

6501043



SCIENTIA

# E PRATICA D'ARME

DI SALVATORE FABRIS,

CAPO DELL' ORDINE  
DEI SETTE CUORI.

1/2

Herrn

Christen des Ritter Ordens

der sieben Werken/  
verteutschte

L. L. A. V. G. S.

Verlegt in Frankfurt am Main

Druckts Michael Vogt.

Im Jahr 1677.



Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten und  
Herrn/

Herrn. Johann Georgen

dem Andern/

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg/

des Heiligen Römischen Reichs

Erz-Marschallen und Churfürsten/

LandGrafen in Thüringen/

Marggrafen zu Meissen auch Ober- und Nieder-  
Lausitz/

BurgGrafen zu Magdeburg/

Grafen zu der Mark und Ravensberg/

Herrn zu Ravenstein/

ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Meinem Gnädigsten

Churfürsten und Herrn

Untertänigst.

BIBLIOTHECA  
LOUKOVICIANA

# Durchlauchster Churfürst

Eu. Churfürstl. Durchl. seind meine  
in tieffster Unterthänigkeit zu Tag und Nacht wil-  
ligstgehorsamste Dienste euserstem Vermögen nach  
iederzeit zuvor/

Enädigster Herr/

**S** hatte der Erfinder gegen-  
wärtiger Arth RechtKunst und Urheber  
dieses Buches Herr Salvator Fabris, Obri-  
ster des RitterOrdens der sieben Werken / das  
Glük und die Ehre gehabt/ des GroßMächtigen  
Königes in Dänemark. Christian des vierdten/  
Christmildester Gedächtniß/ RechtMeister zu sein;  
Wannhero er auch in seiner Vorrede gedenket/ daß  
er solches Buches Grund auf die Jugend höchstbe-  
meldten Königes geleget/ es nachgehends zu Pap-  
pier gebracht / und uf dero Befehl herausgegeben/  
auch dahero Ursache genommen / besagtes Buch  
dero Majestät zudediciren.

Wiewohl nun der gleichen **Blüt** / nehmlich **Königl.**  
und **Fürstl.** **Versohnen** mit meiner geringen **Wis-**  
**senschaft** in **Exercitien** aufzuwarten und denensel-  
ben als **Schutz** **Göttern** gegenwärtiges **Werd**  
zum schuldigsten **Opffer** / auf dem **Altar** gehor-  
samster **Unterthänigkeit** / gebührend vorzulegen/  
mir bis dato entstanden / weswegen auch berührtes  
**Buch** / ehe es an das **Welt** **Licht** gedeien können / so  
lange ins **stucken** gerathen; So ist aber doch weltkünf-  
digst / wie sich **Su. Churfl. Durchl.** dero **Lande**  
**Wohlfahrt** euserstem **Vermögen** nach / väterlichst  
lassen angelegen sein / und absonderlich den **Wohl-**  
**stand** dero **Ritterschafft** emsigst fortzupflanzen  
keine **Gelegenheit** versäumen : In solcher **Be-**  
**trachtung** nun / und daß die **Begierden** zu denen  
**Exercitien** / absonderlich aber zur **Fecht** **Kunst** / und  
zum **Degen** denen **Ritters** **Reuten** / ( als welchen  
solche am besten anstehen und geziemen ) gleichsam von  
**Mutterleibe** angeboren / ja daß besagte **Exercitia** und  
deren erfahrene rechtschaffene **Meistere** von niemand  
anders / als von hohen **Potentaten** / in dero **Landen**  
und sonderlich auf **Academien** geheget / und gehand-  
habet werden können; So habe vor **Su. Churfl.**  
**Durchl.** gegenwärtiges **Fecht** **Buch** in tiefester **Un-**  
**terthänigkeit** zu **Dero** **Füßen** niederzulegen mich un-  
terfangen / unterthänigst bittend / **Su. Churfl.**  
**Durchl.** wollen solches mit genädigsten **Augen** anzu-  
sehen / und nicht so wohl das geringe **Werd** an sich  
selbst /

selbst/als die gute Meinung/ und die tiefeste Unterthänigkeit/ in welcher ein gehorsamster Unterthan gegenwärtiges Recht Buch übergiebet/ gnädigst zu betrachten geruhen.

Wilt den Allerhöhesten vor dero Churfürstl. Durchl. hohes Wohlergehen imbrünstig anzusehen werde ich niemahls ermüden/ daß wie bishero unter Zu. Churfürstl. Durchl. glücklicher Regierung in Dero Landen Gerechtigkeit und Friede sich miteinander geküßet/ solch Einträchtigkeits Band auf keinerlei Weise möge aufgelöset werden können/ so wird sich der Wohlstand des Hauses Sachsen verewigen/ welches nebst allen treuen Unterthanen von Herzen wünschet und zu schuldigsten treuen Diensten stets bereit und ganz willigst Lebenslang verbleibet

Zu. Churfürstl. Durchl.

Gegeben in Peczitz/am Tage als Ihrer Churfürstl. Durchl. unterthänigst aufzuwarten die sämtliche Bürgerschaft die Ehre hatte: War der 15. Octobr. im Jahr Christi 1677.

Unterthänigster Gehorsamster  
Knecht

Johann Joachim Hynisch/  
StadtLieutenant und Exerci-  
tien Meister daselbst.

# Vorrede

an den Leser.

Hochgeneigter / Standesgebühr nach Hochzu Ehren der  
lieber Leser/

**S**pfeget derjenige / welcher ein Buch in Druck fertig  
läßt / anfangs durch eine Vorrede denen Lesenden kund  
zu thun / theils was des Buches Inhalt / theils auf was  
Weise er solch Buch herauszugeben veranlaßt worden / theils auch  
so irgend Fehler miteingeschlichen / solche in der Vorrede anzuzeigen  
und zu entschuldigen : Andere aber haben irgend einen andern Vor-  
satz in ihrer Vorrede auszuführen / derer Materien ich nicht alle nach-  
suchen / vielweniger allhier aufzeichnen / dadurch den Leser aufhalten /  
und demselben zu irgend einem Ekel bei Eintritt des Buches Gelegen-  
heit geben wil :

Meine Ursache eine Vorrede zu schreiben und vornanzusetzen  
ist / theils die gemeine Weise / theils auch halte ich davor /  
thue ich nicht unrecht / wenn ich bekant mache / was mich angetrie-  
ben / das alte Italianische Fechtbuch des Herrn Salvator Fabris zu  
verteutschen und folgendes in Druck nebst seinen Kupffern uss neue  
fertig zu lassen.

Viel werden sich zwar darüber verwundern / in Betrach-  
tung / daß diese Arbeit sehr kostbar / da hergegen die Kunst-  
sonderlich aber die Exercitien Bücher nicht sehr gesucht / am aller-  
meisten aber niemahls nach Behr in Vergleichung gegen andere  
Materien bezahlet werden; Wannenhero vor solche saure Mühe und  
große Unkosten gar kleiner und geringer Gewinnst zu vermuthen. Ich  
versichere aber den Leser / daß der daraus zu hoffende Gewinnst nur die  
geringste Ursache sei / daß gegenwärtiges Werk ans Tages Licht köm-  
met : Denn wäre es darum zu thun gewesen / hetten etliche ja viel  
Thaler erspart werden können / wenn nemlich des Hn. Salvators,  
wie auch des von Velden Bildnisse wären außengelassen / die andern  
Figuren auch nicht von denen besten Meistern / sondern etwas schlech-  
ter oder gar nur in Holz Schnitt fertig zu werden angeordnet /  
in gleichen geringer Pappier und fleinere Schrift darzu genommen  
worden; welches alles das Buch um ein merkliches / und daher auch  
die



die Unkosten verringert hätte/an allem solchem aber ist meines Erachtens nichts erspart worden/u. also der End Zweck nicht ein übermäßiger Gewinnst/sondern es war es zum theil des unvergleichlichen Fechtmeisters Herrn Salvator Fabris zu rettende Ehre/wie auch des von Velten/als jenes nicht weniger berühmten Nachfolgers/zu Verewigender Nach Ruhm/zum Theil triebemich die angebohrne Liebe gegen mein Vaterland und Landes Leute teutscher Nation/das ich Ihnen bekannt machte/was vor ein Unterscheid unter dem Exercitio des Fechtens/welches Sie denn aus diesem Buche leicht ersehen werden können.

Es hätte mich zwar von solchem Vorsatz abhalten können/das obbemeldtes Italianisches Fechtbuch schon zu unterschiedenen mahlen verteutschet und gedrucket worden / wie es denn Isack Elzevier in Leiden im Jahr clo 16c XIX. teutsch gedrucket/und es Ihrer Königl. Majest. Gustaven dem andern/Könige in Schwedē u. zugeschrieben / welches auch noch in etlichen Buchläden zu finden und zuerkuffen ist. Solches Buch aber kan ich sagen / das es kein FechtErfahrner verteutschet / wannenhero es denen Fechtliebenden und solcher Kunst Erfahrenen manchemahl bei Lesung dessen ein Lachen oder Maulrumpfen verursacht/zugeschweigen das die Figuren nur in Holz/und die meisten ganz falsch geschnitten seind/weswegen denn dem Hn. Salvator, als dessen Nahme vornanstehet / kein geringer Schimpf bei denenjenigen / welchen das Italianische Exemplar niemahls vor Augen gekommen (denn die das Italianische Exemplar darneben halten/sehen leicht den Unterschied) zu wachsen können; Solchen aber wieder abzuwischen soll hoffentlich dieses gegenwärtige zur Genüge dienen / maßen solches nicht allein nach dem eigentlichem Italianischem Texte Fecht Kunst mäßig verteutschet zu sein ich vermerke/sondern es stehet auch der Italianische Text allemahl an der Seiten dabei/auf das es beides denen Ausländern/und unsern Teutschen nach meinem Verlangen zu allerseits vergnüglichem Nutzen dienen könne.

Das aber nicht das vollständige Buch/wie es sich in Italianischer Sprache Anno 1606. zu Kopenhagen gedruckt befindet / antezzo herausgegeben/davon findet sich drunten am 130. Blatt eine meine Erachtens genugsame Entschuldigung.

Es hat in gleichen Hans Wilhelm Schäffer erstmahls in Marburg / und nachgehends uf Sora FechtMeister die Salvatorische FechtKunst seinen LandesLeuten denen Teutschen und übrigen Scolaren durch den Druck bekant zumachen gar wohl gethan / und es recht treu gemeinet / weil er aber selbst nicht vom Herrn Salvator an der Hand als ein Scholar unterwiesen gewesen / sondern nur als ein Vorfechter uf des Herrn Salvators Fechtboden durch fleissiges Contrafechten von dessen Scolaren etwas erlernen müssen / hat er sein Buch nicht Regulmäßig in eine FechtOrdnung verfasset / auch nicht allein solche Ordnung nicht inachtgenommen / sondern von der ganzen FechtKunst nur ein hauffen Lectiones zusammen geschrieben / und bißweilen das hinderst zu vörderst gekehret / wie solches der Edle Herr von und zum Belde / mein gewesener niemahls zur Gnüge gepriesener Lehr Meister in einer sonderlichen Schrift genugsam / und das Fechtbuch an sich selbst beweiset: Daß auch also daher des Herrn Salvators Ruhm zwar vergrössert / nicht aber mit gebührendem Glantz gezieret werden können. Vielweniger aber hat durch Sebastian Heußlers / dieses vorigen Schäffers gewesenen Scholar und Vorfechters sein Anno 1616. in Nürnberg herausgegebenes FechtBuch des Herrn Salvators Ruhm nach Würden können ausgebreitet werden / maßen derselbe nur eben wie sein Lehr Herr eine sonderliche Anzahl Lectiones zusammen zutragen sich bemühet / da dann wohl nicht geleugnet werden kan / daß nicht Salvatorische darunter zufinden; Es ist aber weder Misur / noch vielmahls auch das rechte Tempo, worinnen solch eine Lection angebracht werden muß / angezeuget:

Ta es ist in beiden Büchern von denen Fundamenten des Fechtens gar mit keinem Worte / oder doch so wenig gedacht / daß den rechten Kern / wie einer solchen gar wohl in des Herrn Salvators Discursen und leicht erkennen kan / in denenselben niemand leichtlich finden / vielweniger dessen genießen wird / sondern muß vielmehr nach gemeiner Fechter Weise solche Art Fechtens als ein Ebenthauer drauf ankommen lassen / obs zu Vorthail oder zu Schaden gereichen mögte. Da hergegen ein der rechten FechtKunst Erfahrner allezeit sicher wieder seinen Feind agiren kan.

Andere haben sich einen Nahmen und Nachruhm durch herausgebung der Salvatorischen FechtKunst zuerwerben gesucht / haben aber

aber dabei des Herrn Salvators mit keinem Worte gedacht; wie solches Nicoletto Giganti, ein Venetianer erwiesen/ indem Er das ganze zweite Buch obenbemeldten Herrn Salvators im Jahr Christi 1622. in Teutscher und Französischer Sprache zu Franckfurt am Mayn unter seinem eigenem Nahmen im Druck herausgegeben hat: Aber wie in dem Stük gesehet/ daß der haupt Autor außengelassen worden/ also ist die Verteutschung so dunkel und geradebrecht/ daß einer/ so dieselbe verstehen will/ nothwendig einer ausführlichen und zwar deutlicheren Auslegung benöthiget/ sonderlich weil die termini technici, /. Die Kunst Wörter nicht FechtKunstmäßig darinnen verdollmetschet / und daher gar gewiß gefolgert werden kanf es sei der Übersetzer dieser FechtKunst nicht allerdinges erfahren gewesen/ Ja vielmehr erhellet klärlich/ daß das Buch gar nicht von einem Fechtverständigen / sondern irgend von jemand / so zwar der Italianischen Sprache ein wenig / der FechtKunst aber gar nicht erfahren gewesen/ herausgegeben / maßen das obengedachte zweite Buch ganz von Wort zu Wort ausgeschrieben/ eben dieselben Figuren nur mit verenderten Zahlen ausgezeichnet/ und doch am 58. Blat des daselbst vorhergehenden ersten Buchs bei Auslegung der 42. Figur für eigene Erfindung angegeben worden/ welches ein rechtschaffener FechtMeister zu thun sich wohl schwerlich unterstehen würde / weil solches Bücheraufschreiben und im eigenen Nahmen herausgeben von denen Gelehrten ein Plagium oder KinderKraub geheissen wird/ und dannhero solches zweites Buch nicht ohne Beschämung des Plagiarii gleichsam postliminio zurücke geruffen/ und nebst deßentwegen billig verdienten Ehre dem Herrn Salvatore/ als einigem wahren Erfinder solcher Kunst/ wieder zugestellet werden muß B. K. W.

Was sonst nechstbesagten Autoris erstes Buch anlanget/ ist allhier meines Vorhabens nicht ein Urtheil von dessen Güte / Fondamenten oder Fehlern zuertheilen / maßen es gar zuviel Zeit und Raum wegnehmen würde/ von allen FechtBüchern / so sich nach des Herrn Salvators Manier geschrieben zu sein berühmen / oder in welchen man dessen Manier doch mit verdecktem Nahmen / gleichwie es sich in letztbesagtem befindet/ von iedem besonders ein Urtheil zufallen / wie doch wohl ins künftige mit zufälliger Zeit und Gelegenheit in einem besondern Tractat/ und solches in zwischen durch mündliche Unterred-

## Vorrede.

und Besprechung geschehen könnte: Ich überlasse dem Autori und gönne ihm gerne den Ruhm/ so ihm aus seinem ersten Buche zukömmt/ nur kan ich noch sagen/ daß die Fundamente/ ja auch die LehrArt dieses ersten mit dem zweiten Buche gar nicht übereinkömmt/ sondern in vielen einander zuwieder sein/ da doch/ daß beide Manieren/ das Lagerfechtennehmlich und das Caminiren/ einander nicht contrar/ sondern nur als subordinata gegeneinander sein sollen/ leicht zuerhärten/ und augenscheinlich zu beweisen stehet.

Aus weit standhafftigerem Grunde und mit viel besserem Rechte haben des Ehrenbemeldten Herrn Salvator Fabris FechtKunst fortgepflanget Signor Herman/ welcher zwar ein Teutscher/ aber welchen doch der Herr Salvator allein würdig genug geachtet/ daß er ihn uf seinem Todesbette unter allen seinen Createn den Fechtboden und anwesende sämtliche Scolari anvertrauet und übergeben; die ihn dann auch willigst angenommen/ und seiner Unterrichtung fleißigst nachgelebet/ ob gleich das neidische Glücke solche Ehre denen Teutschen in Belschland länger nicht als etliche Monat gönnen wollen/ massen obbemeldter Signor Herman kurz nach seines Principalen Absterben demselben ins Grab nachzufolgen meuchelmörderischer Weise gezwungen worden. Denn obgleich solcher Meuchelmörder eben dieser Profession zugethan/ und kurz vorher uf dem FechtSaal nebst dem Signor Herman Mantenitore oder uf Teutsch Vorsechter gewesen/ hat Er doch solchen Mord ohne Zweifel aus Mißgunst gegen seinen Cameraaden verübet/ nach verübter That aber ist er glücklich entkommen/ und seit dem von Ihme nichts mehr gehöret worden/ wo er sich aufgehalten hette/ ohne daß ich von etlichen alten Cavallieren verstanden/ wie sie in ihrer Jugend bei einem FechtMeister/ so sich Signor Heinrich geheissen/ fast auf solche Manier wären unterwiesen worden/ welche ich vermuthe/ daß es derselbe vielleicht mögte gewesen sein/ weil die Berechnung der Zeit zusammenübereintrifft/ und weil der Mörder auch den Nahmen Heinrich geführet/ im übrigen aber ist er dem Herrn Salvator von d Mutter her ziemlich nahe verwand gewesen.

Diesen Mord und Verlust solcher zweier wackeren FechtMeister betrauren das mahl alle anwesende Cavalliere/ und sonderlich der Edle Herr Heinrich von und zum Belde/ welcher auch nach der Zeit den stattlichen Mann Signor Herman in seinen Discursen nicht genug weder loben noch betauern können/

massen

## Vorrede.

maßen er bei seiner Information so wohl in Schrifften als mündlich alleweil des Herrn Salvators/als des Herrn Hermans Lehr Sprüche mitangeführet: Und eben dieser Herr Heinrich von u. zum Velde nun ist es/welchem ich und alle Teutsche es in seinem Grabe zu danken Ursach haben / Daß nemlich solche Kunst bei uns Teutschen annoch rein und unverfälschet zu großer Verwunderung der heutigen Italia-nischen FechtMeister (wie solches die dorthin gereiseten und wiedergekommenen und us solche Arth geübete Cavalliere bezeugen und aussagen) fortgetrieben werden kan.

Denn obgleich die unergleichlichen FechtMeistere Herr Hans Bultff von Mulßheim in Straßburg nebst seinen Scolaren / welche sich fast in ganz Europa ausgebreitet haben/ und dessen Lob samt der Profession des Fechtens lobwürdigst fortsetzen; Ingleichen die Herren Kreuseler us der Weltberuffenen Universität Jena eben solche Arth Salvatorischer FechtKunst noch heute zu tage fortzusetzen sich euserst lassen angelegen sein/beiderseits auch darinnen von dem Glück also bevortheilet werden/ daß iederman bekennet/ daß ihres gleichen wenig oder gar nicht anzutreffen: so wolte ich doch / mit ihrer günstigen Verlaubung/nach anleitung dieses gegenwärtigen Fecht-Buchs zusagen und zuerweisen mich unternehmen/daß die Zeit/welche alle Dinge verendert / auch diese FechtKunstArth von der ihrigen ein wenig unterschieden gemachet / wie aus dem originalischem Texte dieses Buches und denen Lektionen obbesagter Herrn FechtMeister zur Gnüge zuersehen sein wird. Ich bedinge mir aber hiermit ausdrücklich voraus/daß ich dieses zu keiner verunglimpff-wilgeschweigen beschimpfung obbesagter berühmter wackeren Männer hieher setze/sondern vielmehr darmit zubeweisen / wie alles durch die Zeit verendert zu werden ganz gemeine / und daß auch dieses eine Ursach sei/warum den rechten eigentlichen Salvatorischen Text zuverteutschen und wiederaufzulegen ist vor genehm erkant und aufgenommen worden. Zwar ist der Unterscheid so sich zwischen diesem und jenem befindet/nicht sonderlich und betrifft nur ein wenig/wannhero ich auch nicht zweiffle/daß solche erfahrene FechtMeister nicht solten genugsame Ursache gehabt haben/ solche Verenderungen vorzunehmen/vielweinigter daß sie nicht selbst annoch die rechten wahren Fundamente dieser FechtKunst solten bestermassen völliast verstehen/  
aus

## Vorrede.

aus erheblichsten Ursachen aber mögten genöthiget worden sein/solche in etwas zuverändern / daß ich derowegen eine sonderliche Recommendation dieser meiner Arbeit von ihnen verhoffe und hiermit darum dienst- und freundlichst gebeten haben will:

Im übrigen ist dieses nur ein Anfang denen Liebhabern der Exercitien zubeweisen / wie geneigt und willigst ich sei/denenselben einige, Gott helffe / angenehme Dienste zu leisten; Denn so bald ich erfahren werde/daß gegenwärtige Arbeit nur von etlichen/obgleich wenigen/beliebet werden mögte (allen zugefallen bescheide ich mich wohl/daß unmöglich sei) will ich in einem schon angefangenen Werke fleißig fortfahren/daß es denen Lernbegierigen ehst unter Augen komme:nemlich ich habe mich schon geraume Zeit bemühet/die Fundamente des Voltegirens auf dem Pferd und Tische/wie es nemlich Cavalliere zuerlernen pflegen (denn mit dem gaulterischen Voltegiren / obgleich auch daselbe seine gewisse Fundamente in der Matheß hat/mag ich nichts zu schaffen haben) Item der güldnen Kunst / des Ringens unter gewisse Lehrgründe zu bringen / gleichwie gegenwärtige FechtKunstArth in gewisse Lehr Sätze durch den Herrn Salvator aus der Praxi in die Theorie versezet, welches denn denen Liebhabern obenbeneldter Exercitien zu merklichem Aufnehmen ohne Zweifel dienen solte.

Ingleichen habe ich eine Disposition gemacht/wie nemlich so bald die iezo gefertigten Exemplaria verhandelt/das ganze Werk der FechtKunst in eine andere und zum lernen dienlich und gefügigere Form gegossen werden kan/da ich dann auch drunten zugesaget / daß ich wolle mit hinzusetzen nicht allein das Hiebfechten/wie es heutiges Tages im balgen gebräuchlich/Item wie sich ein Rechter wieder einen Linken und contra so wohl im Hieb als Stoß verhalten soll; sondern ich wolle auch über das noch darzuthun/was mir die vieljährige Erfahrung im Hieb und Stoß so wohl scharff als stumpff mit Rechten und Linken an die Hand gegeben/und mich gelehret.

Gott verleihe mir indeß allerseits Gesundheit/und daß die angewanten Unkosten und Arbeit zu solch einem Ende/worzu sie vorgenommen / mögen ausschlagen /. Daß die sämtlichen Herrn Teutschen erfahren/daß die Exercitia so wohl in Teutsch- als Welschland oder FrankReich könneß erlernen/dadurch mancher Thaler dem Vaterlande ersparet/und die Reisende mancher Mühe und Gefahr überhoben werden/welches ich denn von Herzen wünsche /und die sämtlichen Herrn Lesenden Gottes allgnädigstem Schutz treulichst empfehle: Den eifersüchtigen Mumm aber kürzlich warne/daß er wegen dieser Kunst sein Urtheil nicht über das Vermögen seines Verstandes zu fällen sich unterstehe/so wird das Buch wohl ungetadelt bleiben. Treugemetute freundliche Erinnerungen aber eingeschlichener Fehler wegen / Item so mich jemand etwas bessers lehren will / werde ich anzunehmen mich nicht schämen / vielweniger weigern.

Gott befohlen!

ALLA

ALLASER<sup>ma:</sup>  
 M<sup>ta:</sup> DELPOTEN-  
 TIS<sup>mo:</sup> CHRISTIANO  
 QVARTO RE DI DANIMARCA,  
 NORVEGGIA, GOTTIA,  
 E VANDALIA; DUCA DI SLE-  
 SUIK, HOLSTEIN, STOR-  
 MARN E DITMARSEN,  
 CONTE DI OLDEM-  
 BURCH, E DEL-  
 MENHORST  
 &c.

An Ihre Durch-  
 lauchtigste Majestät den  
 Groß Mächtigsten König  
 CHRZYZAN den Vierdten/  
 in Dänemarc und Norwegen/ auch der  
 Gothen und Wenden König/ Herzo-  
 gen zu Schleswicz / Holstein / Stors-  
 marn und Ditmarschen/ Erben  
 zu Oldenburg und Delmen-  
 horst u. s. f. a.



REDO SICURAMENTE  
 che da chiunque leggerà  
 questa mia opera si cono-  
 scerà la multitudin de be-  
 nefici riceuuti dalla Serma:

M<sup>ta:</sup> V. essere stata quella, che mi ha ecci-  
 tato, e spinto à publicare al mondo que-  
 ste mie fatiche, desideroso anco di gioua-  
 re à Professori della scienza d' armi, mo-  
 strando loro quelli auuertimenti e regole,  
 che per lungo uso io hò conosciuto buone  
 tratte da una continouata efercitatione,  
 e dalla uista, & offeruatione delli errori al-  
 trui coiquali fondamenti e ragioni spero,  
 che l' opera sarà lodata, massimamente  
 sotto la protectione della Serenissima M<sup>ta:</sup>  
 V. opera per l' eccellenza della materia  
 tanto degna, quanto risplendente per esse-  
 re approbata dall' altissimo giuditio di lei,  
 allaquale però, come à Rè sommo mio  
 benefattore, e Prencipe d' incomparabile  
 ualore tanto nel gouerno ciuile quanto  
 nel maneggio dell' armi, e uero Heroe de  
 tempi nostri, hò preso animo di dedicarla,  
 e come parto prodotto in uirtù sua man-  
 dar.



Als der Überfluß der Gutthaten/  
 welche Ihre Königl. Maj. mir  
 bewiesen/ mich angespornet gegen-  
 wärtiges Werk ans Tages-Licht  
 kommen zulassen / glaube ich ver-  
 sichert / werde ein ieder / der es lesen wird / gar  
 leicht erkennen: doch gestehe ich auch/ daß ich de-  
 nen Fechtmeistern hiermit gerne mögte ge-  
 holfen wissen; massen hierinnen Anmerckun-  
 gen und Regulen gewiesen werden / welche ich  
 in unanshörlicher Übung durch lange Zeit gut  
 zu seyn befunden habe / indem ich hergegen der  
 andern ihre Fehler gesehen und angemercket /  
 daß ich auch hoffe / es soll dieses Werk wegen  
 der gewissen Haupt-Gründe und Regulen / so  
 darinnen gewiesen weben einiges Lob erlangen/  
 sonderlich / weil es unter Ihrer Glorwürdigsten  
 Maj. Schuß hervor kömmet. Denn obgleich  
 die darinnen enthaltene Materie wegen ihrer  
 Vortreflichkeit an sich selbst hochschätzbar gnuß/  
 wird solche doch um so viel desto herrlicher / indem  
 sie von dem scharffsinnigen Urtheil Ihrer Kö-  
 nigl. Maj. als eines zu unserer Zeit so wohl im  
 Politischen als Krieges-Staat und Waffen Er-  
 fahrenheit unvergleichlichen Fürsten und dan-  
 nenhero wahrhaftigen Helden genehm er-  
 kant und gehalten worden / daß solches Eu. Königl.  
 Maj. als meinem höchsten Wohlthäter zu zuschrei-  
 be ich mir auch deswegen eine Muth genommen: als  
 lerne ich aber habe ich es unter Höchstgemeldeter  
 Maj. ihre Schuß den Augen aller Welt vorstellen  
 wollen / weil es eine Frucht / welche ihren Beweiß-  
 thum

darla nel conspetto degli huomini sotto la medesima sua protectione, sapendo anco per altro quanto utile sia à lo stesso Mondo quest' arte necessaria à buoni, & honoreuole à chi giustamente l' esercita, ò in difesa del Prencipe, ò della Patria, ò delle leggi, ò della vita e fama propria. Degnisi dunque la stessa Maestà S. Serenissima di riceuere in grado non solamente l' opera, mà la deuotione con che io humilissimo, & obligatissimo seruitore suo gliela confacro, che in tanto attenderò à pregare la Diuina bontà che conceda à lei lunghi, e felici anni de uita per beneficio de suoi fortunatissimi popoli, e de buoni del Mondo, & à me di gratia di poterla seruire in altro. Di Copenhagen adi 20. Aprile 1606.

thum auff dero Maj. Tugend gegründet / ob ich gleich sonst wohl weiß / wie nützlich diese Kunst in der Welt / un wie nöthig Sie den Frommen sey / ja was für Ehre einer dadurch erwerbhen kan / welcher Sie zur Beschüzung entweder seines Fürsten / oder des Vaterlandes / oder der Befehle / oder seines eigenen Lebens und Ehre rechtmäßig gebrauchet. Gerube derowegen Eu. Königl. Majest. mit gnädigsten Augen anzusehen und anzunehmen nicht allein gegenwärtiges Werk / sondern vielmehr die tiefeste Unterthänigkeit / in welcher es dero vorträget und zueignet Ihr geringster Diener ; ich wil hingegen die unermäßliche Gnade Gottes zerbitten nicht aufhören / daß sie Eu. Majest. dero höchstbeglücktem Reiche und denen frommen dieser Welt zum besten lange und glückselige Jahre / mit aber die Gnade Eu. Majest. angenehme treue Dienste anderwärts zuleisten verleihen wolle. Begeben in Kopenhagen den 20. April. 1606.

D. V. M<sup>ta</sup> SER.<sup>ma</sup>

Humiliss.<sup>mo</sup> e Deuot.<sup>mo</sup> Seruitore

Salvatore Fabris,

A LETTORI.

**N**on ti maravigliare, o Lettore, se tu uedrai un huomo di spada non assuetto nelle scole, ne fra i circoli de letterati, ilquale presuma di scriuere, e stampare libri; mà piuttosto rallegrati di uedere la scienza dell' armi, e peritia della spada ridotta sotto regole, e precetti, e si come l' altre arti in forma disciplinabile, oue potranno i curiosi, e solleciti armigeri anco col uoltare delle carte apprendere amaestramenti. E tanto

Eu. Durchlsten:  
Königl. Majest.

Unterthänigster gehorsamster Knecht.

Salvatore Fabris,

An die lesende.

**E**rwundere dich nicht / lieber Leser / wenn du allhier sehen wirst / daß ein Mann / so nur des Degens gewohnt / nicht aber in den Schulen und bey den Bäncken der Gelehrten erzogen / sich vornimmet Bücher zu schreiben und in Druck gehen zulassen ; sondern freue dich vielmehr die Kunst des Fechtens unter gewisse Regulen und Lehr-Sätze verfasst zusehen / und daß / eben wie in andern Künsten / nach Lehrmäßiger Arth die fleißigen und dieser Kunst nachsinnenden Liebhaber aus denen Büchern etliche bewehrte Stücke erlernen können : Ja das um so viel desto mehr / als sich die Fechtliebende vor andern Scriblern und Grilensan



to più degli altri dovranno essi arrigarsi  
 alle grati; quanto che dagli huomini to-  
 gati, e scientifici, per nobile concorrenza di  
 laude suoi antichi auuersarij, non sono  
 mai state trasportate le arti loro dalla  
 Theorica alla pratica, si come hora dall'  
 arrigero si conuertel' atto pratico in ue-  
 ra theorica, alquale si dee tanta maggior  
 fede, quanto che dicio che ha egli scritto  
 ne ha prima uedute mille esperienze in se  
 medemo, & in altrui. Ecco ti dunque  
 o lettore il presente libro di scienza di  
 armi adornato di figure secondo la  
 proposta de casi, & a loro; come  
 imagini mute danno fiato, & an-  
 ma le nostre parole, quelle faranno de-  
 mostratrici, e queste interpretatrici degli  
 effetti, e ragioni che in esso libro si trat-  
 tano, ilquale libro noi habbiamo scritto  
 in lingua italiana materna, lontani da i mo-  
 ri rethorici, e da certa eleganza di dire;  
 non uergognandoci confessare la nostra  
 poca eruditione, e con l' esempio di un  
 famosissimo capitano del nostro secolo  
 dire di non hauere potuto in giouentù  
 nostra tenere nella medesima mano la spa-  
 da, & il libro; crehamo bene di hauere,  
 intorno a quello, che in questa professio-  
 ne si richiede, sufficientemente trattato,  
 essendoci sforzati in quanto habbiamo  
 potuto di fuggire l'oscurità, e la prolissità,  
 sebene in materia tanto sottile, difficile co-  
 fa lo serbare la debbita breuità. Habbi-  
 amo lasciato l'uso delle parole Geomet-  
 riche, ancorche la detta professione hab-  
 bia i suoi fundamenti più nella Geomet-  
 ria, che altrove, e con un modo facile, e  
 piuttosto naturale, che artificioso hab-  
 biamo procurato di renderla capace ad og-  
 niuno; e di quello, che noi habbiamo scrit-  
 to, o dimostrato non ricercamo lode, ne  
 prezzo alcuno, non essendo mai stato no-  
 stro pensiero di publicarlo al mondo;

ma

lenfängern frauen mögen/ weil jenet/ wie es ihre  
 alten Antagonisten durch einhellige Zusammen-  
 stimmung einmüthiglich beweisen/ noch niemahls  
 ihre Klasse aus der Theorie in eittige praxin ge-  
 bracht: / wie wohl jezund diese Kunst des fied-  
 tens/ so meist in Praxi bestehet: / aus der selben  
 von einem sechtliebenden wahrhaftig in die  
 Theorie übergesetzt wird/ welcher Theorie  
 man dank umb so viel desto mehr wird Glau-  
 ben geben können/ weil der jenige / so davor  
 schreibet/ Sie so wohl an sich/ als an andern auf-  
 tausenderley Weise durch die Erfahrung erler-  
 net und gesehen.

Wolan nu/ lieber Leser/ so siehe gegenwär-  
 tiges Sechtes Buch mit Figuren nach vorfallend-  
 den Begebenheiten ausgezieret/ und wie selbigen  
 Figuren/ ob sie gleich stumm/ unsere Wor-  
 re gleichsam eine Seele eingeben/ welche Figuren  
 dann anstatt eines Zeigers/ die Worte so  
 her an statt eines Auslegers der Wirkungen  
 und derer Ursachen/ davon in diesem Buch  
 gehandelt wird/ die dienen sollen: Solches  
 Buch nun habe ich in meiner Italianischen  
 Mutter Sprache geschrieben/ von allen Rhetorischen  
 Blumen und zierlichen Redens Ar-  
 then weit entfernt/ indem ich meine geringe  
 Gelehrsamkeit zugessehen/ und nach dem Exem-  
 pel eines berühmten Mannes unserer  
 Zeit zur Entschuldigung zusagen mich gar nicht  
 schäme/ daß ich in meiner Jugend nicht zugleich  
 den Degen/ und die Bücher in der Faust füh-  
 ren/ und den selbst obliegen können. Ich  
 glaube aber/ das jenige/ was zu dieser Kunst ge-  
 höret/ ausflüchlichst in sich genommen und gehan-  
 delt zu haben/ ob ich gleich bin gezwungen wor-  
 den/ soviel sich hat leiden wollen/ alle dunkel-  
 heit/ und alle umschweiffe zu vermeiden/ wel-  
 ches in gebührender Kürze in einer so subtilen  
 Materie in achtzunehmen nicht ohne sonderbare  
 Mühe geschehen kan. Ich habe mit Fleiß die  
 Geometrische Wörter ausgelassen/ ob gleich  
 die HauptGründe dieser Kunst mehr aus der  
 selben/ als anders woher ihren Ursprung ha-  
 ben/ und habe mich bemühet/ mehr mit einer  
 leicheren/ und der Natur ahn/ als Künstli-  
 cheren Arth diese Kunst einem Jeden leichtlich  
 zu machen.

Von dem aber/ was hier gefaget oder ge-  
 wiesen wird/ suche ich keiniges Lob oder Ge-  
 winst/ wahn ich niemahls Sinnes gewesen/ es  
 ans Weltlicht kommen zulassen; Doch so et-  
 was Lob/ oder Preiswürdiges darinnen zufin-  
 den

mà se in esso uì è pure cosa degna di pregio tutto si riferisca alla Serenissima Maestà del Rè nostro Signore, per comandamento del quale il detto libro uiene nella luce del mondo, & anco in uirtù del quale potiamo dire, d'hauerlo scritto. Lasciamo di discorrere della nobiltà, & eccellenza di detta professione, che per essere da se stessa tanto chiara, e splendente non hà bisogno di nostre parole, ne uì è alcuno tanto ignorante, che non sappia, che con questa si difendono e si dilatano Regni, e le Religioni; si uendicano le ingiustitie, e si stabilisce la pace e felicità de' popoli. Solo uogliamo ricordare, che doppo l'acquisto di così pregiata uirtù non dee l'huomo insuperbirsi, & usarla uolentamente nel danno d' altri, mà più tosto con moderatione, e giustitia seruirsiene in tutti i casi, douendo aspettare il fine di qualunque sua uittoria, non dalla mano di se stesso, mà si bene dalla giustissima uolontà di Dio, il quale ci conceda copia della sua santa gratia.

## DISCORSO GENERALE

Del Primo Libro sopra li fondamenti della Spada sola.

Cap. I.

**D**Ouendo noi dare principio all' opera promessa cominceremo dalla spada sola, come quella, dalla cognitione della quale dependono anco li fondamenti di tutte l' altre armi, e perciò s' intenderanno molte ragioni, le quali potranno ottimamente scriuire, ancorche sia accompagnata dal pugnale, ouero altra arma, e chi saprà bene oprare quella sola, facilmente imparerà di oprarla non meno accompagnata.

Pertanto

den ist / auf man es allein von Ihrer Königl. Majest. meinem Allergnädigsten Könige und Herrn danknehmig erkennen / als auf welcher Befehl dieses Buch ans Tageslicht kömmet / und auf welches Tugend ich noch über dieß sagen kan / das ich es geschrieben habe.

Ich wil hier nun nichts sagen von Vortrefflichkeit dieser Kunst / weil sie von sich selbst so angenehm und herrlich ist / das sie zu ihrem Lobe keiner Worte mehr bedarff; So ist auch keiner so thum / der nicht wisse / das sich die Reiche mit denen Waffen beschützen / und erweiteren / die Religion wird dadurch gehandhabet / das Unrecht gestraffet / der Friede erhalten und befestiget / Summa / des ganzen Volkes Wohlfarth bestehet auff den Waffen. Nur allein wil ich noch gedencken / das ein Mann nach erlangter solcher hochbelobten Tugend nicht stolz werden / und diese Kunst / um dem andern zu Schaden / freuentlich gebrauchen solle; Sondern er soll sich ihrer vielmehr mit Bescheidenheit und Gerechtigkeit auff allen Fall bedienen / indem er das gute Ende eines jeden Sieges / nicht von seiner eignen Faust / sondern wohl von dem gerechtesten Willen Gottes erwartet / welcher uns seine heiligste Gnade überflüssig verleihen wolte.

## General Discurs über das erste Buch von den Fundamenten der Klinge alleine.

### Das erste Capitul.

**E**il ich den meinem zugesagtem Berthe einen Anfang machen soll / wil ich zuvörderst von dem Rapier allein handeln / wie es nehmlich einzeln geführet werden soll / weil aus solcher Wissenschaft die GrundRegulen aller andern Waffen herentspringen / und darumb werden viel HauptGründe darinn vorkommen / die sich auch besser massen schicken / wenn es gleich mit einem Dolch / oder einem andern Gewehr vergesellschaftet wäre. Ja wer sie die Klinge allein / oder das einfache Rapier wird wohl zugebrauchen und zuführen wissen / wird auch leicht lernen können / eben daselbe / wenn sie gleich mit andern Wehren verdoppelt wäre / anzubringen.

Man

Per tanto si dee sapere, che le ragioni di essa hanno il suo fondamento sopra quattro guardie, con che si formano tutte le posture, e contraposture, e da esse nascono li tempi, e contratempj, cauationi, contra-cauationi, ricauationi, mezzecauationi, e comettere di spada, ne si può in somma fare cosa alcuna per difesa, ouero per offesa, che non si faccia con la natura di una di dette quattro, lequali uengono formate diuersamente, come si uedrà per le seguenti figure, poste da noi, acciò si cono- sca, con quanta uarietà di siti, e prospettive di spada, di piedi, e di corpo si facciano & a suoi luoghi si discorrerà sopra la natura di ciascuna, e si metteranno anco in pit- tura gli effetti, che da loro possono nasce- re, & i discorsi faranno tali, che ageuol- mente si potrà comprendere, quando sia tempo ualerli hor dell' una hor dell' altra ragione, e con che modo per mag- giore uantaggio si debba andare contra il nimico per fermarsi in presenza, ancor- che da uno, che habbia scienza, si possa an- dare come li piaccia, perche trouandosi in qualunque sito farà nascere buono ef- fetto per la cognitione delle misure, debili, e forti, coperti, e scoperti.

Nondimeno è cosa certa, che un sito è migliore dell' altro, e più sicuramente può l'huomo auuicinarsi nelle distanze, quan- do che porta l' armi in debito modo; do- ue poi giunto, ha da operare diuersamen- te, secondo le mutationi & opportunità date dall' auuersario, e secondo le distan- ze, in che si trouerà, lequali sono due, e quel- lo, che è buono nell' una non uale nell' altra, e lequali distanze sono patrone di tutte le offese, e difese, come si mostrerà, doppo che si farà dichiarato, quali siano le quat- tro principali guardie e perche chiamate prima, seconda, terza e quarta, e la deriua- tione de nomi tali, che fatto, si tratterà della

Man muß darohalten wissen / daß ihre Beweisgründe sich auf denen vier Haupt- Lägern ruhen / in welchen sich alle Posturen / eben als auch die Contraposturen befinden / und aus welchen die Tempi und Contratempj, Cavationen / Contracavationen / Ricavationen / halbe Cavationen und das Comettere di Spada entspringen; In Summa man kan nicht würcken / es sey um sich zuschlagen / oder den Feind zuverletzen / welches nicht aus Eigen- schafft eines dieser vier Hauptläger herrühret / welche aber doch nach unterschiedlicher Artz müssen formiret werden / wie aus nachfol- genden Figuren wird zuersehen seyn / welche ich deswegen hergesetzt / daß man erkennen möge / mit was mancherley Verenderung des Lagers / und der Prospektive der Klingen / der Füße / und des Leibes sie gemacht werden / da denn dabey an seinem Orth von eines jeden Eigen- schafft soll geredet / wie nehmlich aus solchem Gemahle eine Wirkung / so aus demselben herkommen kan / soll zu Verck gebracht wer- den.

Die Discursen aber sollen also beschaf- fen seyn / daß man geschwinde daraus ersche tön- ne / wenn es Zeit sey / sich bald der einen / bald der andern Regul zu bedienen / auch auff waser- ley Weise man in einem gewissen Lager mit größ- serm Vortheil gegen und wieder seinen Feind ge- hen soll / wiewohl einer / der erste die vollkom- mene Wissenschaft hat / wie es Ihm selbst belie- bet / gehen kan; Denn er mag sich / in was vor einem Lager er wil / befinden / wird er gute Wir- kungen machen / weil er die Misur, die Stärke und Schwache der Klinge / auch die Blößen des Feindes / und wo er bedekket / wohl verstehet.

Es ist aber nichts desto weniger gewiß / daß ein Lager besser ist als das ander / und daß ein Mann sich viel sicherer in die Misur nähern kan / so oft er nur seine Waffen in gebührender masse zuführen weiß; Nachdem er aber mit seinem Feinde in Misura angebanden / muß er auff unterschiedene Artz würcken / nach denen Verenderungen / und der Gelegenheit / die sein Feind giebet / und nach der Misur / darinnen er sich befindet / welche denn zweyerley ist; Es tau- get aber dasjenige / was in einer gut ist / in der andern nichts; sondern es seynd diese beyde Misuren die Haupt-Regel und vornehmste Richtschur / wornach sich so wohl die Beschüt- als Verletzung richten muß / wie ich hernach / wenn ich erst / welches die vier Haupt-Läger seynd / und warumb sie Prima, Seconda, Terza, und Quarta genennet werden / und woher sie solchen Nahmen haben / werde

della diuisione della spada, e poi delle contraposture, e delle misure, e di alcune altre cose giudicate da noi necessarie, & utili al buono osservatore di quest' arte.

## DICHIARATIONE

Delle quattro Guardie principali,  
e donde derivino li nomi di esse.

### Cap. 4.



**N**AScono le quattro Guardie da quattro prospettive, che hanno la mano e la spada, cioè è dai fili, e dai piatti, che però fanno quattro effetti differenti.

La prima si dimanda quel sito, doue uà la mano nel cauare la spada del fodero, quando si uolge la punta uerso il nimico (perche intendiamo che tutte le guardie massime nella spada sola si debbano cosi formare) e quando la mano si uolta un poco ingiù quella è detta seconda, la terza poi quando la mano stà naturalmente senza uoltarla ne nell' una, ne nell' altra parte, e la quarta quando si uolge essa mano dalla parte di dentro, laquale mano non può fare, se non questi quattro effetti nel uoltarla, & hauendola nella prima non può andare nella quarta senza passare per la seconda, e per la terza, che per essere l' ultimo effetto acquista nome di quarta.

La prima è la più comoda per mettere mano alla spada, ancorche si possa fare con la seconda, e con la terza, se ben non così facilmente, ma con la mano in quarta non si può già cauare la spada del fodero, e deesi sapere, che niente si può fare, il

qua

worde erkläret haben/ bezüngen wil: wenn dieses geschehen/wil ich handelt von theilung der Kl. und darnach von denen Contraposturen/ den von denen Masuren, und von andern Sachen/ welche ich einem fleißigem Aufmercker dieser Kunst werde nöthig und nützlich zuseyn erachten können.

## Erklärung derer vier

### HauptLäger / und woher

sie ihren Namen haben.

## Das zweite Capitul.

**D**iese vier Haupt-Läger kommen her aus denen vier Wendungen/ so die Hand und das Rapier wegen der beyden Schneiden und beyden Flächen der Klinge machet/ welcher wegen Sie auch vier unterschiedliche Wirkungen machen.

Die Prima wird das Lager genennet/ wenn die Hand den Degen aus der Scheide zieht/ also daß die Spitze gegen den Feind gerichtet ist/ (müssen hier zu merken/ daß alle Läger/ sonderlich im einwärts Rapier/ also müssen forewärt werden.) wenn sich aber die Hand ein wenig herum und niedriger wendet/ wird es Secunda geheissen. Die Terza wird genennet/ wenn die Hand recht natürlich gleich steht/ und sich weder auf eine noch andere Seite wendet. Und die Quarta nun vollends ist/ wenn sich die Hand nach dem einwendigen Theil wendet/ welches sie doch nicht thun kan/ ohne in diesen vier Wirkungen/ indem sie sich wendet. Wenn aber die Hand in Prima ist/ kan sie nicht in Quarta kommen/ sie mus dann durch die Secunda und Terza gehen/ und darumb heißet diese letzte Wirkung die Quarta.

Die Prima ist die bequemlichste/ und die Hand an den Degen zulegen; Man kan es zwar auch wohl mit der Secunda oder Terza verrichten/ doch nicht so flüchtig: Aber in Quarta kan man den Degen gar nicht aus der Scheiden ziehen/ denn man mus wissen/ daß einer nichts thun kan/ welches nicht aus der

Natur

quale non proceda dalla natura di una di queste quattro; noi diciamo natura, perchè chiben considera, troua gran distanza trà l'una, e l'altra guardia, e questo per la larghezza del piatto della spada, e della mano, talmente che trà la prima, e la seconda uie un mezzo, douesi potrebbe fermare la mano; e così trà la seconda e la terza, e trà la stessa terza, e la quarta, che perciò si potrebbe dire, che ui fossero quattro guardie legitime, e tre bastarde, perchè ciascuna bastarda tiene delle due, trà quali è formata; mà noi per non mettere confusione con tanti termini parliamo solamente delle quattro legitime, le quali benissimo fruiranno anco per quelle tre bastarde, perchè la qualità della guardia si considera non solo dal sito della mano, mà ancora dall' effetto della punta, laquale dà la cognitione della forza di essa guardia; però ci dobbiamo risolvere in queste quattro sole, e tanto più, quanto che nella spada non ci sono altre, che quattro maniere di ferire, cioè di dietro, di fuori, di sotto, e di sopra, e ui è gran differenza similmente trà l'una, e l'altra guardia, come si mostrerà quando si tratterà della natura di esse, o ue si uedranno diuerse difese, e mutationi di ferire, secondo saranno formate lunghe, ò ritirate, alte, ò basse, & iui si tratterà della natura di tutte quante separatamente l'una dall'altra.

## DIVISIONE DELLA SPADA per conoscere il debile, & il forte di essa.

Cap. 3.

**L**a lama della Spada si divide in quattro parti, la prima è quella che pende più uicina alla mano, la seconda è quell' altro quarto, che arriva sino à mezza lama, l'altre sono l'ultima

Natur einer dieser viere herkäme: Ich sage von der Natur / denn wer genau achtung gebet / wird befinden / daß ein grosser Unterschied zwischen diesen Lagern sey / und dieses wegen der breite der Klingen Schneide / und der Wendung der Hand / also daß zwischen der Prima und Seconda ein Mittel ist / darinnen sich die Hand läset steiff und still halten; eben so zwischen der Seconda und Terza, und also auch zwischen der Terza und Quarta, und könte man deswegen wohl sagen / daß vier rechtmäßige oder echte / und drey unechte oder bastarde Lager wären / weil eine iede unechte etwas von ihren beyden zukommenden echten nimmet / auß denen sie formiret wird; Aber damit ich keine Verwirrung mache / wil ich allein von denen vier echten reden / welche dann auch gar wohl an statt der drey unechten dienen werden / denn die Eigenschaft eines Lagers / wird nicht allein aus dem Sitz, Lager oder Wendung der Hand genommen und geurtheilet / sondern vielmehr von der Wirkung im Stoß / welcher die Erkantniß der Stärke solches Lagers dargiebet und erweist: Derowegen sollen wir uns nur dieser viere zubedienen gewöhnen / und das um so viel bestomehr / weil die Klinge doch nicht mehr als auß viererley Arth treffen kan / welches ist einwendig / auswendig / unten und oben. Es ist ungleich ein grosser Unterschied zwischen einem und dem andern Lager / wie ich werde zeugen / da wo ich werde von eines ieden Eigenschaft handeln / woselbst man die ungleichen Vertheidigungen und Verenderungen zutreffen / nachdem das Lager lang oder angezogen / hoch oder niedrig ist / sehen wird / und daselbst soll von einem jeden insonderheit in allem / so wohl auf einem als andern Theil gehandelt werden.

## Von Austheilung des Rappiers / um die Stärke und Schwäche desselben zu erkennen.

### Das dritte Capitul.

**D**ie Klinge des Rappiers wird in vier Theile getheilet / der erste Theil ist das / was der Hand am nächsten ist / das andere Theil / biß in die Mitten der Klinge / die übrige Helffte biß zur Spitzen / giebet auch wieder zwey Theile.

Der

tima metà spartita anch' essa in due, la quale uà sino alla punta.

La prima parte appresso la mano è la più forte per parare, ne ci è botta di punta, o di taglio tirata da ogni gagliardo braccio parata in quella parte, che la spada non difenda, e resista senza disordine, offeruandosi però la regola, & il tempo, come si dirà; la seconda parte è alquanto più debile, nondimeno anch' essa difende assai, quando si sà andare à parare, oue la nimica spada hà minor forza. La terza parte non è buona massime contra tagli, ne si può contra essi adoprarla, se non fortificandola col corpo nimico nel tempo, che si para, come pure s' intenderà oue si parlerà delle difese. La quarta parte è intieramente cattiuà, ne bisogna fare pensiero d'auerla quanto alla difesa, se ben nella offesa è la più ualida, e quella che più mortalmente ferisce, si come anco è uero, quando un taglio fa la ferita mezza con la terza parte e mezza con la quarta, che fa anco all' hora grand' offesa, e che se fosse della terza sola non farebbe la metà di quello, che fa con la quarta; la seconda e la prima parte dunque non s' hanno da oprare se non per difesa, e la terza e quarta per offesa in modo tale, che essa spada uiene ad essere compartita mezza in difendere, e mezza in offendere.

## MODO DI FORMARE LE CONTRAPOSTURE

Per intendere come l'armi si deuon  
situare & il corpo, e quando  
si hà da cominciare à  
formarle.

### Cap. 4.

Molenz

Der erste Theil / so am nächsten bey der Hand / wird genennet die Stärke / weil kein Stoß oder Hieb / er werde auch so hurtig / als er wolle / gemacht / welchem dieses Theil der Klinge nicht könnte zuvorkommen / und ohne Unordnung den Leib davor beschützen / wenn die Regeln / und die Zeit / davon drunten soll gesagt werden / inachtgenommen seynd. Der zweite Theil ist zwar etwas schwächer / nicht desto weniger schützet er genug / wann man weiß des Feindes Klinge da / wo schwächer ist / inachtzunehmen. Der dritte tauget nicht / sonderlich wieder die Hiebe / sich zuschützen / kan auch darwieder / ohne wenn die eigene Klinge von des Feindes Leibe im pariren zu rechter Zeit verstarcket wird / nicht gebraucht werden / welches man besser / wenn von der Defension wird gehandelt und gesagt seyn / verstehen wird. Der vierdte Theil ist höchst schädlich / so viel die Beschützung anlanget / und darf man sich keine Gedanken machen / wie man sich damit beschützen wolle; aber hergegen ist er sehr gut zum Verlegen / und trifft recht tödlich: wie solches auch eben so wohl im Hiebe befunden wird / wenn nemlich die Klinge in dem Mittel des dritten und vierdten Theils trifft / da der Hieb viel härter und schärffer verleset / als wenn der dritte Theil alleine traffe / welches nicht die Helfste so viel verleset / als wenn er mit dem vierdten Theil im Verlegen vergesellschaftet ist. Wird derowegen der erste und der zweite Theil allein zur Beschützung / wie der dritte und vierdte zur Verlegung dienlich seyn / daß auf solch eine Art die Klinge halb zur Beschützung und halb zur Verlegung aus- und eingetheilet werden kan.

Die Art und Weise / wie man die Contra-posturen oder Gegen-Läger machen soll / woraus einer verstehen lernet / wie er das Gewehr und den Leib stellen soll / und wenn er sich also zustellen muß anfangen.

## Das vierdte Capitul.

Benn



**V**olendosi formare la contrapostura, che stia bene, fa di mestieri situare il corpo, e l'arme in modo, che senza toccare la nimica spada si sia difeso dalla retta linea, che uiene dalla punta auuerfa al corpo, si che senza fare moto alcuno ne di corpo, ne di spada si sia sicuro, che l'nimico non possa ferire in quella parte, mà uolendo offendere sia necessitato portare la spada altroue, e così il suo tempo uenga ad essere tanto lungo, che dia gran comodità di parare; ma nell'acconciarsi in cotal modo si richiede situare la spada in guisa, che sia più forte della nimica, acciò possa resistere nella difesa, laquale regola si può offeruare con tutte le posture, e mutationi nimiche, tanto essendo accompagnata dal pugnale, ouero da altra sorte d'arma difensua, quanto con la sola spada, e colui, che saprà più sottilmente mantenersi in detta contraguardia, haurà gran uantaggio sopra l'nimico.

Mà spesse uolte auuicene, che nel formarla esso nimico ne forma un'altra, contra quella e spesse uolte anco si uà a fare detta contrapostura lontano dalla misura tanto, che l'nimico può aspettare, che si comincia a muouere il piedé contra di lui, e nel medesimo tempo, che si li auuicina, mutare effetto, e ferrare di fuoril' offeruatore di questa regola con un'altra contrapostura; Per tanto è necessario, essere ricco di partiti e sapere nell'istesso punto trouare un'altro sito più uantaggioso a quello dell'auuersario, e farli nuoua contraguardia, quando non si fosse tanto in misura, che si potesse ferirlo nella sua mutatione, ouero se esso nimico mutandosi non si fosse ritirato, perchè in tal caso, se bene si fosse stato nella misura non



**W**enn einer ein Gegenlager / das gut sey machen wil / ist von nöthen / daß er den Leib und das Gewehr also stelle und ordne / daß er ohne Berührung des feindlichen Gewehres vor der rechten Linie / so von des Feindes Spitze zu seinem Leibe gehet / gedecket und also vergewissert sey / daß der Feind an selbigem Orthe / ob er sich gleich nicht weder mit dem Leibe / noch mit der Klinge bewegen / nicht treffen kan / sondern wenn er wolle verletzen / sey er die Klinge auf eine andere Seiten zubringen gezwungen / und also sein Tempo so weitläufftig und langsam / daß du gute Gelegenheit zu pariren habest. Aber indem sich einer also gerecheten wil / muß er seine Klinge auff so eine Artz geleyet haben / daß Sie stärker sey / als des Feindes seine / auff daß Sie in der Beschüzung mögte widerstehen können. Und diese Regel kan wieder alle Läger und Berendungen des Feindes / so wohl / wains mit Dolsch und Rappier / oder einem andern Beschüzungsgewehr zugleich gilt / als wenn man mit dem eingelen Rappier nicht / inachtgenommet werden; Da denn derjenige / welcher am subtilsten und geschicklichsten die besagte Contrapostur an Mann zubringen / und sich darbey zu erhalten weiß / einen grossen Vortheil wider und über seinen Feind gewonnen haben wird.

Es geschiehet aber oft / daß der Feind / indem einer solch ein Gegenlager formiret / mit einem andern wieder dagegen gehet; Da dann von nöthen / daß man wieder eine andere Contrapostur mache / welches aber geschiehet / wenn man noch in so weiter Misur ist / daß der Feind warten kan / daß man wieder ihn anfangs den Fuß zubewegen / und er als dann in selbigem Tempo seine Wirkung ändere / und den Achthaber dieser Regul mit einer andern Contrapostur ausschlicke. Derhalben ist vonnöthen / auff alle fall mit vielerley Lectionen reichlich versehen zu seyn / und zu verstehen / wie man könne in solchem Augenblick ein Vortheilhaftigeres / als des Feindes Läger / erfinden / und ihm also eine neue Contrapostur machen / wenn einer nicht so nahe in der Misur wäre / daß er den Feind in seiner Berendunge treffen könne; Oder aber / wenn der Feind / indem er sein Läger also ändert / sich nicht zurücke ziehet / weil einer auff solchen Fall / ob er gleich wäre in Misur gewesen / doch nicht hetete treffen / aber wohl eine andre Contrapostur machen

non si harebbe potuto ferirlo, mà si bene farli un' altra contrapostura auuicinando-  
si nel medesimo tempo per riguadagnare  
la stessa distanza di prima.

Ed è di mestieri formando la contrapostura, di usare una certa ragione, cio è, che nello situate il corpo si sia tanto lontano, che 'l nimico non possa ferire, ouero essendosi gionto in distanza tale, che detto nimico possa con l' auanzare il piede ferire, formarla senza moto de' piedi, perche così facendo, ancorche esso nimico uolesse in quello mouimento ferire, potrebbesi parare, e ferire lui, ouero rompere di misura, che in quest' altro modo la nimica non arriuaebbe, mà se nel muouere l' armi per pigliare detto uantaggio, il moto fosse stato fatto lentamente, si potrebbe allora lasciare l' incominciato, e ferire in quello tempo proprio, che 'l nimico si fosse auanzato per offendere, parando insieme, si che se si farà il primo moto senza uiolenza si potrà lasciare l' incominciato, e farne un' altro secondo l' occasione; dunque chi si uorrà auuicinare con qualche sicurtà nelle misure, farà necessario formare prima la contrapostura, e quello che si trouarà ferrato fuori dalla contrapostura nimica, haurà più ragione di stare in rompere di misura, che auuicinarsi fino che li uenga comodità di pigliare il uantaggio.

## DICHIARATIONE

per intendere delle due misure, quale sia larga e quale stretta, & il modo da tenersi per acquistare l' una, e l' altra per men pericolo.

### Cap. 5.

Misura

machen können / indem er in selben Tempo zurükset / und die erste Misur wieder gewinnt.

Es ist auch von nöthen / daß einer / wenn er wil ein Gelegenlager machen / eine gewisse Regul wegen der Misur inachtnehme / das ist / daß er / wann er den Leib in Postur stellen wil / annoch vom Feinde so weit sey / daß derselbe ihn nicht treffen oder erreichen könne: Ober / wenn er ja schon so nahe wäre / daß der Feind mit fortsetzung des Fußes treffen könnte / daß er solches Lager ohne Bewegung der Füße formire / machen / wenn also gewürcket und verfahren wird / ob dann gleich der Feind in selber bewegung treffen wolte / würde man doch pariren / und ihn verlegen / oder auch die Misur brechen / da hergehet der Feind bey dieser letztern Arth nicht würde anreichen können: Aber / wenn die Bewegung des Rappiers um besagten Vortheil zuerlangen langsam / oder wie es sonst genant wird / portiret wäre gemacht gewesen / könnte einer also fort die erste Wirkung fahren lassen / und indem eignen Tempo, da der Feind um zuverlegen vor sich gehet / indem man zugleich pariret, treffen: Eben also / wenn einer die erste Bewegung ohne violenz oder fein langsam machet / kan er dieselbe Wirkung fahren lassen / und nach Gelegenheit eine andere machen: Daß derowegen dem jenigen / der mit solcher Sicherheit vor sich und in die Misur gehet wil / von nöthen seyn wird / vorher eine Contrapostur zumachen / und derjenige / so sich von seines Feindes Contrapostur also angeschlossen zu seyn befindet / wird bessere Ursach haben / bedacht zu seyn / wie er die Misur breche / als wie er wolle vor sich gehen / bis er bessere Gelegenheit / einen Vortheil zugewinnen überkömmt.

**Erklärung der beyden Misuren / wie man sol verstehen / welches sey die weite / und welches sey die enge Misur, und wie man sich sol verhalten / wenn man eine oder die andere mit geringerer Gefahr gewinnen wil.**

## Das fünffte Capitul.

Die



**M**isura larga si dimanda quella, laquale con l' auanzare il piede anteriore l' huomo può ferire il nimico, in modo che dopo formata la contrapostura poco lontana all' hora si dee cominciare à portare il piede inanzi per arriuare in detta misura, mà ricercasi lo stare auuertito, perche essendo il nimico fermo, nel tempo che si muoue il piede per portarlo oltre, che ancor lui non portasse il suo, e battesse in quello punto medesimo; però si dee muouerlo molto consideratamente credendo, che esso nimico possa fare qualche effetto nel proprio tempo di quello moto: e dopo hauere fatta la contrapostura si dee procurare di farlo disordinare, se non con altro, almeno con qualche finta per hauere poi occasione di ferirlo, e così aspettando quello, che può accadere, si stà più auueduto, e più facilmente si resiste alli incontri.

Quando poi si sia gionto in detta misura larga, e che il nimico si muoua col piede per accomodarsi, purchè non rompa di misura, si può ferirlo nello scoperto più prossimo, ancorch' egli non habbia fatto moto dell' armi, cosa che non si potrebbe fare se le mouesse, e stesse fermo de' piedi, e questo perche il moto de' piedi è più tardo, che quello dell' armi, e però potrebbe esso nimico parare ināzi che la spada giongesse portata dal piede, mentre lui fosse fermo e quando non si sapeffe per altra uia difendere, si saluarebbe col rompere di misura, in modo che la spada non lo arriuaria, & essendo già disordinato, si trouaria in pericolo di restare ferito prima, che si fosse rimesso, talmente che quando egli desse occasione senza muouere li piedi farebbe più à proposito l' auuicinarsi in quel tempo nella misura stretta, doue la spada arriua col solo piegare del corpo, e senza il muoue-

**I**n te weite Misur nennet man diejenige/ aus welcher man mit fortsetzung des vordersten Fußes den Feind treffen kan/ denn auff solche weise soll man / nachdem die Contrapostur ein wenig ferne formiret ist/ den Fuß in gesagte Misur vor sich zubringen anfangen; muß aber gar bedachtsam verrichtet werden: denn wenn der Feind im Lager still lieget/ und einer den Fuß um ihn fortzubringen bewege/ wenn er seinen nicht auch zugleich mit bewege/ könnte er in selbem Tempo treffen. Derohalben muß man sich sehr behutsam bewegen / und gewiß glauben / daß der Feind in eben selbigem Tempo unserer Bewegung einige Wirkung machen / ja gar treffen könne. Nachdem aber das Gegen Lager gemacht / muß man versuchen/ ob einer könne seinen Feind in Unordnung bringen / wo nicht anders / doch zum wenigsten mit einer Finte, um darnach Gelegenheit zuhaben/ ihn zustossen/ indem nun einer also auff dasjenige / was sich irgends zutragen kan / auffpasset / ist er viel vorsichtiger und auffmerksamer/ kan auch deshalb solchen Anfällen leichtlichen begegnen.

Wenn nun einer in besagter weitem Misur mit seinem Feind angebunden hat/ und sich der Feind umb sich zurechtzulegen mit dem Fuße bewege / wo er nur nicht indem die Misur bricht / kan man ihn in die nächste Blöße treffen/ ob er auch schon sein Gewehr nicht zugleich mitbewege hätte/ welches man doch nicht würde haben thun können/ wenn er das Gewehr allein hätte bewegt / und mit den Füßen were still gestanden / und das darum/ weil die Bewegung der Füße viel langsamer ist/ als die der Klingen / und würde derowegen der Feind ehe/ als die Klinge des Feindes seine schliessen und am Leibe anreichen können / weil sie mußte vom Fuß fortgebracht werden/ pariret haben/ aus Ursachen/ weil er still gelegen / ja wenn er sich nicht hätte gewußt auff andere manier zuschützen / würde er die Misur gebrochen haben/ daß ihn also die Klinge nicht erreichte/ der erste wäre hergegen also in Unordnung gebracht worden seyn / und würde sich in Gefahr / umb zu erst getroffen zuwerden/ befinden/ ehe er wieder zurück und ins Lager käme: Daß es also/ wenn der Feind einige Gelegenheit ohne Bewegung der Füße gäbe/ viel vorträglich wäre/ in selbigem Tempo in die enge Misur zurücken / von wannen die Klinge den Feind/ ohne Bewegung des Fußes



muouere de' piedi, che esso nimico farebbe forzato à ritirarsi per non rimanere in pericolo tale, e se non si mouesse si potrebbe ferirlo, quando che si hauesse conseruato il uantaggio della contropostura.

E si potrebbe alcune uolte ancora ferire, se bene il nimico non si mouesse, cioè per il conoscere quale distanza fosse dalla propria punta al corpo nimico, e quanto lontana dal forte dello stesso nimico, hauendo parimenti consideratione di quanto si debba auuicinare la punta, ouero lontanarla da esso forte nel ferire, e conoscendo che sia tanto grande il tempo, che hà da fare l'auuersario in parare come il suo in ferire, la spada senz' altro arriuarà prima, che quello habbia parato, per il uantaggio, di essere stato il primo à muouerfi; ma uedendo il corpo auuerso poco scoperto, come può auuenire, perche una guardia lo cuopre più dell' altra, si può allhora andare per ferire quello scoperto, e nel tempo che l' nimico si muoue alla difesa mutare l' effeto, e ferire nello scoperto secondo.

Queste ragioni s' intendono doppo entrato nella misura stretta, perche ritrouandosi nella larga, e uolendo andare l' huomo nella stretta, quando che l' nimico stà fermo nella sua guardia, il pericolo all' hora è maggiore, perche leuando il piede per portarlo inanzi quello è un tempo, nel quale può esso nimico ferire con ritirarsi indietro, di modo che finito il moto della difesa, si trouarebbe il detto huomo lontano, cioè nella larga, e così non hauerebbe acquistato cosa alcuna; e tutto procederebbe, perche non può il piede muouerfi con meno di dui tempi, l' uno nel leuarlo, l' altro nel metterlo in terra, e per tale caggione alcuni lo spingono inanzi sdruolandolo per terra, che nelle sale è buono, nelle

ses mit bloßer Überbügung des Leibes erreichen kan/ da dann der Feind/ um nicht in solcher Gefahr zu verharren/ sich zurückezuziehen würde gezwungen seyn/ oder da er sich nicht also bewegete und ritirte, könnte man ihn stoßen/ wo anders das Vortheil der Gegenpostur wäre erhalten worden.

Ja man könnte noch etliche mahl treffen/ ob sich gleich der Feind nicht bewegete; nemlich/ wenn einer verstehet die Weite von seiner eigenen Spizen bis zu des Feindes Leibe/ und wie weit sie von der Stärke desselben Feindes Klingen sey/ indem man auch zugleich achtung giebet/ um wie viel die Spitze müsse verlich kommen/ oder wie weit sie von des Feindes Stärke gehen müsse/ wenn sie treffen wil/ wenn er alsdenn verstehen und merken wird/ daß die Bewegung und das Tempo des Feindes/ indem er pariren wil/ eben so groß sey/ als die Bewegung des Stoßes/ den der Angreifende machen wil/ wird doch die Klinge dessen/ so stoßen wil/ ehe als des jenen/ so hat wollen pariren, ankommen und treffen; aus Ursachen/ weil der Angreifende der erste in der Bewegung gewesen ist: Aber wann einer siehet/ daß des Feindes Leib nur wenig entlöset ist/ wie sich denn leicht zutragen kan/ weil ein Lager mehr als das andere bedekket/ kan man doch nichts desso weniger fortgehen/ als welte man den Feind in selbe Blöße verlegen/ in dem Tempo aber/ da sich der Feind/ um selbige Blöße zubeschützen/ beweget/ muß man die erste Wirkung fahren lassen/ dieselbe ändern/ und in die zweite gegebene Blöße treffen.

Diese Regulen verstehen sich also/ wenn man schon in die enge Mäsur gegangen ist/ denn wenn man sich in der weiten Mäsur befinden würde/ und wolte/ da doch der Feind still läge/ in die enge gehen/ würde alsdenn die Gefahr desto größer seyn/ denn wenn einer den Fuß aufhebet/ und ihn fortbringen wil/ giebet er ein Tempo, in welchem der Feind selbst/ ob er sich auch schon zugleich zurückzöge/ treffen kan/ da dann auff solche weise der Mann sich nichts desto weniger annoch zu weit entfernet/ das ist/ in der weiten Mäsur befinden/ und nichts gewonnen haben würde: Dieses aber alles geschieht also/ weil sich der Fuß nicht weniger als mit zween Tempi bewegen kan/ da dann eines im Aufheben/ das zweite im Niedersetzen zu finden ist; Dammhero wollen etliche um so viel Bewegungen nicht zumachen/ lieber mit dem Fuß auff der Erden vor sich rutschen/ welches zwar wohl auff dem Fecht Saal angehet/ aber auff der

Gassen

nelle strade, è per cadere rispetto ai molti impedimenti, che possono trouarsi, che per tanto è meglio leuarlo assicurandosi di non traboccare, si che uolendo portare il piede nella misura stretta, prima si richiedel' hauere formata ben la contrapostura, edoppo fondare tutto il peso del corpo sopra il piè di dietro, leuando quello dinanzi, in modo che se in quel tempo il nimico tirasse, si possa pigliare il contratempo di parare, e ferire nel mettere propriamente il piede in terra, anzi stendere quel moto, che si hauea cominciato più inanzi di quello che si hauea disegnato per meglio arriuare in ogni caso, che detto nimico rompesse di misura nel suo ferire, il qual nimico se non si fosse mosso, douria il nostro offeruatore leuato che hauesse il piede, portarlo nella misura stretta, ma in modo, che tutto il corpo restasse sopra quello di dietro, acciò non s' auuicinasse più di quello, che prima era, quando si trouaua nella misura larga, e doppo messo il piè in terra, potria all' hora col solo piegare del corpo, ferire in ogni minimo moto nello scoperto più uicino alla punta, & anco non uolendo aspettare, potria ferire con la maniera inanzi scritta.

E se nel portare il piede in detta stretta misura esso nimico si ritirasse, il nostro farebbe ancora nella larga, e douria piegare il corpo, che era restato sopra il piè di dietro, nel anteriore, e poi ricuperare il medesimo di dietro appresso l' altro, contenerli sempre nello portarsi nelle strette misure, in modo, che'l corpo non si approssimi col piede, ma resti nello medesimo segno, doue prima era, e doppo fermato il corpo questa ragione è buona da offeruarsi in ogni caso di acquistare la misura stretta: ma hauendo ferito si dee nel ricuperare l' armi allontanare sempre il corpo quanto che più si può, ricuperando il piede con

como-

Gassen und da es viel Verhinderungen geben kan/ solte es leicht einen Fall verursachen; Daß es derowegen besser ist/ den Fuß auffheben/ in dem man sich doch also versichert/ daß man nicht irgend hinter sich falle. Darum/ wenn einer den Fuß in die enge Misur bringen wil/ ist von nöthen daß er zuvor eine gute Contrapostur wohl formiret habe; Darnach muß er das ganze Gewicht des Leibes auf den hintersten Fuß legen/ hergegen aber den vordersten auffheben/ also daß er in dem Tempo, da der Feind zurükken/ oder auch gar stoßen wil/ ein Contratempo nehmen/ und also pariren und zugleich treffen könne / indem er nur den Fuß recht in selbigem Augenblick auff die Erde niedersezet/ ehe noch die andere Bewegung/ so kurz vorher angefangen / da er sich auf allen Fall/ wenn ja der Feind in seinen Stößen allemahl die Misur bräche/ ihn dennoch zutreffen/ vorgenommen/ verrichtet und zu Ende gebracht worden / da dann wenn sich ein solcher Feind nicht würde bewegt haben / ein fleißigk Aufmercker dieser Regeln / welcher den Fuß aufgehoben hält/ denselben in die enge Misur vor sich bringen/ doch also/ daß der Leib uf seiner vorigen Stelle uf dem hintersten Fuß ruhend verbleibe/ als wenn er nichts näher vor sich kommen wäre/ als er erst gewesen/ wie er sich anneh in der weiten Misur befande: Nachdem er aber den Fuß also auf die Erde niedergelassen haben wird/ kan er alsobald mit bloßer Überbügung des Leibes auf die allgeringste Bewegung in die der Spizen nächste Blöße stoßen/ ja was noch mehr ist/ wenn er des nicht erwartten wil / kan er auf die Manier/ davon kurz zuvor in diesem Capitul ist gemeldet worden/ verlesen.

Wenn sich auch der Feind/ indem ich meinen Fuß also in die enge Misur bringe / zurückzöge/ bleibe ich wider nur in der weiten Misur / und muß dann den Leib/ so auf dem hintersten Fuß gelegen/ biegen/ um ihn auff den vordersten so lange zubringen/ biß der hinterste Fuß wieder um zu dem vordersten gezogen ist / und dieses muß man allezeit in acht nehmen/ wenn man zur engen Misur gehen wil/ daß der Leib nicht mit dem Fuß zugleich fortgehe / sondern uf veriger Stelle so lange bleibe/ biß der Fuß so weit als von nöthen/ vorausgestreckt ist: Und dieses ist eine gewisse Regel um die enge Misur zugewinnen: Wenn du aber nun gestossen hast / mußtu/ indem du die Klinge wiederum zurückziehen wilt / den Leib zugleich mit/ so weit du immer kanst entfernen / und mit solcher Bequemlichkeit den Fuß zurückbekommen / daß / ob gleich der

B 4

Feind

comodità tale, che quantunque il nimico seguisse, si sia pronto à parare, e ferire.

E trouando, che l' detto nimico andasse sempre rompendo di misura, non bisogna metterli in furia, e uolerlo seguire, anzi all' hor si ricerca lo andare più considerato; perche molti fingono ritirarsi procurando di tirarsi dietro l' auersario, affine di trouare comodità da ferirlo nel tempo, che quello lo segue. E però tenendosi l' ordine nostro cessarà simile pericolo e meglio è mentre che uno fugge non uolerlo seguire, anzi mostrare di ricedere per più assicurarlo, e con tale arte tirarlo inanzi, e poi pigliare quella occasione, che non potrà all' hora fuggire in tempo.

## DISCORSO INTOR-

no il Lanciare di spada, e ragioni di dui tempi per fare sapere, se sia meglio il portarla, & offeruare il giusto tempo.

### Cap. 6.



Sono alcuni, che uolendo ferire di punta, lanciano il braccio con uolentia per darli maggior forza, tale maniera non è buona per le ragioni, che assignaremo. Prima, perche se l' nimico in quello lanciare di spada preoccupasse, e difendesse quel luogo, oue si hà difegnato ferire, non si può lasciare quell' effetto, e farne un' altro, come si richiederebbe, talche esso nimico uiene ad essere certo della difesa, e s' egli haurà conosciuto la parte più debile, e l' haurà spinta, doue la natura la porta, tãto più presto haurà fatto uscire di presenza quella slaciata, e farassi esso difeso molto comodamente

Feind nachfolgete/ du doch fertig seyst zupariren und zustoßen.

Wenn du aber befindest / daß der Feind im stossen alle maß die Mißar bräche/ solstu nicht in einer Furie auff ihn losgehen / und ihn verfolgen / sondern es wird da erfordert viel vorsichtiger zuseyn; Denn ihrer viel stellen sich/ als wolten sie weichen/ auff daß sie der ander Ihr Feind verfolgen möge / damit sie hernach in dem Tempo, wenn er ihnen folget/ eine Gelegenheit zu treffen ersehen. Darum wer sich nach diesem unserm Unterrichte verhält/ wird solcher Gefahr entübriget seyn/ weil es besser ist/ den/ der da weicht/ nicht alsobald wollen verfolgen: sondern man soll sich vielmehr stellen / als hette man sich zu was anders entschlossen / um ihn also versichert zumachen/ damit man hernach mit solcher Kunst ihn könne, umtreiben/ auch eine Gelegenheit ergreifen / welcher er so bald im Tempo nicht entgehen könne.

Ein Discursß von schleuderung des Degens / und Regeln der zweyen Temp, um zu verstehen zugeben / wie viel es besser sey/ die Klinge portiren/ und das rechte Tempo inacht nehmen.

### Das sechste Capitul.



S seynd etliche/ welche den Arm/ ind. in sic mit dem Stoß verlegen wollen mit grosser Gewalt und Heftigkeit ausschleuderen oder schleuderen/ und meinen damit den Stoß desto stärker anzubringen: Aber solche manier zustoßen ist nicht gut / aus ursachen/ die ich jeto anführen werde. Denn erstlich/ wenn der Feind/ indem der Degen und Arm also geschleudert wird/ dir zuvorkome/ und den Ort/ wo du hinzustoßen dir hattest vorgenommen/ vertheidigte / könntest du diese Wirkung nicht/ wie sich wohl gebührete/ fahren lassen / und eine andere machen/ also/ daß sich der Feind beschreiben könnte/ auff was Weise er seiner Beschüzung gewiß sey. Ja wenn er das schwächere Theil verstanden und giudiciret / auch seine Parade da/ wo ohne das die Schwäche von Natur hinfällt/ gerichtet haben wird/ kan er um so viel desto ehe verursachen/ daß die also geschleudert

mente senza oprare forza alcuna: perche chi spinge la spada da quella parte, oue dee cadere naturalmente, essa uà à cadere più presto e senza fare resistenza nißuna, & in questo modo più uale il debile di quello che para, che l' forte di quello, che fere; in oltre nel finire il slanzio la punta della spada sguinza in modo, che non può andare à ferire, oue giustamente si hauea tolta la mira, & anco nel finire detta distesa non si può tenere il braccio e la spada, che non cadano cō dare gran comodità al nimico di ferire, aggiungēdosi ancora, che dopo slanciata una uolta non si può slanciare un' altra, se non ritirando il braccio di nuouo, tempo tantō grande, che se l' istesso nimico non hauesse ferito nella prima caduta, potrebbe ferire nel tempo di questo ritirare il braccio, e saluarsi anco prima, che si slanciasse un' altra uolta, e con hauere buona comodità di tornare à parare e ferire, se bene lo facesse di dui tempi, ciò è prima parando, e poi ferendo, in modo che la ragione de dui tempi uerrebbe ad essere assai buona contra simile maniera, e tanto più riuscibile, quanto che costoro, che feriscono di slancio non possono fare finta di sorte alcuna, che stia bene, perche nel fingere fanno similmente moto col piede, o col corpo senza auanzare la spada, ò se pure l' auanzano, la ritirano ben spesso più indietro, che prima non era, per ferire con maggiore forza, tempo tardissimo e dannoso.

· Hora per trattare delle ragioni de' dui tempi diciamo, che se bene contra di alcuni potrebbero riuscite, nondimeno non hanno da equipararsi alle ragioni di parare e ferire in tempo medesimo, perche il uero e sicuro modo è d' incontrare il corpo nel punto medesimo, che quello si spinge inanzi, altrimenti egli subito s' allontanano, e resta saluo, e chi lo seguitasse li dareb-

geschleuderte Klinge aus der preßenz verfallt/ und wird derowegen ohne einige Stärcke zugebrauchen gar bequēhmlichen geschützet seyn: Denn wer die Klinge dahin/ wo sie von Natur hinzufallen geneigt ist/ dämpfet/ hülffet ihr/ daß sie desto geschwinder ohne einigen Wiederstand verfallt/ da denn die Schwäche des/ so pariret/ vielmahl stärker ist/ als die Stärcke des/ der stößet: Über das bubbert die Spitze der geschleuderten Klinge bey endigung des schleuderens also/ daß sie nicht gewiß/ wie man sich es wohl nach dem Augenmaas vorgesezet/ treffen kan; So kan einer auch bey Endigung solches slanzirten Stoßes den Arm und die Klinge nicht erhalten/ daß sie nicht verfielen/ oder eine Caduce machten/ und also dem Feinde zutreffen grosse Gelegenheit gäben: Da noch billig hinzugesetzet werden kan/ daß einer/ wenn er einmahl den Arm und Klinge also ausgeschleudert hat/ nicht ehe zum zweitemahl schleuderend stoßen könne/ er habe denn den Arm zuvor zurückgezogen/ welches denn ein greuliches Tempo, daß/ wenn der Feind auff die erste Caduce nicht gestossen hette/ könnte er doch solches/ im Tempo da der Arm wieder zurückgezogen wird/ verrichten/ und sich ehe wieder in gewahrßam bringen/ als der Feind zum zweitemahl also schleuderend stieße; Er würde auch gute Bequēmlichkeit zupariren und zu zustoßen haben/ ob es gleich mit zweyen Tempi, nemlich einem des parirens und dem andern des stoßens geschähe/ weil auff solche Arth wider eine solche manier die zwey Tempi zunehmen gut genug wäre/ und das um so viel desto mehr/ weil der so mit den Slanziren stößet/ keinerley Finten, die da gut wären/ gebrauchen kan/ denn in dem er wil fintiren/ machet er eben so eine Bewegung mit dem Fuße und dem Leibe/ ohne daß die Klinge vor sich käme/ oder laßet er sie gleich ein wenig vor sich kommen/ ziehet er sie doch vielmahl/ wenn er aus der Finte zum Stoß gehen wil/ mehr und weiter/ als sie zuvor war/ zurück/ weil er also mit größerer Krafft zutreffen gedencet/ welches doch ein sehr langsam und schädliches Tempo ist. Die Materie von den zweyen Tempi ferner abzuhandeln wil ich noch weiter sagen/ daß ob sie wohl wieder, etliche mögten angehen/ können sie doch nichts bestowentger sich nicht vergleichen der Arth/ da man in einem Tempo zugleich pariret und stößet/ denn solches ist die rechte und sichere Weise/ einem gleich in selbigem Tempo, da er mit dem Leibe vor sich gehet/ zubegegnē/ sonst würde er sich geschwinde wieder zurückziehen/ und also außer der Gefahr seyn können/ und wenn Jhn denn einer verfolget wolte/ würde der selbe verfolgende seinem

Gegner

darebbe comodità di parare, et tornare à ferire un' altra uolta. Abbiamo ueduto per esperienza, che i più di questi, iquali offeruano le dette ragioni de' dui tempi, come possono hauere la spada nimica, sogliono batterla, per potere poi andare à ferire, il che sarebbe affai riuscibile, quando non ci fosse il pericolo di restare ingannato, perche colui, à chi uiene battuta la spada nel debile, non può certamente ferire in medesimo tempo, per hauerla disordinata dalla battuta; ma se auuiene, che caui, cagiona che la spada dell' altro, che hà battuto, non hauendo trouata la nimica, fa caduta maggiore, e porge opportunissimo tempo al nimico di ferire: & ancorche fosse andato per fingere di batterla, acciò detto nimico la cauasse, per batterla poi dall' altra parte, nondimeno ancor questo sarebbe pericoloso di restare ferito, perche lo stesso hauria potuto fingere di cauare, e rimetterla, & à questo modo colui, che hauesse uoluto battere, non hauria potuto parare. Si hà dunque da tenere per fermo, che non si può battere l' altrui spada, che non si fuiu la sua propria dalla presenza, e tanto più non la trouando, oltre che alcune uolte si uà per battere il debile, come è di ragione, e si troua il forte spinto oltre dall' auuersario, restando in tal modo fallace la battuta, & all' hora uiene lo stesso auuersario à ferire senza potere essere impedito: Ma doppo questo hauendo à fare con chi non lancia, ma porta la spada, anchor che s'eli batta il debile, nondimeno il suo forte non si muoue in modo, che può parare, e però si conchiude tanto per queste ragioni, quanto per molte altre, che potranno addursi, che meglio è il parare e ferire in tempo medesimo, se bene con la sola spada ci si richiede giuditio grande à uolere che faccia questi dui effetti in un solo punto.

Quan-

Begner Gelegenheit geben zu pariren und im zweiten Stoß zutreffen. Ich habe aus Erfahrung gesehen/ daß der mehrerer Theil derjenigen/ welche sich der Regeln der zweiten Tempri bedienen/ ihres Feindes Klinge/ wenn sie derselben können habhaft werden/ mit einer battute oder dämpfung erst pflegen zu disordiniren, um dannach desto gewisser zum Stoß gelangen zu können / welches noch wohl ziemlichen Fortgang würde gewinnen/ wo Er nicht in Gefahr stehen müßte/ daß er mögte betrogen werden / denn derjenige / dem die Klinge also in der Schwäche gedämpft wird / kan gar gewiß / weil ihm die Klinge durch die battute disordiniret worden/ in selbigem Tempo nicht zugleich mitstoßen: Aber hergegen/ wenn es geschieht/ daß der andere solcher battute wahrnimmet/ und caviret / verursacht er damit/ daß die Klinge dessen / so hat wollen battiren / weil sie des Gegners Klinge nicht gefunden / eine grössere Cadute machet/ und das allergewünschteste Tempo den Feind zutreffen giebet. Ja wenn er sich auch gleich hette stellen wollen/ als wolte er battiren/ darum/ daß er/ wenn der Feind cavirete/ auf der andern Seiten wieder battiren könnte/ würde es doch nichts desto weniger gefährlichen seyn/ um getroffen zu werden/ denn der ander sich auch könnte angestellet haben/ als wolte er caviren. und könnte dann seine Klinge wieder zurückbringen/ daß also der battirende allezeit in gefahr bleibet getroffen zu werden/ hergegen nimmer wird haben pariren können. Derowegen hält man nun für gewiß/ daß keiner des andern seine Klinge battiren könne/ daß nicht die seinige aus der präsent gienge/ und solches um so viel destomehr/ wenn die Klinge nicht gefunden wird: Über das kömmts zuweilen/ daß man/ wie es auch diese Regel erfordert/ die Schwäche battiret wil/ der Feind aber mit seiner Klinge der battute entgegen gehet/ indem er seine Klinge erhebet/ oder auch vor sich ausstreckt/ daß man sich betrogen/ und die Stärke anstatt der Schwächen findet da dann der Begner ohne ver hinder nis kan hinein stoßen: Aber wenn einer zuthun hat mit einem/ der die Klinge nicht schleudert/ sondern sie in gewisser Maas führet / portiret. weil er selbigem gleich die Schwäche battiret, so beweget sich doch seine Stärke nichts/ daß er also gar wohl pariren kan/ derohalben durch gesagte Gründe so viel/ als durch viel andere/ so hieher gebracht werden könnten/ geschlossen wird/ daß es besser sey/ in einem Tempo zugleich pariren und stoßen/ ob gleich ein ziemliches giucke von dem / welcher solche zwey Wirkungen in einem Huy zugleich machen wil/ erfordert wird. Was

Quanto al portare della spada, ouero slanciana, meglio senza comparatione e il portarla, come si intenderà, prima perche una spada battuta, mentre è portata da un luogo all' altro, colui che la porta può lasciarla andare da quella parte doue il nimico la batte, che andrà a ferire in un' altro luogo, & il forte resterà sempre alla difesa, quando si giocara la spada auanzata, oltre che questo tale è certo che essendo battuta è fatta ancora subito libera, siinilmente è più utile lo saperli conseruare padrone di essa, occupando il debile nimico, e portarsi a ferire secondo l' occasione con tenere sempre suggetta la nimica spada, laquale se dall' ingegno di esso nimico non si saprà liberare lui non potrà mai ferire: E perciò questa ragione non può essere offeruata se non da colui, che muoua la spada da un luogo all' altro senza slanciana, & opera in guisa, che sempre è padrone di essa, e che se uà per fare un effetto quale li uenga impedito dallo stesso nimico, sa lasciare l' incominciato, e farne un altro; questo tale adunque ferirà nello medesimo tempo, che l' auersario l' ha uà uoluto impedire, e senza deuiare la punta, o ritirarla, potrà continouare fino al corpo del detto auersario, perche l' ordine, che ha da tenere è, che andando per ferire, o per fingere di uolere cauare, o fare altra mutatione, mentre che ha cominciato ad auuicinare la punta uerso il nimico, è necessario continouare fino, che la peruiene al corpo, perche chi la uollesse trattenerne, affine di cauare, o mutare effetto, non arriuarebbe di tempo; E questo non si può offeruare da quello, che slancia, e perciò si può benissimo comprendere la differenza, e tanto più che portandola ferma, & accompagnata dal piede e dal corpo la spada ha maggior forza, maggior giustezza, e chila porta è sempre più padrone di essa, non facendo caduta

al

Das nun anlangt / obs besser sey das Rappier in gewisser Maas führen. / die Klinge portiren / oder obbesagter maßen schleudern / ist ohne vergleichung das erste besser / wie solches leicht zu verstehen ist / erstlich: weil eine Klinge so ~~portirt~~ wird / indem sie in gebührender Maas von einem Orth zum andern portiret wird / kan sie derjenige / so sie portiret, von dem Orth / da sie der Feind / battiret / weggehen lassen / und an einem andern Orthe treffen / da doch allezeit die Stärke der Klengen / indem er also vor sich gehet / zur Beschützung vor ihm bleibet / zugeschwoigen / daß derjenige / so die Klinge portiret, verstanden ist / daß ob gleich die seinige battiret würde / sie doch alsobald auch wieder frey wird. Ingleichen ist sehr nützlich / daß einer verstehe / wie er sich selbst Meister und Patron seiner Klinge erhalten / indem er allezeit des Feindes Schwäche einnimt / dem Feinde stringiret, wie auch / daß er sich allezeit fertig hält nach Gelegenheit den Feind zu treffen und doch allezeit denselben Klingen in Bereitschaft zu erhalten / von welchem wo sich der Feind nicht vertheben zu befreyen / kan er unmöglich einen Stoß anbringen: Aber solche Regel kan nur von demjenigen / der seine Klinge ohne schleudern oder slanziren von einem Orth zum andern portiret / und welcher auf solche Weise wirket / daß er allezeit Meister seiner Klinge verbleibe / auch daß er verstehe / wenn er ja irgend von seinem Feinde an seinem Vornehmen gehindert würde / wie er alsobald die erste Würckung fahren laße / und etne andere mache / inachtgenommen werden. Ein solcher nun wird eben in dem Tempo / da sich der Feind an seiner Würckung hindern wollen / auch ohne daß er die Spitze aus dem wege brächte oder zurück zuge treffen / und bis an gefügten Feindes Leib fortgehen können: Denn die Ordnung und Regel / die er inachtnehmen muß / wenn er stoßen / mit einer Finte caviren / oder einige andere Bewegung machen will / erheisset / daß er fortgehen soll / bis er mit seiner Spitze an des Feindes Leib gelange / weil derjenige / so dieses im zu caviren oder seine Würckung zu ändern aufhalten oder verzögern wolte / nicht a Tempo oder zu rechter Zeit an treffen würde. Dieses aber kan der / so mit der Klinge schleudert nicht inachtnehmen: Westwegen einer nun den Unterschied gar leicht merken kan / und solches um so viel desto mehr / weil die Klinge wenn sie also mit dem Feibe und Fuße vergesellschaft fortgetragen / portiret wird / mehr Stärke und Gewisheit hat / auch ist derjenige / so sich dieser Regeln bedienet / und die Klinge

portirt

E

porti-

alcuna, doppo che hà ferito, talmente che non occorre fare altro doppo ferito, se non di ritirare il piede, se non si fosse passato, per dilongare il corpo, e per ritornare di nuouo all' acquisto della nimica spada, & in caso che il detto nimico, in quello ritirarsi, seguitasse per ferire, ò auuicinarsi, si può ritornare a ferire con la difesa insieme, e tutto per l' unione in che si troua di spada, piedi, e corpo, laquale osseruatione se nel soprascritto modo sarà usata, il parere sarà sicuro, si come nelle ragioni de' dui tempi è falso, come à suo luogo anco meglio s' intenderà.

## DISCORSO SOPRA

il ferire di taglio, per sapere quanti siano, & in quante maniere si uisino, la natura di essi, qual modo sia migliore, e se sia meglio ferire di taglio, ò di punta.

### Cap. 7.

**L**I Principali tagli sono quattro, iquali si adoprano diuersamente, e uanno a ferire in diuerso luogo, come si uedrà per una figura, che sarà qui indietro con tutti i nomi loro, iquali deriuano da questi quattro principali, cio è mandritto, riuerso, sotto mano, e montante, uengono questi tagli usati in uario modo, perche alcuno li tira con la spalla, altri col gombito, altri col nodo della mano, & altri pure con la spalla, mà col braccio disteso e duro, con tenere sempre la punta della spada diritta contra il nimico.

Il primo tirato con la spalla, che è quel-

portiret, allezeit mehr Meißer derselben / und macht / nachdem er getroffen hat / keine Caduce, sondern darff nach verrichteten Stoß anders nichts thun / als den Fuß zurückziehen / wo er nicht passiret ist / um den Leib wieder außser der Presenz zubringen / und des Feindes Klinge weder von neuen zugewinnen ; Aber gesetzt auch / daß der Feind / indem sich einer also zurückziehet / wolte folgen / und zustoßen / oder sich nur in die Mäsur nähern / kan man eben so wohl wegen der Vereinigung der Klingen / des Leibes und der Füße / darin man sich befindet / und Union genennet wird / wieder zugleich stoßen und pariren / nach welcher Regul / wenn sie obbeschriebener massen gebraucht wird / das pariren sicher / eben wie es in der Regul der zweien Tempi falsch ist / wie solches an seinem Orthe besser und deutlicher soll bewiesen werden.

**D**iscurs über das treffen mit dem Hieb / um zu verstehen / wie vielerley Hiebe seind / und auff welcherley Weise man sie gebrauchet / Item, ihre Natur / welche Manier zu hauen die beste sey / auch obs besser hauend oder stossend verlegen

### Das siebende Capitul.

**S**ie seind vier Haupt-Hiebe / und die können auff unterschiedliche Art gemacht werden / sie verlegen auch an verschiedenen Orthen / wie an einer Figur / so folgen wird / zu sehen ist / worbey auch aller anderer Nahmen / so von diesen vier Haupt-Hieben herkommen / verzeichnet seind. Die Nahmen der vier Haupt-Hiebe sind / der erste Mandritto, der zweite Ri-verso, der dritte sotto mano, und der vierdte montante. Diese Hiebe werden auff unterschiedene Art angebracht / denn etliche hauen mit der Schulter / und bewegen also den ganzen Arm ; andere bewegen nur den Ellenbogen ; etliche hauen mit dem Vorder gelenke des Armes / und andere wieder hauen zwar mit der Schulter / halten aber auch zugleich den Arm gang steiff und ausgehret / indem sie die Spitze allezeit wider den Feind gericht haben

Die erste Art mit der Schulter ist ein solcher Hieb



loper appunto, quando si alza il braccio, e si fa un gran giro della spada per ferire con forza maggiore, è il più cattiuo di tutti per la sua troppa tardità, e perche si può facilmente essere ferito, nel cominciare à leuare detto braccio, nel cadere, e doppo l'essere caduto; perche non essendo sostenuto dall' armi, ò dal corpo nimico, la spada passa sin dietro la schiena, che non può essere tenuta: ouero che se si tira deritto allo ingiù, uà à ferire in terra con pericolo di romperfi, mà auuenga quale si uoglia delle due cose, si perde tanto tempo, che l'auuersario può ageuolmente ferire.

Il secondo modo, il quale si fa col gombitto, ancor esso porta la mano fuori di presenza, si nell' alzare, come nel callare, quando la uà uuota, talmente che anco con questo secondo si può rimanere ferito, mà non tanto facilmente, perche la spada non fa quel giro sì grande, ne il braccio fa tanto scoperto in alzare, ne meno la detta spada trasporta tanto in cadere, e perciò per ragione del moto più presto, e perche l'huomo resta più coperto uiene ad essere migliore del primo.

Mà il terzo modo, che è quello il quale si fa col nodo della mano inguifa, che il braccio resti sempre diritto, ancorche la spada giri, è senza comparatione migliore delli dui sopradetti, in modo che il corpo resta più coperto, ne si può essere così dileggiato ferito, perche è molto ueloce, e la punta nel cadere resta dinanzi in maniera, che uenga pure punta ò taglio tutto si può parare dal forte, e fare un' altro taglio.

Il quarto similmente, che è quello col braccio duro disteso, è buono per battere li dui primi, atteso che ferisce senza uoltare la spada attorno alzandola poco, ò niente; la detta spada si lascia cadere per li scoperti, e quando l' auuersario uolta la spada attorno per ferire, può l' offeruatore di questo

Hieb/ wenn man den Arm auffhebet/ und mit der Klinge einen großen Zirkul machet/ daß man mit desto größerer Gewalt treffen möge; aber dieser Hau ist der allerschadhafteste/wegen seiner Langsamkeit/ weil man darin/indem der Arm aufgehoben wird/ oder/indem ihn einer sinken läset/ ja wenn er auch schon versunken ist/gar leicht getroffen werden kan: Denn wenn eine solche Klinge von des Feindes Waffens/oder dessen Leibe nicht aufgehalten wird/fähret sie bis fast hinter den Rücken/ und kan nicht aufgehalten werden: Oder wenn man ja gleich vor sich von obē herunter hauet/wird die Klinge mit Gefahr/ daß sie in Stücken zerspringe/ zur Erden zu herunter fallen: Es geschehe nun aber unter diesen beyde obgesagten was da wolle/so eignet sich dabey so ein groß Tempo, daß der Feind gar wohl und geschwinde darinn verlegen kan.

Die zweite Arth/ so mit dem Ellenbogen gemacht wird/ bringet auch die Hand außer der Presenz, so wohl indem sie dieselbe aufhebet/ als wenn sie versenket wird/ im fall sie fehlet/also daß einer auch in dieser zweiten Arth getroffen werden kan/ doch nicht so leicht als in der ersten/ weil die Klinge im herumgehen nicht einen so großen Zirkul machet/ und der Arm im aufheben nicht so viel blöße giebet/ so verfället auch die Klinge nicht so sehr im herunter kommen/ und weil sie dem viel geschwinder und mehr bedekket ist/ wird sie besser als die erste gehalten.

Die dritte aber/ welche ist/wenn mit dem Vordergelenke der Hand allein gehauen wird/ daß der Arm allezeit gerade vor dem Mann bleibe/ ob gleich die Klinge im Zirkul muß herumgehen/ ist doch unvergleichlich besser/ als die beiden ersten/ maßen der Leib viel besser bedekket wird/ und man nicht so leicht getroffen werden kan/ darun sie auch viel geschwinder ist/ und weil die Klinge im herunterfallen allezeit vor dem Mann bleibt/ könte man auf solche Weise einen schlechten Stoß/oder einen Hieb mit der Stärke pariren, und dann wieder nachhauen.

Ingleichen ist die vierdte Arth/ welche mit steifausgestrecktem Arme gemacht wird/gut wieder die zwo ersten Manieren/ weil sie ohne die Klinge im Zirkul herum zuwenden treffen kan/ nur daß sie dieselbe ein wenig oder auch zuzeiten gar nicht erhdhet: Man läset besagte Klinge nur in die gegebene Blöße fallen/ oder wenn der Feind seine Klinge um zuwerlegen herum schwinget/ kan der Auffmercker dieser vierdten

sto quarto modo lasciare cadere la sua nello scoperto, che troua, che senza dubbio haurà ferito prima, che l'altra cada, e tanto più restarà sicuro, quando che haurà operato co' i piedi, e col corpo, secondo che si richiede: perche se restasse diritto, quando la sua spada cade, non potrebbe arriuare in tempo alla difesa, massime se 'l taglio del nimico fosse stato fatto col gombito: mà abbassando il corpo la spada caduta si recupera più presto, & ha da fare minore moto in giungere alla detta difesa, perche ferendo col braccio duro disteso senza piegare il nodo della mano resta sempre la spada dinanzi, si che subito ferito torna con facilità in retta linea, doue che per questo la detta quarta maniera uiene ad essere migliore delle due prime, & anco per resistere alla terza, se bene à noi pare, che la detta terza sia molto più sciolta, ò manco obligata, e senza ricercare tanta forza, e doue si posson fare più cose, & ingannare più facilmente il nimico.

Mà colui che uorrà ferire di taglio con sicurezza è di mestieri, ch' e aspetti qualche tempo opportuno, atteso che in un moto sì piccolo non si può ferire, perche inanzi che la spada gionga il tempo è passato, mà si può fingere per mettere il nimico in feruitù, e mentre che para il taglio, ferirlo di punta, ouero fingere di punta, e ferirlo di taglio: si come farebbe necessario à uolerli muouere senza aspettare tempo, che stando il detto nimico fermo, non farebbe già buono il fingere di taglio, per dare di punta, rispetto alla longhezza del moto, nella quale l' huomo potrebbe restare ferito; si può bene fingere di punta, come si è detto, per dare di taglio & anco che parasse il taglio ferirlo di punta.

Il fingere similmente di taglio, quando il nimico stà fermo, non è buono per li dui tempi, che ui si mettono l' uno nell' uare, l' altro

Arth die feynige nur lassen in die Blöße/ so er vor sich siehet/ fallen/ so wird er ohne zweiffel ehe/ als der andere herunter kömt/ getroffen haben/ und wird um so viel sicherer sein/ wenn er mit den Füßen und dem Leibe also/ wie es erfordert wird/ zugleich mitgewürket haben: Denn wenn er wäre mit dem Leibe aufrecht gestanden/ indem seine Klinge herunter gefahren/ hätte er sich nicht a Tempo zu setzen defension resolviren können/ sonderlich wo der Feind keinen Hieb nur mit halbem Arm oder dem Ellenbogen gemacht hätte. Wenn man aber feinet Leib/ indem man hauet/ zugleich wohl versenket/ kan man die Klinge/ so im Hiebe verfallen/ desto ehe wieder in Richtigkeit und ihren gehörigen heum bringen/ und bedarff man alsdenn kleinere Bewegungen zu seiner Vertheidigung; Denn indem die Klinge mit steiffem Arme ohne Krümmung des Vorder gelenkes verlezet/ bleibt sie allezeit vor dem Mann/ also daß sie nach gethanem Hiebe doch alsobald wieder zur rechten geraden Linie kömmt/ darum denn diese vierde Manier besser ist/ als die ersten beide/ ja sie kan auch der dritten genugsam widerstehen. Doch deucht mir/ daß die dritte viel freyer/ und nicht so gebunden sey/ erfordere auch nicht so viel Stärke/ ja man könne in besagter dritten Arth mehrerley Sachen machen/ und den Feind viel leichter verführen.

Wer aber sicher mit dem Hiebe verkehren wil/ muß auff ein gewisses gelegenes Tempo warten/ angesehen Er nicht auf eine jede kleine Bewegung treffen kan/ denn ehe die Klinge anreicht und wieder schließet/ ist das Tempo schon vobey. Doch kan man um den Feind in Botmäßigkeit zuerhalten finciren/ und indem Er nach der Finte des Hiebes pariret, einen Stoß anbringen/ oder eine Finte aufn Stoß machen/ und drauff hauen. Daher wenn sichs zutrüge/ daß einer ohne ein Tempo zu erwarten sich gerne bewegen wolte/ der Feind aber in seinem Lager still und ferme läge/ wäre es nicht gut/ erst eine Finte usn Hieb machen/ um dann drauff zustossen/ angesehen die Weitläufftigkeit der Bewegung/ in welcher man könte getroffen werden: Man kan aber wohl/ wie gesaget ist/ eine Finte aufn Stoß machen/ und denn darauff hauen/ und wenn denn solcher Hieb pariret wird/ den Feind noch mit einem Stoß treffen.

Ingleichen ist das Fintiren aufn Hieb/ wenn der Feind still lieget/ nicht gut/ wegen der zweien Tempi so im Hiebe gemacht werden/ das eine im aufheben/ das andre im niederfallen

altro nel cadere, si che tutti li tagli sono lunghiissimi, e chi ferisce di taglio non lo potrà mai fare nel tempo che para ( intendiamo con la sola spada ) doue l' altro ha sempre comodità di salvarsi, & anco di fare un' altra ferita nel tempo, che l' primo ha uoluto parare; e ben uero che nel detto parare questi può mettere l' auersario in seruitù togliendoli il potere fare qualunque cosa, & anco ferirlo prima, che si salui; ma ci riserbiamo a parlarne, quando tratteremo delle difese, & offese; e perche questo ferire di taglio non è molto utile noi non ci stenderemo se non tanto, quanto che saremo sforzati per difesa all' essa punta & offesa del taglio; pure è buono lo saperne dell' uno, e dell' altro; nelli tagli si ricerca maggior forza, perche sono molto scomodi, e la spada, quando non troua incontro, si disordina, il corpo ancor lui tal uolta si trasporta, ne può rimettersi così facilmente, si che porta l' humo maggior pericolo in questo, che nel ferire di punta, oltre l' essere di minore offesa.

Talche per tutti i rispetti il detto ferire di punta è più uantaggioso, & anco più mortale, con la detta punta si ferisce più di lontano, con più prestezza, e si può anco più facilmente rimettersi, & in somma tal modo di ferire uiene ad essere più nobile, e più eccellente per trouarsi in esso tutte le sottilità delle armi, doue che per opposto nella ragione de' tagli non si troua non solo il contratempo, ma ne anco il tempo, perche il più delle uolte si fanno dui tempi lunghiissimi, cosa di che noi non uogliamo ragionare più di quello che habbiamo fatto nel discorso antecedente nella ragione particolare de' dui tempi, ma si bene delle cose più sottili, più difficili, e più profiteuoli, perche se per essempio, si affrontassero dui, l' uno de quali fosse buon feritore di taglio, e l' altro di punta, senza

dub-

verfallen der Klinge / also daß alle Hiebe sehr langsam gehen; Ja wer hauct / kan seinen Hieb nicht in jener Tempo, da er pariret / vollbringen: (ich verstelle mit der Klinge allein / oder im einfachen Rapier:) daher denn der andere allzeit Gelegenheit genug hat / sich durch eine Parade zu retten / und über das in dem Tempo, da der erste hat wolten pariren / noch einen andern Streich zu machen! Es ist zwar gewis genug, daß dieser mit besagtem pariren den Feind in beständigkeit erhalten / inden er ihm alle Gelegenheit einige Wirkung zumachen benimmt / und ihn ehe / als er sich saluirt, treffen kan: Wer ich will mir davon zu handeln / bis ich werde kommen zu die defension und offension vor sich / so weil auch solche Wissenschaft vom Hiebe uns nicht viel nützlich / so werde ich mit nicht mehr dem davon handeln: / als was ich werde wegen der defension des Stoches und offension selbigen Hiebes gezwungen und genöthiget sein / ob gleich eines so wohl als das ander zu verstehen nöthig ist. Im Hiebe wird mehr Stärke erfordert / denn sie sind sehr unbeherrschet / und die Klinge kömmt / wenn sie keinen Widerstand findet / ganz in Unerdning / und also fällt darmit der Feind vor sich über / daß er nicht so leicht kan wieder zurück kommen / und daher ein Mann größere Gefahr im Hiebe als im Stöchen ausstehen muß / zugesaget wegen daß die Hiebe nicht wenig verlesen.

Ist derwegen allen Umständen nach das Fechten usq. Stoch besser / vortheilhafter und die Stöße sind mehr tödlich; man kan mit einem Stöche viel weiter reichen / und mit mehrer Geschwindigkeit / auch vielleicht wieder zurück kommen; Summa / das Fechten usq. Stoch wird viel edler und herrlicher geachtet / weil sich darinnen alles / was bey denen Waffen merkwürdig ist / befindet; Da hergegen im Hiebe weder Contratempo; ja nicht einmal ein recht Tempo vor kömmt / denn das meistens wird den darinnen zwei große Tempi gemachet. Weil aber im vorhergehendem sechsten Capitul mit mehrem / und insonderheit von denen Regeln der zweien Tempi ist gemeldet worden / habte ich unnöthig zusein darvon mit mehrem / aber wohl von subtileren / schwereren und von nütlicheren materien zu discurren. Als zum Exempel / es bekamen zwene zusammen Handel / der eine ein guter Hieb der ander ein guter Stoch Fechter / so wird zweiffels ohne der Stoch Fechter wegen obangezogener Ursachen obliegen; Ob auch gleich der Hieb Fechter hurtiger als der an-

E 3

der

dubbio questi batteria il primo per le ragioni sudette, ancorche esso feritore di taglio fosse più gagliardo, in modo tale che si conchiude essere meglio lo attenersi alla punta massime nelle battaglie à corpo à corpo disarmato, che armato stimaressimo buono lo seruirsi dell' uno e dell' altro, e così contra molti, perche il taglio mette in maggiore confusione & in un solo tiro possono parare più botte.

## COME IL PARARE SIA

buono, e come falso, e d' alcuni, che parano con la sinistra hauendo la sola spada.

### Cap. 8.

**C**hi considera bene il parare, troua quello essere una specie di timore, perche chi non temesse di danno, non si metterebbe in difesa, la quale si può dimandare ubbedienza, e seruitù, & è tanto maggiore, quando la si fa per necessità; perche chi non uole essere ferito, astretto e di parare, dimodo che quando si può mettere l' auersario in cotal obbligo di difesa, noi lo giudicamo uantaggio grade, perche mentre che uà in quella necessità di parare, può essere ferito nello scoperto, che fa muouendosi, e così restando ferito uiene la difesa ad essere stata uana, e quindi alcuni dicono, che il parare sia falso, il che noi confessiamo, quando che semplicemente si adopera, perche fingendo ferire in una parte, e poi ferire in un' altra, quando propriamente il nimico si moue a parare, esso haurà creduto difendersi, e non l' haurà fatto, per essere stato ingannato dalla finta, di maniera tale, che potendosi fare dimeno di parare con lasciare

der wäre; Derohalben schließet man / daß es besser sey / sich außn Stoß schlagen / sonderlich / wenn man ungewaffnet Mann für Mann auffeinander loßgehet: Gegen gewaffnete aber halte ich darvor / kan man sich bald einer bald der andern Arth bedienen / wie auch wieder viele / welchen der Hieb mehr in Confusion und Verwirrung bringet / man auch mit einem Hiebe unterschiedene Stöße auff einmahl zugleich auspariren kan.

**W**ie das pariren recht und gut / oder falsch und böse sei / auch von etlichen / so wenn sie ein eingelen Rapier haben / mit der Linken Hand pariren.

## Das achte Capitul.

**E**r das pariren recht betrachtet / befindet / daß es eine Arth einer Furcht sey; Denn wer sich nicht eines Schadens befürchtete / würde sich nicht in Postur setzen sich zu schützen / welches denn ein Gehorsam und Bottmäßigkeit kan genennet werden / welcher desto größer ist / wenn es aus Noth gemachet wird / weil derjenige / so nicht wil getroffen sein / zu pariren gezwungen ist / also daß ich / wenn man den Feind zu einer solchen Bottmäßigkeit der Beschützung bringen kan / ein groß Vorthail gewonnen zu haben vermeine; Denn indem er in dieser Angst zu pariren begriffen ist / kan man ihn in die Blöße / so er giebet / indem er sich bewegt / treffen / und indem er also getroffen wird / gehet seine erste parate leer abe: Daher sagen etliche / daß das pariren falsch sey / welchen ich auch beisplichte / wenn nur schlechter Dinges pariret wird: Denn indem sich einer stellet / als wolte er an einer Seiten stoßen / und stößet des an einer andern / indem der ander sich recht eigentlich um zu pariren beweget / wird dieser sich gewiß einbilden / daß er sich beschützet habe / da doch nichts weniger als das wird geschehen sein / weil er von dem ersten durch die Finte betrogen worden; Daß also allezeit besser ist / wenn man die Klinge / indem man den Leib nach Gelegenheit wendet / und des Feindes Spitze ausweicht ungetroffen kan lassen vorbegehen. Solches

are passare i colpi à vuoto, e sfuggire le punte sempre è migliore, intendiamo nella sola spada, perche con la spada è pugna- le si può comun' arma parare, e con l' altra ferire in tempo medesimo, e così uiene l' huomo à salvarsi più facilmente; ma con la spada sola bisogna operare troppo giu- diciosamente uolendo, che essa sola faccia questi dui effetti di difesa & offesa in un punto medesimo, si come è necessario, perche il parare sia sicuro.

E però essendo astretto à parare da qualche taglio, fa di mestieri andare alla difesa col forte da quella parte, oue la nimica spada uiene à cadere, e che nello stesso tempo la punta uada à ferire con tanta prestezza, che gionga prima, che la detta nimica habbia colpito nell' altra, accioche nel darli sopra non si fuisse, e non potesse ferire, e questo è il uero modo da tenerli; e uedendo non poterli giungere in tempo con la punta, non occorè di parare, perche è fe- gno, che la nimica non può arriuare, e chi pure dubbitasse, può dilongarsi con un poco di ritirata di corpo con lasciarla cadere, e poi nel fine di essa caduta ferire, e quando pur' anco si uolesse parare, cono- scendo di non potere ferire, bisogna con tutto ciò portare la punta della spada come se si uolesse ferire, attesoche questa maniera impedisce il nimico, che non può mutare effetto, e così sciogliendosi da quella seruitù s'è pone esso nimico, quale è forzato andare alla difesa dal uederli ue- nire contra il corpo la punta in tempo, il quale nimico, mentre che entra in si fatto timore porge tempo opportuno per esse- re ferito, di modo tale, che non occorre mai à parare se non si ferisse, ouero non si mostra di ferire per mettere l' istesso nimico nella detta ubbedienza di parare, perche uiene à liberare se medesimo dal pericolo, e metteruelo esso.

Ed

ches aber muß im einfaches Rappier verstanden werden; Denn in Doldh und Rappier kan man zugleich in einem Tempo mit dem einem Gewehr pariren/ und mit dem andern stoßen/ da denn uf solche weise dem Manne es viel leichter ist/ sich zu erhalten. Aber bei dem einfaches Rappier ist vonnöthen/ daß man mit guter Vorsichtigkeit würtle/ indem man wil/ daß dasselbe einzeln Rap- pier besagte zwei Wirkungen des Beschützens und Verlesens in einem Tempo zugleich machen soll/ demnach muß es gemachet werden/ wenn das pariren sicher sein soll.

Verhalten/ wenn ja einer irgend wider die Hiebe pariren müßte/ muß er sich inst der Stärke seiner Klingen an dem Orthe verwar- ten/ wo des Feindes Klinge herkommen wil/ auch verschaffen/ daß die Spitze in selbem ge- benen Tempo anreiche/ und zwar so geschwin- de/ daß sie ehe/ als des Feindes Klinge an die eigene anglißchet/ an gehörigen Orth schon lo- giret sey/ damit er dich nicht disordiniren und treffen könne: Denn solches kan gar wohl in- achtgenommen werden/ weil der Hieb nicht so weit als der Stoß reicher; und dieses ist die rechte Orth/ wie man sich verhalten soll. Wenn du aber siehest/ daß du nicht a Tempo die Klinge schließen und treffen kanst/ ist's unvorthe- lichen/ daß du parirest/ denn solches ist ein Zei- chen/ daß des Feindes Klinge dich auch nicht erreichen kan. Zweiffest du aber nichts desto we- niger/ kanst du des Feindes Klinge/ indem du deinen Leib ein wenig zurückziehst/ lassen vor- beyfallen/ und alsdann/ indem die Klinge vor- beygefahren ist/ zustoßen; oder wenn du ja wol- test pariren/ ob du gleich siehest/ daß keiner anreichen könnte/ mußt du vor allen Dingen deine Spitze also richten/ als wenn du treffen woltest/ weil diese Manier den Feind hindern wird/ daß er seine Wirkung nicht wird ändern können: Zudem du dich nun aus solcher Dienst- barkeit loswickelst/ mußt du hergegen den Feind darenbringen/ welcher denn/ wenn er gesehen wird/ daß die Spitze um ihn zuverlegen/ nach seinem Leibe gerichtet ist/ sich zu beschützen wird gezwungen sein/ indem er aber in solcher Furcht und Confusion ist/ giebet er um ihn zu treffen gewiß eine Gelegenheit. Auf solche Weise ist nimmermehr nöthig/ daß man parire/ ohne wenn man auch zugleich stoßet/ oder nur eine Finte machet/ um den Feind in dem Gehorsam des parirens zubringen; Denn Sie zeuget/ wie wir uns selbst von der Notmässigkeit des pa- rirens befreien/ hergegen aber den Feind daren- bringen sollen.

Es

Ed anco spesso interuiene, che colui il quale uole ferire di taglio, fa tanto gran giro, che si può ferire e saluarfi prima, che la sua spada scenda, perche oltre che 'l taglio è più tardo, come altre uolte si è detto, è anco più corto, e questo riesse con la cognitione del moto nimico, e delle distanze, secondo che l'istesso nimico uiene più, o meno inanzi; ma quando la linea sia tanto lontana, che non si possi arriuare, si deuue mostrare di uolere ferire nel tēpo proprio, che la spada gira, per farla cadere con maggiore precipitatione, affine di hauere poi comodità di ferir nel scoperto, che fara in detta caduta, il che si intende in lontana distanza, oue si può fare dimeno di parare; ma in stretta distanza può l'huomo hauere ferito inanzi che la spada auersa discenda essendo più presto a finire il moto della punta, che quello del taglio a percuotere sopra la spada, di modo tale, che chi si ritirasse col pie sinistro indietro ricuperando il corpo si saluerebbe, e la nimica non giungerebbe; ma ben è uero, che la ferita non farebbe così mortale, perche parando più si può andare inanzi in modo, che si ferisse con più gagliardia, e si può sino all'altro corpo passare; ma non uolendo passare necessaria cosa è lo saper si contenere in così stretta distanza, e con li piedi in tal modo, che si possi uscire fuori di misura in tempo per non restare ferito, e tutto questo riesse benissimo per la tardanza del taglio, e perche la punta giunge più di lontano, si come anco perche l'huomo opera con maggiore comodità, e prontezza, tal che può rihauersi in tutti li casi che offeruandosi queste regole, quello che tirara di taglio restara sempre ferito, come habbiamo altroue detto, e se bene hauremmo in questo luogo da ragionare di coloro, che tagliano prima nella spada nimica per disordinarla, & andare poi a feri,

Es trägt sich auch offtmahls zu, daß derjenige/ so hauen wil/ einen so großen Umschweiff machet/ daß man ehe/ als des Feindes Klinge herunter kömmet/ treffen/ und sich wieder in Gewahr sam bringen kan; denn ohne daß die Hiebe langsam gehen/ wie davon an andern Orth ist gesagt worden/ reichen sie auch nicht so weit; solches aber würde/ wenn einer die Bewegung des Feindes/ ob er sich darinnen mehr oder weniger näherte/ genau beurtheilte/ wohl von statten gehen. Wenn aber die Linie noch so weit/ daß man nicht treffen könne/ soll sich einer stellen/ als wolte er recht in selbem Tempo, wenn die Klinge im Zirkul herumgehret/ verlegen/ man zu verurtheilen/ daß sie mit größerer Precipitanz herunterfalle/ und man selbst dem Feind in die Blöße/ so er bei dieser Caute machen wird/ zutreffen leichte Gelegenheit haben mögte. Welches doch alles von der weiten Misur verstanden wird / darinnen man des parirens gar wohl kan/ entsetziget sein; In der engen Misur aber kan man ehe als die Klinge herunter kömmet getroffen haben/ denn er kan viel geschwinder die Bewegung des Stos ses/ als der Feind die Bewegung des Hiebes/ damit er über der Klängen verlegen wil/ endigen/ also daß derjenige/ welcher den linken Fuß würde ein wenig zurückgeschet/ und den Leib zugleich zurückgebracht/ sich würde saluiren/ und des Feindes Klinge nicht anreichet haben: Doch ist auch wahr/ daß diese Wunde nicht so tödlich würde gewesen sein/ denn einer der pariret/ kan mehr vor sich hinnein gehen/ mit mehrer Hurtigkeit treffen/ und denn vollends Blut an Leib passiren: Wil er aber nicht passiren/ so ist nöthig sich in der engen Misur, und mit den Füßen also zuerhalten wissen/ daß er könne a Tempo die Misur brechen/ damit er nicht getroffen werde/ solches aber alles gehet wegen des Hiebes Langsamkeit/ und weil der Stoß viel weiter reicht/ sehr wohl an/ ja weil der Stoß von dem Manne viel bequhmlicher und hurtiger gemachet wird/ kan er sich auf alle Fälle also wohl erhalten/ weswegen bey Acht habung dieser Regeln der hauende Feind allezeit wird getroffen sein/ wie ich schon anderswo gesagt hab. Ob ich auch gleich von denen sagen solte/ welche des Feindes Klinge vorher/ ehe sie han/ mit einem Schlage in Unordnung zubringen/ und alsdenn mit dem Hiebe fortzugehen vermenen/ so mag ich doch nichts weniger thun/ aus Ursachen/ weil derjenige/ so verstehet/ was Tempo und Caution sei/ sich leicht wird zuhüten wissen/ daß seine Klinge ungetroffen und er unverleget bleibe.

ferire, non uogliamo niente dimeno trattarne, perche chi intende, che cosa sia tempo e cauatione sà facilmente saluare la sua spada, che non sia battuta, e ferita; Hora discorreremo della punta, si deue dunque supporre, che l'effetto è più ueloce, e la ferita più mortale, di modo che in operarli contra ui si ricerca maggiore sottilità, & ingegno, mà minore forza di quella, che bilogna per resistere al taglio; Il suo parate è più pericoloso, e falace per le prestimutationi, che possono farsi, e spesso auuene, che benche si pari con quella sottilità di ferire nel tempo medesimo, non dimeno resta deluso, perche il nimico uedendo l'effetto lieua il corpo dalla presenza della punta, e lasciandola passare, uà a ferire nello scoperto, che si è fatto muouendosi, doue che il fuggire di uita uiene ad essere più sottile per difendere, e per offendere colui che uiene di tempo, quando che si sà mettere bene in opera, in modo che è necessario sapere ben parare, e ualere si hor dell' uno, hor dell' altro secondo che le comodità & occasioni inuitano: e maggiormente riesse, quando tutti dui operano in un' istesso tempo, perche facendo mezzo il moto della difesa con la spada, e mezzo col corpo si uiene a difendere con più prestezza, & a disordinare meno la spada, oltre che si uà con maggiore celerità, con la quale si toglie la comodità al nimico di mutare l'effetto: Si dice bene che lo scampo di uita serue più nella spada sola, che non la spada è pugnale, pure questa offesuatione di saluarsi parte col corpo, e parte con l' armi è buona in tutti li casi.

Et perche molti sono, iquali con tutto che habbino la spada sola nelle mani, fondano le sue difese più nella mano nuda, che nella spada, farà bene che di ciò si dica qualche cosa: diciamo dunque, che simile maniera può più tosto chiamarsi di spada e quanto,

Nun will ich auch von der Beschützung im Stosze handeln/ da man vorher wissen und als einen Grundstein legen muß/ daß die Wirkung des Stoszes viel geschwinder/ und der Stoß an sich selber tödlicher sey; Wer dero wegen dargegen wirken wil/ ist mehr Bedachtsamkeit und nachsinnens/ aber wohl weniger Kräfte als im Hiebe zugebrauchen benöthiget. Das Stoß parirē ist viel gefährlicher un auch betrüglicherwegē der vielen schnelle Berenderungē/ so darinnen können gemacht werden; Denn es geschiet oft/ ob man gleich auff erfordrende Manier in einem Tempo zugleich pariret. und stößet/ daß man sich doch nichts desto weniger betrogen finden muß/ weil der Feind/ wenn er solche Wirkung siehet/ ohne einige parirung mit dem Leibe verfallt oder Voltiret/ und auf solche Weise die Blöße außer der presenz seines Feindes Spitzen bringet/ welche er denn unbetührt fahren läset und zu der gegebenen Blöße/ so da ist indem man sich beweget entdeckt worden/ zustoßet: Dahero auch die Wendung des Leibes nebst parirung des Feindes Klingen um sich vor des andern seinem Stoß zu schützen/ und demjenigen/ welcher mit einem Tempo in willenszutreffen vor sich gehet/ zuverlezen/ um ein merkliches nachdenklich und subtiler ist/ wenn man sie wohl im Werk anzubringen versteht/ denn es muß einer wohl zupariren/ und sich bald auf eines/ bald auf ein anderes/ nachdeme es die Bequemlichkeit und gelegenheit erheischet/ zuverlezen wissen. Es würde auch wenn sie allebeide in einem Tempo zugleich wirketen/ noch besser von statten gehen / denn indem sie ihre Dortheidigung halb mit der Klingen/ und halb mit dem Leibe verrichten/ können sie mit größerer Geschwindigkeit darzu/ und disordiniren ihre Klingen nicht so sehr; über das/ wenn es so geschwinde zugehet/ wird dem Feinde seine erstansangene Wirkung fahren zulassen/ und eine andere zumachen alle Gelegenheit ganz und gar benommen. Man saget zwar wohl/ daß die gute Quarta mehr im einfachen Rappier/ als in Dösch un Rappier diene/ aber es ist doch die Regel/ sich theils mit dem Leibe/ theils mit dem Bewehr zubeschütze auff alle fall gut un dienlich.

Weil aber ihrer viel seind/ welche ungeacht sie nur im einfachen Rappier fechten/ nichts desto weniger sich auf die leere Hand mehr/ als auf die Klinge verlassen/ halte ich vor rathsam/ etwas mehr davon zuhandeln; und sage dero wegen/ daß man solche Arth besser in Rappier und Handschue/ als im einfachen Rappier nennen könne: Denn sie pariren nicht allein mit der

e quanto, che di spada sola; perche non solo parano con la mano, ma ancora prendono l'arma e la tengono salda, cosa che non pare à noi riuscibile con la spada biancha, cioè da filo, ci pare bene una misera difesa l'afficurarli con una mano ignuda; Nondimeno ne tratteremo alquanto per dire come si dee operare contra tali, & anco per mostrare come sia bene d'adoprarla per saluatione del corpo, e della stessa mano, & accioche meno sene auueda il nimico; E se ben è uero, che questi tali, che adoprano la mano, possono fare moti più grandi con la spada, attesoche la mano difende in ogni caso, che l'nimico uengi à ferire, anco che la spada si troui in moto, si come riesce non meno, quando si uà con la retta linea à ferire semplicemente senza cauationi ò finte; nondimeno non li riuscirà, quando non s'eli adoprarà contra la spada tanto diritta, ma un poco angolata allo insù, e tanto, che basti à conoscere, che esso nimico non possi passare col corpo, ò ferire prima, che s'eli habbia diretta la punta contra: Si che tenendosi la mano così non può il detto nimico ne trouarla ne arriuarla stando nella guardia, con auuertirsi di andare per linea obliqua, quando si uà à ferire, la quale inganna molto la mano di quello che uouole parare, perche nel proprio ferire la spada lauà sfuggendo, di modo che doppo l'hauere acquistata la nimica, e la distanza trouandosi il tempo, e lo scoperto, si può andare à ferire, facendo di modo che nel dirizzare la punta la spada uada sempre inanzi in guisa tale, che finito di aggiustarla per quel luogo, doue si hauea disegnato, la punta sia già arriuata, che si ferirà di certo, e prima, che l'detto nimico la troui con la mano, quando non hauesse hauuto tempo di rompere di misura. Oltre che si può operare con uarie sorti di finte secondo il sito, oue si troua la mano, dop-

der Hand / sondern ergreiffen auch das Gewehr und haltens fest / welches mir doch mit den scharffen blanken Degen im scharfschlagen nicht thunlich vorkommet / aber wohl scheint mir gar eine elende Vertheidigung zu seyn / da man sich auff eine bloße Hand verlassen soll.

Nichts desto weniger wil ich etwas sagen / dadurch verstehen zugeben / wie sich einer hier wieder verhalten soll / wie auch zu zeugen / auff was Weise die linke Hand den Leib vor einem Stöße zubeschützen könne gebrauchet werden / und zwar also / daß es der Feind desto weniger gewahr werde.

So ist es nun zwar wohl wahr / daß die jenigen / so die lincke Hand brauchen / mit der Klingen viel größere Bewegungen machen dürfen / angesehen die Hand auff allen Fall / wenn der Feind stoßen wil / zur Beschützung bereit ist / ob auch schon die eigene Klinge in der Bewegung wäre ; und eben so gehets auch / wenn einer in gerader Linie / ohne Cavationen oder Finten / schlechter Dinges hinein stoßen wolte :

Nichtsdestoweniger wirds doch nicht also gut angehen / wenn einer nicht in so gerader Linie / sondern etwas winklicht / und über sich dargegen wirkete / doch also / daß er erkennete / daß der Feind mit dem Leibe nicht passiren / oder che / als er ihm die Spitze recht usn Leib gerichtet habe / treffen könne :

Also wer sich der linea obliqua, oder wie man schrägs gehen und würcken soll / zubedienen weiß / indem er stoßen wil / wird oft den Feind / so mit der linken Hand zu pariren gewöhnet / betrügen / daß er die Klinge wird nicht finden können / weil sie allemahl im treffen entweicht / also das einer / nachdem er des Feindes Klinge gefunden und stringiret / auch Misur erlanget hat / und sich denn ein Tempo und Blöße erdauget / gar wohl zum Stoß fortgehen kan / wenn er die Klinge / indem er die Spitze richtet / immer vor sich gehen läßt / auf solche Weise / daß wenn die Spitze völlig gerichtet ist / sie auch schon an dem Orthe / wo er sie hin logiren wollen / angelanget sei / so wird er gewiß und ehe treffen / als der Feind mit der Hand die Klinge finden / wo derselbe nicht trgend die Misur zubrechen ein Tempo gehabt hat.

Über diß kan man nachdem der Feind die Hand führet / unterschiedener Artz Finten machen



doppo questo molte uolte accade, che meglio e più facile è il ferire questi che adoprano la mano, che quelli, che si difendono con la sola spada, perche fidandosi essi della mano, non tengono conto del forte della propria spada, e però non procurano altro, se non che l' auuersario non gliel' occupi, e per tale cagione la tengono ritirata, e uengono in questo modo a fare maggiore scoperto, e per tanto è molto più facile il ferirli, e salvarsi prima, che habbino finito di allongare la sua per trouarsi tanto ritirata, e lontana dal luogo, oue si ha da ferire: e tanto maggiormente riesce contra quelli, che prima parano con la mano, e poi feriscono di slancio, e la più parte di coloro, che fondano le sue ragioni in simile difesa fa così; mà nondimeno chi ha la uera maniera, se bene adopra la mano, porta la spada e ferisce di tempo, il che è bene saperlo fare per poterlo usare in caso di necessità, mà non per fondamento uale, come di sopra l' habbiamo accennato, chi sa l' effetto, quale può nascere da una mano può meglio conoscere il contrario, che è di bisogno, mà per uera regola non dee mai mettere la mano in opera, se non quando può giungere al finimento, ouero alle prese per uenire poi alla lotta, materia non spettante à noi, che uogliamo solamente trattare delle difese, dei modi di ferire, e del uantaggio dell' armi, e non del lottare, ancorche qualche uolta accada per accidente, si come nel fine del libro ne diremo pure qualche cosa; mà quando si uiene à termini tali già si ha scorso il pericolo maggiore, del quale è più necessario trattarne per insegnare à passarlo sicuramente, e con danno del nimico. Dunque per dimostrare il uero modo di usare essa mano sinistra, diciamo che quando il detto nimico uiene à ferire bisogna parare cō la spada e ferire, mà è ben buono, nel tempo,

inachen/ nach welchen es sich oftmahls zuträget/ daß man diejenigen/ so mit der Hand pariren/ viel besser und leichter treffen kan/ als die so sich mit der Klinge allein schützen: Denn indem jene sich nur allein auff die Hand verlassen/ nehmen sie der Stärke ihrer Klinge nicht wahr/ und sorgen derhalben vornichts anders/ als daß ihnen der Feind dieselbe nicht abgewinnen möge/ deswegen sie auch selbe ganz zurückführen/ und auff solche Weise größere Blößen machen/ da es denn viel leichter ist sie zutreffen und ehe wieder in gewahrnam zukommen/ als sie ihre Klinge hervorbringen/ weil sie von dem Orthe/ wo sie treffen solte/ gar zu weit zurückgehalten. So gehet es noch viel besser an wider diejenigen/ so erst mit der Hand ausnehmen/ und dann mit einem schleuderen der Klinge darauf stoßen: Ja der meiste Theil/ so ihre Arth sechtens auf besagte Regeln gründen/ machens also. Aber wer die rechte Manier hat/ ungeachtet er mit der Hand pariret, portiret er doch seine Klinge und trifft oder stößet a Tempo, da dann gut ist es zu wissen um im Fall der Noth sich dessen zube dienen/ aber im HauptGrunde taugts nichts/ wie ich oben schon davon gesagt habe. Denn wer die Wirkungen so von der einen Hand herkommen können verstehet/ kan auch leicht was im Gegentheil zumachen von nöthen ist erachten. Aber wer die rechte Regul inachtnehmen wil/ darff die Hand nicht ehe brauchen/ biß er des Feindes Gefäß erwischen kan/ oder wenn beide so aneinander gerathen/ daß man vom Fechten zum Ringen käme/ welche Materie denn uns allhier nichts angehet/ weil ich allein handeln wil/ wie sich einer schützen/ und wie er treffen soll/ nehulich durch Vortheile der Waffen/ nicht aber vom Ringen/ ob sich gleich bisweilen von ungefehr zuträget/ wie ich davon bey Endigung des ganzen Werkes auch etwas sagen wil. Wenn man aber so weit gekommen/ ist die größte Gefahr vorbei/ von welcher denn nothwendig etwas mehr muß gehandelt werden/ um zu zeugen/ wie einer sicher und mit Schaden des Feindes so weit hinein gedeyhen soll.

Schließlich nun zuweisen die rechte Arth wie die linke Hand zugebrauchen/ wil ich noch sagen/ daß nöthig sey wenn mich der Feind stoßen wil/ daß ich in einem Tempo zugleich mit dem Degen parire/ und stoße/ da es denn zugleich nicht böse/ wenn man sich mit der lin-

po, che questo si fa, di portare la mano in quella parte, oue potrebbe uenire la nimica spada à ferire, accioche uenendo habbia la detta mano difeso il corpo, e serrata la medesima nimica di fuori senza batterla, e così farà buono operare in ogni occasione, che si troui tempo; Questa maniera è migliore, perche la mano non porta tanto pericolo, & il corpo hà difesa più grande, ne può il nimico tanto facilmente accorgerse, perche non seli molesta la spada, il quale se uiene per ferire troua la strada chiusa, e se non uiene si può ferire lui senza disordinarsi, si che questa è la migliore, e più sicura strada di adoperare essa mano, le ragioni della quale chi bene le considererà, ui trouarà dietro uantaggi grandi, e sottilità di difesa, che molte cose tralasciamo per breuità, bastando à noi solamente di ragionare de' fondamenti più principali, da quali si possono cauare infinite ragioni migliori una dell' altra, essendo questa materia tanto ampia, che difficilmente ui si troua termine.

## CHE SIA IL TROVARE

di spada, come si troui, e quando s'intenda hauerla trouata.

Cap. 9.



**L** trouare di spada uuol dire acquistare, ed è quasi come contrapostura, quantunq; ci sia qualche differēza, perche molte uolte si hà trouata la spada al nimico, che ancor la linea la quale uiene dalla punta al corpo non è tutta coperta, mà si hà bene questo uantaggio, che l' nimico non può ferire se non passa per il forte, il quale è tanto uicino alla sua punta, che quella è trouata nel tempo, che esso si uuole muouere per fare la difesa, che la contrapostura non s'intende ben fatta;

fen Hand an dem Orthe/wo des Feindes Klinge noch irgend treffen könnte / verschrenke / auff daß wen ja des Feindes Klinge käme / dieselbe Blöße schon beschützet und des Feindes Klinge also ohne Zwang und ausschlagen draussen versperret sey / dem also wirds auff alle gegebene Tempi schon gut sein zuwürken. Ja diese Arth ist besser / weil die Hand nicht so grosse Gefahr mit sich bringet / und die Beschützung des Leibes viel stärker ist / der Feind kan solches nicht so leicht abmerken / denn seine Klinge wird damit nicht belästiget / wenn er aber zustossen wil / findet er denn Weg verschlossen; Stößet er aber nicht / kan ihn einer ohne sich zudisordiniren angreifen und verlegen / daß also dieses mit der linken Hand zuwürken der beste und sicherste Weg ist. Und wer nun diese Regulen genau betrachtet / wird darinn grossen Vortheil und subtile Regulen der Beschützung finden. Ich lasse zwar geliebter Kürze halben viel Sachen aus / indem mir allein von denen vornehmsten HauptGründen gehandelt zuhaben gar genug zusein scheint / aus welchen hernach unzählliche eines aus dem andern herfließen können / indeme diese Materie so weitläufftig ist / daß man schwerlich ein Ende darinn finden kan.

**Was die Klinge finden für eine Sache sey / wie man sie finde / und wenn man wisse / daß man sie gefunden habe.**

## Das neunde Capitul.

**D**ie Klinge finden ist so viel gesaget / als sie überkommen oder gewonnen / und ist fast eben so viel als die Contrapostur / doch ist noch ein Unterscheid / weil man oft die feindliche Klinge zwar gefunden hat / da doch die Linie / so von des Feindes Spitze zu unserm Leibe gehet / nicht ganz bedekket ist; Man hat aber gleichwohl so viel damit gewonnen / daß der Feind nicht stoßen kan / er gehe denn mit seiner Schwächen durch / oder bey unser Stärke vorbei / welche dann so nahe bey seiner Spitzen ist / daß sie in dem Tempo, da sich die Klinge zum ausstrecken bewegen wil / kan gefunden werden; Wannhero sichs verthehet / daß die Contrapostur nicht gut gemacht / wenn

fatta, se non è tutta difesa da quella parte, che uiene dalla punta al corpo; mà si adopra bene un medesimo uantaggio di debile, e forte, e per questo la spada s' intende trouata, quando si conofce hauerla più forte del nimico, in modo che non possa essere rispinta, mà si bene che possa rispingere l' auuersaria, & accioche meglio s' intenda; Essendo l' huomo nella guardia, e uolendo acquistare la spada nimica, fa di mestiere, che porti la sua punta uerso l' altra con la quarta parte nella quarta parte del detto nimico, mà con alquanto più della sua in quella di esso nimico, perche quello più, che haurà della sua nell' altro, anco che sia poco, basterà per seruirsi del uantaggio; quando però si haurà trouata detta nimica nel più debile, e questo bisogna auuertire, perche la spada è sempre più forte da quella parte doue piega la punta, & à uolere andare da quella parte è necessario sapere accomodare il corpo, e la spada in guisa, che la sia della medesima forza dell' altra, e gran parte di questa ragione consiste nel nodo della mano, come si mostrerà nella figura, che seruirà dalla parte di dentro, per essere la più difficile.

Si dec non meno auuertire di hauere la punta tanto lontana dalla nimica spada, che in uolerli trouare la detta quarta parte, esso nimico non habbia tempo di spingere inanzi la terza, e forsi la seconda parte, in modo che credendosi di hauerli trouato il debile, seli hauesse trouato il forte, che questo potrebbe auenire per la distanza, che fosse tra l' una, e l' altra spada, che tanta come è larga essa distanza tanta spada si può spingere contra il nimico prima, che egli la troui, muouendosi nel medesimo tempo che esso si muoue, che altrimenti si restarebbe ferito; In oltre se bene fosse poco terminerà l' una punta, e l' altra, quando l' uno si mouesse per andare à trouare

wenn nicht die Linie/ so von des Feindes Spitze zum Leibe gehet/ gänzlich bedekket/ und also der Orth/ wo die Spitze treffen soll/ beschützet wäre. Man gebrauchet sich aber ebener massen des Vortheils der Stärke und Schwäche der Klingen/ und dannenhero verstehet einer/ daß die Klinge gefunden sei/ wenn er erkennet/ daß er denen Klingen nach stärker sey/ als sein Feind/ also daß die eigene Klinge nicht könne überwältiget werden/ aber wohl/ daß sie könne des Feindes Klinge dämpfen. Zum Exempel/ daß man es besser verstehe: Wenn einer im Lager läge/ und wolte des Feindes Klinge finden oder gewinnen/ ist von nöthen/ daß er seine Spitze gegen des Feindes seine bringe mit seiner ganzen Schwächen in des Feindes ganze Schwächen/ doch daß die eigene Klinge ein wenig stärker sei/ denn daselbe wenige / so er vor dem Feinde voraus hat/ obs gleich nur ein weniges ist/ wirds doch sich beim Vortheil zu erhalten genug sein. Wenn du nu aber die Klinge also gefunden hast/ mustu auch in acht nehmen/ daß die Klinge da/ wo sich die Spitze hinwendet/ allezeit stärker ist; Drum wenn du nach selbigem Orth gehen willst/ mustu deinen Leib wie auch die Klinge also anzuschicken wissen / daß sie mit der andern in gleicher Stärke sei/ dann das Vortheil dieser Regul bestehet ein groß Theil in dem Vordergelenke der Hand/ wie solches in der Figur/ so zum einwendigen Theil dienen wird/ weil sie die schwereste ist/ soll gezeigt werden.

Du must auch nichtsweniger achtung haben/ daß deine Spitze von des Feindes Kl: so weit sei / daß der Feind nicht/ indeme du obbesagter maßen den vierdten Theil/ das ist die ganze Schwäche der feindlichen Klingen suchen willst/ selbst ein Tempo bekomme den dritten Theil/ das ist/ die halbe Schwäche / oder vielleicht wohl gar den andern/ das ist/ die halbe Stärke hineinzuschieben/ sonst wenn du also meinstest/ du hättest die Schwäche/ so hättestu die Stärke gefunden/ welches wegen der Weite/ so eine Klinge von der andern hat/ hätte geschehen können/ da ich hergegen um so viel/ als ich von des Feindes mit meiner Klingen weiter entfernet bin/ eher/ als er die meinige findet/ treffen kan/ indem ich mich nehmlich mit ihm zugleich bewege/ da ich sonst würde getroffen sein. Über das ob gleich nur ein wenig Platz zwischen beiden Spitzen wäre/ wenn sich der eine um des andern Klinge zufinden bewegete/ der ander aber solches gewahr würde/ könnte er

la nimica, l'altro uedendo ciò, potrebbe fare un angolo, cōche uerrebbe à fortificarfi, & ad allontanarsi da quello, che si auuicinasse, e che se in un medemo tempo si spingesse oltre per ferire, mentre che fosse in misura, il suo forte sarebbe tanto penetrato, che colui, ilquale si fosse mosso per trouare detta spada, non potrebbe difenderfi, mà restarebbe ferito; e di più se l'altro facesse col corpo moto diuerso da quello della punta nimica, nello andare à trouarla, potrebbe anco passare fino al corpo prima, che la detta nimica tornasse in presenza.

Mà à non uolere, ch' un nimico possa fare questo, bisogna prima considerare la distanza trà l' uno corpo, e l' altro e dall' una punta e l' altra, e poi muouerfi per andare ad acquistare essa nimica spada, portando la spada però senza uiolenza, affine di abbandonare il primo effetto nell tempo, che l' inimico piglia l' occasione, & andare con la punta al corpo portando il finimento, oue si hauea disegnato mettere la detta punta, che si ferirà in questo modo esso nimico nel tempo, che lui si farà spinto; inanzi, auuertendosi che questa ragione s' intende dalla parte di dentro, che da quella di fuori è necessario abbandonare il primo moto, e calare la punta sotto alla nimica spada per il destro fianco con portare il finimento, oue si uoleua mettere essa punta, che anco in questa parte il presente modo riesçe benissimo auuertendo similmente di non toccare la spada, quando si uà à trouarla, e quanto più se gli è prossimo tanto è meglio, e più sicuro, e stà il uantaggio nell' hauere situata la spada con la sottilità del forte al debile; e spesso accade, che uedendo il nimico, non li essere molesta la spada, non s' accorge esserli già stata acquistata, che toccandogliela più facilmente sen' auuede, & hà più occasione di cauare,  
ò riti-

mur einen Winkel machen/ mit welchem er sich verstärken/ und so weit von dem/ der vor sich gehen wolte/ entfernen würde/ daß wenn derselbige in diesem Tempo um zutreffen weiter würde vor sich gehen/ wo er nur in der Misur wäre/ würde seine Stärke so weit hineingekommen sein/ daß derjenige/ welcher um die Klinge zufinden sich würde beweget haben/ sich nicht würde schützen können / sondern getroffen werden / und solches um so viel desto mehr / wenn der andere mit dem Leibe gegen des Feindes Klinge / so die andre finden will / wiedrige Bewegungen machte; Er würde auch ehe biß an des Feindes Leib haben passiren können/ als die Klinge zu der prospectiue des Leibes sich wiederum gewendet hätte.

Da aber einer will/ daß der Feind dergleichen nicht solle machen können/ ist von nöthen / daß er erst die Weite von einem Leibe zum andern/ und dann die Weite von einer Spizen zur andern inachtnehme / und dann mag er sich um des Feindes Klinge zufinden oder zustringiren bewegen/ in dem er doch die Klinge ohne einige violenz, sondern sein sittsam führet/ und also risolviret ist/ alsobald wenn sich der Feind einige Gelegenheit zuegreiffen beweget/ die erstangefangene Wirkung fahren zulassen/ und mit der Spizen nach des Feindes Leibe zugehen/ indem er sein Gefäß dahin/ wo er seine Spitze vorerst anzubringen sich vorgenommen hatte / richtet / da einer denn den Feind in dem Tempo/ da derselbe hat wollen zustossen/ treffen wird: dabey doch inachtzunehmen / daß diese Regul von der einwendigen Seiten gesagt ist. Denn auswendig muß man die erste Wirkung fahren lassen / und damit die Spitze durch Bewegung des vorderen Gelenkes unter des Feindes Klinge in die rechte Seite logiren/ indem man mit dem Gefäß da/ wo man mit der Spizen angefangen/ hingelangt/ denn solche Weise wird in diesen Regulen auch auff der auswendigen Seiten einen guten Fortgang haben/ wenn einer ingleichen inachtnimmet/ daß er die Klinge/ ob er sie gleich suchen will/ nicht berühre: Je näher er aber derselben/ je besser und sicherer ist/ ja, der ganze Vorthell bestehet darinnen/ daß man, nur gar genau und subtil die Stärke in des Feindes Schwäche gebracht habe. Es trägt sich hiebei oft zu/ daß weil der Feind sieht/ daß ihm die Klinge nicht molestiret ist/ meinet er nicht/ daß sie ihm stringiret und also abgewon-

ò ritirarsi, ò mutare la guardia per liberarsi, in modo che si uiene à perdere quel primo uantaggio; & in oltre se si tocca la spada si impedisce, e si scòcerta se stesso di forte, che se bene uiene il tempo da ferire, non si può pigliare per la resistenza, che fa l'auuersario, si come anco se la si appoggia niente sopra essa, e che l'nimico la cui non si può ritenire la punta, la quale non faccia un poco di caduta, conche si perde il tempo, doue che tenendo la sospesa, si hà quella più pronta in ogni occasione, le botte riescono con più tempo, e non si è necessitato à contrastare di spada, cosa che spesso uolte cagiona il uenire alle prese, e dalla spada alla lotta, mà non toccando detta spada non ui si può uenire.

Quando poi si uà à ritrouare la nimica punta, se l'altro si muoue per incontrare, & attaccarla insieme, il primo che si è mosso, cedendo di spada, & andando al corpo, può ferire inanzi che l'altro tocchi la detta spada, ouero in quello instante; e non uolendo ferire li può bastare di abbassare la punta uerso terra, che la nimica non la trouarà, e se l'altro la seguirà per hauerla, si potrà in quel caso darli di sopra nel tempo che la sua cade; Oltre molti altri modi di saluarla, che lo stesso nimico non la touarà mai, se non nel tempo che la punta ferisce, e tanto meno quando già si hà acquistato il uantaggio del forte al debile, e che già sono fermati; si dee bene hauerla mira, che nell'andare all'acquisto della nimica, non si uadi tanto inanzi con la punta per desiderio d'essere più forte, ch'esso nimico non piglii adito di passare ò per l'una ò per l'altra parte prima, che si possi dirizzare la punta;

gewonnen sey; Da hergegen wenn man sie ihme berühret/ merket er es leichter/ und nimmet derowegen eher Gelegenheit zu caviren/ sich zu ritiriren/ oder das Lager/ damit er wieder frey werde/ zu verändern/ also daß das erste Vortheil dadurch wieder verlohren gehet. Über das wenn einer die Klinge berühret/ verhindert er sich selbst/ und kömmt mit seinem Gegner an denen Klingen fest und hart gegeneinander zuhalten/ daß ob gleich ein Tempo zustossen vorhanden/ er wegen wiederhaltens/ so der Feind machet/ nicht stoßen kan. So gehets in gleichen auch/ wenn einer seine Klinge auff des Feindes seine leget/ daß sie darauf ruhe/ oder aufgehalten werde/ denn wenn der Feind indem caviret/ kan er nicht Umgang haben/ die Klinge muß eine Cadure machen/ worüber sich das Tempo verleuret; Da hergegen/ wenn einer die Klinge also trägt oder führt/ daß er allezeit ihrer selber Patron bleibet/ ist sie zu allen vorfallenden Begebenheiten viel geschickter/ die Stöße gehen besser a Tempo; Ferner ist unnöthig/ daß einer an der Klinge wiederhalte/ denn solches verursachet oft/ daß man aneinander/ und also vom sechten zum ringen gedeutet/ welches doch nicht also geschlehet/ wenn man die Klinge nicht berühret.

Wenn demnach einer des Feindes Klinge finden will/ der ander aber um der Klingen entgegen zukommen/ oder dieselbe zugleich anzugreifen sich bewegete/ kan derselbe/ so sich zum ersten bewegete hat/ indem er mit der Klingen cediret/ und des Feindes Leibe zugehet/ ehe als jener die Klinge berühret hat/ oder auch indem er sie berühret/ getroffen haben; Wolte er aber nicht stoßen/ ist ihm genug/ wenn er seine Spitze nur ein wenig nach der Erden versinken läßt/ so wird sie von des Feindes seiner nicht gefunden werden/ und kan alsdann/ wenn ihn der Feind verfolgen will/ in dem Tempo/ da derselbe mit seiner Klingen herunter gehet/ oben treffen. Es seynd über diese noch viel andere Arthen die Klinge frey zu behalten/ daß sie der Feind nicht ehe/ ohne in dem Tempo, wenn die Spitze trifft/ findet; und solches um so viel desto weniger/ wenn einer vorher den Vortheil der Stärke in des Gegners Schwäche genommen/ und beyde im Lager angebunden haben. Es muß sich aber einer genau nach dem Augenmaas richten/ daß er nicht/ indem er des Feindes Klinge zugewinnen begierig ist/ zu tief hinnein gerathe/ aus verlangen stärker zusein/ sonst mögte der Feind Gelegenheit nehmen/ entweder auf einer oder andrer Seite ehe zupassiren/ als man die Spitze

ta ; e perciò operando con simili riguardi s' acquistarà anco senza dubbio la nimica spada, che è prima parte della uittoria, & ancorche il detto nimico piglia se il tempo di quel moto, che si facesse, resterà non meno ferito, & non uolere, che sopra di lui si piglii il uantaggio, sarebbe necessitato ritirarsi mutando effetto si di corpo, come di spada, e procurare nuoui partiti, che sono quasi infiniti, e quello in somma, che sarà più sottile nelle operationi, manterà sempre la sua spada più libera.

## CHE COSA SIA TEM-

po, e che cosa contratempo, quale sia il buono, e quale il falso, e come s'inganni il tempo finto, che suole dare il nimico per far' il contratempo.

### Cap. 10.

**T**empo si dimanda quel moto, che l' nimico fa dentro della distanza, perche quello che fa di lontano non si può chiamare altro, che mouimento, o mutatione di prospettiuue, perche tempo in quest' arte uole significare occasione di ferire, ouero di pigliare qualche uantaggio sopra l' nimico, ne per altra cagione è stato dato nome di tempo alli moti, che si fanno nel' armi, se non per fare intendere, che facendo uno qualche moto quello è tempo, nel quale in un' istesso punto non può fare altro effetto; e però nel muouer si, che farà il nimico se si uedrà qualche scoperto, e che si sia pronto per ferire quella parte, esso nimico di certo resterà offeso, mentre che questo sarà fatto in misura, perche non si possono fare due muta-

ge wieder ihn in Presenza richten könne. Wer sich derowegen nach obbesagten Regulen verhalten wird/ kan ohne zweiffel über seines Feindes Klinge Meister werden/ welches denn ist der erste Theil eines Sieges. Daß ob gleich besagter Feind ein Tempo deiner motion, so du machest/ nähme/ er doch nichts destoweniger getroffen werden würde. Und so er nicht wolte/ daß du solches Vorthail über ihn erhalten soltest/ wird er zurükke zuweiche/ und seine so wohl des Leibes als der Klinge Wirkungen zu andern gezwungen sein/ und mit neuem Vorthailen/ welche aber fast unendlich seind/ von neuen wieder anfangen müssen. Summa/ wer in seinen Wirkungen am subtilsten fortgehet/ wird seine Klinge allezeit freyer / und unmoßlicher erhalten.

**Was Tempound Contratempo vor ein Ding sei / welches das rechte/ und welches das falsche; wie man das nur auf den schein gemachte Tempo welches der Feind/ auf daß er könte Contratempo machen pfleget zugeben/ betreuget.**

### Das zehende Capitul.

**T**empo wird genennet die Bewegung/ so der Feind binnen der Misur machet: Denn die jentigen Bewegungen/ die er außser der Misur machet/ können nicht Tempi, sondern nur Movimente, oder Verenderung der Prospectiven genennet werden/ maßen das Wort Tempo beim fechten eben so viel/ als Gelegenheit zutreffen/ oder einiges andres Vorthail über seinen Feind zugetwinnen/ anzeuget/ und es ist keiner andern Ursachen halber denen Bewegungen/ so beim fechten gemachet werden/ der Rahme Tempo gegeben/ außser daß man verstehen möge/ daß indem eine Bewegung/ die ein Tempo kan genennet werden/ gemachet wird/ keine andere Wirkung in selbigem Augenblick könne gemachet werden. Derowegen wenn man/ indem sich der Feind beweget/ eine Widersse ersiehet/ und dafelbst zu stoßen sich hat gefaßt gemacht/ wird derselbe Feind gar gewiß drüber getroffen sein/ wo er nur die Bewegung wird in der Misur gemachet haben/ weil zwei Bewegungen in einem Tempo zugleich nicht könen gemachet werden. Derowegen ist hierbey zu merken/

**Das erste Buch.**  
 mutationi in un tempo; e perciò deesi au-  
 uertire, che non sia più longo il tempo, nel  
 quale si uouole ferire di quello, che dà l'  
 istesso 'nimico per essere ferito, perche in tale caso egli harebbe como-  
 dita di parare prima di essere arriuato, e fa-  
 rebbe pericolo; che hauendo conosciuto  
 il moto la cosa riuscirà bene, questa si di-  
 manda ferita di tempo.

Oltre il conoscimento del moto è ne-  
 cessario considerare la distanza, quale che  
 sia, perche trouandosi in distanza larga, an-  
 to che l' nimico faccia mouimenti d' ar-  
 mi, e di corpo, pure che non muoua il pie-  
 de, non uie certezza di poterlo ferire, se-  
 ben' anco fosse scoperto, perche con l' ha-  
 uere il pie fermo, potrà rompere di misura,  
 che la spada non lo arriuara, e si farà in pe-  
 ricolo, di modo che meglio farebbe pig-  
 gliare l' opportunità di quel moto, & au-  
 uicinar sili nella stretta misura, per poterlo  
 ferire poi di certo al primo moto, che fac-  
 cia così, se si muouera per accomodarsi  
 nell' armi, e farà qualche moto de piedi, e  
 di corpo, ouero piedi & armi, & anco che  
 fosse col solo piede tutti sono tempi op-  
 portuni per ferire nelli scoperti, e tanto  
 meglio riuscirà sempre, quando il nimico  
 farà il tēpo inauuedutamente, pure che nō  
 sia ritirandosi; ma à uolere che ciò riesca  
 ancor meglio, fa di bisogno trouarsi in cō-  
 trapostura, perche quanto al detto nimico,  
 essendosi prima mosso, è chiara cosa,  
 che non potrà parare e ferire, se non con  
 due tempi, talche la botta sarà finita prima,  
 ch' egli habbia parato, e si potrà rompere  
 di misura prima, ch' egli pure habbia feri-  
 to, si come è chiaro ancora, che esso non  
 potrà rompere di misura, come haurebbe  
 potuto, se fosse stato fermo del piede. E  
 buono anco talhora battere il nimico in  
 questa misura, anco che esso non si muo-  
 ua del piede, la ragione è, che se egli dara  
 tempo

**Buch.** 33  
 den / daß die Bewegung eines Stoßes nicht  
 weittläufftiger sein muß/ als des Feindes Tempo;  
 Denn auf solchen Fall würde es dem Feinde ehe  
 als du mit deinem Stoß ankamst/ pariren zu  
 haben gelegen sein/ und würdest in Gefahr ste-  
 hen: Da hergegen wenn du wirst die Bewe-  
 gung auf vorgesagte Manier verstanden haben/  
 der Stoß wohl von statten gehen wird/ und sol-  
 cher wird ein Stoß a- Tempo genennet.

Über die Erkenntnis der Bewegung nun  
 ist auch von nöthen die Misur zu verstehen/ wie  
 die beschaffen sey denn wenn du dich in der wei-  
 ten Misur befindest / ob gleich dein Feind eine  
 Bewegung mit der Klingen und dem Leibe ma-  
 chete/ wo er nicht zugleich den Fuß rühret/ hastu  
 keine Gewisheit/ ob er sich gleich entlöset/ daß  
 du ihn köntest treffen. Denn weil er den Fuß  
 still hält/ kan er die Misur brechen/ da ihn dann  
 deine Klinge nicht erreichen wird/ du aber wirst  
 darüber in Gefahr gerathen; daß es also wird  
 besser gewesen sein um sich der Gelegenheit sol-  
 cher Bewegung zu bedienen/ erst in die enge Mi-  
 sur zurückken/ damit du hernach gewiß in die er-  
 ste Bewegung/ welche er machen wird/ wenn  
 er sich auch gleich mit der Klingen gerecht-  
 len wolte/ treffen könnest; Wenn er sich aber  
 mit dem Fuß und dem Leibe / oder mit dem  
 Fuß und der Klingen/ oder auch mit dem Fuß  
 allein bewegen wolte/ sind es alle gelegene Tem-  
 pi um den Feind in die Blöße zutreffen. Sol-  
 ches alles nun wird wohl besser von statten ge-  
 hen/ wenn der Feind das Tempo unversehens  
 geben muß/ wo er sich nicht irgend indem zu-  
 rückziehet. Wenn du aber wilt/ daß es noch  
 besser angehen soll/ knustu dich in der Contra-  
 postura befinden/ denn so viel den Feind anlan-  
 get/ der sich zuerst mouiret hat/ ist die Sache  
 schon klar/ daß er heimlich nicht wird pariren  
 und stoßen können/ ohne mit zweien Templ. und  
 wird also dein Stoß ehe/ als seine Parade geen-  
 diget sein/ du aber wirst ehe die Misur wieder  
 gebrochen haben/ als er zustoßen können; so ist  
 auch abermahl klar/ daß er nicht wird können  
 die Misur brechen/ wie er wol gekont hätte/ wenn  
 er wäre mit den Füßen stillgestanden. Doch  
 istts auch zu Zeiten gut/ den Feind in selbiger  
 Misur anzugreifen und zu stoßen ob er gleich den  
 Fuß nicht bewegete/ die Ursach ist/ daß er aus  
 Unbedachtsamkeit ein Tempo giebet/ da er es  
 nicht gewillet gewesen/ und weil er solches ge-  
 than

tempo senza auuedersene li soprariua quello che non aspetta, per non hauere saputo conoscere di hauere data occasione di essere ferito, e perciò non è potuto essere à tempo ne à parare, ne à rōpere di misfata.

Mà in questo luogo si deue auuertire, che alcuna uolta si trouano alcuni, iquali astutamente fanno tempo, acciò si uada à ferire, e nel medesimo tempo, che si uà essi hanno parato e ferito, questo si chiama ferire di contratempo; e ciascuna uolta, che si restarà ferito, ò si ferirà nel punto che l'auuersario si stende per ferire, si dimanderà ferire di contratempo; & alcuna uolta similmente occorre, che tutti dui restano feriti in un' istesso punto, ciò procede da quello, ilquale non hà preso bene il contratempo, ouero che quando hà dato il tempo era in troppa angusta misura, ò che hà fatto troppo grande il moto; uolendo dunque fuggire il pericolo di questo contratempo, fa di mestiere conoscere inanzi che si faccia, se il moto sia tanto grande, che si possi auuicinare, & anco se l' nimico sia mosso insidiosamente, perche si uada à ferire, che in questo caso, ò non bisogna andare, ouero uolendo ferire, si deue portare la spada per quello scoperto fatto dal detto nimico, ilquale mentre si muoue per fare il contratempo, si deue all' hora mutare l' effetto nel secondo scoperto, che farà nel ferire di detto contratempo sfuggendo col corpo la punta nimica, che in questa forma l' inganno procurato da lui contra altri sarà stato esequito contra di se medesimo, & in uero questa scienza non è altro, che sapere con sottilità ingannare il suo auuersario.

Ritrouandosi poi nella misura stretta si può all' hora ferire in ogni mouimento, e mutatione fatta dal nimico, per piccolo che sia, pure che non sia rompendo di misura; perche se nel dare il tempo egli porta

## PRIMO.

than/ wiederfähret ihme das/ wessen er sich wenigstens versiehet/ weil er, nicht hat verstanden/ daß er um getroffen zuwerden. Gelegenheit gegeben hat/ und deswegen hat er weder a Tempo pariren noch sich zurückziehen und entwischen können.

Allhier ist ferner inachtzunehmen/ daß sich bisweilen etliche finden welche listiglicher Weise ein Tempo geben daß einer daretin stoßen solle; in selbtgem nu aber / da der stoßen will/ pariren und stoßen sie zugleich/ welches ein Contratempo, oder mit dem Contratempo stoßen genennet wird. Es wird auch allezeit mit dem Contratempo stoßen genennet/ wenn man getroffen wird/ oder auch selbst trifft in dem moment/ da sich der Feind um einen Stoß zuthun austretet. Bis weilen geschiehet auch daß allebeide in einem moment zugleich getroffen werden/ welches denn verursachet ist von demjenigen/ der das Contratempo nicht recht genommen/ oder aber als er hat das Tempo gegeben ist er in allzuenger Misur gewesen/ oder hat auch allzuweiläufige Bewegungen gemacht. Wer denn solcher Gefahr des Contratempo vorkommen und sie meiden will/ muß vorher ehe er Contratempo zumachē sich vornimmet zuurtheilen wissen/ ob die Bewegung des Feindes so groß sei/ daß er seinen Stoß in selbtiger könne anbringen/ auch über das/ ob sich der Feind nicht irgend nur aus List also beweget/ auf daß einer solle stoßen; Denn auf solchen Fall ist entweder unndthig/ daß einer fortgehe/ oder da er ja fortgehen und stoßen will/ muß er die Klinge also zu oder nach des Feindes gegebner Blößen portiren/ daß er im Fall der Feind das Contratempo zunehmen sich bewegete/ alsobald die erste Wirkung könne fahren lassen/ und ihn in die zweite Blöße/ so derselbe/ indem er hat das Contratempo machen wollen/ gegeben/ treffen/ indem des Gegners Spitze entweder durch verfallen oder durch voltiren mit dem Leibe vermeidet wird/ auff solche Weise wird der Betrug/ so er einem andern zgedacht/ über ihn selbst hinaus gehen; massen doch in Wahrheit diese Kunst nichts anders ist/ als eine Wissenschaft/ wie man seinen Feind mit Geschwindigkeit verführen und berücken soll.

Wenn sich aber einer in der engen Misur befindet/ kan er auf alle Beweg- und Veränderungen des Feindes/ sie sein so klein als sie wollen/ wo sie nicht mit einem riciriren geschehen/ treffen; Denn weil er/ indem er das Tempo gibt/ den Fuß zurückziehet/ wird ihm das Tempo darinn man stoßen soll/ lang genug/ daß er sich



Il piede indietro, uiene all' hora ad allongarsi tanto quel tempo, nel quale si ha da ferire, che esso nimico ha molto agio di parare e ferire, perche essendo stato egli il primo nel muouerfi è anco il primo nel finire del moto, cosa non già riuscibile à lui, se desse il tempo stando fermo, e uolessè rompere di misura, mentre che si uà à ferirlo, che certo sarebbe arriuato prima, che fosse uscito di misura, ne hauerebbe potuto parare; in modo che non è buono essere il primo à muouerfi stando in questa misura stretta, se non dilongandosi, e deesi anco sapere, che in detta misura molte volte si ferisce senza aspettare tempo per il solo uantaggio della contrapostura, e per la cognitione del moto da farsi nel ferire, edì quello del nimico nel parare, e similmente per li scoperti, che talhora sono grandi, e perciò in detta stretta misura si potrà sempre ferire senza aspettare tempo, purchè si conosca hauere la punta si uicina al corpo nimico, che sia minore il tempo nel quale si ha da ferire, che quello nel quale l' altro ha da difendersi, e perche si conosca ancora l' armi nimiche essere tanto lontane dalla spada, che spingendo inanzi si ueda chiaramente, che l' detto nimico non la possa trouare se non nel forte, che all' hora la detta spada non potrà essere deuata, mà andrà dirittamente à ferire, doue sarà incaminata.

**CHE COSA SIA CAVATIONE, CONTRACAVATIONE, RICAVATIONE, MEZZACAVATIONE, e commettere di spada, e come e quando si debbano usare.**

Cap. II.



Quando il nimico uiene per trouare la spada ouero batterla, e che quella si muta dell' una nell' altra parte prima, ch' egli la batti o troui,

sich entfernen kan/ ja er hätte Beuehlichkeit genug zu pariren und zu stoßen/ massen er zuerst/ weil er sich vorerst bewogen/ auch dieselbige Bewegung endigen kan: Solches aber würde ihm nicht angehen/ wenn er indem er das Tempo gäbe/ stillstehen/ und sich hernach/ indem du zuerst rüchiren wolte/ weil du gewiß ehe würdest getroffen/ als er die Misur gebrochen habe/ und er würde auch nicht haben pariren können. Ist derowegen nicht gut/ wenn man sich in der engen Misur befindet/ daß man sich der erst bewege/ ohne mit einem zurückweichen: Denn/ wie solches noch hierbei macht zunehmen/ es kan einer gar oft in besagter engen Misur treffen/ ohne erwartung einigens Tempo, allein durch das Vortheil der Contrapostur, sonderlich/ wenn er erkennet den Unterschied des stoßens und des Parirens/ wie auch der Blößen/ ob sie groß genug seind. Derowegen kan einer in dieser engen Misur, ohne einiges Tempo zu erwartten/ allezeit stoßen/ nur daß er gewiß sei/ daß die Spitze so nahe bey des Feindes Leibe sei/ daß ihre Bewegung nehmlich des stoßens steiner/ als die Bewegung seines parirens werde/ und deswegen muß einer wohl zusehen/ daß des Feindes Klinge von der seinigen so weit entfernt sei/ daß der Feind die eigene Klinge/ indem sie ausgestoßen wird anders nicht als in der Stärke antreffen oder finden könne/ denn also wird sie nicht auspariret werden können/ sondern gleich gerade nach der Blößen/ da sie hingERICHTET/ zugehen und also treffen.

**Was eine Cavation, Contracavation, Ricavation, Mezzacavation, und was Commettere di Spada sei/ auch wie und wenn sie sollen gebrauchet werden.**

**Das eilffte Capitul.**



Wenn der Feind deine Klinge finden/ oder dieselbe schlagen wil/ du sie alsdann / ehe er dieselbe findet oder schläget / von einer zur andern Seiten verwendest/ so wird es Cavation di Tempo. so in rechter Zeit gemachet

THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

ciato à cauare ritornerà la sua spada nella parte, doue erà prima con portare il finimento al debile nimico spingendoli la punta al corpo si saluerà, e ferirà certo nel medesimo puto, che l'altro credeua ferire.

La mezzacauatione si adoperà quando il nimico uiene tanto inanzi, che si dubbita, che passi col corpo prima che sia finita la cauatione, perche la punta resterebbe fuori di presenza, e non potrebbe ferire, perciò si fa mezzacauatione per essere più presto, e si resta sotto la nimica spada à ferire, leuando il corpo di presenza di detta nimica, come diremo à suoi luoghi, e tale mezzacauatione non sempre si mette in opera ne' i primi tempi, ma il più delle uolte nel secondo, e terzo mouimento secondo che si uengono stringendo le misure, e nelli effetti che faranno in figura si uedranno le ferite di queste cauationi.

## QUALE SIA FINTA,

perche così si chiami, & in quale modo, e tempo sia buono ufarla.

Cap. 12.

**F**inta è quella, quando si mostra di ferire in una parte, e si ferisce nell'altra nel tempo, che l'nimico uole difendersi, però è necessario sapere, quali siano buone, e quali no, perche qualch'uno fa le finte più con li piedi, che con la spada, percuotendo la terra quanto che può, affine di spauentare il nimico, e nel tempo, ch'egli si intimorisse, ferirlo, questo alcune uolte fortisse nelle sale, particolarmente oue il suolo è fatto di

sen zurückgehen/ und zugleich seine Stärke zu des Feindes Schwäche bringen/ auch daselbst mit der Spitze nach des Feindes Leibe zu stoßen wird/ kan er sicher sein/ und hingegen den Feind in selbigem Tempo, da er gemeinet zu stoßen/ gewis getroffen haben.

Die Mezza- oder die halbe Cavation wird gebrauchet/ wenn der Feind so weit herfür rüfret/ daß einer zweiffeln muß/ er möchte mit seinem Leibe die Spitze ehe vorbei passiret/ als einer die ganze Cavation geendiget haben/ weil die Spitze würde außer der presenz sein und also nicht treffen können. Derhalben machet man viel lieber/ um so viel desto geschwinder zusein die halbe Cavation/ und bleibet im treffen unter des Feindes Klinge/ indem man den Leib/ wie davon an seinem Orthe soll gesagt werden/ außer der presenz des Feindes Spizen bringet. Es läset sich auch solche halbe Cavation nicht allemahl im ersten/ aber wohl oftmahl im zweiten/ ja wohl gar im dritten Tempo zu Werke bringen/ nachdem nemlich die Mäsur im stringiren nahe oder fern/ enge oder weit genommen wird/ wie solches besser in denen Wirkungen allwo die Stöße solcher Cavationen in denen Figuren gewiesen werden/ gesehen wird.

**Was eine Finta sei / warum man sie also nennet / und auf was Weise/ und zu welcher Zeit es gut sei/ Sie zugebrauchen.**

## Das zwölffte Capitul.

**D**ie Finta ist / wenn einer weisset/ er wolle an einem Orthe treffen/ und trifft alsdenn in dem Tempo, da sich der Feind beschützen will/ an einem andern: Dannerhero ist zu wissen nöthig / welcherley gut Feind oder nicht: Denn etliche machen die Finten mehr mit den Füßen/ als mit der Klinge/ indem sie so sehr als sie nur können/ auf die Erden trampen/ dem Feinde eine Furcht einzujagen/ und in dem Tempo, da er so erschrickt/ ihn zu stoßen. Dieses nun gienge wohl bisweilen an us dem Fecht-Saal/ sonderlich wenn selbiger mit Brettern gethicket ist / welches einen Wiederhall giebet/

di tauole, che ragiona rimbombo, e da questo procede, che alcuna uolta l'altro dubita, mà sopra il terreno, che non fa strepito, nō riesse simile effetto, & anco contra i scienti di quest' arte poco, ò niente uale tanto in un luogo, quanto nell' altro; perche se tale battuta è fatta in lontana distanza, nō si hà da dubitare, atteso la nimica nō può arriuare, e se bene anco è fatta in misura, è piu presto tempo, che si può ferire lui in quello punto medesimo per il scoperto, ouero mostrare di ferire in quello, e ferire nell' altro, che farà uolendo difendersi, perche non si può mai difendere una parte, che non sene discuopra un'altra, e così quello, che haurà battuto col piede in terra sarà restato ingannato, per non essersi auueduto, che uolendo prouocare il nimico à fare tempo, esso proprio l' hà fatto al nimico, ilquale essendo fermo poteva meglio giudicare l' operationi, che non poteva esso, che era in moto, e quindi auuiene, che le finte riescono più, fatte quando l' auuersario si muoue, che quando è in sta fermo.

Altri fa la finta col corpo, e con la spada, mà non si slonga molto inanzi, accioche il nimico non la troui nel parare, per poter poi ferire detto nimico, quando l' armi saranno cadute, ouero quando se rileuara con furia per non hauere trouata la nimica, questa ragione riesce, quando si hà da fare con persona timida, ouero non intendete, perche nō uenendo la spada inanzi si sa, che non può ferire, e perciò l' huomo non si dee muouere se non per offendere in quel tempo, che l' altro finge, ouero dee mostrare di uolerlo ferire, perche dubitando esso nimico, che si sia preso il tempo, si precipitara alla difesa, oue si haurà comodità grande di ferirlo, e questo sarà ferire di contrafinta, perche quello, che primo haurà finto, sarà restato ingannato.

Altri

wannhero einer bisweilen zweiffelt / aber im Sande oder aufm Raasen da es kein Geräusche oder Gepolder machet / würde es nicht gleich glückliche Wirkung verursachen / wie es denn auch wieder die jenigen / so was sochten ist / verfehen / so wohl an einem als am andern Orth wenig oder gar nichts fruchtet. Denn wenn eine solche battuta des Fußes ausser der Misur gemacht wird / darff sich einer nichts drum geheien angesehen der Feind ihn nicht erreichen kan. Ist sie aber in der rechten Misur gemacht / hastu ein viel geschwinder Tempo in die gegebene Blöße zu treffen / oder eine Finte darnach zu machen / und dann in die Blöße / so er giebt / indem er die erste schlagen will / zu stoßen. Wasen keiner eine Blöße so genau beschirmen kan / daß er nicht dabei einen andern Orth entblößete / daß also derjenige / welcher mit dem Fuße auf die Erde trampet / wird betrogen sein / weil er sich dessen nicht verfehen. Denn indem er den andern / daß er ein Tempo gäbe / hat locken wollen / hat er selbst dem Feinde eines gemacht / welches denn derjenige / so mit dem Fuße stillgelegen / besser / als der / so in der Bewegung war / aus der Wirkung hat können urtheilen: Dahero kömms nun / daß die Finten / so in der Bewegung des Feindes gemacht werden / viel besser gerathen / als wenn er stilllieget.

Anderer machen die Finte mit dem Leibe und der Klinge / sie strecken sich aber damit nicht weit voraus / auf daß der Feind die Klinge im parire nicht finde / sie aber besagten Feind / wenn er mit seiner Klinge eine Cadute gemacht / oder aber wenn er indem er die Klinge nicht gefunden / mit furie und Ungeßüm wieder über sich fährt / treffen mögen. Solches nun gehet gut von statten wieder einen fürcht samen / oder der es nicht besser versteht: Weil aber die Klinge nicht hervorkömmt und sich einem nähert / ist er gewis / daß sie nicht treffen kan / und darff deswegen sich dagegen zubewegen unbewußet sein / es wäre denn Sache / daß er wolte / indem der Feind hintiro / zustoßen oder eine Contrafinte machen. Denn weil der Feind zweiffeln wird / ob einer solches Tempo genommen habe / wird er sich zubeschützen überreden / da man dann ihn zutreffen stattliche Gelegenheit überkömmt / und das wird mit der Contrafinte getroffen sein / weil derjenige / so zuerst durch die Finte hat verfehen wollen / selbst berückt ist.

ES

Altri ni è ancora, che fingendo porta la spada inanzi, e quando il nimico uouole parare, la ritira indietro, per ritornarla con un slancio inanzi, ne anco questo modo è buono, anzi è peggiore dell' altro; perche non douendo fare la spada, se non un solo moto, ne uiene à fare così tre, l' uno contrario dell' altro, il primo portando la spada inanzi, il secondo ritirandola, & il terzo maggiore di tutti rilanciandola inanzi per uolere ferire, e non s' auuede, che l' suo moto è tanto tardo, che se l' nimico si mouerà nel primo moto della finta, che ferirà inanzi, che la spada, di chi ha finto, habbia finito di ritirarsi, e saluarassi comodamente prima, che possa tornare à ferire;

Mà uolendo che la finta riesca, bisogna auanzare la spada in modo, che quando il nimico la lasciasse penetrare tanto, che si conoscesse il forte essere gionto così inanzi, che si potesse resistere al' armi nimiche prima, che esso si fosse acconcio à parare, bisognarebbe seguire il camino incominciato, che l' nimico non potrebbe deuiare la spada, laquale lo ferirebbe irreparabilmente, e se nel farli la finta egli si mouesse in tempo à parare, farebbe all' hora necessario di mutare effetto, & in detta mutatione continouare sempre con la punta inanzi fino al corpo nimico per arriuare prima, che sia finito il moto del parare, e questo è il uero modo di fingere, douendosi anco, quando si finge, credere sempre, che l' nimico possa ferire in quel punto, perche chi si persuadesse, ch' egli fosse prima per parare, il più delle uolte restarebbe ingannato; mà giudicando, che possa offendere, starà più pronto alla difesa, e se quello non ferirà, non haurà fatto danno, & haurà dato modo di operare più facilmente.

Deuesi anco sapere, che le finte hanno da essere fatte nelli scoperti più prossimi, che nè i lontani si conosce la spada non potere

Es seind noch andere/ welche zwar im firtiren die Klinge vorausbringen/ wenn aber ihr Feind pariren wil/ ziehen sie dieselbe/ um hernach mit einem schleudern zuzustoßen/ wieder zurükke. Aber auch diese Manier ist nicht gut/ sondern schlimmer als die vorigen/ denn da die Klinge nicht mehr als eine Bewegung machen soll/ machet sie hier derer dreye/ und immer eine der andern zuwieder: Die erste bringet die Klinge vor sich/ die zweite ziehet sie wider zurükke/ die dritte welche die weitläufftigste will die Klinge um damit zuwerlegen mit einem schleudern wieder ausstoßen/ und giebet nicht achtung/ daß ihre Bewegung so langsam ist/ daß wenn sich der Feind in der ersten Wirkung jetztbeagter Finte bewegen würde/ würde er ehe als der firtirende seine Klinge zurükziehen/ treffen auch ehe gar bequhlich wieder zurükkekommen/ als der ander nach der Finte stoßen können.

Wenn aber die finte wohl abgehen soll/ muß der firtirende mit der Klinge auf solche Weise immer vor sich gehen/ damit wenn der Feind ihn so weit hinuueintommen ließe/ daß er erkennete/ daß sein Stoß des Feindes Rappier bezwingen und wiederstehen könnte/ ehe derselbe sich zu pariren wieder fertigmachete/ den angefangenen Gang wies von nöthen/ verfolgen könne/ so wird der Feind die Klinge nicht mehr aus dem Wege bringen / sie aber wohl den Feind ungehindert treffen können. Wenn sich aber der Feind à Tempo auff die Finte zu pariren bewegete/ würde von nöthen sein/ daß man alsobald die Wirkung enderte/ in dieser Endertig des effects aber die Spitze einen Weg wie den andern/ biß an des Feindes Leib immer ließe vor sich gehen/ auf daß sie denselben ehe/ als er die Bewegung seines parirens geendiget hätte/ erreichte. Welches denn die rechte Arth zufirtiren/ da einer doch allezeit noch/ wenn er eine Finte machet gedencken und glauben muß/ daß der Feind in dem Blick da man firtiret/ stoßen könne: Denn wer sich einbildete/ daß der Feind erst müßte pariren/ würde gar oft betrogen sein: Aber indem sich einer besinnet und urtheilet/ daß der Feind auch treffen könne/ ist er viel geschickter zu seiner defension/ und ob der Feind daß ja nicht stößet/ hat ers doch keinen Schaden/ sondern kan also seine Wirkungen viel leichter machen.

Man muß auch merken/ daß die Finten sollen und müssen nach denen nächsten Blößen gemacht werden; Denn es versteht sich leicht/ daß einer die entferneten nicht erreicht/ wo

potere arriuare, e nelli coperti non può ferire, doue che è bene di non metterli in pericolo infruttuosamente; mà conoscendo le distanze, e li scoperti, non nasceranno se non buoni effetti, & operando in questa forma, non può essere la finita così ageuolmente conosciuta dall' auuertario, perche s' egli non la parerà, resterà ferito, e se anco la parerà, si potrà mutare effetto e ferire, & ancor meglio uerrà fatta, se s' aspettarà, che l' inimico faccia qualche tempo, ò scoperto, perche non potrebbe giudicare altro, se non che si fosse preso il tempo del suo moto, e perciò correria con maggiore precipitatione alla difesa, e quindi si potrebbe più ageuolmente ferirlo; mà non potrebbe già esso nel medesimo tempo ferire, onde si farà più sicuro.

Le chiamate sono quelli scoperti, che l' huomo fa essendo giunto in misura per dare occasione al nimico di ferire, doue si hà da considerate le distanze, & auuertire, che la spada non sia tanto uicina, che possa arriuare prima, che si finisca il moto di essa chiamata, si come per uia di queste distanze ancora si hà da comprendere, se sia meglio l' auanzarsi nel tempo, che l' detto nimico uiene, ouero ritirarsi per hauere tempo da potere parare, e ferire, e perciò non è buono nel fare dette chiamate mouerli piedi, perche non si potrebbe leuarli in tempo ne inanzi, ne indietro, oltre che sarebbe pericolo di restare ferito per essere il moto tardo; mà si possono ben fare con lo allontanare, & auuicinare il corpo, secondo che la misura farà larga, ò stretta, perch' il moto del corpo è prestissimo, e chilo fa, come si deue, non impedisce il potere leuare i piedi in tempo; queste chiamate si hanno da fare quando si uede, che l' inimico hà uoglia di fare una botta, per darli occasione maggiore di uenire a ferire, perche quello desiderio non lo lascia

wo es aber bedeckt/ kan er nicht hinein stoßen/ und daher ist gut/ daß sich einer nicht in Gefahr gebe/ ohne da er einen Nutzen her zuhospfen hat. Nachdem aber einer die Misur und Blößen recht versteht und urtheilet/ können nicht anders als gute Wirkungen: daher entspringen: Ja wenn also gewürket wird/ kan die Finte vom Feinde nicht so bald erkannt werden/ daß er also so ferne er nit pariret/ getroffen wird/ pariret er aber nach der Finte, kan einer die erste Wirkung ändern und treffen / ja es wird noch besser gethan sein/ wenn man wartet/ bis der Feind ein Tempo oder eine Blöße macht: Denn er wird alsdenn nicht anders urtheilen können/ als man wolle das Tempo seiner motion nehmen / wird deswegen über Hals über Kopfs zur parirung eilen/ und dannenhero desto geschwinde getroffen sein/ er aber selbst in selbigem Tempo nicht mitreffen können/ daher der firtende um so viel desto sicherer ist.

Die Chiamaten oder Loffungen sind diejenigen Blößen/ welche einer/ damit dem Feinde eine Gelegenheit zu stoßen zugeben/ wenn er schon in der Misur ist/ wesentlich macht: Es muß aber wohl auf die Misur acht gegeben und sich vorsehen werden/ daß des Feindes Klinge nicht so nahe sei/ daß sie ehe/ als man die Bewegung der Chiamate vollendet hätte anreichen könnte. Durch die Erkenntnis der Misur muß einer auch zugleich zuurtheilen wissen? obs in dem Tempo, da der Feind angreift/ sich zu nähern/ oder um Tempo zu pariren und zustoßen zu haben/ sich zu retiriren besser sei. Und deshalb ist nicht gut/ daß der Fuß indem einer besagte Chiamate machen will/ beweget werde/ denn er würde demselben a Tempo weder vor noch hinter sich bringen können/ zugeschweigen/ daß er würde in Gefahr stehen/ weil die Bewegung sehr langsam ist/ getroffen zu werden. Doch konnte sie gar wohl mit retiriren oder auch überbringung des Leibes/ nachdem die Misur weit oder enge sein wird/ gemacht werden. Weil die Bewegung des Leibes die allerschwindeste ist/ und wer dieses macht / wie sich gehöret/ wird/ daß er den Fuß a Tempo nicht brauchen könne/ nichts gehindert sein. Diese Chiamaten sind gar wohl zu machen/ wenn man merket/ daß der Feind gerne einen Stoß thun wolte/ weil ihm dadurch größere Gelegenheit zum Stoßen gegeben zu sein scheint: Da ihn denn solches Verlangen / daß diese Loffung nur ihn damit zu betrügen gemacht werde/ nicht so wohl urtheil

scia così bene conoscere, che tale chiamata è fatta per ingannarlo, ma accorgendosi potrebbe egli ingannare altri, come si è notato, quando si è trattato dell' ingannare il tempo, & il contratempo.

Chiamata non vuole dire altro, che dare tempo, e comodità per chiamare, ciò è prouocare il nimico à ferire, affine di ferirlo lui, in modo che quando esso nimico ha uoglia di fare una cosa, è meglio agiuuare quella uoglia, che impedirlo, perche più facilmente precipiti, & è molto meglio sapere quello, che egli uol fare, e lasciarlo fare, che aspettare, che faccia un' altra cosa improuisa, come interuiene molte uolte, che l' huomo resta ferito, e non sa come, ne perche il nimico l' habbia ferito; è ben uero che bisogna sapere il contrario di quello, che si uede, che l' detto nimico uol fare, per sapere meglio opporfele, & offenderlo in tempo, e saluarfi.

**CHE COSA SIA FERIRE**  
à piede fermo, e che cosa  
passare.

Cap. 13.



**F**erire à piede fermo s' intende, quando si ferisce portando il destro piede inanzi uerso il nimico e subito ferito si ritira, ouero che si ferisce col moto del corpo tenendo fermo il piede. Passare quello, quando passando si porta inanzi tutti dui li piedi continuando fino all' altro corpo; ferire à piede fermo è necessario saperlo per essere il più commune, che si usa nelle questioni, e perciò deue essere il primo, che s' eserciti per imparare ad auanzare bene, e longa una punta, perche la mano falla, e credendo-  
fi

urtheilen lässet: Wenn er es aber merken sollte/ würde er den andern berücken können/ wie droben angemerket ist/ da gehandelt worden/ wie einer das Tempo und das Contratempo betriegen könne.

Chiamata will nichts anders sagen / als dem Feinde ein Tempo oder Gelegenheit geben/ Ihn damit zuruffen oder ihn zulocken/ daß er stossen solle/ auf daß man ihn alsdenn treffen könne: Dahero wenn einer siehet/ daß der Feind etwas zumachen im Sinne hat wirds besser sein/ daß er ihn daran nicht hindere/ sondern vielmehr darzu helffe/ so wird er sich desto eher übereilen: Maßen es viel besser ist wissen/ was der Feind zumachen sinnes ist/ und daßelbe machen lassen/ als daß man erwarte / was er irgends unversehens anbringt: Wannhero es offtte kömmt/ daß mancher getroffen wird/ und weiß nicht/ wie ihm geschichet/ warum ihn der Feind getroffen habe. Es ist zwar wahr/ daß einer/ wenn er siehet den Feind ankommen/ und merket/ wo derselbe hinaus will / etwas wieder ihn zumachen wissen muß/ auf daß er ihm besser maßen begegne/ ihn a Tempo treffe und selbst ungeschlagen ausgehe.

**Was da sei mit festem**  
Fuße stoßen/ item, was  
sei Passiren.

Das dreizehende Capitul.



**M**it festem Fuße stoßen heist/ wenn einer indem er stößet / den vordersten Fuß gegen den Feind voraus bringet/ und so bald er gestossen hat / ihn wieder zurückziehet/ oder wenn einer nur mit bloßer Überbligung des Leibes stößet/ und die Füße beide fest behält. Passiren heist/ wenn man nach gethanem Stosse mit beiden Füßen fort/ bis an des Feindes Leib nanlauffet. Nun muß einer mit festem Fuße stoßen können/ weil es die gemeinste Arth so im rauffen gebrauchet wird/ weswegen es auch das erste sein soll/ darinnen sich einer übet/ auf daß er sich wohl strecken und einen langen Stoß thun lerne; Denn die Hand ist von Natur ungewis und betreuget; Indem einer meint/ er will an einem Orth treffen/ trifft er an einem andern/ nachdem die Misur weit oder  
enge

fi dare in un luogo si ferisce in un altro, secondo che la distanza più, ò meno è lontana, e questo nasce dal nodo di essa mano, che suaria secondo che si stende più, ò meno, e poi cagiona, che la spada ferisce più corto, ò più longo secondo che si dirizza l'angolo, che la forma, & à uolere imparare, ch'arriui assai da lontano, bisogna accompagnarla col piegare il corpo inanzi, e ricuperarsi presto indietro doppo hauere ferito, per saluarsi dal pericolo; mà ui si richiede esercitio per sapere accomodarsi, cosa che quando si saprà ben fare, farà assai profiteuole, perche renderà molto agile il corpo, farà pronti li piedi, e darà il giuditio delle distanze, e certo che all' hora si stenderà una stoccata molto più longa del naturale; mà uolendo usare bene questa sorte di ferire è necessario di ritrouarsi sempre in poco passo, per potere maggiormente auanzarsi nel ferire, & anco secondo l' occasione allontanarsi ritirando il piede, con fermare il peso del corpo sopra quel piede, che deue stare fermo, acciò che l' altro sia più agile, e pronto à leuarsi.

In queste ragioni ueramente non è buono ritrouarsi in guardia sopra del sinistro piede, perche non passando non si può ferire di lontano, e chi pure uolesse passare col piè di dietro per ritornarlo, non riuscirebbe, rispetto al longo tempo, che si faria nell' andare, oltre che si scorreria troppo inanzi, e tantò che non si potria ritornarlo in tempo; per queste ragioni dunque, e molte altre, che si lasciano di dire non è buono stare col sinistro inanzi, se non per aspettare, che il nimico sia esso, che primo uenga a ferire, acciò che ritornando in quel punto indietro il detto sinistro piede si possa parare, e ferire lui nell' instante medesimo, e questo è riuscibile, perch' il corpo muta prospettiuua, e si allontana restandò la destra parte inanzi à ferire. Ma se l' nimico

enge ist/ und dieses kömmet vom Vordergelenke des Armes/ welches wancket/ nachdem es mit dem Leib sich näher oder weiter strecken soll; solches wanken aber verursachet/ daß die Klinge nachdem sie ihren Winkel richtet/ nicht so weit oder auch weiter reicht, Wenn einer nun will/ daß sie weit genug reichen soll/ muß er mit Ueberbligung des Leibes helfen/ sich aber bald nachdem er getroffen hat/ wieder zurückziehen/ und sich aus der Gefahr erretten. Es gehöret zwar eine große Übung darzu/ daß sich einer also schikken lerne/ wenn ers aber in Übung gebracht/ daß ers wohl zumachen weiß/ wirds gar eine nützliche Sache sein/ denn es machet den Leib dispost/ die Füße geschicket/ und lehret die Misuren wohl unterscheiden/ ja es ist gewis/ es wird einer also viel weiter/ als sonst von Natur stoßen können. Wenn er aber nu solche Weise zustoßen wohl gebrauchen will/ so ist von nöthen/ daß er im Lager allezeit mit den Füßen nicht zuweit von einander stehe/ auff daß er sich könne im Stoß desto weiter ausstrecken/ oder nach Gelegenheit/ indem er seinen Fuß zurüksetzet/ die Misur brechen/ da doch das Gewicht des Leibes allezeit auf dem Fuß/ welcher stillstehet/ ruhen soll/ auff daß der andre desto hurtiger und unuerhinderter agiren könne.

In diesen Regulen ist in Wahrheit nicht gut/ daß einer in seinem Lager mit dem linken Fuß vorstehet/ denn wo er nicht passiret kan er von weitem nicht treffen / wolte er aber schlechter Dinges mit dem rechten Fuß hinein treten/ in Meinung denselben wohl wieder zurückzubringen/ würde solches/ angesehen des großen Tempo so er im fortgehen machet/ nicht angehen. Über dieß wird er so weit vorausfallen/ daß er sich nicht wird a Tempo erhohlen können. Dieser und anderer Ursachen wegen muß die ich hier zusagen unterlasse/ ist nicht gut im Lager mit dem linken Fuße vorstehen / außer wenn man wartten wil / daß sich der Feind zuerst / um einen Stoß anzubringen beweget/ damit man/ indem den linken Fuß zurückziehet/ zugleich pariren und den Feind stoßen könne: Welches denn wohl angehet/ denn der Leib endert die Prospective ganz und entfernet sich/ die rechte Achsel aber bleibet allemahl umzuwerthen voraus. Über wenn der Feind sich nicht bewegen und einen Stoß anbringen will/ darff man ihn ja nicht angreifen; Denn wer den rechten Fuß vorhat/ hats besser/ weil er in einem



nimico non è lui, che uenga, non si dee andare ad assalirlo, perciò meglio è, che si tenga il destro inanzi, perche si può con maggiore breuità ferire, e più presto salvarsi, facendo il piede & il corpo moto più piccolo; è ben uero, che doppo hauere ferito è buono portare il destro dietro del manco, e continouare col manco indietro per restare sopra il destro, che in questo modo si andarà tanto lontano, che l' nimico non potrà ferire, se non haurà ferito di contra-tempo; Questa guardia del sinistro piede seruirà più in spada e pugnale, che in spada sola; ma più à proposito è lo stare col destro inanzi, e subito ferito, ricuperarlo appresso del sinistro, che in questo caso se l' detto nimico seguirà, si potrà ritorrarlo di nuouo inanzi, e potrassi parimenti slargare il sinistro indietro, secondo che si uedrà l' occasione, e ferire nel medesimo tempo, che l' nimico seguirà.

Doppo queste ragioni è buono anchora sapere passare, cosa molto profiteuole e uantaggiosa, perche si turba, e si mette in maggiore timore il nimico, si ferisce con più forza, e si mostra maggiore ualore, il corpo, la spada, e li piedi uanno più uniti, laquale unione genera forza, e uiuacità nell' operare, e nell' andare si può mutare di uino in un altro effetto comodamente, talmente che l' nimico non può se non difficilmente difendersi, e non ha comodità di fare molte cose, perche l' occasione passa presto, ne meno ha tempo di ben giudicare, e come si ha penetrato la punta egli non può più ferire; Ma nel ferire à piede fermo spesse uolte occorre, che l' huomo si troua essere scorso tanto inanzi, ò per hauere portato troppo il piede, ò perche il nimico ancor lui si sia auanzato, che non può uscire più della misura, e resta ferito nel ritirarsi, nel quale caso è buono lo saperli condurre fino al corpo nimico, perche

nem viel kurtzern Tempo treffen und sich wieder außer der Gefahr bringen kan / indem er mit den Füßen und dem Leibe kleinere Bewegung machet. Über dieß ist sehr gut / nachdem einer getroffen hat / daß er den rechten Fuß hinter den linken setze / und alsdenn den linken hinter den rechten bringe / daß der rechte wieder vorstehet / weil er also vom Feinde so weit entfernt wird / daß der Feind wo er nicht a Contra-tempo zugleich getroffen hat / nicht verlegen kan.

Doch kan man sich solches Rogers mit dem linken Fuß vor besser im Dolch und Rapier / als im einfachen Rapier bedienen. Aber zur Sache dienets mehr / mit dem rechten Fuß vorstehen / auch so bald einer getroffen hat / denselben wieder nahe zu dem linken bringen / auf daß wenn der Feind wolte verfolgen / er von neuem wieder austossen könne

Man könnte alsdenn auch wohl den linken Fuß weiter zurücksetzen / nachdem einer aus der Gelegenheit urtheilte / und könnte alsdenn im Tempo, da der Feind verfolgen wil verlegen.

Wenn einer nun obbesagte Regeln vorstehet / ist auch gut / daß er wisse zupassiren / weil daselbe sehr nützlich und vortheilhaftig ist. Denn es verwirret und jaget den Feind mehr ins Harnisch / man trifft mit mehrer Stärke / und laßet mehr Hertzhaftigkeit blitzen / der Leib / die Klinge und die Füße gehen mehr vereinhahret / welche Vereinhahrung im wirklic Stärke und Hürtigkeit giebet / man kan im fortgehen eine Wirkung bequelmlich in die andere verendern / also / daß der Feind sich nicht außer gar beschwerlich schützen kan. So hat er auch keine Gelegenheit / weil sie allzugeschwinde vorbeigeht / viel Dinge zumachen / vielweniger hat er lange Zeit von denen Wirkungen viel zuurtheilen / und wenn man unter seine Spitze hineinkommen / kan er nicht mehr treffen. Aber in dem a piede fermo stoßen trägt es sich oft zu / daß sich einer / entweder weil er den Fuß zu weit ausgestoßen / oder weil der Feind auch eben noch mehr zugerücktet ist / so weit hinsturgegangen zu sein befindet / daß er nicht mehr aus der Misur entweichen kan / und wird also / indem er sich will ritiriren / getroffen / auf welchen Fall es gut ist / wenn einer vollends biß an des Feindes Leib hinnein zupassiren weiß : Denn die größte Gefahr ist / indem man in die Misur gehet ; Wenn aber die Spitze vor-

che il maggiore pericolo è in arriuando nelle distanze, mà essendo penetrato la punta, e proseguendo fino al corpo si giunge prima che l' nimico possa ritrarre la spada; e non osta il uederli molte uolte, che quantunque la punta sia passata, & il nimico ferito, che esso nimico la ritiri, e ferisca, che questo è errore di colui, che passa, il quale non ha continuato fino al corpo, ò non ha preso bene il tempo, perche se l' huomo passa nel punto medesimo che l' nimico auanza la spada, ouero che detta spada resta occupata nella difesa, ouero che uà fuori di presenza, esso nimico non può ritrarla nel giusto tempo, che si passa.

Sipotrebbe ancor dire, che se bene si passa, si debba seguire sempre la nimica, scorrendo il filo di essa, sia in qualunque parte, affine di tenerli continuamente difeso, che tanto meglio si può fare, quando il nimico la ritira, perche fa maggiori scoperti, & il forte uà indietro, e però non può resistere; mà alcuno è, che benchè si sia passato del tutto si ritira, e ferisce, il che è più facile con le spade corte, che con le lunghe; sopra di questo noi diciamo, che siano ò lunghe, ò corte, quando che colui, che passa, si saprà condurre serrato al corpo, che farà sicuro, perche in passando potrà fare diuerse cose; prima disordinare il nimico urtando lo col corpo, dipoi prenderli il finimento della spada, e potrali condurre nel passare fino sotto il fianco nimico che farà dinanzi, doue che lo stesso nimico non potrà ritrarre tanto la spada, per corta che sia senza prima allontanarsi, oltre che non lo potrà fare di tempo; mà nel passare si potrà ben fare à lui una lotta, e gettarlo per terra, che farebbe buono, quando la spada che è passata non hauesse ferito; perche si hà da tenere per fermo, che se uno che passa ferisse, quella spada penetra-

bei und einer hindurchgedrungen/ auch vollends biß an des Feindes Leib fortgehet/ gelangt er ehe als der Feind die Klinge zurückziehen kan an denselben. Es ist diesem auch nicht entgegen/ ob man offtmahls siehet/ daß wenn einer gleich die Spitze schon passiret ist/ den Feind auch schon getroffen hat/ nichtsdestoweniger doch der Feind die Klinge zurückziehet und verleset: Denn dieses ist ein Fehler desjenigen so passiret/ weil er entweder nicht vollkômlich biß an des Feindes Leib fortgegangen ist/ oder hat das Tempo nicht wohl genommen:

Denn wenn einer in selbigem Blick/ da der Feind mit seiner Klinge vor sich zurücket/ oder da besagte feindliche Klinge um sich zubeschützen beschâftiget ist/ oder auch wenn sie außer der Person gehet/ passiret/ kan der Feind dieselbe Klinge im Tempo, da man passiret/ nicht zurückziehen.

Hierbei könnte noch gesagt werden/ daß ob einer gleich passiret/ er dennoch allezeit des Feindes Klinge/ sie sey gleich wo sie wolle/ verfolgen/ und an derselben/ damit er desto mehr beschûzet sei/ fortgehen müsse: Welches sich denn um so viel desto besser thun laßet/ wenn der Gegner dieselbe zurückziehet/ denn so giebet er desto größere Bloßen/ es kommet damit die Stärke seiner Klinge weit zurücke/ und kan derowegen keinen Widerstand leisten. Es sind zwar noch etliche/ welche ob du gleich allberitt völlig passiret bist/ dennoch die Klinge zurücke reißen und zustoßen/ welches doch leichter mit einer kurzen als langen Klinge zu enden ist. Wieder solche sage ich/ daß derjenige so fein mit geschlossenem Leibe zupassiren weiß/ die Klinge sel lang oder kurz/ sicher genug sein wird/ weil er im passiren unterschiedene Dinge machen kan. Er kan erstlich den Feind/ indem er mit dem Leibe auf ihn stößet/ verwirren; Er kan ihn beim Gefäß erwischen/ Ja er kan sich im passiren biß ganz an des Feindes Seite/ so voraus ist hinanschmiegen/ daß alsdenn der Feind/ er habe so eine kurze Klinge als er wolle/ dieselbe nicht ehe wird können zurückziehen/ wo er sich nicht erst hat selbstn ritiret/ zugeschwigen daß er es nicht a Tempo thun kan. Aber einer der passiret/ wird bald ein Stâk aus der gülden- oder Klinge-Kunst machen/ und den Feind zuboden werffen können/ welches denn würde gut sein/ wenn irgend die Klinge so passiret gefehlet hätte. Denn das ist gewis/ daß wenn der passirende trifft/ wird die Klinge bis ans Gefäß durchdringen/ welches denn den Feind

traria fino al finimento, ilquale urtarebbe, e disordinarebbe il nimico, e la piaga non potria essere fatta in luogo di così poca importanza, che detto nimico non restasse impedito almeno tanto, che così tosto non hauria tempo da ritirare la spada, & oltre ciò quello che passa è sempre in tutti casi più pronto à pigliare partito, che non è l'altro occupato nelle difese, e confuso dal pericolo in che si troua, e doppo anco tutte queste ragioni si possono nel passare fare molte altre cose, lequali non si possono à piede fermo.

Si può similmente passando usare in molte occasioni lo scanso di uita, e girare, che non passando, ouero se l' nimico non passa, non si può tanto ben fare, perche uolendo leuare il corpo di presenza della punta, o per l' una o per l' altra parte non si può, se non auuicinando si per due ragioni, l' una, accioche si possi ferire nel tempo medesimo, l' altra perche la punta passi inanzi, che l' nimico la possa dirizare un'altra uolta, doue si uiene ad essere tanto penetrato, che è meglio passare del tutto, che tornare indietro per non restare ferito di un'altra botta prima, che si sia saluato; E ben uero, che nella spada e pugnale è più difficile, e bisogna stare più auueduto, che doppo l' essere passata la punta della spada uì è anco quella del pugnale, e così dura più il pericolo, nondimeno uì sono le sue ragioni per passare sicuramente, come si mostrerà nelle occasioni del fare li feriti, e chi sa passare bene, uà più giusto con la spada, più constringe il nimico, & è più certo delle cose sue, uì si ricerca ben molto giuditio per condurre il corpo e piedi giustamente, accio che la spada possa fare il suo uffatio, douendosi auuertire, che nel passare col piè sinistro inanzi non si hà da portare la sinistra parte del corpo, massime nella sola spada, perche non si può adoprare il forte

Feind verwirren und in Unordnung bringen würde; Auch würde die Wunde, sie sei gleich getroffen wo sie wolle / so geringe nicht sein/ daß dadurch der Feind nicht sollte zum wenigsten um so viel gehindert werden / daß er die Klinge nicht a Tempo ritiriren könnte. Liber dieß ist der passirende allezeit fertiger sich eines Vortheils zubeziehen / und einen neuen Anschlag zumachen/ welches hergegen ein anderer/ so sich zu schutzen bemühet/ und wegen der Gefahr/ darinnen er sich befindet / verwirret ist/ nicht thun kan.

Es können auch nebst allen diesen Regulen viel andere Sachen im passiren gemacht werden/ die im à piede fermo stoßen/ nicht angehen.

Gleicherweise kan einer beim passiren in vielen wegen die Wendung des Leibes und das gyriren gebrauchen / welches er doch/ wo er selbst oder der Feind nicht passiret nicht so wohl gebrauchen kan: Denn wenn er den Leib auf eine oder andre Seite aus der Presenz der Spitze bringen wil / kan er solches ohne sich dem Feinde zunähern zweier Ursachen wegen nicht verrichten. Erstlich auf daß er mit dem Stoß a Tempo anreichen und verlegen könne; Dann auch daß die feindliche Spitze che als Ste der Feind zum andernmahl wieder in Presenz richten könne/ weit vor bey passiret sei: Da einer denn so weit hinnein gediehen sein wird/ daß es besser ist/ vollständig passiren / als sich wieder zurück begeben/ damit einer nicht/ indem er sich saluiren will/ che er zurück kömmet/ von einem andern Stoß getroffen werde. Es ist zwar gewis/ daß sich dieses im Dolch und Rapier viel schwerer thun läßt/ und man vielmehr drauff achtung geben muß: Denn ob einer gleich die Spitze des Rapiers schon passiret ist/ hat er doch die Spitze des Dolches noch vor sich westwegen die Gefahr desto länger tauret; Nichtsdestoweniger seind gewisse Regulen/ wornach man gar sicher passiren kan/ wie wohl irgending bei Gelegenheit solcher Stöße mögte bewiesen werden. Wer aber wohl zu passiren weiß/ gehet mit seiner Klinge viel versicherter/ treibet seinen Feind vielmehr ein/ und ist seiner Sachen viel gewisser. Es gehöret zwar wohl ein gutes vernunftmäßiges Erkänntnis und Urtheil darzu/ daß einer seinen Leib und die Flüße also zugebrauchen wisse/ daß die Klinge ungehindert das ihrige verrichten könne: Dabel einer denn inachnehmen muß / daß er indem der lincke Fuß im passiren fortritt/ die linke Seite des Leibes nicht mit hervorbringen

di essa, rispetto che si trouarebbe l'huomo troppo indietro, e perciò, se ben anco che l' sinistro piede hà da andare inanzi, è necessario tutta uia, che la parte destra lo accompagna, perche così uerrà à fare una sfuggita di uita, la spada farà più forte, e la punta così longa, come se fosse fatta col destro piede, perche più si può pendicolare il corpo; si che lo sapere operare à piede fermo è una cosa, e lo sapere passare è un' altra, con laquale doppia scienza può l' huomo fare quello, che meglio li torna secondo le persone, e secondo i tempi, perche alcuna uolta si può ferire, e non si può passare rispetto alla breuità del tempo; questo noi intendiamo mentre che è fermato in presenza, perche uì è anco altra sorte di passare, che può pigliarsi in ogni minimo tempo, mà con differente ragione, laquale in altro luogo si tratterà.

## DEL TENERE LA

spada lunga, diritta & angolata,  
ò ritirata.

### Cap. 14.

**D**uerfi sono li modi del tenere la spada, & il braccio, come si uedrà per le seguenti figure dimostratrici la uarietà delle guardie, e perche un modo è migliore dell' altro, noi ne tratteremo di alcuni più principali, riferbandoci à discorrerne più pienamente sopra la natura delle guardie, secondo che si uedrà nelle dette figure ogniuna separatamente.

Tiene alcuno la spada angolata, & il braccio poco inanzi uerso il ginocchio con la mano in terza, ouero la tiene in fuori uerso la guardia seconda: altri tiene il braccio ritirato, e la spada diritta, in modo che

darff/ sondern ich im einfachen Rapier; Denn auf solchen Fall könnte er sich der Stärke seiner Klinge nicht bedienen / angesehen dieselbe sich alsdenn weit zurück befinden würde: Derwegen ob gleich der linke Fuß vortreten muß/ soll doch allezeit die rechte Seite mit fortgehen/ denn also wird der Leib wohl weggenommen / die Klinge wird desto stärker / und die Spitze reicher so weit voraus/ als wenn es mit dem rechten Fuß gemacht were/ weil man den Leib mehr überbügen kan/ daß also das a. p. i. stoßen eines / und das passiren ein anders ist.

Wer aber beider Wissenschaft hat/ kan deren eines/ welches sich am besten zum Vortritt wider seinen Feind schicket gebrauchen/ auch nachdem die Tempi gefallen: Denn auf ein Tempo kan man wohl a piede fermo stoßen/ aber wegen Kürze desselben nicht passiren/ welches doch zuverstehen ist/ wenn man sich in einem Lager fest gelagert hat. Denn es ist noch eine andere Art zu passiren / da einer auch auf die allergeringste Bewegung und kleinsten Tempi fortgehen kan; Aber darinnen müssen ganz andre Regeln davon ich denn an seinem Orte handeln wil inachtgenommen werden.

**Ob** das Rapier gerade und lang/ ausgestreckt / winkelt oder angezogen geführt werden solle.

## Das vierzehende Capitul.

**E**s sind unterschiedene Arthen die Klinge und den Arm zuführen/ wie aus folgenden Figuren/ darinnen die verenderliche Art der Lager gewiesen ist/ wird zu sehen sein. Weil aber ein Lager besser ist als das andre/ will ich von ihrer etlichen so die vornehmsten handeln/ dabei doch von derselben Eigenschaft wenn ich eine Jede insonderheit zeugen werde ausführlicher zureden mir vorbehalten.

Es führen etliche das Rapier winkelt/ und den Arm ein wenig gegen dem Knie ausgestreckt/ mit der Hand in Terza, oder ein wenig aufwärts nach der Secunda inclinierend: Andere führen den Arm angezogen und die Klinge gerade aus/ als wolten sie vom Ellenbogen bis zur Spitze

che viene à fare quasi una retta linea dal gombito alla punta; altri poi distende il braccio quanto può, e tiene la spada diritta in guisa, che dalla spalla alla punta della spada si forma una retta linea: questa maniera è assai cauta, perche tiene il nimico lontano, ma è di molta fatica, e la spada è più debile, che nell' altre guardie, rispetto alla lontananza della mano dal corpo, e però di minor forza, e più facile da essere ritrouata dal nimico e doue l' huomo ha da hauere molto riguardo per tenerla libera, che quando questo si sa fare, è ueramente di grande impedimento al nimico, perche egli non si può auuicinare tanto, che gionga à ferire, uedendosi una punta troppo uicina, e non può gire inanzi per l' istesso pericolo, se non procura di hauerla, e spingerla fuori di presenza, perche anco che mettesse il forte della sua spada al debile nimico, e uolessse ferire non farebbe cosa buona, essendo poco il scoperto, ne potendo ferire senza passare col suo debile per il forte dell' auuersario, il quale si difenderia facilmente; e chi uolessse ferire di sotto, restarebbe anco facilmente; e chi uolessse ferire di sopra, perche non si può arriuare al corpo, che non sia prima arriuata quella, che è più uicina, e già è distesa: doue che à uolere ferire più sicuro, faria necessario rimouere la spada nimica e pigliare il tempo portando il corpo fuori di presenza o per l' una, per l' altra parte, e passare sino al corpo auuerso, perche non si può ferire, che il corpo non habbia già penetrato la punta, talmente che non si potrebbe saluare tornando in dietro, e così uiene ad essere meglio lo seguirare inanzi, laquale cosa anco tanto meglio riuscirebbe, quanto che è difficile, che chi gioca così longo, & alto si man-

ten-

Spize eine gerade Linie machen: Andere strecken den Arm so viel sie immer können aus/ und führen die Klinge so steiff hinnaus/ daß von der Achsel bis zur Spize gleichsam eine gerade Linie wird.

Welche Manier zwar sicher genug ist/ weil sie den Feind weit vom Leibe hält/ aber sie ist sehr mühsam/ und die Klinge ist viel schwächer als in andern Lägern/ angesehen die Hand so weit vom Leibe gestreckt wird / westwegen sie auch weniger Stärke hat/ und vom Feinde leicht kan gefunden werden / da sich denn eiter wohl fürsehen muß/ wenn er sie will frek behalten: Wenn er aber das zubehaupten weiß/ ist dem Feinde eine große Hinderniß / denn er kan nicht so nahe herzugehen/ daß er anreichen könne/ indem er die Spize seinem Leibe so nahe stehet: Auch eben um solcher gefahr willen kan er nicht vor sich gehen / wo er nicht erst zusichet / daß er sich der Klinge bemächtige/ oder sie außer der Presenz zwin-ge. Denn ob er gleich die Stärke seiner Klinge in des Feindes Schwäche würde gebracht haben/ und wolte alsdenn zustoßen/ würde es doch nicht gut gethan sein/ weil die Blöße so gar klein; Ja er könnte auch noch nicht einmal verletzen/ daß nicht seine Schwäche bei des Feindes Stärke vorbei gieng/welche doch ihren Mann leicht beschüset: Wenn er auch gleich unten stoßen wolte/ würde er doch selbst leicht oben getroffen sein;

Denn seine Klinge würde nicht so geschwinde unten als die andre/ welche näher und vorher schon ausgestreckt ist / oben anreichen.

Wer deswegen wieder solches Lager sicher stoßen will / muß nothwendig erst des Feindes Klinge aus dem Wege bringen/ und dann ein Tempo nehmen / indem er seinen Leib entweder auf eine oder andre Seite aus der Presenz des Feindes Spitze bringet / und des Feindes Leib passiret. Denn es kan einer ehe nicht verletzen / er sei denn mit dem Leibe des Feindes Spitze vorbei/ daß er sich dannenher nicht salvtren würde / wenn er sich zurückzöhe;

Sondern es ist besser daß er weiter verfolge/ welches auch um so viel desto besser gelingen wird/ als viel es schwerer ist/ daß derjenige / so also lang und hoch im Lager lieget/ seine Spitze in Presenz erhalten/ angesehen er nur mit einer kleinen Bewegung ausfallen kan/

m.

tenga in presenza, atteso che con poco moto se ne uscisse mentre la spada è tanto auanzata, e tanto alta, alla quale facilmente può passare di sotto con abbassare il corpo.

Se ben è uero, ch' un corpo in questa guardia debitamente situato hà da tenere la spada così longa conseruandosi in stretto passo, affine di tenere le parti disotto lontane, come quelle, che sono più scoperte, e più difficili da parare, & anco per potersi auanzare più inanzi nel ferire, e similmente ritirarsi in occasione, che l' auuersario s' auuicinasse troppo, essendo che in questa sorte di guardia fa di bisogno tenerlo lontano, che altrimenti egli trouarebbe facile adito di passare. Con questa medesima ragione si difende benissimo dalli tagli, perche il forte della spada è già spinto inanzi, doue che la nimica non può cadere senza trouarlo, uolendo ferire, perche chi uolesse ferire disotto, non arriuarebbe prima, che quello, che tiene la spada distesa, non fosse egli arriuato con la quarta parte della sua spada, e quando il passo fosse stretto, tanto meglio s' arriuarebbe, talche il braccio, che è disteso, in fuori, porta il maggiore pericolo, se bene ageuolmente si può difendere, cioè con pochissimo moto uerso quella parte, doue uerrà la spada, abbassando la punta più, o meno, secondo che l' taglio uiene alto, o basso, con tenersi in presenza;

Certamente, che l' huomo si dourebbe esercitare molto in questa maniera per imparare à ferire senza slanzare il braccio, perche si dee ferire sì, mà tenerlo fermo, bastando il moto del piede, e del corpo, si impara anco à tenere la spada uicina al nimico, doue con maggiore facilità si ferisce, e similmente à tenerla libera, perche alcuni sono, iquali non ardiscono auanzarla dubbitando, che dall' auuersario non li sia acquistata & impedita, e non meno

s' im-

indem die Klinge so weit herfür und hoch geführt ist / unter welcher denn leicht mit Verlesung des Leibes kan wegpasiret werden.

Es ist zwar wohl wahr / daß ein Leib / der in diesem Lager gebührender maßen lieget / die Klinge also lang führen / und die Füße in einem engen Schritt erhalten muß / auß daß er die Untertheile des Leibes / als welche sonst mehr entblöset und schwer zubeschützen wären / weit entferne / auch daß er im stoßen sich desto mehr und besser strecken / und gleicherweise / wenn der Feind gar zu sehr auf ihn zurückete / nach Gelegenheit sich ritiriren könnte / weil sonderlich auf solchen Fall / einer den Feind weit von sich halten muß / maßen er sonst untenweg zupassiren leichte Gelegenheit finden würde. Man schüzet sich auch auf solche Weise am besten wieder die Hiebe / denn die Stärke der Klinge ist denn schon so weit vorausgehalten / daß des Feindes Klinge nicht wird herunterfallen können / sie treffe denn auf selbige an / wenn sie verletzen will : Wolte der Feind ja aber irgend unten verletzen / wird er nicht so bald anreichen können / daß ihm nit der ander / welcher so gestrecket lieget / mit seinem vierdten Theil der Klinge / das ist mit der ganzē Schwäche od mit der Spizen schon eines versezet habe / sonderlich wenn er hätte seine Füße sein nahe mit einem engē Schritte zusammen gehalten / also daß nur ein solcher Arm alleine / weil er weit vorausgestrecket / die grösste Gefahr hat / da er sich hergegen gar leicht / das ist durch die kleinste Bewegung gegen dem Orth / wo des Feindes Klinge herkommen will / schüze kan / indem er die Spitze ein wenig mehr oder weniger / nachdem der Hieb hoch oder niedrig kömmt / versenket und dergestalt in Presenza bleibet.

Es ist gewiß daß sich einer ehe er ohe schleuderung des Armes in diesem Lager stoßen lernet lange üben muß. Denn ob einer gleich stößet / muß der Arm doch steiff bleiben / und der Stoß alleine durch Bewegung der Füße und des Leibes gemacht werden / weil er also mit der Klinge nahe bey des Feindes Leibe zubleiben / da man leichter treffen / wie ingleichen die Klinge frei behalten kan / sich gewöhnen wird ; Denn es seind etliche / die um vorangezogener Ursachen willen die Klinge so weit vorauszubringen sich nicht unterstehen / weil sie Sorge tragen / sie mögten vom Feinde schon übermattet / und also an ihrem Vornehmen gehindert sein. Es lernet einer auch nicht weniger den Arm Kunstrecht führen / welches wenn es angelübet / und

man

s'impara di tenere il braccio giusto, il quale essendo così esercitato, quando uiene poi l'occasione, fa l'effetto suo più prontamente più giustamente, doue che l'non esercitato spesso spesso erra ò nel molto, ò nel poco, e non è così certo della difesa, oltre che non si stende tanto come se fosse esercitato in quello. Coloro poi che tengono la spada angolata in terza con la mano ināzi il ginocchio, ò con la seconda angolata col braccio in fuori tengono bene più forte la spada in mano, ma il corpo fa troppo scoperto, & il nimico può più auuicinarsi, oltre che la terza così formata non può euaare dalla nimica, perche stando con si angolata allo insù fa troppo tempo; nella seconda se bene è angolata si caua facilmente, ma ciascuna di loro è cattiuā, per difendersi da chi sa ferire per li debili in retta linea, perche giungono al corpo senza auuicinarsi al forte della spada angolata in modo, che se si uole parate è forza di fare un gran moto, e spesse uolte non s'arriua in tempo, e se pure l'arriua, si fa con tanta tardità, che si dà agio al nimico di mutare effetto, ò con un'altra retta linea, ouero con un angolo secondo l'opportunità, e perche un angolo passa benissimo per l'altro, mà le rette linee non possono così passare l'una contra l'altra, & essendo quelle di forza eguale anderanno tutte due uote, e se una ferirà l'altra, uerrà dall'essere stata quella più forte, per hauere meglio occupato il debile, di maniera che la più debile andera sempre fuori di linea, e l'altra andará diritta, e ferirà; mà un angolo passa per l'altro, e ferisce senza che l'uno contrasti con l'altro, anzi cedono l'uno all'altro, & in questo modo passano benissimo; per le rette linee feriscono li angoli secondo gli effetti; In oltre quello che gioca angolato uolendo fare qualche mutatione, non la può fare, se non con lungo tempo, perche

im-

man hernach irgend zum Degen kömt/ auch die occasion vorhanden/ verursacht daß derselbe Arm seine Wirkungen viel hurtiger und juster machet; Da hergegen der so sich nicht darzu gewehnet oft mit gar zu viel oder gar zu wenig sein Spiel verdirbet/ und seiner Beschussung nicht so gewiß ist/ zugeschwiegen daß sich der so nicht geübet/ auch nicht so weit als ein gesübter ausstrecken kan.

Ferner diejenigen so die Klinge in Terza anguliret vor dem Knic/ oder in Seconda mit dem Arm auswendig angulirt führen/ halten dieselben zwar das Rapier fester in der Hand/ aber der Leib ist damit gar zu sehr entbloßet/ und der Feind kan ihm näher in die Milz rücken; Ueber das kan die also angulirte Terza nicht wohl um des Feindes Klinge caviren; Denn weil die Spitze so hoch ist/ machte sie allzugroß Tempo; Die Seconda aber/ ob sie gleich anguliret ist/ caviret selbige doch leichter; Aber beide seind sie untauglich sich vor dem/ so in gerader Linten an der Schwäche zustoßen weis/ zuschützen/ denn dieser erreichet den Leib/ ob er sich gleich nicht zu der Stärke der angulirten Klinge genähert hat/ also daß wenn diese angulirte Klinge ja pariren will/ muß sie eine große Bewegung machen/ und arriviret deswegen oft nicht a Tempo; oder da sie ja arriviret/ geschiehet es doch mit solcher Langsamkeit/ daß sie dem andern seine Wirkung zuendern/ und entweder durch eine andere gerade Linie/ oder durch einen andern Winkel nach gestaltten Sachen zuverlegen gute Gelegenheit giebet/ weil doch ein Winkel durch den andern ohne einigen Widerstand passiret; Aber die rechten oder geraden Linten können nicht also eine gegen die andre passiren/ denn wenn sie beide in gleicher Stärke seind/ fehlen sie auch und gehen beyde leer abe; solte aber eine die andre treffen/ wird die treffende/ weil sie des andern Schwäche in acht genommen/ gewiß stärker gewesen sein/ und darum solche Schwäche allezeit außer der Linte/ die andere aber gerade zugehen und also treffen. Die Winkel aber passiren einer durch den andern und treffen ohne daß einer dem andern wiederstehen solte; Ja sie weichen viel mehr einer dem andern/ und auf solche Weise passiren sie gar stattlich; Durch die geraden Linten aber treffen sie nach denen Wirkungen so als denn gemacht werden.

Ueber das kan der so angulirt sich keine Verenderung ohne mit einem großen Tempo machen

G

machen

impossibile è, che la sua punta non faccia insieme con la mano un gran giro, secondo che si farà mosso, e lo farà anco maggiore, se mutarà di un angolo nell' altro, ma più grande senza comparatione, se cauerà la punta; pure il moto farebbe più piccolo, se la mutatiõe uffisse dell' agolo e formasse una retta linea, ma nondimeno questo farebbe ancor un moto tale, che trouando si l' huomo in misura, restarebbe ferito: gli angoli feriscono assai, ma non difendono, e chi uole andarli contra sicuramente, è necessario sapere usare bene il uantaggio, non solo della spada, ma del corpo, e del piede, e conoscere bene la forza dell' angolo, altrimenti si ferisce, e resta ferito.

Migliore ragione è quella di chi tiene il braccio ritirato, e la spada diritta formando quasi una retta linea dal gombito alla punta, & in tal modo si può meglio acquistare il uantaggio, ferire, e parare; & anco in occasione cauare con più prestezza, restando il corpo più difeso dal forte, con mantenersi la punta più facilmente in presenza: pure è buono saperfi seruire dell' una, e dell' altra maniera nelli accidenti, essendo che chi non le pratica non può tanto ben conoscere la sua natura, ne ciò che da loro può nascere; si dè bene il detto huomo ricordare, ch' una ragione non serue contra tutte, ma ciascuna ha il suo proprio termine, e però quello, che è buono contra uno, non serue contra l' altro, talmente che, come altroue si è detto, bisogna essere ricco di partiti, e conoscere il tempo, nelquale si hanno da adoperare.

Ma uolendo situare un corpo più sicuro, & una spada, che stia meglio, fa di bisogno tenere il braccio non in tutto disteso, ma però che habbia più del disteso, che del ritirato, e con la spada in retta linea, ouero

po-

machen/ weil es unmöglich/ daß nicht die Spitze zugleich mit der Hand einen großen Um-schweif mache/ nachdem Sie doch zwar wird beweget sein/ welche Bewegung denn noch viel größer sein wird/ wenn er aus einem Winkel in einen andern gehen will; Aber ohne Vergleichung groß würde das Tempo sein/ wenn über das die Spitze caviren solte/ da hergegen die Bewegung wohl etwas kleiner fallen würde/ wenn er aus dem Winkel in eine gerade Linie gieng/ welches doch nichtsdestoweniger eine solche Bewegung sein würde / darinnen man/ wenn der Feind in Misura wäre/ sich würde getroffen befinden. Die Winkel verlieren zwar wohl/ aber sie beschützen nicht gut/ und wer auch sicher wieder dieselben gehen wil/ muß nicht allein den Vortheil der Klinge sondern auch des Leibes und der Füße zugebrauchen wissen/ wie auch die Stärke der Winkel verstehen/ sonst wird er ob er gleich trifft auch zugleich mitgetroffen.

Besser ist die Regul derjenigen / so den Arm ein wenig mitangezogen und die Klinge gestreckt führen/ also daß vom Ellenbogen bis zur Spitze eine gerade Linie entstehe: Denn auff solche Weise kan einer besser ein Vortheil gewinnen/ stoßen und pariren/ auch nach Beghebenheit geschwinder caviren/ der Leib wird von der Stärke der Klinge mehr geschützet/ und die Spitze viel leichter in der Presenz erhalten. Summa: Es ist gut sich bald einer bald der andern Manier nach Gelegenheit zubedienen wissen; Wer aber nicht etwas versuchet und übet kan dessen Natur hernach nicht verstehen/ viel weniger was daraus herkommen kan. Es soll sich aber einer wohl einbilden/ daß eine Regul nicht wieder alles andere angehet/ sondern es hat ein jedes sein gewisses Ziel/ weswegen auch das/ was wieder eines gut ist/ nicht wieder das andere dienet / wie anderswo gesagt worden/ muß derowegen einer vieler Anschläge kundig sein/ und das Tempo, worinnen er etwas würcken will/ wohl unterscheiden.

Wer aber ein Lager formiren will/ darinnen der Leib noch sicherer und die Klinge besser situiret sei/ muß den Arm nicht ganz und gar ausstrecken/ sondern also führen/ daß er mehr ausgestreckt als angezogen sei/ die Klinge aber in gerader Linie/ oder ein wenig ein-

oder



poco fuori secondo il sito del nimico, che in questo modo la guardia farà migliore & il corpo assai più sicuro, rispetto al forte della spada, che lo difende con poco moto, perche è già ināzi, e la spada è più forte, che non è col braccio tanto difeso, & in ogni caso il detto huomo è più padrone di essa, potendo operare più diuersamente, ne meno è tanto obligata, e tanto faticosa, ne se li può andare così facilmente sotto, come si fa con chi la giuoca difesa, e si può finire in diuersi modi secondo l'occasione; etenendo il forte sempre à suo luogo, si difenderà con facilità adoprandolo, come si conuiene, si che questa è migliore dell'altra per fermarsi anco contra il nimico, se bene che nostro parere è che poco si deua fermare in nessun sito, che quantunque uno sia più sicuro dell'altro, tutti nondimeno patiscono difetto, e perciò l'huomo giudicòso uedendo l'auuersario suo fermo in qualunque sito non solo, lo cognoscerà, ma saprà, come se li doura andare contra, e ferirlo, similmente anco conoscerà, quanto può fare esso nimico in offesa, e difesa, che non lo uedendo fermo non lo può così ben giudicare, se bene dal primo mettere di mano alla spada, e dal portamento di essa tosto si uiene in cognitione del uantaggio, e di questo ne ragionaremo nel secondo libro, oue faremo conoscere se sia meglio fermarsi in presenza, & aspettare il tempo, ouero andare senza fermarsi.

oder außwärts nachdem sich der Feind geleeget hat; Denn auf solche Weise wird das Lager besser und der Leib sicherer seyn/angesehen die Stärke der Klingen/weil sie schon voraus/mit kleiner Bewegung schüzet/ die Klinge ist stärker/welches sie nicht ist/wenn der Arm ganz ausgestreckt: Ja wer sich also gelagert hat/ist in allen Fällen seiner Klinge mehr mächtig/und kan auf unterschiedene Arth wirken/er ist auch nichtsdestoweniger nicht so sehr gebunden/auch nicht so mühsam/man kan ihm nicht so leicht untergehen/wie dem wohl/so ganz gestreckt lieget/er kan sich auch selbst auff allerhand Art ein Lager wehlen/ Wenn er nun seine Stärke also allezeit am gehörigen Orth führet/wird er sich gar leicht durch die Wirkungen so der Stärke eigentlich zukommen/schützen/das also diese Manier noch besser ist/als die andere/wenn sich einer gegen seinen Feind lagern will/wiewohl meiner Meinung nach man sich in keinem gewissen Lager soll finden lassen: Denn ob gleich eines sicherer als das andere/haben sie doch nichtsdestoweniger alle ihre Mängel/westwegen denn ein nachsimulirter Mensch/der seinen Feind gelagert sehet/nicht allein alsobald solches Lager erkennen/sondern auch alsosfort wissen wird/wie er ihn angehen und verletzen soll; Ingleichen wird er auch verstehen/was der Feind so wohl zur Verlesung als zu seiner Beschützung machen kan/welches er doch nicht wohl kan urtheilen/wenn er den Feind nicht im Lager siehet/ob man gleich sonst so bald einer die Hand ans Rapier geleeget aus Führung desselben von denen darinn enthaltenen Vortheilen ein Urtheil fällen kan: Aber hiervon soll im zweiten Buch gesagt werden/da ich will zuerkennen geben und verstehen lehren/obs besser sei/sich vor oder gegen seinen Feind lagern/um ein Tempo zu erwarten; Oder ohne sich zu lagern auf den Feind los gehen.

## SE SIA MEGLIO

Adoprare il corpo alto, o basso.

Cap. 15.

Obs besser sei sich im Lager hoch oder niedrig zulegen.

Das funffzehende Capitul.

Vo.

62

Wenn



**V**olendosi difendere un corpo con facilità è necessario sapere, se sia meglio lo tenerli in piedi, ouero piegarsi, e però si deue considerare, che un corpo è molto più grande rispetto ad una lama di spada, che quantunque sia un poco lunga, e nondimeno molto stretta, ne bastante a poterlo coprire, e quanto che esso corpo è più grande, tanta è maggiore la difficoltà, che detta spada ha in difenderlo per li gran mouimenti, che ha da fare nelle difese, per li uacui grandi, e scoperti del corpo; & in questo alcuni aducono certe ragioni, dicendo, che il corpo in piede sta più naturalmente; non porta tanto pericolo nel capo, e più pronto nel muouerli, sta con minore fatica, ne è così obligato, come se fosse piegato;

Diciamo noi che alcune di queste ragioni sono uere, & alcune non uere; prima che sta in maggiore pericolo essendo in piede, e non può tanto offendere, perchè si come bisogna, che faccia gran commotione nello difendersi, così non può allungare la botta, se non piega il corpo, e piegandolo fa tanto mouimento, che non può più ritruarsi in tempo, e stando anco così in piedi si troua difunito, ne ha tanta forza, e l'armi similmente sono più debili, che quando si sapesse ben numerare la vita, e non si stesse con affectatione, saria di più utile lo stare basso, ma a chi non sa farlo torna meglio lo stare in piedi, perchè chi sta con uiolenza nelle posture, non può essere pronto al muouerli, doue che un corpo che si muoua negli angoli, che forma piegandosi, eben accomodato sopra li piedi è molto più sicuro stando basso, perchè meno è scoperto, e con piccolo mouimento dell'armi si difende, e le forze anchora sono più unite, la quale unione genera uiuacità e celerità di andare, a chi

èbe.



**E**nn sich einer leicht beschützen will/ so muß er nothwendig verstehen/ obs besser sei mit geradem oder gebogenem Leibe liegen/ und deswegen soll er betrachten/ daß ein Leib ja viel größer ist als die Klinge des Rapiers/ welche ob sie gleich lang/ so ist sie doch sehr schmal/ und den grossen Leib zubeschützen untüchtig. Um wie viel nun der Leib größer ist/ so viel mehr hat es zu thun/ daß besagte Klinge denselben beschütze wegen der großen Bewegungen/ welche sie/ weil die Blößen/ so sie bedecken und vertheidigen soll/ sehr groß/ in der Beschützung machen muß. Jenes nun zuehaupten führen etliche diese Ursachen an: Deynlich der Leibs Reibe/ wenn er aufrecht geführt wird/ viel natürlicher/ der Kopf löde nicht so große Gefahr/ man sei viel fertiger sich zubeuogen/ es sei nicht so mühsam auch nicht so gebunden/ als wenn man sich blüget.

Hierauff antwortte ich/ daß etliche dieser Ursachen wahr sind/ und etliche nicht: Erstlich ist der so auffgerichtet stehet/ in größerer Gefahr/ und kan nicht so wohl vorlegen; Denn gleichwie er/ wenn er sich zubeschützen beuogen will/ große und weitläufftige Bewegungen mache genöthiget ist/ also kan er ohne überoungung des Leibes seinen Stoß nicht verlängern/ undem er sich aber überdigen will/ machet er so große Bewegungen/ daß er sich nicht mehr a Tempo zurückziehen kan: Da wer so auffrecht stehet/ befindet sich disuirtet und ohne Kräfte; Ingleichen wird das Bewehr schwächer/ als wenn er weiß den Leib in gewisser Maas zubeuogen; Dann wo einer nicht gezwungen stehet/ wirds besser sein sich tief gelagert haben/ wer es aber nicht zumaachen weiß/ thut besser er stehet auffgerichtet/ denn wer gezwungen in der Postur lieget/ kan nicht sich leicht zubeuogen geschickt sein; Da hergegen ein Leib/ so sein Lager nach gebührenden Winkeln und Linien formiret hat/ wie solches beim biegen geschieht/ seiner Füsse wohl mächtig/ und wenn er so niedrig lieget/ viel sicherer ist/ denn es seind darn weniger Blößen/ er kan sich mit kleinerer Bewegung schützen/ und die Stärke ist von allen Theilen mehr vereinbahret/ welche Vereinbahrung dem in angreifen und fortgehen einen Muth und Geschwindigkeit verursachet.

è bene affuefatto à questo piegarfi, nel quale modo à uolerlo fare come si richiede è prima di bisogno esercizio, e fatica, uà poi molto più presto, e più comodo, e si troua più pronto, e più sicuro in ogni caso, si difende senza disordinarsi, e ferisce più presto, e più lontano, la ragione è che stando già l'huomo curuato uà il corpo inanzi senza fare gran moto, auuertendo nondimeno in questo luogo, che bisogna situare il corpo sopra di un solo piede accioche quello, che hà da andare, sia libero e uada presto, altrimenti saria tardo, perche non si licia il piede, che non si lieui il peso, e benchè paia ciò farsi in un medesimo tempo, nondimeno è più tardo;

In oltre chi saprà ben unirsi con l'armi, e col corpo, portatà men pericolo nel capo, perche sarà più uicino alli forti, e più pronto à passare ò per l'una ò per l'altra parte, e potrà più allontanarsi, che stando in piedi; e quando l'huomo potesse farsi tanto piccolo, che l'armi lo coprisse tutto, non è dubbio, che farebbe ben fatto; ma non essendo questo possibile, deuesi almeno coprire quanto maggiormente che può, e salvarsi, che sarà medernamente buono con auuertire di farlo senza impedimento, e con comodità tale, che si possa operare agilmente in tutti li casi, e quella fatica, che si spenderà esercitandosi in così fare, sarà sempre minore del beneficio, che seno cauera, trattandosi del difensarsi la uita et l'honore in un punto medesimo, e quello che saprà con più cautela e sicurezza condursi contra il nimico, sarà degno di maggiore lode, e maggior honore conseguirà, & è chiaro, che da un picciolo uantaggio taluolta dipende una uittoria grande.

ursachet/ ja wer sich wohl zu solchem bücken gewehnet hat ( Welches denn einem/ der etwas rechtshaffenes/ wie sich gebühret/ erlernen will/ die erste Übung/ Sorge und Arbeit sein soll) machet hernach alles viel geschwinde und geschicklicher/ er befindet sich auch auf allen Fall hurtiger und viel sicherer / er schüset sich ohne Unordnung/ et stößet auch viel geschwinde und weiter/ aus Ursache weil dessen Leib so gebogen stehet/ ohne große bewegung vor sich gehet. Nichtsdestoweniger muß einer hier in achtnehmen/ daß er den Leib allezeit nur auf einen Fuß legen muß/ auff daß derjenige so fort treten soll/ allemahl frei sei/ und flugs fort könne/ anders wird es langsam zugehen/ weil der Fuß keintmahl gehoben wird/ es hebe sich denn das Gewicht des Leibes mit; Und ob es gleich scheint/ daß solches in einem Augenblick zugleich geschehe/ ist doch nichtsdestoweniger gar zu langsam.

Über das wird derjenige / welcher sich mit den Waffen und dem Leibe wohl zu vereinbahren weiß/ wegen des Kopffs weniger Gefahr haben: Denn er wird denen Stärcken desto näher und also auff eine oder andre Seite zu passiren desto geschickter sein/ auch sich mehr entfernen/ als der aufrecht stehet. Ja wenn sich einer könnte so klein machen / daß er von dem Rapier ganz bedeckt wäre/ so würde ja wohl kein zweiffel sein/ daß es nicht gut gethan wäre/ weil das aber unmöglich ist/ muß einer sich doch so viel er immer kan bedecken und aus der Gefahr bringen; Doch muß er in gleichen hier in achtnehmen/ daß er solches ohne Hinderniß und mit solcher Beuehmlichkeit verrichte/ daß er geschwinde auf alle Fälle wirken könne. Die Mühe aber so man auf diese Übung wendet/ wird viel geringer sein/ als der Nutzen so daraus entspringet; Denn es wird hier gehandelt/ wie man solle zugleich in einem Augenblick sein Leben und Ehre schützen: Müssen der so mit mehrer Vorsichtigkeit und Sicherheit seinem Feinde zubegegnen versethet / wird auch mehr Lobes würdig sein und mehr Ehre erlangen/ weil bekant ist/ daß vielmahls an einem kleinem und geringem Vortheil eine große und importante Victorie hängenget.

# AUVERTIMENTI PER

Saperfi gouernare contra li grandi,  
piccoli, debili e forti, e come con-  
tra colerici, e flem-  
matici.

## Cap. 16.

**D**Ouendo andare l' huomo  
contra il suo nimico deue  
fortilmente considerare nõ  
solo la natura di esso, ma an-  
co la forza e grandezza; per-  
che è necessario operare differentemente  
secondo le qualità particolari di quello,  
con chi si hà da contendere, e però noine  
ragionaremo alquanto, & auuertiremo li  
modi migliori da tenerfi.

Un grande dunque, che habbia da fare  
con un piccolo, dee conoscere il suo uan-  
taggio, perche essendo più grande, arriua  
più di lontano, sì per la grandezza, come  
per il pendicolare del corpo, ilquale piega-  
to si porta tanto inanzi, che si arriua al  
nimico, & il nimico non può arriuare, che  
per questa ragione pare, che deua attende-  
re più alla offesa, che alla difesa, si che non  
hà necessitá d'acquistare la nimica, ancor-  
che sia buono; mà solamente li basta tene-  
re la sua libera per ferire, quando che 'l det-  
to nimico s' auuicina, e prima che 'l pro-  
prio corpo entri nel pericolo. In que-  
sto modo dee procurare di tenere lo stesso  
nimico lontano, acciò non possi hauere  
mai la sua misura, perche hà da cognosce-  
re il detto grande, ch' essendo gionto lui  
prima nella misura, e uolendo il piccolo  
stringersi più inanzi per acquistar la sua,  
quello essere tempo per esso grande di fe-  
rirlo, ouero metterlo in disordine con mo-  
stra-

**Anmerkungen /** Darauf ei-  
ner verstehen lernet / wie er sich  
wieder Große / Kleine / Schwache / und  
Starke / denn auch wieder Zachtor-  
nige und Furchtsame oder Fei-  
ge verhalten solle.

## Das sechzehende Capitul.

**W**enn einer seinen Feind angehen will/  
muß er nicht alleine gar genau die  
Eigenschaft desselben / sondern ü-  
ber das auch seine Stärke und  
Größe fleißig betrachten. Denn  
nachdeme mein Feind mit dem ich zuschaffen  
haben soll / genaturet und beschaffen ist / muß ich  
auch unterschieden und insonderheit meine  
Wirkungen einrichten. Darum will ich denn  
davon ein wenig handeln und zeugen / wie man  
sich irgends aufs beste verhalten könne.

Wenn demnach ein Großer mit einem  
Kleinen zuthun hat / soll er sein Vorthail in so  
weit verstehen / daß er / weil er viel größer ist /  
auch weiter reichen könne / so wohl wegen sei-  
ner Größe / als weil er den Leib besser überle-  
gen kan / welche Überbügung denn ihme so weit  
hinsfür hilft / daß er seinen Feind trifft / derselbe  
aber ihn nicht treffen kan. Aus diesen Ursa-  
chen nun scheint zu erhellen / als wenn der  
Große mehr zuverlegen als sich zuschützen mü-  
ste bemühet sein / nicht aber von nöthigkeit habe /  
daß er die Klinge occupire / ob es gleich sonst  
gut ist / sondern er habe genug gethan / wenn  
er die seinige frei behält / daß er kan stoßen / in-  
dem sich der kleine herzunähern will / und zwar  
eher / als der eigene Leib in Gefahr kömmt.  
Auf solche Weise muß er den Gegner weit  
von sich halten / auf das derselbe niemahls Mißur  
haben könne. Denn das muß ein Großer  
wohl inachtnehmen / daß wenn er nun seine  
Mißur zuerst ertanget hat / und der Kleine um  
des Großen Klinge zustringiren fort oder zu-  
rückete / es ein Tempo sei / darinnen der Große  
den Kleinen verlegen oder durch eine Finte in  
Unordnung bringen könne / indem er ihm zeu-  
get / daß er das Tempo, da sich der Kleine bewe-  
get / inachtgenommen / und in die Blöße / wel-  
che er wird als er hat wollen nach der Klängen  
greiffen /

strare di hauere preso quel tempo, in che si è mollo, e ferirlo poi in quello scoperto, che haura fatto in andando all' obbedienza, e con rompere anco subito di misura, che all' hora si trouarà tanto lontano, che detto piccolo non potrà arriuare; ouero non potendo fare alcuna di queste cose è bene lo andarfi trattenendo con rompere di misura tanto, quanto che l' altro si approssima, per non lasciarlo peruenire al disegno suo, e questo farassi, sino che si troua la comodità di ferire, ò di metterlo in obbedienza.

Tutte l' operationi deuono essere senza passare, solamente portare fuori il corpo, quando il nimico passasse, & anco rompere di misura, acciò che non passi, mà sia trattenuto, & incontrato dalla punta, che in questo modo esso piccolo conuerrà usare noua maniera, e non hauere intentione di ferire mà di difesa, atteso che non può ferire il nimico, che l' suo corpo non sia entrato prima nel pericolo, e perciò li è più utile, e più necessario attendere ad acquistare, & occupare la spada che non ferirli nel tempo, ch' egli s' auuicina per acquistare la misura, doue essendo gionto e trouato il tempo di potere ferire li farà meglio anco passare all' hora, perche haurà tanto penetrato la punta nimica, che difficilmente potrà più uscire in tempo senza restare ferito, quando che l' grande però non si trouasse con la spada tanto fuori di presenza, ouero tanto ritirata, che conoscesse euidentemente di hauere tempo da salvarsi indietro, e tornare nella difesa; perche in un solo moto non haurebbe potuto tornare tanto indietro, che la spada del grande per la lunghezza sua non lo hauesse arriuato:

Mà dall' altro lato è ancor uero, che se bene il grande hà il uantaggio della linea  
anco

greiffen/ gemacht haben/ treffen/ auch alsobald wieder drauff die Misur brechen/ da er sich denn so weit wird entfernet befinden/ daß der Kleine nicht wird anreichen können: Oder wenn er von besagtem ja nichts zuwerke bringen könnte/ soll er sich / in dem er immer um so viel als der Kleine zurücket die Misur bricht/ daß er ihm nicht laße zu seinem Zweck gelangen / so lange auffhalten/ bis sich Gelegenheit eräugnet entweder zustossen/ oder ihn anderswo in Vorteilmäßigkeit zubringen.

In allen diesen Wirkungen darff er nicht passiren/nur muß er/wenn irgend der Kleine passirete/ den Leib außer der Presenz bringen / und die Misur brechen/ daß derselbe nicht passiren könne/ er sei denn von der Spizen auffgehalten und getroffen/ so wird ihm bald die Lust zupassiren vergehen/ und er andre Gedanken bekommen eine neue Manier zugebrauchen / nemlich er wird nicht zuwerlegen/ sondern sich zubeschützen bedacht sein/angesehen er nicht stossen kan/ sein Leib sei denn in die Gefahr gegangen; Deswegen ihm denn nütze und nöthiger sein wird achtzuhaben/ wie er die Klinge gewinne/ und sich derselben so bemächtige/ daß sie ihn nicht treffe im Tempo da er sich die Misur zu überkommen nähert.

Wenn er denn wird so weit gekommen sein und ein Tempo zuwerlegt gesunde habe/ wird ihm besser sein uffstund zupassiren/ dieweil er ohne das unter oder an des Feindes Klinge so weit hinein gerathen sein wird / daß er schwerlich würde à Tempo ohngetroffen zuwerden zurücke kommen/ wo sich nicht der Große mit seiner Klingen so weit aus der Presenz oder ritiret befinden haben würde/ daß man augenscheinlich sehen könnte/ daß zeit genug übrig sei sich zurück zusalviren und wieder in seine Defension zukommen: Denn mit einer einzigen Bewegung würde der Kleine sich nicht haben so weit zurückgeben können/ daß ihn des Größern Klinge in ansehung ihrer Länge nicht würde erreicht haben.

Es ist aber anderseits auch wahr/ daß obgleich der Große ein Vortheil der Linie habe / welches denn von großer Importanz ist/ dennoch

anco che di grande Importanza, nondimeno essendo li mouimenti suoi più tardi, e con maggiori scoperti, non si può così bene leuare di presenza, & essendo bersaglio più grande offerisce gran uantaggio al piccolo di ferito, quando che esso piccolo sappia condursi nella sua distanza, sì perche la spada più lo cuopre, e non hà da fare moti sì grandi per difendersi, come perche hà passato il pericolo maggiore, che è di hauere penetrata la punta prima, che l'nimico habbia penetrata la sua, & essendo li suoi scoperti più piccoli uiene ad hauere minore pericolo, e le sue operationi consequentemente ad essere tutte più sicure, che quelle del grande.

Quando poi un forte hà da fare con un debile, ancor questo è uantaggio grande; questi dunque dee fondare le ragioni sue nell'acquisto della spada nimica, potendo ageuolmente disordinarla, e ferire nelli mouimenti di essa, perche quando una spada più debile uole resistere ad una più forte nel mutarla da un luogo nell' altro si disuia di modo, che l'più gagliardo può facilmente ferire, e se hà ferito a piè fermo può ritornare alla spada, e fargliela muouere con fare l'istesso, e quando uoleffe anco passare farebbe buono, perche gionto che fosse alle prese haurebbe medesimamente molto uantaggio.

Mà per contrario un debile, che habbia da fare con un forte bisogna, che sempre uada sfuggendo la spada, ne se la lasci trouare, ne meno occorra di parare, quando il gagliardo uoleffe ferire, perche spesso uolte si uede, che più uale la più debile parte dell' uno, che la più forte dell' altro, e così il men gagliardo restarebbe ingannato, pensando difendersi col suo forte; quando però non fosse qualche gran differenza nella spada, come per esempio che l' u-

na

noch weil seine Bewegungen sehr langsam und mit größeren blößen gemacht werden / kan er nicht so wohl auf der Presenz fallen / ja weil das zielmahl / darnach man stößet / viel größer / bringet es dem Kleinen ein groß Vorthail zum verlegen / wenn er sonderlich sich wohl in seine Misur zu practiciren weiß / denn weil ihn seine Klinge mehr bedecket / er auch um sich zubeschützen nicht so große Bewegung bedarff / ja weil er die größte Gefahr / nehmlich des Feindes Spitzen ehe als der Feind die seinige passiret ist / auch seine Blößen viel kleiner seind / ist er weniger Gefahr unterworfen / und seind darum alle seine Wirtungen viel sicherer als des Grossen seine.

Hernach wenn ein Stärcker mit einem Schwachen zuthun hat / hat er auch ein groß Vorthail voraus ; Er soll derowegen alle sein Thun auf das Kringiren des Feindes Klinge gründen / weil er dieselbe leicht disordiniren / oder auch in derselben Bewegungen stoßen kan ; Denn wenn die schwache Klinge einer starken widerstreben wolte / indem die stärkere von einem Orth zum andern wechselt / wird sie also aus der Presenz kommen / und sich verfahren / daß der hurtigere leicht treffen / und wenn er à piede fermo verletzet hat / sich wieder an der Klinge zurückziehen auch das vorige wiederholen können wird : Wenn es auch passirens gälte / würde der Stärcke / wenn es zum Fäulsen oder Ringen käme / ingleichen viel Vorthail haben.

Hergegen muß ein Schwacher / so mit einem Stärckeren ein Gängigen wagen soll des andern Klinge allezeit meiden / und die seinige nicht finden lassen / vielweniger dem Stärckeren / wenn derselbe stoßen will / um zu pariren entgegen gehen ; Denn man siehet oft geschächen / daß des einen Schwäche mehr vermag als des andern Stärke / und würde sich also der Schwache / wenn er sich mit seiner Stärke zubeschützen gedächte / betrogen befinden. Weil derowegen auch gleich nicht so ein großer Unterschied zwischen beiden Klingen were / als zum Exempel / daß sich die eine Klinge nicht so sehr in der Stärke / und die andere nicht so sehr in der Schwäche befände / weil doch in gewis-

sen

na non si trouasse tanto nel debile, e l' altra tanto nel forte, ualendo più in certi casi una sola mano che due, con tutto ciò farà sempre bene di non parare, potendosi fare di meno; perche anco che si difenda la spada dura tanta fatica, che difficilissimo è lo potere ferire in medesimo tempo, se non si usa quella sottilità di arriuar al corpo prima, che l' altro la tocchi; perche in questo caso il corpo nimico uiene à fortificarla; e uoluntate bisogna scarsiare di uita, e liberare la spada, ne tentare di auuicinarsi molto al detto nimico, anzi è buono, che tutte le difese siano fatte col ritirare un poco il corpo indietro per sentire la botta men graue nel parare, quando non fosse di taglio, perche quelli meglio è andare à pararli inanzi, non hauendo esso taglio tanta forza; ma bisogna tenere il nimico in punta di spada, affine che non possa passare ricordandosi che à lasciarlo uenire addosso senza ferirlo esso, più debile n' haurebbe la peggiore, e che quando il forzato nel passare l' urtasse lo sconcertarebbe di modo che non potrebbe fare niente, e prima che si rimettesse, detto forzato haurebbe fatto di molte cose, talche non è buono, che un debile uada stringendo la misura, mà sempre dee procurare di conseruarsi in lontana distanza, ne lasciarsi mai ritouare la spada, mà si bene prouocare l' altro con diuerse occasioni à ferire, dandoli il tempo, ouero mostrando di darli la spada, accio che si creda hauerla, e mentre, che per questo si muoue, rompete un poco di misura, e mettere la detta spada per lo scoperto, che esso più forzato haurà fatto, affine che uenendo resti ferito, e credendo hauer passato, troui lui debile essere lontano per quello hauer rotto di misura, che così non lo haurà potuto arriuare, e si sarà scomodato, e potrà anco essere ferito prima, che si rimetta, quando che esso debile non

sen Fällen eine Hand mehr als sonst zu vermagen/ wird es allemahl gut sein nicht zu pariren/ wo mans nur kan überhoben sein / weil die Klinge im pariren ob sie gleich den Mann noch beschuzet allzusehr belästiget wird / - daß sie schwerlichst in einem Tempo zugleich mitstoßen kan / wo nicht der Schwache die Subtilheit brauchet/ daß er mit seinem Stoß ehe anreicht/ als ihm der ander die Klinge findet oder berührt/ denn auff solchen Fall wird die eigene Klinge von des Feindes Leibe verstarcket.

Sonsten ist von nöthen / daß er mit wendung des Leibes die Stöße vermeide/ auch seine Klinge allezeit frei behalte und sich nicht zu viel um sich dem Feinde zunähern wage; Sondern es ist gut / daß er alle seine Vertheidigung mit ein wenig ritirirung des Leibes mache / damit ihm des andern seine Stöße zu pariren nicht zuschwer fallen / es were denn ein Hieb / wor wieder einer besser im pariren zurükset / weil der Hieb weniger Kräfte hat.

Es soll aber sonst der Schwache allezeit dem Feinde die Spitze vor und entgegen halten / auf daß derselbe nicht passiren könne/ in erwegung wenn er ihn ungestoßen solte so nahe kommen lassen / daß der schwächere würde den stärkern ziehen/ reißts weil der Starcke im passiren den Schwachen hart würde anstoßen/ und daher ihn also verwirren/ daß er nichts würde machen können; Denn auch so würde der Starcke ehe als sich der Schwache könte wieder zurückziehen/ viel Schaden gemacht haben/ daß es derowegen nicht gut ist/ wenn sich ein Schwacher mit Gewalt in die Misur dringen will/ sondern er muß allezeit zusehen/ daß er sich in der weiten Misur erhalte/ und seine Klinge nicht sinken laße. Doch kan er den Stärken wohl auff unterschiedene Art durch ein betruglich Tempo zum Stoß locken/ oder sich stellen / als wolte er ihm die Klinge geben/ auf daß wenn er nu meinet/ er habe sie gewiß/ und sich darinn in selbigem Tempo beweget/ er ein wenig die Misur breche/ und in die Blöße/ so der Starcke alsdenn grebet/ stoße/ auf daß wenn er also getroffen wird/ indem er gemeinet/ er sei die Spitze schon passiret/ er befinde/ daß der Schwache schon so weit entfernt sei/ weil derselbe die Misur gebrochen/ daß er ihn nicht hat anreichen können/ so wird er in Unordnung gebracht/ und ehe er sich wieder in seinem Lager befinde/ getroffen sein. Es were aber böse/ wenn der Schwache nicht getroffen

non l'habbia ferito prima, saluato si subito indietro con intentione di lasciare passare la nimica uuota, e saluarsi col corpo, e con li piedi; doue che per queste ragioni si uede chiaramente essere male, che un men forte uada ad assalire un più forte, mà che più utile li torna lo stare sul auuiso attendendo à difenderli col uantaggio delle distanze.

E chi similmente hauesse da fare con un colerico ò furioso, deue andare à trouarlo, prouocandolo ad entrare, affine di ferirlo, quando che entra, si come farebbe male à cercare di entrare addosso à lui, per non uenire seco alle prese senza il profito della punta, mà più tosto hà da agiutare la sua furia dádoli occasione per farlo più facilmente cadere, alquale mètre uiene si può andare incontro, ouero ritirarsi secondo l'occasione per poterli difendere, e ferire in tempo medesimo, e prima ch' e passi.

Mà quando per contrario si hauesse da fare con un flemmatico, ilquale aspettasse all' hora si può assalirlo, mà con riguardo sempre di non essere ingannato, perche molte uolte pel desiderio, che si hà di ferire, e credendosi, che l' nimico non habbia se non da metterli in timore di difesa si resta ferito, doue che aspettando, & andando ritenuto si può facilmente difendere, e ferire, che perciò si dee sempre considerare il pericolo, habbia si da fare con chi si uoglia, mà si hà da forzare temerariamente il nimico, anzi sempre stare auuissato, e attento à quello, che potrebbe auuenire potessere presto in qualcunq; accidente.

Quello che fin qui habbiamo discorsò è stato per mostrare le ragioni sopra le quali è fondata la scienza, e peritia della spada, molte cose habbiamo tralasciate, che habbiano potuto dirsi, mà noi ci siamo solamente attenuti à quelle, che più opportune, e più necessarie ci sono parse, e più

troffen/ und sich mit der Resolution, daß er des Feindes Klinge ohne parirung wolte sehl gehen lassen/ mit dem Leibe und denen Füßen würde saluirt haben. Denn aus obbesagten Ursachen erscheinet klärlich/ daß es nicht gut sei daß ein schwacher einen stärkeren angreiffe/ sondern daß es ihme viel nüglicher komme/ wenn er wohl achtung habe/ daß er sich könne durch das Vorthail der Mäuren schützen.

Gleichertweise wenn du mit einem Jachzornigem oder Tollkühnem zuschaffen hast/ soltu ihn angreifen und reizen/ daß er drauf loyche/ auß daß du ihn/ indem er so zugehet/ treffen könnest. Aber es ist nicht gut/ daß sich einer bemühe auff solchen Fall neinzugehen / damit er nicht ohne einigen Vorthail des Degens mit ihme vom Fechten zum Ringen gerathe/ sondern er soll ihme vielmehr in seiner Tollheit helfen/ indem er ihm Gelegenheit giebet/ damit er desto che und leichter verfallt/ in welchem verfallen einer denn wieder ihn gehen und würcken/ oder nach begebendem Fall sich ritiren kan/ auß daß einer sich selbst beschützen/ und in selbigem Tempo/ che der verwegene passirt ist/ ihn verlegen möge.

Wenn einer aber im Gegentheil mit einem Furchtsamen / Trägen oder mit einem Schleichfische zuthun hat/ welcher nur auff den andern lauret/ kan er denselben wohl angreifen/ doch mit solcher Vorsichtigkeit/ daß er nicht betrogen werde: Denn es wird einer vielmahls wegen des Eifers und Verlangens den andern zutreffen/ indem er glaubet/ es sei beim Feinde anders nichts zuthun/ als daß man ihm eine Furcht einjage/ selbst getroffen/ da sich einer hergegen/ wenn er des andern erwartt/ oder sein gemacht/ und behutsam gehet/ viel leichter schützt und den andern verlegen kan. Und muß derowegen einer allezeit/ er habe zuthun mit wem er wolle/ die Gefahr/ so ihme zukommen kan/ betrachten / und ja nicht freuentlicher Weise den Feind verachten/ sondern achtung geben auff dasjenige / was sich irgend zutragen kan / auß daß er auff allen Fall fertig set.

Was ich bisher gehandelt habe/ ist geschehen um die Regulen darauf diese Kunst nemlich diese Wissenschaft des Degens gegründet zuzeigen: Es ist viel/ das wohl nach hätte können gesagt werden/ ausgelassen / weil ich mir allhier nur vorgenommen dasjenige was mir am gelegnest und nöthigst/ auch dieser Zeit Gelegenheit nach am nüglichsten zusein dacht.



perciò si sono notati li nomi di essi sopra detta figura non dalla parte doue uengono tirati, mà doue uanno à ferire. Perche il mandritto è tirato dalla mano diritta, e uà à ferire la spalla sinistra nimica, & il riuerso è tirato dalla parte sinistra, e uà à ferire la destra indifferentemente, come si uede, e chi bene andarà esaminando e discorrendo col intelletto, trouarà facilmeter ragioni di andare contra ogniuno di loro, hauendo in cōsideratione, che se bene tutti li tagli siano tirati da un braccio medesimo, non deuono però hauere la medesima forza, e però conta quello, che ferisce di maggior forza bisogna trouare anco difesa più forte per resistere, e ferire; e se bene qui pare, che si douesse trattare della differenza loro, noi reputiamo nondimeno hauerne trattato abbastanza, doue habbiamo parlato delle difese & offese, e del ferire di punta e di taglio, essendo nostra intentione di fondarci non in queste, ma in ragioni più sottili, e più profiteuoli.

## DISCORSO SOPRA

la prima guardia formata nel cauare la spada del fodero, e segnata col. No. 1.



Uesta seguente figura seconda in ordine dimostra il sito, doue uà la mano nel cauare la spada del fodero, per cui acquista il nome di prima guardia, laquale non si dee hauere per molto sicura, atteso, che la spada è troppo ritirata, & il corpo tutto scoperto per l' altezza di essa spada, laquale cagiona, che l' forte sia molto lontano dal corpo e che però non possi difendere in tempo lo scoperto di sotto, nel quale caso si uiene ad essere in necessità di difendersi con la ma-

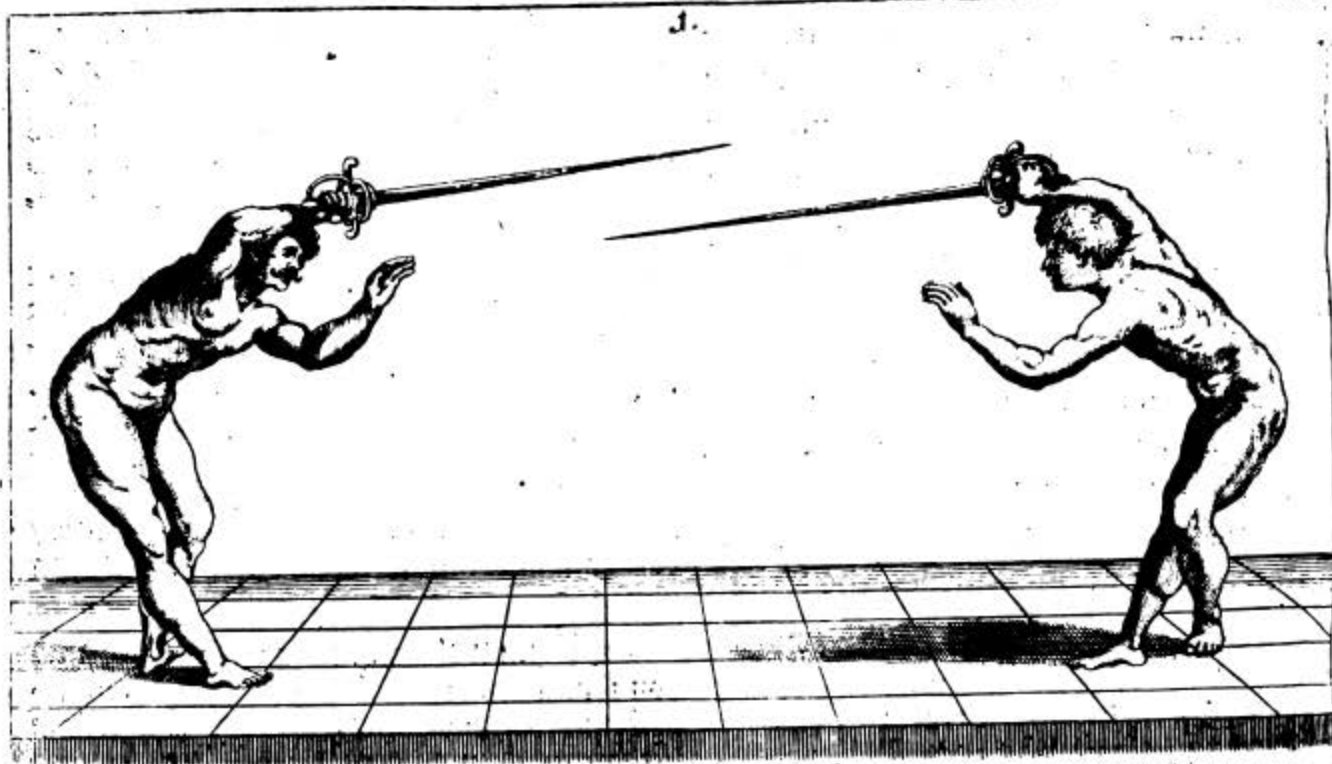
wegen auch ihre Nahmen in dieser Figur also genennet nicht von dem Orth wohin sie treffen/ sondern von dem Orth woher sie sich anfangen und herkommen. Denn mandritto ist von der rechten Hand rumgeführt/ verlezet aber des feindes linke Schulter/ Riuerso ist von der linken Seiten hergeführt/ und verlezet doch ohne Unterschied die rechte/ wie man solches siehet. Wer aber diese Sachen wohl betrachtet und mit Verstand examiniret wird leichtlich Regeln finden/ wie er wieder ein jedwedem Hieb wirken solle/ angesehen daß ob gleich alle Hiebe von einem Arm gemacht/ sie doch deswegen nicht alle einerlei Stärke haben würden/ und deshalb soll riner wieder die so mehr Stärke haben/ auch eine stärkere defension erdenken/ daß er ihm könne widerstehen und alsdenn treffen.

Obs nu wohl scheint / daß ich hier auch von ihrem Unterscheid handeln solte / halte ich doch nichtsdestoweniger solches der Gnüge nach gethan zuhaben an dem Orth/ wo ich von der Off- und Defesa, auch von dem verlegen auffin Stoß und hieb gehandelt/ in dem mein Vorsatz nicht ist meine Discursse auf dergleichen/ sondern auf viel subtilere und nützlichere Regeln zugründen.

Discurs über das Prima Lager/ so im ausziehen des Degen aus der Scheiden formiret und mit No. 1. gezeichnet ist.



Diese Figur/ so in der Ordnung die zweite/ aber mit No. 1. bezeichnet ist/ zeuget ein solches Lager/ darein die Hand gehet/ indem sie den Degen entblößet oben aus der Scheiden ziehet / davon sie auch den Nahmen hat der Prima Guardia/ das ist/ des ersten Lagers der Hand/ welche dann nicht vor gar zu sicher gehalten werden mag/ weil sie die Klinge gar zu weit zurück und den Leib wegen der Höhe der Klingen gang entblößet hält/ welches denn verursacht/ daß die Stärke so ferne vom Leibe ist/ und deswegen die Unterblößen à Tempo nicht beschirmen kan/ auff welchen Fall denn von nothen sein wird/ wo einer anders nicht die Musur brechen will/ sich mit der linken Hand zu schützen/ weil er sonst ehe/ als er hätte repariret/ getroffen



mano, quando non si uoglia rompere di misura, che altrimenti si restarebbe ferito prima, che si hauesse parato; ma chi uolesse pure ferire doppo il parato potrebbe abbassare alquanto la punta rompendo di spada, e ferire di taglio, ouero con un slancio di punta: mà perche questo farebbe ferire di dui tempi non sarebbe anco troppo riuscibile. Quanto al capo esso è difeso assai dalla guardia e più dalla parte di fuori, che di dentro; mà ne formaremo un'altra, che sarà più sicura con che si potrà aspettare, & andare contra il nimico: perche con questa chi si uolesse approssimare portarebbe gran pericolo, talche in questo sito di corpo e di spada si dee stare più su l'rompere di misura, che al-

tro.

trossen wäre: Wer aber nur schlecht nachdem er erst pariret hat/ gedenket zuverlegen/ kan nur ein wenig die Spitze versenken/ damit die feindliche Klinge weggreiffen und mit einem Hiebe/ oder mit einem geschleudertem Stosse verlegen: Weil aber solches mit zweien Tempi getroffen were/würde es nicht gar zu wohl von statten gehen.

Was den Kopf; selbst anbetrifft ist er in diesem Lager doch mehr aus- als einwendig sicher und beschlißet genug; Drum will ich hier eine andre Prima zeugen/ welche viel sicherer sein/ und mit welcher einer den Feind angreiffen oder des Angriffs erwarten können wird:

Wenn wer sich in sehtgesagter Prima zu seinem Feinde nähern wolte / würde in grosser Gefahr stehen / daß sich dannenher einer in diesem Lager mit dem Leibe und der Klinge mehr auf die Misur zuberechen/ als anders worauf verlassen muß.

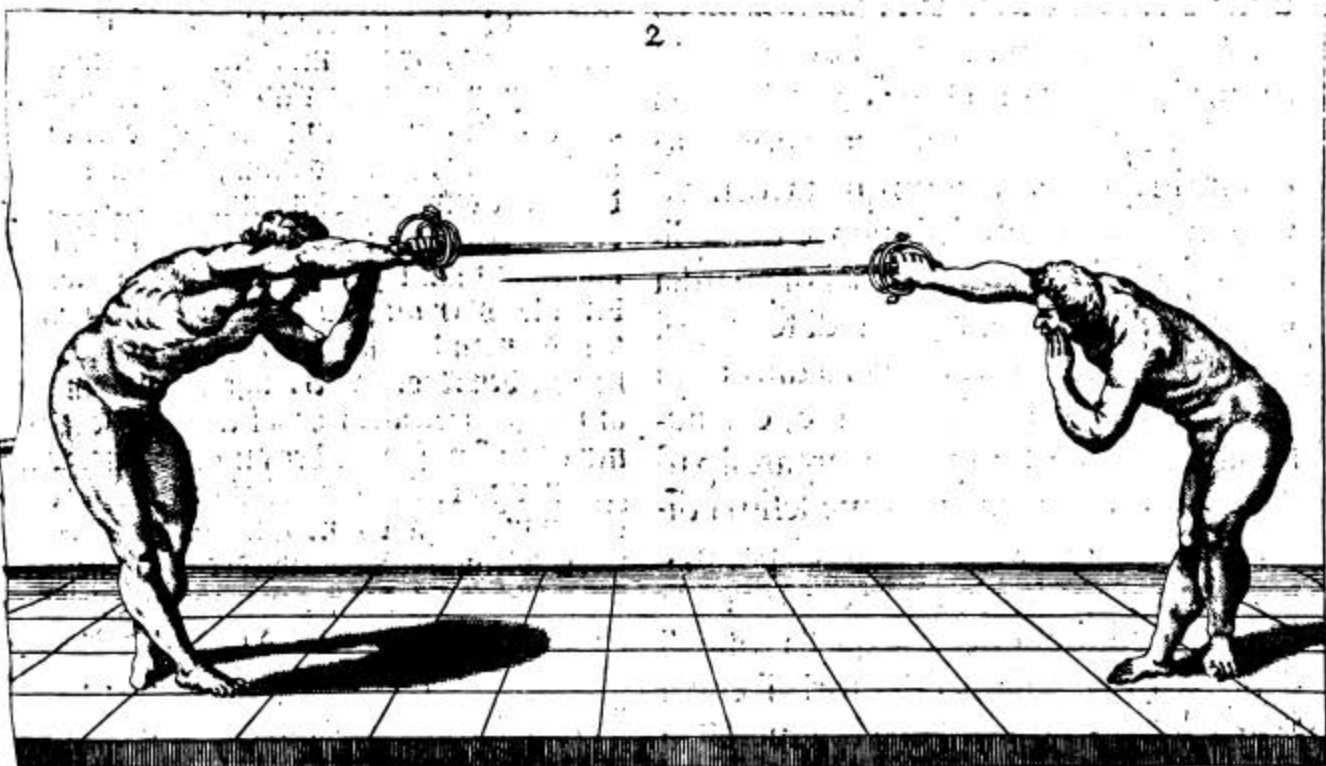
Das erste Buch.

# DICHIARATIONE

della Prima guardia ben  
situata. No. 2.

65

# Erklärung des wohlge- stallten PrimaGa- gers. No. 2.



**V**olendo formare la prima guardia, che stia bene, si dee situare, il corpo e la spada come dimostra la figura 2. così stretta di passo, col corpo piegato, e braccio disteso, e con la spada inanzi, e la punta più diritta che si può, perche di sua natura guarda verso terra, e questo acciò il nimico non possa uenire per la parte di sopra, laquale come più debile, si di mestieri tenere anco più difesa, & oltre di ciò si dee tenere il passo stretto, & il corpo curuato, acciò le parti di sotto siano tanto lontane, che 'l nimico non ui possa arriuare, se non penetra con la testa sino à mezza spada di detta prima guardia, doue la spada di questo non doura attendere ad altro, che à difensare la testa, e la parte del petto, quali si difenderanno assai ageuolmente, per essere già auanzato il forte tanto inanzi, che la nimica non potrà mai così al-  
lon-

**W**enn einer will die Prima formiren/ daß sie gut sei/ soll er seinen Leib und die Klinge also stellen/ wie diese Figur No. 2. weiset/ nemlich mit einem engen Schritt/ mit dem Leibe gebogen/ und dem Arm ausgestreckt/ mit der Klinge hinsür und der Spizen so gerade als er immer kan/ weil sie von Natur nach der Erden stehet/ damit der Feind nicht kösse über sie kommen/ machen sie oberhalb am schwächsten ist/ weshalben auch von nöthen/ daß sich einer daselbst mehr gesichert halte. Man muß sich auch über dieß im engen Schritt/ und dem Leibe gekrümmet erhalten/ auf daß der Untertheil so weit entfernt sei/ daß ihn der Feind nicht erreichen könne/ er komme denn mit seinem Kopf mittelweges unter die Klinge / so in der besagten Prima lieget/ dannenher denn auch diese Klinge in der Prima nicht anders als wie sie den Kopf und ein Theil der Brust wohl verwahren will / zusorgen hat / welche doch leicht und geschwinde genug können beschützet werden/ weil die Stärke schon so weit hinsür ist/ daß sich hergegen des Feindes Klinge nicht hinsür strecken kan / daß sie nicht allezeit des  
3 in

longarsi, che la non sij sempre più uicina al forte, che al corpo.

Contra li tagli è bonissima, perche con essa si può difendere, & offendere senza uoltare la mano, e questa sarebbe tanto buona, quanto quale si uoglia altra guardia nell' armi, se non fosse così laboriosa per il braccio, che lungamente non può durare in quel modo: con questa forma si può andare à trouare il nimico, e trauagliarli la spada senza mutarsi mai di guardia con auuicinarsi sempre, affine di ferire poi di fuori sopra la nimica, ouero disotto in caso che 'l detto nimico cauasse, con abbassare anco più il corpo, & allargare il passo, tenendo il braccio nella medesima difesa, e subito ferito raccogliere il passo, e tornare alla spada cercando di trouare la nimica per disopra, benche quella fosse di dentro, e rispingerla per di fuori, il che si potria benissimo fare, che l' auuersario non potrebbe contrastare per essere quella parte la più forte di questa guardia.

## TRATTATO DELLA SE-

conda guardia, nata dalla prima che si fermò nel cauare la spada del fodero. No. 3.

**D**Al sito, oue si troua la mano, quando hà cauata la spada del fodero, è nata questa guardia, per essere il braccio alquanto abbassato, e uoltato allo in giù, ilquale hà causato un poco di mutatione nella prospettua del corpo, e domandasi seconda guardia, per essere il primo moto, che può fare una mano di prima guardia nel uolere mutar il sito, e questa è assai più comoda della prima perche il braccio non stà in tanta violenza, per la mutatione della mano è anco mutato il debile, ilquale nella prima era disopra, oue in questa è di fuori; ben' è uero,

in Prima gelagerten. Sie nicht als dessen Seite sei.

Wieder die Hiebe ist diese Prima köstlich/ denn es kan sich damit eben zugleich schlagen und ohne einige Wendung der Hand den Feind verlegen; Ja sie wäre so gut als eine unter allen Lägern/ wo sie nicht für den Arm gar zu mühsam wäre/ welcher auf solche Weise in die Länge nicht tauren kan: Auf diese Weise kan man auch des Feindes Klinge finden/ und ihm dieselbe beschwehren oder beunruhigen ohne einige Verenderung des Lagers/ wenn man nur allezeit auf ihn losgeheth/ um ihn auswendig oberhalb oder im Fall er cavirte unten zustoßen/ da man doch mit dem Leibe wohl verfallen und den Austritt verlängern/ auch den Arm in selbiger Defension behalten/ und so bald einer getroffen/ sich wieder an der Klinge zurückziehen/ und dieselben oberhalb zufinden versuchen muß. Ja ob sie auch gleich einwendig were/ soll man sich doch wieder auswendig treiben/ welches sich denn gar wohl wird thun lassen/ denn der Gegner wird angesehen diese Prima auswendig am stärksten ist/ nicht wieder stehen können.

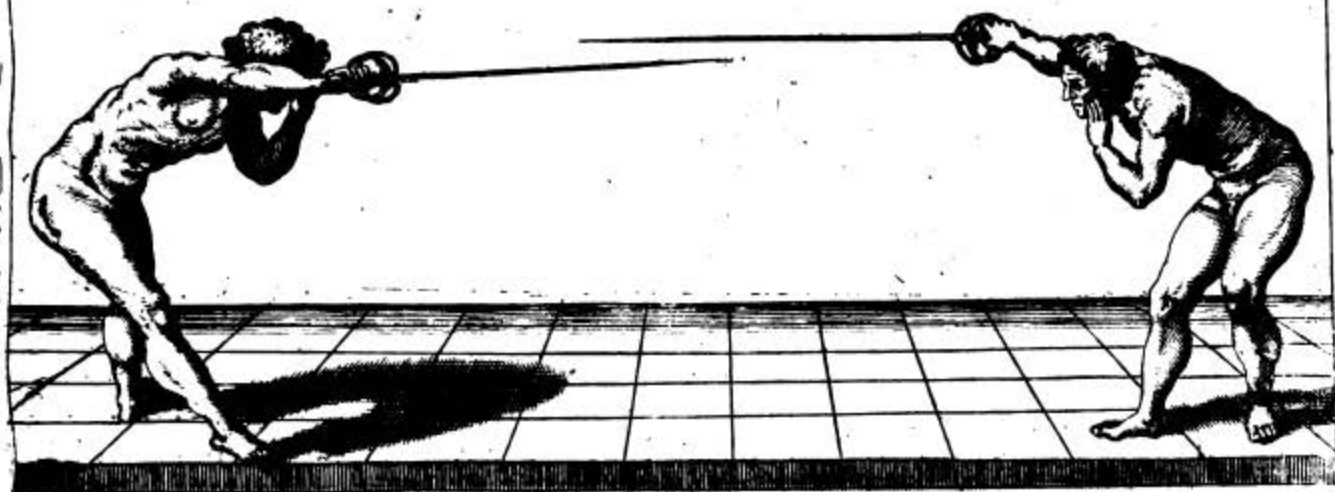
## Abhandlung Des Seconda

Lagers / welches herrühret aus der Prima / so in ausscheidung des Degens formiret ist / No. 3.

**A**us dem Sitz, darinnen die Hand als sie den Degen von Feder gezogen / sich befand / ist diese Seconda herkommen / weil sich der Arm ein wenig versenket und unter sich gewendet hat / welches denn eine kleine Veränderung der Prospectiva des Leibes verursachet.

Sie wird aber Seconda geheissen / weil es die erste Bewegung ist / so eine Hand machen kan / wenn sie sich aus der Prima in einen andern Sitz verwenden will. Diese ist viel bequämlicher als die Prima / weil darin der Arm nicht so viel Gewalt leiden darf / auch hat sie wegen Verenderung der Hand / ihre Schwäche verendert / welche in Prima oberhalb war /

3.



Uesto, che per hauer il passo un poco a-  
petto, la gamba porta qualche pericolo  
verso il ginocchio, nondimeno chi sapra  
manerela spada libera, fara difficilmente  
ferito dal nimico in quella ballezza, che  
prima esso nimico non resti ferito di so-  
pra, & ancor che questa guardia tenga il  
braccio alquanto ritirato, nondimeno il  
forte è tanto inanzi, che può parare otti-  
mamente dalla parte di fuori, come di den-  
tro, se bene bisogna uoltare la mano in  
quarta, ouero parare con la mano, & se hau-  
ra il passo più stretto, sarà sempre sicura si  
per l'una come per l'altra parte, ma se ne  
formara un'altra consimile alla prima, la-  
quale sarà molto migliore a uo di questa.

## DELLA SECONDA

guardia ben accomodata. N<sup>o</sup>. 4.



Uesto è il sito, col quale si dee  
formare la seconda guar-  
dia per sicurezza maggio-  
re, e quantunque fra fatto-  
la, nondimeno non è tan-  
to,

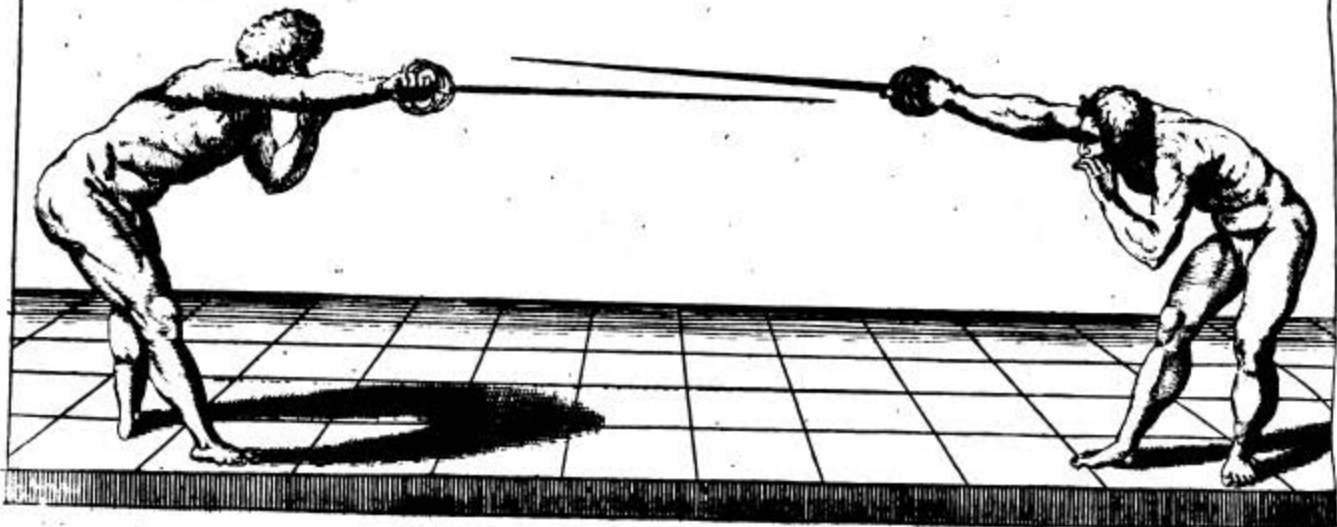
in dieser aber kömmt sie auswärts. Es ist zwar  
wahr, daß das Bein überm Knie, wenn man mit  
den Füßen zu weit voneinander stehet / etwas  
Gefahr leidet / nichtsdestoweniger: aoer wird  
doch derjenige / so seine Klinge frei zuerhalten  
weiß / schwerlich so tief können getroffen werden /  
daß der so treffen wil nicht ehe oben verletzet  
were: Da ob gleich der Arm in diesem Lager  
ein wenig angezogen geführet wird / ist doch  
die Stärke so weit hinfür, daß sie so wohl aus-  
als einwendig gar wohl pariren kan / ob sie gleich  
einwendig die Hand in Quarta wenden / oder  
mit der Linken pariren muß. Wann aber einer  
mit den Füßen enger zusammen stehet / wird  
er allezeit so wohl an einem als an andern  
Theil sicherer sein. Aber ich wil noch eine andre  
Secunda gleich wie bei der Prima gesehen for-  
ren / welche um etwas besser als diese art beschrie-  
bene sein wird.

## Von dem wohlgestaltten

Secunden Lager. N<sup>o</sup>. 4.

Der weiset sich das Lager wie man  
die Secunda zu mehrer Sicherheit  
formiren soll / und ob sie gleich  
arbeitsam / ist sie doch nicht so be-  
schwerlich als die Prima, denn der  
Arm kömt ein wenig tieffer: Weil aber der  
aus-

4.



to, come la prima, perche il braccio è alquanto più basso, e perche la parte di fuori è la più debile, perciò si ha da tenere la punta tanto diritta, che l'inimico non possa uenire in quella parte, ancorche sia la più coperta, non ci essendo altro da ferire, che quel poco di testa, che auanza sopra del braccio destro, doue potrebbe uenire il nimico in quella parte, e metterlo in soggettione di difendere quel luogo, e poi passare a ferire di sotto, ma se pure egli uenisse di fuori, si douria cauare, mà senza approssimarsi, quando non si hauesse potuto ferire in quel mentre, che lui è andato di fuori.

Le parti di sotto son ancora più sicure, che nella prima, le difese sono bene alquanto differeti; perche il mandritto tondo bisogna difenderlo con uoltare in quarta, si come anco il sottomano, gli altri tutti si parano della stessa guardia, eccetto alcune punte di dentro, che si parano pure col medesimo modo di uoltare in quarta, e si può fare benissimo, rispetto alla spada assai auanzata, e diritta, e chi saprà operare le sue

ragio

auswendige Theil am schwächsten/ muß man deswegen die Spitze um so viel desto gerader führen / daß der Feind daselbst nicht antommen könne. Denn ob gleich diese Secunda auswendig besser als an einem Orte bedekt/ ausgenommen das wenige vom Kopffe/ so eben über den Arm herübergucket/ so könnte doch der Feind daselbst antommen/ einten alda sich zu beschützen nöthigen / und darauß unten fortpassiren und verlegen.

Wenn er aber ja auswendig anbände/ muß man doch / aber ohne zurücken caviren/ wo man nicht indein er auswendig angegangen ist/ hat treffen können.

Die Untertheile sind auch sicherer als in der Prima, doch sind die Beschützungsarten etwas unterschiedet. Denn Mandritto contado muß mit der Hand in Quarta gewendet pariret werden/ wie auch Sottomano. Alle die übrigen Verlesungen können von dieser selbigen Gwardia/ ausgenommen etliche einwendigen Stöße/ welche die Wendung mit der Hand in Quarta erfordern/ pariret werden: Aber es läßt sich solches leicht verrichten / angesehen der Degen schon genug voraus und gerade ausgestreckt ist/ daß wer sich weiß in die Regeln zu finden/ wird erfahren/ daß diese Secunda sehr

ragioni, trouerà detta seconda essere molto buona e uantaggiosa, e lascia poco scoperto al nimico da potere ferire, e col corpo si troua tanto lontano, che l' detto nimico non lo potrà arriuare, se prima non li chiuderà la spada, ilche farà difficile, perche detta guardia caua con poco moto, & è prestissima, mà come si è detto di sopra, è alquanto laboriosa per dimorare lungamente in essa.

sehr gut und vorthellhaftig sei / weil sie dem Feinde wenig Blößen zuverlegen überläset und mit dem Leibe sich so weit entfernet / daß ihn der Feind nicht abbrechen kan / er müsse denn diese Klinge ausgeschloßen haben / welches denn schwer fallen wird / weil besagte Seconda mit kleiner Bewegung caviret und sehr geschwinde ist / aber wie oben gesagt / so ist sie ein wenig mühsam / wo man sich lange darinnen aufhalten soll.

## RAGIONI D' VN' AL

tra Seconda Guardia formata col braccio in scurzo, come si uede nella seguente figura. No: 4.

Regulen über ein anderes und zwar geschrenktes Seconda Lager / so in folgender Figur zu ersehen ist. No: 5.



**L**'Apostura, che qui seguente-mente si uede così forzata è una seconda, e se bene sta in questa forma, nondimeno uà con molta celerità e furia, per rispetto dell' unione delle forze, e laquale si comincia à formare in piede, e

**D**as Lager welches also ineinander gedrungen und gezwungen stehet ist eine Seconda, und ob sie gleich also gezwungen ausstehet / gehet sie doch mit großer Geschwindigkeit und Gewalt wegen der Vereinhaltung der Stärken fort. Man fanget sie aber ausgericht an zureiniren / und je näher der Feind aufdrummet / je mehr versenket sie den Leib / und ziehet

quanto che l'inimico l' approssima, tanto si viene abbassando il corpo, e ritirando la spada, di maniera che giunto in misura si troua già abbassato, & hauere ritirata tanto la spada, ch' è impossibile ritirarla più, uolendo tenere la punta in presenza, ne meno si può abbassare di più, & e di bisogno, che la sua spada si troui dalla mano alla punta in retta linea, acciò che l' inimico non possa andare per difuori; hà similmente da tenere la mano alla fronte per difenderla qualche slancio, che soprauenisse prima, che hauesse finito di formare la guardia, e quando del tutto l' habbia formato in cuento, che l' detto inimico si auuicini tanto solo, che con la punta penetri la punta di esso ch' è in guardia, se lui haurà la spada libera dourà cacciarsi dentro di quarta, e per tale occasione tiene il destro piede così trauerfato, perche nel fare la difesa il corpo uada fuori di presenza prima, che muoua li piedi, che in questo modo la botta sarà più lunga, e passerà fino al corpo inimico; mà se la punta nimica piegasse uerso la sua, douria cacciarsi col corpo sotto di essa spingendo per il debile della detta nimica pure in seconda, e passare fino al corpo auuerso; e quando pure uedesse la nimica spada hauere serrata tanto la sua, che non potesse ferire in quella parte, douria cauare della medesima seconda, appoggiando la sinistra mano sopra il suo finimento, acciò che essa nimica non la potesse rispingere, & andare a ferire quella parte superiore per di fuori. Li tagli uengono facilmente difesi con la seconda, o con la quarta, secondo che uanno a cadere per una parte, o in un' altra, e le dette ragioni si conoscono alla base contra coloro, che non conoscono il fondamento di essa guardia, e se qualch' uno uia a ferire quando sta nella guardia pare il pur delle uolte con la mano, & in tutti i suoi feriti passa

ziehet die Klinge an sich zurück / auf daß wenn die Mißer nun verlangt ist / unmöglich sei woferne sie in Präsenz bleiben soll / daß sie mit der Klinge weiter zurück oder sich mit dem Leibe mehr ver-senken könne: So ist auch von nöthen / daß die Klinge von der Hand bis zur Spitze eine gerade Linie mache / auf daß der Feind un-wendig nicht antommen könne: Es muß auch die linke Hand über oder bei der Stirne gefü- ret werden / um sich vor irgend einem ge-lichen Stos / welcher einen sonst ehe als die Guardia völlig formiret überrallen könnte / zu schügen. Wenn sie aber nun vollständig for- miret ist / und der Feind rüfete allein um so viel zu daß er mit seiner Spitze des jenig's Spitze so sich in dieses Lager geletzt erreichte / und die- seine Klinge frei hette / muß er einwendig ge- schwind in die Quere verwenden / und sich damit rumwerfen / weswege er dann auch den vorder- sten Fuß im Lager also wehr über setzet / auf daß der Leib indem er stößet ehe als sich der Fuß beweget aus der Präsenz gehen könne / weil der Stos also um ein merkliches verlan- gert und alsdann bis an des Feindes Leib palli- ren wird.

Wenn sich aber des Feindes Klinge we- der oder gegen diese hette wenden wollen / soll er nur unter derselben mit dem Leibe verfallen und die Seconda an ihrer Schwächen hinein- stoßen / auch damit bis an des Feindes Leib pal- siren; Und ob er gleich sähe / daß seine Klinge von des Feindes seiner / also gar / daß sie da selbst nicht verletzen könnte / ausgesperrt were / soll er doch nichtsdestoweniger in besagter Se- conda caviren und sich mit der linken Hand über dem Gefäße helfen / auf daß sie nicht von des Feindes Klinge zurückgetrieben werden kö- nen / und alsdenn auswendig oben hinein stös- sen.

Die Hiebe werden mit der Seconda aus- genommen / oder auch mit der Quarta / nach- dem sie mehr auf einer als der andern Seiten verletzen wollen.

Besagte Regeln gelangen auch wohl wieder dleicigen so das Fundament dieses La- gers nicht verstehen.

Man pariret auch des meistens mit der linken Hand / wenn einer da man nur im La- ger sitzet stoßen wolte: So müssen auch alle Stöße aus diesem Lager passiret werden / aber sie ist doch mühesam genug und sehr verpflich- tet



passa determinatamente, mà è assai fat-  
tiosa & obligata, nondimeno à chi è be-  
ne esercitato in essa, riescono molte cose.

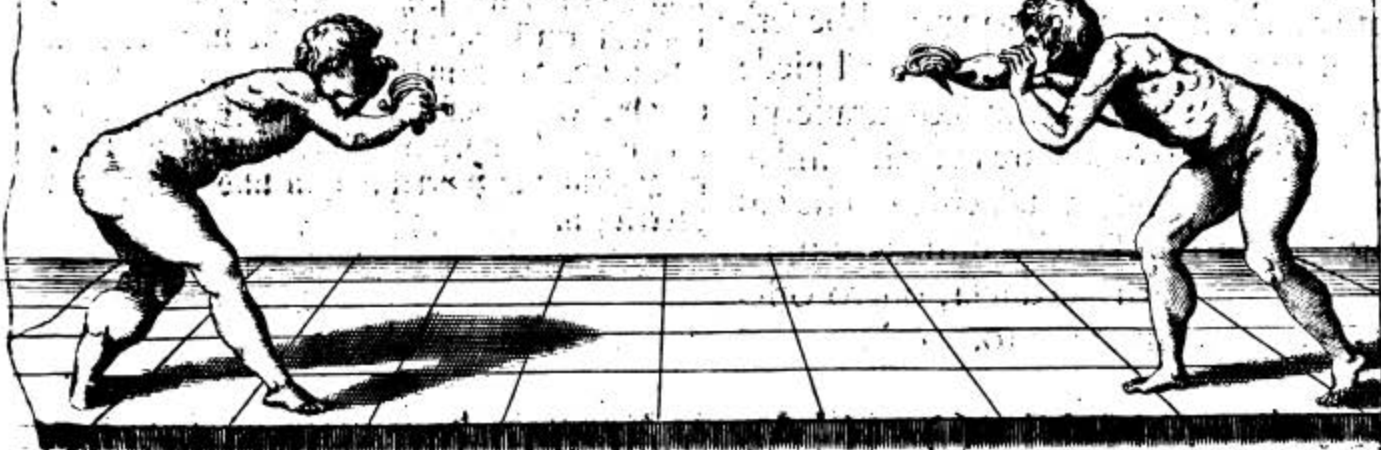
tes/ nichts desto weniger wenn sie wohl geübet  
worden/ gehen viel Sachen darinnen gar wohl  
an und vonstatten.

## LA RAGIONE, PER-

che la seguente figura è formata con la  
spada tanto in scurzo, e la parte man-  
ca tanto inanzi, come la  
dritta. No. 6.

## Die Ursachen warum die folgende Figur mit der Klinge

also geschrenket und die linke Achsel so  
weit als die rechte hinfür  
gebracht sei. No. 6.



**L** mouimento rappresenta-  
to dalla figura 6. era in ter-  
za, e si è mutato in secon-  
da, nella quale la spada si ue-  
det tanto piegata uerso il si-

nistro fianco, che sta in giusta prospettua,  
per questo non si uede se non la croce,  
ioc il finimento di essa, & hà fatto il det-  
tamento per dare occasione al nimico di  
entrare, & il corpo sta in questa forma pie-  
gato inanzi, acciò non essere ferito, se  
non disopra per la testa, ò per il  
petto, & affine che, se'l nimico lo uo-  
lesse ferire, esso possi parare con la sinistra,  
laquale

**D**ies Wesen oder die Wirkung so in  
dieser Figur vorgestellt ist war eine  
Terza und wurde in eine Secunda  
verwandelt/ in welcher man siehet/  
dass sich die Klinge ganz nach der  
linken Seiten gewendet hat, also dass sie recht  
gegen einem über siehet / und man der halben  
nichts mehr als das Kreuz / das Gefäße der  
selben sehen kan. Diese Bewegung aber ist ge-  
macht um dem Feinde das er hinneingehe Ge-  
legenheit zugeben; Der Leib siehet also über-  
gezogen / aufdass er nirgends als oben am  
Kopff / oder auf der Brust könne getroffen  
werden: Damit er aber/ wenn der Feind an  
besagten Orthen stoßen wolte / mit der linken  
Hand pariren könnte/ führet er dieselbe über der  
Stirn/ und stößet in gesagter Bewegung des  
Leibes zugleich mit/ indem er seine Klinge in  
Se-

laquale à tale effetto stà sopra la fronte, con ferire nello stesso moto di corpo stendendo la sua spada pure di detta seconda, & affine che se l' detto moto, ilquale si uede, fosse fermato, quando uiene il nimico possi girare di quarta, e ferire per disotto, ò disopra della nimica, secondo che uenisse alta ò bassa, portando il corpo fuori di presenza senza parare, e non meno per potere parare, e ferire di detta seconda. Mà se l' nimico non si mouesse per detta chiamata, non si dõe dimorare nel sopradetto mouimento, mà mutare effetto, stando però fermo de' piedi, acciò il medesimo nimico non pigliasse il tempo di quella mutatione, perche non si potrebbe parare rispetto alli piedi, che fariano nel moto di approssimarsi, mà allontanandosi, farebbe buono, perche esso nimico non potrebbe ferire al certo, mà si potrebbe bene, se l' piede fosse fermo, quando il nimico entrasse, pigliare il tempo, & andare inanzi, ò indietro secondo la distanza, & effetto, che hauesse uoluto fare l' istesso nimico, e tutto per accomodarsi alla difesa, ouero offesa in un medesimo punto.

## CON QUAL OCCA-

sione si possa fare la distesa di seconda, come nella seguente figura si uede, N<sup>o</sup>. 7.



A distesa, che si uedrà nella figura, e fatta di seconda col pic destro, e puossi fare così per di dentro alla nimica, come per di fuori, nel tempo che l' nimico passa, e laquale botta si fa per lasciare andare uota la nimica con non parare, e questo facilmente si poteua trouare prima nella terza, ouero nella quarta, perche trouandosi nella seconda

non

Seconda, nur ausstrecktet; Ja außdass wenn dieses Lager schon vollkommen formiret wäre/ und der Feind hereinbrechen wolte/ einer die ghrte Quarta brauchen und also ober- oder unter der Klinge des Feindes/ nach dem sie hoch oder tief stoßen wolte/ indem er den Leib aus der Profanz voltiret/ ohne einigt Parata zuzusehen könne: oder man könnte auch wohl zugleich pariren und in besagter Seconda verlesen. Wenn sich aber auf diese Chiamate der Feind nicht bewegte/ soltu dich in besagtem Lager nicht lange verweilē/ sondern deine Wirkung endern/ muß aber indem auf deinen Füßen ferm stehen/ damit nicht irgend besagter Feind ein Tempo solcher Bewegung nehme/ weil du alsdann in ansehung der langsamen Bewegung der Füße/ darinnen sie wollen vor sich treten/ nicht wirst pariren können; Sondern es würde besser sein/ wenn du dich entferntest/ weil alsdenn der Feind dich nicht würde gewiß treffen können.

Man könnte aber doch wohl wenn die Füße gleich ferm gewesen/ indem der Feind zutreten will/ ein Tempo nehmen/ und nachdem die Misur und die Wirkung/ so der Feind hat machen wollen/ beschaffen vor sich oder zurückgehen/ aber alles um sich zuschicken in einem Tempo zugleich sich zuvertheidigen und den Feind zuverlesen.

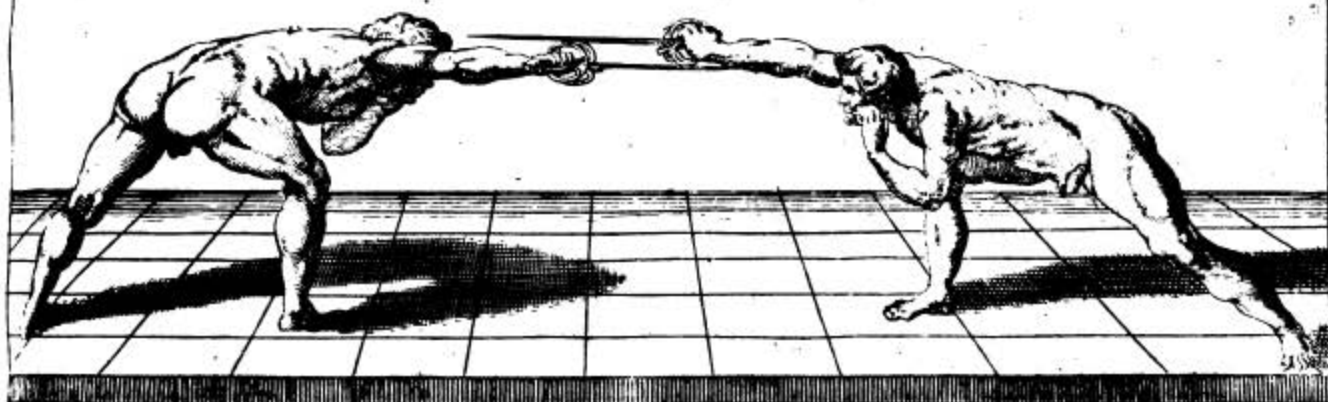
Zeit und durch was Gelegenheit einer die Seconda, so in folgender Figur gesehen wird. Stossen könne. N<sup>o</sup>. 7.



Er Stoß so man in folgender Figur siehet/ ist von einer Seconda mit dem rechten Fuß gemachet. Man kan aber diese Seconda so wohl aus als einwendig an des Feindes Klinge indem Tempo, da der Feind passiret/ anbringen/ indem man des Feindes Klinge nicht pariret/ sondern sie nur läset fehl gehen.

Es könnte sich aber einer leicht vorher in Terza oder auch in Quarta befunden haben/ Denn so man flugs anfangs in Seconda läge/ würde es nicht so wohl angehen; Also wäre

es



non la farebbe così riuscibile, si come an-  
co se l' nimico non passasse non farebbe  
ben fatta, perche il corpo tanto basso in  
passo sì largo non può ricuperarsi così pre-  
sto per salvarsi; Questo effetto certamen-  
te si ha da fare, quando il nimico passa per  
salvarsi dall' empito della nimica spada  
senza parare, per poterlo ferire nel medesi-  
mo punto, che passa; e conoscendosi l'  
occasione è così affai sicura, perche il cor-  
po uà tanto basso, che l' ginocchio & il ca-  
po resta coperto sotto la linea del braccio,  
in modo che se ben' anco la nimica fosse  
tenuta à ferire à mezza uita, farebbe passa-  
ta molto di sopra; talche con questa in-  
ganna affai il nimico; mà è di mestieri ha-  
uer l' occhio, à non farlo in troppa lonta-  
na misura, perche esso nimico potrebbe ri-  
mettere la punta à basso prima, che la fosse  
passata; doue che farebbe più pericolo  
della testa, che d' altro, mà facendolo in giu-  
sta distanza, cessa tale pericolo, perche in  
quel punto, che la nimica uiene il corpo li-  
ua contra, e la fa passare con celerità anco  
maggiore.

COME

es auch nicht gut zu machen/wenn der Feind nicht  
passiret/ weil der Leib/wenn er mit einem wei-  
ten Tritt so tief verfallen were/ sich nicht könnte  
so geschwinde saluiren und zurück kommen.  
Es muß aber traun einer diese Wirkung in-  
dem der Feind passiret/ machen/ damit er sich  
ohne parirung von dem auffallen der feindli-  
chen Klinge befreie und ihn in dem Blick da  
er passiret treffe. Welches denn wenn einer  
diese Gelegenheit recht in acht zu nehmen weiß/ si-  
cher genug ist; Denn der Leib gehet so niede-  
rig/ daß das Knie und der Kopf unter der Li-  
nie des Armes satzsam bedekket sind/ auch als  
so/ daß wenn gleich des Feindes Klinge hette  
mitteltwegs des Leibes wollen treffen/ wäre doch  
der Stoß viel zu hoch überhingegangen/ und  
der Feind betrogen worden sein. Aber man  
muß die Augen wohl mit darzunehmen und  
achtung haben/ daß man es nicht in gar zu wei-  
ter Misur mache/ denn sonst würde der Feind  
seine Klinge ehe rimettiren oder versinken las-  
sen können/ als du hettest seine Spitze passiret/  
da dann dein Kopf mehr als was anders  
in Gefahr stehen; Wenns aber einer  
in rechter Misur machet/ höret solthe Gefahr  
bald auf; Denn im Augenblick da des Fein-  
des Klinge kömmet/ gehet ihr der Leib entge-  
gen/ und machet also/ daß sie mit noch größe-  
rer Geschwindigkeit als sonst vorbei passiret.

Alensur

R

Wie

## COME L' EFFETTO

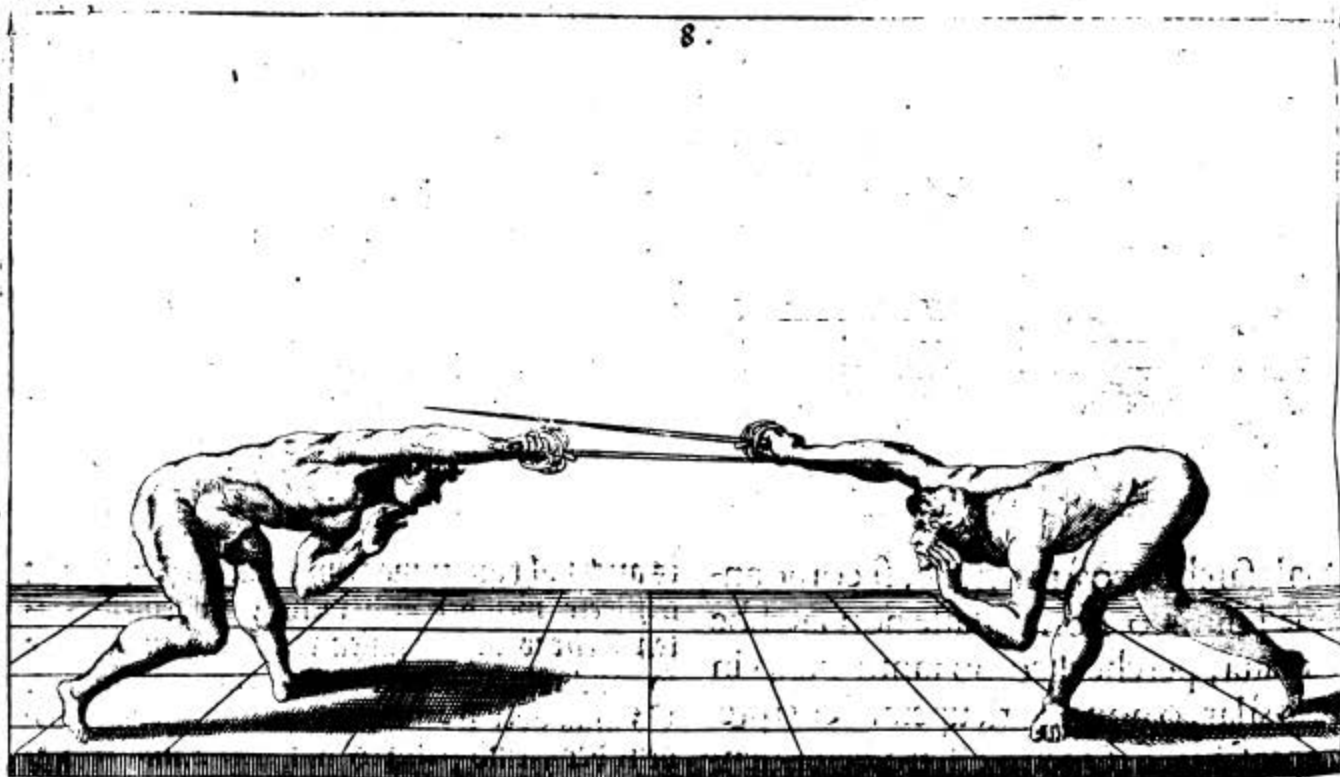
di seconda passata di piede manco,  
sia da fare per arriuare lontano  
come per la seguente.

No. 2.

Wie die Wirkung der mit  
dem linken Schenkel passirten Se-

conda müsse gemacht werden/wenn einer  
wie in folgender Figur gesehen wird  
damit von weiten treffen will.

No. 2.



**M**a questo effetto che segue, è fatto con la seconda guardia passata col piè sinistro inanzi, in tempo del moto della nimica, e di qui si può chiaramente conoscere quanto un corpo possa andar à basso, e passare sino al corpo nimico con prestezza, quando si sappia numerare bene; questa figura è tratta dal uiuo, come tutte le altre, e con questa forma di passare, che in essa si uede, la botta si slonga molto, & oltre lo abbassarsi, il che salua il corpo, portando il piè manco inanzi, come si uede, la spalla nondimeno & il fianco destro uanno sempre inanzi, in modo che la botta uiene à farsi lunghissima, e l'occasione del quale operare può nascere non solamente quando il nimico uole ferire à piè fermo, o passare, mà ancora

**D**iese Wirkung so hier folget/ ist mit einer Seconda welche im Tempo der feindlichen Bewegung mit dem linken Schenkel vorauspassiret/ gemacht; woraus man den Fortschreiten kan/ wie sehr sich ein Leib vertieft oder versenken und mit Geschwindigkeit bis an des Feindes Leib passiren könne/ wenn sich einer recht darein zuschiffen und die Stieder wohlzugebauhen weiß. Diese Figur ist wie alle die andern aus der lebendigen Bewegung oder nach dem Leben gezeichnet.

Mit solcher Artz aber zupassiren die man in dieser Figur siehet/ geht oder rechet der Stoß viel weiter: Ja ob man sich gleich noch so sehr blücket / welches denn den Leib wohl schüzet/ indem man den linken Fuß wie hier gesehen vorsezet/ bleibet doch die rechte Schulter oder Seite einen Weg wider den andern allemahl voraus/ daß man also am allerweitesten austossen kan. Die Gelegenheit aber diesen Stoß oder diese passata zumachen kan nicht allein daher kommen/ daß der Feind irgend hat wollen à piede fermo stoßen oder passiren/ sondern

cora in ogni piccolo tempo, quando l'huomo si troua in misura tanto, che col primo moto può passare la nimica punta, e si può pigliare il tempo di operare tale botta tanto essendo di fuori, come di dentro, perche il corpo si abbassa tanto, che la nimica resta molto lontana dalla presenza, e tanto più quando la punta della detta nimica non sia stata più bassa del petto; & in oltre questa forma di passo uà con uelocità grande, e molto più ueloce il secondo, che il primo passo.

57  
 dern es kans etner auch auf das kleinste Tempo anbringen/ wenn er sich nur so tieff in der Misur befindet / daß er in der ersten Bewegung des Feindes Spitze vorbeikommen kan. Man kan auch so wohl aus- als einwendig solche Passata zumachen ein Tempo nehmen/ denn der Leib versället so tief daß des Feindes Spitze/ sonderlich wo sie im Lager etwas tiefer als die Brust ist geführet worden/ weit von der Presenz desselben bleibet: Es gehet auch über das in dieser Artz zupassiren sehr geschwinde fort; doch der zweite Tritt mit größerer Geschwindigkeit als der erste.

## COME SI PUO FARE

una terza guardia che segue per l'ordine di natura nata dalla prima

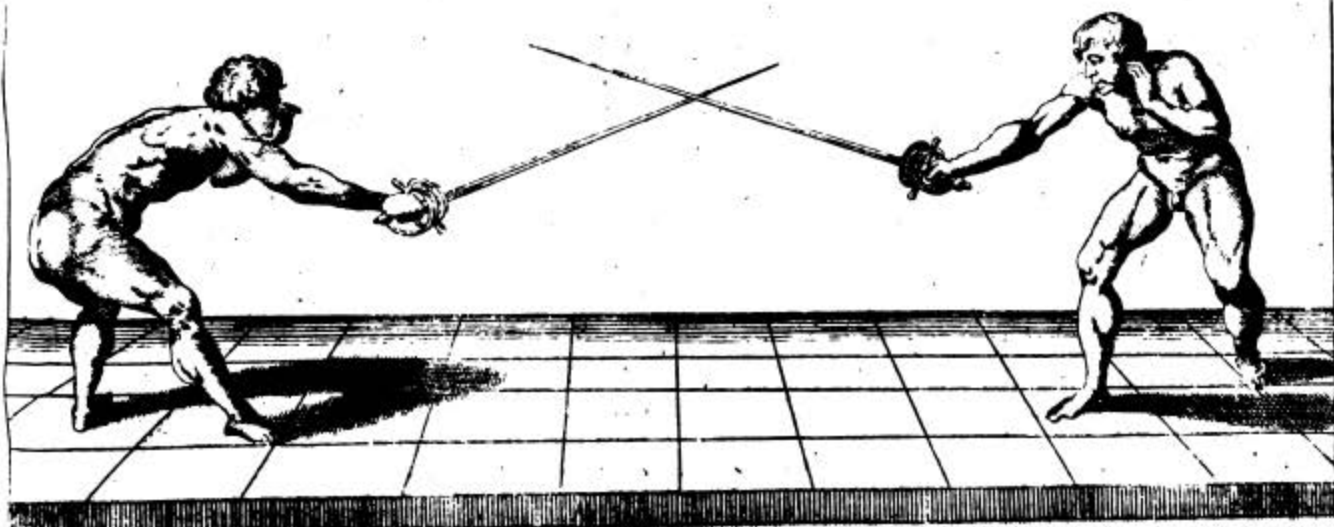
No. 9.

## Auf was Artz man ein

Terza-Lager/ weil solches nun

in der Ordnung der Natur folget/ und von der Prima herkömmet/ formiren kan. No. 9.

9.



**Q**uesta figura, che segue, dimostra la terza guardia, la quale nasce dalla prima, come anco la quarta, secondo che si uedrà. Questa terza è di

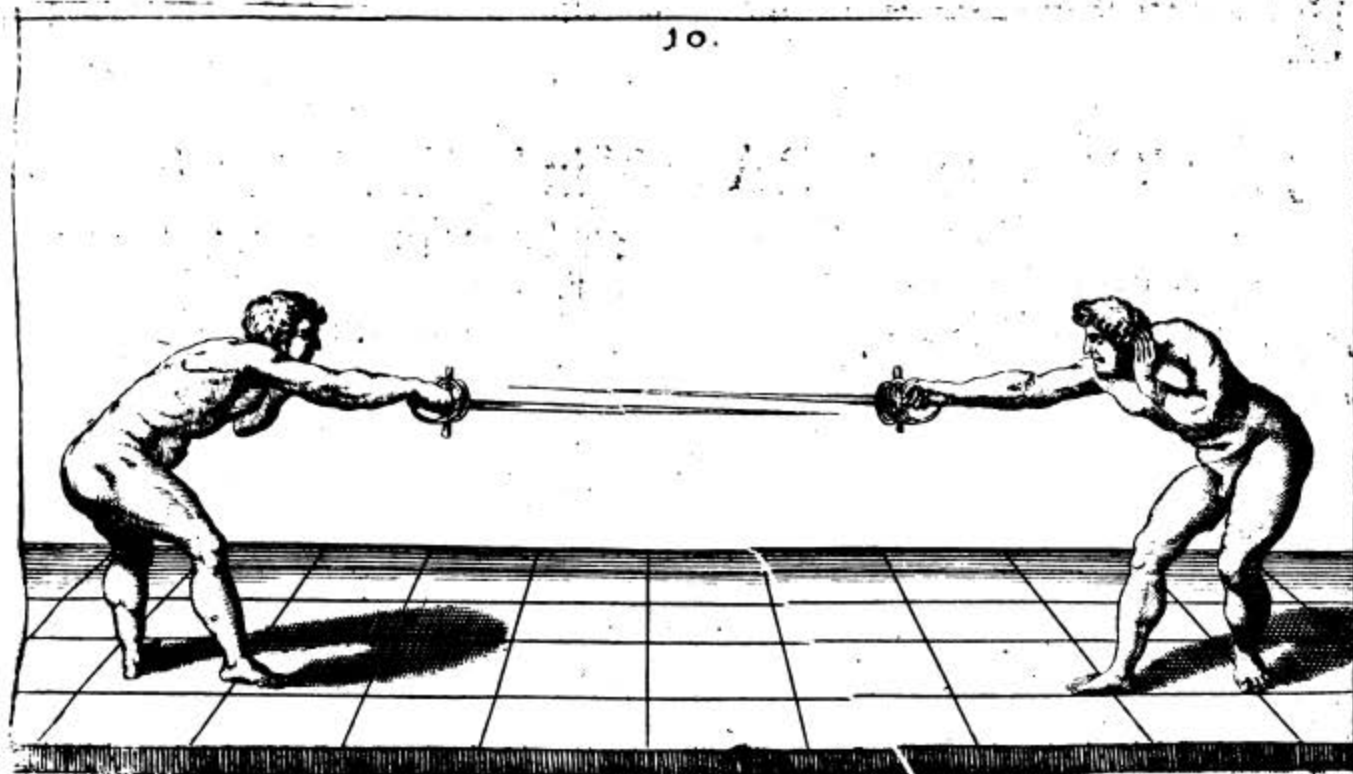
**D**iese Figur hier zeuget ein Terza Lager welches eben wie auch die Quarta aus der Prima herkömmt/ wie man solches sehen wird. Diese Terza nun ist nicht so arbeitsam als die Prima und die Seconda/ weil der Arm

di minore fatica delle altre due, perche il braccio stà naturale, se bene la mano troppo bassa, & anco la punta molto angolata allo infu, e perciò con molti scoperti, in modo che se si tirasse una linea retta dalla punta al corpo, si uedria, quanto fosse grande l'angolo; e tutto quel uacuo, che resta fra la detta linea retta e la mano, è scoperto, oue si può ferire per di fuori, e per di dentro, & in alcuno di questi lati non ha forza, oltre il potere essere ferito prima, che si gionga al suo finimento, doue che uolendo difenderle parti alte, uiene à fare così gran moto con la mano, che non può giungere in tempo alla difesa, & il nimico lo può facilmente ingannare; oltre che stando l'huomo tanto angolato, nel parare uà spesso uolte fuori di presenza con dare gran comodità al nimico: similmente dirizzando la spada in retta linea uiene à debilitarla, perche nel stenderla si debilita sempre con molto pericolo, che quella, la quale già è difesa, non resti più forte, perche più forte è sempre la spada doppo che è fermata, che nell' andare; oltre di ciò colui, che stà in questo modo angolato, poco si può ualere delle cauationi, hauendo la punta da fare troppo gran giro, e gran moto; nondimeno si può anco adoprare questa forma, perche non ogni huomo conosce la sua natura, che se bene forma un angolo grande, per il quale il corpo è così scoperto, con tutto ciò può assai ingannare sfuggendo di uita, e di spada e mezze cauationi, talche chi saprà seruirsi di queste, in tempo si difenderà, e saluerà ageuolmente; perche uedendo un corpo così scoperto, cresce il desiderio al nimico di ferirlo, il che cagiona, che questo tale facilmente si salui, e ferisca il detto nimico, ma si formarà una terza assai più sicura.

naturlich stehet/ ob gleich die Hand tief darzu die Spitze über sich angulirt geführet wird/ und deswegen viel Blößen gieoet/ daß wenn einer von der Spitze biß zum Leibe eine gerade Linie gezogen haben würde könnte er seyn / wie der Winkel gar zugroß were/ denn alles das ledige was sich zwischen der gemachten rechten Linie und der Hand befindet/ ist noch entblößet/ und kan so wohl aus als einwendig verlehet werden/ so hat auch die Klinge an einer von beiden Seiten keine Krafft oder Stärke/ zugeschweigen daß einer ehe als die Klinge mit ihrem Kreuz herzunahete getroffen werden könnte:

Daher wenn sie die Oberr-Blößen schützen will/ muß sie ebensals mit der Hand große Bewegung machen/ daß sie mit der detension nicht à Tempo arriviret, der Feind sie hergegen leicht verführen kan: Über das wird der so anguliret lieget/ wenn er pariren will leicht aus der Presenz gehen und also seinem Feinde zum stoßen gute Gelegenheit geben.

Ingleichen wenn einer solchen Winkel in eine gerade Linie verwandeln will schwächet er damit seine Klinge / denn im ausstrecken wird sie allezeit geschwächet mit größter Gefahr/ daß diejenige so schon von anfang ausgestreckt ist/ nicht stärker werde/ weil sie weñ sie stille liegt/ allemal stärker ist / als wenn sie sich bewegt. So kan sich derjenige welcher also anguliret lieget/ der Cavationen wenig bedienen/ weil die Spitze einen gar zugroßen Zirkul und große Bewegung machen mußte. Doch kan einer nichtsdestominder dieser Arth Lagers gebrauchen/ weil nicht ein jeder seine Eigenschaft verstehet/ daß obs gleich einen großen Winkel machet/ durch welchen der Leib so sehr entblößet wird/ man doch einen genug mit dem voltiren/ wie auch mit der Klinge in denen Mezzecavationen betrügen kan / und sich also der solche Dinge zumachen weiß gar leicht à Tempo schützen/ und geschwinde erretten wird; Denn wenn der Feind eine so große Blöße ersichet/ wächst ihm die Lust hinnetznustößen/ welches denn verursacht/ daß sich einer leicht retten und besagten Feind treffen kan. Aber Ich will hier noch eine bessere und sicherere Terza weisen.



Ellà quì seguita figura si uede il modo di formare bene la terza guardia, il sito del quale braccio, e della quale spada si addimanda

giustezza, perciò che la mano non è in parte alcuna uoltata, e doue la terza naturale è più debile, questa ancora che una terza sia, e più forte, e dalla sua mutatione, e suo sito ha mutato natura e forma di corpo con assai uantaggio, e miglioramento per l'angolo del fianco, ch' è molto lontano; Di fuori difesa, e di dentro ha poco scoperto, e questa è la uera maniera di andare a trouare la spada al nimico, sia di dentro, o di fuori, perche si hà da fare poco, o niente di moto col braccio, mà con la sola punta della spada, laquale supererà di tanto la nimica, che la tenerà sempre di sotto, la cui mano uiene ad essere situata trà la se-



In dieser Figur siehet man/ wie ein gut Terza-Lager wohl zuformiren sei. Hier wird nun zum Lager des Armes und der Klingen eine gewisse Richtigkeit erfordert: Denn wie man siehet/ so ist die Hand auf keine Seite gewendet / und da sonst die Terza von Natur am schwächesten ist/ da ist doch diese/ ob sie gleich auch eine Terza, stärker: Denn sie hat wegen ihrer Verenderung und wegen ihres Lagers ihre Natur und die Gestalt ihres Leibes verwandelt und solches Vorthailhaftig genug/ doch am besten durch den Winkel in der Seiten/ welche weit genug entsetzt ist. Also ist sie auswendig geschüzet und einwendig hat sie wenig Blöße/ daß darum dieses die rechte Arth ist/ wodurch und womit man des Feindes Klinge es sei ein- oder auswendig finden und stringiren soll.

Denn sie darf nur gar wenig oder auch gar nicht den Arm/ sondern alleine die Spitze der Klinge bewegen/ welche des Feindes seine also bezwingen und allezeit unter sich behalten wird.

Es wird aber diese Hand also zwischen

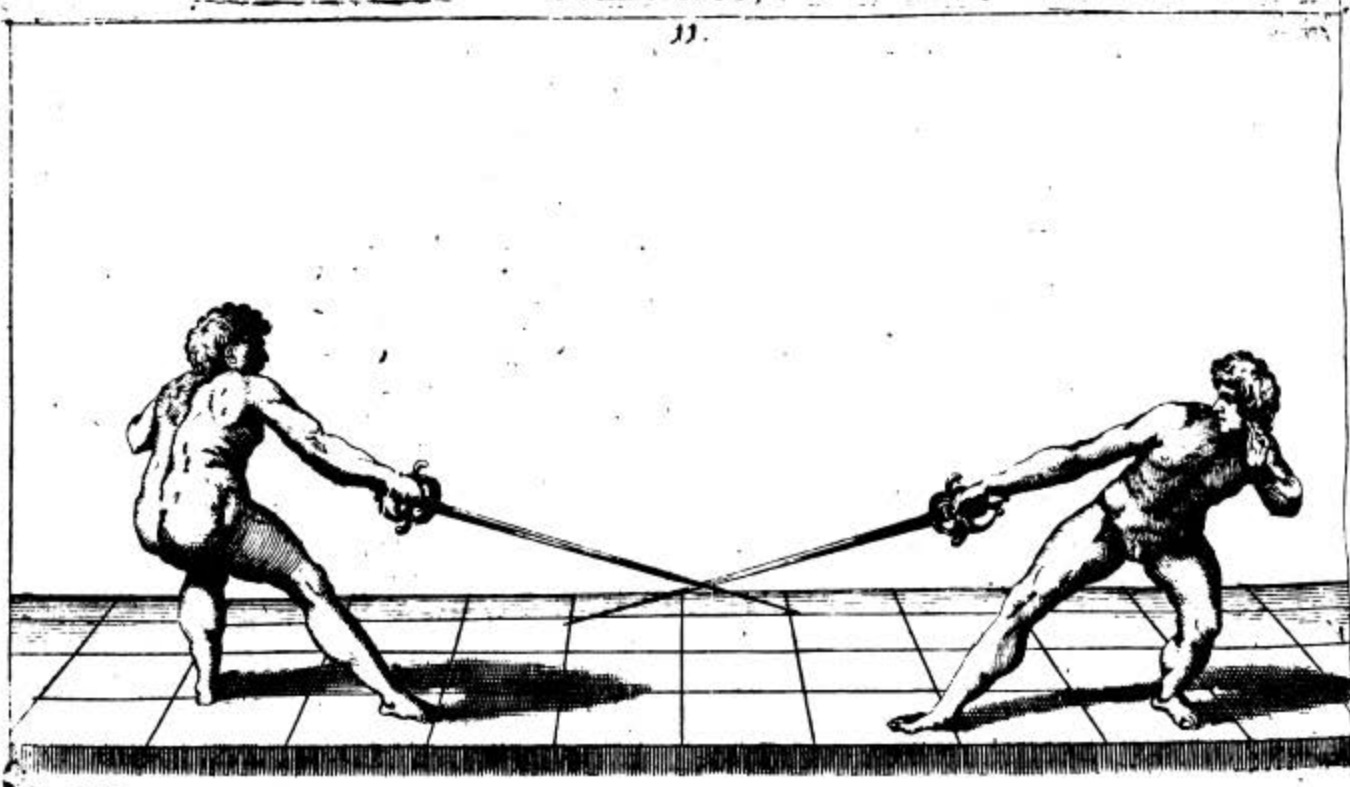
seconda, e la quarta in modo che con pochissimo moto si può trouare nell' uno, ò nell' altro sito secondo l' opportunità, che perciò noi la teniamo per una delle migliori.

der Seconda und Quarta gehalten / auf daß sie auf erheißenden Fall bald in die eine bald in die andere durch die allerfleinste Bewegung gehen könne / warum ich sie auch vor eine von denen allerbesten halte.

## DISCORSO SOPRA

una terza così bassa, per intendere, come si dee formar & usarla. No. II.

Ein Discurs über ein Unter-Lager in Terza, um zu sehen wie man solches formiren und brauchen soll. No. II.



**H**Abbiamo in questo luogo uoluto mettere questa terza, per hauer in se alcune ragioni uantaggiose, come s' intenderà, laquale può deriuare dalla terza distesa, in caso che essa terza distesa si trouasse in pericolo per esserli occupata la spada, ò per altra cagione doue che l' huomo si liberaria col partirsi da quella, e callare in questa, perche tutto il pendicolare del corpo, ch' era prima in quella pendicola indietro, come si uede, e senza

**D**er habe ich diese Terza mitheissen wollen / weil sie / wie sich es ausweisen wird / egliche Vortheilhaftige Regulen in sich hält. Es kan aber diese Unter Terza von einer ausgestreckten her gekommen sein / aufn Fall sich dieselbe / daß sie vom Feinde mögte stringirt werden / in Gefahr befunden hätte / oder auch wegen andrer Ursachen / da sich einer hat wollen vom stringirt befreien / und ist aus der Ober Terza in diese herunter gegangen: Denn der ganze Ober Theil so in jener vorüberhenge / beuget sich nu wie man siehet zurück / und zwar ohne einige Bewegung der Füße / sondern der Mann kömmt alleine durch Biegung des Leibes



senza muouere li piedi, mà col solo piegare del corpo, e de' ginocchi uiene à portar tanto lontano, che l'Inimico non lo può ferire, liberando anco nel medesimo tempo la spada, che se l'auuersario la uole acquistare ò ferire, portandosi inanzi l'osservatore di questa guardia può ferire lui benissimo, col solo ritornare del corpo inanzi nel punto medesimo che l' detto auuersario uiene: Oltre di ciò è una guardia assai buona da esercitare, perche tiene la linea obliqua uerso terra in modo, che l'Inimico non la può hauere tanto facilmente, e chila uolesse ritrouare così bassa senza operare l'istesso uantaggio del corpo, resterebbe sicuramente ferito, atteso che le distanze sono così fallaci, perche gionto, che sia l'huomo in misura, li pare anco di essere molto lontano, e quando quella parte, che è piegata indietro si piega allo inanzi, senza anco muouere li piedi, si allonga assai più di mezza spada col solo pendicolare del corpo, si che arriua più di quello, che l'Inimico può hauere giudicato, quando non habbia conosciuto la natura del sito, e così come può seruire per arriuare altrettanto, può fare per dilungarsi, perche la misura uiene à slargar si più di mezza spada, il che cagiona, che l'Inimico non può arriuare in tempo, e questi piglia la commodità della difesa & offesa, al quale non si può trouare la spada, che prima non si sia gionto nella misura stretta, se non si ha una diligente cura di metter si in poco passo a piegare il corpo inanzi più che sia possibile, che all' hora purpure si potria arriuare alla sua punta, standosi nella misura larga, e alcuni anco auuertire, che quello scoperto di sopra è tanto lontano, che non può essere ferito, se l' detto osservatore della Guardia saprà conseruarsi la spada libera; e così questa forma di sito uiene ad essere molto à proposito, e buona contra diuersi

bes und der Knie so weit entfernt / daß der Feind nicht anreichen kan; Er bestreiet auch in selbigem Tempo zugleich die Klinge/ daß wo der Feind mit einem Zutritt dieselbe finden oder hereinstoßen wolte/ der so in dieser Guardia lieget/ durch bloße wiederüberbüung des Leibes im Tempo da der Feind zugehet gar wohl treffen kan.

Über das ist dieses Lager gut sich darinn zuüben/ denn es hält die Klinge in einer schrägen Linie gegen die Erden also daß sie der Feind nicht so leicht finden kan; Ja wer sie so tieff/ ohne daß er mit gleichem Vortheil des Leibes und der Schenkel dagegen wirkete/ finden wolte/ könnte gar sicher verleset werden/ angesehen die Misuren gar zubetrüglich sind: Denn gesetzt daß einer schon in der Misur ist/ scheinets doch als wenn er noch weit entfernt wäre/ da er doch/ wenn das Theil/ so hintergeleget ist/ vorwärts gebüget wird / ob er gleich keinen Fuß dabei rühret/ mehr als der halben Klinge lang nur mit überbüung des Leibes hinfürreicht; Auf diese Weise kan einer weiter/ als der Feind/ wo der nicht die Eigenschaft dieses Lagers verstanden/ sich vermuthet gehabt/ überreichen und treffen: Es kan sich einer auch eben so wie er sich fast noch einmahl so weit ausstreckt/ wieder um so viel zurückziehen oder entfernen und also die Misur mehr als um einer halben Klinge lang brechen;

Wannher es geschiehet/ daß der Feind nicht à Tempo anreicht/ der ander aber nimmet indem die Beuehmlichkeit des parirens und stoßens inacht/ weil ihm die Klinge niemand finden kan/ er sei denn in die enge Misur gerathen/ wo einer nicht fleißige Achtung hat/ daß er sich in einem engen Schritt erhält/ und mit dem Leibe so viel immer möglich überbüget;

Denn in der zweiten Misur wird eine Spitze die ander knapp erreichen; Und dannhero muß er noch ferner inachtnehmen/ daß die Oberrücken wegen ihrer weiten Distanz nicht können erreicht werden/ wo nur derjenige so dieses Lager brauchet seine Klinge frei zubehalten weiß.

Darum ist nun diese Artz Lagers gut zu meinem Zweck; Es dienet wieder unterschiedene angührte / wie auch wieder gerade gestreckte Lager zubrauchem/ denn der Leib kan leicht und mit Geschwindigkeit auf eine oder andere

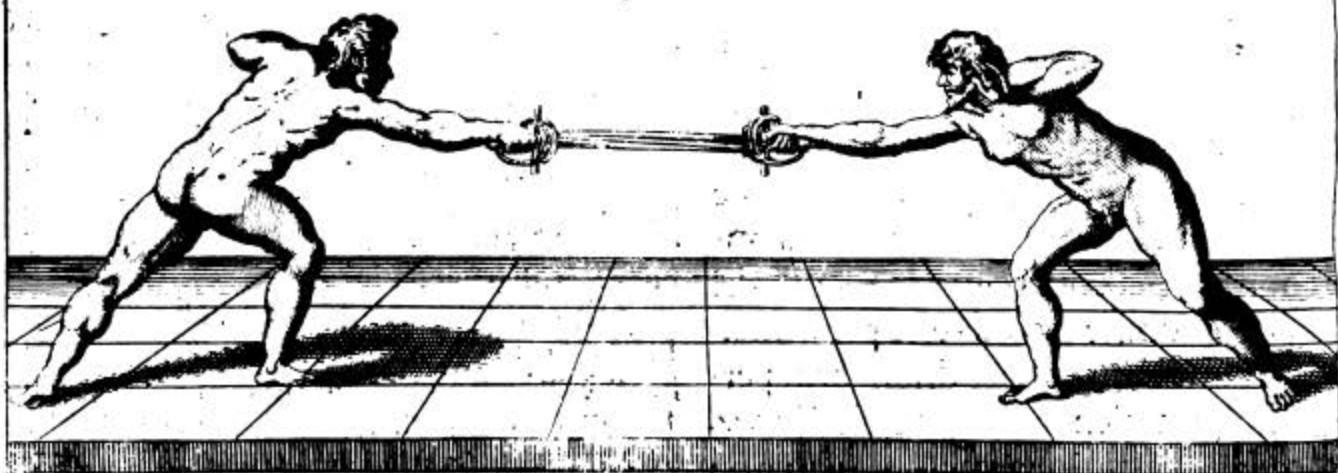
se guardie angolate, & anco distese, perche un corpo in tale forma situato, uscisse con facilità, e prestezza dalla presenza della punta nimica, & anco con la medesima celerità passa per l'una, ò per l'altra parte, eccetto contra la prima, laquale l'andarebbe à trouare fino in terra.

derer Seiten passiren/ oder sonst außer der Präsenz der feindlichen Spitzen kommen / ohne wieder die Prima/ welche biß an die Erde um die Klinge zu finden gehen kan.

## DELLA DISTESA DI Terza. N<sup>o</sup>. 12.

## Vom Stoß der Terza. N<sup>o</sup>. 12.

12.



**L**effetto, che si uede in questa figura, è una distesa di terza, ilquale dimostra, come si deue auanzar il pied', e piegare il ginocchio, pendicolare il corpo in filo, acciò che si faccia poco scoperto; e non meno insegna, come s'habbia da stendere la chiauue della mano per più allongare la linea, & arriuare più lontano ferendo à piè fermo, e rihauerfi subito data la botta; e che uolendo essere pronto à ricuperarsi, non si deua dirizzare li corpo, mà si bene piegare il ginocchio del-

**I**n Wirkung so man an dieser Figur siehet ist eine ausgestosene Terza welche zugleich zeuget/ wie man im Stoß mit dem Fuß vor sich gehen/ mit dem Knie sich beugen und den Leib seitwärts vorn übergebē soll/ aufdzer wenig entblößet bleibe; Sie lehret auch/ wie einer die Hand um die Linie desto mehr zuverlängern und im à piede fermo stoßen desto weiter zurücken ausstrecken/ auch auf gegebenen Stoß geschwinde wieder zurückzukommen soll.

Wenn denn einer geschwinde wieder zurückzukommen können will/ darf er nicht den Leib erst wieder aufrichten/ sondern muß nur das Knie des hintersten Beines biegen / und das Gewicht

della gamba didietro, portandoli sopra il peso di esso corpo così basso, che uenga a dirizzare quello dinanzi, e solleuarlo dal peso in modo, che facilmente e con comodità si possileuare, lequali cose tutte, si uede, che si hanno da fare in un tempo medesimo, e che non sapendosi contraputare bene il corpo, non si può ne anco leuare bene il piede, massime stando il passo tanto disteso, & il corpo così piegato, se non con gran scomodità, e difficoltà, & anco lunghezza di tempo.

Gewichte des Leibes also niedrig/wieder darauß legen oder stundiren/damit das vorderste Knie wieder steif und des Gewichtes entlediget werde/ auch derselbe Fuß sich also leicht nach seinem Vortheil könne aufheben/welches doch alles in einem Tempo muß gemachet werden.

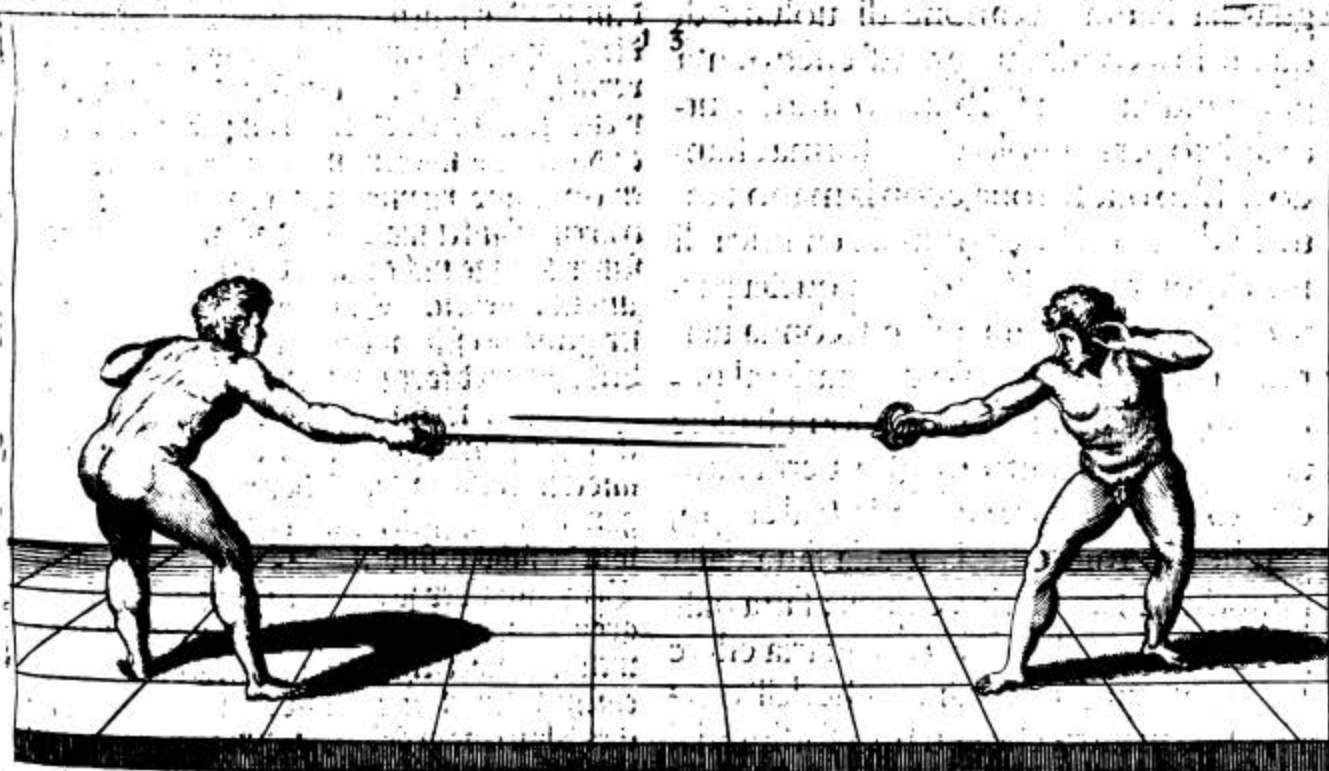
Zu wet nicht weis das Gewicht des Leibes also zu dirigiren/wird die Füße nicht wohl sondern sich wo sie im Lager weit voneinander stehen/ und der Leib sehr übergebogen ist/ ohne große Unbequemlichkeit und sehr beschwerlich auch mit einem langsamen Tempo fortheben können.

## COME SI PUO FORMARE

la quarta guardia l'ultima di quattro e ragionamento de mouimenti di essa guardia N.º 13.

## Wie ein Quarta Lager als

das letzte unter den vieren kan formiret werden/ auch ein Discurs von denen Bewegungen/ so darinnen können vorkommen. N.º 13.



Uesta qui uie la quarta & ultima delle quattro guardie formate semplicemente, col braccio così angolata, per la quale ragione l'huomo



esse so nun gefolget/ ist die vierde und letzte der vier Hauptlager. Sie ist aber mit dem Arm also anguliret darum weil ein Mann auf solche Weise stark ist und sich einwendig genug versichern kan; Aber er kan

omo uiene ad essere forte, & à tenerli assai coperto di dentro, mà non può cauare con molta prestezza, e dalla parte di fuori fa gran' discoperto per l' angolo, che dal braccio e dalla mano si forma, e se ben quai e più forte, niente dimeno se l' nimico andasse a ferire, non farebbe si buono l' andare à parare, quanto l' andare à ferire di sotto la nimica nel dextro fianco della medema guardia, lasciando passare la punta di detta nimica senza parare, che in questo modo benissimo riuscirebbe, perche stando il braccio in quella guisa angolato, e forza à chi uole giungere al corpo, che la sua punta passi di dentro al detto braccio, ilquale se si stenderà uerso la parte di dentro uerrà a nascondere tutto quello scoperto, che già si uedeua, e ferirà senza toccare la nimica; e quando l' osseruatore di detta guardia haurà occasione di uoltare di quarta in seconda farà grand' effetto, mà più grand' ancora, se l' braccio sarà del tutto disteso per l' angolo, che la forma, stando nel sito oue si troua, e con la mano tanto in dentro, che cagioni alla nimica di non si potere coprire molto in quella parte, e quando si uoltarà poi in seconda uerrà à fare un altro angolo contrario al primo, doue essa nimica non potrà hauere tanta forza, e tanto meglio uerrà fatto questo, se nel uoltare sarà andato al corpo, perche chi misurasse la strada fatta dalla punta in andare à ferire, e quella fatta dall' altra in andare alla difesa, trouaria essere maggiore quella della difesa, che dell' offesa, che con tutto che la mano fosse andata di un angolo nell' altro, che hauria cagionato gran moto, nondimeno la punta sarebbe andata al corpo senza muouerli dal punto, e così quel gran mouimento hauria fatto danno al nimico, e non à lui, quando hauesse mutata la prospettiuua del corpo col partirsi dalla presenza della punta nimica.

DEL-

nicht gar geschwinde caviren / auch giebt's außwendig wegen des Winkels so von dem Arm und der Hand gethacht wird eine große Blöße / und ob sie schon daselbst am stärksten ist / würde es doch nicht so gut sein wenn der Feind hoffen wolte / daß einer pariret als daß er den Stoß im pariret fahren ließe / und in selbigem Tempo mit eben dem Lager unter des Schwertes Klinge seiner rechten Seiten zustieße / welches dem auß obbesagte Mäner gar schädlich würde angehen; Denn weil der Arm also anguliret / muß der Feind wann er antreffen will / nothwendig mit seiner Spigen einwendig am Arme fortgehen / welcher Arm aber / wenn er sich weiter nach der einwendigen Seiten strecket / verbißet er alle die Blößen so vorhin gesehen wurden / und wird also ohne des Feindes Klinge abzuwehren treffen.

Wenn auch ein fleißiger Auffmerker dieses Lagers aus der Quarta in die Seconda zuwenden sollte Gelegenheit haben / würde er eine gewaltige Würtung machen / aber noch viel besser / wenn der Arm durch den Winkel den er machet ganz ausgestreckt würde / indem er in dem lieu darinnen er sich befindet / bleibt und die Hand ganz einwärts wendet / welches den verursachet / daß sich der Feind daselbst / einwendig nicht viel bedecken kan; Darnach wenn er die Hand wieder in Seconda wendet / wird er etnen andern und zwar dem ersten einen conträren Winkel machen / daß also der Feind in seiner Klinge nicht wird Stärke genug haben zuwiderstehen. Solches aber alles wird besser gemacht sein / wenn er im wenden flugs zum Leibe zu wird fortgegangen sein.

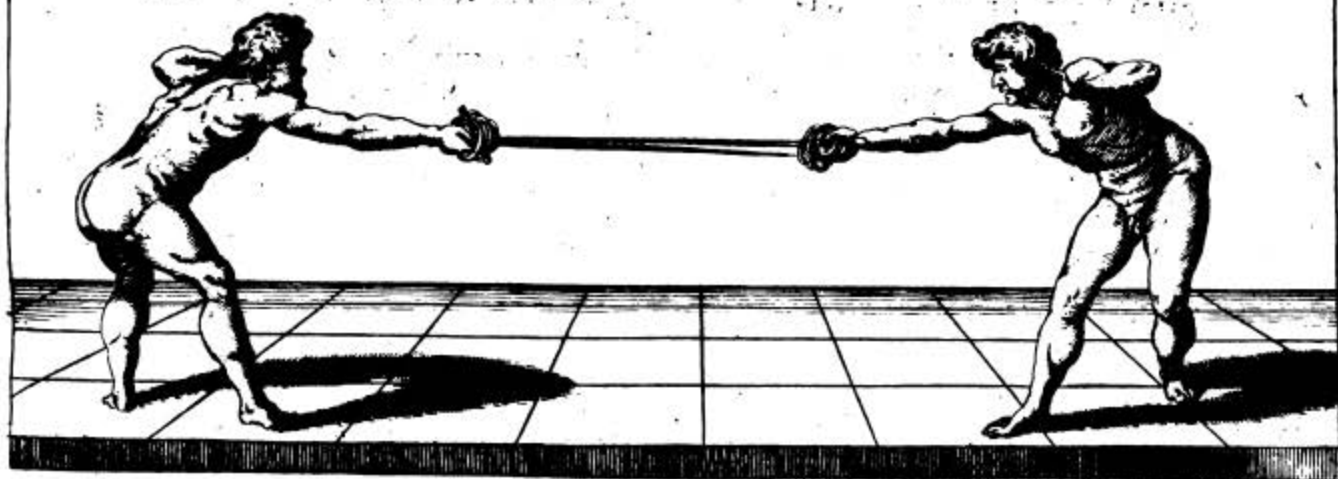
Denn wenn einer den einen Weg / welchen die Klinge so verletzet hat / und denn den andern / welchen die / so hat pariren wollen / gegangen ist / gegeneinander hielt und abmähete / würde sich befinden / daß der Gang und die Bewegung der so sich hat beschützen wollen viel größer und weitläufftiger wäre / als der andern welche hat verletzet / daß ob gleich die Spitze aus einem Winkel in den andern gegangen ist / welches denn eine große Bewegung verursachet hat / wird sie nicht desto minder zum Leibe ohne sich von ihrer Stelle zu bewegen gegangen sein / und wird also diese große Bewegung dem Feind und nicht dem der sie brauchet Schaden gebracht haben / wenn einer nehmlich die Prospective des Leibes geändert / und denselben zugleich aus der Presenz des Feindes Spitze gebracht hätte.

Ein

## DELLA QUARTA Ein ander Quarta Lager

guardia colla spada più distesa, e però  
più cauta. N<sup>o</sup>. 14.welches sicherer ist/weil es das  
Rappter mehr ausgestrekket hält. N<sup>o</sup>. 14.

14.



**M**A questa rappresentata dalla  
qui seguita fig: farà la quar-  
ta delle guardie distese  
molto migliore dell' ante-  
cedente, e più cauta senza  
comparatione di tutte le altre, perche tiene  
il nimico lontano da se, ilquale non può  
assicurarsi di trouare la spada, perche con  
essa guardia si caua molto facil e sottil-  
mente, e con maggiore prestezza dell' altra  
tanto per una parte, come per l' altra; Ha  
la sua maggior forza di fuori, oue non  
può essere ferita, e di dentro è assicurata  
dall' effetto della mano uoltata in quella  
parte, in modo che non lascia all' auuersa-  
rio alcuna uia di ferire, se non col spingere  
la sua spada fuori di linea, effetto periculo-  
so, per essere detta guardia così pronta à  
cauare, e ricauare; restarebbe solo al detto  
auersario di potere disordinarla con  
qualche finta ò mouimento, affine di fe-  
rirla

**H**ier ist das vierdte der ausge-  
strekten Lager/ welches aber viel  
besser als das vorhergehende/ ja  
ohne Vergleichung sicherer als al-  
le die vorigen/maßen es den Feind  
weit von sich hält/ welcher sich daß er die Klin-  
ge finden könne nicht versichern kan/weil man  
in diesem Lager sehr geschwinde und subtil ja  
viel hurtiger als die andern auf eine oder an-  
dre Seite caviret.

Diese Quarta hat ihre meiste Stärke aus-  
wendig/ alwo sie nicht kan verleset werden/ und  
einwendig ist sie durch die Wirkung so die Hand  
durch ihre Wendung alda machē kan versichern/  
also daß sie dem Feinde keine Gelegenheit zu-  
treffen überläßt/ wo er sie nicht zuvor aus der  
Linie zwinget / welches doch eine gefährliche  
Bewegung ist/ weil dieses Lager allzu geschickt  
zu caviren und zu ricaviren:

Wird daher selbigem Gegner allein noch in-  
brig sein/ daß er die Klinge mit einer Finta o-  
der andern Bewegung könne disordiniren/ auf  
das

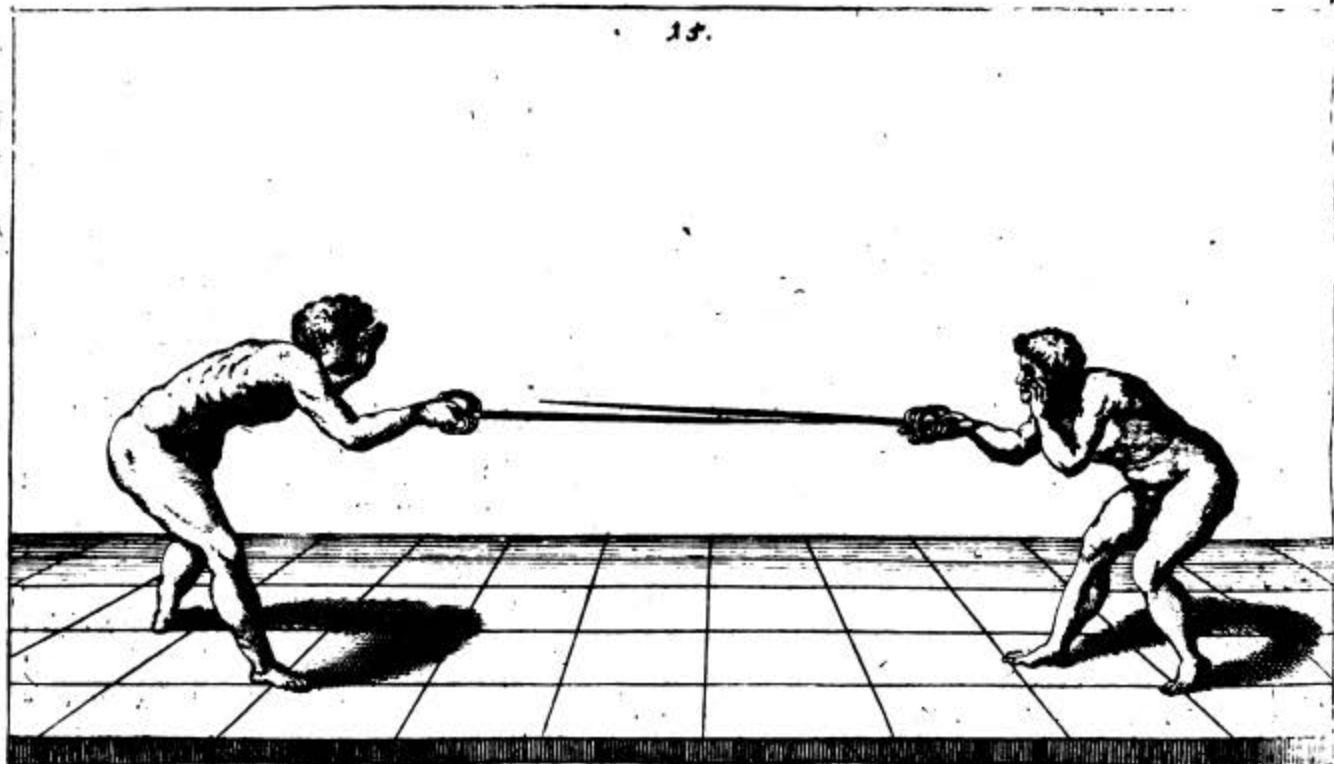
rirla di sotto con portare uia il corpo subito, perche à piè fermo non giungerebbe che non fosse lui in maggiore pericolo di esser offeso, si che questa è la più sicura delle quattro difese, come si è detto, ne altra uie, che con maggiore facilità possi tenere più pronta, e più libera la spada.

daß er geschwinde darauf unten versalle oder passire/ dem à piè fermo würde er nicht anreichen/ daß er nicht selber umgetroffen zuwerden in größrer Gefahr were/ und ist also diese unter den vier gestrekten die sicherste / wie anderswo ist gesagt/ weil man sonst in keiner die Klinge leichter fertig und freier behalten kan.

## DELLA QUARTA

guardia col passo traucato. No. 15.

Noch ein ander Quarta Lager/ welches die ganze Brust darzeuget/ und daher beide Schenkel in die quehre stellet. No. 15.



**L**A seguente, che è una quarta ancor lei è molto differente dalle due passate, perche come nella sua figura si uede, essa scuopre il petto al nimico, e stà col passo obliquo con disegno di portarsi ò nell' una, ò nell' altra parte, secondo l' opportunità; ne si può andare à ferire quel petto, ne quella testa, che le sue gambe non siano l' una dall' un lato, e l' altra dall' altro della spada di quello, che uol

**D**ieses ist auch noch eine Quarta/ aber von denen vorigen beiden in vielen unterschieden; Denn wie man in der Figur siehet/ so bietet wir entblöset sie selbst dem Feinde die Brust / und siehet mit dem Schritt in die quehre mit dem Vorsatz sich auf erheischende Gelegenheit auf eine oder die andre Seite zubegeben; Es kan aber keiner nicht nach solcher Brust oder nach dem Kopff stoßen/ es sei denn das eine Bein dessen / so da soll gestossen werden/ auf der einen und das andre auf der andern Seiten des Rappiers dessen so verlegen will/ also daß wenn der so dieses Lager brauchet ein Bein aufhebet.

uol ferire, in modo che leuandone una remane il suo corpo sempre fuori della presenza, si che può ferire, e di detta quarta, e di terza, e di seconda, si come che richiede il tempo, e l' occasione. Questa guardia è scoperta di fuori, e uà cercando, che l' nimico uada iui à ferirla, sapendo quella essere la più forte parte, e che naturalmente fa angolo in modo, che se detto nimico l' anderà pure in quel luogo à ferire, essa col portare il sinistro piede in retta linea, stendendo il braccio, e lasciando la mano nello stesso luogo ferirà di sotto nel fianco destro del nimico, ouero di sopra con fare l' angolo ancò più grande e portando la mano alta, come la medema spalla, che in questa guisa haurà tanta forza che quanto più uorrà il detto nimico parare tanto più rimarerà ferito; e quando il medesimo nimico troppo s' auuicinasse senza resolutione, questa uolta rebbe la mano di quarta in seconda coprendosi il capo, con portare inanzi il sinistro piede, e passare dentro col corpo e con la spada, che ferirebbe nel petto con la detta seconda; mà deue auuertire, chi usa questa guardia di essere tanto inanzi, che nel uoltare in seconda la testa possi penetrare la punta nimica col piegare del corpo, e poi andare à colpire con penetrare la sinistra sino al finimento, che se bene il nimico cauasse per ferire di sotto, non farebbe cosa buona per rispetto della spada uoltata, perche la spada, che già ha cominciato à uoltarsi per fare la cauatione in quella parte, lo impedirebbe e ferirebbe di fuori per ritrouarsi già col corpo uoltato inanzi tanto con un fianco, quanto con l' altro, buona cagione della lontananza dello scoperto, e della forza della spada, & in questo modo non ui farebbe altra mutatione, se non che l' corpo quale dourebbe andare di dentro andrebbe di fuori; ancor in questa guardia si può facilmente usare la sinistra mano. DEL.

hebet/ sein Leib allemahl auß der Presenz des Feindes Spitzen kömmet/ und kan er alsdann entweder besagte Quarta oder die Terza oder eine Seconda/ so wie es das Tempo und die Gelegenheit erfordert/ hinneinstoßen.

Dieses Lager läset außwendig eine Blöße/ man versuchet aber wohlwissend daß es daselbst am stärksten ist damit den Feind/ daß er mögte dahinneinstoßen/ ja es verstehet sich/ daß sie den Winkel von Natur auf solche Art machet/ daß wo der Feind schlechterdings in denselben stoßen wolte/ würde sie ihn selbst an dem Orth unten in der rechten Seiten treffen/ indem sie den linken Fuß in einer geraden Linie ließe vor sich gehen/ den Arm ausstreckete/ und die Hand nur gleichzugehen ließe; Oder sie könte auch oberhalb treffen/ indem sie noch einen größern Winkel machete/ und die Hand wie die Schulter etwas hoch führete/ denn auf solche Weise wird sie so stark/ daß je mehr der Feind wird pariren wollen/ je mehr wird er getroffen sein.

Wenn sich auch der Feind ohne einen gewissen Vorsatz gar zu sehr nähern wolte/ würde sie die Hand aus der Quarta nur in die Seconda wenden/ damit den Kopff decken/ den linken Fuß fortbringen/ und also mit dem Leibe und der Klinge einwendig passiren und ihn mit besagter Seconda auf die Brust verlegen. Es soll aber derjenige/ so dieses Lager brauchet/ hiebei merken/ daß er so weit müsse hinsür sein/ daß indem er die Hand aus der Quarta in Seconda wenden will/ der Kopff hinter des Feindes Spitze verfallen könne/ indem er nur den Leib überbüget;

Dem darnach mag er verlegen/ und mit der linken Hand biß an des Feindes Gefäß gehen/ daß ob auch gleich der Feind um unten zustoßen caviret hätte/ es ihm doch fehlen würde/ angesehen die Klinge schon gewendet; Denn das Rapier welches um eine Cavation zumaachen sich zuwenden schon hat angefangen/ wird ihn an der feinigern verhindern/ und also außwendig verlegen/ weil sie sich mit so wohl einer als der andern Seiten des Leibes so weit hinsür gewendet zusein befindet. Dieses nun ist eine gute Reguls so wohl wegen entfernung der Blößen/ als wegen der Stärke der Klinge/ dem also ist keine andere Berenderung von nöthen als daß da der Leib hätte sollen einwendig gehen/ kömmet er außwendig.

Man kan auch in diesem Lager leicht die linke Hand gebrauchen.

## DELLA QUARTA

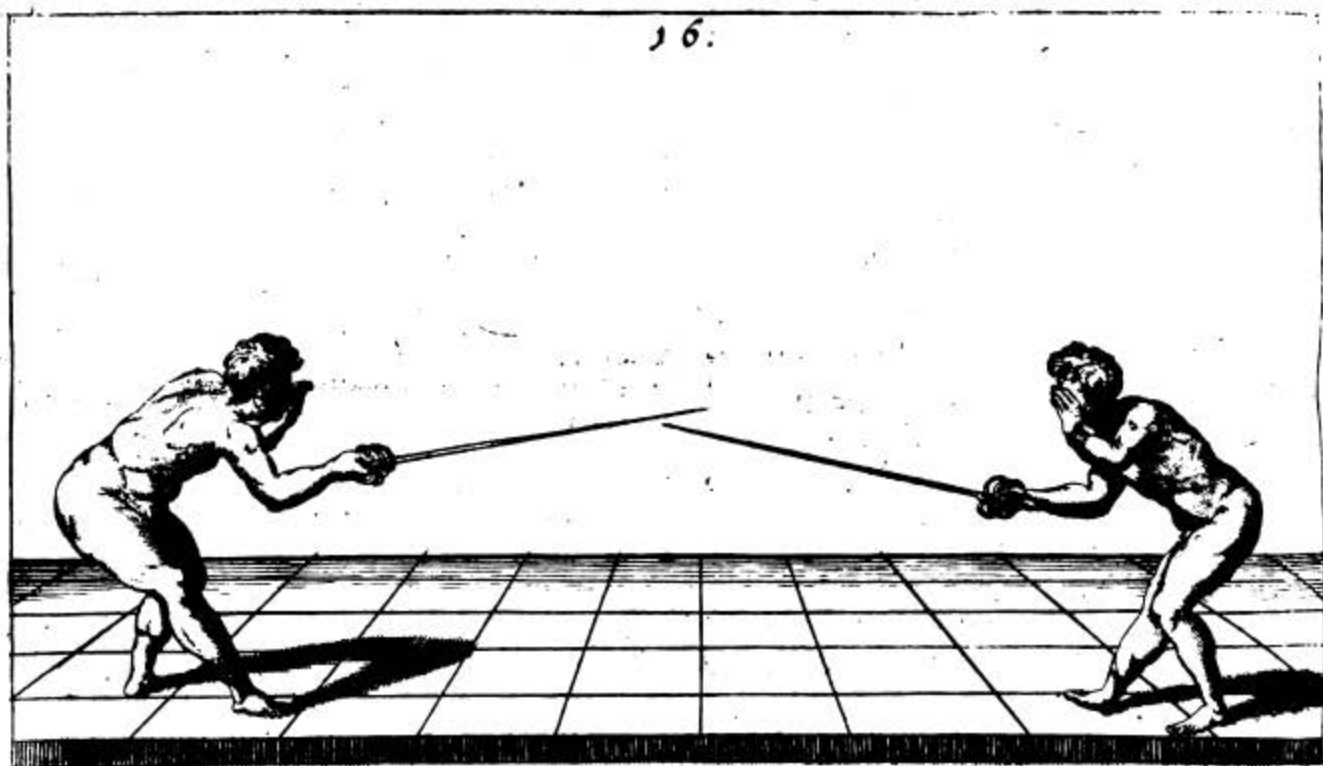
guardia formata col scurzo di spada  
e di sinistra spalla, con laquale si  
può occupare la seconda an-  
golata di dentro.

No. 16.

Sein mit der Klinge und  
linken Achsel geschrenktes Quarta

Lager / welches wieder die angu-  
lirte Seconda kan gebräu-  
chet werden.

No. 16.



**A**ncorche questa guardia ras-  
somi gli la medema passata,  
nondimeno è assai diuerfa,  
perche questa sta con la spa-  
da in modo, che la mano  
non forma angolo dalla parte di fuori, an-  
zi che più tosto piega il nodo della mano  
indentro, e forma un scurzo della spada,  
che perciò si uede più corta, e doue che le  
altre quarte sono più forti di fuori, questa  
è più uigorosa di dentro, si per quello scur-  
zo della spada, come per il moto del cor-  
po, che si uede tanto oltre con la sinistra  
parte; e si è posta in questo luogo, per dare  
à diuedere, come si possa andare di dentro  
ad occupare una spada in seconda guar-  
dia angolata, sapendosi, che quanto è  
più



**B**s gleich scheinnet diese No. 16. sei  
mit der vorige No. 15. ganz einerteil/  
so ist sie doch nichtsdestoweniger  
in vielen unterschieden: Denn  
diese hält die Klinge also daß die  
Hand auswendig keinen Winkel machet/ son-  
dern sie beuget vielmehr das Vordergelenke  
des Armes einwärts und verschrenket das Rap-  
pier/ darum sie auch so kurz scheinnet. Da auch  
sonst andere Quarten ihre meiste Stärke aus-  
wendig haben/ ist diese wegen des verschrenk-  
ten Rapiers einwendig am hurtigsten/ wor-  
zu denn die Bewegung da die linke Seite so  
weit hervorstehet/ sehr hilffet.

Sie ist aber hierhergesetzet um klar und  
eigentlichst zubeweisen / wie man könne eine  
Klinge so in der angulirten Seconda lieget ein-  
wendig stringiren. Denn wenn einer vor-  
stehet/ das je größer der Winkel ist den die Sec-  
conda

conda



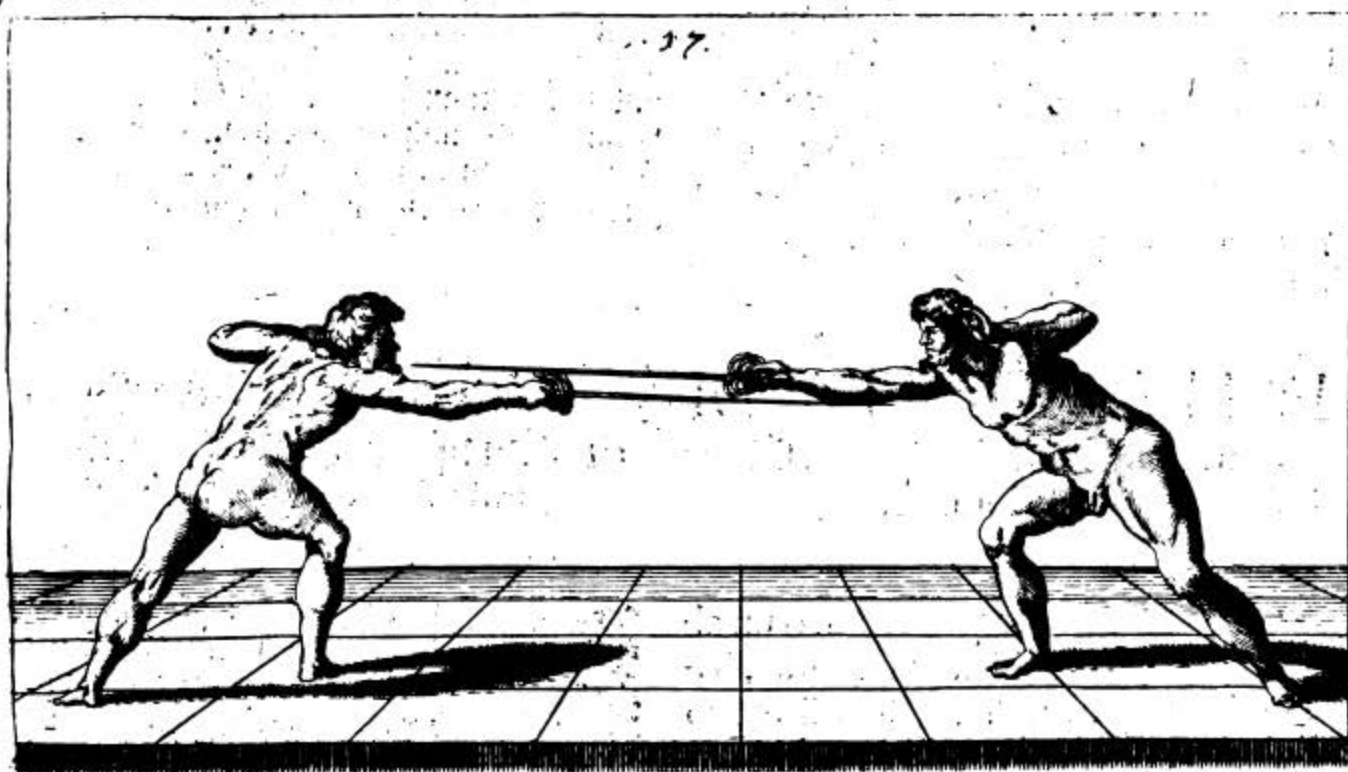
più grande l'angolo, che la forma, tanto è maggiore la tua forza in detta parte, e chi volesse ferire il suo scoperto potria anche egli restare ferito dall'angolo della seconda, quando che non ferisse col uantaggio della linea (perche la retta arriva più ferire) ouero non scansasse di vita, o aspettasse, che l'auerfario uenisse in misura per poterlo ferire, e saltarsi indietro; ma per uolere passare innanzi con occasione senza restare ferito non uia il più uero, ne il migliore modo di quello, che quiui si mira talmente situato, che stia pure la nimica quanto uuole angolata, che questo scurzo la ferra di fuori, e farà più gagliardo della seconda, in modo che detto nimico sarà necessitato di mutare guardia, o ritirarsi, altrimenti questo effetto andrà tanto innanzi, che ad ogni minimo moto ferirà e passerà fino al corpo.

conda machet/ je größer ist auch die Stärke an selbigem Orthe/ daß wer da wolte in selbe Blöße hinein stoßen/ leicht könnte durch den Winkel der Secunda getroffen werden/ wo er sich nicht im Stoß des Vortheils der Linie bedienet hätte/ weil die gerade Linie allezeit am weitesten reicht/ oder hätte nicht den Leib voltiret/ oder gewartet/ biß ihm der Feind wäre in die Misur gerückt/ daß er hätte treffen und zugleich auch zurück kommen können.

Wenn aber einer nach Gelegenheit ohne getroffen zu werden gerne wolte wieder eine solche angulirte Secunda fortgehen/ dem kan nicht besser gerathen werden/ als daß er sich in solches hiergewiesenes geschrenktes Lager lege. Denn des Feindes Klinge mag anguliren wie viel sie nur immer will/ wird sie doch allezeit durch das Scurzo ausgeschlossen sein/ und diese Quarta wird viel hurtiger als die Secunda etwas gebrauchen können/ also daß der Feind entweder sein Lager zu verendern/ oder sich zurückzuziehen wird gezwungen sein/ sonst würde diese Wirkung so weit hinfürgehehen/ daß sie auf jede kleinste Bewegung stoßen und biß an des Feindes Leib passiren könnte.

DELLA DISTESA DI  
quarta a piede fermo. N° 17.

Hier wird gewiesen/ wie man  
die Quarta a pic fermo stoßen soll. N° 17.





**A**nco in questo luogo si è messa una distesa di quarta, che si dee usare ferendo à piè fermo, acciò si conosca l'effetto, che hà da fare esso piede, & anco il corpo e la mano insieme, la quale distesa ferisce con la testa coperta, e senza uolgerla, come alcuni fanno, che meglio sarebbe uoltare, & alzare un poco la mano, e se prima fosse stata distesa in detta quarta la mano hauria fatto poco moto, nondimeno ò piccolo, ò grande, che si fosse, meglio sarebbe senz' altro che uoltare, e non uedere l' operationi nimiche, ouero tenere la testa indietro, credendo che sia più sicura, il che è errore manifesto, perche quanto più è lontana la testa dal proprio forte, tanto maggiore è il pericolo, che porta, essendo più scoperta, oltre che quello, che tiene la testa indietro, non può slongare la botta tanto, che basti per arriuare al corpo nimico: Similmente si hà da tenere le uista alla mano della spada nimica non solo à piè fermo, mà passando, e girando il corpo, e siasi con quale si uoglia piede. Mà quanto al recuperare di un corpo tanto piegato inanzi, e slargato di passo, douressi seruare la regola descritta da noi nel luogo, oue habbiamo parlato della distesa di terza à piè fermo.



**A** diesem Dhrte wird nun auch der Quarta Stoß gewiesen / welchen einer gebrauchet / wenn er à pié fermo verlegen will / auß daß man die Wirkung so der Faust die Hand und der Leib zugleich machen müssen / erkennen.

Dieser Stoß nun trifft und bleibet mit dem Kopffe ohne desselben Verwendung bedekt genug / ob ihn gleich etliche verwenden / da es doch besser ist die Hand ein wenig verwenden und verhöhen: Wenn auch die Klinge in dieser Quarta erst were ausgestreckt gelegen / würde sie desto kleinere Bewegung gemacht haben; Nichtsdestoweniger sie sei klein oder groß wie sie den würde gemacht sein / würde es doch besser sein / als wenn einer den Kopf also wendete / daß er des Feindes Wirkungen nicht erkennen könnte / ob wenn einer den Kopf weit zurückhielte / in Meinung / er würde desto sicherer sein / welches doch ein öffentlicher Irrthum ist; Denn je weiter der Kopf von der Stärke seiner eigenen Klengen entfernt / je größer ist die Gefahr / darinnen er sich befindet / weil er mehr entblößet / zugeschwegen daß der den Kopf so zurückführet seinen Stoß nicht so weit austrecken kan / daß es genug were des Feindes Leib damit zuerreichen. Ingleichen soll einer dem Feinde allezeit auf die Faust darinnen er den Degen führet sehen / nicht allein im à pié fermo stoßen / sondern auch im passiren und volciren / es geschehe mit welchem Fuß es wolle. Was aber anlanget / wie einer wenn er den Leib also übergebogen und den Tritt ausgetreten hat / wieder zurück kommen soll / muß er die Regul / so an dem Dhrte / wo von dem Torza Stoß à pié fermo ist geredet / beschriben / inachtnehmen.

## DELLA FERITA DI

quarta girata di piede dritto, che si dice lo scanso di uita N<sup>o</sup> 18.

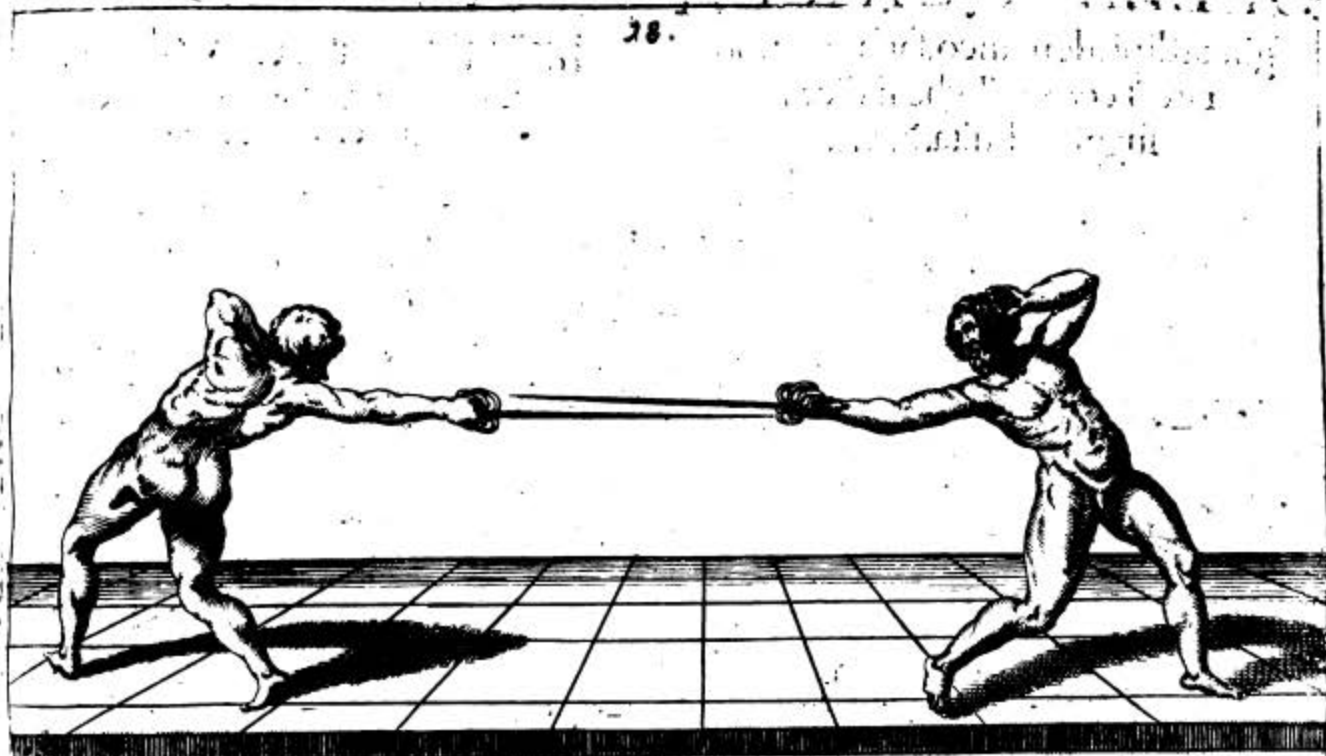


**Q**uasi si scorge pur anco un'altra distesa di quarta, la quale hà girato il destro piede in aria, e l'hà fatto ferendo à piè fermo con auan-

**Ein anderer mit dem Scanso di Vita uf dem linken Schenkel gyriiter Quarta Stoß. N<sup>o</sup> 18.**



**D**ieser zeuget sich noch ein anderer Quarta welche den rechten Fuß in der Luft gedrehet oder gyriert und solches gethan hat / indem sie mit dem rechten Fuß allein um à pié fermo zustoßen ist vor sich gegangen / der Fuß



uanzare solamente esso destro, ilquale si è uenuto girando in aria, in modo che arriuato in terra hauea finito il giro, come si uede, laquale forma mostra che la circonferenza hà da cominciare nel leuarsi del corpo, acciò che come uiene inanzi si uengaleuando di presenza tutto quello, che si uede uà stando nella guardia, & acciò che la punta nimica passi uuota; e inostra, che si hà da ferire il nimico. nel medesimo punto con raccogliere subito esso destro piede, e rimetterfi in guardia, per non essere il detto nimico passato, ò per non hauequesti uoluto passare, perche si potrebbe anco doppò l' hauerfi fatto questo effetto seguitare col piede sinistro girandolo per didietro, & andare sino al corpo nimico, quando non fosse passato, come si è detto, perche se fosse passato farebbe stato à sufficienza del primo effetto.

Fuß hat sich aber in der Luft umgedrehet also daß wie er ist uf der Erden ankommen der ganze gyrus ist wie man siehet vollendet gewesen. Welches uns denn lehret/ daß man so bald der Leib gebogen wird auch den Fuß zuwenden oder zuyhren müsse anfangen / auß daß je mehr er hinfürkömmet je mehr alles dasjenige was man im Lager à Presence gesehen und sehen können / auß selbiger Presence komme/ und also des Feindes Spitze müsse fehl gehen.

Sie zeuget auch daß man den Feind müsse in selbigem Moment treffen/ und sich mit demselben rechten Fuße flugs wiederzurück in das Lager begeben/ wo nicht irgend der Feind nicht passiret hätte/ oder wenn dieser gyrirende nicht hätte passiren wollen;

Denn man hette auch wohl nach dieser verriichten Wirkung mit dem linken Fuß hinten hin passiren und bis an des Feindes Leib fortgehen können / wenn der Feind / nicht passiret hette; Denn hette er passiret/ so were es an der Wirkung des ersten Trittes genug gewesen.

DEL.

M

Noch

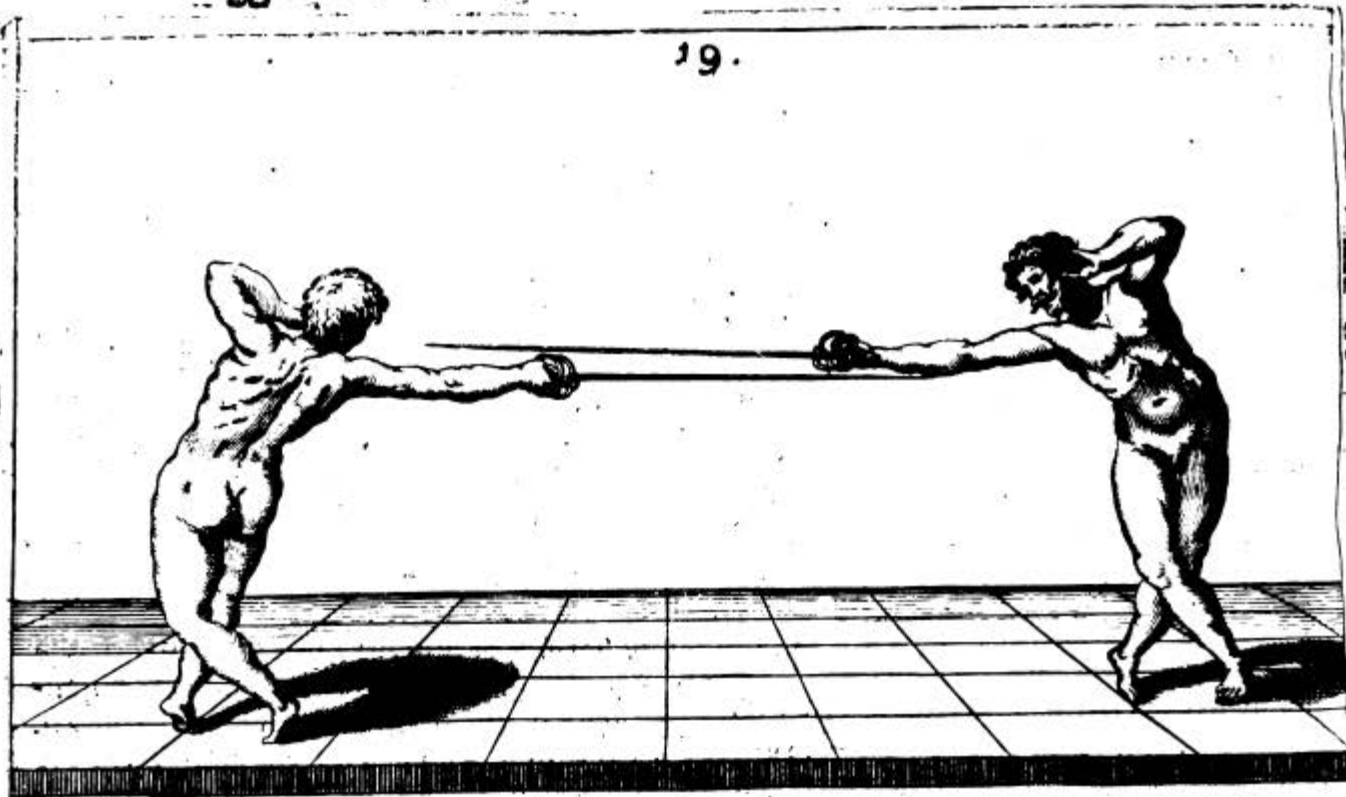
## DELLA QUARTA

girata di piede manco, fatta con uoltare il corpo, il che si dice il fuggire di uita. No. 19.

Noch ein anderer mit dem linken Schenkel Voltirter

Quarta Stoß/ so geneunet ist il fuggire di Vita. No. 19.

19.



**M**A quest' altra quarta girata col sinistro piede si può fare nel tempo, che l' nimico uouole ferire di dentro di terza ò di seconda, ouero passare di sotto; si può similmente andare à ferire, quando esso nimico fa il tempo stando nella guardia, mà che sia accompagnato dal moto del piede, accioche egli non possa rompere di misura, mentre che si uouole ferirlo, perche altrimenti si restarebbe anco ferito, se si desse tempo al detto nimico di mutare effetto, perche colui che gira in questa forma, se li falla il primo disegno, non può pigliare nuouo partito, per tanto non si dee girare, se non si conosce certo d' essere tanto oltre, che col primo moto de' piedi il corpo possi passare la punta, perche in altro modo si restarebbe facilmente ferito nella schiena; e dopo

**D**er diese andre Quarta, so mit dem linken Schenkel gedrehet oder rumgewendet ist/ kan gemacht werden im Tempo, da der Feind einwendig mit der Terza oder mit der Secunda treffen oder auch unten wegpässiren will. Ingleichen kan man damit den Feind verlegen/ wenn er nur im Lager stehend ein Tempo gäbe/ aber dabey muß denn eine Bewegung der Füße sein/ ausdass er indem du auf ihn zu stossen willst/ die Misur nicht brechen könne/ denn anders würdestu verleset sein. Also würdestu auch getroffen werden/ wenn du deinem Feinde seine Wirkung zuendern Zeit ließest/ weil derjenige so sich wie hier No. 19. zusehen drehet oder voltiret/ wo ihm sein erster angriff nicht angehet/ sich zu nichts neues resolviren/ oder seine Wirkung verendern kan.

Und soll einer derowegen nicht voltiren/ er sehe denn gewiß/ daß er so weit gelanget sei/ daß er durch die erste Bewegung der Füße mit dem Leibe aus der Presenz des Feindes Spigen kommen könne/ denn sonst könnte er leicht auff den Rücken getroffen werden. Es ist auch gut/ daß einer nachdem er sich also auf dem

Rechten

pò che si hà girato il piè sinistro è ben fatto seguire fino al corpo nimico per leuarsi intieramente di presenza, & affine che esso nimico non ritiri la spada, e torni à ferire; ma in caso che l' nimico passasse, non occoreria fare altro che girarsi per leuarsi di presenza, e sfuggire l' empito della sua spada, che certo faria più riuscibile, perche non si potrebbe essere ingannato.

Rechten Fuß mit dem linken in der Luft gedreht hat mit dem rechten und also fort bis an des Feindes Leib verfolge / um sich völlig aus der Presenz zuhelffen / and daß der Feind seine Klinge nicht zurückziehe und nachmals von sich stoße: Aufn Fall aber / da der Feind passiret hette / würde anders nichts vonnöthen sein / als sich nur also umdrehē / sich damit aus der Presenz zubringen und das auffallen der feindlichen Kl. zu vermeiden / welches denn gewis besser maßen angehen wird / weil man auf solche Weise nicht getrogen werden kan.

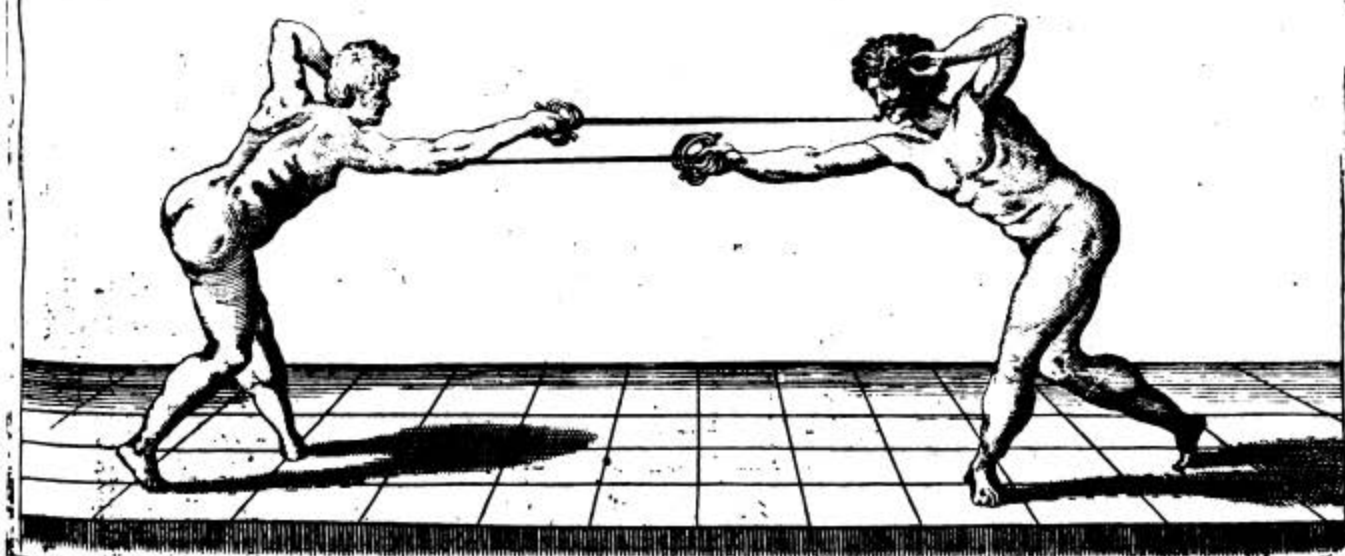
## DELLA QUARTA

passata di piede manco. No. 20.

Ein mit dem linken Schenkel passirter Quarta Stoß.

No. 20.

20.



**Q**uesta distesa di quarta passata col piè sinistro dà ad intendere, come si deua portare esso piede, e pendicolare il corpo per dare la botta tanto lunga, come se fosse fatta col destro, e come si deua sfuggire il corpo, acciò la spada meglio possa difendere; e certo, che questo è miglior modo per assalire, che non è il girare, perche si può mutare di uno in

**D**ieser Stoß der Quarta so mit dem linken Fuß passirter ist / giebet zuversicheren / wie man denselben Fuß forttragen und den Leib überlegen soll / damit er eben so weit reiche / als wenn er mit dem Rechten Fuß gemacht worden wäre / auch wie man müsse den Leib wegnehmen / damit ihn die Klinge desto besser beschirmen könne. Und gewis diese Arth ist besser etnen anzugreifen / als das voltiren: Denn man kan hier im fortgehen eine Wirkung in die andre verwandeln / und sich zu etwas neues risolviren. Aber sie erfodert / daß man von der Stärke

in un'altro effetto nell' andare, e pigliare nuouo partito, mà si ricerca essere buon conoscitore del debile e del forte, perche quì non si tratta di scalfare di uita, mà di abbassarli sotto la nimica; del resto si difende in ogni caso col forte della spada secondo l' opportunità, e questo modo di ferire porta seco maggiore uiuacità, & anco la spada resta più forte, che in quale si uoglia altra maniera di ferire di quarta.

## DELLA PRIMA FE-

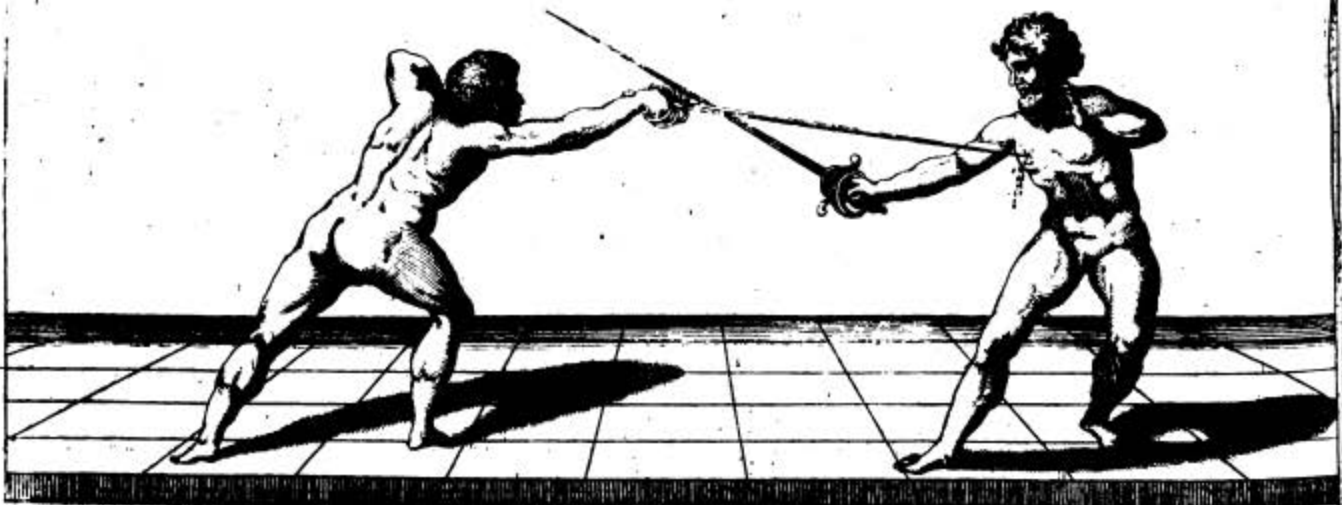
rita in quarta contra una terza  
Nº. 21.

## PRIMO.

Es und Schwäche der Klinge wohl zurtheilen wisse. Denn hier ist es nicht um das wenden des Leibes zuthun/ sondern vielmehr wie man möge unter des Feindes Klinge verfallen können. Im übrigen schützet sie sich auf allen Fall mit der Stärke der Klinge nachdem die Gelegenheit vorkömmet; Solche Arth zuverlezen hat sonderliche Hurrigkeit in sich/ denn die Klinge alhier viel stärker als in einigem andern Quarta Stoß befunden wird.

Von der ersten Verletzung so  
eine Quarta wieder eine Terza  
gemachet. Nº. 21.

21.



Questa è la prima ferita di quarta rappresentata dalla figura Nº. 21 fatta à piè fermo contra una terza guardia, laquale può esserli cagionata, perche quello che è nella terza, ha uoluto fingere di ferire di dentro, mentre che l'altro ancor esso era in terza, in modo che si è spinto inanzi per farlo para-



In dieser Figur Nº. 21. ist die erste Verlez oder Verwundung gezeiget/ so eine Quarta mit festem Fuß oder à piè fermo wieder ein Terza Lager gemachet hat. Welches sich dann kan zugetragen haben/ wenn der in Terza einwendig hat wollen eine Finta machen/ indem der ander auch in Terza lag: Er ist aber mit der Finta darum also hervorgefahren/ auf das der ander hat sollen pariren: Die-

re,

ser

re, mà questi pigliando il tempo, e portando il finimento alla punta nimica è andato con la sua punta à ferire auanzando il piè destro inanzi, e con piegare il corpo, e uoltare la mano in quarta hà incontrato, e ferito il nimico, come si uede, nel punto istesso, che esso nimico ueniua, che ha causato, ch' egli non hà potuto parare, mentre era così in aria col piede, e ueniua inanzi; Parimenti può essere, che tutti dui si trouassero con la terza di fuori, e che quello, ch' è restato ferito, habbia uoluto cauare di dentro auanzando la spada & il corpo, per mettere l' auuersario in necessità di parare, con intentione di ferirlo in quel tempo uoltando di terza in seconda, e con abbassare il corpo, ouero ritornare di fuori di detta terza per ferire sopra la spada; si come tutte due queste ragioni si farebbono effettuate, quando l' auuersario detto hauesse fatto si come questi desideraua: mà quello ch' era fermo, con la spada libera in mano, e che si trouaua nella misura larga aspettando il tempo di potere ferire, ò di pigliare qualche uantaggio, subito ueduto il moto della nimica accompagnato dal corpo, quale si è portato inanzi, hà conosciuto, che l' nimico, che è il ferito, se bene non hauea mosso il piede, non poteua contutto ciò rompere di misura, ateso che non si può auuicinare, e dilungarsi in un medesimo punto.

Quindi si può conoscere, quanto graue pericolo sia il muouersi senza tempo, massime quando la nimica spada si troua libera, per auuicinarsi essendo già fermato nella misura larga, che quando l' huomo fosse astretto à muouersi per liberarsi da qualche pericolo, faria meglio ritirandosi, che approssimandosi, massime stando il nimico fermo, e trattando di liberarsi, e questo affine che se esso nimico uolesse, in quel tempo ferire si potesse difendere, & offen-

fer andre aber hat indem das Tempo genommen / ist mit seinem Gefäß zu des Feindes Schwächen gegangen / hat auch seine Spitze nach des Feindes Leibe gerichtet / und ist also samt überstreiffung des Leibes und Wendung der Hand nach der Quarta mit dem rechten Fuß fortgetrettn. / dem Feinde begegnet und ihn wie man siehet in dem Tempo da derselbe mit der Spirta zurückfete verleset / welches denn verursacht / daß er nicht hat können pariren / indem er also mit dem Fuß in der Luft war und vor sich gieng, Gleichermassen kan es sein / daß sich alle beide in Terza auswendig befunden / und daß derjenige so getroffen worden mit dem Leibe und der Klingen wollen vor sich gehen und einwendig caviren den Feind damit zuzwingen / daß er pariret / in Meinung im Tempo des parirens denselben zutreffen indem er nur die Hand aus der Terza in die seconda wei ðete und mit dem Leibe verfiel; Oder wieder zurück und auswendig zukommen und daselbst über der Klingen zuwerlegen: Es were auch alles beides wohl von statten gegangen / wenn es der eine hette also wie es der ander begehrte gemachet.

Aber derjenige so im Lager stille lag / und seine Klinge frei hatte / über das sich in der weiten Misur auch auf ein Tempo zum stoßen oder einiges anderes Vorthail überkommen zukommen wartend befand / so bald er nur die Bewegung seines Feindes Klingen und dessen Leibes / welchen er vor sich vorausbrachte hat gesehen / erkante er / daß der Feind / so verleset ist / ob er gleich den Fuß nicht bewegete / doch die Misur nicht brechen konte / angesehen er sich nicht in einem Tempo zugleich nähern und entfernen kan.

Woher einer denn leicht verstehen kan / wie gefährlich es sei / sonderlich wenn sich des Feindes Klinge frei befindet / sich ohne Tempo um sich zunähern bewegen / da man zuvor nur in der weiten Misur gewesen;

Daß wenn einer um von einer Gefahr errettet zu werden / sich zubewegen gezwungen würde / were es besser sich zurück als voraus zubegeben / sonderlich wenn der Feind still und ruhig läge / und sich wie er sich wolte frei machen besünnete / und das darum / daß wenn der Feind wolte in selbem Tempo stoßen / du zugleich in einem moment dich köntest schützen und den Feind verlegen.

offendere in un medesimo instante, & anco che si hauesse mossa la spada & il corpo, pure che l' piede fosse fermo, sempre si potria salvarsi, mentre si fosse nella misura larga, mà nella misura stretta ogni piccolo moto porta seco gran pericolo, come si è mostrato, quando si è trattato delle misure e tempi.

In oltre deuesi considerare, che mentre la nimica trouasi libera e ferma, à uolerli fingere contra non è altro (per nostro giuditio) che cercare di precipitare intuituosamente, perche quello, che uole fingere, non può mai ferire, anco che l' altro uada à parare, solo che stia fermo de' piedi, e se dopò fatta la finta uorrà ferire, si potrà dall' altro rompere di misura, che così lui non arriuarà, e restarà disordinato con pericolo di essere ferito prima, che si rimetta in modo tale, che à uolere fingere, è di mestieri l' aspettare qualche moto dell' auersario, ouero non lasciare la nimica libera, douendosi prima occuparla, acciò non possa ferire in quella parte, oue si troua, doppò il che si può fingere non abbandonando però mai il uantaggio; e nel fare detta finta si richiede lo andare inanzi, affine che se l' inimico non para, che la finta ferisca, e se pure para, che si possi nella mutatione arriuare al corpo prima, che detto nimico si salui col rompere di misura, perche quello, che si farà mosso con la finta, giungerà più presto di quello, che haurà aspettato il secondo tempo per rompere di misura; mà se quando si fa la finta il nimico rompe di misura, non si hà da andare, perche si è troppo lontano, mà si dee fermare, e tornare ad acquistare; talmente che se quello, che quì si uede ferito hauesse seruato questo termine, più tosto sarebbe stato il feritore, che l' ferito, ò almeno si sarebbe saluato.

Sopra di questa presente ferita si è fatto  
affai

Über dieß auch daß wenn einer in der weiten Misur den Leib gleich und die Klinge bewegte hette/ wenn die Füße nur stille geblieben/ er sich noch allemahl saluiren könnte: Aber in der engen Misur trägt eine jede kleine Bewegung eine große Gefahr mit sich/ wie ich droben/ da von der Misur und Tempo ist gehandelt worden/ gesagt habe.

Ferner soll man auch betrachten/ daß wenn einer wieder den/ so still lieget und seine Klinge frei hält/ wolte eine Finta machen/ es meines erachtens nichts anders were/ als sich selbst fruchtlos in Gefahr stürzen wollen/ weil der fintirende/ ob sich gleich der ander um zu pariren bewegte/ doch gar nicht verletzen kan/ wenn der ander nur mit den Füßen still lieget. Denn wenn der fintirende nach gemachter Finta wird stossen wollen/ kan der ander die Misur brechen/ daß der fintirende also nicht anreichen/ sondern in Unordnung/ wie auch in Gefahr ehe als er könne wieder zurückkommen getroffen zu werden/ wird gebracht sein: Wannhero der so fintiren will einige Bewegung des Feindes erwarten/ oder desselben Klinge nicht frei lassen soll/ sondern soll sie vorher stringiren/ damit sie an dem Orthe wo sie sich befindet nicht treffen könne: Nach welchem einer denn wohl eine Finta machen kan/ aber solch erlangetes Vortheil doch nicht wieder verlassen darff.

Ingleichen wenn einer eine Finta macht/ muß er allezeit damit vor sich gehen/ auß daß wenn ja irgend der Feind nicht nach der Finta pariren würde/ er dennoch gleich hineinstossen/ oder da er schlechterdinges parirete/ in der Enderung des effects dessen Leib ehe anreichen/ als er sich mit brechung der Misur saluiren könnte: Denn derjenige/ so sich mit der Finta bewegte hat/ wird vielgeschwinder anreichē/ als derjenige so auf das zweite Tempo gewartet / die Misur brechen. Wenn aber ja der Feind indem einer eine Finta macht die Misur bräche/ muß man deswegen nicht vollends austhosen/ weil er allzuweit entfernt/ sondern man soll sich wieder im Lager befestigen und des Feindes Klinge nochmahls stringiren. Daß darum/ wenn derjenige/ den man hier getroffen siehet/ diese Regeln hätte inachtgenommen/ er viel ehe würde getroffen haben/ als getroffen worden sein / oder er würde sich zum wenigsten in andre Wege haben saluiren und vor dem Stoß retten können.

Bei diesem gegenwärtigem Stoß ist mit einem

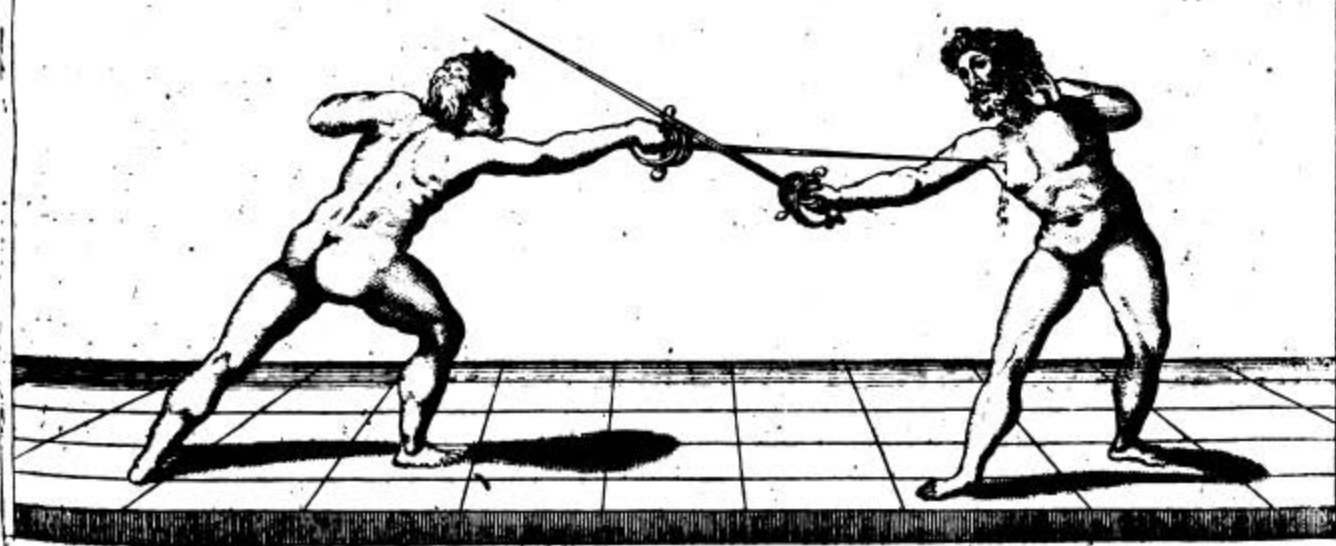


assai lungo discorso intorno al uantaggio, & al pericolo, e non solo intorno à ciò, mà come sia nata, e come in altra forma potea nascere, e di più quello, ch' era buono per salute del ferito, perche inanzi l' offesa si potea rimediare in molte guise, che doppo il fatto non è niente à proposito, mà nelle altre, che seguiranno, si dirà solamente la cagione, e l' effetto di dette ferite, il resto si tralasciarà per minore tedio di coloro, che leggeranno.

nem ziemlich langem Discurs so wohl über das Vortheil als die Gefahr/ nicht aber allein über diese/ sondern auch woher es habe entspringen/ oder wie es auf eine andre manier hette vorkommen können/ gehandelt worden; Wie auch von demjenigen was zur Wohlfart des getroffenen hette gedienet mit mehrer geredet ist: Weil che der Stoß geschehe/ man sich auf vielerlei Weise und Wege helffe und erretten kan/ da hergegen nach gethanem Stoß nichts mehr hilffet. In denen folgenden Figuren aber soll allein die Ursach und Wirkung des Stoßes abgehandelt werden/ das übrige aber will ich mir anderwärts um dem Leser allhier keinen Ekel zumaachen/ zuzugewahren vorbehalten haben.

DELLA FERITA DI **Non dem Terza Stoß so wie**  
 terza contra un'altra terza.  
 N<sup>o</sup>. 22. **der eine andere Terza gemacht**  
 ist. N<sup>o</sup>. 22.

22.



**S** Egual seconda ferita, che è una terza, laquale hà ferito un'altra terza, e può esserfi causata, che colui, che hà ferito, ritrouandosi di dentro, habbia fatta una finta in retta linea, e che l' altro, nel uolerla parare, sia cascato abbat-

**S** U folgt unter No. 22. die zweite Verwundung welches ist ein Stoß der Terza so eine andre Terza getroffen/ und kan sich daher verursachet haben/ daß weil sich der treffende einwendig befunden/ er alda in gerader Linie eine Finta gemacht/ und der ander indem er nach selbiger Finta hat wollen pariren/ weil er des ersten Klinge nicht gefunden/ ziemlich tief mit

abbasso per non hauere trouata la nimica, laquale sia stata cauata da quello, che hà finto nel tempo che quest' altro l' hà uoluto parare, e sia andato a ferire di retta linea di fuori per quell' angolo, che naturalmente uiene formato dalla mano, che stà in terza, e l' altro non l' habbia potuto rispingere per essere già gionto col forte tant' oltre, che la spada sia restata inchiauita nel braccio. Potrebbe anco essere, che ritrouandosi ambidui in detta terza di dentro, quello che hà ferito fosse andato per trouare la spada all' altro, ilquale hauesse uoluto cauere auuicinandosi col destro piede, e che in questo tempo il feritore si fosse spinto inanzi, & hauesse ferito prima, che fosse finita la cauatione & il moto del piede, in modo che la punta fosse stata ferrata di fuori prima, che fosse potuta ritornare in presenza, perche ragione uolmente si uede, che più longo è il tempo di quello che caua dall' una nell' altra parte, per essere più gran moto, che non è quello, di chi resta nel mezzo e uà diritto, e perciò si potrà dire, che quello sia arriuato prima, che questo habbia finita la cauatione, & in questo modo l' habbia ferrato di fuori, come la figura di mostra.

## DELLA FERITA DI

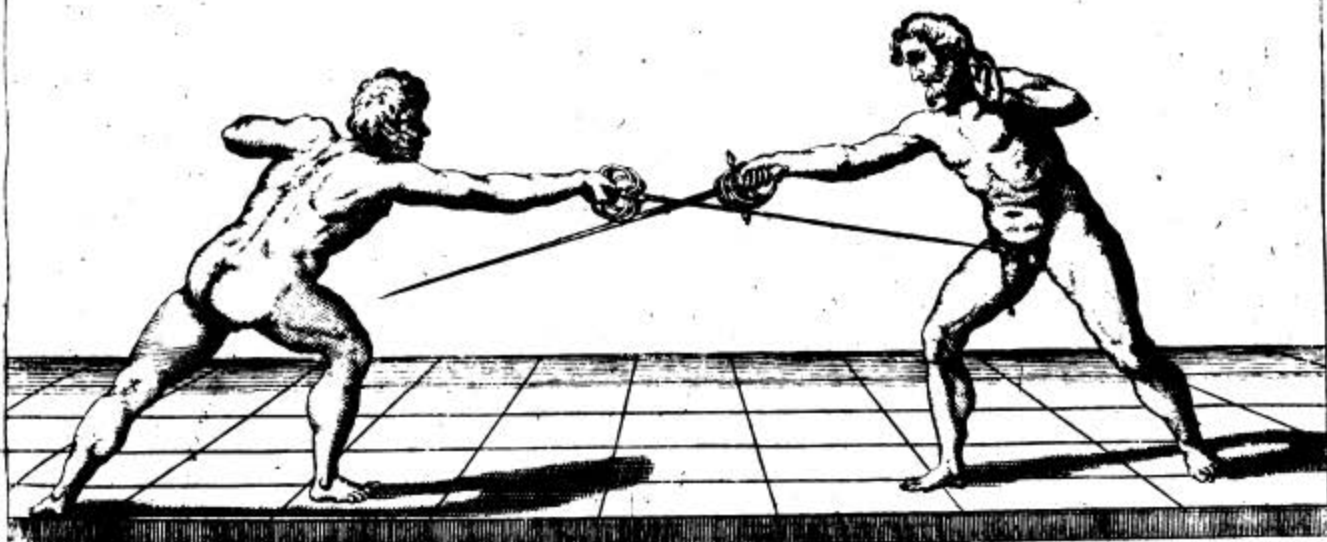
quarta sotto una terza. N<sup>o</sup>. 23.

**L**A quarta, che qui si uedrà hauere ferito una terza, è successa, perche ambidui erano in terza nella misura larga, e colui, che hà ferito si è mosso con la spada, & andato per acquistare la nimica dalla parte interiore, e l' altro conoscendo il disegno dell' auuersario, e uedendo lo scoperto di sotto dalla mano della spada, hà abbassato la punta per ferirlo di detta

mit der seynigen verfallen sei/da dann der Treffende im Tempo da der Betroffene hat wollen pariren/seine Klinge caviret/uß auswendig durch den Winkel so die Hand in Terza von Natur machet/ in gerader Linie hinneingestossen/ weil also des Betroffenen seine Klinge des Treffenden seine nicht hat können wiederzurücktreiben/ indem sie mit der Stärke schon so tief hineingediehen war/ daß die Schwäche zwischen dem Arm und der Klängen beschloffen worden. Es könnte auch sein / daß sich beide in besagter Terza einwendig befunden und der Treffende wollen des andern Klinge finden/ welcher aber indem mit dem rechten Fuß fortgetreten und caviret hat; In diesem Tempo aber hat der Treffende sich vorausgestreckt und ehe verlegt/ als der ander seine Cavation und die Bewegung des Fußes geendiget / daher denn des Feindes Spitze außen ist verschloffen gewesen/ ehe als sie hat wieder in Presenza kommen können: Denn das versteht sich leicht/ daß das Tempo dessen so von einer Seiten zur andern caviret größer ist/ weil es eine größere Bewegung als dessen/ so nur im Mittel usm Punkt verbleibet und gerade zugehet: Und aus solchen Gründen wird man vor gewiß sagen können/ daß der Treffende ehe als der getroffene seine Cavation geendiget angereicheret/ und daß dieser wie man in der Figur siehet um obenbesagter Ursachen willen also sei ausgeschloffen worden.

## Von einem Untern Quarta Stoß wieder eine Terza. N<sup>o</sup>. 23.

**D**IE Quarta, welche man hier siehet/ daß sie eine Terza getroffen habe/ ist herkommen/ weil sich alle beide in der weiten Misur in Terza befanden/ und der Treffende sich mit der Klinge um des Feindes Klinge einwendig zufinden hat bewegt; Der ander aber als er seines Segners Vornehmen erkant und die Blöße unter der Hand/ da er den Degen führet/ erblicket/ hat er seine Spitze sinken lassen und daselbst mit besagter Terza treffen wollen. Aber der erste welcher nichts als die Spitze bewegt gehabt/ nachdem er gesehen/ daß der and



detta terza in quella parte; mà quest' altro, che non hauea mosso, se non la punta, uedendolo uenire di sotto per ferire restando di andare alla spada, hà dirizzata essa punta al corpo uoltando la mano in quarta, e portando il finimento al debile nimico hà parato, e ferito in medesimo tempo, e ciò cruscito per ignoranza di quello, che si è mosso, il quale non hà conosciuto il moto del nimico essere tanto piccolo, che non s'eli poteua giungere prima, che non fosse finito il tempo, e per ciò non douea andare, mà era ben fatto lo abbassare nel modo istesso la punta non approssimandosi, ne mouendosi cò i piedi, che se il nimico fosse uenuto con questa ferita, egli haurebbe hauuto gran comodità di difenderfi, & offendere in diuersi modi.

untent stossen wollen/ hat die Bewegung die Klinge zuzünden unvollendet fahren lassen/ und die eigene Spizen nach des Feindes Leibe gerichtet/ die Hand in Quarta geuendet/ ist auch mit der Stärke oder dem Kreutz zu des Feindes Schwächen gegangen/ und hat also in einem Tempo zugleich pariert und gestossen. Solches aber ist von statten gegangen wegen Unwissenheit dessen der sich beweget und dabei nicht verstanden hat/ daß seines Feindes Bewegung so klein sei/ daß er darselbennicht so bald und daher vielweniger ehe als das Tempo geendiget abreißen könnte: Hätte der wegen nicht sollen vor sich gehen.

Doch wäre es gut gewesen wenn er auf eben selbige Manier die Spitze doch ohne sich zunähern auch ohne Bewegung der Füße versenket hätte. Dem wenn der Feind alsdenn mit seinem Stoß hätte ankommen wollen/ hätte er sich zuschlagen und den andern auf unterschiedene Arten zuverlethen gute Gelegenheit gehabt.

DEL

DE

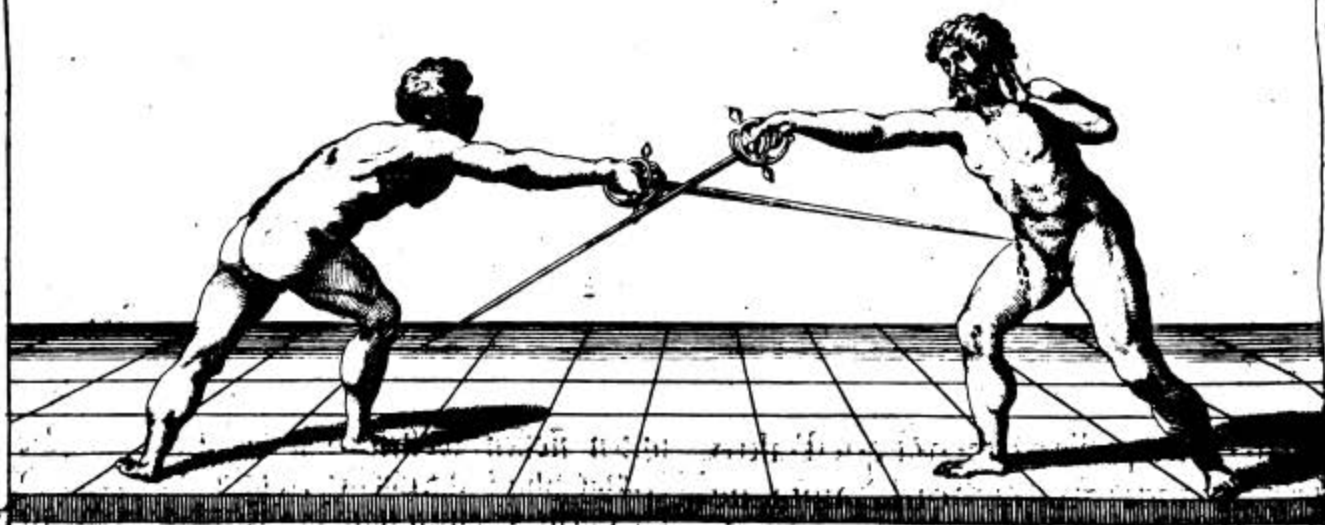
DON

# DELLA FERITA Von einem Unter- Terza

di terza sotto un'altra  
terza. N.º. 24.

Stoß so wieder eine andre Terza  
gemacht. N.º. 24.

24.



**L**A qui seguita è una ferita di terza contra un'altra terza, cagionata dall' essersi ambidui ritrouati di fuori, e perche quello, che hà ferito, si era mosso per andare a ritrouare la nimica spada, e l'altro uedendo il tempo senza considerate la larghezza della misura, oue era l'aouerfario, e che non hauea mosso se non la punta, uiene ad essersi portato inanzi col piede per cauare di dentro, e ferire di quarta, ouero per occupare la spada ad esso nimico, & essersi auicinato nella misura stretta, mà detto nimico, che si era mosso insidiosamente, solo per fare muouere questo, non hà finito di andare alla spada, mà uedendolo, che cominciua a declinare la sua punta per cauarla, e che si portaua inanzi col piede, hà lasciato ancor esso calare la sua della medesima terza ab-

bas-

**I**nse folgende N.º. 24. ist ein Terza Stoß wieder eine andre Terza, welcher ist daher kommen / daß weil sich allebeide auswendig befunden haben derjenige so getroffen hat des Feindes Klinge finden wollen;

Da der andere als er das Tempo gesehen / ungeachtet er noch in der weiten Misur war und der Gegner nur die Spitze der Klingen bewegte / hat mit dem Fuß vortreten / caviren und einwendig die Quarta stoßen / oder doch des Gegners Klinge stringiren und sich zugleich in die enge Misur bringen wollen;

Aber besagter Gegner / welcher sich hinterlistiglich nur um den andern zu einer Bewegung zuretzen bewegte hatte / hat seinen motum die Klinge zu finden nicht vollendet / sondern als er gesehen / daß der Betroffene um zu caviren seine Klinge angefangen zu versenken / und daß er sie zusamt dem Fuße vor sich gehen ließ / hat auch die seinige in besagter Terza unter sich sinken /

fimen

bassando il corpo, & è uenuto col finimento à ritrouare il debile nimico impedendoli la cauatione, e nel medesimo punto spingendosi oltre col dextro piede hà fatta la ferita sotto la nimica spada per la parte di fuori.

Dimodo che si d'ee tenere per uera regola, che quando un nimico hà la spada libera stando fermo de' piedi, ilquale uenga per fare qualche acquisto, non si d'ee l'huomo lasciare mettere in pericolo, mà pigliare partito per acquistare qualche uantaggio senza però approssimarsi, anzi più tosto ritirandosi, perche il moto del piede è assai più longo di quello della spada; mà in caso, che si hauesse occupata la spada al nimico, ilquale la uolesse liberare, anchorche non mouesse i piedi, all' hora si potrebbe auuicinare con un piede, & acquistarla dall' altra parte per poterlo poi ferire, quando tornasse à muouerfi: e perciò la ragione di andare inanzi, quando il nimico si muoue, stà in quello uantaggio di hauerli prima acquistata la spada, che essendo libera, porta maggiore pericolo, come dalla figura si uede.

## DELLA FERITA DI

prima contra una terza.

No. 23.



Questa altra figura rappresenterà una ferita fatta con la prima guardia contra la terza; laquale è successa, perche trouandosi ambi li combattenti in terza fuori della spada hanno attaccato le spade insieme, e cominciato à fare forza l'una contra l' altra, e questo, che hà ferito, hà uoltata la mano di terza in prima, laquale di sua natura uà à ferire uerso terra, & hà il suo forte di sotto,

seinen Leib zugleich mit tief gehenlassen / auch mit seinem Kreuz des Feindes Schwäche eingenommen und ihn also an seiner Cavation gehindert / auch zugleich in selbigem empo sich mit dem rechten Fuße ausgestreckt und also auswendig unter des Feindes Klinge getroffen.

Derowegen soll man vor eine gewisse Regel inachtnehmen / daß wenn der Feind im Lager mit der Klinge frei und mit den Füßen still lieget / derjenige so irgend etwas vorzunehmen gesinnet ist / sich nicht soll also lassen in Gefahr setzen / sondern einen Anschlag machen / wie er einiges Vorthell gewinne / uñ zwar daß er sich nicht dazunähern sondern vielmehr ritiriren dürffte / weil die Bewegung der Füße viel langsamer als die Bewegung der Klengen. Aber auch im Fall daß einer des Feindes Klinge stringiret hette / derselbe sie aber befreien wolte / ob er dann gleich den Fuß nicht bewegete / kan man sich doch mit einem Fuß nähern und zugleich auf der andern Seiten vom Feinde so viel gewinnen / daß man indem er sich wieder bewegen wolte / zu stoßen könte:

Und befehlet daher die Regel des zurückens / wenn sich der Feind beweget / in dem Vorthell / daß man die Klinge vorher stringiret habe / denn wenn sie frei were / würde man sich in größerer Gefahr befinden / wie aus dieser Figur zuersehen.

## Wie die Prima wieder eine Terza gestossen wird.

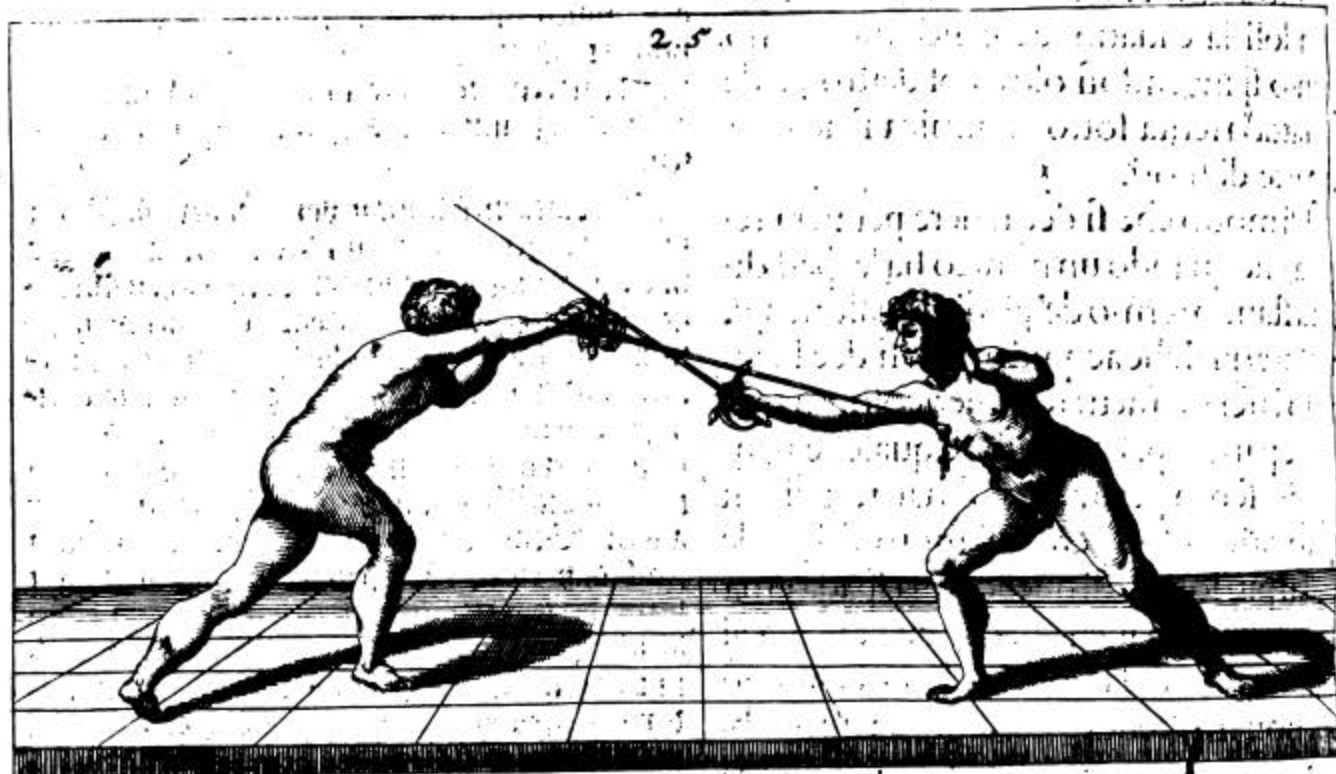
No. 25.



In dieser Figur No. 25. wird ein Prima Stoß wieder eine Terza gezeigt / welches sich also zugeht / weil indem sich beide Partheien in Terza auswendig befanden / beide die Klengen hart angegriffen und angefangen haben einer gegen dem andern zudrücken / Da denn der Treffende die Hand aus der Terza in die Prima verwendet / welche mit der Spitzen von Natur der Erden zimwärts trift und ihre Kraft unten hat / also daß da die Hand erhoben wird des Feindes Klinge mußte unten

R 2

100



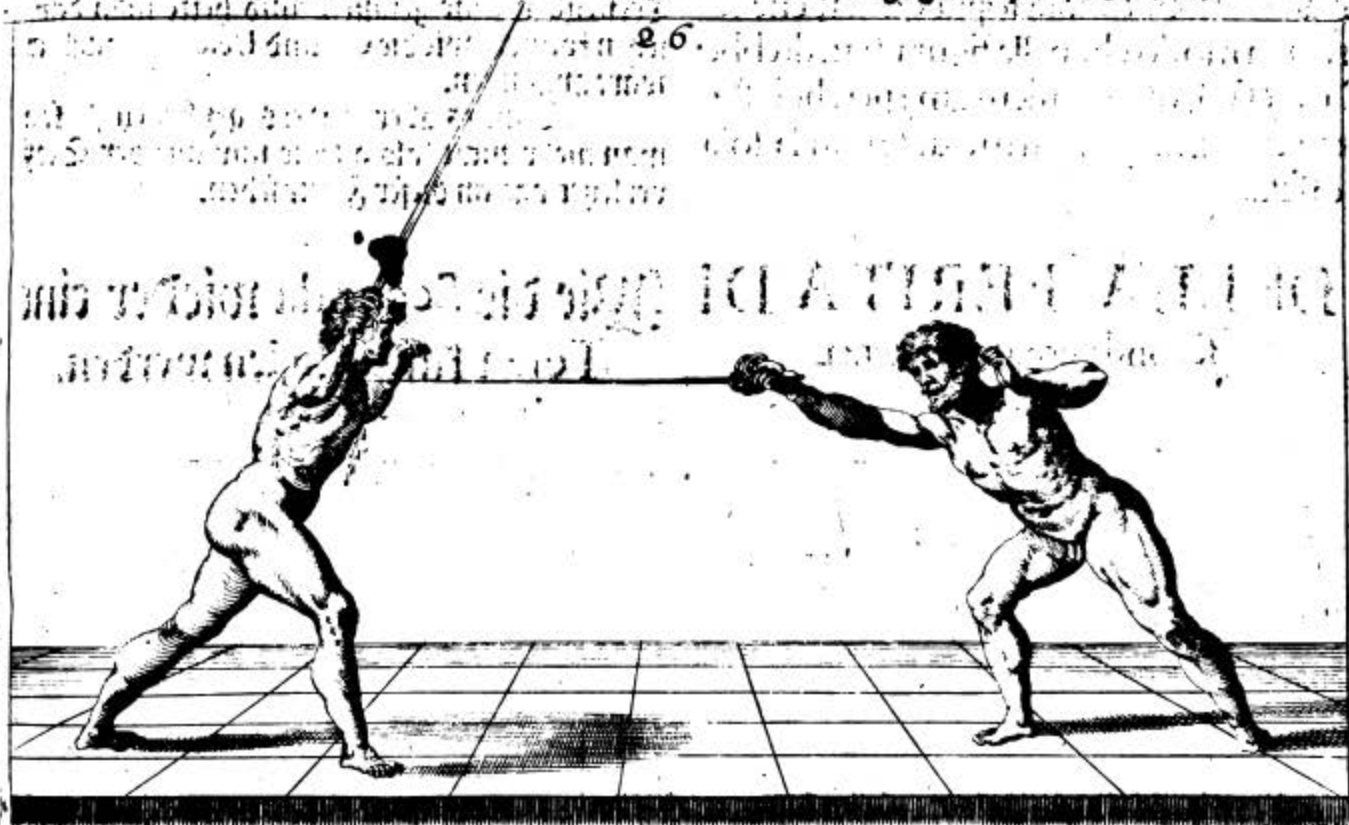
sotto, in modo che hauendo alzato la mano, la nimica è uenuta à rimanere di sotto nella sua parte più forte, oltre che in detto alzare si è auuicinato al debile, & in un punto istesso si è spinto oltre, & hà ferito, come si uede; se bene haurebbe fatta la medesima offesa, mà con minore fatica, quando il ferito fosse stato in seconda guardia, perche se bene detta seconda cupre più quella parte, nondimeno è assai più debile, e perciò la prima l'haurebbe superata più ageuolmente, che questa terza; Di questa ferita ancor è stata buona cagione quello contendere di spada, & in tale proposito s'auuertisse quanto sia male resistere à chi fa forza, e quanto meglio cedere, anzi leuare uia la spada, perche non può essere di meno, che quellà spada, laquale uole contendere con forza non faccia qualche poco di caduta, mentre che l'altra cede, laquale cosa dà tempo all'auuersario di ferire, ò pigliare qualche uantaggio sopra quella cadente, cosa assai più sicura, e di meno fatica, come si è detto.

wo die Prima am stärksten verbleiben. Über das hat sich der Treffende im Erheben der Hand zu des Feindes Schwäche gefunden/ auch in selbem Moment wie man siehet ausgestossen und verlegt. Man hette auch wohl besagten Prima Stoß und zwar mit geringerer Mühe wieder eine Seconda/ wenn der Feind darinnen gelegen/ machen können; Denn ob gleich besagte Seconda auswendig besser bedeckt/ ist sie doch nichtsdestoweniger viel schwächer / und würde darum von der Prima viel eher als die Terza übermattet werden sein.

Es giebt auch diesem Stoß das gegeneinander drücken der Klingen eine große Hülffe/ welches denn zu unserm Zweck dienet/ weil man daraus sehen kan/ wie es so böse sei demjenigen/ welcher mit Stärke und Kräften mit der Klinge gegenzudrücken pfleget/ zuwiderstreben; Auch wie viel es besser sei demselben zuweichen/ ja die Klinge gar ausm Wege zunehmen: Denn es kan nicht geschehen/ daß diejenige Klinge/ so mit Gewalt gegendrückt/ nicht ein wenig/ in dem der andre weicht und nachgiebet / eine Cadute mache/ welches dem Feinde entweder zustossen oder einiges andres Vortheil über den so also verfället zuüberkommen ein gut Tempo giebet/ da es denn sehr sicher zugehet und wie gesagt worden nicht sonderliche Mühe und Arbeit bedarff.

Von

DELLA FERITA DI **Q**uarta **S**toß so  
 quarta contra una spada in a-  
 ria. No. 26. **W**ieder eine in die Luft erhobene  
 Klinge gemacht ist. No. 26.



**L**A seguente, che è una ferita di quarta contra una spada in aria, è diriuata dall' essere tutti dui di fuori, e dall' essere quello, che hà ferito, andato à trouare la spada nimica, laquale facilmente poteua essere in terza, ouero in seconda, e laquale mentre che si leuaua per ferire di mandritto per testa, questo che già era in moto con la quarta, nell' andarli à trouare detta spada, non hà fatto altro, che slongare la sua inanzi, & auanzare il destropiede, in modo che è arriuato prima, che quella cada, laquale se anco fosse caduta non haurebbe fatto niente, perche questo nello slongare, che hà fatto, hà alzato la mano ancor tanto, che hà fatto coperto alla testa difendendosi dal taglio, il quale taglio per essere stato col gombito, è però molto scoperto e tardo in ferire, hà cagi-

**D**iese Figur welche einen Quarta Stoß wieder eine Klinge in der Luft weist / ist daherkommen / weil sich beide auswendig befinden da sich denn der Treffende des Feindes Klinge / welche in Terza oder in Secunda sein konte / zufinden beweget ; Indem aber hat sich des getroffenen Klinge aufgehoben und mit mandritto uf den Kopf verlegen wollen : Die andere aber so mit der Quarta um des Feindes Klinge zufinde zuerst in motu war / hat nichts anders gethan / als sich vollends ausgestreckt und den Fuß zugleich ausgetreten / daß sie also eho angetretet / als die Hauende herunter kommen : Und ob sie gleich herunter kommen were / hette sie doch nichts gethan / weil der so ausgestossen die Hand indem um so viel erhohet / daß der Kopf damit bedekket und vor dem Hiebe beschützet gewesen ;

Dieser Hieb nun weil er mit dem Ellenbogen gemacht hat viel Blößen gegeben / ist auch langsam zum verlegen heruntkommen / und des-

cagionato la presente ferita, che quando il detto taglio fosse stato fatto col nodo della mano nel tempo, che questi hà ferito, la spada sarebbe caduta sopra quella, che feriuu, in modo che nella figura si uedrebbe la difesa, & offesa insieme, mà perche è stata altrimenti, quì non si uede se non la sola offesa.

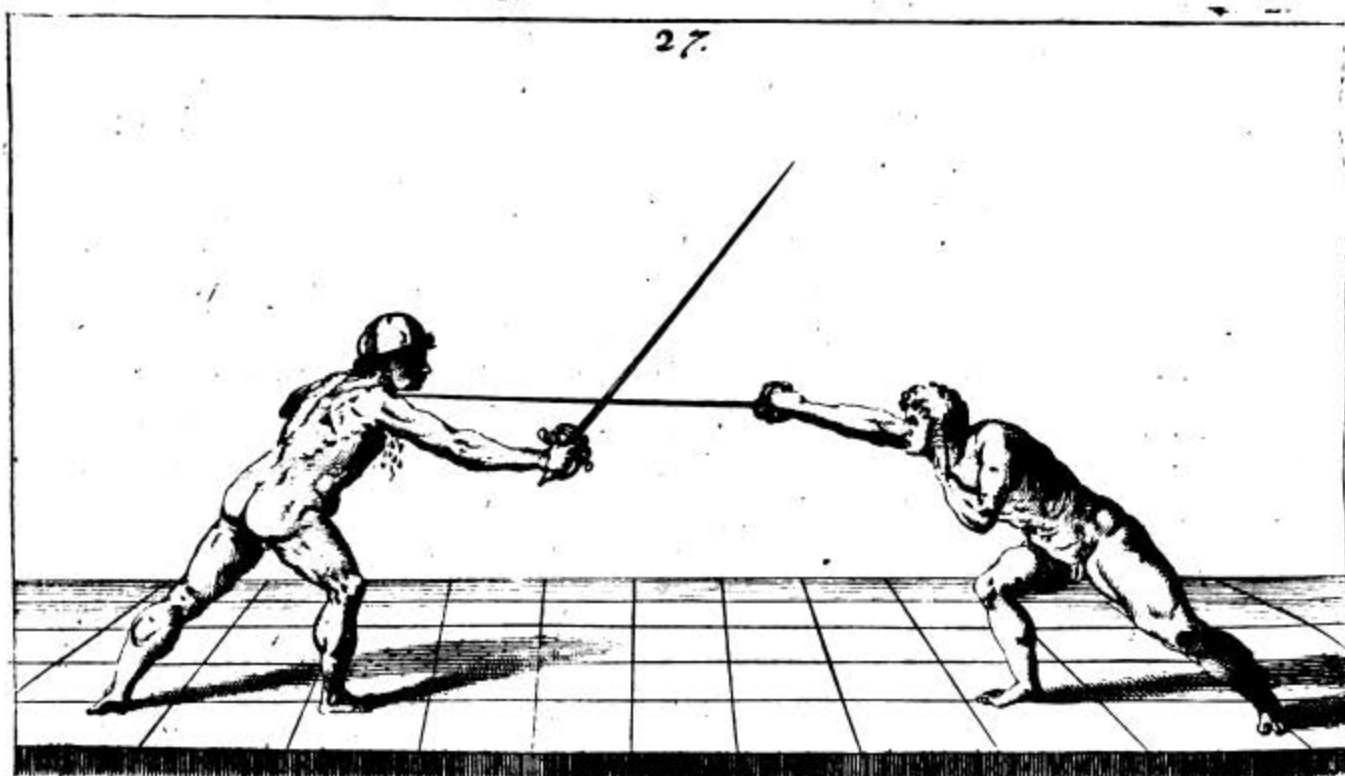
wegen gegenwärtige Figur verursachet: Wenn er aber mit dem Vordergelenke der Hand were gemachet gewesen/ so were die Klinge zu dem Tempo da der ander getroffen auß des Treffenden seine gefallen/ und hette man denn sehen können/ wie die Of- und Defension zugleich wäre angangen.

Weil es aber anders geschehen / kan man mehr nicht / als alleine nur wie der Stos verleyet hat/ an dieser Figur sehen.

## DELLA FERITA DI **Wie die Seconda wieder eine** seconda contra una terza. **Terza kan gestossen werden.**

Nº. 27.

Nº. 27.



**U**est' altra, che si uede di seconda contra una spada in terza, laquale hà la punta fuori di presenza è uenuta, perche stando tutti dui in terza di dentro il feritore è andato per ritrouare la spada nimica, nelquale tempo istesso hà uoltato di fendente, riuerso ouero squalebrato per quello scoperto, che uedeua fuori della spada uerso la testa e spalla nimica; in modo che detto feritore uedendo girare

**J**est andere so mancher No. 27. ist: ein Seconda Stos wieder eine Klinge in Terza, welche die Spitze außer der Presenz führet/ und ist daherkommen/ daß sich beide einwendig in Terza befunden/ der Treffende aber hat sich um seines Feindes Klinge zu finden betweget/ in welchem Tempo der ander seine Hand gewendet/ und mit Riuerso sendens oder squalebrato nach der Weisen so er einwendig der Klingen an dem Kopf oder rechten Schulter sahe/ zugehauen; Da aber der Treffende des Feindes Klinge also herankom-



girare la nimica, hà uoltato di terza in seconda, e si hà coperto quella parte, & in medesimo tempo si è spinto oltre à ferire, & è giunto prima, che detta nimica habbia finito il suo giro, che quando anco la fosse caduta prima hauria trouata la difesa tutto nasce dalla tardità del taglio, il quale non può ferire, se non si licua di presenza, & inanzi, che ritorni, il tempo è tanto lungo, ch' uno che ferisca di punta può molto prima arriuare.

men sahe/ hat er die Hand aus der Terza in die Seconda verwendet/ die gegebene Blöße bedekket/ auch in demselben Tempo weiter ausgestossen/ und che als des Feindes Klinge ihren Zirkel vollendet gehabt/ angereicht; Ja wenn sie auch gleich ehe herunterkommen were/ würde sie doch die Blöße beschützet gefunden haben.

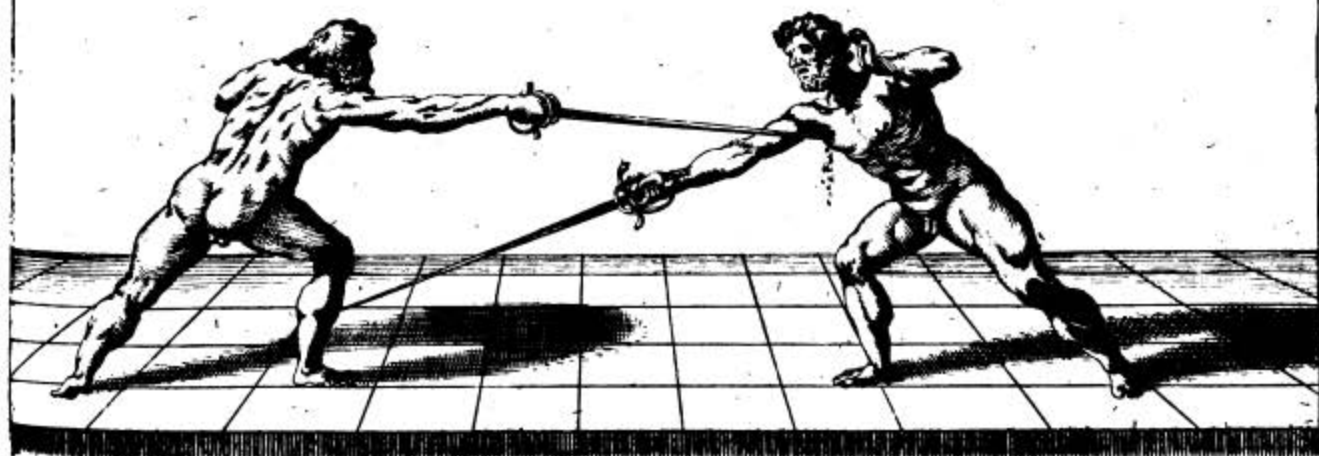
Und dieses alles kommet von der Langsamkeit des Hiebes her/ welcher nicht verlegen kan/ die Spitze müsse denn außer der Presenz gehen; Ehe sie aber wieder herumkomet/ ist das Tempo so weitläufftig und langsam / daß der so mit dem Stoß verlegen will/ ehe anreichen kan.

## DELLA FERITA DI

terza contra una terza caduta  
abasso. No. 28.

Ein Stoß der Terza wieder  
eine nach der Erden zu versal-  
lene Terza. No. 28.

28.



**M**A quest' altra di terza in retta linea contra una terza caduta è seguita, perche essendo tutti dui in terza di fuori, quello che hà ferito, è andato per trouare la nimica, stando in misura larga, e l' altro pigliato quel tempo hà uol-

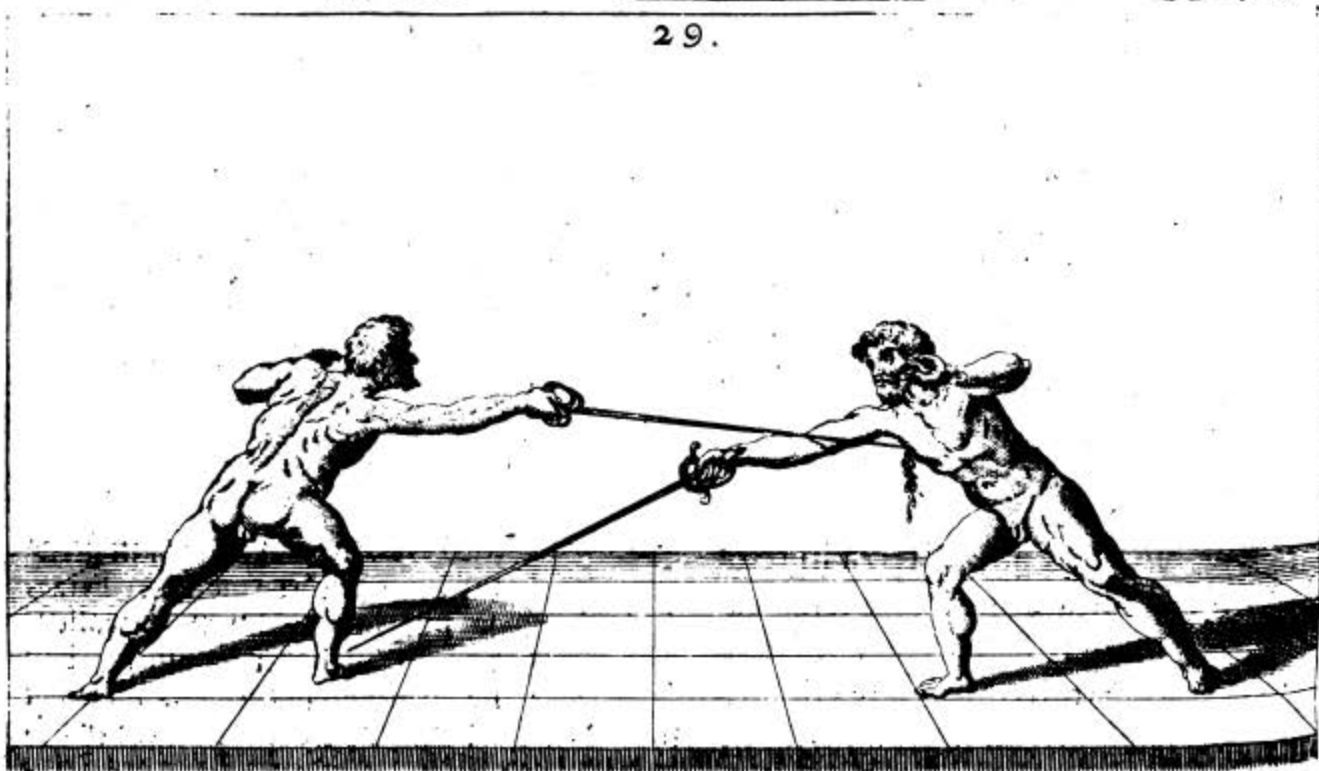
**I**n questa Terza/ si man No. 28. in grado der Einie wieder eine andre Terza, so mit der Spitzen verfallen/ verleget/ ist daher kommen/ daß nachdem sich alle beide auswendig in Terza befunden/ der Treffende indem er sich in der weiten Misur befunden/ sich um des Feindes Klinge zu finden beweget/ der ander aber solch Tempo genommen hat und durch Wendung

uoltato di mandritto, per ferirlo sopra il capo, ma il primo con un poco di ritirata del corpo, e con lasciare passare la nimica à vuoto, abbassando solamente un poco la punta, quando detta nimica è passata, è andato lubbito à ferire della detta terza, laquale è gionta al corpo nel punto medesimo, chel'altra è gionta abbasso, di modo che l'ferito non ha potuto rileuare la spada per parare, ne meno ritirarsi, ne salvarsi, perche il suo moto non era anco finito, quando è stato ferito: oue si conofce, e senza caua regola, che è sempre meglio, quando si può fare, di lasciare passare li colpi di taglio senza pararli, perche l'huomo non si constituiffe in quella seruitù, e pericolo di essere ingannato nel tempo che para, ne meno hà da fare tanta fatica.

ding der Hand mit Mandritto über den Kopf verlegen wollen/ da dann der erste seine Spitze ein wenig versenket/ den Leib zugleich zurückgezogen und also des Feindes Klinge hat lassen schl gehen; So bald aber die Klinge vorbeigewesen/ hat er geschwinde mit besagter Terza zugestossen/ welche denn in eben selbem Tempo/ als die andere auf die Erde gefahren/ oben getroffen hat/ also daß der getroffene seine Klinge nicht hat wieder in die Höhe kriegen und pariren/ vielweniger sich ritziren oder saluiren können/ weil seine Bewegung da er doch schon getroffen war/ noch nicht vollendet gewesen.

Woraus einer den erkennen/ und eine Regel nehmen kan/ daß es allezeit besser sei wenn sich also schicklich will/ daß er die Verlesung des Feibes unpariret fahren laße; Denn so wird er sich nicht in solch eine Bottmäßigkeit oder Gefahr betrogen zu werden/ indem er pariret/ gesetzt haben/ es wird auch nicht so viel Mühe kosten.

## DELLA FERITA DI **Q**uarta **S**toß wieder eine der Erden zu verfallene Terza. No. 29.



**L**A ferita di quarta, che legui  
contra una terza caduta è  
nata, perche quello, che hà  
ferito, è andato à ritrouare  
la nimica spada, mentre tut-  
ti dui sitrouauano in terza di dentro, e per-  
che l'auuersario pigliando quel tempo hà  
uoltato di riuerso per testa, ilquale per esse-  
re lontano non è arriuato, doue l'altro, che  
ben conosciua quel taglio non potere fe-  
rire, hà lasciato passare la spada nimica sen-  
za parare, e con l'abbassare un poco la  
punta, acciò la detta nimica non la tocchi,  
subbito passata quella, è andato à ferire in  
quarta, essendo difeso dall'altra parte, cioè  
nel luogo, oue il riuerso, dopò caduto, suo-  
e andare à ferire, e massime quando è ca-  
duto senza effetto, nelquale tempo la pun-  
ta del detto feritore è giunta al corpo in  
quel proprio punto, che l'riuerso finiu di  
cadere, di modo tale, che quello dal taglio  
non hà potuto salvarsi per essere stato traf-  
portato dal proprio colpo, e perciò hà data  
più comodità all'altro di ferirlo, che se l'  
braccio fosse stato più retto, & in maggio-  
re giustezza meglio si farebbe difeso: e  
questo è l'effetto della spada, che non tro-  
ua incontro, come altre uolte habbiamo  
detto, laquale trasporta sempre ò molto, ò  
poco, & il taglio tirato col nodo della ma-  
to fare stare più coperto.

## DELLA FERITA DI mandritto per testa. N.º 30.

**M**A la ferita di mandritto per  
testa, che qui oltre si uede,  
contra una terza può essere  
uenuta, perche uno sia an-  
dato à trouare la spada all'  
altro, ilquale non si sia mosso, & essendosi  
le spade attaccate insieme dalla parte di fu-  
ori.

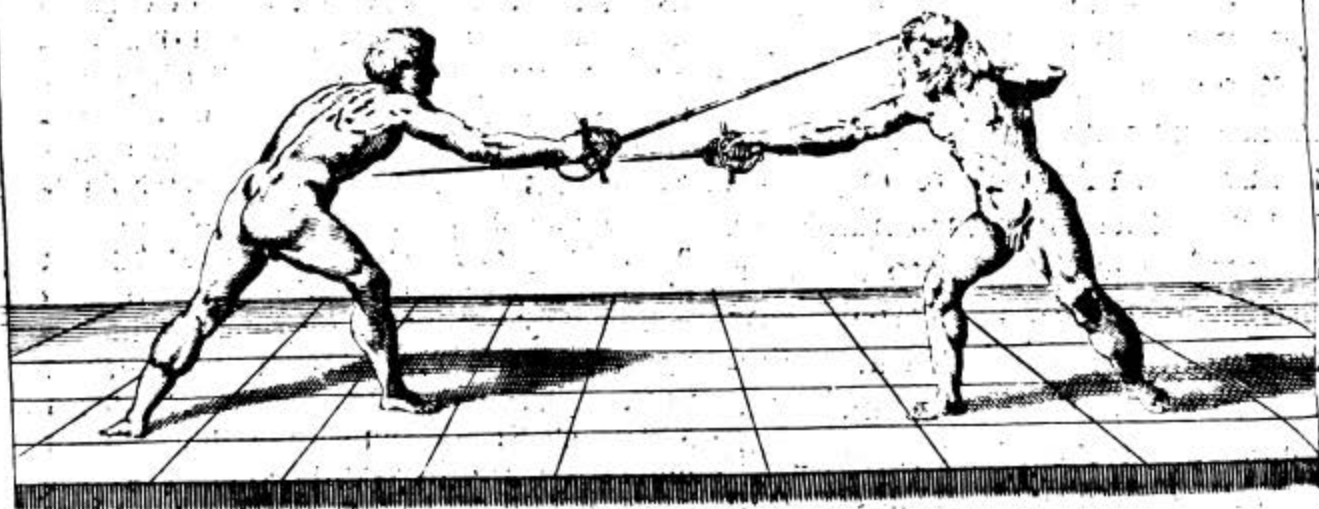


**E**rwieder eine Spitzen nach der Ter-  
den zu verfallene Terza hier No-  
29. gefolgte Carta ist herkom-  
men/ weil der Treffende des Fein-  
des Klinge finden wollen indem  
sich beide einwendig in Terza besunden/ und  
weil der Gegner solch Tempo neymend durch  
Wendung der Hand mit Riuerso über den  
Kopff hat hauen wollen/ welcher Hieb doch/  
weil er von allzuweit gemachet/ nicht angerei-  
chet; Da dann der Treffende weil er gesehen  
und wohl erkant/ daß der Hieb nicht könnte an-  
reichen / des Feindes Klinge / indem er die  
Spitze seiner eigenen ein wenig verjentet / auf-  
daß sie vom Feinde nicht berührt werde/ un-  
pariret fahren lagen: So bald sie aber vor-  
bei/ mit Carta oben zugehoben/ und sich damit  
an dem Orthe wo Riuerso nachdem es zum  
erstemahl ohne Wirkung ist fehl gegangen/ her-  
nach pfleget zutreffen/ bedektet/ und also mit  
seiner Spitzen in dem Moment da des Feindes  
Klinge mit Riuerso von oben herunterzufallen  
aufhörete oben angereicht hat/ also daß der so  
gehauen/ weil er seines Hiebes wegen mit dem  
gangen Leibe vorn übergefallen / sich nicht hat  
salviren können/ sondern hat damit dem Geg-  
ner zum verlegen mehr Beuehlichkeit gege-  
ben.

Da hergegen wenn der Arm mehr in ge-  
rader Linie were ausgestreckt und nicht ge-  
führt worden/ er sich leichter würde beschüt-  
et haben: Dem dieses ist die Wirkung einer  
Klingen so nichts gegenhaltend findet/ wie ich  
anderswo gesagt/ daß eine solche entweder zu  
viel oder zu wenig verfähret und damit das  
Spiel verderbet; Da hergegen ein Hieb so nur  
mit dem Vordergelenke der Hand gema-  
chet wird / einet viel besser bedektet be-  
hält.

## Wie man einen mit mandritto ubern Kopf hauen soll. N.º 30.

**E**r Hieb den man hier N.º 30. wie  
eine Terz mit Mandritto ubern  
Kopff getroffen siehet kan gema-  
chet worden sein / weil der eine  
des andern Klinge/ welcher sich  
doch nicht bewegt gehabt/ habe finden wollen;  
Da aber beide Ringen einwendig aneinander-  
kommen/ hat der Betroffene wieder des andern  
seine mit Gewalt drücken wollen: Als der an-  
der



ori, quello che è ferito habbia uoluto fare forza contra la nimica, e l' altro sentendo la forza habbia ceduto, uoltando di nodo di mano, e restando col finimento uicino alla spada nimica, & habbia ferito, come si uede, & il detto ferito non habbia potuto parare, perche nel cedere che questi hà fatto, la spada gli sia caduta un poco abbasso, in modo che l' forte di quello, che hà ferito l' habbia oppressa, e così impeditoli il poterla leuare. Non meno può essere, che ritrouandosi in terza di dentro ambidui, quello che hà ferito sia andato à trouare la nimica, e l' altro habbia cauato di terza, portandosi inanzi per ferirlo di fuori, mà che l' detto feritore, habbia lasciato cadere la punta, quale era andata alla spada, & habbia uoltato di nodo di mano montando col finimento sopra la nimica, e così habbia fatta la ferita di mandritto fendente, nondimeno la mano è caduta in terza, come si uede.

der diesen Gewalt gemerket/hat er mit seiner Klinge nachgegeben/ und allein das Vordergelenke der Hand beweget/ sich auch mit dem Kreuz nahe bei des Feindes Klinge erhalten/ und also wie man siehet/getroffen.

Da dann besagter Betroffener/ weil seine Klinge indem der ander nachgegeben/ ein wenig eine Caduta unterwärts gemachet / nicht hat pariren können/ weil die Stärke des Treffenden des andern seine Klinge in der Caduta opprimet/ und ihm also das wiedererholen verbothen und verhindert.

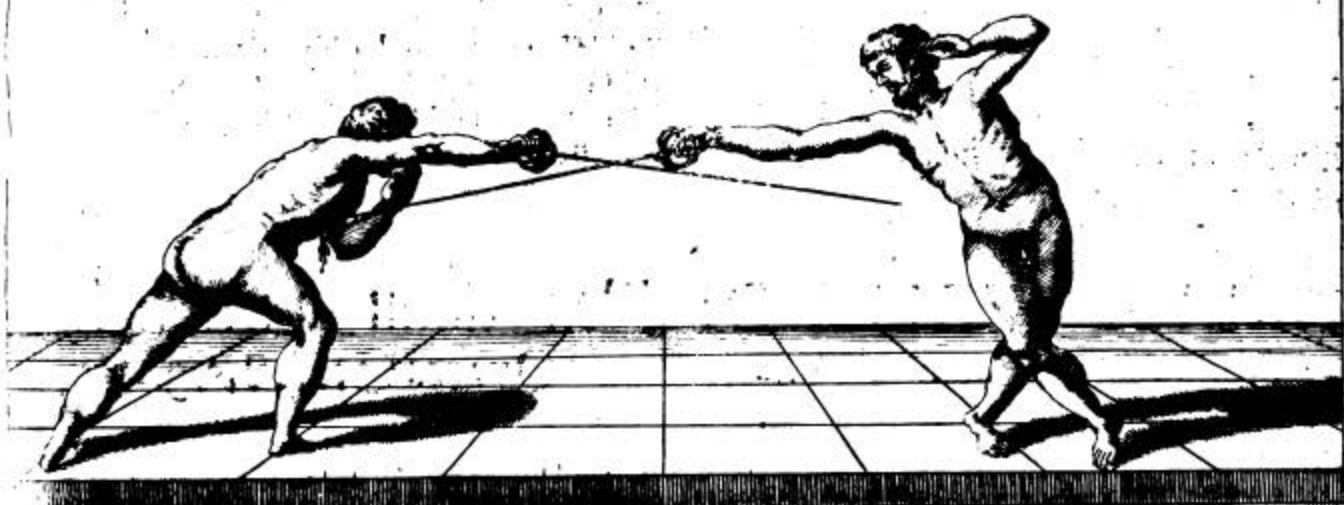
Es kan auch wohl sein / daß sich allebeide einwendig in Terza befunden / und dann der Treffende habe des Feindes Klinge finden / der ander in Terza caviren / und auswendig verlegen wollen: Aber der Treffende hat seine Spitze so nur schlechterdinges nach der Klinge gangen war / sinken lassen / das Vordergelenke der Hand zugleich gewendet und ist mit seinem Kreuz über des Feindes Klinge kommen und hat also dem Hieb Mandritto sendente verursacht; Die Hand aber hat nichts desto weniger wie man siehet in Terza eine Caduta gemachet.

# DELLA FERITA DI **Wie** die gyrite Quarta wieder

quarta girata contra una se-  
conda. N<sup>o</sup>. 31.

eine Seconda zugebrau-  
cht. N<sup>o</sup>. 31.

31.



**S**uede nella figura, che segue, questa ferita di quarta contra una seconda, laquale può essere stata fatta per trouarsi tutti dui in terza di fuori per dare occasione al nimico di andarlo a ferire; ilquale credendosi, che quel tempo fosse stata una semplice operatione per mutare sito sia entrato per detto scoperto, giudicando di potere ferire, con uolare di terza in seconda, affine d' escludere la nimica spada di fuori, portando il destro piede inanzi; ma che l' altro uedendolo uenire habbia lasciato di parare, e girando il corpo col sinistro piede, e concauare nel medesimo instante la spada di dentro, e uolare la mano in quarta habbia fatto la detta ferita. Può anco essere auuenuta, perche tutti dui si trouassero in terza di dentro, e che quello che ha ferito sia andato per ritrouare la spada all' altro, ilquale habbia

**A**n siehet hier in dieser Figur N<sup>o</sup>. 31. einen Quarta Stoß wieder eine Seconda/ welcher kan herkommen sein/ daß sich beide auswendig in Terza befunden haben/ da dann der Treffende um dem Feinde zum stoßen eine Gelegenheit zugeben/ eine Chiamata und damit auswendig eine Blöße gemachet hat/ welcher Feind auch gemeinet/ weil dieses Tempo ein schlechte Bewegung um das Lager zuwerden dern were/ er würde wohl treffen können/ hat deswegen mit dem Fuß zugetreten und indem er die Hand aus der Terza in die Seconda gewendet/ auf daß er des Feindes Klinge auswendig desto besser möchte ausschließen/ ausgestossen.

Der andre aber als er ihn so sehen ankomen/ hat die Klinge nicht pariret/ sondern den Leib mit dem linken Fuß herumvoltrret/ und in dem Moment seine Klinge einwendig cabiret/ die Hand in die Quarta gewendet und also diesen Stoß gemachet. Es kan auch geschehen sein/ daß sich beide einwendig in Terza befunden haben/ und der Treffende des andern Klinge finden wollen/ welcher aber ehe seine Klinge gefunden war cabiret und die Hand in Seconda

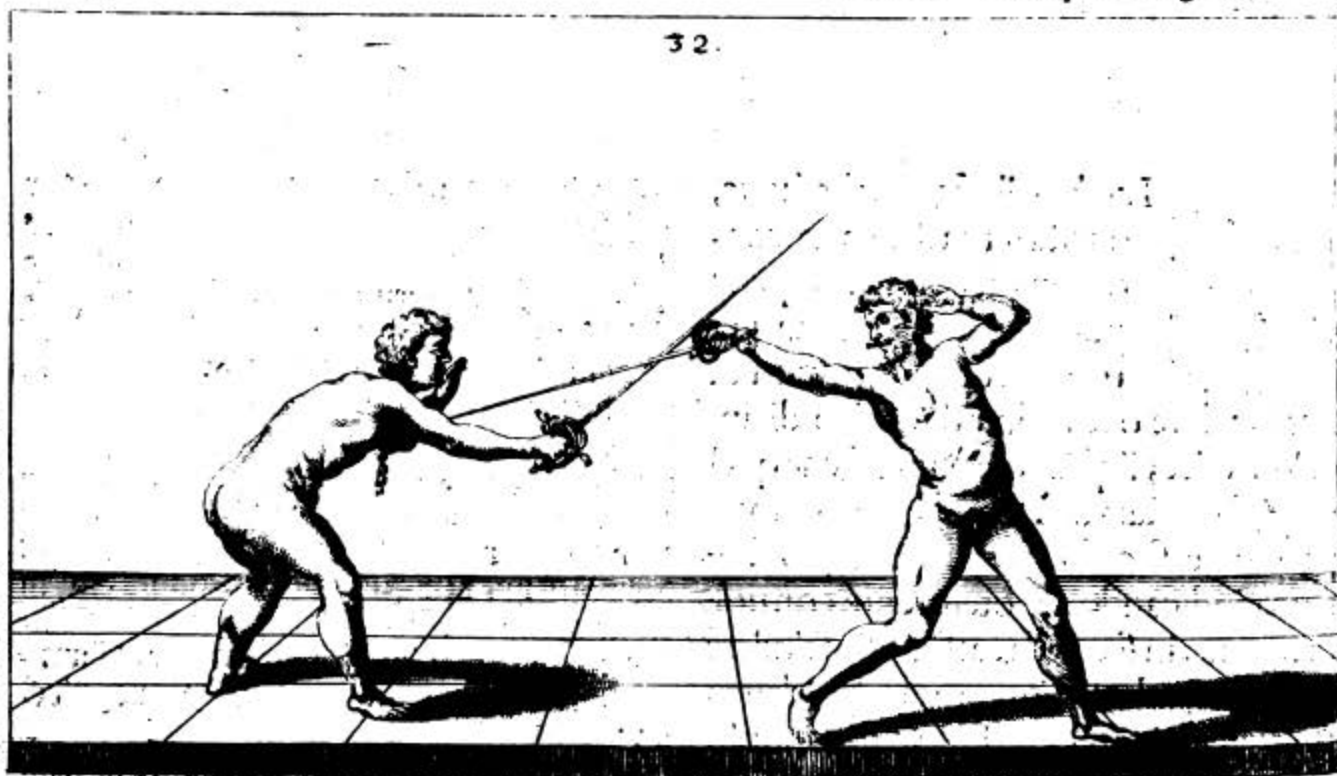
bia cauato prima, che li sia trouata, & habbia uoltata la mano in seconda per coprirsi e ferire l' auuersario di fuori nel tempo, che quello li andaua alla spada, cosa che li farebbe riuscita, quando che hauesse uoluto parare, mà parendoli non poterli difendere col parare della spada, laquale era in moto di andare à trouare la nimica, e perciò continuando il detto moto hà seguito essa nimica, che si cauaua, laquale hà fatto una contracauatione girando il corpo fuori di pretenza, e lasciandola passare liberamente, hà ferito nel punto medesimo, che quella ueniua.

wendet hat/ um sich zu decken und den Feind auswendig im Tempo da er ihn wolte an die Klinge gehen zutreffen: Welches denn auch richtig were angangen/ wenn der Treffende ihm hette wollen pariren.

Aber weil diesem bedachte/ er würde sich nicht schützen könen/wenn er mit einer Klinge/ so in der Fahrt des andern seine zufinden begriffen war pariren wolte/ so ist er deswegen in seiner Bewegung fortgefahren und des Feindes Klinge welche cavierte gefolget/ hat eine Contracauation gemacht/ zugleich den Leib aus der Prezenz voltiret/ des andern seine Klinge frei unpariret fahren gelassen / und also ungehindert in dem Tempo/ da die andere kam zuverlegen/ getroffen.

## DELLA FERITA DI **Non** einem auswendigen quarta fuori della nimica. N<sup>o</sup>. 32. **Quarta Stoß. N<sup>o</sup>. 32.**

32.



**S**eguita secondo l'ordine un'altra ferita di quarta per di fuori della spada nimica, quale è in terza angolata, e può essere stata fatta in tale modo, cioè che ritrouandosi tutti dui di den-

**N**ach der Ordnung folget nun N<sup>o</sup>. 32. ein anderer **Quarta Stoß** welcher auswendig anguliret wieder eine Terza gemacht ist/ und kan geschehen sein/ daß da sich beide einwendig befunden haben der Betroffene in der

angu-

dentro, e rimanendo quello, che è ferito in, detta terza angolata, l'altro sia andato per trouarli la spada, & il detto ferito habbia uoluto cauare di terza di fuori, & il feritore in medemo tempo habbia uoltato la mano in quarta non con stendere il braccio, ma con portare la mano lontana uerso la parte di dentro e tanto alta come la spalla, e con auanzare il destro piede inanzi girandolo nell'aria, tanto che ferendolo in terra era già girato nel modo, che hor si uede, e per tale atto esserfi anco girato il corpo, in modo che hà leuata di presenza tutta quella parte del suo corpo, che era opposta al nimico, & è uenuto à fare un angolo della spada, quale è entrata per l'altro angolo formato dalla nimica, come si uede, di maniera che quanto più il nimico si fosse affaticato per rispingerla, tanto essa ferita si faria fatta maggiore. Può similmente essere auenuto, che quello che è ferito sia andato à trouare la nimica con detta terza dal lato di fuori, laquale nimica fosse in seconda, e che l'istesso nimico habbia ceduto di seconda in quarta col giro del corpo, & habbia ferito nel medesimo punto, che quest' altro credeua ritrouarli la spada.

## DELLA FERITA

sotto una quarta girata.

No. 32

**L**A ferita, che qui oltre si uede sotto la spada dalla parte di fuori, può essere fatta in terza, & anco in quarta contra un'altra quarta, secondo che il braccio si porta più, o meno in fuori, e può esserfi cagionata dall'essere andato colui, che è ferito à ritrouare la nimica spada dalla parte di dentro, & hauendo detto nimico

angulirten Terza beliegen blieben/ und der andere dieses seine Klinge stringiren wollen; Als aber der getroffene seine Klinge hat auswendig caviren wollen/ da hat der so stringiren wolte in selbigem Tempo seine Hand in die Quarta verwendet/ darbei aber den Arm nicht ausgestreckt/ sondern die Hand weit nach der einwendigen Seiten und so hoch als die Schulter geführt/ hat mit dem rechten Fuß ausgetreten und denselben in der Luft so viel herumgedrehet/ daß er an die Erde kommend/ wie man siehet/ so weit gyriret und damit dem Leibe zugleich geholffen war/ daß er eben so voltiret/ und also die ganze Blöße ja der ganze Leib so im Lager dem Feinde entgegen lag/ aus der Presenz gehoben wurde;

Die Klinge aber hat müssen einen angulum machen/ welcher denn wie man siehet durch des Feindes angulum passiret ist/ also daß je mehr der Feind solche Klinge auszuschließen und wegzutreiben sich bemühet hätte/ je heftiger die Verletzung worden wäre.

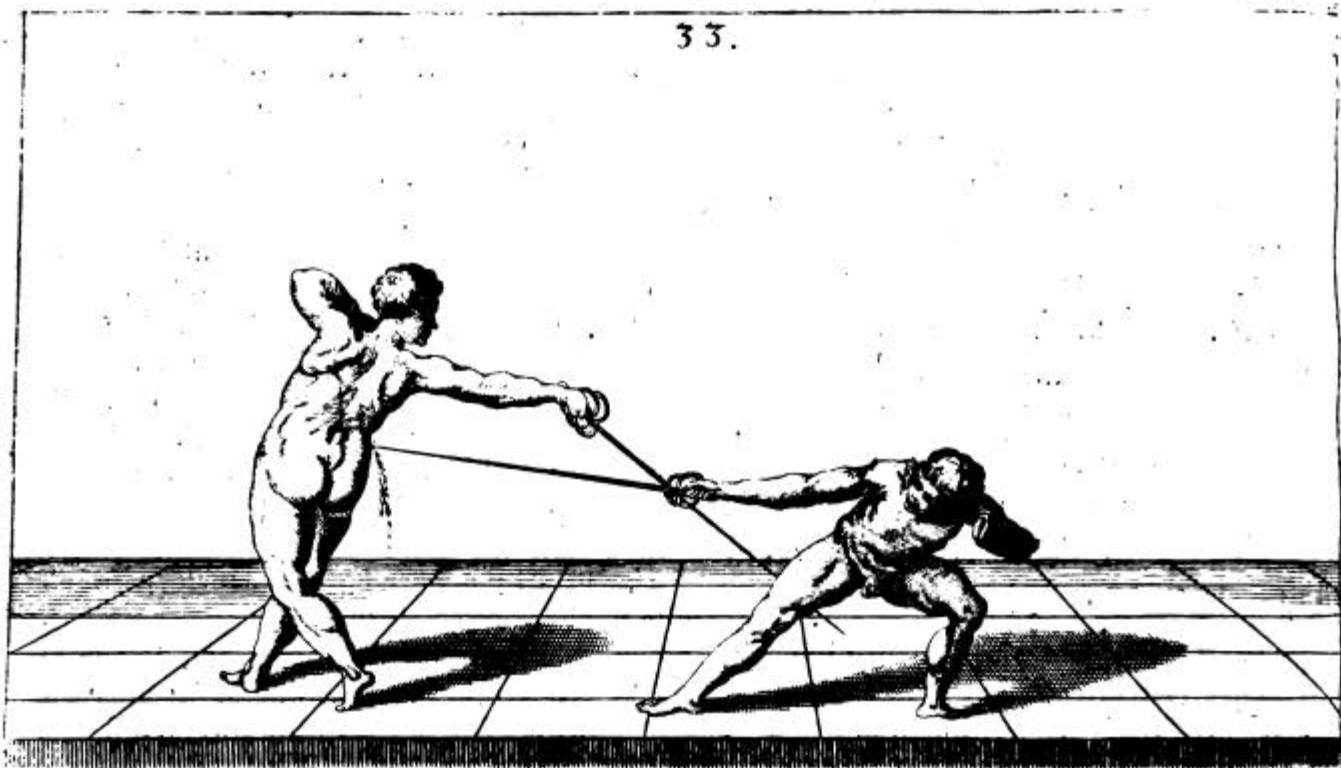
Es kan auch kommen sein/ daß der Betroffene mit besagter angulirten Terza auswendig die Klinge finden wollen/ welche sich denn in Secunda befand/ da dann diese mit einem drehen überwenden des Leibes getwilt und aus der Secunda in die Quarta gegangen/ auch im Tempo da der andere die Klinge meibete gefunden zu haben verleset.

## Wie man wieder eine Voltire

te Quarta unter der Klängen

verwunden sol. No. 33.

**E**R Stosß so man hier ferret No. 33. anwendig unter der Klängen gemacht siehet/ kan eine Terza oder auch eine Quarta wieder eine andre Quarta/ nachdem der Arm mehr oder weniger auswärts gehet/ und kan herkommen sein/ daß der Betroffene des andern Klinge einwendig finden wollen/ selbiger aber



co cauato, questi habbia uoluto ferire di quarta sotto la spada, e che esso nimico, quale hauea cauato si sia lontanato col corpo, affine di hauere tempo di rimettere la spada di sotto prima che la punta dell' altro gionga, come gli è riuscito, ilquale nimico che è il feritore si uede, che ha abbassato la mano, e la uita ad un tratto, e per questo hà ritrouato il debile auuerso col suo forte, & hallo ferito nel dritto fianco nel punto, ch'egli giraua. Si può anco credere, che sia interuenuto, perche il feritore sia andato per ritrouare la spada auuersa dalla parte di fuori, quale douea essere in seconda, & in detto tempo il ferito habbia uoluto di seconda in quarta girando il manco piede per ferire lui sotto la spada, e lasciare la nimica uuota, e che esso feritore nel punto medesimo habbia portato il corpo sopra il sinistro piede, e rimessa la spada di sotto per il lato di fuori, e così habbia fatta la ferita, che si uede.

indem cabret / worauf der Betroffene die Quarta unter der Klinge hat stoßen wollen: der cavrende aber hat seinen Leib indem zurückgezogen / damit er Zeit habe / ehe als des andern seine Spitze anreicht / die seintige zuwerfen: Wie es ihm denn auch angegangen. Denn wie man siehet / so hat der Treffende seine Hand und Leib in einem Huh zugleich versenket / und deswegen mit seiner Stärke des andern Schwächte angetroffen / und ihn in die gewante rechte Seite in dem Tempo da er voliret getroffen.

Man kan auch meinen / es sei herkommen / weil der Treffende seines Gegners Klinge auswendig hat stringiren wollen / welche denn solte in Seconda gewesen sein / in besagtem Tempo aber habe der Betroffene die Hand aus Seconda in Quarta gewendet / sich zugleich mit dem linken Fuß gedrehet um unter der Klinge indem des Feindes seine fehl gieng zuwerfen:

Der Treffende aber hat indem seinen Leib in den hintersten Fuß zurück geleyet und seine Klinge auswendig unten nach des Feindes Seiten gewendet / und also diesen Stoß den man hier siehet / verrichtet.

DEL.

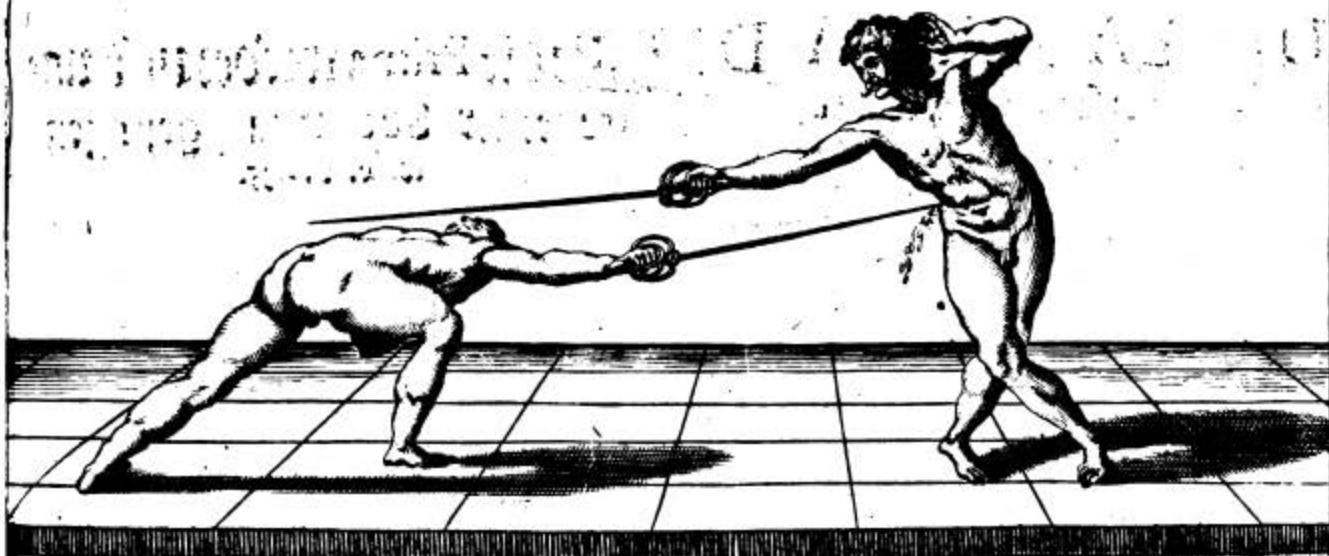
Wie



DELLA FERITA DI  
 seconda sotto una quarta  
 girata. N<sup>o</sup>. 34.

Wie einer mit der Seconda  
 wieder die gyrrite Quarta ver-  
 fallen kan. N<sup>o</sup>. 34.

34.



**M**A questa di seconda contra la quarta può essere seguita dall' hauere colui, che hà fatta la quarta, uoluto andare à trouare la nimica in terza di fuori, e dall' hauere l' altro cauato di dentro medemamente di terza, e perche il primo pigliando il tempo di tale cauatione habbia uoluto ferire di quarta per quello scoperto girando il corpo, e l' auerli riuoltando di terza in seconda con abbassare il corpo, e la spada sotto la nimica habbia fatto passare quella à uoto di sopra. Oltreciò può essere auenuto, che quello, che hà ferito, si sia mosso & andato à trouare la nimica per di fuori, con la mano in quarta, per essere di maggiore forza in quella parte, oue era detta nimica, e per essere anco più coperto di dentro, e che l' nimi-



Per diese N<sup>o</sup>. 34. wieder eine Quarta gemachte Seconda kan daher kommen sein/ daß der so die Quarta gemachet hat / des Feindes Klinge auswendig in Terza hat finden wollen/ und daß der ander indem auch mit der Terza einwendig caviret habe ; Da dann der erste das Tempo der Cavation nehmen und in selbige Blöße mit der volcisten Quarta hat hinneinstoßen wollen/ der Begner aber hat indem die Hand aus der Terza in die Seconda verwendet/ ist unter des Feindes Klinge mit wohl abbasirtem oder versenktem Leibe verfallen/ und hat des Feindes Klinge oben laßen fehl gehen.

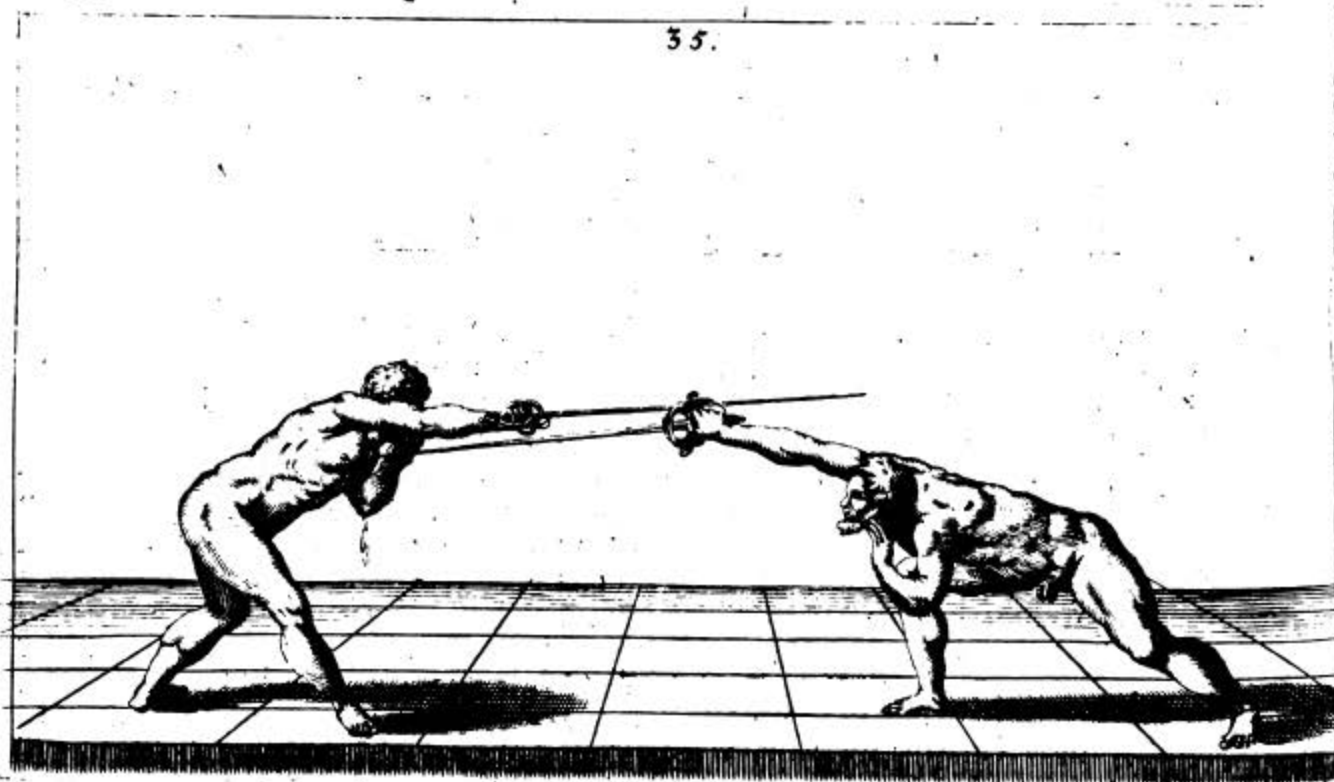
Über das kans kommen sein/ daß derjenige/ so getroffen/ sich beweget und des Feindes Klinge auswendig mit der Hand in Quarta habe stringiren wollen/ weil die Quarta auswendig/allwo des Feindes Klinge war/ mehr Stärke hat/ und weil er auch einwendig mehr bedeffet war ; Der Feind aber hat indem einwendig caviren und eine Carta über dem Gefäße



Il nuntico habbia cauato di dentro, e fatta una quarta per ferire di sopra dal finimento per il scoperto, che si uedeua, & all' hora il detto feritore uoltando di quarta in seconda, & abbassando tutto il corpo sotto quel sito, oue prima si trouaua il finimento, habbia portato il destro piede inanzi in modo, che la nimica sia passata uana, & esso habbia fatto la ferita, che si uede.

Gefäße nach der Blöße/so er dafelbst sahe/hinmeinstoßen wollen: Alsobald hat darauf der Treffende seine Hand aus der Quarta in die Seconda gewendet/ ist mit dem gantzen Leibe unter den Sicum oder unter die Linie darinnen sich das Kreuze befande/ verfallen/ ist mit rechtem Fuß fortgeschiret/ daß also des Feindes Spitze fehl gegangen/ und er/wie man hier siehet/ solchen Stoß gemachet.

**DELLA FERITA DI** **Die Prima wieder und unter einer Seconda gestossen**  
 prima sotto una seconda. **wird. No. 35.**  
 N<sup>o</sup>. 35.



**V**Na ferita di prima, che qui si uede seguire, contra una seconda, deue essere successa, perche trouandosi tutti dui di dentro in terza, quello che ha ferito è andato à trouare la spad' al nimico, il quale ha pigliato il tempo, quando

**I**n Prima Stoß so man hier No. 35. wieder eine Seconda folgen siehet kan sich zugetragen haben/ daß weil sie sich alle beide einwendig in Terza befunden der Treffende um des Feindes Klinge zu finden denselben angegangen ist / welcher denn das Tempo/ indem ihm der erste seine Klinge also

unter

do l'altro uoleua opprimerli la spada suddetta, & hà cauato di fuori uoltando la mano in seconda, e portandosi oltre per ferire l'auuersario sopra la spada nello scoperto, che hauea fatto in quello uolerli opprimere la sua; mà detto auuersario uedendo la cauatione, & il colpo, che questi uoleua fare, preso quel tempo, e uoltato di terza in prima con abbassare tanto il corpo, che la testa è rimasta intieramente coperta e difesa dal finimento e braccio destro, & anco ferrata fuori la seconda, perche il finimento nel uoltare in prima è andato tanto alto, che hà coperto il luogo, oue miraua di ferire il nimico con quella seconda, in modo che la punta, laquale douea ferire di sopra è restata di sotto, & esclusa dal forte auuerso. Potria anco essere uenuto il feritore per trouare la spada a quello, che è ferito, ilquale hauesse uoluto uoltare di riuerso al braccio per lo scoperto, che uedeua, e che detto feritore con uoltare pure di terza in prima si sia difeso, e coperto detto braccio col forte, e perciò l'altro non habbia potuto fare niente, mà nel medemo tempo sia restato ferito.

unterdrücken wolte / inachtgenommen / die Hand in Secunda verwendet und um den Feind in die gegebene Blöße / welche als er die Klinge niederdrücken wolte / gemacht wurde / über der Klinge zuverlegen auswendig caviret hat : Aber dieser besagter Feind nachdem er die Cavation und den Stoß so der ander machen wolte kommen gesehen / hat solches Tempo genommen / die Hand aus der Terza in Prima verwendet / ist mit dem Leibe so tief verfallen / daß der Kopf einwendig von dem Kreuz und dem rechten Arm bedeckt und geschüzet wurde / und hat also die Secunda ausgeschloffen.

Denn nachdem die Hand in die Prima verwendet worden / ist das Kreuz so hoch gegangen / daß es den Orth / wo der Feind hinzutreffen zielete / bedeckt / daß darum die Spitze so eben treffen solte unten kommen und von der feindlichen Stärke ausgeschlossen worden ist. Es kan auch der Treffende den Betroffenen um seine Klinge zu finden angegangen sein / welcher Betroffenen denn mit Riuerso nach dem Arm in die Blöße so er sahe verlegen wollen ; Der andre aber hat schlechterdinges aus der Terza in die Prima verwendet und sich also geschüzet / indem sein Arm von der Stärke bedeckt wurde / und hat deshalb nichts machen können / sondern ist in seibigem Tempo verwundet worden.

## DELLA FERITA DI

quarta girata contra una seconda N<sup>o</sup> 36.

## Wie man mit Quarta wieder eine Secunda gyriren

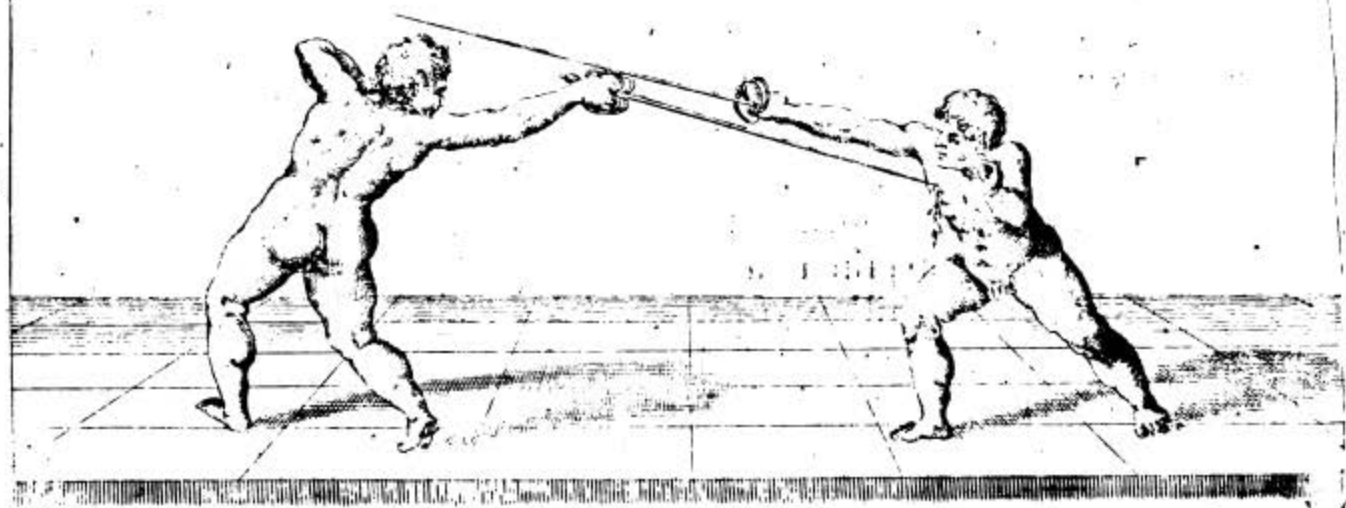
fol. No. 36.

**Q**uesta lei, che è una quarta, laquale hà ferito una seconda è successa, perche stando tutti dui in terza di dentro, questo che hà ferito è adato per trouare la spada al nimico, ilquale hà uoluto uoltare di terza in seconda, & abbassarsi sotto la spada nel tempo che la punta auersa andaua fuori di presenza, e perche il detto feritore, uedendo tale effetto, non hà

**H**iese nun No. 36. so eine Quarta ist und eine Secunda getroffen hat / ist hergetommen / weil sie beide einwendig in Terza lagen / hat der Treffende sich beweget und des Feindes Klinge stringiren / dieser aber aus der Terza in die Secunda verwenden / und in dem Tempo, da des Feindes Klinge auswendig außer der Presenz gieng / unter der Klinge verfallen wollen / weil aber der Treffende solche Wirkung ersehen / hat er die Bewegung

¶

die



hà finito di andare alla spada, mà hà dirizzata la sua pūta al corpo dell'altro, e portato il finimento, oue hauea disegnato mettere la punta girando il corpo, & il destro piede con portarlo inanzi, e con lasciare la mano al debile nimico, nelquale modo è restato difeso, & hà incontrato il nimico, mentre che si piegaua per andare abasso, e si portaua inanzi. Può similmente essere, che 'l ferito fosse in seconda di dentro, e che 'l feritore sia andato per trouarli la spada, & esso ferito habbia uoluto cauare di detta seconda per ferire di fuori sopra la spada, e questi habbia cauato, e portato il finimento, oue haueua uoluto mettere la punta, e col detto giro di corpo, pied' e mano habbia ferito nell'istesso punto, che l'altro credeua ferire.

die Klinge zufinden unvollendet gelassen / sondern hat seine Spitze nach des Feindes Leibe und den rechten Fuß nach dem Feinde zuwärts gedrehet / die Hand aber doch bei des andern Schwäche gelassen / auf welche Arth er denn sicher geblieben / und also den andern indem er vor sich gieng und unten zuwerlegen sich büget / getroffen hat.

Es kan auch geschehen sein / daß der Betroffene einwendig in Seconda gelegen / der Treffende habe sich darauf bemühet des andern seine Klinge zufinden / indem nun der Betroffene in Seconda caviren und auswendig über der Klingen verlegen wollen / hat der Treffende auch caviret / und sein Kreuz dahin / wo die Spitze herkommen solte erhoben / und also mit besagter Wendung des Leibes / der Füße und der Hand in dem Tempo / da der ander getroffen zu haben vermeinete / verwundet.

DEL.

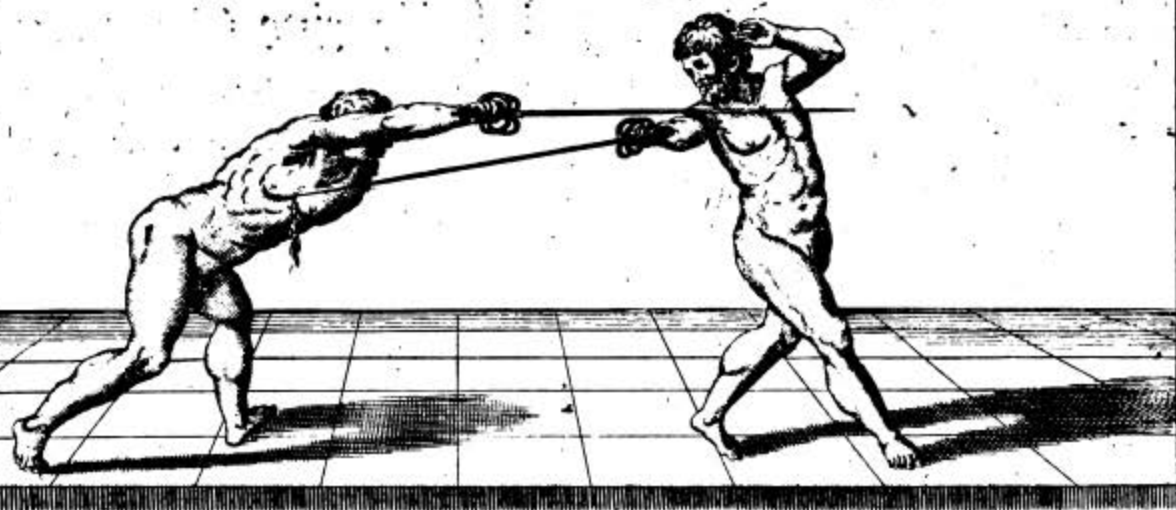
Die

## DELLA FERITA

di quarta girata contra una seconda  
passata. N.º. 37.

Wie man eine Quarta wieder  
die Passirte Seconda gyriren  
soll. N.º. 37.

37.



**L**A ferita di quarta, che qui seguita contra una seconda può esser accaduta in doi modi; il primo perche tutti duili combattenti si possono essere trouati in terza di dentro, e che quello, che hà ferito sia andato à trouare la nimica, e l'altro habbia cauato di seconda sopra la spada nimica, e passato oltre col sinistro piede, e che l'detto feritore abbassando la punta senza cauare, e lasciando il braccio alquanto angolato all' indentro, come si uede, e la mano in quarta guardia, e con girare il corpo col piè sinistro habbia incontrato il nimico, che ueniua, e feritolo nel fianco sotto il braccio destro, e così la spada di quello sia passata uana, e senza essere toccata. Il secondo modo è, o può essere, che il sopradetto che hà ferito habbia cauato di fuori, e l'altro habbia cercato di pigliare quel tempo per ferire

**E**genwärtiger Quarta-Stoß wieder eine Seconda kan auf zweierley Artz hergekommen sein. Erstlich da sich beide Partheien einwendig in Terza befunden haben/ und daß dann der Treffende des Feindes Klinge hat stringiren wollen/ da alsbald der ander mit der Seconda über die Klinge cavtret und über das mit dem linken Schenkel passiret;

Der Treffende aber hat seine Spitze ohne cavtiren sinken/ den rechten Arm wie man siehet mit der Hand in die Quarta ein wenig anguliret einwärts gehen lassen/ auch dem Leib mit dem linken Fuß voltiret/ ist also dem Feinde/ welcher drauf ankam/ entgegen gegangen/ und hat ihn unter dem Arme in die rechte Seite verletzet/ wordurch deselben Betroffener Klinge aussere berührt zu werden leer abgegangen ist.

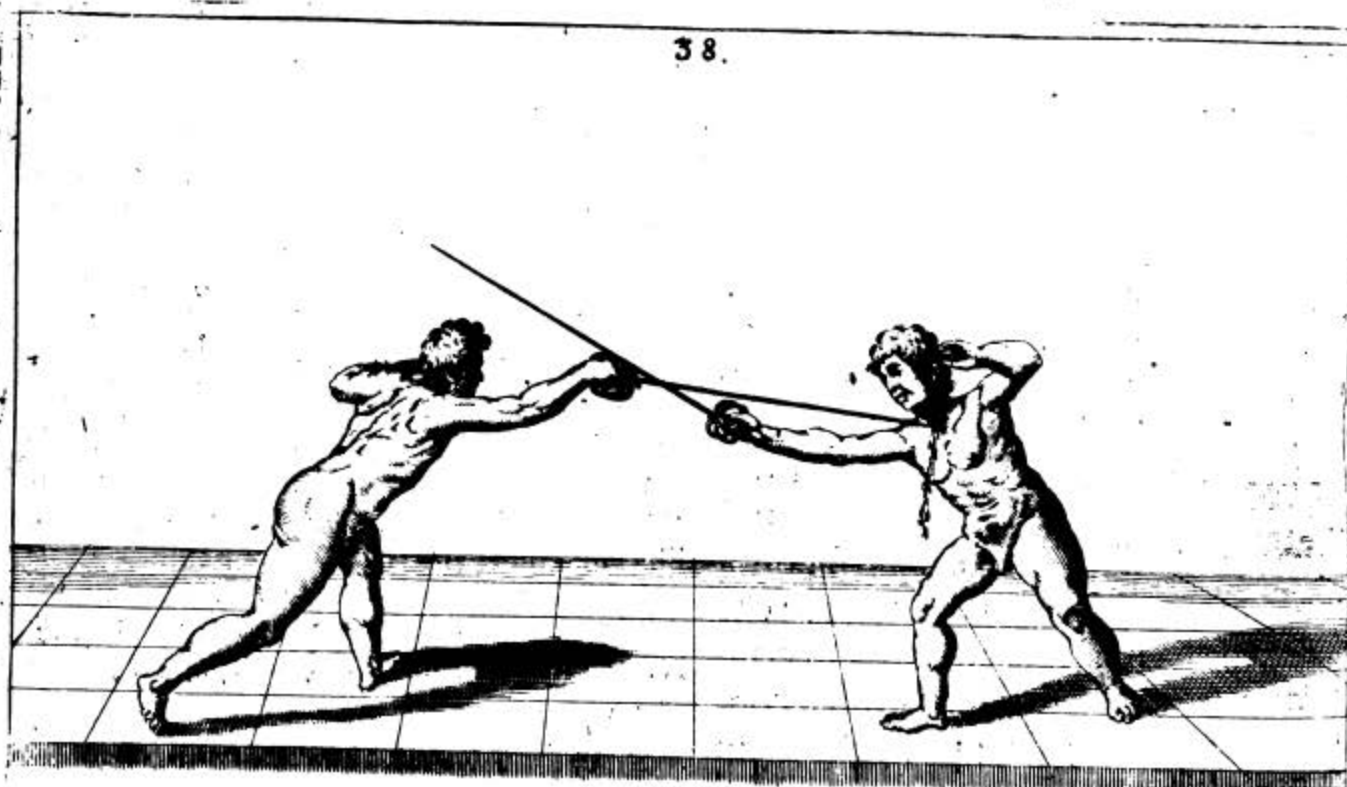
Auf die zweite Art kans sein/ daß obenbesagter Treffender auswendig cavtret/ der ander aber versuchet hat solch Tempo zunehmen/ und

P 2

re di sopra di seconda, e l'istesso feritore all'hora non habbia fatto altro, che abbassare la punta, quale era andata di fuori sotto la nimica, lasciando la mano nell'istesso luogo con uoltarla però in quarta, mà senza slongare il braccio, & habbia girato il corpo leuando di presenza tutta quella parte, che si uedeua stando nella guardia.

und oben mit der Secunda zuverlegen/ darauf hat der Treffende anders nichts gethan/ als die Spitze welche auswärts unter des Feindes Klinge gegangen war versenket/ die Hand in selbem Sitz gelassen doch ohne ausstreckung des Armes in Quarta verwendet/ hat also den Leib volkirt/ und alle die Blößen so man im Lager sehen können aus der Präsenz weggenommen.

**DELLA FERITA DI** **Wie eine Qvarta mit dem**  
 quarta passata col piede man- **linken Schenkel wieder eine an-**  
 co contra un'altra quarta. **dre Qvarta passiret werden kan.**  
 No. 38. **No. 38.**



**V** Edesi seguire un'altra ferita di quarta, mà contra una medesima quarta, laquale può essersi cagionata dall'essere quello, che hà ferito, andato à trouare la nimica, che era in terza di fuori, e dall'hauere il detto nimico uoltato d'un mandritto in sgualembro per la faccia tenendo il braccio in giustezza, con operare solamente il nodo della mano, onde

**D**er stehet man No. 38. einen andern Qvarta Stoß aber auch wieder eine Qvarta folgen/ welcher sich denn tan zugetragen haben/ daß der Treffende sich habe beweget um des andern seine Klinge welche auswendig in Terza war/ zu stringiren; Besagter Feind aber habe indem mit Mandritto sgualembro nach dem Gesichte zugehauen und zugleich seinen Arm kunstreich gehalten/ auch darum die Wirkung nur mit dem Vordergelenke der Hand gemacht/ da denn der Treffende

mit

onde quello che hà ferito, subito è passato del sinistro piede inanzi, e con la punta di esso piede uoltata in fuori, e con uoltare similmente la mano in quarta slongando il braccio, e piegando il corpo, quanto che più hà potuto, hà incontrata la nimica che discendeua prima, che sia caduta in presenza, e l' hà escluso di fuori ferendo il medesimo nimico di detta quarta nella gola, e questo è stato, & è il uero modo, col quale si dee parare il mandritto per testa, quando l'huomo è astretto di parare, perche passando col sinistro piede in questa forma, oltre che la spada uà più inanzi à ferire, è anco più forte, e può meglio resistere alla percossa del taglio, doue che col destro piede è molto più debile.

mit seinem linken Fuß alsobald fortgerückt ist/ auch mit solcher Bewegung des Fußes zugleich die Beine desselben auswärts gesetzt/ mit Ausstreckung des Armes die Hand in Quarta gewendet und den Leib so viel er gekont übergebogen/ ist also des Feindes Klinge begegnet und hat verursacht/ daß sie ehe als sie in Presenz kam abwärts verfiel und ausgeschossen wurde/ und hat also damit den Feind in selbigem Tempo in die Gurgel verletzet.

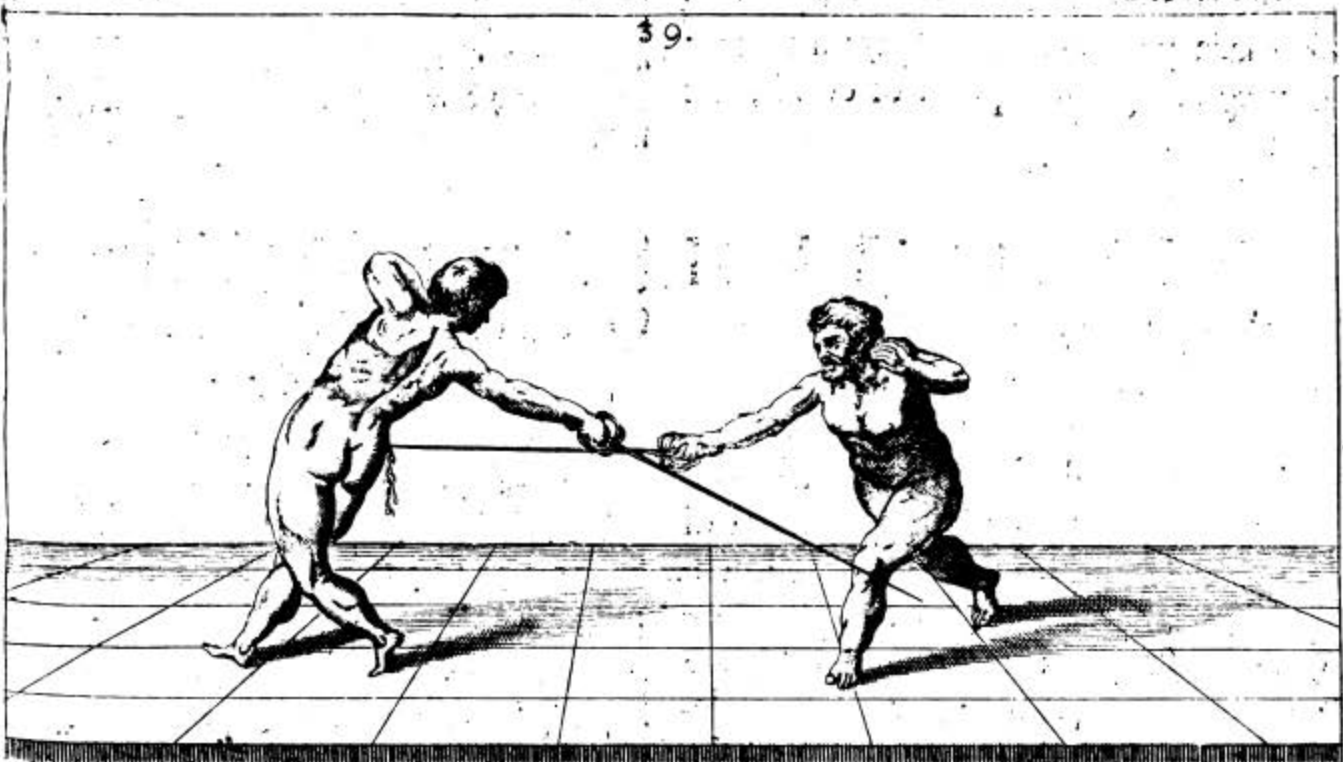
Dieses ist also geschehen und die rechte Art/ wie man Mandritto nach dem Kopff/ wenn man je anders pariren muß/ versehen sol; Denn ohne daß/ wenn einer mit dem linken Fuß auf solche Weise vorpariret / die Spitze weiter reichet/ so ist sie auch viel stärker/ und kan dem Einfall des Hiebes besser widerstehen/ da sie hergegen mit dem rechten Fuß gemacht viel schwächer ist.

## DELLA FERITA DI

quarta passata contra una quarta girata. No. 39.

## Wie man wieder eine Voltirte

Quarta die Quarta mit dem linken Schenkel passiren kan. No. 39.



MA

3

En-

**M**A ritrouandosi questi dui, che seguono nella terza guardia dalla parte di fuori, & essendo quello che hà ferito, andato à ritrouare la nimica con uoltare la mano in seconda, l'altro hà cauato girando il corpo, e la mano in quarta per ferire in quel tempo di dentro sotto il finimento nimico; ma il feritore uoltando nel punto medemo di seconda in quarta è passato oltre col sinistro piede mettendo la punta della spada sotto il finimento auuerso con portare il braccio indentro, & il forte uerso la nimica, nel debile però, e con uoltare anco la punta di esso piede sinistro infuori hà fatto una sfuggita di uita, in modo che l' fianco è restato intieramente difeso, & è più sicura cosa lo seguire col destro piede inanzi, che l' ritornare indietro. Nemeno farebbe tale ferita impedita, ancorche le spade fossero state pari nella ragione del forte, perchè il sito di quello che gira, è molto più debile di quello, che passa nella sopraditta forma, la spada delquale supererà sempre con eguale partito quella di colui, che gira.

## DELLA FERITA DI

seconda passata contra una quarta passata. No. 40.

**Q**uesta ferita di seconda contra una quarta passata di piè sinistro inanzi facilmente deriuata dall' essere andato colui, che hà fatta la quarta à ritrouare la nimica spada dalla parte di fuori la quale era in terza, e dall' hauere l' altro cauato di detta terza; il primo hà uoluto ferire di quarta per il debile nimico passan-  
do

**I**ndem sich aber No. 39. gefolget beide auswendig in Terza befinden ist der Treffende mit Wendung der Hand in Seconda gegangen und hat des Feindes Haupt stringiren wollen/da hat der ander auch seine Hand in Quarta verwendet caviret / und in dem seinen Leib uf dem Rechten Fuß voltiret und in selbigem Tempo einwendig unter dem Kreuz zuverlegen ;

Aber der Treffende hat zugleich mit dem linken Schenkel fortpassiret und hat indem seine Spitze unter des Feindes Kreuz logiret/worum er denn auch den Arm hat lassen einwärts und seine Stärke gegen oder nach des Feindes Schwächen gehen/ hat über dieß die Zehen des linken Fußes auswarts gesetzt und damit den Ober-Leib gewendet/ also daß die einwendige Seite gänglich beschützet und sicher blicke.

Aber hier ist nun sicherer gewesen mit dem rechten Fuß vollens verfolgen als sich wieder zurückzugeben.

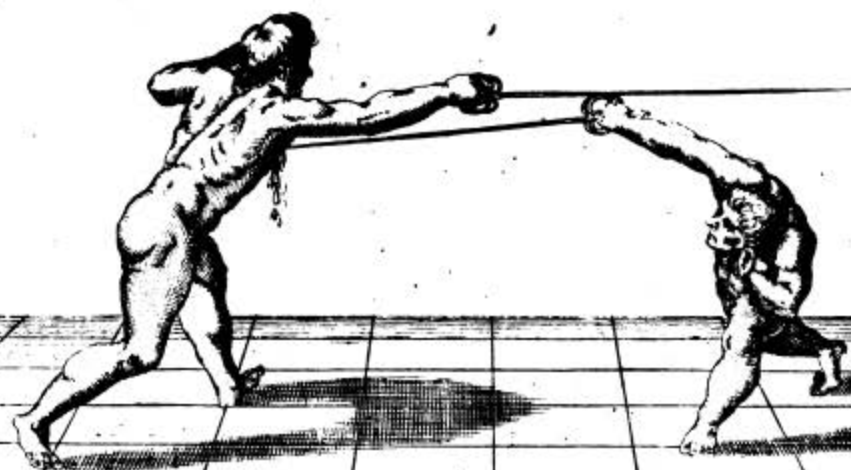
Dieser Stos wäre auch vielweniger verhindert worden/ obgleich die Klingen der Stärke nach einander weren gleich gewesen: Denn das Lager dessen so voltiret ist viel schwächer als des andern so passiret seines/ wie es oben beschrieben worden; maßen des passirenden Klinge allezeit dessen so voltiret seine bezwingen wird/ ob sie gleich beide gleiche Vorthheil zuhaben scheinen.

**W**ie man wieder die passirte Quarta mit der Seconda versahlen kan. No. 40.

**D**ieser Seconda Stos wieder eine mit dem linken Schenkel passirte Quarta ist leichtlich daher gekommen/ daß der so die Quarta gemacht des andern seine Klinge/ welche in Terza lage/auswendig finden wollen/ und daß der ander in besagter Terza caviret hat/ da denn der erste mit der Quarta an des Feindes Schwäche fortstossen wollen/ und mit dem linken Fuß vorpassiret ist:

Aber





do oltre col sinistro piede, mà questi che hà cauato, hà nel tempo medemo abbassata la punta sotto il finimento auuerso passando ancor lui col sinistro inanzi curuando tutto il corpo sopra di esso sinistro piede, & hà uoltata la mano in seconda, in modo che è uenuta molto à dilungarsi dalla presenza della punta auersa, & à fare detta ferita; laquale in un altra guisa ancora può essere uenuto, cioè, che ritrouando siambidui in terza di dentro quello che hà ferito si sia slargato con la punta facendo un poco di uolta di pugno uerso la quarta, e che l'altro uedendo quello scoperto habbia uoluto acquistarli il debile, e ferirlo nel tempo medesimo, col passare oltre del sinistro piede, mà il primo inanzi, che questo sia giunto al debile, habbia abbassata la punta sotto il finimento nimico, che da esso nimico non e potuto esserli trouata, & in un tempo istesso habbia portato il corpo fuora di presenza, e piegatolo sopra il manco piede, quale è passato, e così basso hà potuto penetrare fino al corpo nimico trouandosi già molto inanzi. In

Aber der so caviert gehabt/ hat in selbigem Tempo seine Spitze unter des andern sein Kreuz versenket/ und ist auch zugleich mit dem linken Schenkel/ auf welchem er seinen ganzen Leib übergebogen/ vorpassiret/ hat seine Hand in Secunda gewendet/ womit er weit aus der Presenz des Feindes Spitzen gekommen und besagten Stoß machen können/ welcher doch auch noch auf eine andere Arth hette geschehen können:

Nemlich wenn sich allebeide in Terza einwendig befunden hetten und der Treffende sich gestreckt und die Hand ein wenig nach der Quarta gewendet hette/ da dann der ander/ weil er diese Blöße gesehen/ die Schwäche gewinnen/ indem mit dem linken Schenkel fortpassiret/ und in selbigem Tempo zustossen wollen; Aber der erste hat ehe jener an die Schwäche gekommen/ seine Spitze unter des andern Kreuz versenket/ da sie denn von dem andern nicht hat können gefunden werden/ und hat in eben selbigem Tempo seinen Leib/ indem er denselben ganz auf den linken Fuß geleet/ außer der Presenz gebracht/ welcher linker Fuß denn passiret/ und hat also erniedriget/ weil er sich schon ziemlich weit hinneinbefunden/ bis an des Feindes Leib contrauffren können.

Wei-

In oltre può essere successa detta ferita per essersi trouati tutti dui in terza di fuori, e che colui, che è ferito, sia andato per ritrouare la spada auuersa, & il feritore in quel tempo medesimo habbia uoltato di mandritto per testa col nodo della mano tenendo fermo il braccio, & il ferito habbia uoltato di terza in quarta per difesa del capo, e sia passato oltre col manco piede per ferire nel tempo medesimo, nelquale proprio punto quello, che hà tirato il taglio, hà trattenuta la spada appresso la nimica tanto, che l'altro non l'ha toccata, & in quello instante hà uoltata la mano in seconda abbassando la punta sotto il finimento nimico, e passando inanzi col sinistro piede, e col corpo tanto chinato, che la punta, laquale douea ferire nel petto e passata di sopra, di modo che benissimo si conosce, quanto sia pericoloso il parare, ancorche si ferisca in tempo medesimo, e però potendosi fare dimeno, sarà sempre ottima cosa il non parare.

## DELLA FERITA DI seconda contra una quarta gi- rata. No. 41.

**A**Ncora queft' altra di seconda pure contra una quarta, può essere uenuta per essersi trouati tutti dui in terza di dentro, e che quello, che hà ferito fosse in sito più forte del nimico, & hauesse finto di uolere ferire di quarta per il debile dell' istesso nimico, ilquale credendo che l'uenisse, hauesse fatto un giro del corpo col destro piede, & una quarta per il debile auuerso, affine d' incontrarlo nel tempo che l'ueniuua, mà il primo ueduto quel-

Weiter kan dieser Stoß zugegangen sein / daß sich beide in Terza befunden haben / und der Betroffene des andern Klinge finden wollen: Der Treffende nu hat indem mit unbeweglichem Arme nur durch Bewegung des Vordergelenkes seiner Hand / als wolte er mit Mandritto nach dem Kopffe hauen / gewendet / Worauf der Betroffene zu Beschützung seines Kopffes alsobald aus Terza in Quarta gegangen / und über das un in selbigem Tempo zutreffen mit dem linken Schenkel vorpassiret ist / in welchem Augenblick denn der Treffende / welcher hatte hauen wollen / seine Klinge von des Feindes seiner / damit sie einander nicht berühren mögten / zurückgehalten / zugleich seine Hand in Seconda gewendet und die Spitze unter des Feindes Gefäß versenket hat / indem auch mit dem linken Schenkel vorpassiret / und sich mit dem Leibe so tief gebogen / daß des andern Spitze / so in die Brust verlegen wolte / ober hin fehlgegangen.

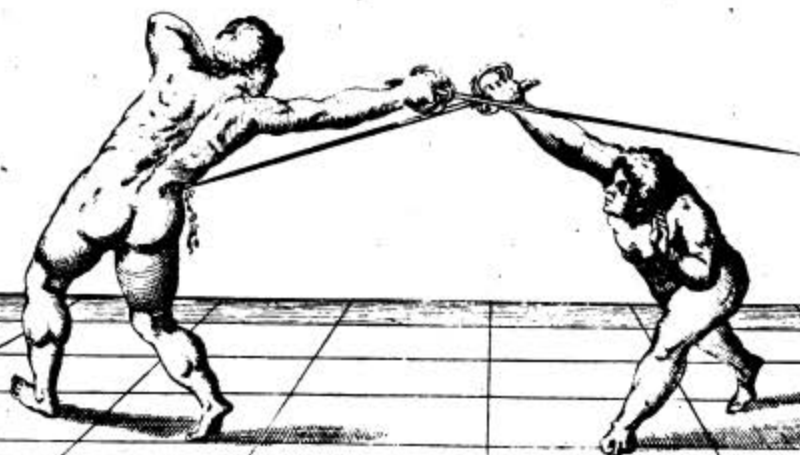
Woraus man nun recht eigentlich und gar wohl erkennen kan / wie gefährlich das pariren sei / ob man schon in selbigem Tempo zugleich mitlöset: Daß es derowegen / wo man dessen überhoben sein kan / besser sein wird / daß mans unterwegens sein lasse / und nicht parire.

## Wie man wieder eine uf dem linken Schenkel gyrrte Quarta die Seconda mit dem linken Schenkel passiren soll und kan. No. 41.

**E**s kan auch dieser zweite Seconda Stoß wieder eine gyrrte Quarta sein hergekommen / daß sich alle beide einwendig in Terza befunden haben / doch derjenige welcher getroffen hat in einem / was die Stärke betrifft vortheilhaftigerem Lager / als der andere: Hat deswegen mit der Quarta in des Feindes Schwäche eine Finne gemacht / welcher dem gemeinet / er würde in Wahrheit und mit Ernst dahinneinstoßen wollen / hat darum den Leib mit dem rechten Fuß gyrrret / und eine Contraquarta an des ersten Schwäche hineinstoßen wollen / außdaß er ihme im Tempo da er vor sich gieng / begegnen mögte:

Da

41.



quello effetto habbia subito uoltato di  
 seconda con abbassare la punta & il cor-  
 po, e passando col piè sinistro habbia fatta  
 detta ferita con continuare pure fino al  
 corpo nimico prima, che esso ferito hab-  
 bia potuto rimetterfi, ilquale non era pas-  
 sato mà girato, & era restato fermo il sini-  
 stro piede. Può similmente essere, che  
 quello, che hà ferito sia andato à trouare  
 la spada nimica di fuori, ilquale nimico  
 habbia cauato di terza di dentro, mà il feri-  
 tore in quel tempo habbia finto di ferire di  
 quarta, e perciò l'altro habbia uoluto fare  
 una contraquarta per il debile auuerso gi-  
 rando il corpo fuori di presenza per in-  
 contrarlo metre ueniua, e che il detto feri-  
 tore, ueduto il pericolo, habbia mutato di  
 quarta in seconda e fatto la ferita, che  
 si uede, e la nimica sia pas-  
 sata uana per diso-  
 pra.

Da aber der Treffende solcher Wür-  
 fungen wahrgenommen / hat er geschwinde  
 mit Versenkung der Spigen und des Leibes in  
 die Secunda verwendet/ mit dem linken Fuße  
 passiret / und also bis an des Feindes Leib  
 fortgehend besagten Stoß gemacht/ auch che  
 als der ander/ welcher nicht passiret sondern  
 gyriret hatte/ und also mit und auf dem linken  
 Schenkel term blieben war/ zurückkommen kon-  
 te getroffen.

Es kan auch sein/ daß dersjenige so getrof-  
 fen hat des Feindes Klinge auswendig habe  
 finden wollen / welcher Feind denn mit der  
 Terza einwendig caviret; Der Treffende aber  
 indem eine Finta mit Quarta gemacht / wor-  
 wieder der Betroffene an des Feindes Schwä-  
 che eine Contraquarta hinein stoßen wollen/  
 und habe darum seinen Leib außer der Presenz  
 um damit dem andern als er auf ihn ankame/  
 zubegegnen/ gyriret; Der Treffende aber/ wie  
 er die Gefahr gesehen/ aus Quarta in Secun-  
 da verwendet und den Stoß/ so man hier  
 siehet/ gemacht; des Feindes Spi-  
 ke aber ist oberhin leer ab-  
 gegangen.

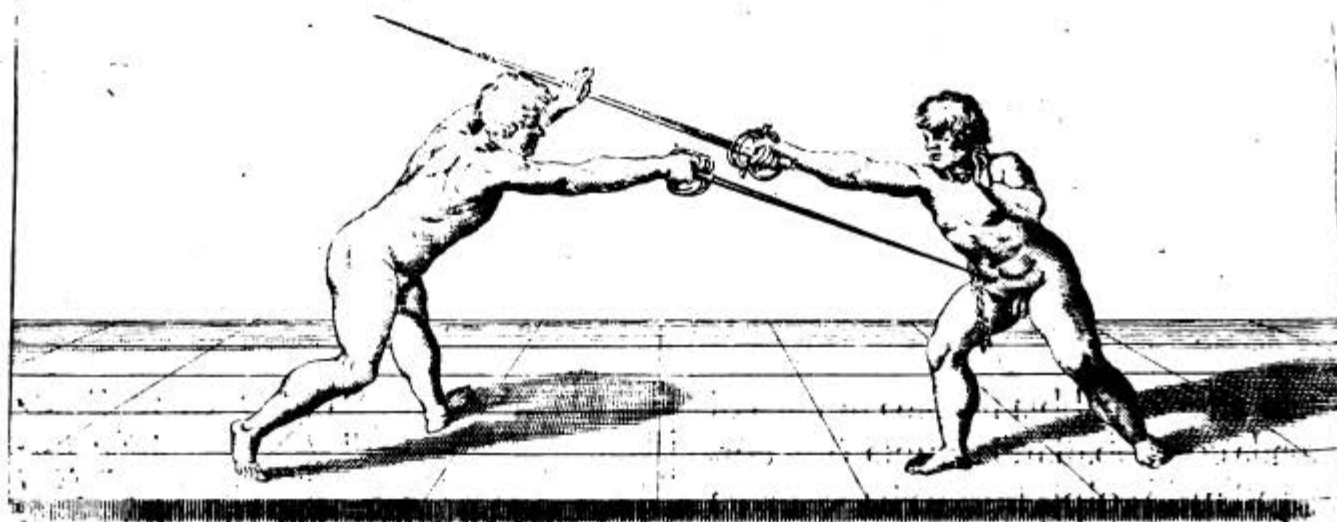
DEL-



DIE

# DELLA FERITA DI **Wie einer die Quarta stoßen** quarta, che para colla sinistra. N<sup>o</sup>. 42. **soll indem er mit der linken Hand** pariret N<sup>o</sup>. 42.

42.



**U**l seguita una ferita di quarta contra una terza cagionata perche quello, che ha ferito ritrouandosi in terza di fuori, si come l' auuersario, haurà finto di uolere ferire di detta terza di fuori, e perche l' altro sarà andato à parare per uolere poi ferire con spingere il destro piede inanzi, allettato dall' hauere ueduto il nimico muouerfi senza tempo, ilquale nimico uedendo lui andare à parare e ferire, haurà messa la sinistra mano di dentro della spada auuersa, e cauato di quarta passando oltre col sinistro piede, e così haurà fatto la ferita nella giuntura del fianco destro. Ancora può essere, che quello, ilquale ha ferito si sia trouato di dentro, & habbia cauato mostrando di ferire di fuori, e l' altro habbia uoluto parare e che



**H**ier No 42 folget ein ander Quarta Stoß/welcher dann kan herkommen sein/das derjenige so getroffen hat/wie auch der andere sich auswendig in Terza befunden/und hat der Treffende mit besagter Terza alda eine Finza gemacht; Weil denn der andre pariret / um darauff mit einem Zutritt des rechten Schenkels hineinzustößen/darzu veranlaßet/ weil er gesehen/das sein Gegner sich ohne Tempo beweget hatte/welcher Gegner doch da er gesehen das der ander zu parirung gegangen um darauß zustoßen/seine linke Hand hat laßen einwendig an des Feindes Klinge gehen/zugleich in die Quarta caviret/ mit dem linken Schenkel fortpariret und also den Feind in das Gelenke der rechten Seiten getroffen und verleset.

Es kan auch sein/das sich der Treffende einwendig befunden/ und hat alsdenn mit der Cavation fincirtet als wolte er auswendig stoßen/ da dann der ander parren wollen; in welcher parirung aber der Treffende mit seiner linken Hand einwendig an des andern Klinge gegangen

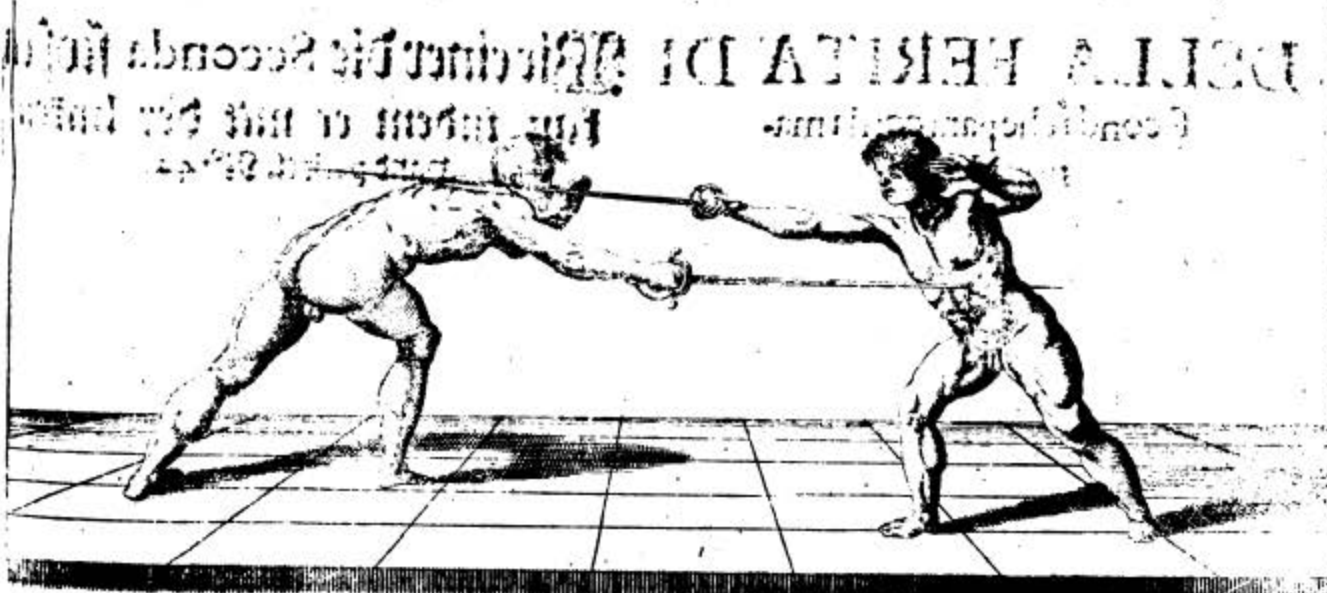
eche'lferitore messa la sinistra alla nimica spada, habbia fatta la detta ferita. Questodifese con la sinistra mano, che qui si uedranno, si sono poste per mostrare, come in caso solo di necessita si possono alcuni uolte usare; e si uedra ancora qualche effetto, il quale fara conoscere quanto ageuolmentopossino tale difese essere ingannate, e nel fine del libro secondo si parlara d'un modo di operare, contra il quale la detta sinistra non ualera, e non potra parare.

gen / und also gegenwärtigen Stoß gemacht.

Diese Arthen die linke Hand zum pariren zugebrauchen seind mit hierhergesetzt um zu zeigen wie man sich solcher allein im Fall der Nothdurfft etlichemahl zubedienen habe/ und darinn werden auch folgendes nocherliche Würfungen gewiesen werden/ daraus zuerkennen sein wird/ wie so gar leicht solche mit der linken Hand gemachete Parirungen können betrogen werden: Zu Ende des zweiten Buches aber will ich noch von einer andern Weise reden/wie man nebulich wirken solle/ daß die linke Hand ganz und gar nichts gelte/ und wie es unmöglich sey/ daß einer mit solcher pariren könne.

DELLA FERITA DI terza che para colla manca.

Wie man eine Terza stoßen kan/ in dem man mit linker Hand pariret. No. 43.



**M**A quest' altra di terza, che qui si uede contra una quarta è stata fatta, perche ritrouandosi ambidui in terza di dentro, il feritore ha finito di ferire di una quarta di dentro, e l'altro ha uoluto ferire di contraquarta per il debile nimico, & il primo nel proprio tempo

**V**er diese Terza nun No. 43. welche einwendig wieder eine Quarta verleset/ ist herkommen/ weil indem sich allebeide einwendig in Terza befunden der Treffende alda eine Finta in Quarta gemachet hat / worauf denn der ander eine Contraquarta an des Feindes Schwäche fortstoßen wollen / der erste aber hat in demselben Tempo seine Hand in Terza mit der

2 2 Klingen

tempo ha abbassata la mano della spada in terza, e portata la sinistra alla spada nimica, che ueniua per ferire, abbassando e uoltando il corpo con la parte manca inanzi tanto, che la sua mano ha portato fuori la spada nimica, & ha ferito l'auuersario nel petto. Anco può essere occorsa in quest' altro modo cioè, ch' essendo quello, che ha ferito, di fuori, habbia spinta la nimica, e l'altro uoluto cauare, e ferire di quarta di dentro, e che l' medesimo feritore habbia parato con la mano, ferendo di sotto, come si uede. Ed oltre questo potrà anco molto ben essere, che fossero stati di fuori & il ferito fosse uenuto à trouare la spada al nimico, il quale hauesse uoltata la mano in quarta per non lasciarsi occupare la spada, e che detto ferito hauesse uoluto ferire per quello scoperto, che uedeua con un' altra quarta, e che l' altro in quel tempo hauesse parato, e fatto cotale ferita.

## DELLA FERITA DI

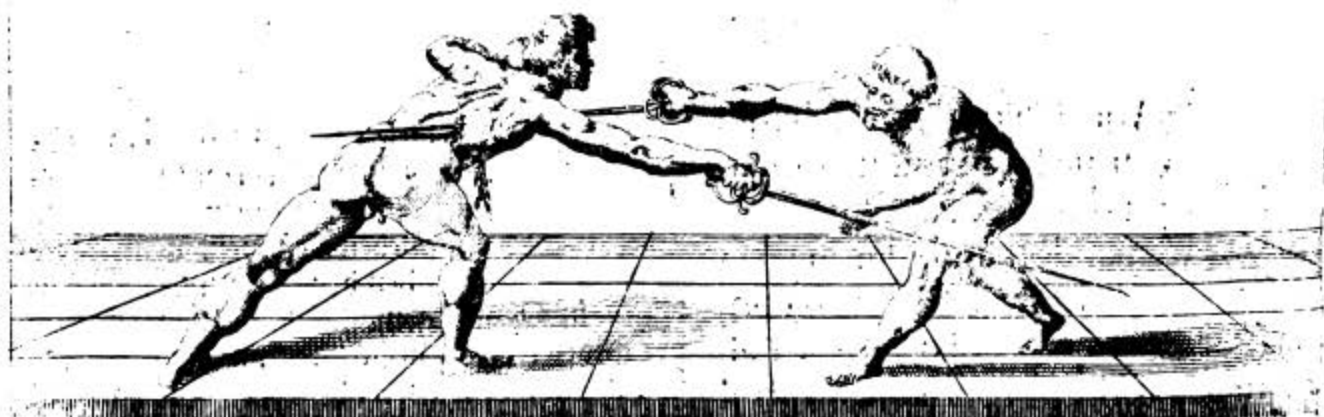
seconda che para con la mano. N<sup>o</sup>. 44.

Klingen einwenig versenket / und ist mit der linken Hand an des Feindes Klinge / welche indem treffen wolte / gegangen / hat auch seinen Leib zugleich so viel abbasiret und die linke Schulter hinfürgebracht / das die linke Hand des Feindes Klinge auswendig auszuwingen können / und also den Feind auf die Brust verwundet.

Sie kan auch wohl auf eine andre Manier angegangen sein / nemlich das da derjenige so getroffen hatt sich auswendig befunden er daselbst des Feindes Klinge angegriffen / derselbe aber darauf habe cabiren und eine Quarta einwendig hinneinstoßen wollen / in welchem Tempo dann der Treffende mit der linken Hand pariret / und, wie man siehet unten verleyet hat.

Über dieß kan es auch gar wohl sein / das sie sich beide auswendig befunden haben / und das der Getroffene des andern seine Klinge finden wollen / welcher damit er sich seine Klinge nicht occupiren ließe / seine Hand in Quarta verwendete / worauf der Getroffene alsobald mit einer andern Quarta in die Blöße so er da stehen stoßen wollen / der Treffende aber hat indem wie obbesaget pariret und verleyet /

Wie einer die Seconda stößet kan indem er mit der linken Hand pariret. N<sup>o</sup>. 44.



SEGU

Dist

**S**Eguì al' presente una ferita di seconda contra una terza uenuta, perche trouando si tutti dui in terza fuori, quello, chehà ferito, hà fatta una chiamata uoltando la spada di terza in seconda trauerfata in dentro con la punta fuori di presenza, e con hauere uoltato il sinistro fianco tato inanzi, che scopriua tutto il petto al nimico, mà cõ la spada tanto bassa, che detto nimico, non poteua ferire se non di sopra con tenere la sinistra sopra del fronte, e mentre, che l' istesso nimico è uenuto à ferire quello scoperto in tempo della chiamata, questi con la detta sinistra hà cauata la spada nimica fuori per il fianco sinistro passando oltre in medesimo tempo pure col manco piede col corpo basso cauando di detta seconda, e così hà ferito il nimico nel petto con slongare quanto hà potuto il destro braccio, e con accompagnarlo con l' istesso fianco inanzi, mà con la punta del piè sinistro uoltata in fuori per dilongare il corpo dalla spada nimica, & è questa stata la cagione dell' effetto, che hor si uede.

## DELLA FERITA DI

seconda che para con la sinistra una difesa di quarta. No. 45.

**Q**uest' altra sarà pure una seconda, mà contra una quarta auanzata à piè destro, cagionata, perche essendo li dui combattenti ambi in terza di fuori, quello che hà ferito haurà cauato senza aspettare tempo, ne prouocatione nimica, e l' altro, presa quella occasione, haurà uoluto ferire di quarta; mà il primo uoltando subito la mano in seconda, & il

cor.

**D**er folgte No. 44. ein Seconda Stoß wieder eine Terza/so sich zugetragen/ weil sich beide auswendig in Terza befunden und derjenige so getroffen hat seine Klinge aus der Terza in Seconda einwärts wehr über und mit der Spigen ganz außer der Presenz gewendet/ auch die linke Seite so weit hinfürgegeben und also eine Chiamata gemacht; womit er denn die ganze Brust gegen dem Feinde entblößet/ mit der Klingen aber ist er so tief gegangen/ daß sein Begner nirgend anders als oben über der Klingen stoßen konnte/ hielte auch zugleich die linke Hand über der Stirne:

Indem nun besagter Feind auf das Tempo der Chiamate in selbige Blöße zustoßen wollen/ hat der ander mit der linken Hand des Feindes Klinge nach der linken Seiten unten auspariret/ und zugleich mit dem linken Schenkel fortpassiret/ mit dem Leibe aber sich tief versenket und in besagter Seconda cabiret/ auch also den Feind auf die Brust verwundet/ indem er den rechten Arm so viel er immer gekont ausgestreckt und die rechte Seite hervorgebracht/ damit daß der Leib auch desto mehr von der Spigen des Feindes Klinge entfernt sei/ hat er die Heel des linken Fußes auswärts gesetzt: Welches denn die Ursachen sind/ daß diese Wirkung/ so man hier siehet/ also getroffen.

## Wie man die Quarta mit der linken Hand pariren und zugleich

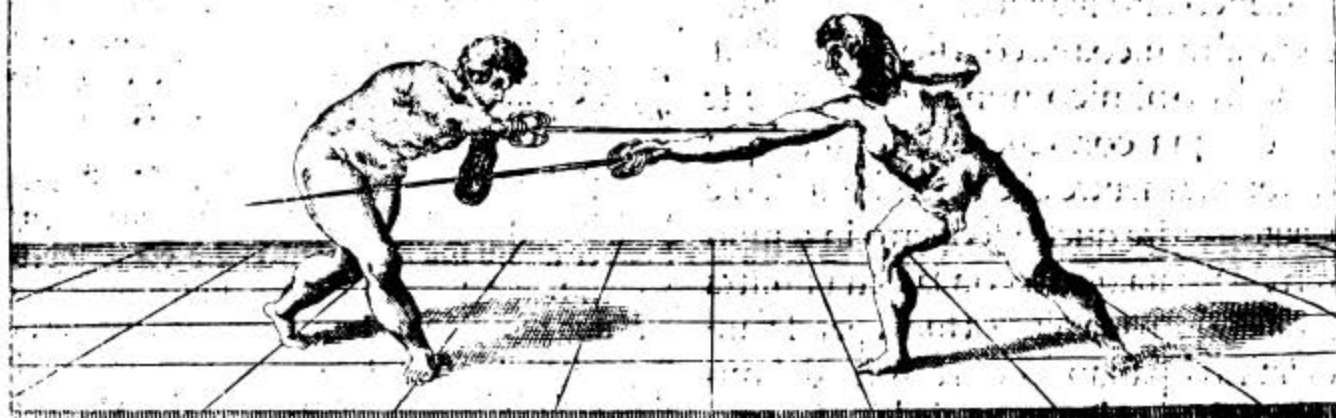
Seconda Contratempo stoßen soll/ No. 45.

**D**iese folgende No. 45. wird zwar auch eine Seconda sein/ aber wieder eine Quarta so mit rechten Fuß ausgestoßen/ und ist verursachet/ daß weil sich beide Partheien auswendig in Terza befunden/ derjenige/ welcher getroffen hat/ ohne erwartung einiges Tempo oder feindlicher Aufforderung cabiret/ da dann der ander sich dieser Gelegenheit wollen bedienen und eine Quarta hinneinstoßen;

Der erste aber nachdem er die Hand geschwinde in Seconda/ und die linke Seite des

D 3

Leib



corpo con la sinistra parte di esso inanzi, e girando il dretano del destro piede, haerà appoggiato il filo della sua sinistra mano sopra la nimica, e ferito esso nimico di detta seconda nel petto. E può essere non manco proceduto, perchè fossero tutti dui in terza di dentro, e che quello, che hà ferito, hauesse abbassata la spada, lasciandosi scoperto, e che l'altro si fosse spirito inanzi di quarta, e però il detto feritore hauesse alzata la mano di seconda, uoltando la prospettiua del corpo, e tenendo il destro fianco indietro, come quello che portaua più pericolo, & in tal modo hauesse parato con la mano, perchè questa quarta, che si uede andare a ferire tanto bassa, si cagiona dalla mano, di colui che para, ilquale la spinge, perchè quanto alla punta di essa quarta, andaria di sua natura a ferire uerso il petto nimico.

Leibes hinsfür auch die Zeen des rechten Fußes auswärts gewendet/ hat die Schneide seiner linken Hand an des Feindes seine Klinge gelaget / sie damit pariret und also den Feind mit besagter Seconda in die Brust verletzet.

Es kan sich auch nichtsdestoweniger zuge tragen haben/ daß sich beide Theile einwendig in 1erza befunden/ und der Treffende seine Klinge sich also oben entblößend ein wenig sinken lassen/ worauf der ander alsobald die Quarta hineininstoßen wollen/ warum denn der Treffende seine Klinge in Secunda wieder erhöhet/ die Prospective des Leibes indem er die rechte Seite, als welche am meisten in Gefahr/ zurückgezogen/ geendert/ und also mit der linken Hand pariret;

Denn daß diese Quarta so tief wie man hier siehet/ verlegen zuwollen scheint/ schmet her von der Hand dessen/ so pariret/ welche sie also aus ihrer Linie wegtreibet;

Denn was sonst den Stos. dieser Quarta anlanget/ pfleget er von Natur den Feind in die Brust zu verlegen.

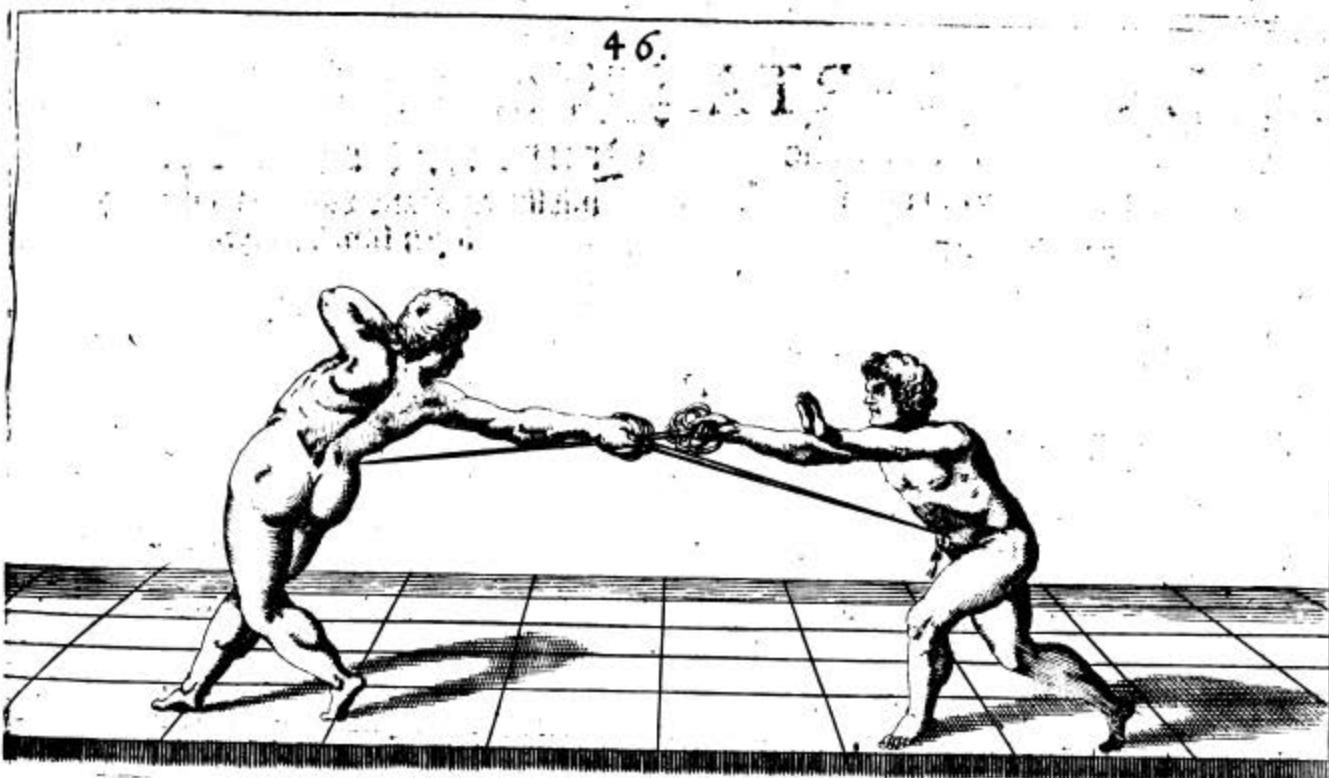
DEL-

Wie



girata sopra l'pie dritto, che ferisce uno che uoleua parare colla sinistra N<sup>o</sup>. 46.

Quarta die Parata der linken Hand beirügen/und zugleich verlegen soll. N<sup>o</sup>. 46.



**L**A seguente è una quarta girata, laquale ferisce contra un' altra quarta passata di piè sinistro, & è successa, perche quello che è passato, ha finto di uolere ferire di fuori sopra la spada, e l' altro è andato à parare, il primo ha messa la mano sinistra alla spada nimiramente della parte di dentro per parate, e nello stesso tempo ha cauato di quarta di dentro passando oltre col sinistro piede affine di ferire di detta quarta; ma l' altro, che era andato alla difesa della finta di fuori vedendo il nimico, che si uoleua difendere con la sinistra ha cauata la spada, che era di sopra, per la parte di fuori di detta mano, & halla messa nel corpo nimico, che ueniua, e girando col manco piede si è portato fuori di presenza, e non farebbe

**I**n hier N<sup>o</sup>. 46. folgende Figur soll eine mit dem falschen Tritt voltirte Quarta sein/ welche wieder eine mit dem linken Schenkel passirte Quarta verlezet/ und ist hergekommen/ weil derjenige so passiret auswendig über der Klinge eine Finta gemachet/ der ander aber darnach pariret hat/ worauf dann der erste seine linke Hand/ um des Feindes Klinge damit einwendig auszurathen/ an dieselbe Klinge gebracht/ hat auch zugleich in selbigem Tempo mit der Quarta caviret/ mit dem linken Schenkel fortpassiret und mit besagter Quarta verlegen wollen;

Aber der ander welcher auswendig nach der Finta pariret hatte/ als er sahe/ daß sich der Feind mit der linken Hand beschützen wolte/ hat mit der Klinge / welche sich oberhalb befand/ auswendig um des Feindes Hand caviret/ und also nach des Feindes Leibe/ indem er mit dem linken Fuß voltirete/ außer der Presence gebracht:

Er were auch mit der Spitzen nicht so tief zuverlezen gegangen/ wenn er nicht mit seiner Stärke

ito à ferire tanto basso con la punta se non fosse stato per trouare col suo forte il debile auerso affine di restare più difeso, in modo che la mano, laquale credeua parare, è restata ingannata, come si uede.

Stärken des Feindes Schwäche gerne hette finden wollen/ auf daß er dadurch desto mehr versichert wäre.

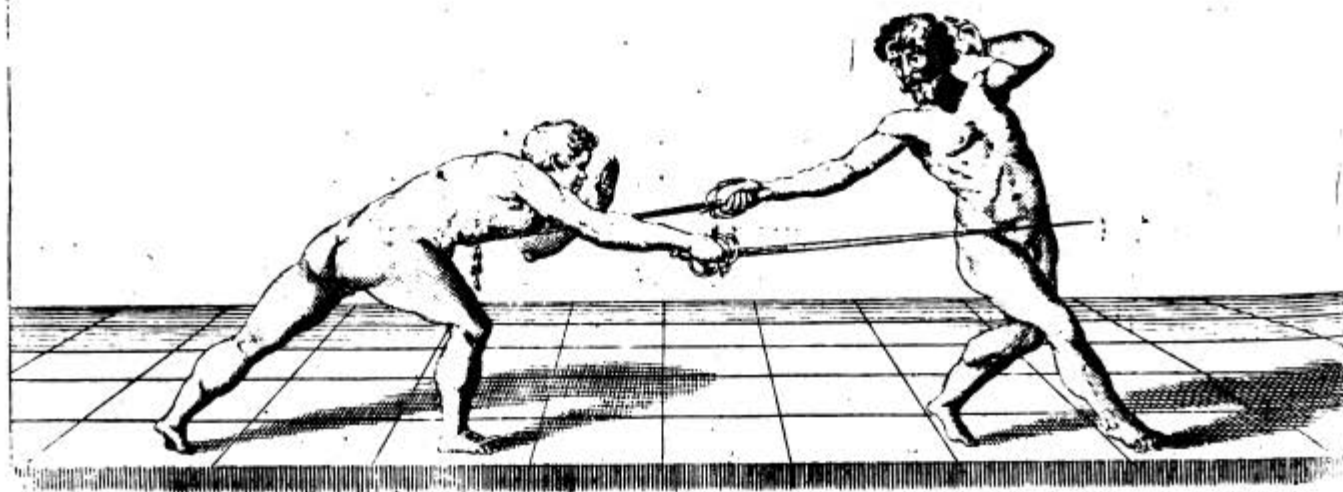
Also ist nun die linke Hand/welche pariret zu haben gemeinet/wie man siehet/ betrogen worden.

## DELLA QUARTA **W**ie man mit der Voltirten

girata che ferisce una terza che uoleua parare con la mano. N<sup>o</sup>. 47.

Quarta wieder eine Terza/ so mit linker Hand pariren wollen verlegen kan. N<sup>o</sup>. 47.

47.



Uest' altra è pure una quarta, laquale ferisce contra una terza, che uoleua ferire sotto la spada & è proceduta dall' hauer quello, che hà ferito di dentro finto di uolere ferire uerso la destra parte della faccia nimica, e dall' hauer esso nimico uoluto parare con la sinistra mano abbassando il corpo, affine di ferire disotto dalla parte interiore; mà l' altro, che hauea finto, pigliato il tempo dell' alzare di mano fatto da costui per



Uch diese N<sup>o</sup>. 47. folgende ist eine Quarta, welche trifft wieder eine Terza, so unter der Klingen verlegen wollen/ und ist hergekommen/ daß der Treffende dem Feind einwendig eine Finta nach der rechten Seiten seines Gesichtes gemacht / welche Finta denn der Feind mit der linken Hand wollen pariren/ und deswegen den Leib versenket/ auf daß er einwendig unten verlegen könne;

Aber der andere/ welcher hatte die Finta gemacht/ hat das Tempo/ so der Parirende gegeben/ indem er um seinen Kopf zubeschützen mit der linken Hand in die Höhe nach der

Klingen

per difentarsi il capo, hà abbassata la punta nel mezzo dell' uno e dell' altro braccio nel proprio tempo, che si faceua l' apertura, e uoltando la mano in quarta, con girare il corpo col sinistro piede hà ferito, che l' inimico non hà potuto parare, perche la spada chiusa fra le due braccia è restata in modo, che non si poteua rispingere, se non si mutaua l' effetto.

Klingen gegangen/gerommen/seine Spitze mu-  
ten zwischẽ beiden des Feindes Armen im Tempo  
da sich der Feind öffnete sinken lassen/damit die  
Hand in Quarta gewendet und zugleich den Leib  
mit dem linken Schenkel voltiret/und also getrof-  
fen/das der Feind/weil die Klinge also zwischen  
beide Arme eingeschlossen gewesen/nicht hat pa-  
riren/und sie nicht aus dem Wege getrieben  
werden können/es were denn der effect verend-  
ert werden.

## DELLA FERITA DI

quarta girata contra una seconda, che si uoleua difendere con la sinistra.

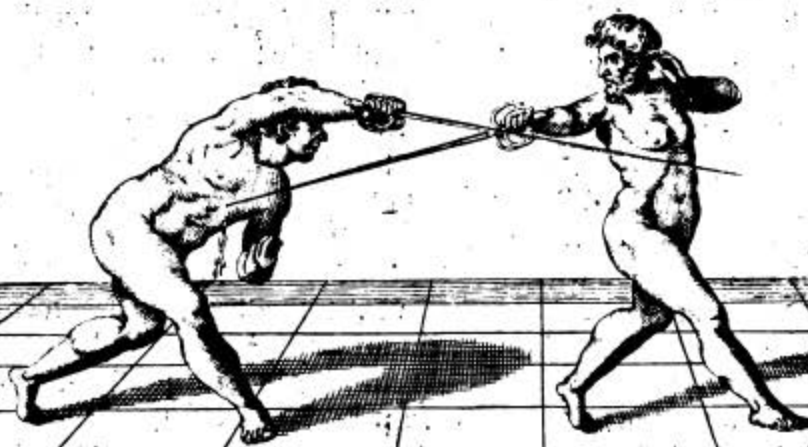
Nº. 48.

Wie die Voltirte Quarta wie-  
der die Seconda Contratempo

kan gebraucht werden.

Nº. 48.

48.



**F**cci ancora l' ultima ferita di quarta contra la seconda, laquale uoleua pure parare con la sinistra mano, mà è riuscito in contrario, perche trouandosi tutti dui in terza di dentro, quello che hà uoluto parare con la mano, haueua tanto ritirata la guardia, che l' forte non lo poteua difendere; fidandosi sola-

**U**n kömmet noch No. 48. die letzte Verwundung des ersten Buchs/ welches ein Quarta Stoß wieder eine Secunde/so zwar wohl schlecht hin mit der linken Hand pariren wolte/ es ist ihr aber fehlgeschlagen:

Denn da sie sich beide einwendig in Terza befunden/hat derjenige welcher mit der linken Hand pariren wollen/ ein ritirtes oder angezogenes Lager gemachet / das ihn seine Stärke nicht beschützen konte/hat sich derowegen auf die

R

Parir

solamente della difesa di essalmanco, che era troppo alta per la faccia, e perche quello, che ha ferito, ha fatto una finta di uolere ferire nell'angolo del fianco destro, e l'altro uoltando il corpo per allontanare quella parte, ha portata la mano alla difesa uoltando in seconda guardia affine di ferire il nimico nel petto, ilquale nimico uedendolo fare tale effetto, ha cauato la spada per la parte delle dita della mano auuersa, e l'ha ferito nel petto di quarta nel tempo, che si portaua oltre, e girando il corpo fuori di presenza, si è esso feritore saluato anco col finimento della spada, tanto che la nimica è passata uana, se bene l'angolo della seconda piegaua uerso la parte, doue egli giraua il corpo.

Parirung seiner linken Hand die er ziemlich hoch bey dem Gesichte führete gang allein ver-lassen; Da dann der so getroffen hat eine Finta nach dem Winkel in der rechten Seiten gemacht: Der Betroffene hat darauf um selbige Blöße zuentfernen den Leib gewendet, also mit der Linken nach des andern Klinge zur parirung gegangen/ und hat die Rechte um den andern auf die Brust zuverlegen in die Secunda verwendet:

Da aber der Treffende solche Wirkung gesehen/ hat er um des Feindes linke Hand herum caviret/ und im Tempo da er vor sich gehen wolte/ mit der Quarta auf die Brust getroffen/ hat aber auch zugleich um außer da Presentz zukommen den Leib volltretet und sich also mit seinem Kreuz noch salviret/ da denn des Feindes Spitze leer abgegangen/ ob er gleich da wo der Treffende hin voltirete/ seine Spitze herte wollen lassen anguliren.

Il fine del libro primo.

Ende des ersten Buchs.

**D**er solte nun wohl rechter Ordnunge nach folgen der zweitte Theil des ersten Buches / worinnen von denen Vorthellen/ welcher einer sich im Dolsch und Rappier bedienen kan/ gehandelt wird; Weil aber heutiges Tages sonderlich in unsern Landen die Manier mit Dolsch und Rappier zusechten gänzlich in Abgang gekommen/ ist solcher Theil grössere Weitläufftigkeit und Uncosten zuersparen allhier/ wie auch drunten im zweitten Buche die Regulen des Camintrens in besagtem Dolsch und Rappier auffengelassen. Wie ingleichen auch der dritte Theil dieses ersten Buches mit Fleis übergangen ist/ worinnen nehmlich gehandelt wird/ wie man mit Mantel und Degen sechten könne: Denn welche heute zu Tage den Degen zu tragen gewohnet seind/ gebrauchen selten oder gar nicht einen Mantel darzu/ daß mir daher durch solchen Tractat, obgleich seine Regulen wie auch im Dolsch und Rappier/ darinn enthalten seind/ das Werk weitläufftiger und wegen mehrer aufzuwendender Uncosten theurer zumachen unnöthig dauchte. Allermeist aber weil ich gesonnen eine dem heutigen Staat nach nützlichere Materie/. Einen Unterricht vom Hiebsechten mitauszuarbeiten und weis die Gelegenheit würde leiden wollen / mit hintenanzufügen. Denn obgleich der Herr Salvatore Fabris auch davon etwas gehandelt/ ist doch so wenig/ daß sich dessen niemand sonderlich würde bedienen können/ wo nicht eine ausführlichere Erleuterung darzu gefüget wird/ welche dann mit hintenanzuhängen ich zwar nicht zusagen sondern vielmehr die Gelegenheit ansehen will/ solches doch im Fall es sich iezund nicht schicken wolte/ auf eine gelegnere Zeit gewis herauszugeben mir vorbehaltende.

DOVE

LIBRO SECONDO

**DOVE SI DISMO-  
TRAN' ALCVNE RE-  
GOLE, CON LEQVALI SI  
POTRA ANDARE A FERIRE IL NIMICO  
SUBBITO POSTO MANO ALLA SPADA, SENZA**

fermarfi, ne aspettare altro tempo ;  
ragioni non più trattate da niun professore, ne  
scrittore.

Das Zweite Buch

**Darinnen etliche Regulen gewiesen  
werden/mit welchen einer/so bald er die Hand  
an den Degen geleyet hat / ohne sich in ein gewisses Lager  
zulegen/auch außer daß er einiges Tempo erwartte/auf seinen**

Feind losgehen/sich beschützen und denselben verletzen kan.  
Welche Regulen dann zuvor von keinem Fecht-Meister weder gewiesen noch  
beschrieben worden seind/und ins gemein  
Das Caminiren genennet  
werden.





En SALVATOREM FABRIS sic ora ferentem,  
 Qui vitam Italiae, Paduae sua funera debet.  
 En SUPREMUM EQVITEM septeno corde clientis  
 Ordinis. Hic Daniae dum Rege Magister adeptus  
 Conscriptit nixam Regis virtute Palaestram.  
 Inde Danis, Gallis, Germanis atque Polonis  
 Cognitus; hinc orbi artificum numerosa propago est.

Hicce, Monumentum Heroi huic Hafniae A.° obbev. erectum  
 Antesignano Palaestinarum incomparabili Fachte confabre nchm  
 Lipsiae A.° cl. 1636. renovare voluit, debuit  
 Virtutum et Professionis ejusdem admirator studiosissimus

JO. JOACHIM HYNITZSCH Norstufas.

## DISCORSO SOPRA

l'andare di resolutione.

## Ein allgemeiner Discurs über das so genante CAMINIREN,

**N**Oi fin qui habbiamo parlato delle ragioni che ogni professore d'armi si dà ad intendere di sapere, ancorche da pochi siano bene intese, e con le debite sottilità esercitate. Ma hor tratteremo d'alcuni concetti, non solamente mai più non espressi da altri, ma forsi non caduti nella speculatione d'alcuno; se pure caduti, almeno non capiti, e non intesi, sono stati, come troppo sottili, messi in disparte dagli ingegni più arguti di quest' arte, iquali uolendo forsi coprire l'incapacità loro, si sono sforzati di contraddire, fondando la ragione sua sopra quella massima commune, che l'huomo debba fermarsi in presenza, & aspettare tempo di potere ferire, e che chi anderà senza tempo resterà ferito.

Noi concediamo, che sia bene il sapere aspettare il tempo, e l'occasione di andare a ferire con ragione, perche da questo aspettare ne segue la cognitione delle distanze, tempi, contratempi, e di tutti gli inganni, & insidie, che possono uenire da una nimica mano; nondimeno argomentiamo in questo modo, e diciamo, che fra dui fermati in guardia non u'è alcuno uantaggio, perche l'uno aspetta il medesimo, che aspetta l'altro, doue può nascere così bene l'occasione per l'uno, come per l'altro, talmente che tutti dui aspettano con e-

**I**f hieher haben wir geredet von denen Fundamenten und Regeln des Fechtens / welche alle Fecht-Meister von sich halten / daß sie dieselben verstehen / wie wohl sie doch von wenigen recht verstanden und mit gehöriger subtilheit ausgeübet worden sind.

Aber nun wollen wir von andern Einfällen und Erfindungen handeln / welche nicht allein von niemand anders jemahls beschrieben oder gezeuget worden / sondern welche auch vielleicht nicht in einigen Menschen Gedanken kommen sind: Und ob gleich einer oder der ander mit seinen Gedanken weret darauf gerathen / hat er sich doch nichtsdestoweniger nicht können drüber begreifen oder sie verstehen: Und daher ist kommen weil sie gar zu subtil und nachdenklich / daß sie von denen arglistigen dieser Kunst zugethanen Gemüthern von der andern Art des fechtens sind abgesondert worden / ja weil sie vielleicht ihren solcher Sachen unfähigen Verstand haben zudecken und bemänteln wollen / haben sie sich unterstanden demselben zuwidersprechen / und zu ihrem Grundsteine die gemeine Maxime und Regul geleyet / nehmlich / daß einer der fechten wolle sich müsse in ein Lager stellen / und ein Tempo, darinnen er den andern treffen oder stoßen könne / erwartten / und daß derjenige so ohne gegebenes Tempo wolte vor sich gehen / würde getroffen sein.

Wir wollen zugeben / daß es gar gut sei / daß einer recht verstehe / wie er ein Tempo oder Gelegenheit / darinn er mit gutem Zug und bequemer Manier zum Stoß fortgehen könne erwarten soll; Denn von und aus solchem warten entspringet eine genaue Wissenschaft und Erkänntniß der Misuren, der Tempi, der Contratempi, und aller anderer Betrüge und Hinterlisten / welche von des Feindes Hand können gemachet werden: Nichtsdestoweniger wollen wir wieder solche Artz gründlich schließen und sagen / daß unter denen beiden / so sich in ein Lager gelagert haben / kein Unterschied ist / inmaßen sie gleiches Vortheil haben / weil der eine so wohl auf eben dasjenige auf was der andere wartet; Daß dannenhero gleich bald so wohl für einen als für den andern eine Gelegenheit sich eräuget kan / und also alle beide mit gleicher

guale pericolo, e se tal uolta si uede qualche uantaggio frà essi, tutto uiene per hauere l'uno acquistata la spada dell' altro, e per hauerla impedita, che nō possa ferire nel luogo, oue si troua, e pure colui, che è superiore di tale uantaggio, aspetta anco il tempo, parendoli non potere ferire, se prima il nimico non si muoue, e nasce molte uolte con tale dimora, che l' detto superiore di uantaggio nō solo perde l' acquistato, mà che l' nimico acquista sopra di lui; errore ueramēte nō scutabile, che l' huomo si lasciuare quello, che contāto pericolo hauea guadagnato, che à noi pare, che molto meglio farebbe stato, hauendo il uantaggio, lo andare senza aspettare altra cosa, ficuro che la nimica non poteua ferire nel luogo, oue si trouaua, ne dare tempo al detto nimico di considerare il pericolo, e pigliare nuouo partito;

Altri ancora uie, liquali, se ben gionti in misura, non procurano acquisto alcuno, mà solo uedendo il nimico non muouerfi, lo uole far muouere, dandoli occasione, e facendoli qualche tempo ò chiamata, ouero qualche finta per pigliare poi il tempo di quel moto, cose possibili à riuscire sì con huomini non accorti; mà di mortale pregiudicio se si hauesse à fare con qualche intendente; perche chi considera bene tale operatione troua, che costui fa il tempo per farlo fare all' auuersario, non s' accorgendo che suo è il primo pericolo, & anco che sua intentione sia di fare un sì piccolo tempo, che l' altro non lo possa ferire, non può nondimeno essere tanto piccolo, che l' detto auuersario non habbia comodità di pigliarli qualche uantaggio sopra, dal quale non potrà liberarsi senza molto pericolo di resta-

Gefahr wartten müssen: Da wenn gleich bisweilen einiges Vorthail zwischen beiden gesehen wird/ kömte alles blos daher/ weil irgend einer des andern Klinge gewonnen und sie also verhindert hat/ daß sie an dem Orthe/ wo sie sich befindet/ nicht verletzen kan; so wartet doch auch derjenige / so jeso Meister der Klinge ist/ weil er meinet/ daß er nicht ehe stoßen könne/ wo sich der Feind nicht bewege/ annoch fern auf ein Tempo, da doch wegen solchen wartens oder wegen solches Verzugs ehemals es geschiehet/ daß derjenige / so solch ein Vorthail gewonnen hatte/ nicht allein wieder verleiuret das was er gewonnen/ sondern auch daß der ander sein Feind ein solches über ihn überkömmt/ welches denn warrlich ein Fehler ist/ so nicht entschuldigen/ indem sich ein Mann dasjenige was er mit großer Gefahr erobert so leicht wieder ab- und wegnemen läset/ daß uns darum bedünket/ daß es viel besser wird bestellet sein/ ein solches Vorthail zuhaben/ daß man könne ohne etwas anders zuerwarten sicher fortgehen/ weil man vergewisset/ daß des Feindes Klinge an dem Orthe wo sie sich befindet nicht verletzen könne/ und daß man besagtem Feinde nicht so viel Zeit lasse/ daß er könne die Gefahr betrachten und sich zu was neues entschliessen oder risolviren.

Es seind noch andere/ welche ob sie gleich in die Misur gelanget/ suchen sie doch nicht einiges Vorthail zugewinnen/ nur allein wenn sie sehen/ daß sich der Feind nicht regen will/ wollen sie denselben zur Bewegung reizen/ indem sie ihm Gelegenheit darzu geben/ machen wohl irgend ein Tempo ob ein Chiamate durch falsche Bloßen oder auch gar eine Finta/ um darnach das Tempo selbiger seiner Bewegung zunehmen. Welches denn genugsam gelinget/ wenn man mit ungeschickten Kerlen zuthun hat; aber es würde ohne tödlichen Schaden gegen einen Wohlthatmerkenden nicht zuversuchen sein. Denn wer diese Wirkungen wohl betrachtet/ befindet/ daß diese Bewegung oder Tempo um den Feind/ anzureizen daß er ein ander Tempo gäbe/ gemacht wird/ da doch nicht ist vorherbedacht worden/ daß diese erste Gefahr uf eigenem Kopfe schwebet: Und ob gleich die Meinung gewesen were/ so ein klein Tempo zumachen/ daß der ander nicht könne hinstoßen/ so kans doch nichts desto weniger unmöglich so klein sein/ daß der ander nicht bequehmlichkeit dadurch habe/ einiges andres Vorthail über den ersten zugewinnen/ von welchem er sich hernach nicht wird so bald ohne



stare ferito, potendo oltreciò restare ingannato dalle finte.

Non biasimiamo già questi termini, e questi stratagemmi, ne niissima delle antedette ragioni, come buone da saperfi in se stesse, ma si bene inutili, & impertinenti nel nostro caso, nel quale si richiede trouare un modo di operare, col quale si possa, dopo messa mano alla spada, andare a ferire il nimico senza fermarsi, sia pure esso nimico in qualunque sito ò guardia con l'armi, faccia tempo, ò non lo faccia, pari, ò ferisca, uenga inanzi, ò uada indietro, che in quale si uoglia modo in somma resti irreparabilmente ferito, il quale modo operato con tutti in suoi requisiti, renda l'huomo senza comparatione più sicuro, che nelo aspettare.

Eben uero, che molto ingegno, e molta arte fa di mestieri à uolere impatronirsi tanto di un huomo, che si presume ferir, faccia lui quanto uoglia, e quanto lappia, & habbia pure eguali armi in mano, il che anco s' intende di un ignaro di queste ragioni, che quando il nimico si sapesse ualere delle medesime, il fatto andarebbe del pari; mà operando l'istesso nimico le prime regole, anco perfettamente, sarà con tutto ciò sempre battuto dall' offeruatore delle nostre, e tutto nascerà, perche tal detto nostro offeruatore si saprà mettere in seruitù l' auuersario, e si saprà sforzare a fare, come desidera, uoglia poi esso difendere, ò offendere, laquale cosa saputa fare rende poi facile l' operatione, perche si preuede quello, che l' detto auuersario ui uole fare, e così noi per meglio dare à uedere questa uerità, tratteremo prima del uantaggio di colui, che uà di resolutione, e poi del modo, che si dee tenere in andare.

ne große Gefahr getroffen zu werden bestreiten können / wil geschweigen / daß er gar leicht durch Tinten kan betrogen werden.

Wir schelten hiermit nicht die droben im ersten Buch gewiesenen Arthen und Regulen / auch nicht solche listige Ränke / noch alles das / we von im vorigen Buche Meldung geschehen / weil solches an sich selber sehr gut ist zu wissen ; Aber es ist unmöglich und ganz untauglich zu unserm vorgefestem Zweck / in welchem man finden muß eine Arth zuwirken / mit welcher man kan so balde die Hand an den Degen geleget ohne sich in ein Lager zulägern fortgehen und den Feind treffen / er liege auch mit seinen Waffen in was vor einem Lager er wolle / er gebe Tempo oder nicht / er parire oder stoße / er gehe vor oder hinter sich ; Summa er mache was er wolle / so wird er unfehlbahr getroffen sein. Welche Arth denn wenn sie mit allen zugehörigen Stücken wird gemacht sein / den Mann unvergleichlichen sicherer machet / als das erwartten und im Lager still liegen nicht thun kan.

Es ist zwar nicht ohne / daß viel Kunst und Geschicklichkeit von nöthen ist um sich eines Mannes so viel zubemächtigen / daß man sich ihn zutreffen vornehmen könne / er mache gleich was er wolle / und was er wisse / da er doch noch darzu gleiche Waffen und Geuehre in der Faust habe ; Welches sich doch aber von einem / der dieser Arth sechstens unerfahren / versteht ; Denn wenn der Feind eben diese Vortheil verstünde / würden die Wirkungen zu gleichem Vortheil ausschlagen. Aber wenn gleich der Feind die ersten Regulen / nehmlich des Lagersechtens / ganz vollkommen verstünde / würde er doch dessen ungeacht von dem Auffmercker dieser unserer Regulen / nehmlich des Caminirens mit der Resolution, allezeit getroffen werden können / welches denn alles daher kömmet / weil der unsrige versteht wie er solle den Feind in eine Bettmässigkeit bringen und darin erhalten / auch denselben zuzwingen / das er müsse machen / was er haben wolle / er wolle sich gleich beschützen / oder wolle verlegen ; Welche Sache denn / wenn sie einer recht anzubringen weiß / hernach die Wirkungen leicht machet / weil man darinnen dasjenige zuvorsiehet / was der Feind zumachen willens ist. Damit wir aber die Wahrheit des besagten besser sehen lassen / wollen wir vorerst von dem Vortheil desjenigen / so mit der Resolution fertgethet / hernach von der Arth und Weise / wie man sich müsse in solchem fortgehen verhalten / handeln und discurren.

RA-

Ein

## RAGIONI PER CO.

noscere il uantaggio di chi uà  
contra l'inimico sen-  
za fermarsi.



**S**I deue dunque considerare in prima, ch' un huomo essendo fermato, e uolendosi muouere sarà per la sua grauezza sempre più tardo di un altro, che già sia in moto, e uada; perche quello, che è fermato, e che hà tutti dui li piedi in terra non può muouere alcuno di loro, se non con dui tempi, uno nel muouerlo, l' altro nel posarlo, come altrouè si è detto: ma quello, che è inuiato nel camino, sempre si troua con un piede in aria, doue che senza dubbio hà fermato il suo, quando che l' altro non l' hà ancora leuato, cosa di molto uantaggio certamente l' hauere finito di operare, quando che l' altro comincia, oltre che quello, che è fermato dà più comodità al suo auuersario di giudicarlo, e contemplarlo, & anco di trouare modo di assalirlo, che se selo uedesse uenire incontro senza fermarsi, perche inanzi, che si fosse risoluto, di quanto douesse fare, l' occasione faria già passata ne uie dubbio, che li tempi, che nascono, sono più ageuolmente presi da chi è in moto, che da chi è fermato, perche nel muouerli a pigliarlo il tempo è già scorsò, ne ui si giunge, se non troppo tardi, e spesso spesso si rimane per tale causa ferito; si fa anco maggiore lo uantaggio di chi è fermato, perche può essere disordinato con molte sorti di finte, di chiamate, e di diuerse mutationi; doue che contra quello che uà, non si può fare se non il primo effetto, & il secondo, ma con rompere di misura, e rare uolte il terzo; ma

**Ein Discurs/** Daraus man den Vorthail desjenigen/ so wieder seinen Feind ohne sich in ein Lager zulegen fortgehet/ oder mit der Resolution Gaminiret/ ersehen kan.



**S**ittlich man soll man denn betrachten/ daß ein Mann der sich in ein festes Lager gelagert hat/ wenn er sich bewegen will wegen seiner Beschwerte viel langsamer sein wird/ als der ander/ so schon in der Bewegung ist und fortgehet. Denn derjenige/ so sich fern gelagert/ und deswegen beide Füße auf der Erden hält/ kan deren keinen sonder zwei Tempa bewegen und fortsetzen/ daß eine nehmlich in anheben/ das zweite im niedersetzen/ wie schon anderwärts ist gesagt worden: Hergegen der ander/ so seine Füße schon in Gang gebracht/ hat allezeit deren einen in der Luft/ daß er deswegen ohne Zweifel seinen Fuß wird allemahl eher/ als der ander den seinigen aufgehoben/ niedergesetzt haben/ welches denn eine sehr vortheilhafte Sache ist/ da einer seine Wirkung geendiget/ ehe der ander die seinige angefangen hat: ungerichtet daß über diß derjenige so sich gelagert hat seinem Feinde ihn im Lager zu erkennen und zubetrachten/ auch eine Art/ wie er ihn soll angreifen/ zuersinden/ mehr gelegenheit giebet als derjenige/ welchen man sonder n sich zulagern ohne einigen Verzug auf sich löß gehen siehet; Denn ehe als man sich was zumachen sei wird entschlossen haben/ wird die Gelegenheit schon vorüber sein: So ist auch kein zweiffel/ daß die Tempa so sich eräugnen/ viel geschwinder und hurtiger von demjenigen/ so im Gange/ als dem so im Lager begriffen/ genommen werden; Denn indem der im Lager ein Tempo zunehmen sich bewegt/ ist schon vorbei gerauschet/ kömt deswegen vielmahl zu spät und wird darüber oft gestochen. Es ist auch dessen Schanze so sich gelagert/ um so viel desto schlimmer weil er mit vielerley Muth/ Finten/ wie auch durch falsche Blößen oder Chiamaten und die vielerleien Verenderungen der Lager kan in Unordnung gebracht werden:

Da man hergegen wieder den/ so im Gange ist/ nicht mehr als die erste/ oder die zweite/ und zwar diese nur mit Brechung der Wirt/ am seltesten aber die dritte Wirkung/ auch fer-

mà non s'eli può già fare ne' finte, ne chiama-  
mate, perche prima che fosse finito l'atto  
della finta, ò tempo, il mouentefi già fareb-  
be arriuato.

Eben uero, che à uolere andare, come si  
conuiene, fà di mestieri usare una triplice  
unione di spada, piede e corpo, e quando  
che una di loro ui mancasse, restarebbe la  
ragione imperfetta, per tanto si dee con-  
seruare la detta unione senza slanzare mai  
ne corpo ne spada, mà hora si trattarà del  
modo da tenerfi in adoprare li piedi, pri-  
mo fondamento, e del corpo e della spada  
insieme.

ner weder Zinten noch! Chlamaten machen kan/  
weil er ehe/ als eine solche Wirkung oder Tem-  
po vollendet/ mit seinem Stos wird angereicht  
haben.

Es ist zwar wohl wahr/ daß wenn einer  
also wie sich gebühret/ mit der Resolution fort-  
gehen oder Caminiren will/ muß er sich einer  
dreifachen Union der Klingen nehmlich / der  
Füße und des Leibes nothwendigst bedienen;  
Denn wenn nur eine von diesen dreien fehlen  
solte/ würde diese Manier Fechtens unvolkom-  
men sein; Derwegen man besagte Union oh-  
ne einiges slanziren oder schleudern und schlen-  
keren weder des Leibes noch der Klingen gar ge-  
nau in obacht nehmen muß. Forthin nun soll  
von der Arth/ wie man sich in Wirkung der Fü-  
ße als dem vornehmsten Grundstücke/ und  
dann auch in Wirkung des Leibes und der Klin-  
gen zugleich verhalten soll/ gehandelt werden.

## PER INTENDERE

come si deua operare con li piedi,  
spada e corpo, nel andare  
contra il nimico  
senza fermarsi:

Hier soll einer nun lernen/ wie  
der so mit der Resolution ohne  
sich zulagern wieder seinen Feind gehen oder  
Caminiren will/ sich mit den Füßen/ mit  
der Klingen/ und mit dem Leibe  
verhalten soll.

**V**olendo un' huomo muo-  
uersi per andare contra il  
suo nimico dee comincia-  
te à portare li piedi di passo  
ordinario, come per apun-  
to si portano nel caminare, se bene con  
lquanta maggiore prestezza di moto, e  
passi più breui, non douendosi mai ag-  
grandire esso passo, se non quando la pun-  
ta della spada gionge al corpo auerso;  
non però hà da essere uiolente, perche do-  
uendosi continouare sino, che l' corpo sia  
giunto al detto corpo auerso, restaria per  
la detta uiolenza talmente scomodato,  
che non potria leuar' il piè di dietro con  
quella prestezza, che si ricercarebbe, e così  
con l' essere tardo restarebbe anco difuni-  
to.

Deu' l' huomo oltre d'ciò auuertire di  
piega-

**W**enn sich einer nun also auf seinen  
Feind loszugehen bewegen will/  
muß er anfangs seine Füße in ei-  
nen gewöhnlichen Gang bringen/  
recht wie er sonst zu gehen pflegt/  
doch mit einer etwas geschwinderen Bewegung,  
und mit kleineren Tritten/ welche Schritte er  
denn nicht verlängern oder erweitern darf ohne  
indem/ wenn die Spitze des Feindes Leib an-  
reicht; so darf doch auch deswegen diese verlän-  
gerung des Schrittes nicht heftig sein oder vi-  
olent geschehen/ denn weil einer mit seinem Lei-  
be bis an des Feindes Leib gelangt muß/ würde er  
durch solche gesagte Violenz dermaßen disco-  
modiret und behindert sein/ daß er den hinter-  
sten Fuß nicht würde mit solcher Hurtigkeit/ wie  
da erfordert wird/ aufheben können/ sondern ü-  
ber solcher Langsamkeit noch ganz in disunion  
gerathen.

So muß einer noch über dieß gesagte in-  
acht-

piegare il corpo inanzi, e farsi piccolo in quel tempo, che uiene approssimandosi al nimico, acciò che là spada possa con poco moto pigliare tutte le occasioni sì in difesa, come in offesa; ne deue il corpo piegare in dentro ne in fuori, le non all' hora quando si è gionto in distanza, che si hà da piegare per l' una, ò per l' altra parte, o uero andare diritto secondo l' operatione nimica.

Si ricerca in oltre di adoperare la spada in guisa, che l' effetto dell' una, e dell' altra sia tanto uicino, che quando la nimica si muoue paia essere legata dalla propria, e che una non possa andare senza essere legata dall' altra, & in somma che siano sempre unite, perche allontanandosi una dall' altra faria segno, che 1 tempo fosse perduto, che à uolersi poi auuicinare si correrebbe pericolo, e nello andare inanzi si restarebbe ferito, nel quale caso faria meglio ritornare con prestezza in dietro, e rimetterfi un' altra uolta al uantaggio.

Mà perche ui sono più maniere di andare contra il nimico più sottili l' una dell' altra, si cominciarà da quella, che si dee prima esercitare, e con quest' ordine si parlerà di ciascuna di loro separatamente per le diuerse ragioni, che in esse si troueranno.

## DELLA PRIMA REGOLA d' andare à ferire il nimico senza fermarsi.

**Q**uando l' huomo uole andare contra del suo nimico posto in quale si uoglia guardia, deue hauere conitione della parte debile e forte, coperto o scoperto di esso nimico, e met-

nehmen/ daß er in dem Tempo, wenn er seinem Feinde in die Misur kommen will/ den Leib wohl hinfürbügen und sich klein machen müsse/ auf daß die Klinge so wohl in der Off als Defension alle Gelegenheiten mit kleiner Bewegung nehmen könne: So soll er auch nicht ehe/ als wenn er in der Misur ist/ seinen Leib weder ein noch auswärts bügen/ so bald er aber Misur erlanget/ muß er sich nach des Feindes Wirkungen richten/ und deswegen mit dem Leibe bald auf eine bald auf die andre Seite kommen/ oder auch wohl gerade vor sich gehen.

Leglich wird auch erfordert/ daß die Klinge auf solche Art und Weise geführet werde/ daß so wohl der einen als der andern Klinge Wirkung einander allezeit so nahe setze/ daß wenn sich des Feindes Klinge beweget/ es das Ansehen habe/ als were sie von der andern angebunden/ und daß sich die eine nicht bewegen könne/ sie sei denn von der andern verfolget: Summa sie müssen allemahl nahe beisammen sein. Denn so bald eine von der andern weit weggeheth und sich entfernet/ ist ein Zeichen/ daß das Tempo verlohren und daß derjenige/ so alsdenn ferne hinneingehen wolte/ in Gefahr gerathen/ daß er könne indem er vor sich gehet getroffen werden; us welchen Fall es denn besser were/ daß sich einer mit Geschwindigkeit wieder zurückbegibt/ und ein neues Vortheil aussuchete.

Weil aber unterschiedene Arthen sind seinen Feind also anzugehen/ auch eine Art immer schwerer und besser als die andere befunden wird/ soll izunder der Anfang von derjenigen gemachet werden/ welche einer vorerst ausüben muß; Und in solcher Ordnung soll von einer jeden insonderheit nach ihren unterschiedenen Regulen die sich darinnen befinden geredet werden.

## Von der ersten Regul des CAMINIRENS mit der Resolution, oder

Wie einer ohne daß er sich in ein Lager läge seinen Feind angehen und treffen soll.

**W**enn ein Mann wieder oder gegen seinen Feind er liege in was für dem Lager er wolle/ mit der Resolution gehen oder Caminiren will/ muß er desselbigen Feindes Stärke und Schwäche/ die Blößen und wo er gedecket wohl verstehen/ und deswegen sein Spitze

mettere la spada dalla detta parte più debile, e più scoperta cominciando col braccio steso, e con la spada in retta linea, situandola in guisa che giungendo con la punta alla punta nimica la sua sia alquanto di sopra, e tale che si conosca hauerla più forte, e tutto senza fare moto alcuno di essa, e quanto più uicina sarà alla lama nimica, tanto meglio farà; douendosi però guardare di toccarla niente, mà tenendo fermo il braccio andare scorrendo il filo di detta nimica sino al corpo auuerso senza mai abbandonarla, & in quel luogo, o ue la propria punta comincia à penetrare la nimica, colà si dee ritrouare il finimento nell' arriuare alla detta punta nimica, la quale si hà da studiare di tenere sempre di sotto, potendosi, il che si può anco non molto difficilmente, quando l' huomo si troua nella terza, ò nella quarta che guardi uerso il corpo; e trouandosi anco nella prima, ò nella seconda se ben non si può acquistarla per di sopra, si può nondimeno per una delle parti, secondo che la punta sarà più dentro, ò più fuori, douendosi in quel caso scorrere medesimamente il filo, come si è detto, in modo che si come si uà inanzi il finimento debbauire approssimandosi al luogo, oue prima si ha messa la punta, e questo scorrere col proprio finimento il filo della nimica deue essere con continuare sempre inanzi senza mai ritirare il braccio; e senza slanzare mai spada, ne corpo per accidente, che uenga.

In somma la maniera dell' operare hà da essere tale, che si sia certo, che durante impresenza la nimica punta, si sia sempre più forte dello stesso nimico, & in modo, che quando egli uolesse rispingere, la detta sua punta fosse necessitata à leuarsi di presenza, perche leuandosi il proprio corpo dell' huomo, che è già in camino, passerà  
inanzi

Spize allezeit nach dem schwächere in und mehr entblößetem Theile oder Orthe zu richten/ indem er Anfangs mit ausgestrecktem Arme und der Klinge in gerader Linie gehet/ und sie auf solche Weise führet/ daß sie sich/ indem sie des Feindes Spize erreichet/ ein wenig über derselben befunde/ und derogestalt erkenne und sehe/ daß sie die stärkste sei. Und dieses alles muß er machen ohne einige andere Bewegung der Klinge; Je näher er sich aber alsdenn bei des Feindes Klinge befinden/ je besser es sein wird; Doch wird er sich nichtsdestoweniger darun müssen vorsehen/ daß er sie ja nicht berühre/ sondern daß er indem er den Arm also stett führet/ sonder sie jemahls zu verlassen mit seiner Klinge an des Feindes seiner Schneide bis an dessen Leib fortlauffe/ und das Kreuz an dem Orthe/ indem es zu des Feindes Spize gelanget/ sich befunde/ wo die eigene Spize desselben Klinge zu uerwältigen hat angefangen: Da er sich denn auch befeißigen muß/ wo es sich anders thun läßt/ dieselbe allezeit unter der seinigen zu behalten. Es wird aber nicht gar beschwerlich zu thun sein/ wenn sich einer in Terza befindet/ oder aber auch in Quarta/ welche die Spize nach des Feindes Leibe zu richtet: Ja wenn einer auch gleich in Prima oder Seconda läge/ und er also ober der Klinge dem Feinde nicht bei/ oder antommen könnte; Kan er doch nichtsdestoweniger an einer der beiden Seiten/ nachdem die Spize mehr ein- oder außwärts gewendet ist/ die Klinge gewinnen/ und muß denn auf solchen Fall/ wie oben schon gesagt/ den noch an der Schärffe des Feindes Schneide hinlauffen/ also daß wann das Gefäße hinfürkömmt/ sich es an dem Orthe/ wo die Spize hat zu wirken angefangen/ befunde; Und solches fortlauffen des Gefäßes an des Feindes Klinge muß ohne einige Zurückziehung des Armes geschehen/ indem die Hand allezeit vor sich gehet/ und weder die Klinge noch den Leib wenigstens nicht schleuderet/ es begeben sich auch und falle vor was da wolle.

In Summa diese Manier zu wirken soll und muß also beschaffen sein/ daß einer vergewißert ist/ daß so lange des Feindes Spize an noch in der Presenz/ od nach dem Leibe gerichtet ist/ er auch noch allezeit denen Klinge nach der stärkste befinden werde/ auf daß des Feindes Klinge/ im Fall sie des Mannes seine austreiben will/ auch selbst mit der Spize aus der Presenz zu gehen gezwungen sei/ so wird des Mannes Leib welcher schon also fortgehoben und in Gang gebracht worden ist alsdenn ehe/ als der Ge  
gner

inanzi sempre prima, che quella possa ritornare, e quando il nimico si farà uoluto ritirare, rompendo di misura, il corpo non potrà penetrare la punta, talche in quel mentre, che l' esce di misura, farà conueniente pigliare quel tempo dell' uscire, che esso fa per sforzare la spada, & all' hor cauare la col solo nodo della mano, ma senza fermarsi punto, e senza muouere il braccio, con fare poco giro della punta, e con continouare oltre, che così si escluderà la nimica di fuori senza deuiamento di spada, con andare solamente diritto à ferire: e se esso nimico tornasse à sforzare la spada, l' uomo faria all' hor tanto inanzi, che non hauria bisogno di cauazione, se fosse di dentro, perche potria uoltando solamente la mano in seconda, & abbassando il corpo andare à ferire, e lo faria prima, che l' altro potesse rispingerla; e se fosse di fuori, potria andare à ferire con uoltare pure di seconda, abbassando il corpo, e cauando la punta di sotto senza abbassare niente la mano, che ferirebbe nel destro fianco nimico nel tempo medesimo, che l' istesso nimico credea rispingerla, & in questa forma faria il proprio corpo passato per di fuori senza pericolo alcuno, la quale ragione serue medesimamente, quando l' auuersario lascia penetrare il forte della spada, e poi la uole rispingere per difendersi.

Ma suole auuenire, che tal uolta il detto auuersario uà à rispingerla nel tempo, che la punta del nostro, che passa, comincia à penetrare, doue che all' hor è ben fatto di cauare, perche, come molte uolte si è detto, nella punta non è forza alcuna; & anco suole accadere, che l' nimico caua, e uà alla punta dall' altra parte, lasciando il corpo, e per poterlo fare prima, che l' auuersario spada penetri col forte, si allontana col corpo, nel quale caso uedendosi l' effetto

ner mit der Spitze wieder in Presenza kommen kan/ die feindliche Spitze passiret haben: Wenn sich aber ja der Feind würde wollen ritziren und die Misur brechen/ würde der Mann zwar mit seinem Leibe der Spitzen nicht entkommen/ doch aber/ indeme der Feind die Misur bricht/ das Tempo des entweichens/ welches er machet/ indem er die Klinge zugleich mit auszuwingen will / gar sùglich nehmen können: Es kan auch leicht indem/ allein durch das Vordergelenke der Hand/ caviret werden. Aber in solcher Cavation muß sich der Mann nicht einen Augenblick aufhalten/ noch den Arm wenigstens bewegen/ sondern nur mit der Spitzen einen kleinen Zirkel machen, und einen Weg wie den andern im Gange continüiren und fortgehen/ so wird er/ ohne daß er seine eigene Klinge solte in Abwege führen/ des Feindes seine ausschliessen/ und nur allein um zutreffen gerade dahinfertig fortgehen: Da denn wenn gleich der Feind wieder an die Klinge käme/ und sie auszuwingen wölte/ der Mann doch schon so weit wird hinneingediehen sein/ daß er nicht mehr zu caviren von nöthen hat/ weil er/ dafern es einwendig ist/ wenn er nur die Hand in Secunda wendet und mit dem Leibe verfallt/ leicht treffen/ und solches ehe effectuiren / als der ander die Klinge ausnehmen kan: Ist aber auswendig/ wird er auch ebenfalls treffen/ wenn er nur die Hand in Secunda verwendet/ mit dem Leibe verfallt/ mit der Spitzen aber indem caviret und ohne versenkung der Hand sie ihm unten in die rechte Seiten setzet/ welche denn in eben selbigem Tempo/ da er sie oben auszudrehen vermeinet/ daselbst unten treffen wird. Und also wird des Mannes Leib ohne einige Gefahr auf der Presenz des Feindes Spitze passiret sein: Welche Regul auch dienet/ wenn sich der Feind erlasset mit der Stärke die Schwäche abzugewinnen/ und sie hernach um sich zubeschützen will austreibet.

Es pfleget sich aber zuzutragen/ daß besagter Feind bisweilen im Tempo da die Spitze des Caminirenden anfänget hinneinzudringen/ der Klinge entgegen kömmet/ und sie ausm Wege treiben will/ da es denn sehr gut ist/ daß man caviret/ weil/ wie vielmahl ist gesagt worden/ in der Spitze keine Stärke ist. Es pflegets auch zugeschehen/ daß der Feind caviret/ und um den Leib unbekümmert mit seiner Klinge an der andern Seiten zur Spitzen gehet: Da damit er diese Bewegung ehe/ als der Mann mit der Stärke so tief hinneingelangen/ vollenden könne/ entthet er sich mit dem Leibe: Auf welchen Fall/ wenn einer solche eine

Wir-

si d'èe contracauare inanzi, che l'nimico la tocchi: perche tutte le cauationi fatte dopo, che l'detto nimico hà toccato la spada, sono sempre pericolose, còme non fatte in tempo buono: e la maggiore difficoltà della presente regola stà in questo, perche si d'èe sempre essere prossimo alla spada, e fare la cauatione prima, che la propria spada sia trouata dalla detta nimica, ne si d'èe tenere la spada in mano con uiolenza, credendo di potere in tal modo fare maggiore resistenza, perche uiene trouata prima, che la si caui, e la gagliardezza della spada in tal caso si hà da fondare sopra la ragione del sito, e non sopra la forza forza del braccio, ne del polso; & oprandosi in questa maniera, che noi mostramo, sarà sempre l'huomo più pronto à pigliare l'occasione in tempo secondo l'opportunità del cauare, o no.

Cade ancora nella consideratione un altro caso, solito ad interuenire spesso uolte, cioè è che l'nimico nell' andare muta guardia, e rompe di misura, in modo che non si può ferire in quel tempo; pure non è da trattener si per questo, ancorche fosse cosa fuori di pericolo, e poi ritornare con quella ragione, che fosse più à proposito, doue il nimico si fosse mutato, nondimeno è molto più expediente che la punta, la quale hauea già cominciato à penetrare, seguiti la punta nimica doue la uà, mà solo col nodo della mano, e tenendo fermo il braccio, e proseguendo sempre inanzi con scorrere il filo doue farà, & andate sino al corpo, perche così toglierà al detto nimico il potere fare cosa alcuna, ilquale se uorrà fare altra mutatione, restarà ferito nel mutarsi, e tutto perche s'eli farà tanto addosso, che non potrà rompere di misura, e la ragione naturalmente si uede, perche più presto uà quello, che uà inanzi, di

quel-

Wirkung erflehet / man ehe als der Feind die Klinge berühret contracaviren soll: Denn alle Cavationes welche wenn der Feind die Klinge schon berühret oder gefunden hat/ gemacht werden / sind gefährlich/ als welche nicht im rechten Tempo gemacht worden. Darum besteht auch die groste Beschwerlichkeit dieser Regel darun/ daß man allezeit allernähst bei des Feindes Klinge sein und doch allemahl ehe/ als unsere eigene Klinge von des Feindes seiner gefunden ist/ caviren haben muß: Da man denn die Klinge nicht mit sonderlicher Gewalt in der Faust führen und halten darff in Meinung daß einer auf solche Weise dem Feinde desto größeren Widerstand zuthun vermögte/ denn sie würde also ehe/ als sie caviren werden könnte gefunden sein: sondern es muß sich auf solchen Fall die Geschwindigkeit der Klingen auf die Regeln des situs oder des Lagers darinnen sich Leib Klinge und Füße befinden / und nicht auf die Stärke des Armes oder des Vorderen Gelenkes verlassen. Da dann ein Mann/ wenn er auf die Art/ wie wir hier zeugen/ operiret oder wircket/ allemahl zu rechter Zeit/ ob er caviren oder nicht caviren soll die Gelegenheit inachtzunehmen wird fertiger sein.

Es fallet allhier noch ein andrer Casus, welcher sich offtermahls pfleget zuzutragen / zu betrachten vor; Dieser ist/ daß der Feind/ indem der Mann auf ihn los caminiret/ das Lager verendert/ und die Misur bricht/ daß der Aggressor ihn in selbigem Tempo nicht verletzen kan. Allein es darff sich einer deswegen nicht lassen aufhalten/ ob er gleich also außer Gefahr bliebe und hernach mit neuen Regeln/ die sich besser zur Sache/ wie der Feind denn sein Lager irgend verendert hat/ schiffeten/ wieder auf ihn losgehen könnte; Sondern es wird viel vortrüglicher sein/ daß die Spitze so schon durchzudringen angefangen/ des Feindes seine/ wo sie nur hingehet/ verfolget; Doch muß solches nur durch Bewegung des Vorderen Gelenkes der Hand geschehen/ und der Arm allezeit steif und immobil gehalten werden/ die Klinge stets im Gange an des Feindes Schneide fortfahren und also bis an den Leib gehen/ weil also besagtem Feinde die Gelegenheit noch etwas anders zu machen benommen wird/ und würde er im Fall er noch eine andere Verenderung des Lagers machen wolte indem als er sich also verendern will/ getroffen sein: Und dieses alles darun/ weil ihm der Mann so nahe aufm Halse ist/ daß er die Misur nicht brechen kan. Die Ursache aber ist gar natürlich und versteht sich leicht

S 3

leicht

quello, che retrogrado camina: e così chi si uolesse fermare nello ritrarsi del nimico, mentre che ei fa la mutatione, potria esso nimico tornare sempre à mutare e rompere di misura ad ogni sua uoglia, in modo che l' operatione farebbe stata nulla, e però non bisogna fermarsi mai, quando si sa conferuare il debito modo; mà se per sventura si perdesse il uantaggio farebbe all' hor necessario fermarsi, e pigliare nuouo partito.

Mà questo modo di operare col braccio così lungo, e la spada tanto diritta come di sopra si è discorso, e come à suo luogo si mostrerà in figura contra alcune guardie opposte con gli effetti nascenti da simile operatione, non farà altro, che un rafinare il giuditio, & acquistare la conitione della maggiore altezza, e passezza della mana, e della punta, e come si faccia più debile e più forte la ragione, e perche la detta regola pare, poiche comincia ad acquistare la nimica, molto lontano per la difesa del braccio detta di sopra, per ilche uiene ad entare nella distanza più sicuramente, che anco giouia all' auuersario, hauendo più spatio da giudicare e pigliare nuouo partito. Si trouarà, per tale rispetto, altre forme più spedite, e più breui; nondimeno detta regola è necessaria, & agiuta grandemente alla conitione de' debili, e forti, e delle differenzetrà il moto grande, & il piccolo, e similmente della giustezza del braccio, conferuazione del uantaggio e difesa, laquale si dee sempre conferuare anco nel ferire; e perciò come cosa tanto considerabile e necessaria l' habbiamo posta prima delle altre; mà susseguentemente si ragionerà di una guardia alta formata, per andare continuato al nimico rifo-

luto

leicht/ weil derjenige/ so vor sich gehet/ viel geschwinder als welcher rückwärts gehet fortkömmer; Daß also wenn einer/ indem sich der Feind zurückziehet oder indem er eine Verenderung machet/ allemahl in einem Lager term bleiben oder in seinem Gange stillstehen wollet/ auch der Feind selbst allemahl wieder neue Verenderungen machen/ und nach eigenem Belieben die Murr brechen/ konte/ da dann des Camirrenden Wirkungen würden leer abgehen. Derowegen denn von nöthen ist/ daß einer nimmet stillstehet/ wenn er sich nur in richtiger Maag zuerhalten weis. Aber wenn einer durch Unfall sein ganzes Vorthail verlohren hette/ würde ihm nothig sein/ daß er stillstünde und auf einen neuen Anschlag gedächte.

Weil aber diese Arth mit so ausgestrecktem Arme und langer Klingen/ wie oben schon ist gesagt worden/ und wie selgend's an seinem Ort in denen Figuren/ welche wieder etliche Lager mit ihren effecten/ so von gleichen Wirkungen herkommen/ gesetzt seind/ wird und soll gewiesen werden/ nichts anders ist/ als eine Zubereitung und Schärfung des Verstandes/ um sich eine gute Wissenschaft/ wie die Hand und die Spitze muß hoch oder niedrig geführet werden/ und mit was Fundament man sich schwächer oder stärker mache. Item: Weil diese erste Regul/ nachdem sie mit so ausgestrecktem Arme anfänget des Feindes Klinge zu occupiren/ viel zu weitläufftig zu sein scheint/ ob gleich derjenige/ so also angehet/ gar sicher in die Misur kömmt; Solches auch dem Feinde hilft/ maß er viel Zeit und Raum hat den Mann in seinem Gange zu erkennen/ und sich dann auf einen Anschlag zubestimmen: Als sollen ungeachtet dieser ersten hiernächst andere fertigere und kürzere Regulen gefunden werden. Nichtsdestoweniger aber hilft diese erste dencu andern/ und ist derowegen nothwendig vorerst auszuübē/ weil sie die Stärke im Schwitche/ auch den Unterschied zwischen einer grossen und einer kleinen Bewegung/ wie in gleichen die Richtigkeit des Armes/ wie man sich bei seiner Bertheilen und seiner Beschützung erhalten solle/ gar wohl verstehen lehret: Denn man muß auch noch indem man verletzet seine eigene Beschützung gar fleißig und wohl inachtnehmen. Weil sie denn nun vor andern eine so nachdenkliche und nothwendige Sache ist/ haben wir sie auch vor die andern zuvörderst hergesetzt; aber nachgehends soll von einer Manier und Regul/ da die Klinge in die Höhe gerichtet ist/ gesagt werden/ mit welcher man doch mit der Resolution auf

den



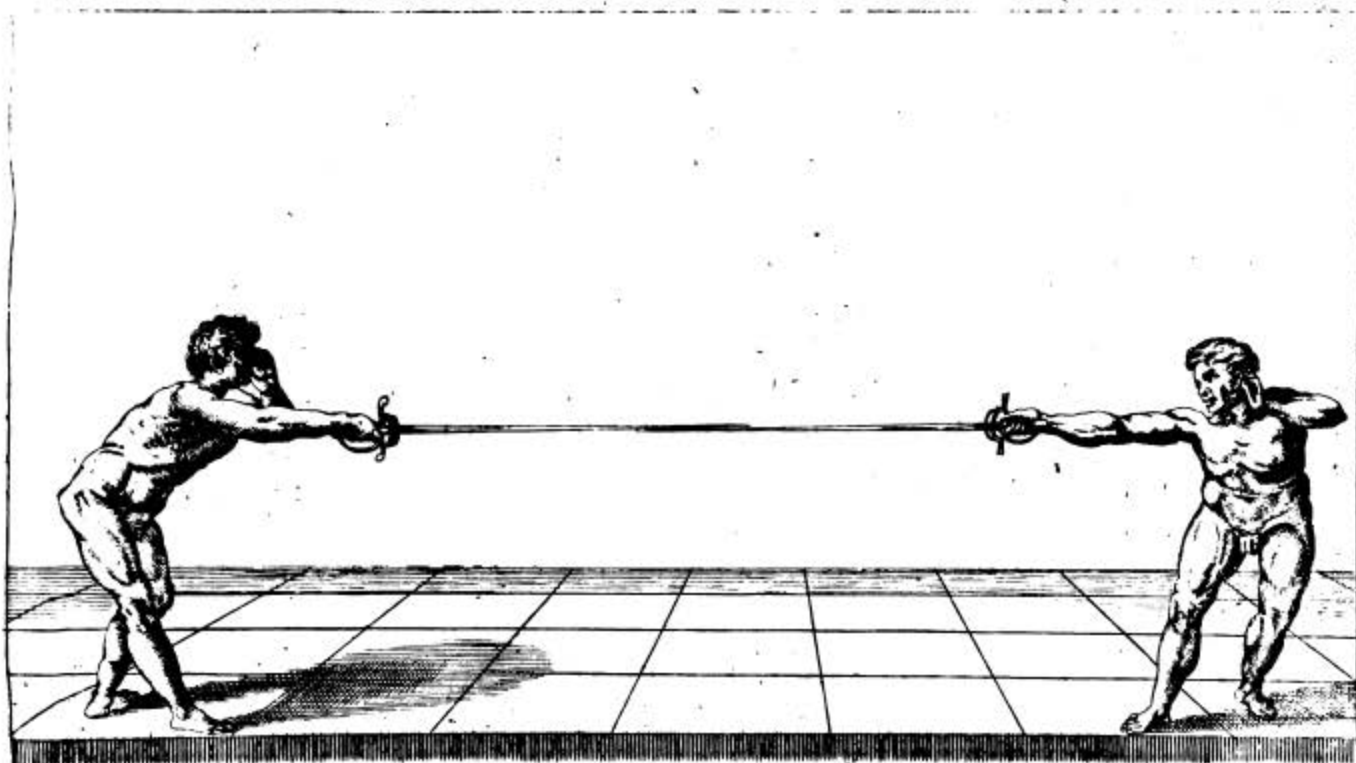
luto di ferirlo, faccia esso nimico ciò che  
voglia, e ciò che sappia.

den Feind losgehen/ und ohne stillstehen caminieren/ auch denselben treffen kan/ er mag auch machen was er wolle/ oder was er verstehe.

## DEL PRIMO ACQUI-

sto fatto da quel che uà di risolu-  
one. Della Reg. I. N°.1.

Wie sich ein Kaminirender  
beim ersten angehen seines Fein-  
des Klingen bemächtigen soll. R. I. N°.1.



**C**on questa figura che segue  
noi mostreremo il modo  
di pigliare il primo uantag-  
gio nel cominciare ad an-  
dare di risolutione contra  
il nimico senza aspettare tempo, doue pri-  
ma diremo, che se nell' andare il detto ni-  
mico farà tempo si dourà pigliare, & anco  
qualunque occasione, che si presenterà  
con seguire senza fermarsi fino al corpo  
nimico; dipoi che l' uantaggio in questa  
figura è di quello, che si uede hauere la spa-  
da disopra per dui ragioni; l' una perche l'  
essere disopra è meglio, che l' essere diot-  
to, l' altra perche l' sito di quello, che è diso-  
pra, è più pronto in andare e pigliare parti-  
to; & in simile caso il detto superiore di si-  
to deue andare seguitando inanzi fino al  
corpo

**I**n dieser ersten Figur der ersten Re-  
gul so hier folget/ wollen wir zeu-  
gen die Arth wie einer das erste  
Vorthail/ indem er anfänget/ ohne  
einiges anderes Tempo zuerwart-  
ten mit der Risolution auf seinen Feind loszu-  
gehen/ nehmen und überkommen soll; Da wir  
denn erstlich sagen wollen/ daß wenn gedachter  
Feind in selbigem angehen irgend ein Tempo  
gäbe/ man dasselbe/ wie auch eine jede andere  
Gelegenheit/ die sich eräugnen mögte/ nehmen/  
und denn darauf ohne stillstehen fort bis an des  
Feindes Leib verfolgen müsse: Hernach wol-  
len wir auch sagen/ daß in dieser Figur das Vor-  
theil desjenigen sei/ welches Klinge man ober-  
halb des andern seiner siehet liegen/ und solches  
zweier Ursachen halber: Die erste ist/ weils  
allemahl sich mit der Klinge ober- als unter-  
halb zubefinden besser ist. Die Zwitter/ weil der  
sichs oder das Lager desjenigen so oberhalb lie-  
get zum angehen / auch um irgend einen An-  
schlag vorzunehmen und auszuführen viel ge-  
schickter ist. Denn auf der gleichen Fall soll der  
im

corpo nimico scorrendo quel filo, e nel camminare oltre andare approssimando il finimento al luogo, oue che prima teneua la punta, senza slargare mai essa punta dalla nimica per fino, che la ferisce, e se per sorte la spada fosse in terza angolata, ouero in quarta, dourebbe anco cominciare in questo modo guardandosi solamente dal scorrere con la punta la lama nimica, mà andare continouando col filo per retta linea dalla punta al corpo à ferire per quello uacuo fatto dall' angolo tanto di dentro, quanto di fuori.

Seguitaranno alcune altre figure ancora dimostratrici di quello, che può nascere dal detto uantaggio, mà non in tanto numero per più breuità, nondimeno si poneranno le più principali, e più necessarie, da quali si haurà intiera conitione del resto, aggiungendo similmente alcuna cosa in iscritto.

## DELLA FERITA NA.

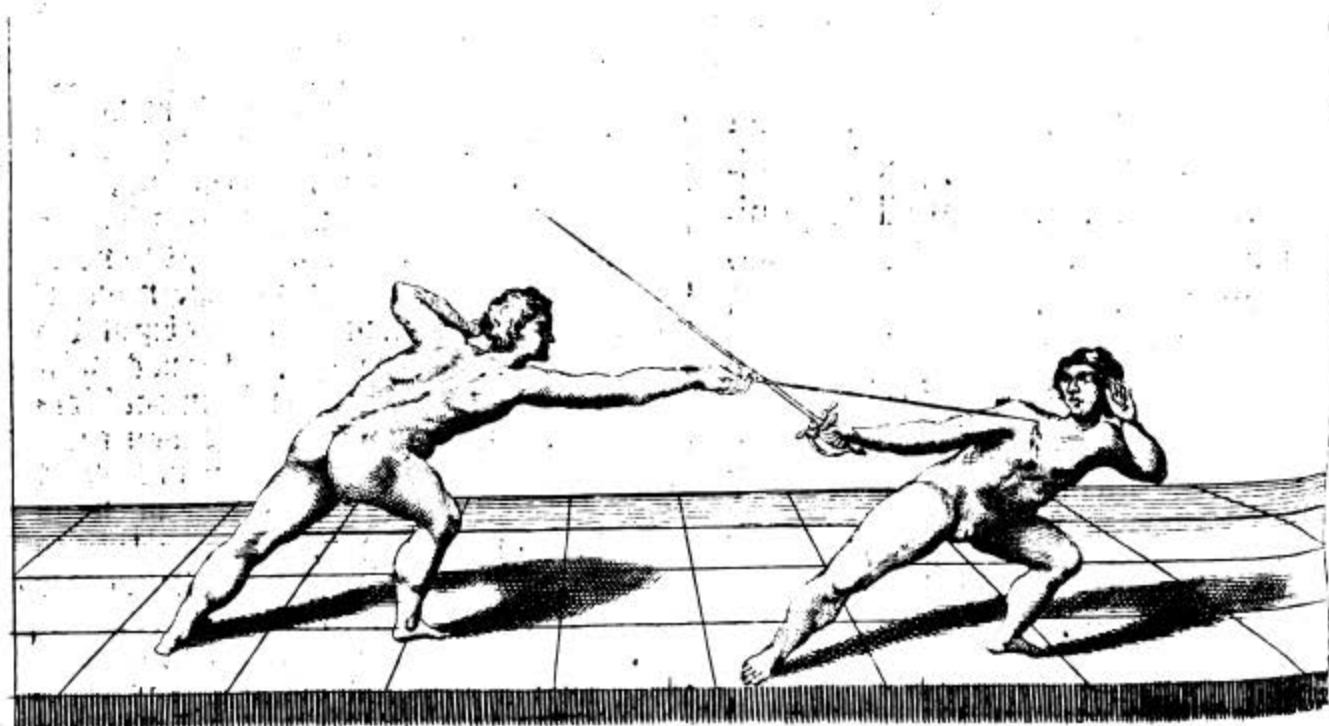
ta dal primo acquisto.

R. L. N<sup>o</sup>. 2.

## Von dem Stoß so aus erster-

langtem Vortheil hergekommen.

R. I. N<sup>o</sup>. 2.



Questa

Dieser

**Q**uesta ferita di quarta, che se-  
gui, è nata dal primo uan-  
taggio ueduto, perche l'feri-  
tore è uenuto scorrendo  
il filo della nimica con portare il finimen-  
to, doue prima hauea cominciata la pun-  
ta, & è uenuta sin doue si uede; similmente  
ancora, perche il ferito è stato troppo tar-  
do nel muouerfi, e però non hà potuto  
difendersi, ne fare altro effetto, che di di-  
lungare il corpo, ne hà potuto saluarsi,  
perche il detto feritore dopò l'hauere, col  
destro piede inanzi, acquistata la punta è  
passato col sinistro, e poi soggiunto col  
destro e così proseguita la uittoria col cor-  
so sino al corpo nimico; & il medesimo  
sarebbe fatto ancora, se hauesse comin-  
ciato dalla parte di fuori, ne ui farebbe sta-  
a altra differenza, se non della spada, che  
adesso è in quarta, & all' hora farebbe sta-  
a in terza, e si come la nimica nella mede-  
sima figura è stata da questa parte sospinta  
insù dalla forza di quella, che hà ferito, co-  
n per contrario dall' altra parte farebbe  
dalla terza stata respinta in giù, e la punta  
del feritore haurebbe ferito più basso del  
proprio finimento, perche sarebbe propo-  
sito più forte, & haurebbe tenuto più co-  
perta la parte di sotto.

## DELLA FERITA DI

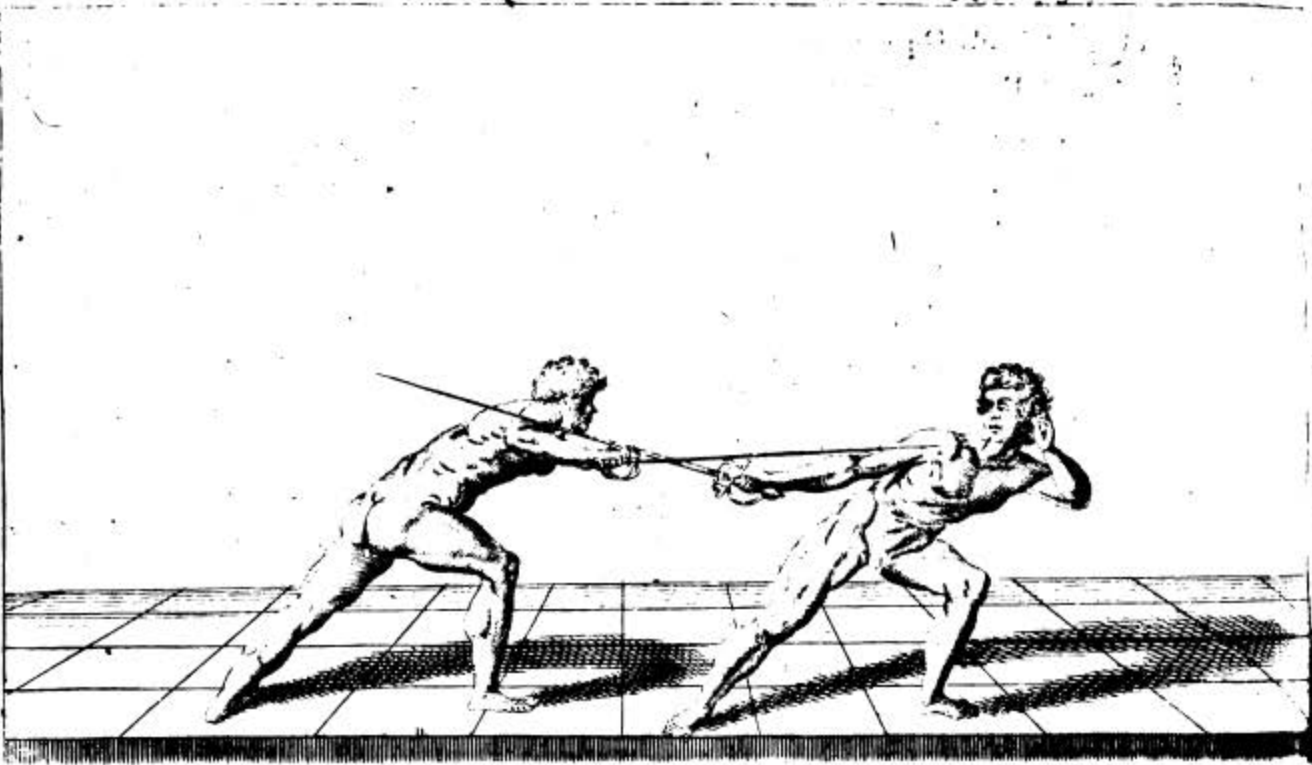
seconda nata dall' istesso acqui-  
sto. R. I. No. 3.

**Q**uest' altra ancor lei è pur na-  
ta dal medesimo primo uan-  
taggio come l' antecedente,  
e si è fatta per questa uia, ciò è  
perche nel andare il ferito-  
re scorrendo il filo nimico, poiche era già  
col sinistro piede passato, il nimico hà uo-  
luto

**I**teser Quarta Stof / so hier gefol-  
get / ist aus dem ersten Vortheil/  
welches man in vorhergehender  
Figur gesehen herkommen / weil der  
Treffende im angehen mit seiner  
Schneide an des Feindes seiner Klinge fortge-  
fahren / auch mit seinem Kreuze dahin / wo er  
mit der Spizen vorerst zuwürten angefangen /  
gekommen / und so weit als man hier siehet / ge-  
gangen ist. Ingleichen ist gegenwärtiger Quarta  
Stof auch verursacht / weil der Betroffene  
in seiner Bewegung gar zulangsam gewesen ist /  
da er sich denn nicht hat schützen / auch keine an-  
dere Wirkung machen / als den Leib zurückzie-  
hen / womit er doch der Gefahr nicht entgehen  
können: Denn der Treffende weil er / den  
rechten Fuß vorhabend / des Feindes Spitze ge-  
wonnen hatte / ist mit dem linken Fuß fortpas-  
siret / und mit dem rechten wieder gefolget / hat  
also den einmahl erhaltenen Steg / indem er mit  
seinem Leibe bis an des Feindes Leib gegangen /  
verfolget: Welches er denn auch gewiß also  
gethan hette / wenn er gleich auswendig ange-  
gangen were: Denn es were kein ander Unterschied  
als in der Klinge gewesen / welche sich jegunder in  
dieser Wirkung einwendig in Quarta befindet /  
auswendig aber in Terza hette sein müssen. Und  
gleichwie des Feindes Klinge mit der Spizen in  
dieser einwendigen Figur von des Treffenden  
seiner Stärke aufwärts in die Höhe gehoben  
ist; Also würde sie im Gegentheile auswendig in  
Terza von eben des Treffenden seiner Terza un-  
terwärts gezwungen sein. Aber diese Terza  
würde alsdenn mit der Spizen ein wenig nie-  
driger als das eigene Gefäß stunde getroffen ha-  
ben / weil sie in solchem Vorsatz were viel stärker /  
auch die Unteren Blößen besser bedecketer ge-  
wesen.

**W**ie folgender Seconda Stof  
aus eben dem ersterlangetem  
Vortheil herkommen. R. I. No. 3.

**E**s ist auch noch diese Wirkung so  
man folgen siehet gleichwie die vori-  
ge von dem ersten Vortheil herge-  
kommen / und ist in solche Wege  
zugegangen / das / weil der Treffende  
in seinem Gange mit seiner Schneide an des  
Feindes Klinge fortgelauffen / der Betroffene  
als der Treffende mit seinem linken Fuß schon  
passiret / die Klinge mit aller Gewalt wollen aus-  
pari



luto parare sforzando la spada, & allargando il corpo indietro, laquale forza sentita, hà il detto feritore uoltata la mano in seconda cedendo alla nimica, laquale è andata tanto più fuori per non hauere trouata resistenza e tanto maggiormente è uscita di presenza per l'abbassare del corpo del detto feritore, ilquale è restato nella eguale altezza, che era col finimento al debile nimico, e l'angolo formato dalla seconda hà portato la punta à ferire; il che non meno farebbe auuenuto, se esso fosse andato di fuori con la terza, e che se dopò l'essere passato col piè sinistro il nimico hauesse uoluto parare, esso feritore haurebbe ancora uoltata la mano in seconda, e messa la punta di sotto del destro braccio nimico, et tenuto il finimento nella medesima altezza, con abbassare il corpo, e seguire inanzi col destro piede, e così hauria fatta la stessa ferita, che si uede;

Mà se per forte nel cominciare dalla parte di dentro il nimico cominciasse ancora

pariren / weswegen er denn auch den Leib zurükgestreckt: Da aber der Treffende solchen Gewalt gemerket / hat er der feindlichen Klinge nachgegeben / und die Hand in seconda gewendet: welche feindliche Klinge denn / weil sie keinen Wiederhalt gefunden / und des Treffenden Leib so tief verfallen war / da doch sein Gefäß in selbem Situ oder in selbiger Höhe / nehmlich bei des Feindes Schwäche geblieben / um so viel desto mehr mit der Spitze aus der Presenz verfahren ist; außdass aber die Spitze nach oder zu des Feindes Leibe kommen könnte / hat der Treffende einen Winkel gemachet Welches denn auch eben so wäre angegangen / wenn er außwendig in Terza antommen were / und der Feind daselbst / nachdem der Treffende mit dem linken Fuß schon passiret war / hette wollen pariren / so hette der Treffende seine Hand nur in Seconda verwendet / und seine Spitze unter des Feindes rechten Arm logiret / das Kreuz aber in seinem vorigen Situ so hoch behalten / und were mit dem Leibe tief verfallen / hätte auch den rechten Fuß geschwinde nachgebracht und also diesen Seconda Stoß / so man hier siehet gewirffet.

Aber wenn irgend der Feind / indem man ihn also einwendig angehet / mit einem ritiren / wie er denn wohl thun kan / die Klinge wolte

cor lui à parare rompendo di misura, come potrebbe fare, si dourebbe all' hor cauare col nodo della mano di fuori di terza continuando inanzi sino che si giongette al corpo; e se anco esso nimico andasse à parare, come potrebbe, e non rompesse di misura, si dourebbe ferire di detta seconda di sotto; mà se l' andasse à parare nella punta in cagione, che si fosse cominciato di fuori, douria il detto feritore cauare di dentro di quarta, e se l' tornasse à parare con dilungarsi, si douria uoltare la mano, e fare la ferita pur di seconda; mà se quando si comincia esso nimico cauasse per ferire non dourebbe fare altro il feritore, ch' andare delle prime rette cioè è terza, ò quarta, secondo che si trouasse di fuori, ò di dentro, che ferirebbe nel tempo della cauatione, e quando in quello cauare non fosse uenuto inanzi, si potria dal medesimo ferito andare alla difesa con rompere di misura così essendo di fuori, come di dentro, certo con tutto ciò il feritore di ferire nel secondo tempo.

E perche potrebbe ancor accadere, che l' nimico nel cominciare andare cauasse, e rompesse di misura per acquistare il debile di questo che uà, si dourebbe in tal caso contracauare prima, che l' nimico la toccasse, e seguire il suo uiaggio di retta linea, accioche se l' suo nimico ricauasse, come potrebbe, si fosse difeso con piccolo moto, e senza disturbo; Mà se nel fare la prima cauatione tornasse à parare, si douria ferire di sopra come si è detto, perche non può succedere altro, non potendo esso nimico adoprare se non la sinistra mano, laquale potrebbe solamente fare qualche poco di perturbatione, quando però il feritore non sene ualesse ancor lui. Queste ragioni tutte seruono contra la terza, e la quarta bassa siano diritte, ò angolate, doppo le quali si trattarà della prima e seconda, mà

wolte anfangen auszupariren/ so soll man als bald nur du ch Bewegung des Vorderen Gelenkes der Hand caviren und also auswendig bis an des Feindes Leib mit der Terza fortgehen. Wenn er aber ohne die Misur zubrechen/ wie er denn auch thun kan/ daselbst pariren wolte/ soll man alsobald mit besagter Seconda unter der Klinge hinneinstossen. Also auch Fall da der Feind/ sobald beide Spitzen auswendig zusammen kommen/ des Treffenden seine wolte auspariren/ soll dieser caviren und in Quarta einwendig in seinem Gange continuiren, auch auf folgende des Feindes mit einem ritiren gemachte parirung die Hand in Seconda verwenden/ und also besagten Stos machen. Ingleichen wenn der Feind/ indem einer auf ihn les caminiret/ caviren und stossen wolte/ es sei ein oder auswendig/ soll man anders nichts thun/ als die Spitze wieder in ihre erste Linie/ das ist/ nachdem sie sich ein oder auswendig befunden/ in Terza oder in Quarta bringen/ welche denn im Tempo der Cavation treffen wird: Und wenn gleich der Feind alsdenn in dieser seiner Cavation nicht were so weit vorauskommen/ daß er sich auf gethanen Stos wieder zurückziehen und mit Hüffe des Misurbrechens so wohl ein als auswendig wieder in Bewahrsam bringen könnte/ so ist doch der Caminirende vergewissert/ daß er noch im zweiten Tempo zustossen könne.

Weil es sich auch zutragen könnte / daß der Feind/ indem man ihn angreift/ mit einem ritiren cavirete/ auf daß er also desto besser die Schwäche des Aggressoris gewinnen mögte; Als soll auf solchen Fall der Caminirende/ ehe der Feind seine Klinge berührt/ contracaviren/ auf daß/ wenn der Feind/ wie er denn thun kan/ ricavirete/ er mit kleiner motion und ohne disunion sich beschützen könne. Wenn er sich aber flugs nach der Cavation die Contracavation zupariren wendete/ soltu wie gesagt worden oben verlesen/ machen es alsdenn nicht anders angehen kan/ weil der Feind sonst nichts als irgend die linke Hand welche doch nur allein einige kleine Perturbation und Verhinderung machen mögte/ gebrauchen kan/ wo sich der Caminirende wieder dieselbe nicht auch eines stükgens zubehienen wüste.

Alle diese Regulen sind auch gut und dienen wieder eine niedrige Terza oder Quarta/ sie liegen gleich gerade aus oder anguliret und Winkelicht formiret: Nach welchen denn auch von der Prima und Seconda soll gehandelt werden/ wenn erstlich von jenen/ als welche ordentlich

fi è trattato di queste prima, come assai più  
ordinarie.

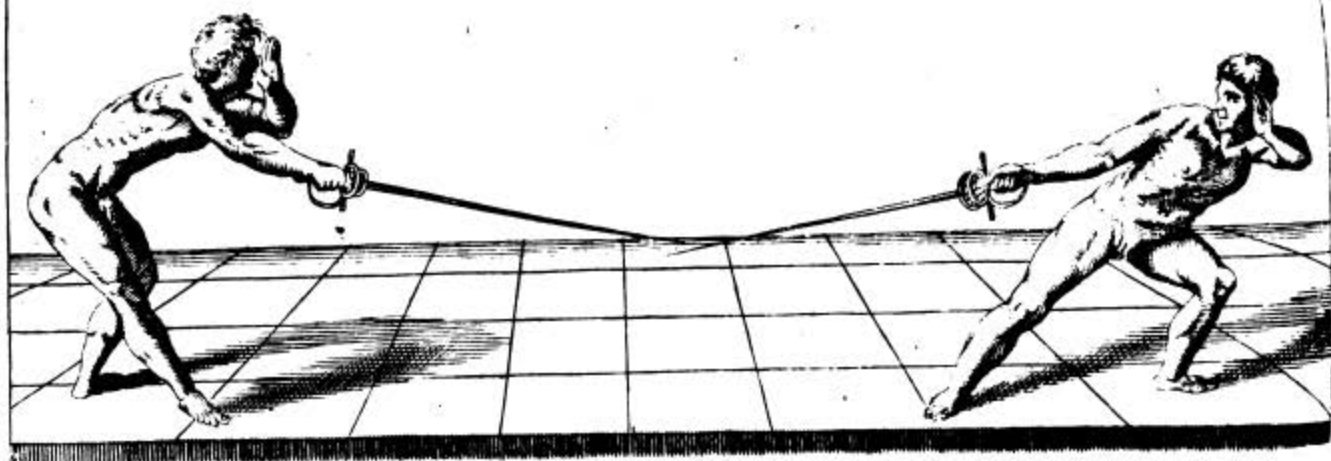
lich öftters vorkommen/ zur Genüge ist geredet  
worden.

## DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza bassa contra una  
medema. R. I. N<sup>o</sup>. 4.

## Wie einer mit Vortheil wie-

der ein Unterlager caminiren  
soll. R. I. N<sup>o</sup>. 4.



On la seguita figura. si ue-  
de come si debba pigliare  
il uantaggio contra uno,  
che stia in questa guardia  
bassa, e che tenga le parti su-  
periori lontane per saluarle, come molto  
scoperte. Diciamo dunque, che quello,  
che è di sopra, & il quale ha il uantaggio, uà  
scorrendo con la punta il filo della nimica  
in modo, che la detta sua punta, non passa  
mai di sotto la lama di essa nimica, ma uie-  
ne alzandola sopra il detto filo della nimi-  
ca, e quanto che alza detta punta, tanto ui-  
ene abbassando il finimento in modo che  
quando peruiene alla punta nimica si tro-  
ua essere nel luogo, oue al presente si ueda  
la punta, e così uà scorrendo con esso la la-  
ma sino al corpo nimico; e se bene detto  
ni-



N der hier folgenden Figur kan  
man sehen wie einer wieder den der  
sich mit der Klingen also tief gelagert / und die Obertheile / welche  
sehr entblößet seind / desto besser zu  
verwahren / also weit zurückgezogen hat / einiges  
Vortheil gewinnen soll. Ich will derhalben sa-  
gen / daß derjenige / so sich mit seiner Klingen ob-  
berhalb des Feindes seiner befindet / und also  
das Vortheil hat mit seiner Spizen an der  
Schneide des Feindes Klingen hinaufwärts  
läuffet / doch also daß besagte seine Spitze ni-  
mahls unter des Feindes Klinge komme / son-  
dern nachdem sie weiter und weiter hinein-  
kömmt / wird sie allgemach über des Feindes  
Klinge aufwärts erhoben / und um wie viel sie  
erhaben wird / um so viel wird das Gefäß wie-  
der versenket / also daß wenn es zu der feindli-  
chen Spizen kömmt / befindet es sich tief an  
dem Orth / wo man jekunder die Spitze siehet  
und gehet auf solche weise an des Feindes Klinge  
hinaufläuffend biß mit der Spizen zum feind-  
lichen Leibe. Und obgleich der Feind da cavire-  
16/

nimico cauasse, il primo non farebbe altra mutatione, se non che non lascierebbe che l'finimento finisse di andare abbasso, mà andarebbe così à ferire senza fare alcuno moto di difesa, perche cognosceria la nimica essere esclusa di fuori per rispetto della breuità della sua propria spada, e per la lunghezza della cauatione dello stesso auuersario, quale è disotto, e uole uenire di sopra; diciamo in ultimo che la spada di questo, che uà, fa con la punta eguale effetto di quello farebbe, se bene anco il detto auuersario non cauasse, e perche meglio s'intenda, metteremo nella postsequente figura la ferita nascente da questo antaggio, dalla quale si conoscerà anco altro effetto, che può uenire.

te / dürfte doch der Caminirende anders keine Mutation machen / als daß er mit dem Gefäß einen Weg wie den andern also niedrig zugehen nicht unterlasse / bis er zu gehöriger Tiefe gelangete; Sondern gieng also ohne einige Bewegung der Defension zumachen des Feindes Leibe zu um ihn zuverlegen / weil er wohl siehet und vergewissert sein kan / daß des Feindes Klinge wegen ihrer Kürze und weitläufftiger Cauation, als welche da unten ist und über sich gehen will / darauffen versperret ist. Letzlich will ich noch sagen / daß hier die Klinge dessen so caminiret / mit der Spitzen einerlei Wirkung machet / ob gleich besagter Feind nicht cavirete: Dieses derowegen besser zuverstehen wollen wir in folgender Figur den Stoß weisen / welcher aus ich besagtem Vorthail herkömmet / daraus einer denn die anderen Wirkungen noch / so daher entspringen könten / leichtlich verstehen wird.

## DELLA FERITA NA-

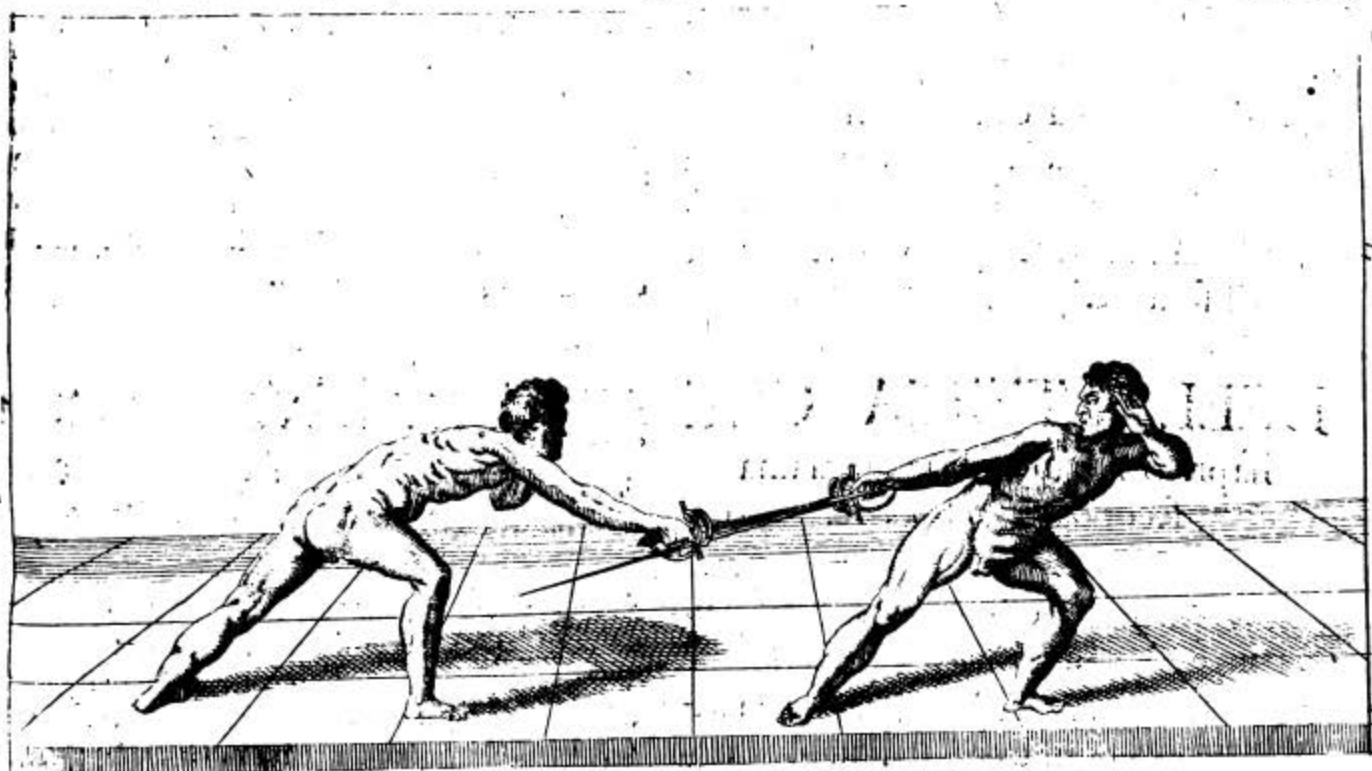
ta dall' acquisto della terza bassa.

R. I. No. 5.

## Wie einer wieder ein Unter-

Lager seinen Stoß verbringen

soll. R. I. No.



EC-

3

Sie



**E**cco dunque, che questa ferita di terza contra un'altra terza si è cagionata dall'acquisto uedutosi nella precedente figura, quando ambili combattenti erano con le punte basse, e che quello che hà ferito era disopra, il quale continuando inanzi, e scorrendo il filo della nimica, tanto come è uenuto così è andato alzando la punta & abbassando il finimento, col quale modo hà fatta la presente ferita, e seguita col corpo fino al corpo nimico. L'altro effetto che diceffimo douere essere anco rappresentato da questa figura è tale cioè è, che potrebbe essere che l'feritore si fosse trouato col finimento di dentro dalla nimica, e che nell'andare, il feritore hauesse, come si è detto, cauato per liberare la spada, ma che non li fosse dal detto feritore stato concesso tenendogliela ferrata abbasso, perche la punta di esso, che andaua era in presenza, in modo che l' detto ferito non poteua fare altro, che procurare di spingerla fuori di presenza, il che non hà potuto fare; si come anco se fosse tornato à cauare non haurebbe fatto niente, perche la medesima, che hora si uede, l'haurebbe ferito con un solo uolgere di mano uerso la quarta, che hauesse fatto il feritore.

## DELLA TERZA CHE

hà preso il uantaggio contra una seconda. R. I. No. 6.



**Q**uella che segue, se bene è una terza, è però diuersa dall'antecedente, perche hà acquistato il uantaggio contra una seconda fattasi in cotale forma cioè, perche colui, che è in terza, hà cominciato di lontano à tenere la



**S**ehetun hier/ wie gegenwärtiger Terza Stoß wieder eine andere Terza von dem angehen und dem Vortheil / so in vorhergehender Figur ist gewiesen worden/ hergekommen ist/ da sich nemlich beide Parthien mit ihren Spitzen also niedrig oder tie/ doch der Treffende oberhalb befunden; Welcher Treffende dem also vor sich gegangen und mit seiner an des Feindes Klinge fortgelauffen ist/ indem er seine Spitze in Proportion allemahl um so viel erhöhet als das Gefäß versenket/ und auf solche Weise diesen Stoß gemachet hat/ auch folgendes mit seinem Leibe bis an des Feindes Leib passiret ist.

Die zweite Wirkung so ich gesaget daß sie in dieser Figur gewiesen werden solte/ ist diese. Es könnte nemlich auch sein/ daß sich der Treffende mit seinem Kreuz einwendig des Feindes Klinge befunden hette/ und daß der Betroffene/ indem der Treffende also einwendig auf ihn hinnein caminiret/ um seine Klinge frei zumachen/ hette caviret/ welches ihm doch der Caminirende mit nichten zugelassen/ sondern vielmehr die Klinge unten geschlossen und ausgesperret/ weil die eigene Spitze in Presenza oder auf des Feindes Blöße ohne hinderniß gerichtet war/ also daß der Betroffene nichts anders thun konte/ als seines Segners Klinge aus dem Wege bringen/ welches ihm doch zu thun unmöglich siele.

Wenn er auch gleich hette noch einmahl wieder caviren wollen/ würde er doch nichts ausgerichtet haben; Denn der Caminirende würde ihn eben auf die Weise/ wie hier gesehen wird/ nur allein durch eine bloße Wendung der Hand in die Quarta getroffen haben.

**W**ie einer mit der Terza wieder ein Seconda Lager vortheilhaftig caminiren soll. R. I. No. 6.



**S**gleich diese folgende auch eine Terza ist/ so ist sie doch von der vorhergehenden unterschieden; massen sie das Vortheil wieder eine Seconda gewonnen hat/ und ist auf solche Weise gemachet worden: Nemlich derjenige/ so sein Lager in Terza formiret hat/ gehet schon von weiten zu besagtem Vortheil und auf solche Weise/ wie man siehet/ daß wenn er mit seiner





la spada nel modo, che si uede, talmente che quando è gionto alla nimica punta si è trouato essere nel detto uantaggio senza fare moto alcuno, ne di mano, ne di punta, il quale situato in terza per hauere acquistato quel poco, che si uede, potrà andare sempre inanzi seguitando il filo nimico, senza però toccarlo, e uenire portando il finimento uerso quella parte, oue hora tiene la punta, e quanto uerrà inanzi, tanto dovrà andare uoltando la mano in guisa, che quando la punta sia gionta à ferire, egli si troui in quarta guardia, e si come al presente la punta, che qui è più alta della mano così all' hora farà più bassa, e ferirà nel petto nimico, mantenendosi il finimento alla difesa; & acciò che meglio s' intenda la ferita, che può fare questo situato in terza contra un nimico, che non facesse alcuna mutatione, s' esprimerà nella postseguinte figura.

seiner Spitzen des Feindes seine erreicht/ er sich sonder einige Bewegung weder der Hand noch der Spitzen zumachen in solchem hier gewiesenen Vortheil befindet: Darauf denn derjenige/ so in Terza lag und das wenige Vortheil/ wie hier gesehen wird/ gewonnen hat/ an der Klinge des Feindes sonder selbige zuberühren alleweil fortgehen kan/ indem er sein Kreuz dahin fuhret/ wo er sich jegunder mit der Spitzen befindet/ da er denn je mehr er vor sich kömmet je mehr die Hand wenden muß/ also daß wenn die Spitze mit dem Stoß an des Feindes Leib gelanget/ die Hand völlig in die Quarta uerwendet sei; die Spitze wird alsdenn auch/ ob sie jegunder gleich höher als die Hand und das Kreuz stehet/ tiefer als das Gefäß sein/ indem sie in des Feindes Brust verlezet; Das Gefäß aber wird allezeit zur Defension in Bereitschaft gehalten.

Damit aber dieser Discurs desto besser verstanden werde/ wie nemlich einer / so in Terza wieder eine Seconda caminiret/ seinen Feind/ der seine andre Mutation machet / mit Vortheil stoßen könne/will ich in folgender Figur deutlicher zeugen.

DEL-

Wie

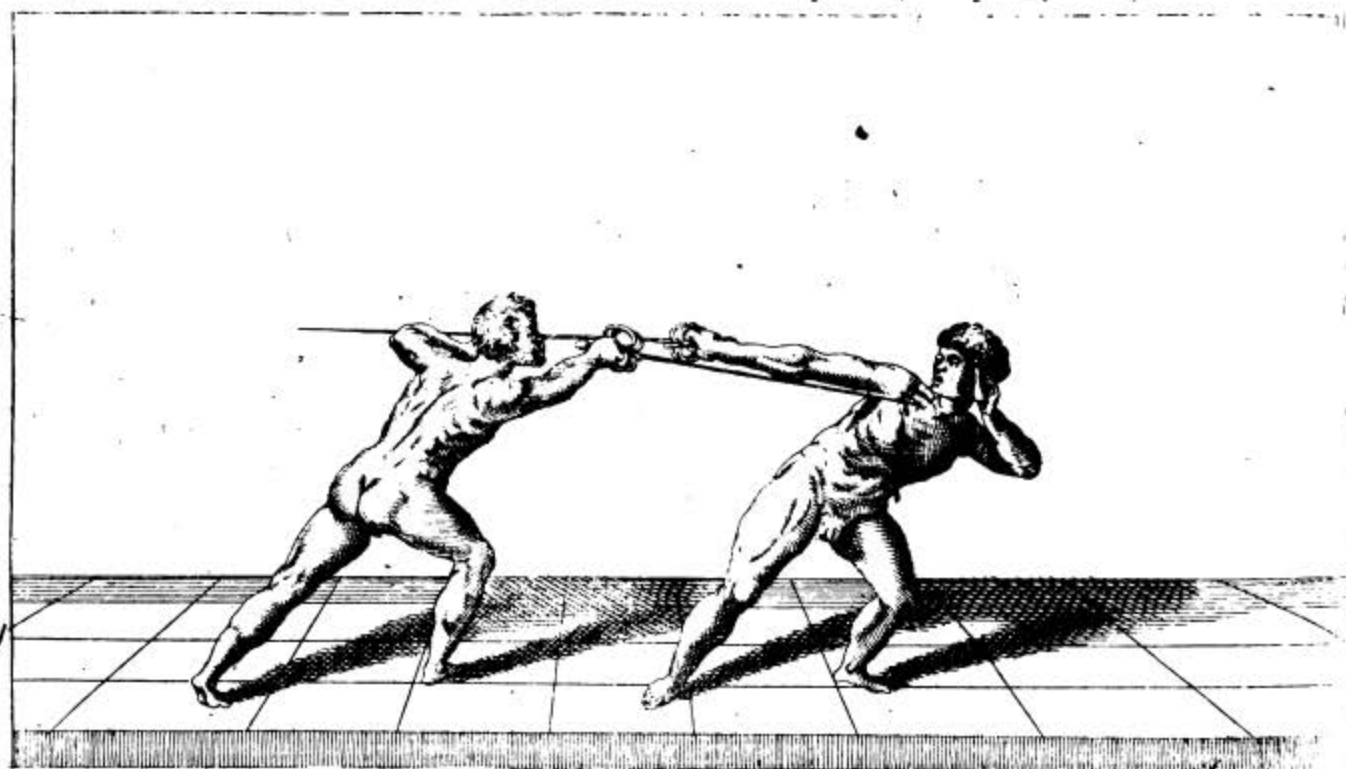
## DELLA FERITA DI

quarta contra la seconda nata dall'acquisto antecedente.

R. I. No. 7.

Wie die Quarta wieder eine

Seconda nach anleitung des in vorhergehender Figur erlangeten Vortheils gestossen werden kan. R. I. No. 7.



**N** quest' altra uenuta si uede quella ferita, che si propose nel fine del passato discorso fatta da una quarta, che prima era in terza contra una seconda, e forsi seguita da quel uantaggio, che si uidde, oue il feritore è uenuto continuando per il filo della nimica, come si disse, sino che è gionto a questo segno, e passando del sinistro piede, e dell' altro con mantenersi difeso col finimento, quale è gionto appresso quello del nimico, e così senza fermarsi andrà fino al corpo auerso per maggiore sua sicurezza. Potrebbe anco essere successa dall' hauere il medesimo feritore nello entrare in misura acquistato già il uantaggio, e dall' hauere l' altro cauato per liberare la spada, & allontanarsi, per saluarsi, e che



**N** hier folgender Figur weiset sich der Stosß von welchem zu Ende des vorigen Discurses ist gemeldet worden/ so mit einer Quarta welche erst eine Terza wieder eine Seconda war/ gemachet und auff das Vortheil welches in voriger Figur gesehen ward/ gefolget ist; Allwo der Treffende/ wie alda ist geyaget worden/ an des Feindes Klingen hinneincaminiret/ bis er zu diesem Zweck gelanget ist: Da er dann mit dem linken Schenkel forttritt und mit dem rechten gefolget/ auch sich vor des andern seiner Spitzen mit seinem Kreuz verwahret/ indem er dasselbe nahe bei des Feindes Klingen erhalten/ und also ohne stillstehen/ damit er desto besser verwahret were/ bis an des Feindes Leib fortgegangen ist.

Es könnte sich auch zugetragen haben/ wie gefagter Treffender/ indem er in die Wirtung gegangen/ solches Vortheil flugs gewonnen hat; Da denn der Feind um seine Klinge zu liberiren und sich zu saluiren mit einem ritiren couviret hat/ der Treffende aber/ welcher schon in vollem

che'l primo, quale era già in camino' ha tanto presto arriuato con la contracauatione, che'l detto ferito non habbia potuto pigliare alcuno partito, e tutto per il uantaggio del sempre continuare del feritore, ilquale se fosse stato più tardo ne fosse andato nel tempo della cauatione del nimico, non faria gionto à hora, e così haurebbe data opportunità al detto auersario di parare, e ferire prima di essere lui arriuato.

weüim Gange war sei mit einer Contracavation so geschwinde arriviret/ daß der Betroffene sich zu nichts neues resolviren können: Welches denn alles wegen des Treffenden continüirenden Ganges also wohl von statten gegangen; Da er hergegen wenn er etwas langsamer gewesen und auf des Feindes Cavation nicht fortgegangen were/ nicht würde à Tempo arriviret sein; sondern würde vielmehr dem Feinde zu pariren/ und ehe/ als er angetroffen/ zuverlegen gute Gelegenheit gegeben haben.

## DELLA FERITA DI

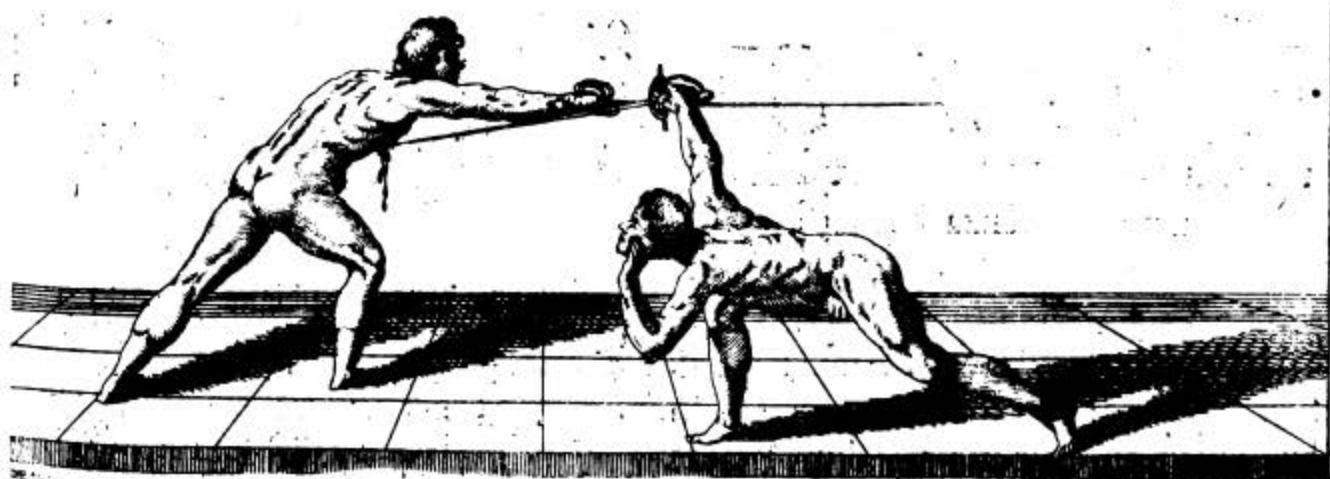
prima contra una seconda.

R. I. No. 8.

## Wie die Prima im caminiren

wieder eine Seconda gestossen

wird. R. I. No. 8.



**Q**uesta, che legue ancor lei dimostra una ferita di prima guardia di fuori sotto la spada contra un' altra seconda cagionata dall' avere quello, che hà ferito cominciato con la spada distesa, & andato à trouare il nimico

**N**ach noch diese/ so nun hier folget/ wird einen Prima Stoss auswendig unter der Klingen wieder eine Seconda weisen/ welcher darum hergekommen ist/ weil der Treffende mit gestrecktem Arm um des Feindes Klinge zu finden einwendig hineincaminiret/ und seine Spitze also gegen des Feindes Klinge

B

geführt

mico tenendo la punta contra la spada auuerfa dalla parte di dentro in modo, che è arriuato alla nimica col destro piede, e foggionto col sinistro, che perciò hà il detto nimico uoluto cauare per ferire in quel tempo sopra la spada di fuori; mà il feritore passando nello stesso tempo col destro piede, e col corpo curuato hà portato la punta sotto il braccio della nimica, e ferito con hauere uoltata la mano di terza nella prima guardia, declinando per tal uia il pericolo prima, che esso nimico habbia finita la cauatione, & escludendo la spada auuerfa di fuori in modo, che non habbia potuto uenire con la punta in presenza, e tutto riusciti per hauere il detto nimico lasciato andare troppo inanzi la sua, prima che habbia cominciato à cauarla, perche se l' hauesse cauata nel primo auuicinarsi alla punta, non si farebbe dal feritore potuto fare altro che contracauare, e ferire di quarta.

## DELLA SECONDA regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

**L**A più necessaria guardia di questa regola è una terza alta formata col corpo in prospettua dimostrandente tutto il petto, e che tiene ambe le punte de' piedi uolte uerso il nimico, col corpo curuato inanzi, la mano della spada appresso la faccia, e con la punta sospesa nell'aria inanzi, mà non però tanto, che detto nimico la possi trouare, se prima egli non sia giunto nella misura stretta.

L'offeruatore anco di questa regola, e di questa guardia hà, nel andare contra del suo

geführt/ daß er damit des Feindes seine Spitze indem er den rechten Fuß niedergesetzt/ erreicht hat/ ist auch bald mit dem linken Fuß nachgefolget/ daß deswegen der Feind um auswendig in selbigem Tempo ober der Klinge zu treffen hat wollen caviren.

Aber der Treffende ist in eben selbigem vom Feinde gegebenem Tempo der Caration mit dem rechten Fuß weiter hinneingerückt/ und mit dem Leibe wohl verfallen / hat also auswendig indim er die Hand aus der Terza in Prima verwendet/ den Feind unter der Klinge in seine rechte Seite gestoßen/ und ist der gestalt der Gefahr/ che als der Feind die Caration vollendet gehabt / entgangen / hat auch auf solch Weise des Feindes Klinge auswendig oben ausgespreizt/ daß sie mit der Spitze nicht wieder in Presenza kommen können. Welches sich denn alles darum also begeben/ weil der Feind ehe er angefangen zu caviren des Treffenden Klinge gar zu weit hat lassen hinneingeben: Da wenn er so bald der Treffende seine Spitze erreicht gehabt/ caviret hette/ hette derselbe anders nicht als contracaviren/ und mit der Quarta stoßen können.

## Von der zweiten Regel des CAMINIRENS mit der Resolution.

**D**ie nothwendigste Guardia dieser Regel ist eine hochgelagerte Terza, so den Leib in gerader Prospective mit ganser Brust zeuget/ und da die Spitzen der Beeen beider Füße zu dem Feinde warts gewendet seind; Der Leib ist vornübergebogen/ die Hand so die Klinge führt/ nahe bei dem Gesichte und die Spitze voraus in der Luft aufgerichtet/ aber doch darum nicht so sehr/ daß sie der Feind finden könne / wo er nicht in die enge Misur gethen were.

Es muß auch wer sich diese Regel gebrauchen/ und eines solchen Lagers sich zubedienen vorsezet/ indem er seinen Feind angriffen will/

fuo auuerfario, da caminare di passi naturali, e dalla parte efteriore, fino che 'l corpo fia ufcito tanto fuori della nimica, che anco la spada fia ufcita in quella parte fenza fare alcuno moto di effa, ne di mano, douendofi tenerla femp̄re immobile, e quanto che uiene approffimandofi al nimico, tanto ha da abbaffare il corpo, acciò che la punta uenga ancor lei ad abbaffarfi, e tanto che come effo offeruatore arriua col finimento alla punta nimica fia la propria spada arriuata con la punta in prefenza, e de' nell' andare a ferire non slongare il braccio, mà andare col corpo fino al corpo nimico;

E fe per cafo l'ifteffo nimico uoltaffe la proffettua, ouero la punta, per tuietare l' andarli di fuori, deue all' hora pigliare quel tempo, e mettere la spada di dentro fenza slongare il detto braccio, e manrenendofi inanzi con l' uno e l' altro fianco, de' piegare il corpo tanto, che la punta gionga in prefenza, con auuertire di non abbaffare ne il braccio ne la mano, douendo stare quella alla punta nimica, fino che tutto il corpo fia paffato tanto di dentro, come di fuori; deue cominciare nondimeno ad andare femp̄re per la parte di fuori, fia pure effo nimico in quale guardia fi uoglia, e fe bene anco il detto offeruatore nell' arriuare in mifura non poteffe, per effere impedito dall' auuerfario, andare di fuori, quale haueffe uoltata la punta, ò la proffettua, come fi diffe, deue con tutto ciò, gionto che fia alla spada, ò per l' una ò per l' altra parte andare rifolutamente e dirittamente al corpo; & ancorche la punta auuerfa foffe bassa, e guardaffe uerfo terra, non ha da reftare di abbaffarfi almen tanto, che 'l forte della propria fua spada non efcluda la nimica di fuori ò per l' una, ò per l' altra parte pur fenza moto di braccio, mà fe la detta spada auuerfa foffe bassa, e dalla parte

will/ nur natürliche enge Schritte thun / und allezeit nach der auswändigen Seiten zugehen/ bis er mit feinem Leibe fo wohl als auch mit der Klingen ſich auswändig des Feindes Klingen/ ohne einige andere Bewegung weder der Klingen noch der Hand gemachet zuhaben/ befindet;

Denn die Klinge und die Hand ſollen allezeit immobil gehalten werden: Je näher er aber zu feinem Feinde kömmet/ je mehr ſoll er feinen Leib verſenken/ auß daß die Klinge mit der Spizen deswegen auch etwas tieffer kömme/ ja ſo tief/ daß wenn der Caminirende mit feinem Kretze zu des Feindes Spitze gelanget iſt / ſeine eigene Spitze in Prefenza ſei / und darff alsdann/ wenn er fertgehen und verlegen will/ den Arm nicht ungeringſten ausſtrecken/ ſondern muß mit feinem Leibe biß an des Feindes Leib continüiren.

Auſn Fall auch da der Feind die Proſpective ſeines Leibes oder ſeiner Spitze gewendet und geendert hette/ um damit zuverhüten/ daß du ihm auswändig nicht antommen köntest/ ſoltu von Stund an ſelbiges Tempo nehmen/ und deine Klinge einwändig ohne einige ſlanczirung des Armes hineinlogiren/ und indem du nun mit einer Seiten ſo wohl als mit der andern gleich vorausgehst/ ſoltu denn den Leib ſo viel inſer möglich bügen/ damit deine Spitze in Prefenza kömme/ und doch weder der Arm noch die Hand nichts nur verſenket werde/ ſondern ſich allezeit es ſei ein- oder auswändig bei des Feindes Spizen erhalte/ biß der Leib dieſelbe völlig paſſiret ſei.

Aber doch/ ſoll einer der Feind liege in was vor einem Lager er wolle/ nach dieſer Regul allezeit auswändig angehen; und ob gleich ein ſolcher Caminirender/ indem er in die Miſur kömmet/ daſelbſt nicht könte antommen weil er vom Feinde/ der irgend die Proſpective der Klingen oder des Leibes / wie ſchon iſt geſaget worden/ geendert/ were daran gehindert worden/ ſoll er doch/ im Fall er angebunden/ uf einer oder andern Seiten nur rifolut und gerade bis an des Feindes Leib hinneingehen. Ja wenn auch gleich die Spitze des Feindes tief und gegen die Erde ſehend formiret were/ ſoll man deswegen nicht unterlaſſen ſich um ſo viel zuverſenken/ daß die eigene Klinge des Feindes ſeine doch ohne einige Bewegung des Armes entweder auf einer oder anderen Seiten außſperre; Aber wenn des Feindes Klinge alſo niedrig und einwärts formiret läge/ ſoll man nachdem

parte di dentro, douria secondo che uà abbassando il corpo per giungere al destinato segno portare anco il destro fianco indietro per fare una sfuggita di corpo, affine che se l'inimico cauasse non lo trouasse nel tempo di quello abbassarsi, si come anco per potere andare diritto à ferire senza fare moto di difesa.

Auertiamo, che in questa guardia non si hà mai da cauare, se non quando il nimico alzasse la punta per uenire à trouare la spada, che in tal modo farebbe à proposito, mà senza moto però ne di braccio ne di spada, con solamente fare un poco di scurzo tenendo indietro il fianco destro, che così la mano della spada uertia ad ascortarsi, che l' detto nimico non l' arriuarà, e nel medesimo tempo dec pur il nostro ofseruatore portarsi col piè manco per trauerso, acciò che la spada uenga per se stessa à portarsi di fuori senza essere mossa, oltre che l' corpo uiene anco à saluarsi dalle ferite del nimico mentre che fa quel scurzo, doue per contrario se girasse la prospettiva e non si portasse fuori farebbe uno scoperto di dentro; e di più andando di fuori potria accadere, che l' auuersario nel parare alzasse la spada, che faria tempo opportuno di cacciarsi sotto di quella uoltando la mano, e lasciandola in quella altezza medesima, che la si trouaua.

Questa guardia in somma quando è ben formata non patisce altroue, che nella parte di dentro, e nella faccia, mà perche uicino di essa faccia uè il finimento, può ageuolmente essere da quello difesa; Similmente perche parti inferiori di detta guardia sono lontane non portano altro pericolo, che delle finte che possono farsi dal nimico; il quale fingendo di dentro può nel tempo, che la spada calla à parare, abbassarsi e ferire di sotto passando nel detto tempo; mà chi farà auuertito di nõ muouere

man mit dem Leibe näher und näher zuvorgesetztem Ziel kömnet/ auch die rechte Seite zurückziehen und also eine Wendung des Leibes machen/ auf daß wenn gleich der Feind auirete/ er doch in dem Tempo da man sich so versenket/ auswendig keine Blöße fände und man auch selbst ohne einige Bewegung der Waffe zumachen gerade vor sich gehen und verlegen könne.

Es ist ferner zu merken/ daß man in dieser Guardia niemahls caviren darf/ ohne wenn der Feind seine Spitze erhebet und die Klinge finden will;

Denn auf solche Weise würde es hier zu Sache dienen/ doch müste es nur allein durch Scurzierung des Leibes ohne einige Bewegung weder des Armes noch der Klinge gemacht werden/ indem die rechte Seite zurückgezogen würde; denn auf solche Weise wird sich die Hand mit der Klinge also verkürzen und trattenen/ daß sie der Feind nicht finden wird: In selbigem Tempo mu aber soll der Aufmercker dieser Regul seinen linken Fuß im Gange qwehr über vor sich setzen/ auf daß die Klinge von sich selbst ohne daß sie beweget würde auswendig kömme/ wie auch über dieß/ daß der Leib/ indem er das Scurzo machet / sich vor des Feindes Verwundung befreiet/ dahergegen wenn er die prospectiva nur enderte/ seinen Leib aber nicht also außer der Presenz brächte/ würde er einwendig entblößet sein: Es kan auch/ indem er nach der auswendigen Seiten angehet geschehen/ daß der Feind seine Klinge im pariren erhöhet/ welches denn ein statliches Tempo ist unter der Klinge zuverfallen / indem man die Hand zugleich verwendet / und sie doch in selbiger Höhe/ darin sie sich befindet, fortgehen läset.

In Summa / diese Guardia wenn sie wohl formiret ist/ entblößet nichts als den einwendigen Theil/ sonderlich aber das Gesicht/ welches doch leicht vom Gesäß/ weil solches so nahe beim Gesichte geführet wird / beschützt werden kan: Ingleichen weil die unteren Blößen dieser Guardia so weit zurückgehalten werden/ leiden sie keine Gefahr/ als wegen der Finten/ die vom Feinde können gemacht werden; Denn nachdem der Feind eine Finte einwendig gemacht/ und die Klinge dieser Guardia darnach pariren wolte / könnte er in selbigem Tempo der parierung mit einem Stos verfallen und unten wegpässiren: Aber wer machet genommen haben wird/ daß einer indem er nach besagten

muouere il braccio in andando à parare dette finte, mà più tosto di accompagnarli il corpo in quella parte, cagionerà che l forte difenderà da se solo senza moto della spada, e che se esso nimico uorrà passare, che restarà ferito, perche potrà essere trouato con la punta sino à terra prima, che sia passato, doue per contrario se l braccio facesse una caduta, ouero si slongasse, restarebbe all' hora il detto osseruatore senz' altro ferito.

Circa li tagli possono in questa guardia fare poco danno, perche non hanno se non mezza la testa da potere offendere, & à quella parte è molto prossimo il forte della spada, liquali tagli non possono arriuare di sotto, ne meno possono percuotere nella spada per disordinarla, che perciò questa ragione si rende assai buona: per affalire senza fermarsi, e tanto migliore quanto che è sicura da non poterli esser acquistata la spada dall' auuersario, mà per fermarsi uale assai meno, perche dal nimico potrebbe facilmente essere disordinata, se non si risoluesse di adoprarla la sinistra mano.

## DELLA TERZA

guardia alta con li piedi pari.

R. II. N<sup>o</sup>. I.

**L**A figura dunque, che segue rappresenta la terza guardia discorsa di sopra, laquale si hà da usare in questa seconda regola, e laquale si uede stare alta fuori di presenza col finimento appresso la faccia curuata del corpo, e co' i piedi giunti, e tutto affine di tenere libera la spada, che non sia trouata se non con

certo

besagten Finten zur parirung gehen will/ den Arm gang nicht bewegen/ sondern vielmehr um so viel desto geschwinder seinen Leib und Klinge an selbigem Orte ( dahin nemlich die Finte gemacht wird ) uniren soll/ wird verursachen/ daß ihm die Stärke von sich selbst ohne andere Bewegung der Klängen beschützen/ und also we nnt Feind ja passiren wolte/ derselbe getroffen sein würde/ weil er viel ehe/ als er passiren kan/ von der Spitzen bis an die Erde kan gefunden werden; da im Gegentheil/ wenn der Arm irgend solte eine Caduce machen/ oder sich sonst ausstrecken/ würde gewislich alsobald der besagte Camirrende alleine ohne den andern getroffen sein.

Es können auch die Hiebe diesergestalt Lager wenig schaden/ maßen sie nirgend/ als an der Helffte des Kopffes Blöße finden können/ welches Theil doch von der Stärke der Klängen/ als welche alda am allernähesten leicht beschützet wird/ so können auch die Hiebe die besagten Unterblößen nicht erreichen/ vielweniger die Klinge um sie zu disordiniren battiren und weg schlagen/ welche Ursach dann vergewißert/ daß diese Regel seinen Feind ohne sich in ein Lager zulegt/ anzugreifen gut sei/ ja um so viel desto besser als viel die Klinge in dieser Guardia vom Feinde nicht kan acquiritet oder stringiret werden. Aber sich in dieser Guardia in ein fern Lager zulegen tauget gar nichts/ weil also die Klinge vom Feinde leicht könnte disordiniret werden/ es were denn sache/ daß man sich die linke Hand mit zu gebrauchen resoluirete.

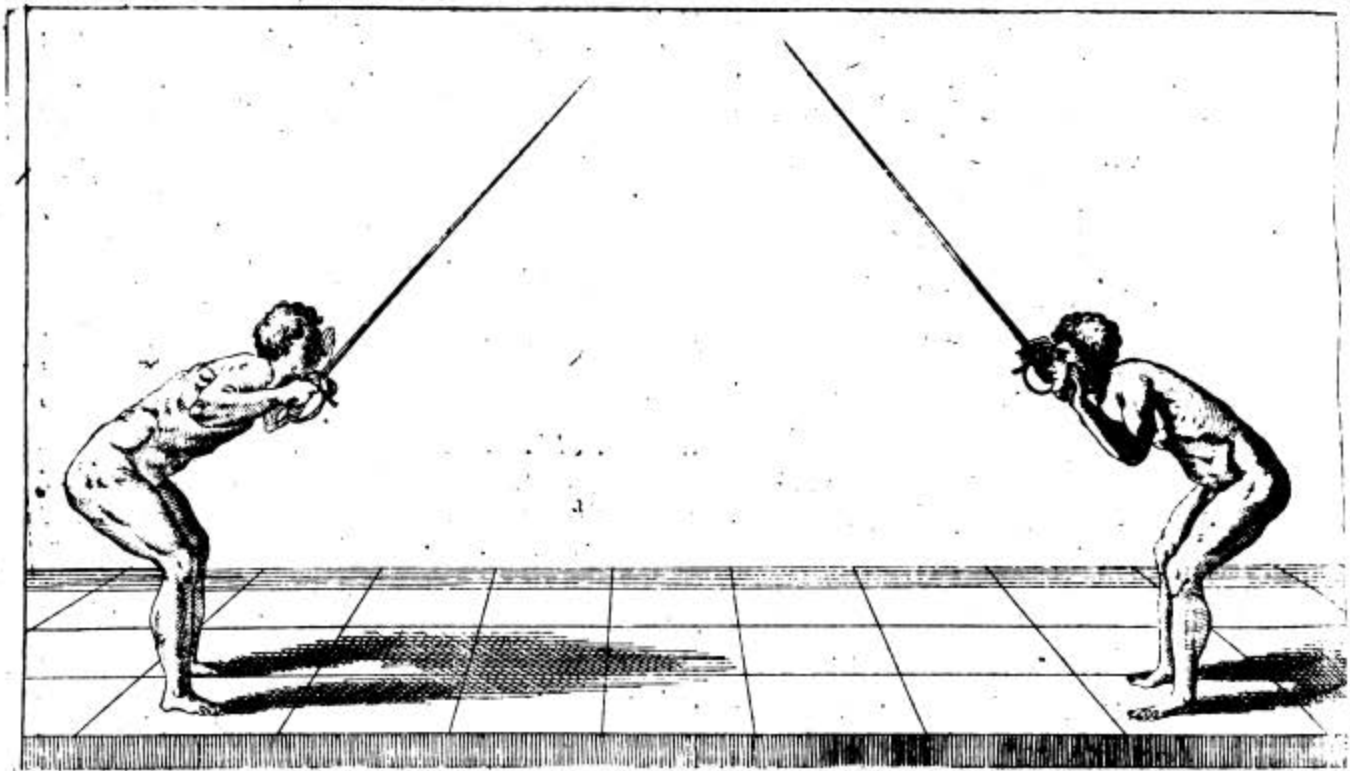
## Von der mit der Spitzen erhobenen Terza als dem eigent-

lichen Lager der zweiten Regel. N<sup>o</sup>. 1.

**D**iese Figur nun so hier solget weiset die Terza darvon hieroben ist gehandelt worden / und welche in dieser zweiten Regel des Camirrens gebrauchet werden soll/ wie man sie denn mit der Spitzen in der Höhe außer der Presenz/ mit dem Gefäß neben dem Gesichte und dem Leibe also eingezogen/ den Füßen aber so nahe beisammen hier stehen siehet/ alles solches aber um die Klinge frei zubehalten/ daß Sie nicht ehe gefunden werden könne/ der

D 3

Feind



certo pericolo del nimico di restare ferito, douendo egli uenire in stretta misura; la quale guardia per hauere anco il petto rivolto contra il detto nimico non può essere trauagliata se non di dentro, e per facilitare anco quella difesa uà contra il nimico caminando sempre in giro uerso la parte esteriore, tanto che quando giunge in misura uiene à trouarsi col corpo, e con la spada fuori della nimica, e se pure non fosse fuori, ne farebbe stata cagione qualche mutatione fatta dal detto nimico; l'abbassare anco del corpo che fa la detta guardia è più, ò meno secondo la maggiore ò la minore bassezza della nimica;

resta similmente col capo uicino al finimento per più sicurezza, e forza, e per più uiuacità di andare.

Feind sei denn in gewisser Gefahr / weil er in die enge Misur gehen müssen / getroffen zu werden: Es kan auch dieser Guardia weil sie die ganze Brust dem Feinde zuehret / nicht sonderlich viel aufer einwendig zuschaffen gemacht werden; Diese einwendige difesa aber zu facilitiren gehet man allezeit des Feindes entweder der rechten Seiten zu in die Runde herum / also daß sich einer / sobald er in die Misur gelanget / mit dem Leibe und seiner Klinge außershalb des Feindes Klingens befindet: Wenn aber einer nicht auswendig were würde es von einiger Verenderung so der Feind gemacht herkommen sein.

Man darff auch in dieser Guardia nur nach dem der Feind hoch oder niedrig lieget / seinen Leib mehr oder weniger bügen oder verrecken / und der Kopf bleibet darum so nahe beim Kreuz / damit er desto besser verhahret / und das Lager an sich sicherer und hurtiger darinnen fortzukommen sei.

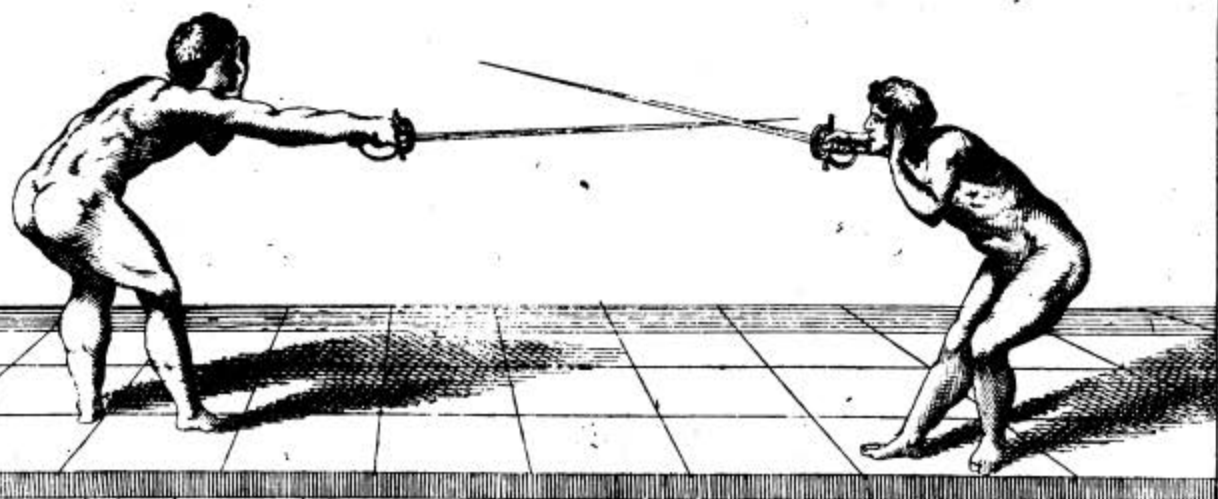


## DEL UANTAGGIO

preso dalla terza alta. R. II.

Nº. 2.

Wie einer aus vorhergehendem hohen Terzaager ein Vortheil gewinnen soll. R. II. Nº. 2.



**D**Alla terza guardia alta passata è nato il uantaggio, che si uede nella figura seguita, perche detta guardia secondo, che ueniua auuicinandosi al nimico è anco uenuta dirizzando la punta, & abbassando il corpo affine di tenere ferma la mano, & il braccio, e che la punta uenisse in presenza, e si uede, che ha acquistata la nimica, e restarà in quel luogo, ancorche la punta sua propria uada a ferire; e se nell' arriuare in presenza il nimico cauasse per ferire di dentro, detta guardia sarebbe penetrata col corpo sino a mezza lama nimica, ilquale modo di operare è fatto per togliere al detto nimico il potere girare fuori di presenza e passare, e l'essere così inanzi di essa guardia mostra, che per tal uia si facilita il passare di sotto in occasione che l' medesimo nimico uenisse

**A**us der vorhergehenden hohen Terza nun ist das Vortheil/ so in dieser hierfolgenden Figur gezeiget wird/ hergekommen: Denn ob besagte Guardia/ nachdem sie dem Feinde näher un näher kame/ richtete sie auch die Spitze in Presenza/ und versenkte dabei den Leib auf das sie die Hand und den Arm stille halten un die Spitze doch nach der Blößen gerichtet bekommen könnte: Und man siehet/ das sie des Feindes Klinge überkommen/ wird auch also in solchem Vortheil an dem Orthe / auswendig verbleiben/ obgleich die Spitze zum verlegen fortgehet: Und ob denn der Feind/ wenn der Camirtrende schon so weit hinneingelanget/ gleich cavirete/ und einwändig treffen wolte/ würde doch besagte Guardia mit dem Leibe schon biß miten an des Feindes Klinge hinneingediehet sein/ welche Arth zu wirken denn gemacht ist/ um dem Feinde alle Gelegenheit sich aus der Presenz zubringen oder zupastren zubenehmen: Das einer aber in besagter Guardia so weit hinneinkömmet/ dadurch wird gezeiget/ das also das pastren unter der Klingen/ im Fall der Feind irgend an die Klinge kame / um so viel destomehr facilitiret werden mögte / welche Wür-

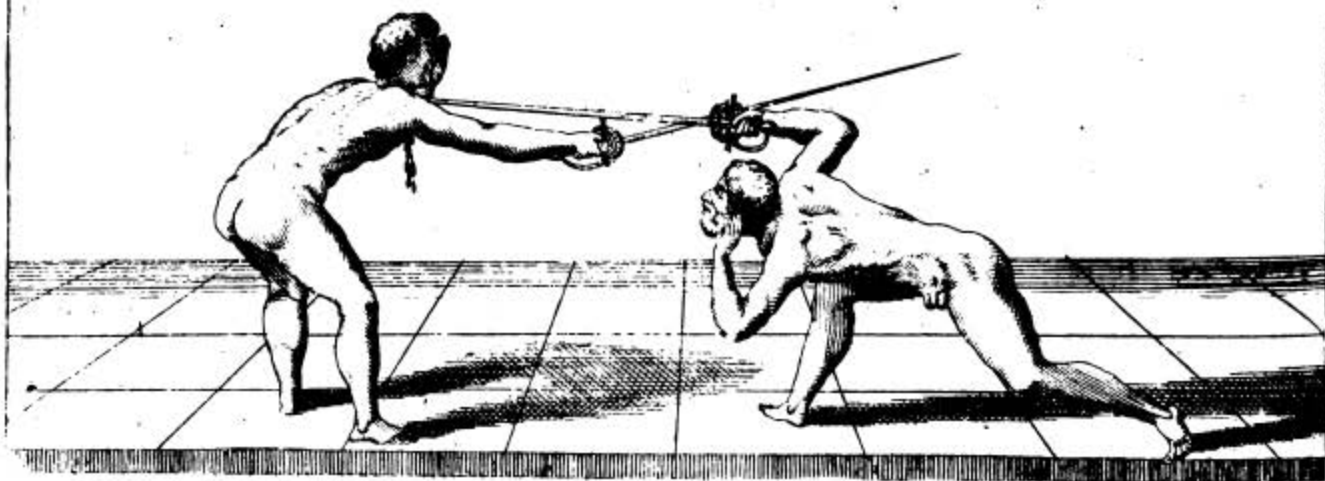
se alla spada, il quale effetto perche meglio sia conosciuto si rappresenterà in figura à suo luogo.

Wirkung denn/ aufdas sie desto besser verstanden werde/ an ihrem Orthe schon soll. gezeiget werden.

## DELLA FERITA DI

terza nata dall' acquisto della terza. R. II. N<sup>o</sup>. 2.

Wie nach jetztbesagt gewonnenem Vortheil die Terza gestossen werde. R. II. N<sup>o</sup>. 3.



**D**Al vantaggio, che hauea guadagnato quella guardia alta è nata questa seguente ferita, perche essendo quello di detta guardia gionto col forte alla punta nimica hà fermata la mano in quel sito, e abbassata la punta con dirizzarla cōtra il nimico, e con portare la testa bassa inanzi più della propria mano, che per essere continuato sempre oltre in questo modo, hà ferito il nimico nella gola si come anco perche la nimica era alta; nondimeno se anco fosse stata più bassa, più basso similmente haurebbe ferito con abbassare il corpo, e la mano propo-

tio.



**U**s dem Vortheil/ welches die obige hochformirte Terza Guardia / wie in obiger Figur gesehen worden/ gewonnen hat/ ist nun gegenwärtiger Streß/ so hier in dieser Figur folget/ entsprungen; Denn nachdem der in besagter Guardia Caminirende mit seiner Stärke des Feindes Schwäche überkommen/ hat er in selbigem Situ seine Hand befestiget/ die Spitze aber ein wenig unter sich versenkend nach des Feindes Leibe gerichtet / den Kopf auch niedriger als die Hand ein wenig mit vorausgeführt/ und ist also fortgegangen/ da er denn/ weil der Feind etwas hoch gelegen/ ihn auf die Gurgel getroffen: Es würde auch nichts desto weniger der Caminirende/ wenn gleich der Feind etwas tieffer gelegen/ wenn er so viel tieffer gegangen/ getroffen haben/ indem er nach Proportion

feinen

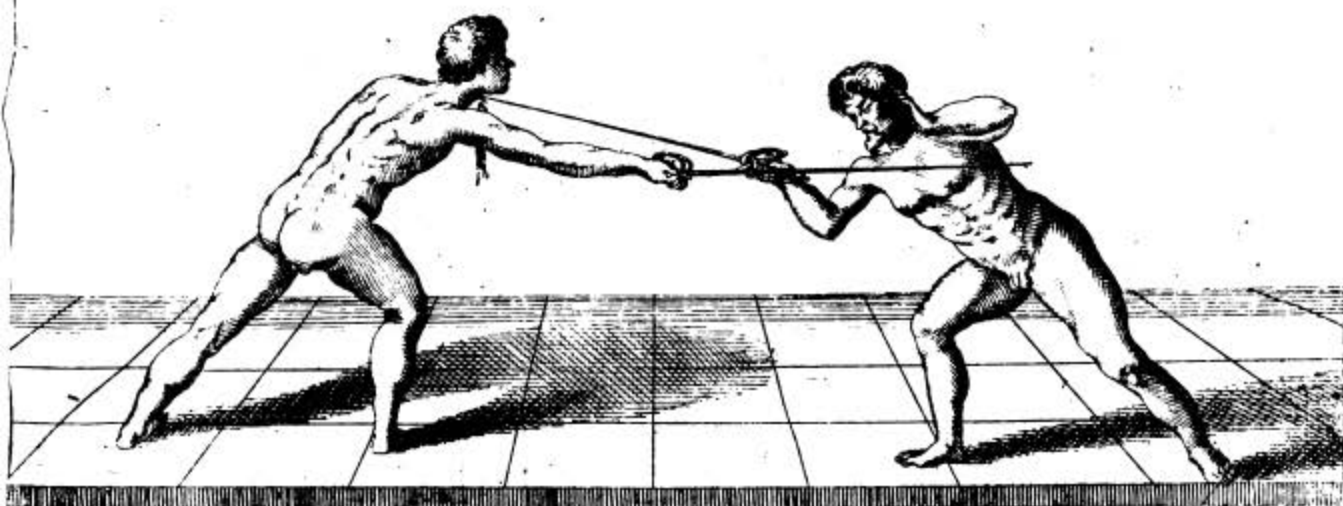
tionabilmente; e se pure il detto nimico  
hauesse procurato di parare con alzare la  
spada il feritoro haurebbe cauato di sotto,  
e uoluto di seconda lasciando la mano  
nel sito doue si troua, che non meno hau-  
rebbe senza dubbio ferito.

seinen Leib und Hand versenket hette. Da sich  
auch der Feind durch eine parirung mit erha-  
bener Klinge daselbst hette schügen wollen/  
würde der Treffende unten caviret/ die Hand in  
Secunda, sie doch in ihrem vorigem situ lassend/  
verwendet und also nichtsdestoweniger ohne  
Zweiffel verleset haben.

## DELLA QUARTA

che ferisce per il detto acquisto della  
terza. R. II. No. 4.

Wie die Quarta nach obenbe-  
sagt gewonnenem Vorthail ge-  
stoßen werde. R. I I. No. 4.



**Q**uest' altra, che segue, è una  
quarta, che ferisce un' altra  
quarta, la quale si era portata  
inanzi per ferire à piè fermo,  
ata perche colui che hà ferito haueua ac-  
quistato il debile nimico dalla parte di fu-  
ori con quella guardia alta, che si è ueduta  
nelle figure antecedenti, e perciò l' altro ha  
uoluto cauare, e ferire di quarta di dentro  
à piè fermo per quello scoperto, che li pa-  
reua uedere; mà il feritoro, che si trouaua  
col braccio alto ritirato, lo hà appoggiato  
di quarta nel debile nimico portando il  
destro piede inanzi alquanto fuori della  
retta

**I**n questa seguente nun ist eine Quarta,  
so eine andre Quarta welche vor  
sich gehen und à pied fermo stos-  
sen wollen/ verleset und daher ge-  
kommen / weil der Caminirende  
aus dieser hohen Guardia angehend mit seiner  
Stärke des Feindes Schwäche auswendig  
gewonnen gehabt/ wie solches in vorhergehender  
Figur ist gesehen worden/ worau denn der  
Feind einwendig caviren und daselbst die Quar-  
ta in die Blöße/ so er zusehen vermeinte/ à piè  
fermo hinnein hat stoßen wollen;

Der Treffende aber/ welcher seinen Arm  
hoch und angezogen führete / hat mit seiner  
Stärke des Feindes Schwäche in Quarta er-  
wischet/ seinen rechten Fuß fort und ein wenig  
außer der rechten geraden Linie gesetzt seinen  
Leib darauf gebogen oder fundiret/ und also den  
Feind

retta linea, e con piegarli sopra il corpo ha ferito il nimico nella gola, e continua oltre col sinistro, fino che passa del tutto al corpo nimico; ne meno l' haurebbe ferito, se bene anco esso nimico si fosse girato con qual piede hauesse uoluto, perche tanto piu debile sarebbe stato, e perciò l' haurebbe ferito nella giustezza, o nella schiena.

Seind in die Gurgel verwundet/ ist auch also bald mit dem linken Fuß gefolget und also bis an des Feindes Schwert kommirt. Er wird dadurch nicht minder / ob sich gleich der Feind auf was vor einem Fuße er gewollt getrebet oder giret hette getroffen haben. Denn er were dadurch nur um so viel desto schwächer worden / und würde ihn deswegen der Caminirende entweder in gerader Linie / in den Hals oder auf den Rücken getroffen haben.

## DELLA SECONDA

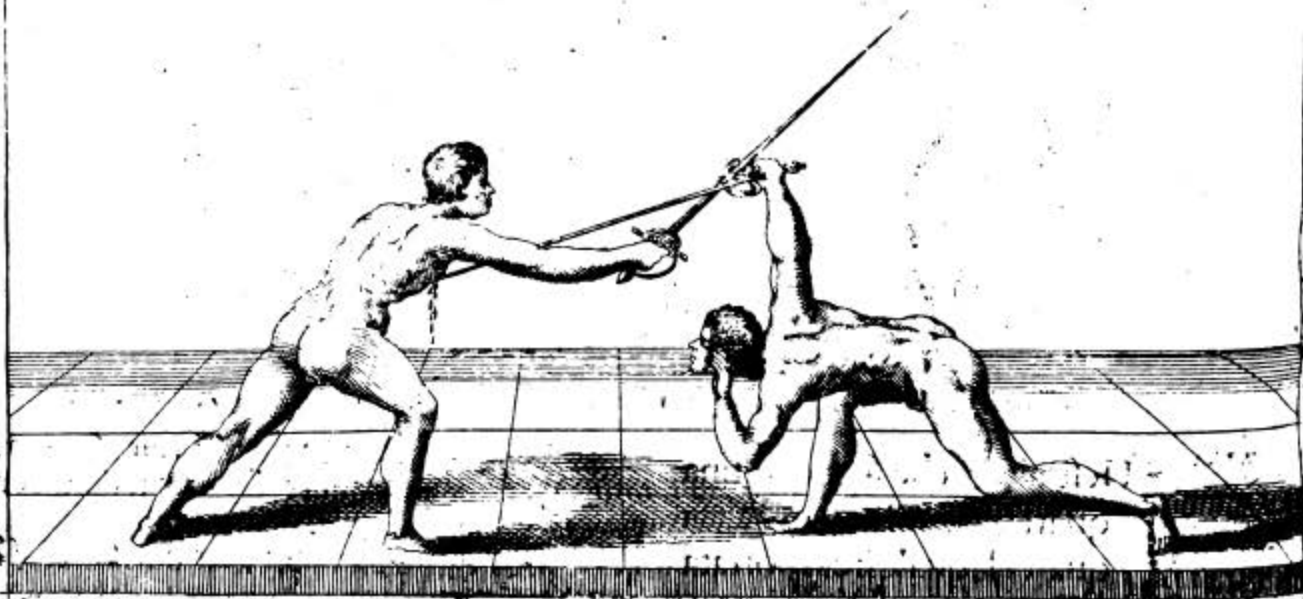
che ferisce una terza. R. II.

No. 5.

## Wie einer die Seconda wieder

eine Terza in dieser Regel

stoßen könne. R. II, No. 5.



**M**A quella, che sequì appresso è una ferita di seconda, e col corpo che passa di sotto dalla parte esteriore contra una mano alquanto rivolta uerso la quarta, cagionata si, perche quello che ha ferito si ritrouaua nella terza alta col finimento appresso il uiso, come si uide, e ueniua caminando oltre per andare dalla parte di fuori; e perche l' altro, che

**S**iese aber ist ein Streich der Seconda so mit dem Leibe unten nach der auswendigen Seiten weggestreuet/ wieder eine Hand so einwendig nach der Quarta gewendet ist/ und hat sich also zugetragen/ weil sich derjenige/ so nun getroffen hat/ in einem hohen Terras Lager/ wie in denen vorhergehenden Figuren ist gesehen worden/ mit dem Kreuze neben dem Gesichte befand/ und auswendig auf den Feind loscamintrete.

Da aber der Feind/ welcher in gerader Linie

che staua in terza retta, uedendolo uenire, hà alzata la punta per impedire la nimica, e coprirsi disopra, mà il feritore, ilquale già era in misura lasciando la mano in quella altezza hà uoltato in seconda inanzi che l'nimico habbia potuto arriuare alla spada, e piegando quanto più hà potuto il corpo e uenuto à passare con la testa tanto oltre che è penetrato con essa tutta la lama nimica, e così è andato à ferire, che l'auuersaria non hà potuto difendere, ne meno hà potuto hauere tempo di tornare con la punta in presenza, ne di girare il corpo.

nie in Terza lag/ ihn also ankommen sahe/ er hube er einwendig seine Spitze wolte des ankommenden seine Klinge dadurch verhindern und sich obenher bedecken; Dieser Treffende aber/ als welcher schon in Misura war / ließ seine Hand in besagter Höhe/ verwendete sie che der ander seine Klinge berührte in seconda und weil er sich zugleich so viel ihm immer möglich überblügete/ ist er mit dem Kopfe so weit voraus und hinneinpasiret / hat damit des Feindes Klinge gänzlich penetrirret und also getreffen/ daß sich der Feind vor dem Stoß nicht schützen können;

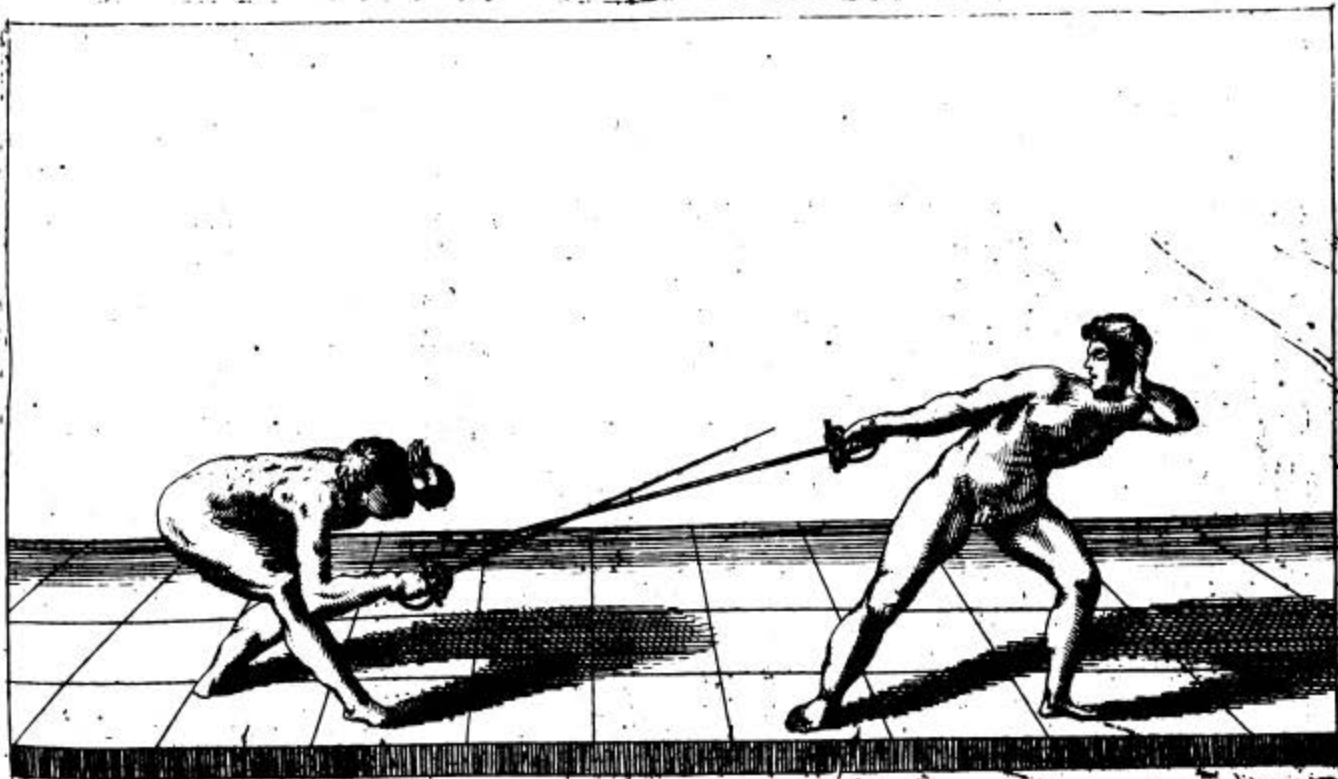
Vielweniger hat er seine Spitze in Presenz zubringen oder auch mit dem Leibe zugyriren Zeit gehabet.

## DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza bassa contra un'altra terza. R. II. No. 6.

## Wie einer in dieser Regul

wieder eine unter Terza mit Vortheil caminiren soll. R. II. No. 6.



**L**A seguente poi, che si uede essere andata à ferrare la spada di quello, che sta in terza bassa si ritrouaua lei nella terza alta, & è uenuta abbas-

**D**iese hierfolgende/ welche man siehet/ daß sie die Klinge desjenigen so in der Unter Terza gelegen/ ausgesperrret hat befande sich auch erst in gesagtem hohen Terza Lager/ in dem sie aber fortgegangen/ hat sie sich in gewis-

abbassandosi con una certa proportione secondo che caminaua inanzi, che quando è giunta in misura si è trouata in tanta baflezza, che hà acquistata la spada senza fare moto del braccio, e nello abbassarsi è uenuta portando in dietro la parte destra e la sinistra inanzi con fare tale contrapeso del corpo sopra li piedi e ginocchi, che hà potuto andare così bassa con grandissima celerità, & hà saputo si bene situare il corpo, che se bene l'inimico hauesse cauato di sopra, lei non haurebbe cessato dal suo uicchio senza fare moto di difesa, perche da quella parte non ui era corpo, in modo che l' detto nimico hauesse cauato, ò non cauato, ò fatto, quanto li fosse piaciuto, non haurebbe impedito, che questa non fosse andata inanzi unita di spada, piedi e corpo; mà la mutatione, che fa il corpo contra di essa guardia dopò l' essere giunto à questo segno, si mostrerà nella postleguente figura.

## DELLA QUARTA

che ferisce una terza bassa nata dall' acquisto. R. II. No. 7.

**D**Al uantaggio ueduto nella figura antecedente, laquale era discesa dalla terza alta, è nata la sequente ferita di quarta col piè manco contra una terza bassa, perche quello, che hà ferito, essendo peruenuto al detto uantaggio unito, hà senza slongare il braccio, posto il finimento alla nimica, oue prima haueua situata la spada, e con scorrere per appresso il filo, e dirizzare la punta alla presenza, hà fatta la detta ferita di quarta passata di piè sinistro inanzi; laquale ferita haurebbe parimenti fatta, ancorche l' au-

uer.

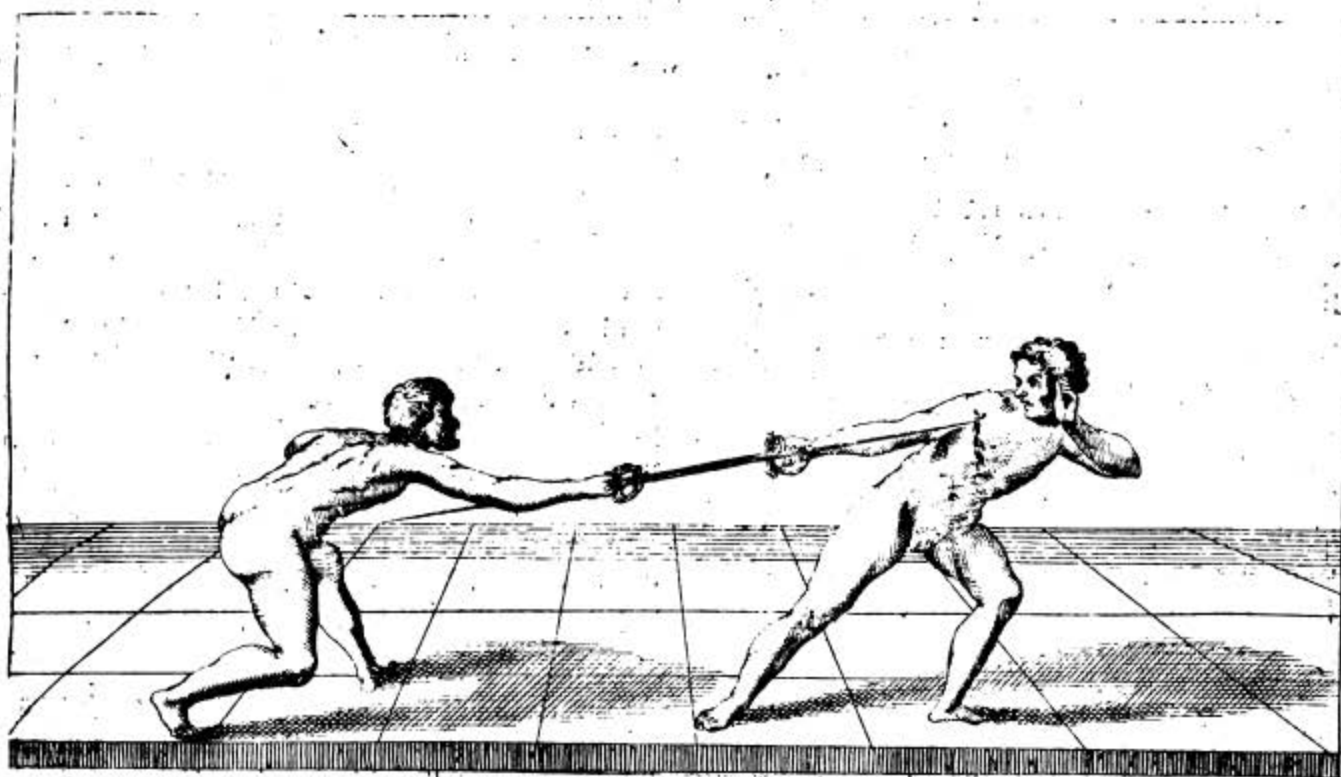
ser Maas und Proportion nachdem sie näher und näher kommen/ also versenket/ und in die Misur kommend/ sich also niedrig befunden/ daß sie außer einige Bewegung des Armes zumachen des Feindes Klinge acquiritet und gewonnen gehabt: Im gesagtem versenken aber hat sie die rechte Schulter jurist und die linke vorausgebracht/ oder ein Scarzo gemacht/ und sich auf denen Füßen und Knien also contrapesiret /. das Gewichte des Leibes von einem Bein auf das andre gebracht/ daß sie also niedrig mit großer Geschwindigkeit fortgehen können; hat auch den Leib also wohl zulagern gewußt/ daß ob schon der Feind oben herumhin caviret hette/ würde sie doch ihren angefangenen Weg/ ohne daß sie einige Bewegung wegen der Beschützung machen dürffen/ zu unterlassen nicht benöthiget gewesen sein/ weil am selbigem Orthe /. auswendig oben/ der Leib ganz nicht entblößet war/ und hette derwegen der Feind mögen machen was er gewolt und gefont/ hette mögen caviren oder nicht caviren/ würde er sie doch nicht verhindert haben/ daß sie nicht were/ weil sie mit der Klängen/ denen Füßen und dem Leibe so gar wohl uniret war/ fortgegangen. Die Berenderung aber so der Leib wieder diese UnterTerza machet / nachdem die Kl. schon so weit/ wie man hier siehet/ hinneingelangt/ soll in folgender Figur gezeuget werden.

**W**ie die Quarta wieder ein UnterTerza Lager könne gestossen werden. R. II. No. 7.



**W**ie nachstzuvoererwehntem Vorthell wie solches gezeuget worden in der vorhergehenden Figur / welche von der hochgelagerten Terza Guardia dieser zweiten Regül her gekommen/ ist gegenwärtiger Stoß der Quarta mit dem linken Schenkel wieder eine UnterTerza entsprungen / indem derjenige / welcher getroffen hat / nachdem er obbesagtes Vorthell in der union bestehend erlanget / ohne ausstreckung des Armes mit seinem Gefäß zu des Feindes Klängen dahin / wo er erst mit seiner Spitze anfieng sie zuacquiriren /. zu des Feindes Schwächen gegangen / und also nahe bei derselben aufwärts nach des Feindes Leib / indem er seine Spitze dahin gerichtet / gelauffen und besagten Stoß der Quarta mit dem linken

Scha,



uersario hauesse cauato, restando all' hor con la mano in terza; e quantunque detto auuersario hauesse pure uoluto leuare la punta per ferire la parte superiore, esso feritore con solamente alzare la mano in quarta haurebbe fatto la medesima ferita, e passato con eguale sicurezza, come al presente.

Schenkel vorpassirend gemacht. Welchen Stoß er denn eben so wohl/ ob gleich der Feind caviret hette/ vollenbracht / indem er nur die Hand in Terza gelassen. Ja ob gleich der Feind die Spitze erheben / und oben zugleich mit der Cavation stoßen wollen/ hette doch der Treffende nur seine Hand erheben und besagten Stoß der Quarta machen / auch wie jegunder mit gleicher Sicherheit fortpassiren können.

## DELLA

Terza regola di andare a ferire  
il nimico senza fermarsi.

## Sonder dritten Regel des CAMINIRENS mit der Resolution.

**L**A prima regola, di cui si è parlato in materia di questo andare a ferire di resolutione è buona, perche comincia a pigliare il uantaggio tanto di lontano, che il suo nimico non può ferire; nondimeno pare, che troppo presto si cominci a fare conoscere il proprio pericolo ad' esso nimico in modo, che se li dà molta comodità di fare mutatio.

**D**ie erste Regel dieses Camintrens mit der Resolution/ in welcher gehandelt ist von der Materie/ wie einer uf seinen Feind losgehen und denselben treffen soll/ ist gut; Denn sie fänget von weiten her an ihr Vorthell zugewinnen/ daß sie deswegen indem von ihrem Feinde nicht beschädiget werden kan: Nichtsdestoweniger aber scheint es doch/ daß sie allzuzeitig dem Feinde seine eigene Gefahr zuerkennen zugeben anfangen/ daß er dahero gute Gelegenheit sie durch allerhand Verenderungen zu behin-

tioni per fare disordinare, e spatio di tempo da usare altri diuersiui per saluarfi.

La seconda ragione similmente è buona ancor lei, perche forma una certa guardia, quale non hà se non un solo scoperto, & à quello è così prossima la mano della spada, che niuno può andare à ferirui senza passare prima per quel forte; tiene anco la detta guardia tanto libera la spada (come si è mostrato) che poche cauationi ui fanno di bisogno di maniera tale, che se non fosse per altro tanto obligata, e che non si conuenisse stare in lei con tanta soggettione, e strettezza di non muouere mai il braccio, saria molto migliore della prima.

E però considerando noi l'imperfettione delle dette due prime regole, e particolarmente, che lo difendersi quando il nimico non può fare offesa non è altro, che un perdi tempo & un riceuere danno, mostrando ad esso nimico l'intentione di quella cosa che si uuol fare, con darli comodità di pigliare rimedio, habbiamo pensato di trouare un modo di operare, e di mostrare una terza regola, con laquale non possa detto nimico conoscere niente, se non quando sia col proprio corpo nel pericolo, e laquale regola, dando l'osseruatore di essa esecuzione à quanto haurà da fare, ferisca con tanta prestezza, che l'istesso nimico non habbia tempo non solamente di tante mutationi, mà quasi à pena di parare il primo effetto.

Il fondamento dunque di tale ragione è questo, che si sà certo non potere il nimico ferire prima, che non si sia entrato nella misura, e però non occorre, che l'huomo si metta in difesa, ne che si fermi con la spada in alcuno sito, douendo sempre camminare inanzi uerso la parte di fuori; fino che l' piede sia intrato in misura, non importando più con l' uno, che con l' altro,

behindern/ auch Zeit und Raum sich selbst durch andere diversiones zusalviren über kömmt.

Inglethen ist die zweite Regul auch gut/ maßen sie eine gewisse Guardia tormiret, welche nicht mehr als mit eine einzige Blöße hat/ welcher Blößen doch die Hand mit dem Gefäß am nähsten ist/ daß daher in selbige Blöße keiner verlegen kan/ er müsse denn erst bejagte Stärke passiret sein: Über das hält diese Guardia, wie solches oben ist gewiesen worden/ ihre Klinge also frei/ daß sie gar wenig Cavationen machen darf/ ja auf solche weise auch gar/ daß wenn sie nicht in andere Wege so sehr obligat were / und solch eine Bottmäßigkeit und Zwang / daß einer den Arm gang und gar nicht bewegen darf/ noch darzukame/ wolte ich sagen/ sie were viel besser/ als die erste Regul.

Ich habe derowegen beider obengedachten Regulen Unvollkommenheit betrachtet/ und sonderheit erwogen/ daß es/ wenn man da eine defension machet/ wo der Feind noch nicht verlegen kan/ nichts anders sei / als ein Zeit verlieren / und sich selbst eine Ruthe auf eigenen Rücken binden/ indem man dem Feinde sein Vornehmen/ was man bei der Sache zuthun gesonnen/ offenbahret und vorherzeuget/ und daher ihm Gelegenheit giebet/ sich auf ein Mittel damit er sich salvire zubedenken: Habe deshalb vor gut geachtet/ noch eine andere Art zuerfinden und die dritte Regul des Cambrrens mit der Resolution zuzuegen/ woraus der Feind gar nichts urtheilen oder erkennen kan/ außer wenn er sich mit seinem Leibe schon in der Gefahr % in Misur befindet; Welche Regul denn / wenn sie ein fleißiger Aufmercker in solcher Manier/ wie es erfordert wird/ zu werke bringet/ mit solcher Geschwindigkeit verlegt/ daß dem Feinde nicht allein so vielerlei Berenderungen zumachen keine Zeit nicht gelassen wird sondern es ist ihm gleichsam kaum die erste Wirkung zu pariren möglich.

Das Fundament nun dieser dritten Regul ist / daß einer versichert ist / der Feind könne nicht ehe / man sei ihm denn in die Misur getreten/ verlegen/ weswegen es auch unvornommen/ daß sich einer wegen seiner Beschützung bemühe/ oder mit der Klinge in einem gewissen Lager befinden lasse/ es sei denn ein Fuß in die Misur gekommen/ da es doch gleich viel gilt/ ob solches der linke oder der rechte verrichtet/ sondern er soll allezeit der auswändigen Seiten zu fortcaminiiren. Das Tempo aber da er mit

sei



no, & il tempo di portare il suo forte al debile nimico farà, mentre ch'osi lieua il piede per portarlo in detta misura, affine di escluderli la spada di fuori senza fermarli, e con carcerli il filo andare a ferire accompagnato di spada, piede e corpo, e senza slanzarsi, perche se all' hora il detto nimico rompesse di misura, non solo haurebbe tempo di parare, ma di ferire ancora; ma con l' andare uisito l' huomo si può muovere in tempo, si come à punto d'ouria fare, si trouasse di dentro, e che l' nimico uollesse parare, perche all' hora d'ouria muovere di terza in seconda, & abbassare il corpo continuando inanzi, che ferirebbe nel medesimo punto, che l' istesso nimico uollesse uoluto parare, si bene nel uolgere l' terza in seconda dourebbe abbassare la punta di sotto del braccio nimico con tenere ferma la mano nel primo lito, e chiudendo il corpo, che ferirebbe nel destro fianco, perche se bene l' auuersario haueffe potuto parare col rompere di misura, loppo che se li fosse trouata la spada, e si fosse andato per ferirlo non potria più di pizzare la punta in presenza, come per esempio hauria potuto, se l' huomo si fosse fermato, & hauesse fraposto tempo trà l' uolere trouata la spada, e l' essere andato, perche così sarebbe stato troppo tardo l' effetto; l' hauere similmente slanzato il corpo, o la spada, ouero sforzato il passo sarebbe stato dannoso, perche non haurebbe potuto pigliare il secondo partito, e sarebbe stato più tosto in pericolo di essere ferito, che altro;

Il medesimo modo di passare di risoluzione bisogna tenere, se l' nimico nel primo andarli à trouare la spada andasse à parare senza rompere di misura, perche prima ch' egli hauesse fatta forza contra la spada, si potria hauerlo ferito, & essere passato, ma se in questo parare hauesse rotto

seiner Stärken zu des Feindes Schwächen gehen soll/ wird indem sein/ wenn er den Fuß/ um denselbigen in die Misur zu setzen/ hebt/ damit er alsdenn ohne stillstehen des Feindes Klinge auszuwetzen/ und also mit der Klinge/ denen Füßen und dem Leibe wohl uniret an des Feindes Klinge biß zu dessen Leibe ohne einige slanzirung fortzranff; Denn obgleich der Feind/ indem die Misur bräche/ hätte er doch nicht allein zu pariren/ sondern auch zu verlesen ein geringes Tempo; Aber wenn der Caminirende also sein uniret gebet/ kan er zu rechter Zeit eine Berenderung machen/ wie er idem solches auch eben einwendig/ wenn ihm der Feind daselbst pariren wolte/ thun soll; Denn er soll alsobald aus der Terza in die Secunda verwenden/ mit dem Leibe verfallen und fort passiren/ so wird er in dem Augenblick/ da der Gegner hätte wollen pariren/ getroffen haben; Er soll aber/ ob er schon/ indem er aus der Terza in die Secunda wendet/ und die Spitze unter des Feindes Arm logiret/ doch die Hand nichts desto weniger in ihrem vorigem Sitze lassen/ den Leib aber blügen oder bücken/ so wird er in die rechte Seite verlesen; Denn obgleich der Feind hätte mit einem ritziren pariren können/ indem er die Misur gebrochen/ ungeacht daß der Caminirende seine Klinge schon gefunden hätte und zum Stoß fortgegangen war/ hat er doch seine Spitze nicht mehr in Presence bringen können wie er wohl/ zum Exempel/ hätte thun können/ wenn einer sich gegen ihn in ein fernem Lager gelegt gehabt/ oder auch lange Zeit/ indem er die Klinge finden und fortgehen wollen/ zugebracht hätte/ machen also die Wirkung etwas langsam gefallen sein und deswegen schlechten Fortgang gehabt haben würde. Es were auch schädlich gewesen/ wenn der Leib oder die Klinge irgend slanziret/ oder der Tritt mit Heftigkeit hineingethan worden were/ weil auf solche Weise der Caminirende die zweite Wirkung nicht würde haben können machen/ ja er were deswegen/ ehe als der ander getroffen zu werden/ in Gefahr gewesen.

Eben dieser Artz mit der Resolution fortzupassiren muß man sich auch bedenken/ wenn der Feind/ so bald man seine Klinge acquistiren will ohne ritziren oder ohne Misur brechen pariren wolte/ weil man ehe als er die Klinge auszuwinget getroffen haben und passiren kan; Hätte er aber wehrender dieser parirung die Misur gebrochen/ were es alsdenn besser/

di misura farebbe all'hor stato meglio cauare prima, che esso l'hauesse tocca, e qui sta la difficulta, perche chi fa moto nel primo andare alla spada non può cauare in tempo, e perciò dee l'huomo andare in guisa, che un moto non sia contrario all'altro nel cauare, che se per accidente la mano facesse una caduta non potria riforgere in tempo, se l'nimico l'andasse ad incontrare; ma se la punta sarà portata con tale ageuolezza, che l'huomo possa, lasciando il primo effetto, fare l'altro conforme all'opportunità, e con quella sottilità, che si richiede, sarà un bello inganno, perche mettendosi il piede in misura si acquista la spada, e mentre che l'nimico si crede incontrarla e resistere, uede cauarla, & andare con l'altro piede, in modo che esso non può più ritornare in presenza, ne può fare altro che ferire di sotto con mezza cauatione, & a quello, che uà basta solo muouere un poco la punta con abbassarla insieme col corpo dalla parte, doue uede uenire la nimica, e seguire il suo corso, che terrà detta nimica esclusa di fuori, & anderà di certo a ferire;

Ma se l'nimico, mentre che si uà alla sua spada cauerà, o uorrà uenire inanzi, se non romperà di misura resterà ferito prima, che sia finita la cauatione, e se nel cauare, esso romperà di misura per andare a ritrouare il debile all' hora l'offeruatore di questa regola dourà contracauare, & andare alla spada, e poi uolere cauare prima che l'nimico la tocchi; e se per auentura il detto nimico mutasse guardia nel rompere di misura alzando, ouero abbassando la spada, ouero ritirandola, si dourebbe in ogni caso continuare inanzi, e tornare a mettere la spada alla nimica nel tempo, che l'piede torna ad acquistare la misura, ma in tale maniera però, che se detto nimico uolesse ferire, come che più a lui piace-

besser/ehe als der Feind die Klinge berührt/ zu caviren: Aber hier liegt der Hase im Pfeffer/ hier kostet es Mühe und Aufsicht. Denn wer im ersten angehen an die Klinge einige Bewegung machet/ der kan nicht in rechter Zeit caviren/ weswegen ein Caminirender also/ daß im caviren die eine Bewegung der andern nicht entgegen sei/ operiren soll/ weil sonst/ wenn die Hand irgend eine Cadute machete/ sie à Tempo nicht würde wieder in die Höhe kommen können / im Fall ihr der Feind entgegen gegangen were: Wenn aber die Spitze mit solcher Hurligkeit portirt oder geführt wird/ daß sie vorfallender Gelegenheit nach eine Wirkung fahren lassen/ un mit solcher subtilität/ wie hier erfordert wird/ eine andre machen können/ wird es eine stattlicher Betrug sein: Denn indem der Fuß in die Misur tritt/ gewinnt oder acquiritet einer auch die Klinge/ und wenn alsdenn der Feind derselben zubegegnen oder zuwiderstehen gedenket/ stößt er sie alsobald caviren und den andern Fuß zugleich fortgehen/ also daß er die seinige nicht mehr in Presenz bringen/ auch anders nichts machen / als mit der halben Cavation unten stoßen kan;

Da dann der Caminirende nichts mehr thun/ als die Spitze mit abbassirung des Leibes dahin/ wo er des Feindes Klinge herkommen sieht/ zu wenden und in seinem Gange verfolgen darf/ so wird er ohnfehlbar des Feindes Klinge ausgeschlossen halten / und indem verlegen.

Wenn aber der Feind/ indem ihm einer an seine Klinge gehet/ mit derselben caviren oder sie voraus bringen wolte/ und indem die Misur nicht bräche/ würde er ehe/ als seine Cavation geendiget/ getroffen sein;

Da er aber die Misur im caviren bräche und mit seiner Stärke die Schwäche nur finden wolte/ soll der Caminirende in dieser Misur alsobald contracaviren und zugleich vor sich gehen/ so wird er doch in selbigem Tempo treffen: Denn dieses wird viel leichter und kürzer gemachet sein/ als erstlich nach der Klinge gehen/ und hernach/ ehe als sie vom Feinde berührt worden/ caviren wollen.

Wenn auch irgend der Feind indem er die Misur bricht/ seine Guardia oder Lager verenderte/ und die Spitze entweder erhöhet oder versenket/ oder auch zurückzöge/ soll der Caminirende doch auf allen Fall in seinem Gange fortfahren/ und in dem Tempo/ da er mit dem Fuße in die Misur tritt / des Feindes Klinge zugewinnen sich bemühen/ doch auf solche Wei-

se, si potesse sempre seguire il suo uiaggio parando, e ferendo insieme; e dal sito, e distanza fra il nimico, e se stesso nel andarlo à trouare dourà l'huomo conoscere quello, che esso nimico possi fare per difesa & offesa, e come possi turbare & impedire la spada per saperse guardare, perche chi non antiuede quello, che può accadere, l'occasione è tanto ueloce à passare, che non resta tempo da potere pigliare partito.

Di quelle cose poi, che l'huomo fa fuggendo, e dilungandosi non giudichiamo necessario lo trattarne, perche non offendono, se l'huomo non uole, pure è buono à saperle, e stare prouisto à tutte le cose.

Di quelli similmente, che tirano di taglio contra questa ragione, si potria fare almeno di trattarne, pure diremo, che se motirerà nel tempo, che l'nostro offeratore andarà all'acquisto della spada, che resterà ferito prima, che sia finito mezzo il taglio, e se lo tirerà fuggendo, potrà il nostro seguitarlo coprendosi, & andarlo à ferire, e non arriandolo forsi, e che il parato sia stato di dentro di quarta, potrà uolare in seconda, che ferirà nel luogo medesimo, doue la nimica non potrà parare; se l'parato anco sarà stato di fuori di terza potrà uoltare pure di seconda di sotto, che non meno ferirà in quella parte; e, non uolendo parare, potrà anco lasciare passare il taglio, e subito andare inanzi non per ferirlo in quel punto, mà per ferirlo nel tempo, che rileuarà la spada, o si rimetterà, ouero tirerà un altro taglio, e questo sarà più à proposito che l'parare;

se/ dag wenn der Feind stoßen wolte/ wie Juna denn solches leicht gefallen oder ankommen konnte/ der Caminirende doch allezeit seinen Gang verfolgen/ auch zugleich pariren und stoßen wolte. Es soll auch ein solcher/ indem er im angehen des Feindes Klinge gewinnen will/ von dem Lager und der distanz zwischen sich und dem Feinde gar genau urtheilen können/ auch verstehen was sein Feind so wohl in der Beschützung als der Verlegung machen / auch wie er ihn turbiren und seine Klinge verhindern könne/ auf daß er wisse/ wie er sich dagegen verhalten soll: Denn wer nicht vorherseheth/ was sich irgend zutragen kan/ dem wird die Gelegenheit so geschwinde vorbeiwischen / daß er nicht wird Zeit haben/ sich auf irgend einen Punkt zu besinnen.

Von denen Sachen nun/ die mit wendender zurückziehung des Leibes gemacht werden können/ ehte ich zuhandeln unndthig/ weil sie nicht verlegen können/ wo mans nur selbst hindern wil; Alleine ist gut / daß man ihre Manier weiß/ und daher in allen Fall bereit erfunden werde.

Ingleichen von denjenigen/ so wieder diese Regul mit einem Hiebe verfahren/ könnte ich wohl zuhandeln überhoben sein/ doch will ich sagen/ daß wenn einer in dem Tempo, da der Caminirende die Klinge gewinnen will/ hauen wolte/ würde derselbe ehe/ als sein Hieb in die Helfste herumkäme/ getroffen sein: Ja wenn er sich gleich im Hiebe ritirte oder zurückspränge/ kan ihn doch unser Caminirender/ wenn er sich nur wohl verdeckt / verfolgen und ihn alsdann verlegen. Würde er aber nicht alsofort anreichen/ vielleicht weil der Gegner einwendig mit der Quarta pariret gehabt/ kan er nur seine Hand in Seconda wenden / welche denn an eben selbigem Orthe treffen/ und sie der Feind nicht mehr pariren können wird. Wenn auch des Feindes parirung auswendig in Terza gewesen were/ kan der Caminirende ebenfallse die Hand nur in Seconda wenden/ un auswendig unter dem Arm dieselbe hinneinstoßen. Im Fall auch der Caminirende des Feindes Hieb gar nicht pariren wolte/ kan er denselben nur lassen sehl und vorbeigehen/ und dann alsobald fort caminiren/ nicht daß er in selbigem augenblick/ sondern in dem Tempo, da der ander entweder die Klinge wieder in die Höhe hebet/ oder wenn er sich wieder in ein Lager legen/ oder gar indem er den zweiten Hieb machen will/ zustoßen willens/ denn dieses würde sich auch zu dieser Regul besser als das pariren schikken.

Ed

D

Wer

Ed il sapere operare in questa guisa è anco migliore delle due prime, ma si richiede sapere conoscere ben le distanze, perche, non conoscendole, non si cauaria profito d'alcuna delle descritte ragioni, e tanto meno di questa, nella quale si uà senza tenere sito fermo delle armi: Si dee in somma sapere conoscere quando il piede porta il corpo nel pericolo per poterfi assicurare, nella quale regola, quando l'huomo haurà fatto buona pratica dourà poi tenere altro modo, come noi mostreremo nell'altra seguente regola.

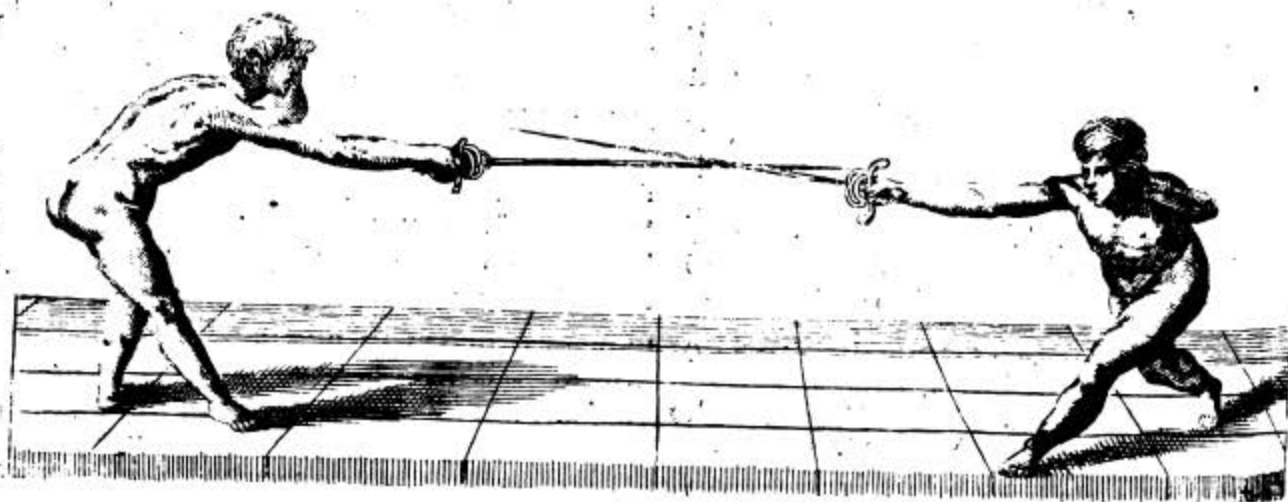
## DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza col piè sinistro ad un'altra terza. R.III.

No. I.

Wer nun laut dieser dritten Regul wohl zugehen weiß/ thut besser als mit beiden vorhergehenden; Doch wird hier ein genaues Urtheil von denen distanzen % von der Miltur erfordert/ denn wenn einer dieses nicht verstünde/ würde ihm aus obbeschriebener Regeln keiner einigses Vorthail und am wenigsten aus dieser letztera/ in welcher man flugs ohne sich zuguardiren/ und seine Waffen in eine gewisse Postur zubringen fortgehen muß/ herkommen können. Summa: Man muß wissen in welchem Augenblick die Füße den Leib in Gefahr % in die Misur bringen wenn man sich anders will vorsehen können: Nachdem aber die Wissenschaft dieser Regeln wohl ausgeübet ist/ soll sie hernach noch auf eine andre Manier angewiesen werden/ wie wir solches in folgender vierdten Regul zeugen wollen.

Wie einer in dieser Dritten Regul angehen und mit der Terza wieder eine andre Terza ein Vorthail gewinnen soll. R.III. No. I.



**H** Ora si uede apparire quì oltre una terza sopra il piè manco, che hà acquistata la nimica dalla parte di fuori, laquale nimica ancor lei era

**I**n dieser Figur nun siehet man eine Terza mit dem linkē Schenkel vor/ welche des Feindes Klinge so sich dess auch in Terza befande/ auwendig acquiritet hat/ und vermittelst besagten Vorthails verfolget der Camirrende

ra in terza, e per tale uantaggio seguirà della stessa guardia fino al corpo auuerso, et tutto succederà, perche quello, che ha trouata la nimica, è andato fino alla distanza senza guardia, e mentre, che col piede è entrato nel pericolo, si è coperto dalla detta nimica senza toccarla, & andata fino all' auuersario senza fermarsi, pigliando il tempo secondo l' occasione data dal detto nimico, che se ciò non facesse seguiria per la spada & andaria come ha cominciato tutto unito.

nirnde mit derselbigen Terza Guardia bis an des Feindes Leib/ welches denn alles von staten gehet/ weil derjenige/ so des Feindes Klinge hier gefunden/ ohne Guardia bis zu der distanz hinneingegangen/ und indem er mit dem Fuß in die Gefahr getreten ist / hat er sich gegen des Feindes Klinge ohne Berührung derselben gedecket/ und gehet also ohne interstiez / ohne still stehen/ bis an des Feindes Leib / indem er das Tempo, so ihm vom Feinde der Gelegenheit nach gegeben wird/ inachnimmet / doch also/ daß wenn der Feind kein Tempo machte/ er nichts desto weniger an der Klinge/ wie er angefangen/ gang uniret seinen Gang fortverfolgete.

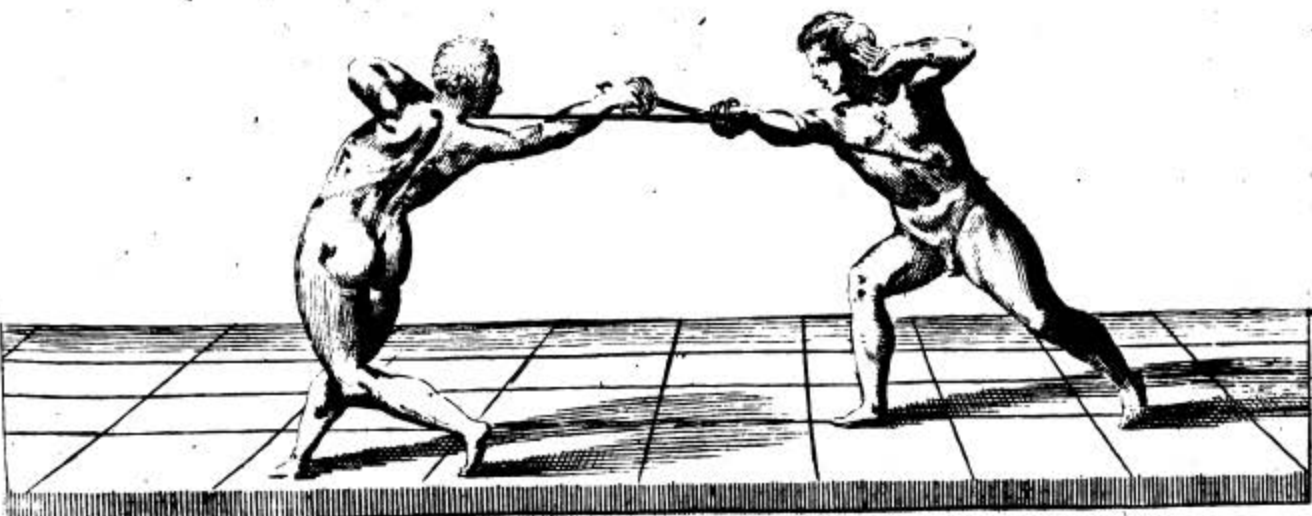
## DELLA FERITA DI

quarta nata dall' acquisto.

R. III. No. 2

Wie nach erlangetem obbeschriebenem Vorthail die Quarta

könne gestossen werden. R. III. No. 2.



**D**A quel uantaggio preso di fuori della spada nimica, come si è mostrato nell' antecedente discorso, è nata questa ferita, che si uede seguire di quarta contra un' altra quarta, per-

**D**ieser Quarta Stoß wieder eine andere Quarta ist durch vorgemeldtes Vorthail/ da nemlich der Caminirende des Feindes Klinge auswendig gewonnen/ wie in vorhergehendem Discurs ist gemeldet worden/ herkommen/ denn indem der Betroffene gesehen/

Da

daß

perche colui che è ferito uedendosi uenire contra l' auuersario per impatronirsi della sua spada hà pigliato quel tempo, e cauato di quarta girando il corpo col piè sinistro per ferirlo nel petto in quella uenire; mà il feritore, che era andato alla nimica unito, e con poco moto della spada, uoltando solamente la mano di terza in quarta, e continuando inanzi hà ferito lui in tempo medesimo nella gola, & hà fatto uscire la detta nimica di linea, perche è stato più forte nel termine della spada, & anco per la debolezza, che è nel sito di quello che gira il corpo; e di più, perche anco il sito del braccio di colui, che ferisce è più gagliardo, che se fosse disteso inanzi.

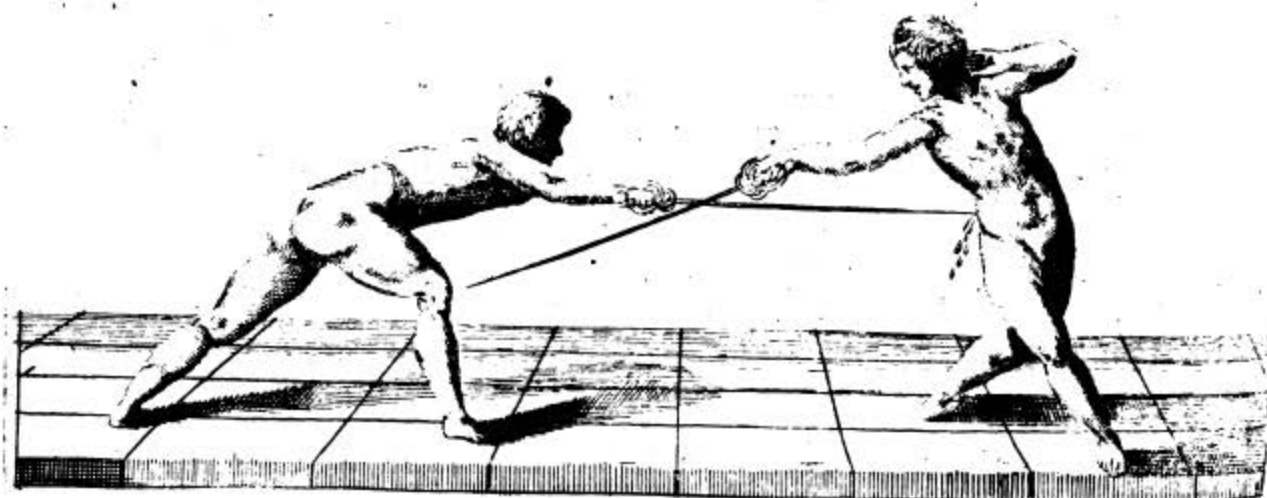
daß der Aggressor sich seiner Klängen auswendig impatroniren wollet/ hat er solches Tempo genommen/ mit der Quarta caviret/ den Leib uf dem rechten Schenkel gyriret/ um den angehenden einwendig uf die Brust zustoßen; Aber der Caminirende/ welcher uniret und mit kleiner Bewegung seiner Klängen zu des Aduersarii seiner gegangen war/ hat bloß seine Hand aus der Terza in die Quarta verwendet in seinem Gange continuirend/ und ihn also in selbigem Tempo auf die Gurgel getroffen/ auch zugleich verursacht/ daß des andern Spitze aus der Linie gekommen/ weil er selber in der Klängen/ wegen der Schwachheit dessen so gyriret/ viel stärker gewesen;

Ja noch mehr/ weil der situs des Arms dessen so trifft sehr viel hurtiger ist/ als wenn er vorausgestreckt were.

## DELLA SECONDA

che ferisce contra una quarta girata. R. III. N<sup>o</sup>. 3.

Wie die Seconda wieder eine gyrierte Quarta treffen kan und soll. R. III. N<sup>o</sup>. 3.



QUES.

Die



Uesta seconda, che segui, e che ferisce sotto la spada dalla parte di fuori è nata pure ancor lei da quel primo acquisto che si uide,

perche essendo andato quello, che hà ferito ad occupare la nimica dalla parte di fuori nel tempo, che 'l piede entraua nella misura, l'altro, che era ancor lui in terza, pigliando quel tempo hà uoltato in quarta, & abbassato la punta per liberarla, & andare à ferire nel fianco destro di sotto girando il piede per portare la uita fuori di presenza della punta nimica, ilquale effetto ueduto dal feritore hà fermata la mano nel sito oue la si trouaua, e con uoltarla in seconda, e curuare bene il corpo hà rimessa la punta di sotto, & esclusa la nimica di fuori prima, che sia uenuta in presenza, & in questo modo ferito nel fianco seguendo senza fermarsi sino alla uita del detto ferito.



Se hier folgende und auswendig unter der Klinge verlegende Seconda ist auch noch durch das erste Vortheil/ so man droben gesehen hat/ hergetommen; Denn indem der Treffende des Feindes Klinge in dem Tempo/ da der Fuß in die Misur trat/ auswendig hat acquiriren wollen/ hat der Feind/ so sich in Terza befande/ das Tempo genommen/ und deswegen die Hand in Quarta gewendet/ die Spitze um sie frei zubehalten versenket / und mit dem Fuße/ auf daß sein Leib außer der Presenz der feindlichen Spitzen käme/ gyriret und unten in die rechte Seiten verlegen wollen;

Solche Wirkung nun hat der Treffende ersehen/ derwegen seine Hand in demselben sito, darinnen sie sich befande/ aufgehalten/ sie zugleich in Seconda gewendet / auch nebenst versenk- und Überbligung des Leibes die Spitze nach des Feindes rechten Seiten gerichtet/ und also des Feindes Spitze/ ehe als sie in Presenza kommen/ ausgesperret/ und in die rechte Seite verleget/ indem er vollens bis an des Feindes Leib hinnein fortcaminiert.

## DELL' ACQUISTO

di terza di dentro contra una seconda. R. III. N°. 4.



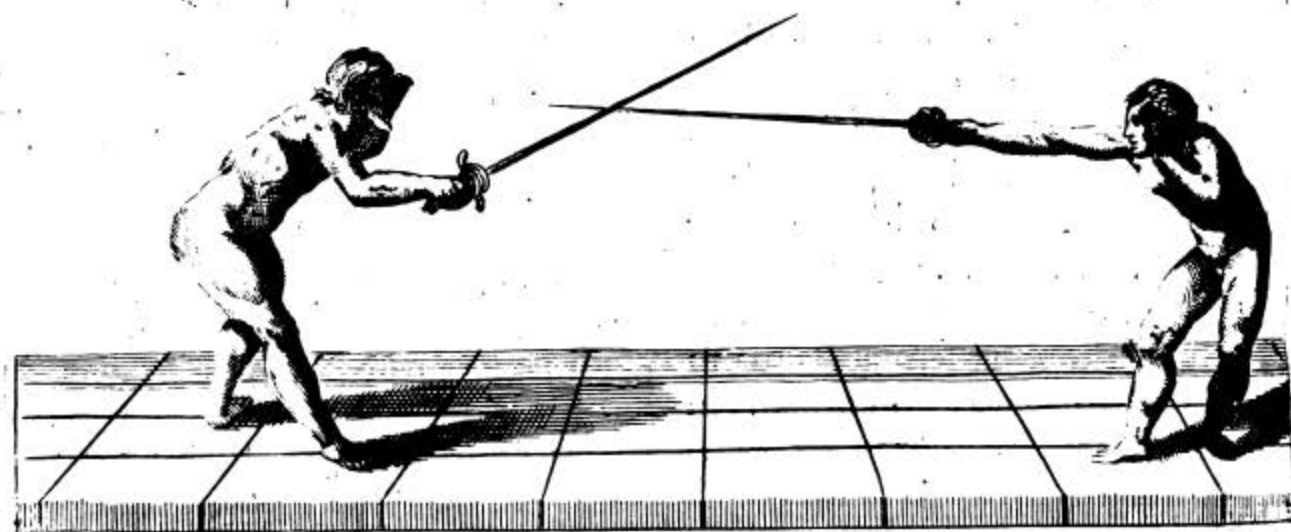
Ella seguente figura sarà un acquisto fatto da una terza contra una seconda in tale forma ciò è, che hauendo la detta terza guardia cominciato à uenire senza sito fermo si è posta alla nimica nel punto, che è gionta in misura col piede, laquale nimica si trouaua in seconda, mà senza toccarla però, e si è coperta impedendo ad essa nimica il potere ferire in quel luogo, oue si trouaua, e per tale acquisto può continuare inanzi à ferire di quarta con portare il finimento doue hora tiene la spada alla nimica, che

## Wie einer einwendig in Terza

wieder eine Seconda mit Vortheil caminiren kan. R. III. N°. 4.



In hierfolgender Figur wird ein acquisto, so eine Terza wieder eine Seconda gemacht / auf solche Artz vorgestellt / daß besagte Terza außer Guardia angegangen ist/ und indeme sie mit dem Fuß in die Misur tritt/ acquirirt sie/ doch ohne Berührung derselben/ des Feindes Klinge/ welche in Seconda war/ und bedekket sich/ damit sie des Feindes Klinge hindere/ daß sie von derselben an dem Orthe/wo sie sich befindet / einwendig nicht könne verlehet werden/ vermittelst welches Vortheils sie dann continuiren und mit der Quarta zustossen kan/ nachdem sie wird mit dem Gefäß dahin/ wo sie jeko mit der Schwächen sich befindet/ gelanget sein;



che se benel' auersario cauasse in quello andarli all' acquisto essa guardia seguiria pure inanzi con la contracauatione di quarta, e ferirebbe dell' istessa, quando per caso lei non si trouasset tanto oltre, che con l'abbassare il corpo potesse schifare la punta nimica, che all' hora con uoltate solamente la mano in seconda ferirebbe di sotto nel destro fianco, e lascierebbe passare la nimica uana di sopra.

Das obgleich der Feind in selbigem con-  
tinuiren caviren wolte/nachdem die Klinge schon  
acquistiret/ würde diese Guardia alleine mit der  
contracavation dürffen in Quarta fortgehen/ und  
mit selbiger verlegen/ ohne wenn sie aufn Fall  
schon so tief hinneingerathen/ daß sie mit Ver-  
senkung des Leibes des Feindes Spitze entge-  
hen könnte/ da sie die Hand denn nur in Sec-  
da verwenden/ nach der rechten Seiten zusch-  
sen/ und des Feindes Spitze oben leer vor-  
passiren lassen darf.

## DELLA FERITA DI

quarta' nata dall' acquisto.

R. III. No. 5.

**D**A quel uantaggio medesi-  
mamente, che hauea pigli-  
ata la terza contra la secon-  
da, come si è mostrato nel  
discorso passato, è nata la  
ferita, che si uedrà nella figura, che segue, in  
tal modo, cioè è perche hauendo detta ter-  
za

## Von einem Quarta Stoß/ so

aus obgesagt gewonnenem

Vorthheil entspringet. R. III.

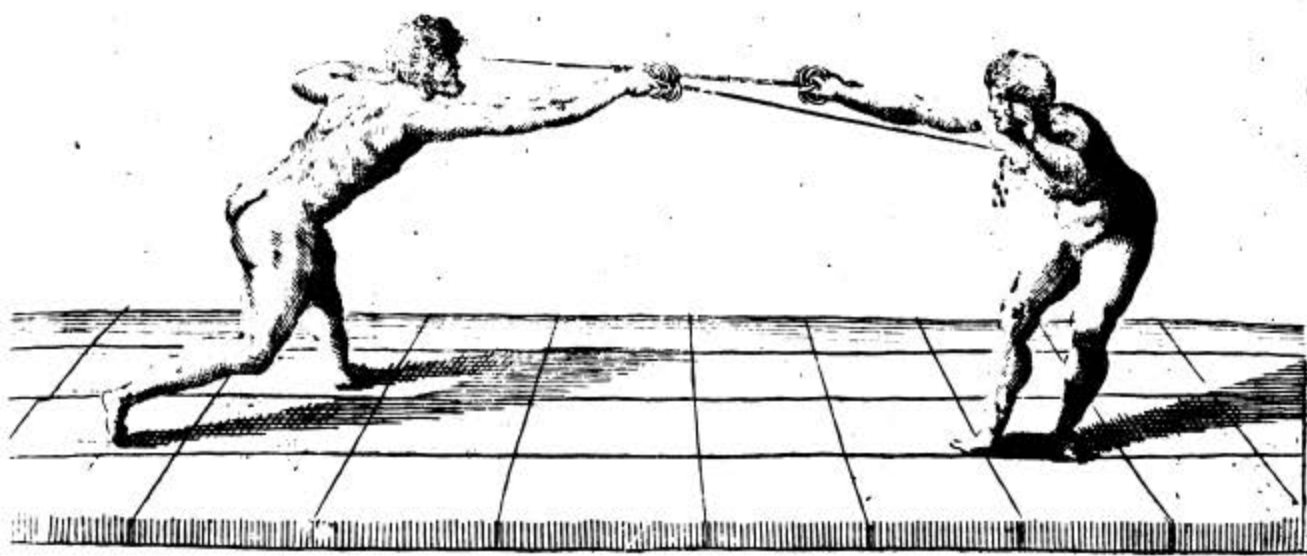
No. 5.



Eser Quarta Stoß/ so hier in der  
Figur gesehen wird/ ist aus eben  
selbigem Vorthheil/ so die Terza  
wieder eine Seconda gewonnen/  
wie im vorhergehendem Discurs  
erwehnet worden/ hergekommen.

Denn wie besagte Terza die feindliche  
Klinge acquistiret/ und gesehen habe/ daß  
selbe





acquistata la nimica, e uedendola non muouere, e conoscendo anco di essere alla difesa in quella parte senza hauere bisogno di toccare detta nimica, è passata oltre col piè sinistro, e conseruandosi sempre coperta hà fatta la detta ferita di quarta alla gola mantenendo il finimento alla nimica, e piegato col corpo inanzi per giungere più di lontano; uedesi ancora il calcagno del destro piede leuato, che diota la continuatione del passo fino al corpo auuerso, e la passata del rutto.

**DELLA FERITA DI**  
quarta passata contra una seconda. R. III. N<sup>o</sup>. 6.

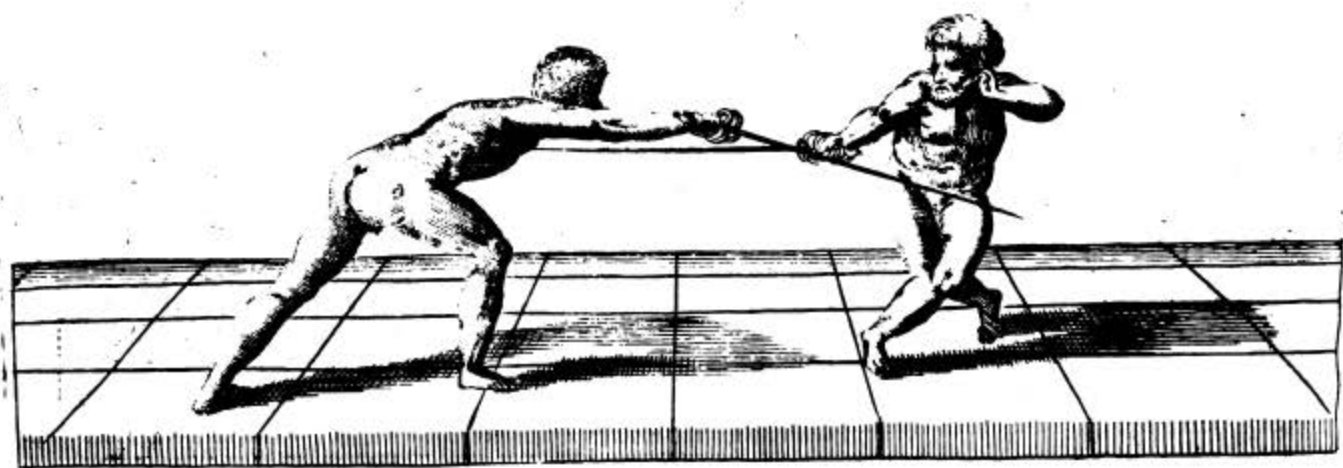
**U**esta ferita ancor essa, la quale si uedrà, farà seguita perche nel giungere la sopra detta guardia alla nimica per coprirli & acquistare il uantaggio, il diritto hà pigliato quel tempo, & abbassando il corpo e la punta, hà portato il destro

selbe sich dennoch nicht bewegen will/ auch daß sie selbst an demselben Orthe / einwendig/ ohne daß sie des Feindes Klinge zuberühren von nöthen hette/ genungsam beschützet / passiret sie mit dem linken Schenkel weiter fort/ und indem sie sich also wohl bedekket erhält/ thut sie diesen Quarta Stoß nach der Gurgel/ und bleibet mit dem Gefäß bei des Feindes Klinge: Damit sie auch desto weiter anreichen könne / hüget sie den Leib wohl vorn über.

Man siehet auch daß die Ferse des rechten Schenkels schon aufgehoben/ die Continuation des Ganges und die bis an des Feindes Leib gemachte Passirung damit anzudeuten.

**Von einem wieder die Seconda passirtem Quarta Stoß.**  
R. III. N<sup>o</sup>. 6.

**N**ach noch eben dieser Stoß der Quarta, der folgen wird / kan daher gekommen sein / weil der Betroffene/ indem der Aggressor um sich zudecken und also ein Vortheil zu acqvistiren mit obenbesagter Terza Guardia ihm angegangen/ das Tempo nehmen wollen/ und darum seinen Leib und die Spitze abbasiret mit Austretung des rechten Fußes seinen Feind in



stro piede inanzi per ferire l'auuersario sotto la spada, nel tempo che credeua trouargliela, & il detto auuersario, ciò è il situato in terza guardia, il quale con poco moto di spada senza slanzo hauea cominciato ad andare alla nimica uedendo il partito che l'altro pigliaua, hà lasciata la prima operatione, & appigliatosi ad un' altra abbassando la punta, & il corpo in maniera, che è uenuto à rimanere col finimento alla nimica, & escludendola di fuori hà ferito nel petto in quel tempo medesimo, che esso ferito ueniua, il quale se bene hauesse uoltato di seconda in terza per difenderli, e per rispingere la nimica con qualche forza, sarebbe con tutto ciò restato anco ferito, perche l'istesso feritore mutando di terza in seconda, & abbassando il corpo, con continuare inanzi l'haurebbe pure ferito nel petto, e senza ch' egli hauesse potuto parare, ne meno rimettere la punta in presenza, perche il medesimo feritore sarebbe passato prima per essere già in uiaggio; e se similmente hauesse uoluto cauare per ferire di detta seconda di

fuo-

in dem Tempo, da er die Klinge finden wolte unter derselben zustoßen vermeinend:

Nachdem aber besagter Aggressor, der seine Klinge in Terza führete und mit kleiner Bewegung derselben ohne slanzirung nach des Feindes seiner zueaminiren angefangen hatte/ des anderen sein Vornehmen ersiehet/ läset er die erste Wirkung unvollendet fahren und versüchet eine andere/ abbassiret die Spitze und den Leib auf solche Weise/ daß er mit seinem Gefäß bei des anderen seiner Klinge verbleibend und dieselbe ausschließend in dem Tempo, da der Feind zustoßen wolte/ denselben auf die Brust verletzet;

Und ob gleich besagter Feind seine Hand aus der Seconda in die Terza um sich zubeschützen und des Aggressoris Klinge mit Gewalt auszutreiben verwendet hette/ were er doch nichtsdestoweniger getroffen worden/ indem der Caminirende auch aus der Terza in die Seconda verwendet/ den Leib abbassiret/ in angefangenem Gange continuiret/ usf eben also in die Brust verwundet hette/ ohne daß der andere hette pariren/ will geschweigen seine Spitze wiederum in Prosenza bringen können: Weil der Treffende viel eher maßen er schon in vollem Gange begriffen war/ würde passiret haben.

Ingleichen auch wenn der Getroffene gleich hette caviren und auswendig über der Klinge mit der Seconda hinein stoßen wollen/ würde

fuori per sopra la spada, questi l' haurebbe puranco col solo uoltare in seconda, & abbassare il corpo ferito disotto la spada, lequali ragioni tutte farebbero riuscite benissimo non per altro, che per quello uantaggio di continouare il moto in andando, e per essere stata essa terza guardia la prouocante à muouere il nimico.

würde der andere nehmlich der Caminirende doch eben so nur durch bloße Wendung der Hand in Seconda zusamt abbasirung oder verfallen des Leibes unter der Klingen verletz haben. Welche Regulen denn alle besser maßen angebracht werden können nicht um anderer Ursachen willen so sehr/ als bloß durch das Vortheil der continuirlichen Bewegung des Ganges/ und weil der Adversarius um sich zubewegen von eben dieser Terza Guardia ist provociret und angeleitet worden.

# DELLA

quarta regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

## Sonder vierten Regul des CAMINIRENS mit der Resolution.

**L**A quarta regola, che hora siamo per mostrare ne anco lei ha sito fermo di spada nell' andare contra il nimico, mà si come nell' antecedente si uà al debile, e si procura di trouarsi fuori nell' arriurare in distanza, in questa si opera al contrario, e con maggiore fortività, & in modo che l' auersario non può conoscere l' intentione dell' huomo; e doue in quella si uede la uoglia d' andare dalla parte di fuori, potendosi, in questa l' huomo uà col petto giusto contra la punta nimica in modo, che pare che uoglia andare ad urtarui dentro, e così non può detto nimico pigliare altro partito, che restare per quello diritto per ferire il corpo, che li uà contra scoperto;

Mà questo andare nondimeno è inguifa, che nel tempo che l' piede uole entrare nella misura, si porta fuori per una delle parti secondol' opportunità, e se si entra col destro piede, si porta fuori dalla parte destra, se col sinistro si uà fuori dalla sinistra, e così l' uno de' piedi uiene à restare in retta linea, e l' altro fuori, e per questo rispetto il corpo piega sempre sopra quello che uà fuori di linea, dalche si cagiona, che

**D**iese vierdte Regul/ an der wir nun sind daß wir sie zeugen wollen/ führet eben wie die vorhergehende dritte ihre Klinge indem sie den Feind angreifen will/ außer einem gewisse Lager. Auer gleichwie einer in der vorigen mit der Stärke zur Schwäche gehet/ und sich dahin beflisset/ daß er sich indem er in die Misur gelanget/ auswendig befinde: Also wird hier alles im Gegentheil und mit mehrer subtilität gemacht/ ja so gar/ daß der stille liegende Adversarius von des Caminirende inention nichts verstehen kan: Und da man in jener siehet/ daß sie allezeit/ wo's ihr nur möglich/ auswendig arget/ Also gehet in dieser der Caminirende mit seiner Brust recht gegen des Feindes Spitze also daß es scheint/ als wolte er seines Segners Klinge einwendig mit aller Gewalt wegtreiben/ da sich denn der Feind zu nichts anders resolviren kan/ als in selbiger geraden Linien zuverbleiben/ und den Leib welcher ganz entblößet daher kommet zuverlegen.

Nichts desto weniger aber ist diese Art zu Caminiren doch also beschaffen/ daß der Fuß/ indem er in die Misur treten will/ nach Gelegenheit entweder auf eine oder andere Seite aus der Presenz gebracht wird/ maßen wenn einer mit dem rechten Fuß in die Misur treten soll/ setzet er denselben auf die rechte Seite hinaus/ und eben so auch mit dem linken auf die linke Seite/ also daß allemahl ein Fuß in der rechten geraden Linien verbleibet und der andere außer der Linien ausfällt/ vermittelst welches austritt denn der Leib immer auf denselben Seiten sich überbeuget/ welcher außer der Linien tritt und

che detto corpo ancor lui uiene ad uscire, & à scoprire il corpo nimico, ilquale nimico se in quel tempo uolessè ferire, la spada che poco è lontana dall' auuertaria facilmente difenderebbe;

Mà se non si mouesse, dourebbe all' hora l' offeruatore di questa regola andare da quella parte, oue è trauerfato il piede con escludere la nimica di fuori per ferire poi del secondo passo, quale hà da essere piccolo, e continouato per maggiore celerità; e se accadesse che l' detto nimico dirizzasse la punta uerso doue che piega il corpo nel portare fuori il piede, si douria portare l' altro inanzi, che già faria leuato piegandoli sopra il corpo, il quale in quel punto uerrebbe ad essere uscito di presenza dall' altra parte, & ad escludere la nimica di fuori continouando à ferire.

Questo è un modo di operare che si usa quando il nimico stà con la punta tanto alta, che passi il mezzo della sua propria uita, che un poco di più, ò di meno non farebbe caso, mà quando la detta punta guardasse uerso il ginocchio, ò più basso, all' hora si dourebbe andare con li piedi incontro di essa punta, e nell' instante, che l' piede entra nella misura, serrare la nimica talmente che la non potesse leuarsi, ma deesi auuertire, che nel serrarla, non s' abbassi tanto la propria punta, che la uada più bassa della lama nimica, perche l' auuertario ferirebbe senza che si potesse parare, e si caderebbe in necessitá di contracauarla; mà tenendola, come si richiede, si andrebbe à ferire nel proprio tempo, che esso nimico cauasse, douendosi fare questo senza moto di difesa in caso, che l' detto nimico fosse della parte di fuori; che quando fosse di dentro, si douria un poco di moto uerso la quarta, non finendo però di uoltare la mano, con guardare di non andare tanto basso

und daher verursacht/ daß des Caminirenden Leib nicht/des Feindes seiner hergegen ganz entblößet wird: Da sich denn der Caminirende/wenn ja der Feind indem hinneinstoßen wolte/weil seine Klinge gar nahe bei des andern seiner verblieben/gar leichte defendiren würde.

Hette sich aber der Feind nicht bewegt/sondern were stille gelegen/soll ihn der Aggressor alsobald an dem Orte/wohin er ausgefallen/ferner stringiren/die Klinge ausschließen/ und im zweiten Tritte hinneinstoßen/welche Tritte er denn wegen mehrer Geschwindigkeit klein und ohne Interstiz machen mus; Trüge sichs aber zu/ daß der Feind mit seiner Klinge der Prospective/da sich des Aggressoris Leib/indem er mit dem Fuße außer der Presenz getreten/hingebogen/nachgienge/soll er alsobald seinen Leib wiederum auf den andern Schenkel/den er in der Linie sospeso in aria behalten/überlegen/und mit demselben Schenkel zugleich fortpassiren/so wird der Leib in selbigem Augenblick aus der Presenz des Feindes Spitze auf die andere Seite fallen/des Feindes Klinge ausgeschloffen sein/und der Caminirende Platz genug haben in seinem continuirlichen Gange zuverlegen.

Diese Arth zuwürken ist zugebrauchen/wenn der Feind in seinem Lager mit der Spitze erhöht lieget/also daß sie mehr als das Mittel seines eigenen Leibes überschreite/da doch ein wenig mehr oder ein wenig minder nicht eben viel zusagen hat: Aber wenn der Feind die Spitze gegen das Knie oder noch niedriger lagert/soll der Aggressor mit seinen Füßen recht gegen selbige Spitze gehen und indem moment/da der Fuß in die Misur tritt/desselben Klinge aussperrern also daß er sie nicht wieder erheben könne: er muß sich aber wohl inmachtnehmen/daß er seine eigene Spitze/indem er des andern seine aussperrert/nicht alautief unter die andere lasse hinunterlaufen/denn sonst würde der Feind/ohne daß ihm könnte gewehret werden/zustoßen können/oder man müste contracauiren. Da man hergegen wenn die Klinge wie sichs gebühret geführet wird/in dem rechten Tempo hehmlich indem er caviret/zustoßen kan/und darf usn Fall es auswendig were der Caminirende keine Bewegung der Defension machen: Wärs aber einwendig/muß er die Hand ein wenig nach der Quarta wenden/doch daß sie nicht vollkommenlich in die Quarta verwendet sei/und sich hüten/daß er mit dem Gefäß nicht gar zu niedrig gehe/damit

nicht

basso col finimento, che esso nimico potesse uenire à ferire per l'angolo, che si forma dalla mano alla punta, si come che nella figura si uedrà, perche senza molto traaglio non si potrebbe parare, e se pure si parasse si correria pericolo di restare ferito in altra parte per il gran moto, che si farebbe;

Mà andando con la spada giusta accompagnata dal piede, e dal corpo, come è conueniente, tutte le cose riusciranno bene, e perciò questa è miglior regola di alcune delle antescritte, mà dipoi si tratterà di una se ben quasi simile, che hà nondimeno in se ragioni più sottili, nelle quali fa di mestieri giuditio maggiore, perche anco in maggiore pericolo si entra, se ben da un altro canto più facilmente si ferisce; e chi saprà ben seruirsi de' i fundamenti di essa andarà sicuro, e ferirà senza impedimento, essendo questa maniera assai inganneuole, e più di alcun' altra di cui si habbia fin qui ragionato.

nicht irgend der Feind in den Winkel/ w. sehen die Hand vom Kreuze bis zur Spizen us solche weise machete / wie man in der Figur sehen wird/ hinneinstoßen könne / weil man alsdenn ohne sonderliche Mühe nicht würde pariren können? Und ob einer denn gleich noch parirete / bliebe er doch wegen der großen weitläufftigen Bewegung die er machete in Gefahr auf der andern Seiten getroffen zu werden.

Wer aber mit der Klinge/ denen Füßen und dem Leibe uniret so just/ wie es sichs denn gehöret/ zuverfahren wissen wird/ dem werden alle Sachen besser gelingen/ maßen derowegen diese Regul besser ist/ als einige der vorherbeschriebenen; Doch will ich hiernächst noch von einer anderen/ die dieser fast gleich ist/ nichtsdestoweniger aber viel subtilere Anmerkungen in sich hält/ etwas schreiben/ da denn einer viel genauere Achtung wird haben müssen / weil dieselbe den Feind mit größerer Gefahr angehet; Doch trifft sie auch an einer Seiten viel leichter? Daß dannenhero einer so sich deroselben Regeln und Gründen wohl wird wissen zubedienen sicher genung hinneingehen und ungehindert treffen kan/ weil dieselbe Regul zueaminiren gar betrüglich genung/ ja betrügllicher und verführsamer ist als einige der vorhergehenden/ von welchen bishero ist gehandelt worden.

## DELLA QUARTA

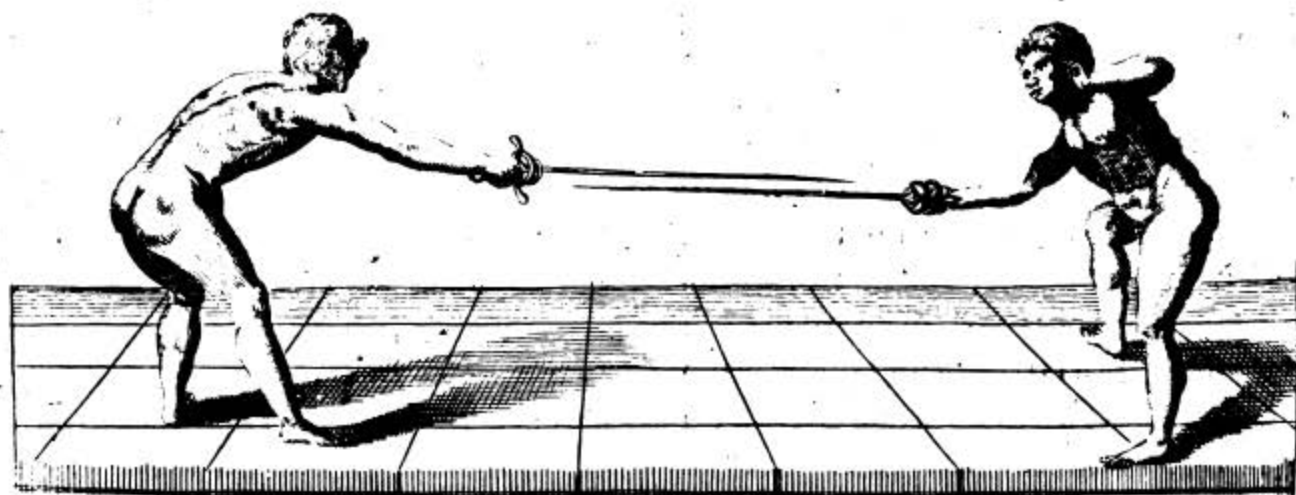
che hà messo la spada sotto l' auersaria. R.IV. No. I.

## Von der Quarta so mit der

Klingen unter des Feindes seiner liegt. R. IV. No. I.

**I**n quarta, che si uedrà, la quale hà portato fuori il destro piede pertrauerso, e piegatoli sopra il corpo, restata anco con la spada in retta linea sotto la nimica, che era in terza, si è formata in tale maniera, perche questo, che hà cominciato di lontano, & è sempre uenuto col petto contra la nimica gionto che è stato col piè sinistro appresso la misura hà portato il destro di fuori, e piegatoli sopra il corpo per uscire di uista della detta nimica, affine di poterla mettere, oue haueffe

**I**n Quarta, welche man sehen wird/ daß Sie den rechten Fuß pertrauerso / . quehr über oder in Quadro seitenausgesetzt/ und den Leib darauf gelegt/ mit der Klingen aber noch in gerader Linie unter des Feindes seiner/ welche in Terza lag/ verblieben/ ist auf solche Weise formiret worden/ daß nehmlich der Camirerende/ welcher von ferne auf seinen Feind loszugehen angefangen/ und die Brust gerade gegen des Feindes Spitze gerichtet hat/ so bald er mit dem linken Fuß in die Misur kommen/ mit dem rechten seitenausgefallen ist/ und seinen Leib über denselben gelähnet/ um ihn desto mehr aus der Presenz des Feindes Spitze zubringen/ und damit er die seinige hernach dahin logiren könne/



ueffe giudicato meglio, e per essere così giusta di sotto, non l'ha potuta esso nimico hauere tanto facilmente, anzi è stato forzato à restare dubbioso;

**Mà se** nel portare il detto destro piede di fuori, non si fosse esso nimico mosso, questo hauria potuto mettere la spada per quello scoperto, che se li fosse presentato appresso della nimica, e ferrarla di fuori, che farebbe andato à ferire senza toccarla con portare il sinistro piede inanzi nella parte di dentro; se anco il detto nimico hauesse seguitato con la punta la prospettiva del corpo, questo piegato hora sul destro piede, si faria piegato nel sinistro, & uscito di presenza dall'altra parte, e nel moto della nimica hauria messa la spada nello scoperto fatto da esso nimico; perche trouandosili proprio sotto la linea, per hauere seguitato il corpo con la punta, la spada che era di sotto faria uenuta à rimanere da parte, in modo che con solamente spingerla per la linea, oue era la nimica, ha-

wo es ihm am besten deucht: Weil er auch seine Klinge also gerade ohne einige Bewegung derselben unter des Feindes seiner portiret/ hat sie der Feind so leicht nicht haben können/ sondern ist gezwungen worden zweifelhaftig zu werden.

Wenn sich nun der Feind/ indem der Caminirende mit dem rechten Fuß also seit ausgefallen ist/ nicht beweget hette/ hat der Aggressor in selbige Blöße welche ihm nahe bey der Klinge presentiret wurde/ hinein stoßen und also des Feindes Klinge aussperren können/ würde auch ohne die Klinge zuberühren/ indem er mit dem linken Fuß in der Linie des rechten einwendig fort continuiret/ daselbst treffen.

Aber wenn der Feind mit seiner Spitze der Prospective des auf den rechten Fuß gelähnten Leibes wolte nachfolgen/ darff der Aggressor nur seinen Leib auf den linken Schenkel rüberlahnen/ und ihn also auf die andere/ linke Seite aus der Presenz portiren/ auch in der Bewegung des Feindes Klinge seine Spitze zu der Blöße/ so vom Feinde selbst gemachet wird/ lassen hinneingehen. Denn weil sich des Aggressors Klinge unter des Feindes seiner in gerader Linie befunden/ besagter Feind aber mit seiner Spitze der Prospective des seitausfallenden Leibes nachgefolget/ ist des Caminirenden Klinge a part, frei und allein gelassen gelieben/ daß sie also nur in der Linie/ darinnen des Feindes Klinge ehe sie der Prospective

haurebbe ferrata essa nimica di fuori, e tanto più comodamente per il moto del corpo, il quale piegarebbe dall' altra parte, e che è più presto di quello della mano, e seguendo col piede faria passato molto uelocemente, & hauria lasciata la nimica di fuori per l' una, ò per l' altra parte secondo l' opportunità, lequali operationi tutte si hanno da fare continouate senza punto fermarsi;

E se bene pare in uista, che quello, che si fa in passo trauerfato aspetti tempo, ciò si è fatto per mostrare l' effetto di piede, corpo, braccio, e spada, che quanto all' esecuzione dell' atto uole essere spedito, e senza intermissione, perche, se l' nimico non seguita questa prospettua, mentre che uà fuori, il sopradetto dal passo trauerfato nel punto medesimo anzi subito passa, e la sua spada chiude la tua all' altra, e uà subito al suo uiaggio; mà se detto nimico seguita il primo moto con la punta il sopradetto corpo uà pure nell' altra parte, & esclude la nimica di fuori, che non può più ritornare nella presenza di esso corpo;

E se bene si fa il passo per quadro sia dalla parte destra, ò dalla sinistra, nondimeno si hà da lasciare la spada, e la mano per retta linea dalla punta auuersa, affine di rendere più facile la difesa, se detto nimico uolesse ferire in andando fuori col passo, cosa assai riuscibile à chi opera come si deue, auuerendosi, che fa mestieri di sapere giungere in quel sito, come nella figura si uedrà senza moto di braccio, ne di spada, laquale hà da essere portata dal corpo, che altrimenti sarebbe pericolosa.

Wie des seitenausfallenden Leibes nachgiengen/war/darff fortgehen/ so wird sie des Feindes Klinge ausschliessen/und solches um so viel desto fliglicher durch die Bewegung des Leibes/ welcher auf die andre Seite nübergebogen worden/ weil solche Bewegung des Leibes vielgeschwinder ist/ als die der Hand/ und wird also mit dem Fuße fortgefolget und sehr geschwinde passiret sein / des Feindes Klinge aber entweder auf einer oder andern Seiten/nachdem es die Gelegenhit mit sich gebracht/ leer lassen abgehen; in welchen Wirkungen allen man doch ohne einige Interstiz zu machen geschwinde fortcontinuiren muß.

Denn ob es gleich das Ansehen hat/ als wenn derjenige/ welcher in Quadro ausgefallen ist/ auf ein Tempo warttete/ so ist doch solches nur gemacht und hierher gesetzt/ um die Wirkung der Füße/ des Leibes/ des Armes und der Klengen zuzeigen/ welches doch alles/ wenn es nun in actu selbst soll gemachet werden/ mit großer Geschwindigkeit und ohne Interstiz auf einander folgen muß; Denn wenn der Feind indem der Caminirende in Quadro außer der Presenz tritt/ mit seiner Klengen der Prospective des Leibes nicht folgete/ passiret besagter Aggressor alsobald in selbigem Augenblik fort und versperret mit seiner Klengen der andern den Weg/ daß sie nicht wieder in Presenza kommen kan/ indem er in seinem Gange geschwinde verfolget: Folget aber der Feind mit seiner Spizen der ersten Bewegung des besagten Leibes/ so überlähnet der Aggressor denselben nur auf die andere Seite/ und versperret des Feindes Klinge draußen/ daß sie mit ihrer Spizen nicht wieder in Presenza gelangen kan.

Man mag aber diesen Trit in Quadro auf die rechte oder linke Seiten machen/ muß man doch nichtsdestoweniger die Klinge und die Hand in gerader Linien unter des Feindes Klengen verbleiben lassen/ damit man seine Beschützung desto leichter machen könne/ wenn irgend der Feind / indem man in Quadro seitenausfällt / hinein stoßen wolte / welches denn demjenigen / so diese Regul recht wie sichs gebühret machen kan leicht gellücken wird / wo er nur inachtnimmt/ daß er sich in dieser Guardia keinerlei Bewegung weder des Armes noch der Klengen bedienen muß/ sondern daß die Klinge allezeit von dem Leibe mus portiret werden/ denn sonsten würde es gefährlich sein.

# DEL UANTAGGIO Wie die unter der Klinge

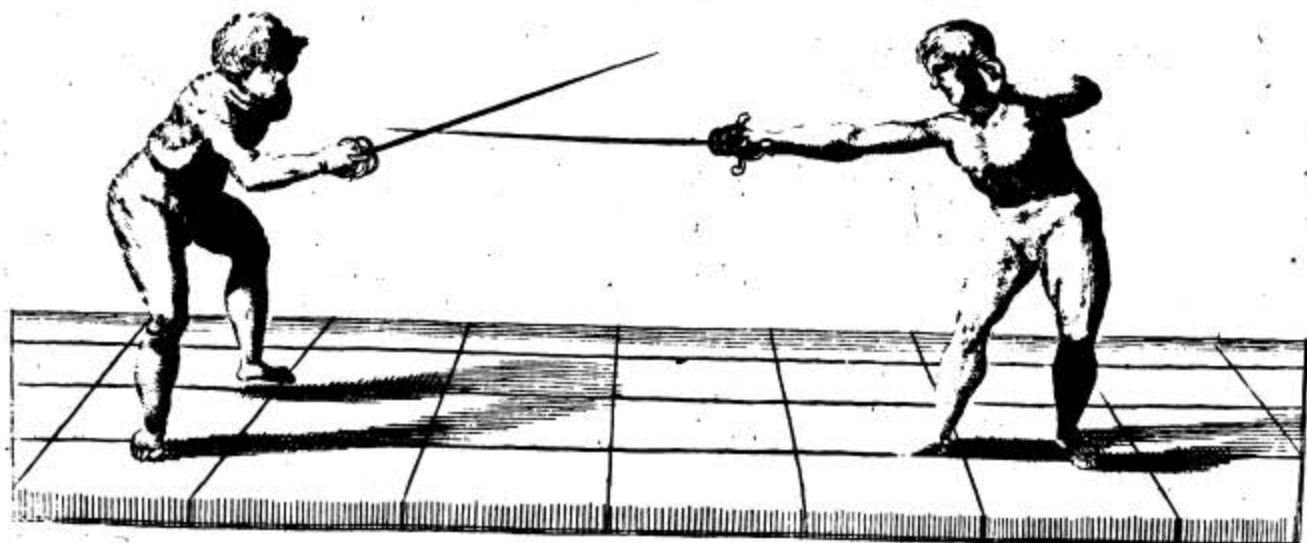
preso dalla quarta, che era sotto l'auversaria. R. IV.

Nº. 2.

gelegene Quarta ein Vortheil

über der Klinge gewonnen hat.

R. IV. Nº. 2.



**D**All' hauere portato il dextro piede fuori, come si uide, è successo l'acquisto, che ha fatto questa terza che segue contra l'altra terza, perche hauendo essa portato il dextro piede fuori dalla destra parte, ne si essendo all'hormosso il nimico, quel corpo, che già era uscito di presenza, è stato cagione di fare scoprire il suo al nimico, e così subito ha leuato il piede sinistro, & escluso la nimica fuori di presenza, laquale non può più tornare, se non cauando, in modo che questo che ha continuato haurebbe prima ferito, e portato il piè manco uerso la linea della punta di detta nimica; e se l'auersario nel'acquisto hauesse cauato, questo pure haurebbe portato il dextro nella linea del sinistro, e ferito di terza senza altro

**I**eser acquisto, welchen die hier folgende Terza wieder eine andre Terza gemacht/ist von dem seitenausfallen des rechten Fußes in Quadro, so man in vorhergehender Figur gesehen hat/hergetkommen: Denn nachdem der Aggressor mit dem rechten Fuß auf die rechte Seite nausgetreten/der Feind aber sich darauf nicht beweget/hat er seinen Leib welchen er ganz außer der Presenz gebracht gehabt/seinem Feinde ganz entblößet dargebothen/aber flugs drauf seinen linken Fuß aufgehoben / und also des Feindes Klinge außer der Presenz ausgesperrt/welche auch nicht ohne durch eine Cavation wiederum in presenz gelangen können/ also daß der Caminirende/ als welcher in continülichem motu, doch ehe wird getroffen haben/und mit dem linken Fuß in der Linie des Feindes Spitze fortpassiret sein als der ander cabiret:

Und wenn auch gleich der Feind in diesem acquisto cabiret hette/wärde doch der Aggressor bloß mit seinem rechten Fuß in die Linie des linken gegangen sein / und also mit der Terza außer



tro moto che di slongare la mano, e così resauana la cauatione: mà se 'l detto auersario pure non cauasse, ò non uolessè cauare, all' hora il nostro offeruatore, se bene non portasse il piè dextro nella linea del sinistro, ferirebbe nondimeno in quarta, e seguirebbe sino al corpo senza toccare l' auersaria, se 'l detto nimico non andasse lui stesso ad urtarui dentro per difendersi, perche à questo nostro bastaria solamente à coprirsi, che 'l nimico non l' offendesse.

außer etliche andere Bewegung zumachen/ als daß er die Hand ausstreckt/ getroffen haben/ westwegen die Cavation leer würde abgehen.

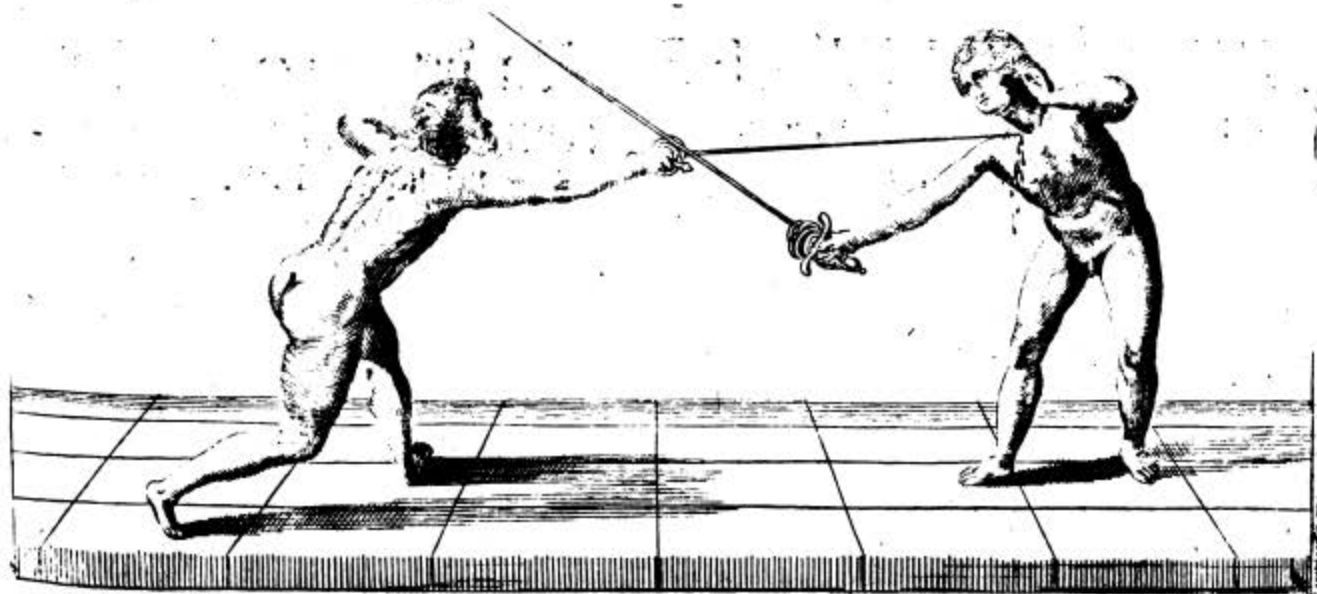
Hette aber besagter Gegner nicht caviret/ oder nicht caviren wollen/wird doch unser Camionirender/ ob er gleich nicht mit dem rechten Fuß in die Linie des linken getreten/ nichtsdestoweniger per Quartam verlegen/ und ohne des Feindes Klinge zuberühren bis an denselben Leib continuiren/ es were denn sache/ daß ihm der Feind einwendig entgegen gienge/ und daselbst die Kl. sich dadurch zubeschützen auszuwingen wolte/ da es denn unserm Aufmerker alleine wird genung sein/wenn er sich daselbst bedecket/ damit er vom Feinde nicht könne verletzt werden.

## DELLA FERITA DI

quarta nata dal uantaggio,  
R. IV. N<sup>o</sup>. 3.

Wie nach erlangetem Vortheil die Quarta gestoßen wird

R. IV. N<sup>o</sup>. 3.



**Q**uesta quarta seguente, che si uede ferire, è nata da quel uantaggio di hauere serrata la nimica dalla parte di dentro, come si mostrò con la superiore figura, e dalla spada di questo ferito, che all' hora era in terza retta, & hora in

**D**ieser folgende Quarta/ we' ch' es eine verlezende sein soll/ ist entsprungen von dem vorigen Vortheil/ da des Feindes Klinge einwendig ist ausgesperret gewesen/ wie in vorhergehender Figur gewiesen ist/ und von der Klinge des Betroffenen/ welche damals in Terza in gerader Linie lag/ und jetzunder in Terza so anguliret stehet;

Denn

in terza angolata, perche il feritore subito uscito di presenza hà messo la spada per il scoperto del nimico, e per il debile ancora di essa nimica senza però toccarla, e gionto col finimento alla detta nimica, la mano che andaua inanzi hà fatto in quel modo angolarla, e quanto più si è il detto feritore auuicinato, tanto maggiormente la spada auuerfa si è angolata, in modo che non hà potuto fare altro che parare, e tutto perche questa è una ragione, che quando l'huomo si dispone a ferire, è penetrato in quel punto già tanto inanzi, che l' nimico non hà più tempo da pigliare altro partito, che di ritirarsi, e parare, e di più nella medesima ragione, ancora che l' assalitore muta effetto, ferisce non manco, talmente che non può l' assalito fare altra difesa, tanto importa il uantaggio della linea, e de' piedi, & il termine stretto della distanza.

## DELLA TERZA CHE

hà la spada sotto un'altra terza.

R.IV. No. 4.

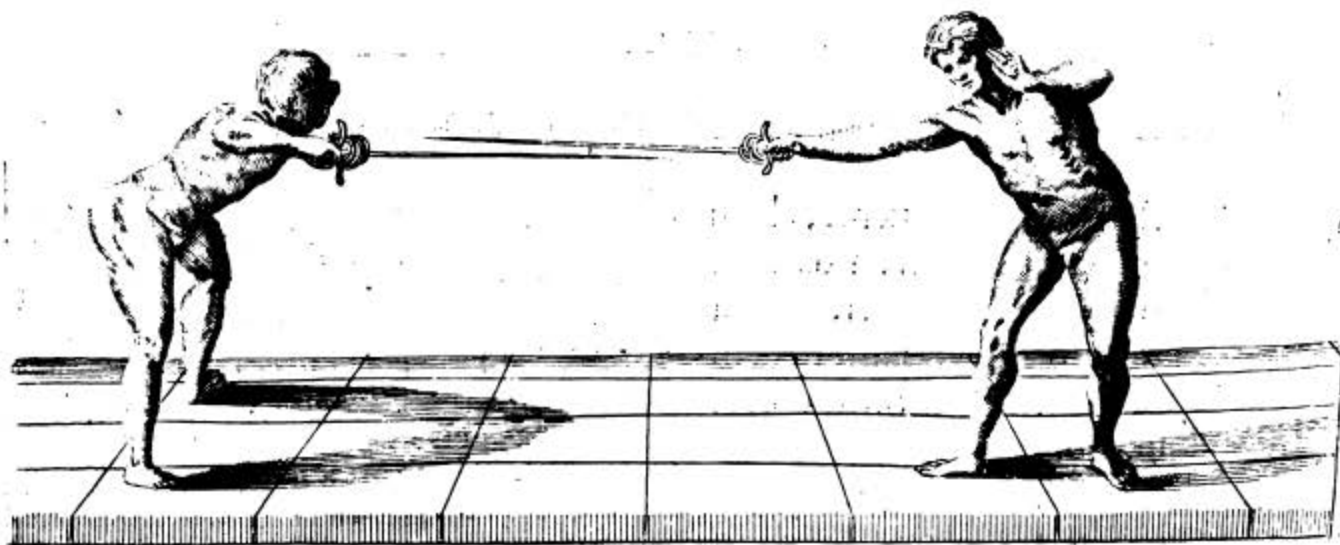
Denn so bald der Aggressor aus der Presenz getreten/ hat er die Spitze zu des Wiederparts Blöße durch dessen Schwache jedoch ohne Berührung derselben gerichtet/ und wie er mit dem Gefäße zu des Feindes Klinge gekommen/ hat die Hand durch ihren continuirlichen Fortgang verursacht/ daß die Klinge also anguliret kommen: Denn je mehr besagter Aggressor dem Feinde sich genähert/ je mehr ist des Feindes Klinge der Höhe zu anguliret/ also daß sie anders nichts thun/ denn pariren können/ und dieß alles darium/ weil dieses eine Manier ist/ daß wenn sich einer zum Stoß disponiret und gerechtlet hat/ ist er in selbigem Augenblick so weit hinneingediehen und penetrirret/ daß der Gegentheil nicht mehr Zeit hat/ etwas anders vorzunehmen/ als sich zuritirren und zu pariren;

Ja was in dieser Regul noch mehr ist/ obgleich der Aggressor seine Wirkung endert/ trifft er doch nichts destoweniger/ also daß sich der ander gar nicht schützen kan;

Soviel ist an dem Vortheil der Linie/ der Füße und der engen Misur gelegen.

## Von der Terza so mit ihrer

Klingen unter des Feindes seiner liegt. R.IV. No.4.



Una

3a

**V**Na terza quì è rappresentata dalla figura seguita, che si ritroua sotto un' altra terza uenuta pur di lontano come si mostrò, mà che nel giungere uicina alla distanza si è ritrouata col destro piede inanzi portando il sinistro fuori per trauerfo, e piegandoli sopra il corpo per uscire di presenza della nimica con tenere la sua spada misuratamente sotto di detta nimica in linea retta si perauerla pronta alla difesa, come per metterla, doue fosse bisogno, con minor moto; e perche l' detto nimico non si è mosso con la sua punta, essa terza porterà il destro piede nella linea del sinistro in guisa, che li trouarà tutta fuori di presenza, e farà restare scoperto il corpo auerso dalla parte di fuori, e così metterà la spada nel medesimo tempo del piede per quello scoperto, & andará a ferire per appresso la nimica senza toccarla; mà se detto nimico hauesse seguito il corpo con la punta, mentre questo ha fatto quel passo per trauerfo, tutto quel corpo, che piega sopra il piede sinistro, si farebbe piegato sopra del destro, e così sarebbe uscito di presenza da quest' altra parte e passato col sinistro mettendo la spada per didentro dalla nimica in quarta, e saria andato a ferire senza toccarla, il che sarebbe riuscito benissimo, perche trouandosi l' huomo in passo tale viene ad essere sempre con un piede fuori di uista della nimica, e può andare da quello lato, doue è uscito, mentre non è seguito dalla punta di detta nimica, e se ancor è seguito, può ripiegare il corpo sopra del piede, che è restato, e mettere la spada in quella parte con impedire alla nimica il potere più ritornare, e per questa uia andare a ferire in quello scoperto, che s'è presentato.

**H**ier gefolgeter Figur wird eine Terza, so sich unter einer andern Terza, wie zusehen/ befindet/ gesehen sein / welche von fernem angegangen ist/ wie sie aber vermerket/ daß sie mit dem rechten Fuß die Weisung erreicht hat/ ist sie mit dem Linken per trauerfo / in Quadro seitausgetreten/ und hat den Leib/ ihn aus der Präsenz des Feindes Spitze zubringen/ auf den linken Schenkel übergelähnet/ die Klinge aber in Schnurgerader Linie unter des Feindes seine gestellet/ so wohl um sie frei/ und sich leicht damit zubeschützen geschickt zubehalten/ als auch daselbst wo und wenns vordöthen mit fleischer Bewegung hinneinzustößen.

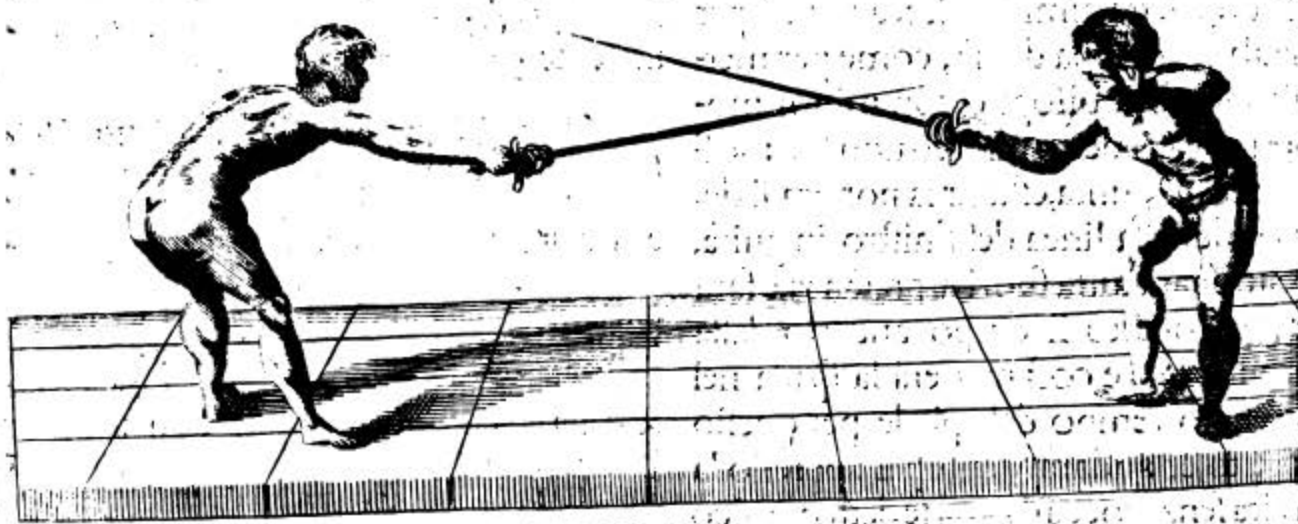
Wenn sich nun der Feind mit seiner Spitze indem nicht bewegt hat/ tritt der Aggressor mit dem rechten Fuß in die Linie des Linken/ daß er sich also ganz außer der Präsenz befindet/ verursacht darmit/ daß des Feindes Leib auswendig ganz und gar entblößet wird/ und stößet in dem Tempo des Fußes durch dieselbe Blöße nahe an des Feindes Klinge doch ohne Berührung derselben hinein: Aber wenn der Feind/ indem der ander solchen trauerften Tritt machet/ mit seiner Spitze des Feindes Leib nahe gegangen were/ hette der Caminirende den ganzen Leib/ welcher auf dem linken Schenkel rundiret war/ auf den rechten begeben/ were also auf der andern Seiten außer der Präsenz kommen/ und hette indem mit dem linken Schenkel entwendig des Adversarii Klinge ohne Berührung derselben per Quartam zur Blößen fortzuführen/ welches denn alles wohl angegangen were;

Denn wenn sich einer auf seinen Füßen dergestalt im Tritt und Gange befindet/ ist er allezeit mit einem Fuß außer der Präsenz der feindlichen Klingen / und kan alsdann auf der Seiten/ da er seitausgetreten/ wenn der Feind mit seiner Spitze der Prospektiva des Leibes nicht nachgeheth/ fortzuführen; Oder imfall er derselben nachfolget/ kan er den Leib auf den Fuß/ so in seiner vorigen Linie verblieben/ wieder rübergeben/ und an selbiger Seite mit seiner Klinge zur Blößen gehen/ auch zugleich den Feind verhindern/ daß er mit seiner Spitze nicht wieder in Präsenz kommen könne/ und auf solche weise der Blößen / so sich eräugnet/ zustößen.

# DEL UANTAGGIO *Von dem Vortheil/ welches*

preso da quello, che era sotto la nimica. R. IV. N° 5.

derjenige/ so unter der Klinge lag/ gewonnen hat. R. IV. N° 5.



**L** uantaggio pigliato da questa terza contra un'altra terza come si uede nella qui seguente figura è nato da quello, che hauea portato il piè sinistro fuori, perche essendo il detto uenuto col petto dirittamente contra la punta auuerla, offeruando li termini dimostrati, & hauendo portato il piè manco di fuori hà subito leuato il destro, in modo che 'l corpo è uscito di presenza, hauendo anco nel medesimo punto messo la spada uicino alla nimica per non lasciarla uenire dinanzi al corpo, e con animo d'andare di detta terza fino al corpo di esso nimico senza toccarla, il quale nimico se fosse andato à trouarla per rispingerla, il nostro offeruatore mentre haueffe conosciuto potere resistere, & andare à ferire se l'hauria lasciata toccare; si come anco se l' detto

**Das Vortheil/ welches diese Terza wider eine andere Terza wie in hier folgender Figur gesehen wird/ gewonnen/ ist von demjenigen/ welcher seinen linken Fuß seitwärts gesetzt gehabt/ hergekommen:**

Denn wie derselbe mit seiner Brust die vorbeschriebenen Regeln inachtnehmend gerade gegen des Feindes Spitze gegangen/ hat er/ so bald er mit seinem linken Fuß seitwärts getreten/ den Rechten aufgehoben/ wodurch er denn mit dem Leibe außer der Präsenz gekommen/ ist auch indem mit seiner Klinge nahe zu des Feindes seiner gegangen/ damit dieselbe ihm nicht zunähe kommen und schaden könnte/ des Vorzuges mit besagter Terza ohne Berührung des Feindes Klinge nahe an derselben hinneinzugehen:

Welchem Feinde denn/ wenn er des Aggressors Klinge hette entgegengehen und sie aus dem Wege treiben wollen/ jeh besagter Aggressor vergönnen könnte/ daß er seine Klinge berührte/ weil er nehmlich gewis sehe/ daß er mit seiner Klinge stärker als der Feind/ und darauf alsdann hinneinstoßen könnte.

Eben

detto nimico hauesse parato in tempo con rompere di misura, il nostro farebbe andato di sotto di seconda inanzi che quello gliel' hauesse toccata, & ilquale nimico, se hauesse cauato nell' andare di quella terza, il medesimo nostro haurebbe uoltato di terza in quarta, e similmente ferito portando il pie sinistro per retta linea, doue hora si troua, acciò la nimica restasse più debile, & il braccio facesse moto minore.

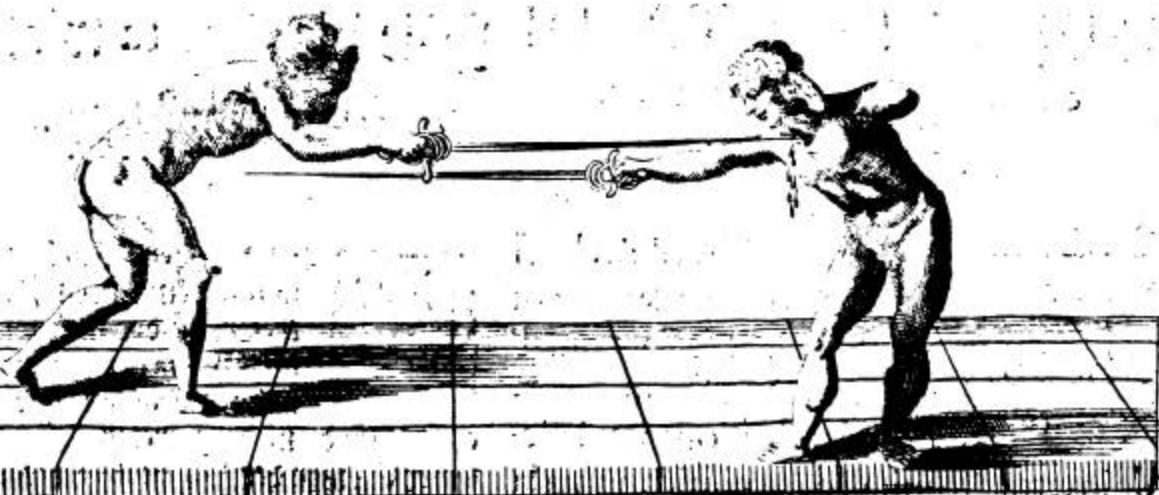
Eben so wenn der Feind mit Brechung der M. sur à Tempo pariret hette/würde der unrige/ ehe ihm die Klinge berühret würde/ mit der seconda unten h' inneinstoßen; Ingleichen auch wenn der Feind indem der Aggressor in Terza angehet caviret/dürffte er nur die Häd in Quarta wenden/so würde er/indem er den linken Fuß in seiner geraden Linie/ darinn er sich jegunder befindet/ fortsetzet/ getroffen haben/ weil also des Feindes Klinge viel schwächer werden würde/ und der Arm viel kleinere Bewegung machen dürffte.

## DELLA FERITA DI

terza nata dal uantaggio preso.

R. IV. N°. 6.

Wie nach erlangetem obbeschriebenem Vorthail die Terza gestoßen werden kan. R. IV. No. 6.



**D**Al uantaggio dimostrato nell' antecedente discorso è deriuata la ferita di terza, che qui oltre si uede, perche essendo quello, che ha ferito uscito fuori di linea ha posto la spada per quello scoperto, che si uedeua appresso la nimica, tenendosi coperto e andato di

**D**en dem in vorhergehendem Discurs gezeugetem Vorthail ist der Stoß/ welcher nun hier ferner gesehen wird/ hergekomen: Denn nachdem derjenige / welcher getroffen hat/ außer der Linie getreten war/ und ihm der Adversarius mit seiner Spizen nicht nachfolgete/ ist er per Terza der Blößen/ welche er neben des Feindes Klingen ersah / sein gedeckt mit dem rechten Fuße zugegangen/ auch mit dem

U a z

lino

dipic destro à ferire seguitando del sinistro, perche l'altro non hà preso partito in quello uscire di linea, che hà fatto il feritore, che perciò non hà e non haurebbe potuto parare, se non con rompere di misura, nel qual caso il medesimo feritore farebbe potuto andarlo à ferire di seconda di sotto con piegare il corpo, e penetrando con la testa nel proprio tempo la punta nimica prima, che l'auversario l'hauesse potuto dirizzare, il quale se dalla terza anco hauesse uoluto difenderfi, e ferire colla cauatione, hauria esso feritore non meno ferito con uoltare di terza in quarta inanzi, che tale cauatione si fosse finita, ne poteua esso nimico fare alcuna altra cosa, per essere questi gionto così inanzi, perche come si è detto altre uolte, quando uno si dispone di ferire non si può dal nimico fare, se non una sola cosa, ciò è rompere di misura, doue che l'offeruatore di questa ragione può fare molti effetti.

## DELLA FERITA DI

quarta contra una terza distesa,

R. IV. N<sup>o</sup>. 7.



All' effetto poi di colui, che si era cauato di presenza col sinistro piede, è nata quest' altra ferita che seguirà, perche essendo gionto col piede in terra, e seguitali dalla nimica punta la prospettiva del corpo, esso hà posto la spada per quello scoperto fatto dall' auversario di dentro appresso la sua, e così hà impedito detta nimica punta, che non hà potuto tornare in presenza, & è passato col pic manco andando fino al corpo senza fermarsi, e sebene quello, che hora è ferito hauesse uoluto parare, non haurebbe potuto, se non col ritirarsi e con portare la punta

linken alsobald gefolget; Da dann der Adversarius/weil er indem der Treffende auffer der Linie getreten/sich zu nichts risolviret/ sondern stille gelegen/nicht pariret hat/hette auch solches nicht/ohne wenn er die Wüsur gebrochen/thun können/auf welchen Fall obbesagter Treffender unt. n per Seconda mit abbassirung des Leibes hette vortgehen/und in selbigem Tempo mit dem Kopf die Spitze ehe vorbeist passiren / als sie der Segner wieder in Presenza bringen können.

Wenn sich auch der Feind vor dieser Terza schützen und mit der Cavation verlegen wollen/hette ihn der Caminirende nichts desto weniger durch Wendung aus der Terza in Quarta/ ehe als er würde die Cavation vollendet haben treffen können:

Da der Feind konte nichts anders machen/weil ihm der ander schon so nahe ist dem Halse/ und weit avanziret war; Wasen wie am andern Orthe schon ist gesaget worden/wenn sich einer zum Stöße gerechlet hat / vermag der Adversarius nicht mehr denn einerlei zuthun / die Misur zubrechen;

Da hergegen der Caminirende durch Hülfse dieser Regulen noch vielerlei machen kan.

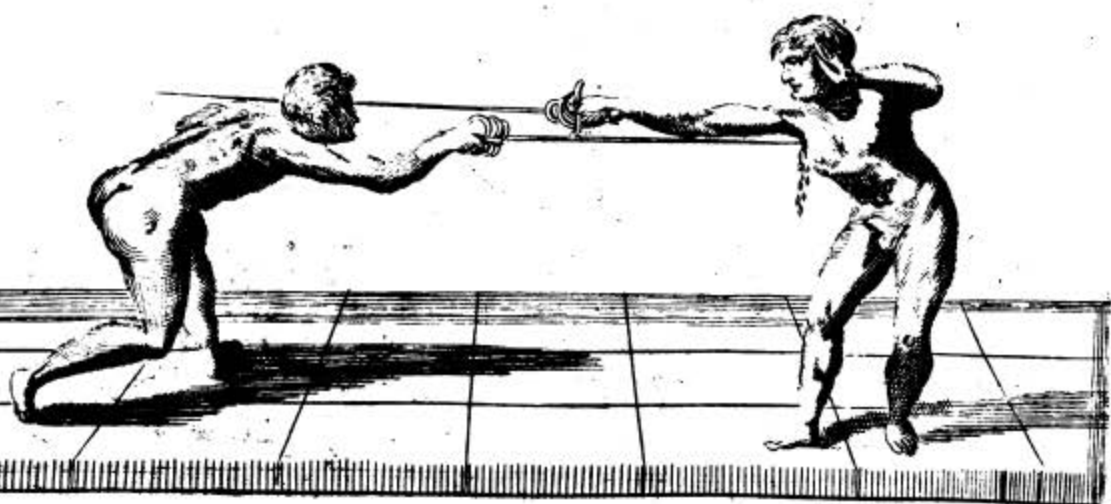
## Wie die Quarta wieder eine gestreckte Terza gestossen wird.

R. IV. N<sup>o</sup>. 7.



Der von der Wirkung desjenigen so mit dem linken Fuß seitwärts getreten/ ist der nun folgende Stoß der Quarta hergekommen: Denn als der Caminrende mit dem Fuß auf die Erde niedergetreten / ist der ander mit seiner Spizen der Prospective des Leibes nachgegangen/worauf der Aggressor seine Spitze bei des Feindes Klingens einwendig in die gegebene Blöße lassen hinneingehen/ und damit des Feindes seine verhindert/ daß sie nicht wieder in Presenza kommen können;

Ist darauf mit dem linken Fuß ohne Incoertiz bis an des Feindes Leib fortgegangen: Und obgleich der Betroffene hette pariren wollen/hette er doch ohne reistren und seine eigene Spitze auffer der Presenz zubringen nicht gekont/wie er doch über dieß/weil er recht gegen



punta fuori di presenza, oltre che col stare  
contra la prospectiva non lo haurchbe po-  
tuto fare, in modo che al detto feritore sa-  
ria stato molto comodo di voltare di  
quarta in seconda, e piegare il corpo verso  
la sinistra, il quale adesso è verso la destra  
nelluogo proprio di detta seconda di  
dentro, se bene anco alquanto in fuori, e  
basso.

## DELLA TERZA CHE

ferisce sotto una seconda.

R. IV, N. 8.

**L**A figura seguente mostrerà  
una terza, che hà ferito una  
seconda, la quale uoleua an-  
dare a ferire sotto la spada,  
seguita perche hauendo  
quello, che hà ferito, portato fuori il piè  
manco, e spinto inanzi il destro hà messa  
la spada appresso la nimica per escluderla  
di

gen der prospectiv der Spitzen gestanden/ sol-  
ches schwerlich würde haben können, werstellig  
machen.

Dem der Camirrende verwendet seine  
Hand gar leicht aus der Quarta in Seconda/ und  
fehret den Leib/ welcher sekunder nach der rech-  
ten Seiten sichet/ nach der linken/ als dem rech-  
ten und eigenthlidlichen Orthe der einwendigen  
Seconda/ ob gleich der selbe Leib, alsdenn ein  
wenig außwärts und tieff versenket kommen  
muß.

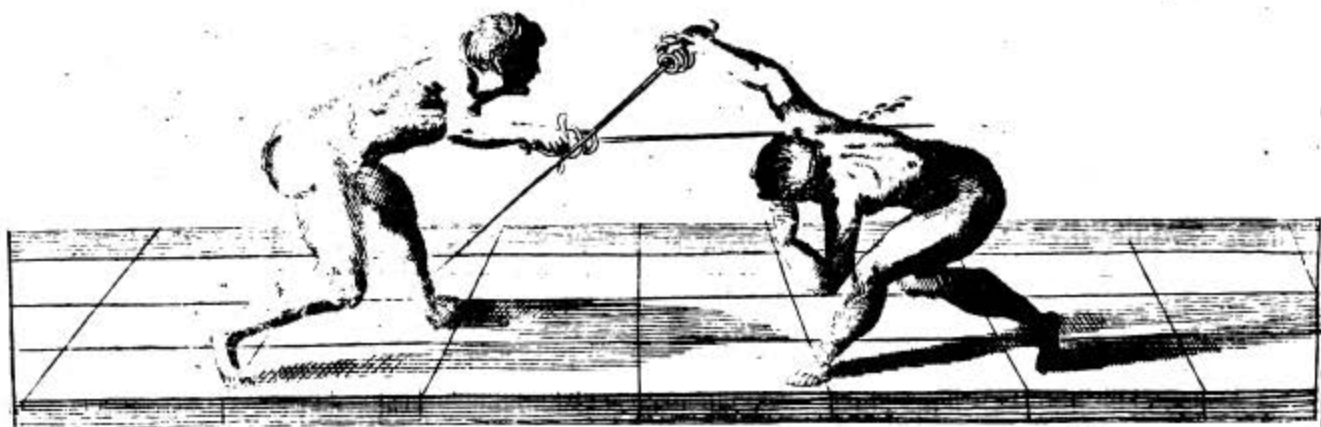
## Wie die Terza wieder und

zwar unter einer Seconda ge-  
stossen wird. R. IV, N. 8.

**D**iese hierfolgende Figur wird zeu-  
gen/ was machen eine Terza wieder  
eine Seconda verleset/ indem die-  
selbe unter der Klinge hinnein-  
stossen wollen/ welches sich denn  
also zugetragen/ weil der/ welcher getroffen hat/  
mit seinem linken Fuß setzaustritten ist/ und  
indem er den Rechten fortgesetzt / hat er seine  
Klinge nahe an des Feindes seiner/ dieselbige

Da 3

aus



di fuori; perche il nimico preso quel tempo, ha uoltato la mano di terza in seconda abbassando il corpo e la punta per ferire di sotto, e così il feritore quale non hauea finito di andare alla spada, ma che solamente si era coperto ha abbassato la punta in quello medesimo tempo pite di detta terza, e portato anco nel punto medesimo il piè sinistro inanzi con chinare il corpo e la mano, laquale mano ha trattenuto senza stendere per rimanere al debile nimico, & ha angolata essa punta allo insù, acciò che habbia più forza di sopra in modo tale, che ha impedito la nimica, e ferito di detta terza, laquale tanto maggiormente è penetrata, quanto che è anco stata incomerata dal detto nimico, la punta del quale è andata molto bassa, perche ha uoluto difendersi, quando ha uisto l'imminente pericolo, mali è andato fallace il pensiero per il forte che ha ritrovato.

auszubereiten/ lassen hinneingehen/ da dann der der Feind daselbe Tempo nehmen die Hand aus der Terza in Secunda verwenden/ den Leib und die Spitze verhalten/ und unten hincinstossen wollen;

Der Caminirende aber/ weil er den Wortum an die Klinge zugehen noch nicht vollendet/ sondern sich allein bedekket gehabt/ hat seine Spitze in selbiger Terza a Tempo indem lassen unter sich sinken/ avanziret zugleich mit ablassendem Leibe und der Hand/ welche er um bei des Feindes Schwäche zuverbleiben unausgestreckt aufenthält; Damit er auch daselbst desto mehr Stärke habe/ anguliret er mit seiner Spitze ein wenig über sich/ da er denn auf solche Weise des andern seine Klinge verhindert/ ausgeschloßen und per Terza getroffen hat/ welche denn auch um so viel desto mehr penetriret/ je mehr sie von des andern Klinge ist incontriret. an getroffen worden.

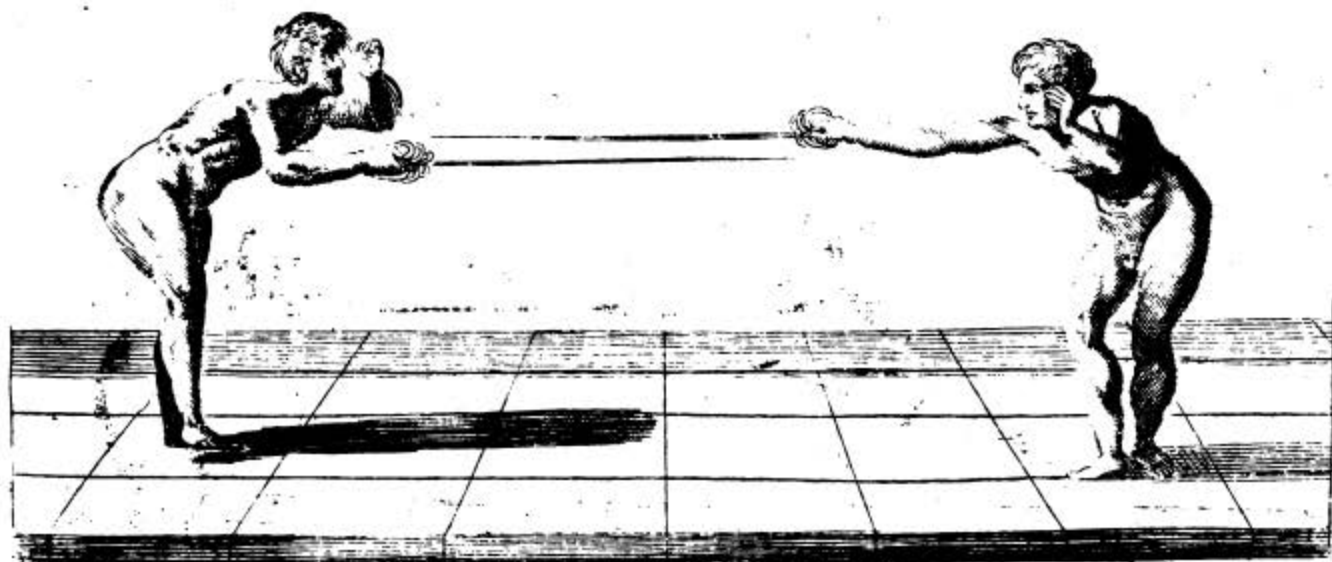
Die Spitze aber der andern Klinge ist darum so sehr nach der Erden zugegangen / weil sich der Gegenpart/ wie er die Gefahr gesehen/ beschirmen wollen/ da ihm doch sein Vornehmen wegen der Stärke/ welche er ange troffen/ mißlungen ist.



# DELLA QUARTA Von der Quarta welche ihre Klinge unter der Seconda gelagert hat. R. IV. N. 9.

che ha messo la spada sotto una  
seconda. R. IV. N. 9.

Klinge unter der Seconda ge-  
lagert hat. R. IV. N. 9.



**Q**uesta quarta che segue, la quale è sotto una seconda, e con la spalla sinistra più innanzi della destra si è cavata fuori col piè manco leuando l'altro, e portandolo nella linea medesima, affine di scoprire il nimico dalla parte di fuori, e benché si ueda la mano di esso nimico tanto alta, nondimeno dalla mezza lancia innanzi uerso la punta si scopre tutta la testa dalla parte di sopra, e perciò si uede in detta quarta il disegno di uolere ferire; ma se l' detto nimico nel tirarsi di fuori col sinistro piede ha uesse girata la punta per conseruarsi in presenza, lo stesso haurebbe cacciata la punta per dentro di quarta, e ferito in quel tempo, con non leuare mai la spada dalla difesa, ma però senza molestare la nimica: e non essendosi moffo il nimico mentre, che essa quarta è andata di fuori, hauria potuto ferire di sopra

**D**iese Quarta so hier folget/ und unter einer Seconda formiret ist/ auch mit der linken Achsel weiter als mit der rechten hinsürstehet / ist mit dem linken Fuß außer der Presenz tretend mit dem Rechten gefolget und hat denselben aufgehoben/ auch darmit/ um den Feind auswändig desto mehr zurentblößen in die Linie des Linken gekommen:

Ob man aber gleich des Feindes Hand allhier so hoch geführet siehet/ ist er doch nichts desto weniger über der halben Klingen gegen der Spitzen zu / in der halben Schwächen oben am Kopf ganz entblößet/ weswegen man auch an besagter Quarta den Vorsatz dazselbst hinneinzustossen leicht merken kan.

Wenn aber der Feind indem der Caminirende also mit seinem linken Fuß außer der Presenz seit ausgetreten / mit der Spitze per Quarta um also in Presenza zu verbleiben/ hette hinneingyrren wollen/ hette besagter Caminirender sonder seine Beschützung mit der Klingen zu verlassen / und deswegen doch des Feindes Klinge nichts zumolestiren/ seine Spitze unten per Quarta lassen hinneingehen und in dem Tempo getroffen. Hette sich aber der Feind indem der Caminirende außer der Presenz seit ausgetreten/ nicht bewegt /

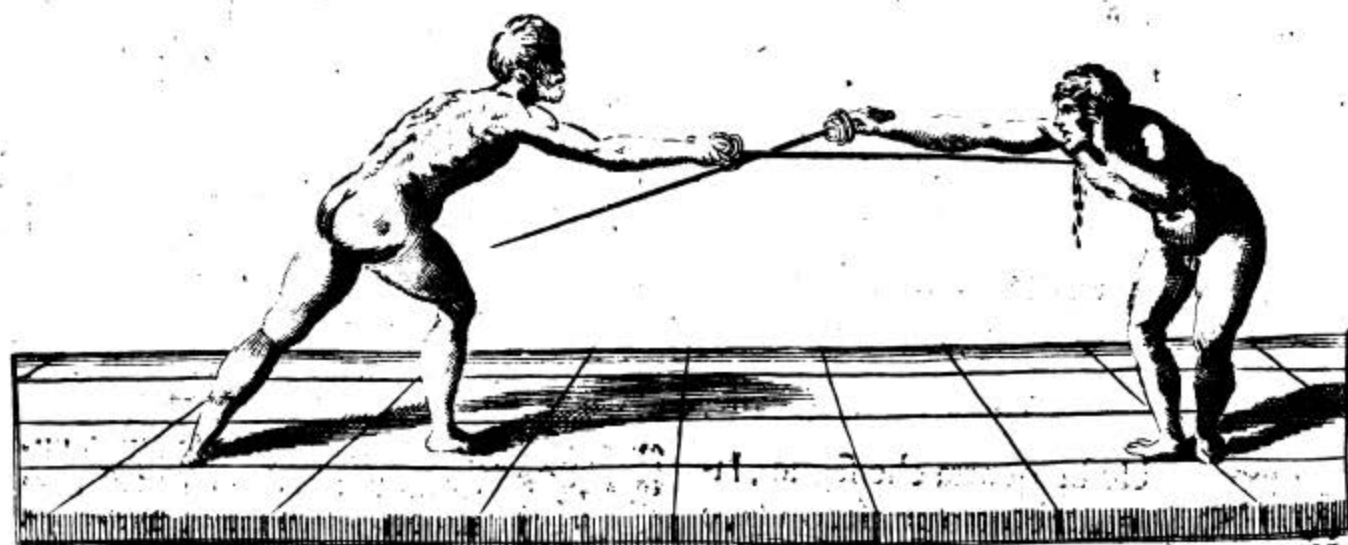
## DELLA QUARTA

che ferisce sopra una seconda.

R. IV. N°. 10.

Wie vorbesagte Quarta unter  
der Seconda verlegen kan.

R. IV. N°. 10.



**L**A ferita dunque, che qui è seguita e nata da quello vantaggioso sito, in che si è ueduta la quarta antecedente, quale era sotto la seconda, perche essendo quello che ha ferito uscito fuore di presenza col corpo, e ueduto quello scoperto uerso la testa dalla parte esteriore, li ha subito messa la spada standendo il piede, & il braccio, e scorrendo la lama nimica ha fatto piegarla abbasso, come si uede, essendo molto gagliarda la quarta in detta parte, e per contrario molto debile la seconda, & ancorche quello, che è ferito ha uessè uoluto girare di quarta, non ha uerebbe nondimeno fatto cosa buona, perche il detto feritore col solo abbassare la punta uerso il fianco destro

nimi-

**D**iffina von dem Vortheil des Bo-  
gers/ so in der vorhergehenden Fi-  
gur gesehen worden/ da nemlich  
die Quarta unter ethe Secõda ge-  
stellet war / der Stoß welcher hier  
folget hergetommen:

Denn nachdem der so getroffen hat mit dem linken Fuß aus der Presenz seitausgetreten/ hergegen auswendig am Kopffe des Adversarij bloße gesehen/ hat er seine Spitze alsobald durch allargirung des Passes und ausstreckung der Hand lassen daselbst hinneingehen/ und weil er also an des Feindes Klinge hingelauffen/ hat er verursachet/ daß ihre Spitze/ wie man siehet/ zur Erden warts gegangen/ machen die Quarta an diesem Orthe viel hurtiger/ und die Secõda hergegen sehr schwach ist:

Und obgleich der Betroffene mit der Quarta hette gyren wollen/ würde er doch damit seine Schanze nicht verbessert haben/ weil der Ca-  
minirende mit bloßer versenkung seiner Spitze in dem Tempo/ da er vor sich gehen wolte/ das  
Fein-

nimico l'haurebbe ferito nel punto istesso, che 'l medesimo nimico ueniua oltre, prima che hauesse finito di girare il corpo, e uoltare la mano; e se quando, che esso feritore è uscito di presenza, e l'altro hauesse seguito per mantenerli la punta inanzi, esso che già era con la mano in quarta haurebbe pigliato quel tempo, e ferito di dentro della medema quarta.

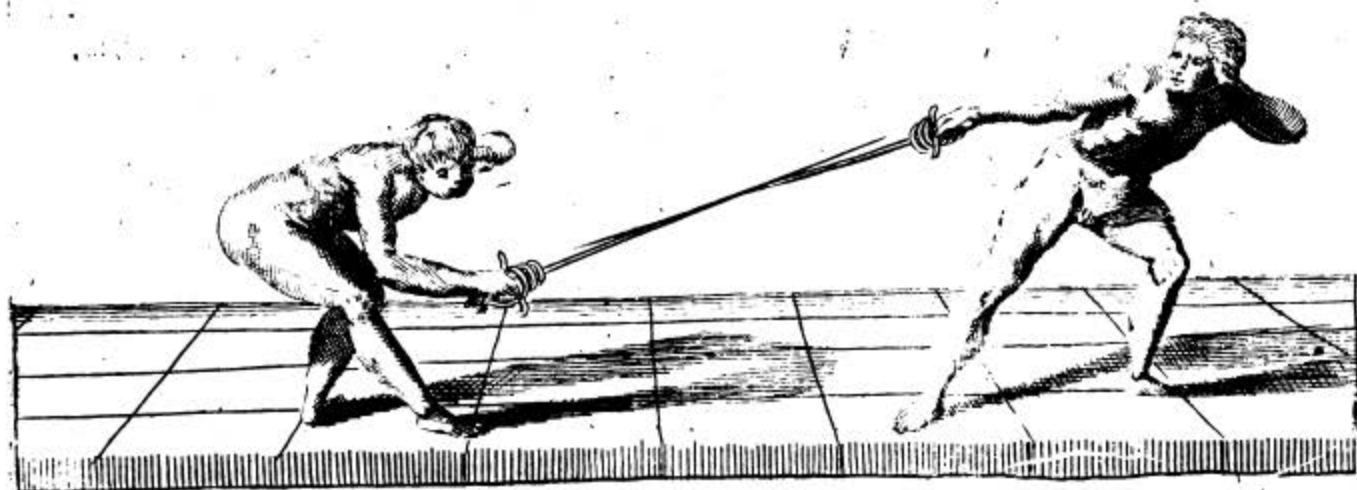
Feindes rechte Seite ehe/ als derselbe seinen grum vollendet und die Hand gewendet/ verleset haben würde.

Und wenn ja der Adversarius, indem der Aggressor aus der Präsenz seitenausgetreten/ mit seiner Spizen/ um sie in Präsenz zu erhalten/ der Prospektiva des Leibes nachgefolget were/ würde doch derjenige/ so seine Hand schon in Quarta hatte/ solches Tempo genommen/ und mit besagter Quarta einwendig hineingestossen haben.

## DELL' ACQUISTO

fatto dalla terza bassa contra un'altra bassa. R. IV. N.º II.

Wie man aus einem Unterlager mit der Terza wieder eine andre Unter Terza mit Vortheil caminitren soll. R. IV. No. II.



Ostui, che nella figura seguita si uede hauere acquistato con una terza il uantaggio sopra di un'altra terza bassa l'ha fatto, perche essendo esso uenuto di lontano senza sito fermo di guardia, ha portato talmente il corpo e la spada, che gionto poi nella distanza si è trouato hauere posta la spada & il



Er Mann welchen man in hier solgender Figur siehet/ daß er mit einer Terza wieder eine Unter Terza ein Vortheil gewonnen/ hats also gemacht; Er ist von weitem ohne ein gewis- und fermes Lager angegangen/ und hat den Leib und die Klinge dergestalt portiret und geführet/ daß er sich/ wie er in die Misur gelanget/ mit der Klinge und dem Leibe/ wie man hier siehet/ also gerechtlet befunden/ daß

36

wenn

il corpo, come si uede, doue che se bene il nimico hauesse uoluto ferire ò per l' una, ò per l' altra parte, nel giongere che questi faccua, non haurebbe fatto niente, anzi che questi dal uantaggio haurebbe hauuta maggiore comodità di ferire per non haure fatto nel detto suo giongere caduta alcuna ne di piede, ne di corpo, ne di spada, in modo tale che faria stato pronto à pigliare qualunque occasione; ne essendosi mosso l' auersario andará à ferire appresso la nimica & appresso la linea del braccio per non abbandonare mai la difesa, & in caso, che detto auersario hauesse cauto per ferire di fuori, esso hauria ferito di detta terza, e quando anco il medesimo nimico non si fosse mosso hauria ferito di quarta per tenerli difeso di dentro.

wenn der Feind gleich/ indem sich der Caminirende also in die Misur genähert/ entweder auf einer oder andern Seiten stoßen wollen/ er doch nichts verrichtet hette/ in Betrachtung daß der Aggressor wegen seines gewonnenen Vortheils viel mehr Bequehmlichkeit zustoßen gehabt/ weil er im angehen weder mit den Füßen/ noch mit dem Reibe/ noch mit der Klingen einige Caduta gemacht/ und daimenhero alle Gelegenheiten in obacht/ und Tempo zunehmen parat und fertig gewesen.

Hette sich auch der Gegner nicht bewegt/ were der Caminirende doch nahe bei der Klinge und nahe an der Linie des Armes/ um seiner Beschützung nicht verlustig zu werden/ fortgegangen;

Aber auch im Fall da der Feind um auswendig zustoßen cabiret hette der Aggressor doch mit besagter Terza/ und wenn er sich nicht bewegt hette / mit der Quarta um sich einwendig beschützet und bedekket zu erhalten/ getroffen haben.

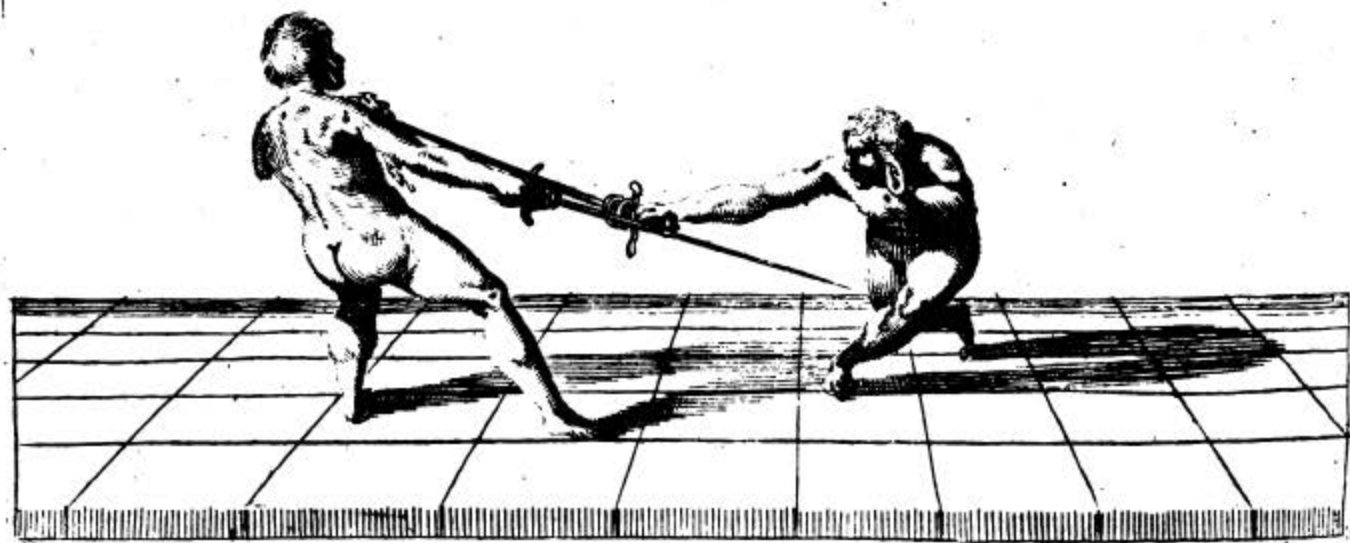
## DELLA FERITA DI

quarta bassa nata dall' acquisto.

R.IV. N°. 12.

## Wie die Quarta nach vorher-

beschriebenem erlangetem Vortheil gestossen werde. R.IV. No. 12.



VIE-

Non

**V**iene ad essere nata questa ferita di quarta, che seguì dall'acquisto della terza antecedente contra la terza bassa, fatta col sinistro piede contra detta terza, & il tutto è auuenuto dall'hauere il feritore preso il uantaggio, e continuato sempre appresso la nimica, il quale feritore si è difeso tanto, che se bene il nimico hauesse cauato di fuori, con tutto ciò hauria ferito senza fare moto di difesa di terza, e senza altra mutatione, che detto nimico non haurebbe potuto saluarsi, se non col rompere di misura, e leuare la spada alla difesa, o per l'una, o per l'altra parte: con bisognarli anco uscire di presenza con la punta, lequali cose hauriano porto gran comodità al feritore di ferire di seconda di dentro, o di sotto secondo la parte, doue esso nimico fosse andato à parare, perche si hauria trouato tanto in fuori col corpo, che si saria potuto tenere con la sua destra spalla giusta contra la destra del detto nimico.

## DELLA quinta regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi.

**H**ora si ragionerà di un'altra forma di andare contra il nimico di molto maggiore sottilità delle altre, e chi si saprà condurre saluo fino alluogo, oue si ha da operare, ferirà senza pericolo.

La forma dunque è tale cioè, che trouandosi il nimico in qualunque guardia, dee l'osseruatore della regola cominciare ad andarli contra, e nell'auuicinarsi alla distanza approssimare anco la spada piano

**D**en dem acquisto der vorhergehenden Terza wieder eine Linter Terza somit dem linken Fuß wieder besagte Terza gemacht worden / ist der Stoß der Quarra welcher hier solget / hergekommen / und hat sich alles also zuge tragen :

Nachdem der Treffende dieses Vorthell gewonnen / ist er allezeit nahe an der andern Klinge fortgegangen / und hat sich damit solcher Gestalt vertheidiget / daß ob gleich der ander außwärts caviret hette / er doch nichts desto weniger denselben auswendig per Terza ohne einige motion der Defension oder andre mutation zumachen würde getroffen haben / daß sich der Begner nicht anders als durch bruchung der Misur vom Stoß liberiren können / da er doch mit seiner Spizen wegen der defension auf eine oder andre Seiten außser der Presenz gehen müssen / welches denn dem Caminirenden / machen er sich mit seinem Leibe so weit außser der Presenz befinden / daß er seine rechte Achsel just gegen des Feindes seiner Rechten halten können / treffliche Gelegenheit entweder einwendig / oder unten per Seconda noch Gestalt der Parirung des Adversarii hinein zu stoßen gegeben.

## Von der fünfften Regel des CAMINIRENS mit der Resolution.

**H**ier wird von einer andern aber viel subtileren Arth des Caminirens mit der Resolution / als die vorigen gewesen / gehandelt: maßen wer sich hiezumen bis an den Orth / wo er zuwürfen anfangen soll / wind hinein beissen können / kan hernach ohne Gefährde verlegen.

Die Arth zuwürfen aber und das Lager ist dieses: Nämlich der Feind liege in was vor einem Lager er wolle / so soll der Caminirende anfangen auf ihn loszugehen / je näher er aber zu die Misur kömmt / je mehr muß er auch allmähgerade seine Spitze zu dem Orthe nähern /

piano al sito, doue che hà intentione di metterla, acciò che nel suo giungere in misura la propria spada gionga ancor lei in quella giustezza, che desidera.

Il mettere di spada, come più uolte si è detto, hà da essere dalla più debile parte della nimica, & anco nella presente regola fino allo entrare in misura, mà la punta che altroue si è insegnato douersi mettere alla punta, in questa si dice, che l'huomo deue andare tanto inanzi, che possa metterla al finimento dell' auuersario, tanto però, che la non sia penetrata il finimento auuerso, mà sia poco lontana, e stia in quella propria prospettua non di sotto ne di sopra, mà per uno de' i lati, secondo che porterà seco la ragione della postura di esso auuersario; deue anco la detta punta inclinare più al basso, che all' alto per due ragioni; l'una per più tosto poterla cauare, bisognando, l'altra perche il nimico conosca non poterla hauere se non col' abbassare il finimento, col quale abbassare farebbe à fare tempo di ferire per il nostro offeruatore, il quale faria già in camino, e la sua punta molto uicina ad esso nimico. Auuertendosi anco che nel giungere con la spada in detto luogo, mentre che detto nimico stà nella terza, ò nella quarta deé l'huomo tenere detta spada in linea retta dalla punta al nodo della mano, e col braccio tanto auanzato, che conosca poterli difendere con poco moto da tutte le botte, che uenissero nell' andare, ò nel arriurare con la spada al segno, ò sia poi quando si uoglia; la detta spada, & il corpo si hanno da situare in somma con tale maniera, che l' forte possa difendere senza commotione;

Mà quando il nimico fosse nella prima, ò nella seconda guardia si douria metterla all' hora la punta giusta per la prospettua della mano mà di sotto, e tenere la spada in  
guisa,

da er sie gedenket hinaustellen/ auf daß sich seine Klinge/ wenn er nun völlig in die Misur gelanget/ gegen der feindlichen in solcher giustezza/ wie er es wohl wünschen mögte / befinde.

Es ist schon offte gesagt/ daß man im angehen mit seiner Klinge an des Feindes Schwäche anfangen müsse/ und also kan mans auch noch in dieser fünfften Regul halten/ so lang man außer der Misur ist: Aber gleichwie in denen vorigen Regulen auch ist gesagt worden/ daß einer mit der Spitze zu des Feindes Spizen gehen müsse/ also muß der Caminirende in dieser fünfften Regul merken/ daß er mit seiner Spizen so weit hinfürgehen muß/ bis er fast bis an des Feindes Gefäß mit derselben gelange/ doch daß er selbiges nicht gar erreiche/ sondern noch ein wenig davon sei/ und in solcher Prospectiva weder über noch unter sich gehe/ sondern seine Klinge wie es die Gelegenheit des feindlichen Lagers mit sich bringen wird / auf einer dessen beider Seiten fahre:

Doch soll die Spitze zwelter Ursachen wegen ein wenig mehr unter als über sich stehen; Die eine Ursache ist/ daß einer wenns von nöthen desto geschwinder caviren könne: Die andere/ damit der Gegner erkennen möge/ daß er der Klingen anders nicht als durch versenkung seines Kreuzes habhaft werden könne/ welche Versenkung doch unserm Aufmercker/ welcher im Gange mit seiner Spizen dem Feinde schon ziemlich nahe gekommen/ ein gut Tempo zustossen presentiret. Es muß auch ferner inachtgenommen werden/ daß der Caminirende/ indem er mit seiner Spitze zu besagtem Ziel gelanget/ und der Feind in Terza oder Quarta still lage/ mit seiner Klinge von der Spizen bis zum Vordergelenke der Hand eine gerade Linie machen und den Arm wohl ausstrecken muß/ damit er hergetwihert sei/ daß er sich vor allen Stößen/ so auf ihn/ indem er hinein caminiret/ oder auch indem er mit seiner Spizen zu besagtem Ziel kömmt/ oder es sei auch weß es wolle/ gemacht werden können/ mit kleiner Bewegung beschließen könne: Summa die Klinge und der Leib müssen also portiret werden daß die Stärke ohne einige Commotion und Verwirrung ihren Mahn beschützen könne.

Wenn auch der Feind in prima oder Seconda lage/ soll einer doch mit seiner Spizen in prospectiva dessen Klinge und zwar drunter angehen/ und seine Klinge in solche Weise führen/ daß die eigene Hand ja keinen Winkel mache/

guisa, che la propria mano non facesse angolo alcuno, e se il detto nimico uolesse pure ferire, si potria con la medesima guardia parare e ferire in uno stesso tempo dalla parte di fuori per sopra la nimica portando il piè uerso quella parte per fare moto minore, e rendere se stesso più coperto, e più forte; in caso anco che l non facesse niente, douria il nostro obseruatore, trouando si già con la spada in tale modo agiustata, leuare la punta di essa da quella prospettiua della nimica mano, & andare al corpo, & al scoperto, che fosse poco lontano, e nel punto medesimo coprirsi col finimento da quella parte, doue potria uenire la nimica, & aiutare quello effetto col moto del corpo, per diminuire quello della spada, perche continouando arriuarà al corpo prima, che lo stesso nimico potesse mutare effetto, ilquale nel tempo che si giunge al segno, se uoltasse la mano in terza, ò in quarta, douria all' hora il nostro parare dalla parte di dentro e seguire inanzi;

Si come anco se il detto nimico si erouasse in terza bassa, ò in quarta con la punta riguardante allo ingiù dourebbe mettere la punta in prospettiua del finimento auerso, mà di sopra uerso la mano nimica, e giunto al segno andare subito al corpo con portare il finimento alla difesa, che all' hora il nimico essendo in queste guardie basse potrà fare poco danno, perche leuando la punta, quale ha bassa ritrouerà il forte del nostro, che camina, ilquale quando farà arriuato al segno farà passare tanto presto l' effetto, che esso nimico non haurà tempo di difesa.

Mà auuertiscasi bene, che il mettere della spada dee essere con la mano sempre in quarta così di fuori come di dentro, e tanto di sotto quanto di sopra, e che la punta ha da guardare uerso la mano, e finimento  
nimi-

che/ denn also kan ein Caminirender/ wenn der Feind schlechterdings hinneinstoßen wolte/ in einem und zwar demselbigem Tempo, indem er ein desto kleinere Bewegung der ditela zumaachen/ und sich selbst destomehr zuverdecken und zuverstärken/ mit dem Fuß der Klingen entgegen gehet/ zugleich pariren und auswendig über der Klingen hinneinstoßen. Aufn Fall aber daß sich der Aduertarius nicht betwegeret/ soll der Caminirende/ wenn er sich erst mit seiner Klingen also gerechtes befindet/ seine Spitze von der Prospettiva der feindlichen Faust erheben/ sie nach des Feindes Leibe richten/ und der nächsten Blößen zugehen/ auch sich zugleich andern Orthe/ wo des Feindes Klinge hertemmen kan/ bedecken/ sich aber indem/ damit diese Bewegung der Klingen facilitiret werde / mit dem Leibe helfen; Denn also wird der im Gange continiulich fortgehende Aggressor che/ als der ander seinen effect endern kan/ angetroffen haben; Ob auch gleich der Gegner/ indem der Aggressor seine Spitze zum besagten Ziel bringen will/ seine Hand aus der Prima oder Secunda in Terza oder Quarta wandete/ soll der Caminirende doch nur einwendig pariren und in seinem Gange verfolgen.

Ingleichen wenn der Feind in der Unter Terz oder Quarta mit der Spitze nach der Erdemwärts geschret lage/ soll ihm der Caminirende in Prospettiva des Kreuzes aber oberhalb der Klingen gegen der Hand zu angehen/ und so bald er mit der Spitzen zum Ziel / ohngefähr einer Spannlang vor des Gegners Kreuz gelanget/ dieselbe nach dessen Leibe richten/ und indem mit dem Gefäße zur defension gehen/ weil der Feind/ wenn er in solchem Unterfläger Heget/ wenig Schaden thun kan; Denn wenn er seine Spitze/ die er schon so niedrig führet/ erheben will/ wird er mit seiner Schwächen in des Caminirenden Stärke verfallen/ und wird also des Aggressors Wirkung/ weil derselbe schon zu keinem Ziel gelanget/ so geschwinde fortgehen/ daß dem Feinde sich zubeschützen keine Zeit mehr übrig bleibet.

Hier aber soll einer nun wohl inachtnehmen/ daß er allezeit so wohl aus- als einwendig/ wie auch so wohl ober- als unter der Klingen mit der Hand in Quarta angehen/ und daß der Aggressor seine Spitze allezeit gegen des Feindes Hand oder Gefäß/ doch so weit davon steh-

nimico, e tanto lontana, che l'huomo sia sempre in tempo di poterla cauare ò mettere in altro luogo prima, che l'nimico la tocchi, e quanto più saprà condurla con simile auuertenza uicina al corpo auuerso, tanto meglio li succederà ogni cosa, e perciò uolendola auuicinare come si deue, fa di mestieri condurla continouando senza alcuna posata, & in maniera tale che possa lasciare il primo effetto, e farne un'altro secondo l'opportunità.

E perche in questa regola si può fingere di mettere la spada da una parte, e poi metterla da un'altra, è buono ricordarsi, che se l'nimico essendo nella terza, ò nella quarta, uolesse ferire in quel tempo, che si arriua al segno, si ha da parare sempre per quella parte doue si ha uera messa la spada, nella quale parte si ha da ritrouare il corpo, perche chi stesse col corpo da un lato, e mettesse la spada da un'altro, potria restare ingannato, nè la ragione riuscirebbe, anzi saria falace, perche la spada ha da essere accompagnata dalla uita, e da i piedi ne ha da esserel'una disgiunta dall'altra. Il parare similmente tanto di fuora come di dentro ha da essere con la mano sempre in quarta, ma nel parare di sotto, e dalla parte di fuori, deue essere in terza, in modo che la mano ha da fare poco moto, ne si ha quasi mai da uoltare.

Seguirà poi un'altra regola assai più sicura e di maggiore sottilità, nella quale non può il nimico seruirsi della sinistra, si come sene può molto seruire nella prima, e qualche poco nelle altre quattro, oue si porta la spada ferma per pigliare il tempo del moto nimico, ma in quella di cui si ragiona, laquale sarà la sesta in ordine, la spada non uia mai tanto inanzi, che la mano nimica la possa hauere, come a suo luogo s'intenderà.

ren muß/ daß er allezeit à Tempo che/ als sie vom Fein. e berührt werde/ caviren/ oder damit in andre Wege aus dem Wege kommen könne/ daher ihm auch alle Sachen besser gelingen werden/ je mehr er sie mit solcher Obacht nahe bei des Feindes Leibe zuerhalten wissen wird; Und muß deswegen einer der sich seinem Feinde wie sich gebührt nähern wil/ seine Klinge ohne einige Interstiz in vollem Gange also hineinbringen/ daß er flugs die erste Wirkung fahren lassen/ und nach Gelegenheit eine andere machen könne.

Und weil man denn in dieser Regul sich stellen kan/ als wolte man an einer Seiten ankommen/ und hernach an der andern hinnegehen/ so ist's gut/ daß einer wisse und inachtnehme/ daß wenn der Feind in Terza oder Quarta läge/ und in dem Tempo da der Aggressor zu geagtem Ziel kömmet/ hineinstoßen wolte/ er allezeit nach derselben Seite/ wo er die Spitze hat/ seine Klinge ausschließen und pariren/ auch sich an derselben Seiten mit dem Leibe befinden müße;

Denn wenn sich der Leib auf einer und die Klinge auf der andern Seiten portirete/ würde es leichtlich einen Betrug setzen/ und diese Regul nicht angehen/ sondern gar gefährlich sein/ weil die Klinge allezeit mit dem Leibe uniret geht/ und keines von dem andern gesondert werden soll. Man muß auch so wohl aus als einwendig allezeit mit der Hand in Quarta pariren/ aber unten pariret man auswendig in Terza damit die Hand kleine Bewegung machen/ und sie hernach nicht mehr und weiter verwenden dürffe.

Hiernechst wird noch eine andre Regul folgen welche viel sicherer und subtiler als alle vorhergehende/ in welcher sich auch der Feind seiner linken Hand nicht bedienen kan/ wie er das wohl in der ersten viel/ und in den andern vieren auch ein wenig zuthun vermag/ weil die Klinge daselbst um ein Tempo des Feindes Bewegung zunehmen fern hinneingehet:

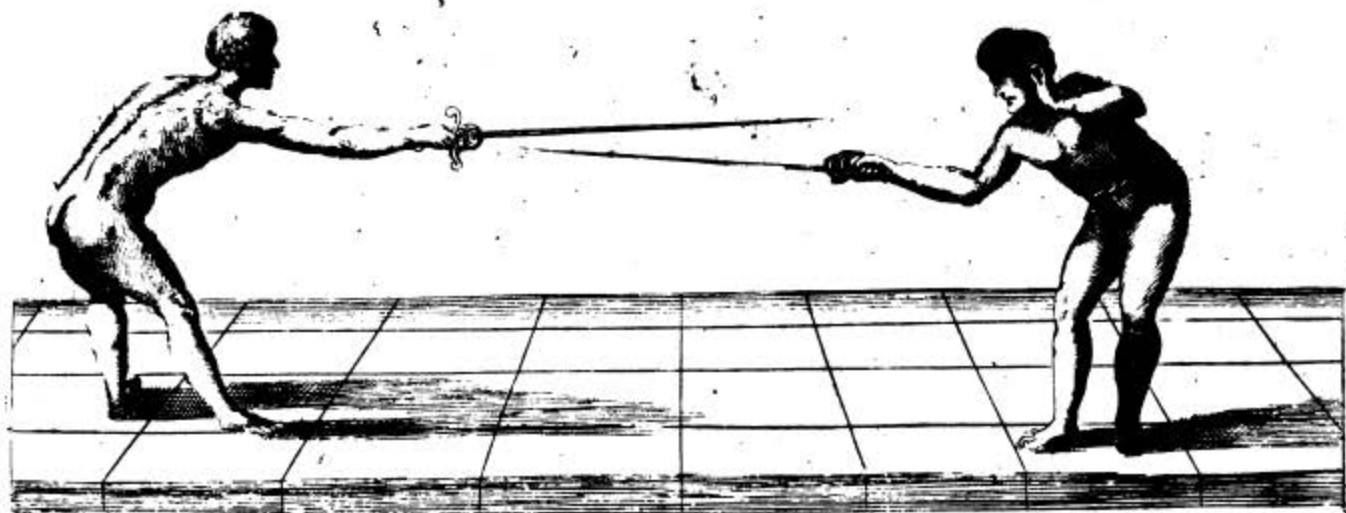
Aber in derjenigen/ davon ich jezunder rede/ und in der Ordnung die sechste sein wird/ gehet die Klinge niemals so weit hinfür daß sie die feindliche linke Hand haben könne/ wie solches dann an seinem Orthe soll gewiesen werden.



## DELLA SPADA CHE

tiene la punta riguardante la croce  
nimica. R. V. N.º. 1

Warum die Klinge also ge-  
gen des Feindes Kreuz gestel-  
let ist. R. V. No. 1.



**Q**uesta quarta seguente, la quale si uede hauere posta la spada dalla parte di fuori con la punta, che guarda uerso il finimento nimico di una terza, hà cominciato di lontano ad approssimarsi à passi piccoli, & è uenuta portando la spada in modo tale, che quando è gionta nella distanza si è ritrouata nel sito, che si uede con intentione, che se 'l nimico credesse hauerla, e si spingesse inanzi uoltando in seconda per pigliare col forte la punta, di cauarla lui con poco moto di essa punta, ne ad altro finel' hà posta in quel luogo; mà se 'l nimico non si mouesse questi' andarebbe à finire gionto che fosse al destinato segno, atteso che la punta già farebbe molto uicina al corpo nimico, & ancorche paia, che detto nimico la possa hauerla, è nondimeno libera, e quando quello credesse trouare il debile

**D**iese Quarta welche hier folget/ und man siehet/ daß sie ihre Klinge auswendig mit der Spitzen gegen des Feindes Gefäß/ welches in Terza ist/ geleget/ hat mit kleinen Schritten von weiten angefangen auf den Feind loszucaminiren/ die Klinge auf solche Weise führend/ daß sie sich indem der Aggressor in die Misur getreten/ in dem situ, darinnen man sie hier siehet/ befunden/ mit dem Vorsatz/ daß sie mit kleiner Bewegung cabiren wolte/ wenn der Feind meinen würde/ er wolle sie gewiß haben/ und darum mit der Seconda mit seiner Stärke bei der Schwäche hinneinstoß. n/ weshalben sie sich denn auch an solchen Orth gelagert hat.

Würde sich aber der Feind nicht bewegen/ wenn der Caminirende zu vorgesehtem Ziel gelanget ist/ so gehet er zum Stoß fort/ angesehen daß seine Spitze schon so nahe zu des Feindes Leib gelanget: Und ob es gleich das ansehen hat/ als könnte der Begner dieser Klinge gar wohl mächtig oder habhafft sein/ so ist sie doch nichts destoweniger frei/ daß wenn der Feind meinet

die

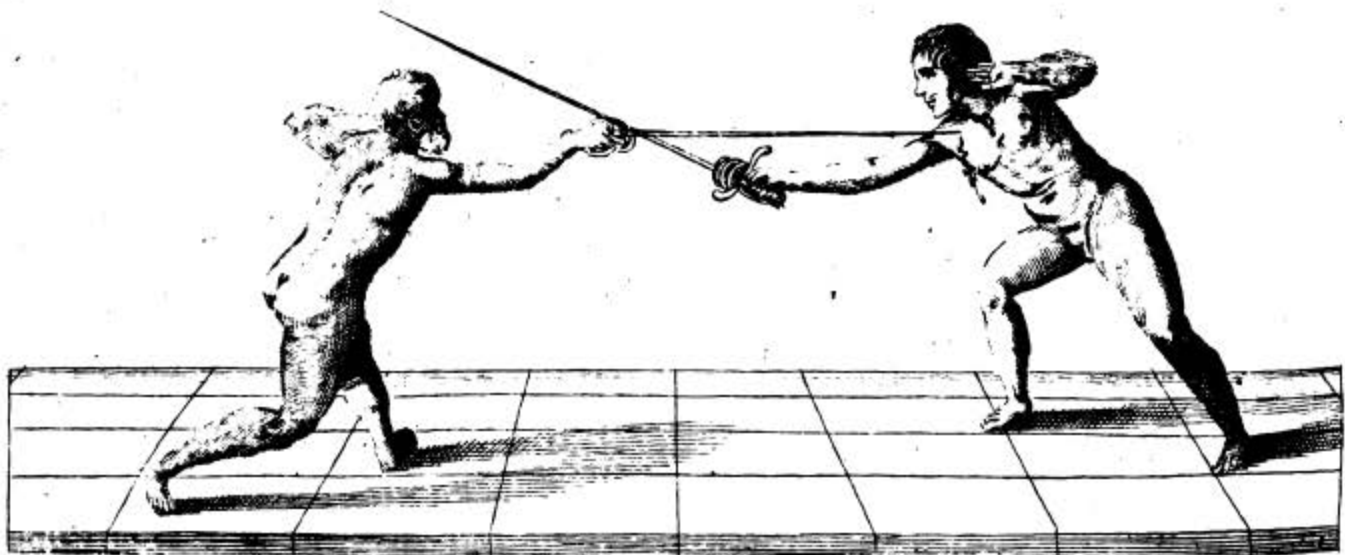
debile hauria trouato il forte, e tutto per l' operatione continuata senza fermarsi; mà seanco il detto nimico si spingesse inanzi per ferire quello scoperto, che è sopra la spada di linea retta, l' offeruatore di questa regola, che haurebbe la punta al forte nimico col solo alzarla un poco, e stendere il braccio di quarta ferirebbe per sopra la nimica nel petto.

die Schwäche gefunden zu haben/ befindet er sich in der Stärke/ und soiches alles wegen des continuirenden Ganges des Caminirens. Wolte aber auch der Feind in die Blöße/ so sich oberhalb der Klingen in der geraden Linien eräugnet/ hinneinstoßen/ so darf der Caminirende nur/ welcher seine Spitze bei der Stärke des Feindes Klinge hält/ dieselbe ein wenig erhöhen/ und den Arm ausstrecken/ so wird er den Feinden in die Brust verlegen.

## DELLA FERITA DI

quarta nata da quel hauere la punta alla croce. R.V. N°. 2.

Wie dieser Quarta Stoß aus dem Lager/ da die Spitze gegen das feindliche Kreuz gestellet war/ herkommen. R. V. No. 2.



**M**A la ferita, che si uede di quarta farà seguita, perche colui che è restato ferito, quale era in terza uedendo l' auuersario uenire à mettere la punta contra il suo finimento dalla parte di fuori, e che in quello uenire detto auuersario li mostraua il petto, & era tutto scoperto sopra la spada si è spinto inanzi

con

**E**r Stoß der Quarta aber so nun folgt ist dahergekommen/ weil der Betroffene/ so in Terza lag/ gesehen/ daß der Caminirende auwendig mit der Spitzen zu seinem Kreuze gehen wollen/ ihm aber indem die entblößete Brust zeuget/ maßten er oberhalb der Klingen ganz entblößet war/ als fährt er mit der Hand in gerader Linie vor sich/ in willens

den

con la mano in retta linea per ferirlo in tempo di quel uenire, e coprirsi anco nello stesso tempo, e perche questi, che ueniua unito col corpo e piedi, teneua la spada ferma, e si trouaua con la punta uicina al finimento nimico hà cauato con piccolissimo moto la spada, che era già bassa, e continouando inanzi col piè sinistro, hà incontrato detto nimico della stessa quarta nel tempo che l'ueniua, portando il finimento, che già era inanzi il corpo al debile nimico, nel qual modo potrà seguitare sino al corpo; e se l' detto nimico non si fosse mosso, l' haurebbe non manco ferito di quella quarta nel luogo, oue si trouaua per sopra la spada con muouere alquanto la punta, e portarla sempre inanzi col forte al debile dello stesso nimico, ilquale non haurebbe potuto difendersi, se non col rompere di misura, & in questo caso il feritore li farebbe cacciato di sotto di seconda inanzi che l' altro hauesse cauato la spada; che se l' medesimo nimico hauesse uoluto saluarsi col cauare di quarta, detto feritore, che andaua diritto di quarta haurebbe senza far moto di difesa tenuta la mano pure in quarta con parare, e ferire in tempo medesimo.

## DELLA QUARTA

che hà la punta riguardante il finimento nimico. R. V. N. 3.

**L**A quarta, che seguirà, e che si uedrà hauere posta la punta contra il finimento di una terza dalla parte di dentro, e che mostra tutto il petto al nimico è uenuta di lontano cō piccoli passi, conforme à quello, che si richiede in questa regola, ancora che sia ottimo in

cial.

den Aggressor im Tempo des angehens zuverlegen/ und sich zugleich zubecken;

Weil sich aber der Camintrende mit seinem Leibe und Füßen umiret auch mit der Klinge unbeweglich nahe bei des Feindes Kreuze bestande/ hat er mit gar kleiner Bewegung der Klinge/ welche schon vorher die Spitze versenket hielte/ caviret/ ist mit dem linken Schenkel fortcontiniret/ und also besagtem Feind in selbigem Tempo/ da er vor sich gefahren/ mit der Quarta begegnet und zugleich sein Gefäß/ welches schon vor dem Leibe stunde zu der Schwäche gebracht/ und hat auf solche Weise bis an des Feindes Leib passiren können.

Hette sich aber der Feind nicht bewegt/ so hette der Camintrende nichtsdestoweniger mit eben selbiger Quarta an dem Orthe/ wo er sich befande. auswendig über der Klinge nur durch eine kleine Bewegung der Spizen getroffen/ indem er allezeit mit seiner Stärke an des Feindes Schwäche were fortgegangen/ welcher sich denn nicht anders als durch brechung der Wirtze wolte haben schützen können.

Auf welchen Fall doch der Camintrende che als der Gegner die Klinge gehoben/ per Seconda unter der Klinge würde verfallen und stoßen können. Ja wenn er sich noch mit einer Cavation in Quarta hette saluiren wollen/ hette der Treffende/ so in Quarta caminiret/ allein in selbiger Quarta ohne einige Bewegung der defension zutmachen in einem Tempo zugleich pariren und zustoßen dürfen.

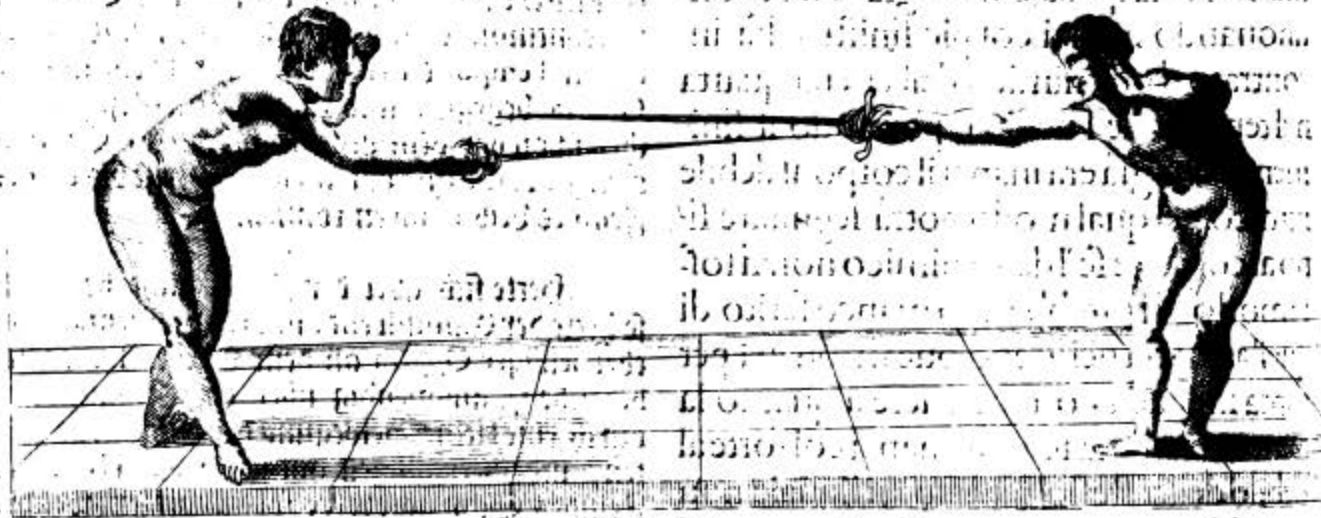
## Von einer Quarta welche ihre

Spitze gegen des Feindes Gefäß gerichtet hat. R. V. No. 3.

**D**ie Quarta/ so nun folget/ siehet man/ daß sie ihre Spitze einwendig gegen ein in Terza liegendes Gefäß logiret hat/ und dem Feinde die ganze Brust zeuget; Diese ist mit kleinen Tritten/ wie es denn diese Regel erfordert/ ob es gleich in allen andern auch herrlich ist/ den Feind von weiten angegangen/ und wie sie näher und näher gekommen/ hat sie allgemach ihre Klinge an den Orth/ wo man sie

E c

nun



ciascuna altra, e nel uenire hà auuicinata la spada pian piano in quel sito per prouocare la nimica à muouersi con animo di ferire, ouero andarli à ritrouare la spada, e se quello non si mouesse di spingerli la punta al corpo, gionto che lui fosse stato al finimento con portare il forte al debile nimico, e ferirlo di quarta, ouero di terza secondo l' opportunità, che in ogni modo si dee seguitare faccia il nimico tempo, ò non lo faccia, uada inanzi, ò uada indietro, e da questo uantaggio nascerà la ferita, che si uedrà nella postseguinte figura.

## DELLA FERITA DI

quarta nata da quella punta, che guardaua il finimento nimico. R.V. N° 4.



Uesta seguinte ferita di quarta, che si uedrà contra uno, che hà uoluto ferire anch' egli di quarta, si è fatta perche

man siehet/ gebracht/ um den Feind dardurch zureichen/ daß er sich bewege/ willens in solcher Bewegung hineinzu stoßen/ oder ihm zu truenen/ die Klinge zu occupiren/ oder dafon sich der Feind nicht bewegete/ mit der Spitze dem Leibe zuzugehen;

Wie sie auch/ so bald sie mit derselben zu des Feindes Kreuze gelanget ist/ indem mit der Stärke an der feindlichen Schwäche fortfähret/ und erheischender Gelegenheit nach mit Quarta oder Terza zustößet; Denn der Feind mache oder gebe ein Tempo oder nicht/ er gehe vor sich oder gehe hinter sich/ muß einer doch allezeit also verfolgen/ dannenhero auch aus solchem diesem Vortheil der Stoß/ so sich in nachfolgender Figur erweist/ entspringen wird.

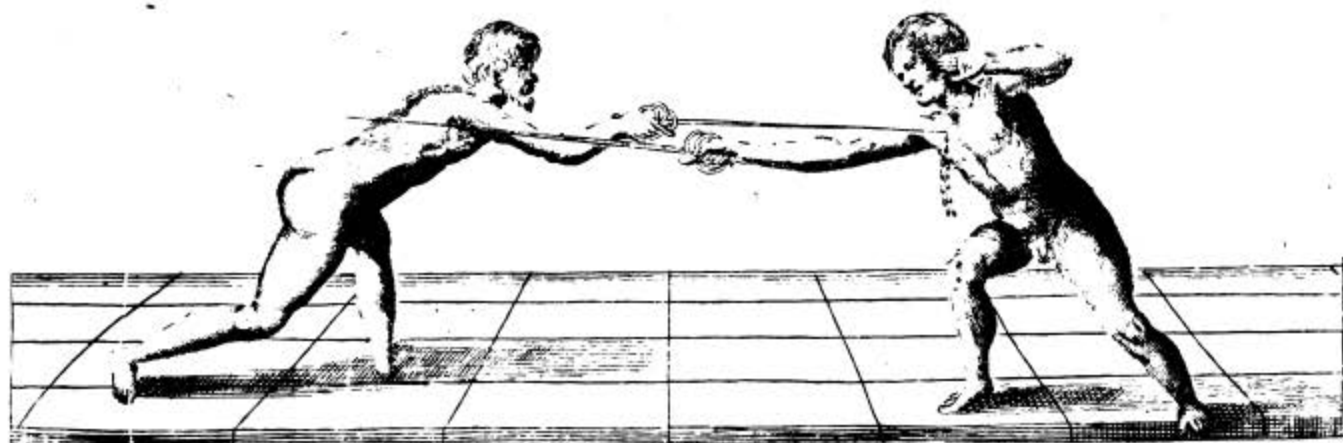
Von dem Quarta Stoß/ welcher aus vorhergehender Figur hergekommen. R. V.

No. 4.



Dieser nachst folgender Quarta Stoß/ welchen man wieder einsetz/ so auch mit der Quarta verlegen wollen/ gemachet siehet/ ist hergekommen/

weil



che mentre, che questo feritore andaua in-  
 anzi portando la punta per la prospettua  
 del finimento auuerso dalla parte di den-  
 tro, quello, che è ferito, e che si uedeua la  
 punta nimica tanto nel forte, hà uoltata la  
 mano di terza in quarta per coprirsì nella  
 parte superiore, e per occupare il debile al  
 nimico, & anco andarlo à ferire, ilquale  
 moto ueduto dal feritore, che haueua la  
 sua ferma, hà seguitato inanzi cauando al-  
 quanto di punta di detta quarta, mà senza  
 fare moto di difesa, è andato à ferire in  
 quell' angolo, che forma la mano auersa  
 mentre che è in detta quarta, e scorrendo  
 il debile di fuori, l' hà ferito nel petto, come  
 si uede, che non meno l' haurebbe ferito  
 di dentro, s' egli nõ si fosse mosso, si come  
 anco haurebbe fatto pur di dentro con la  
 medesima, se esso nimico hauesse uoluto  
 parare con la terza, e tutto nasce per essere  
 stato in moto, il che, come si è detto altro-  
 ue, cagiona l' andare presto, e che fa muo-  
 uere l' auersario, senza che si fac-  
 cia moto di spada.

weil derjenige / so getroffen ist / indem der  
 Aggressor in Prospectiva seines Kreuzes einwen-  
 dig auf ihn loscamirtete / seine Hand da er gese-  
 he / daß des Aggressors Schwäche so viel in seiner  
 Stärke war / aus der Terza in Quarta um sich  
 obenher zudecken gewendet / auch zugleich die  
 Schwäche gewinnen und also hineinstoßen  
 wollen:

Nachdem aber der Camirtende / welcher  
 seine Klinge stet und unbeweglich führete / solche  
 Bewegung ersehen / gehet er in besagter Quarta  
 ohne einige Bewegung der defension fort / cari-  
 ret ein wenig und stößet in den Winkel / welche die  
 Hand auswendig von Natur in besagter Quarta  
 machet / da er des den Feind indem er also an des-  
 selben Klinge fortläuffet / in die Brust / wie allhier  
 zu sehen / verwundet.

Er würde auch nichtsdestoweniger doch  
 noch einwendig getroffen haben / wenn sich der  
 Feind gleich nicht beweget ; Oder wenn der  
 Feind einwendig per Terza hette pariren wollen.  
 Und solches alles rühret aus dem Vortheil des  
 geschwinde und schnellen Fortganges her / wel-  
 cher wie anderswo ist gesagt worden / verurfa-  
 chet, daß der Feind / ohne daß man selbst sei-  
 ne Klinge gegen ihn bewegen dürffe /  
 irgend eine Bewegung zuma-  
 chen veranlaßet  
 wird.

DEL

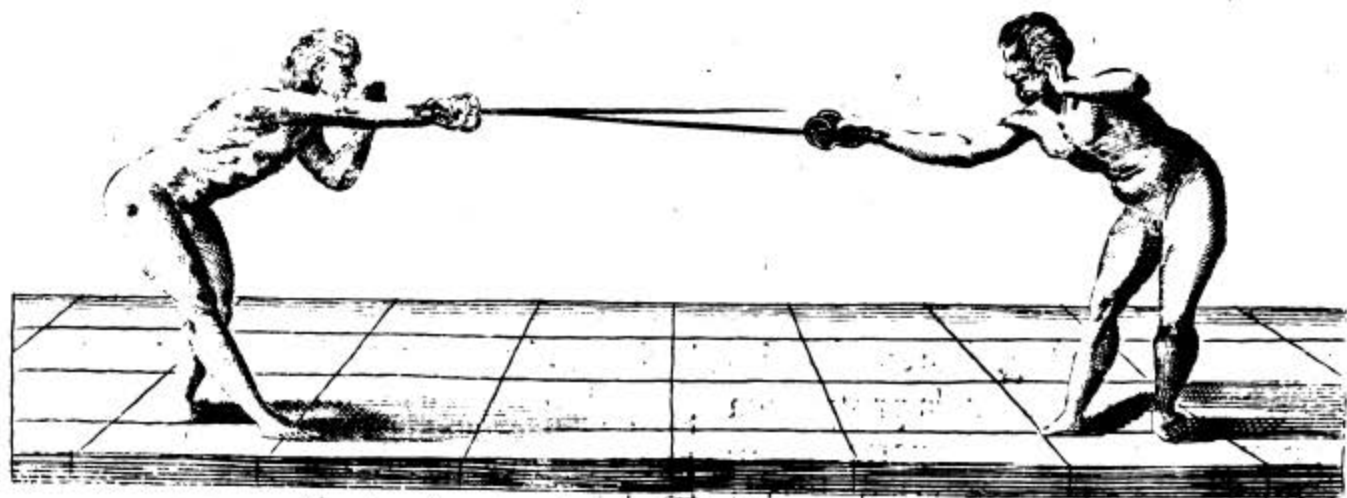
C 2

Wie

## DELLA QUARTA

che hà la punta alla croce d'una se-  
conda. R. V. N°. 5.

Wie einer mit der Quarta wie-  
der eine Seconda in Prospecti-  
va des Kreuzes caminiren soll.  
R. V. No. 5.



**M**A quest' altra quarta, laquale  
si uede hauere posta la sua  
spada dalla parte di fuori  
con la punta riguardante il  
finimento della nimica,  
che si troua in seconda guardia, laquale  
guardia tiene il petto esposto all' auuerfario,  
è fatta per mostrarel' intentione e di-  
segno suo, cioè è di tirare esso auuerfario à  
ferirla in quello scoperto per parare poi  
lei, e ferire in tempo medesimo; e quando  
che l' auuerfario non si mouesse di cac-  
ciare la punta per disopra la nimica, e te-  
nendo fermo il finimento andare à ferire  
di detta quarta, come nella ferita del-  
la postseguinte figura si ue-  
drà.

**I**n diese andre Quarta aber/ welche hier  
gesehen wird/ daß sie auswendig  
mit der Spizen in Prospectiva des  
Kreuzes wieder eine Seconda; und  
mit der Brust gerade gegen den  
Feind lieget/ ist gemacht um zuzeigen/ was der  
Aggressor vorhabens gewesen/. Er hat wollen  
seinen Gegner reizen / daß er in die gegebene  
Blöße hinneinstoße/ um alsdann zugleich zu pa-  
riren und ihn zuverlegen:

Wann sich aber der Feind nicht bewegt  
hette/ hat er mit stetem Gefäße seine Spitze per  
Quarta über die Klinge wollen lassen her-  
über- und hinneingehen/ wie man  
solches in nechstfolgender Fi-  
gur zur Gnüge zuer-  
sehen haben  
wird.

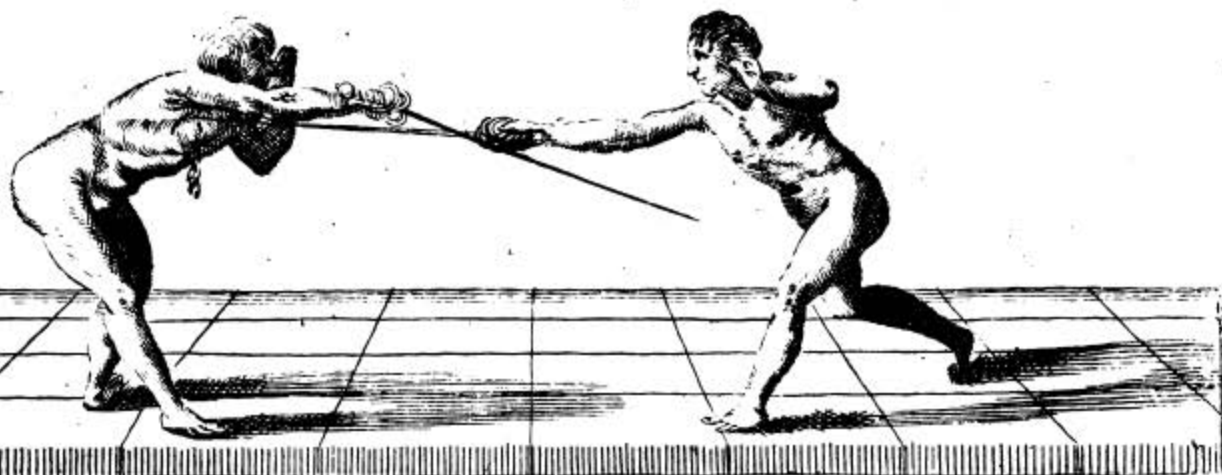
DEL-

Wie

# DELLA FERITA DI *Wie durch das Vortheil der*

quarta contra la seconda per il  
uantaggio. R. V. N.º. 6.

*vorhergehenden Figur die Quar-  
ta wieder eine Seconda gestossen wird.*  
R. V. No. 6.



**D**Al sito in che si trouauano questi dui combattenti nella passata figura, è nata la ferita, che hor si uede, perche quello, che era in quarta colla punta al finimento nimico, è giunto in distanza, che l'auuertario non si è mosso, che perciò hà rimossa di subito la detta punta portandola di sopra del detto auuerso finimento, e col tenere ferma la mano in quarta è passato del sinistro piede inanzi auuanzando la parte destra, e slongando il braccio, che così hà ferito il nimico nel petto di detta quarta, e per il uigore, che hà la sua spada naturalmente in quella parte, hà fatto piegare la nimica, che non hà potuto parare, come si uede; laquale ferita non meno si farebbe fatta dalla detta quarta, se l'istesso nimico hauesse cauato per ferire di seconda di dentro, e si farebbe saluata pure con la medesima quarta.

DEL-

**A**us dem Lager darinnen sich beide Combattenten in kurzvorhergehender Figur befanden, ist der Stoß, so man jetzt allhier siehet, hergekommen, weil derjenige, welcher mit der Quarta in Prospectiva des Kreuzes anginge, ohne daß sich der Gegner sollte gerühret haben in die Misur gekommen, und deshalb denn mit seiner Spitze geschwinde über des Feindes Kreuz herübergegangen, indem aber die Hand in Quarta stet gehalten und mit dem linken Schenkel fortpassiret, die rechte Schulter und Seiten aber einen Weg wie den andern lassen vorangehen und den Arm ausgestreckt; Hat also den Feind mit besagter Quarta auf die Brust getroffen:

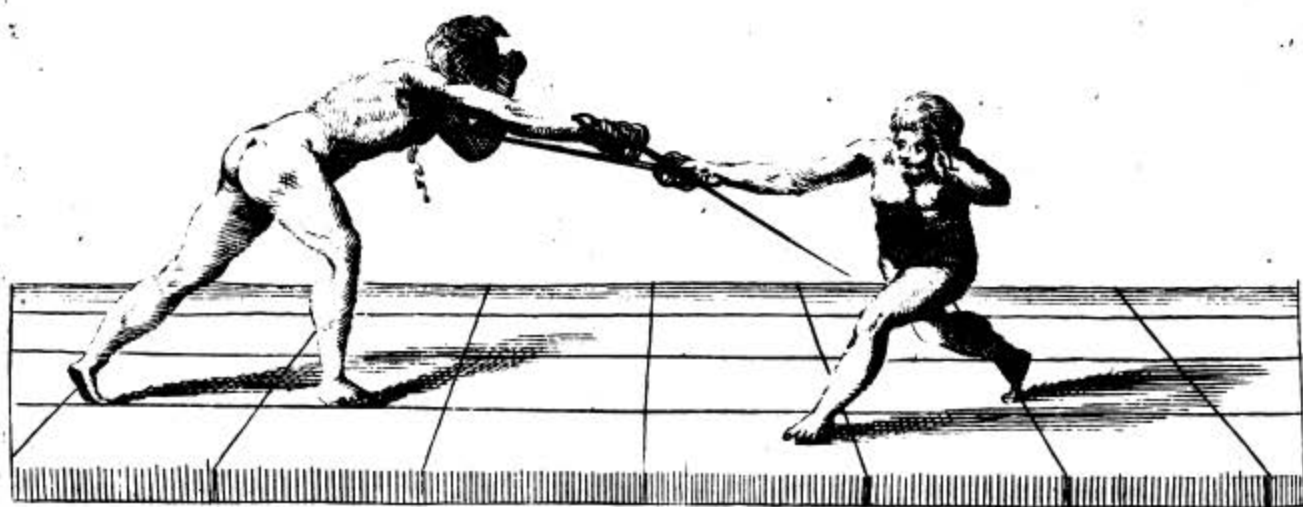
Denn weil seine Klinge daselbst, auswendig, wieder eine Seconda von Natur stärker und hurtiger ist / hat sie verursacht, daß sich die feindliche, wie man siehet, also niedergebogen, und dannhero nicht pariren können.

Doch were dieser Stoß der Quarta eben so wohl angegangen, wenn gleich der Feind in besagter Seconda gecabiret und damit einwendig gestossen hette, denn die Quarta würde sich schon selbst genugsam beschützet haben.

Et 3

Von

DELLA FERITA DI **Von einem wieder die Secon-**  
 quarta passata contra una seconda, **da passirtem Qvarta Stoß.**  
 R. V. N°. 7. R. V. N°. 7.



**Q**uest' altra ferita di quarta, che pure qui seguita, sarà nata dall' essere essa quarta gionta in distanza in tempo, che 'l nimico non si era mosso, e dall' hauere leuata la punta dal finimento della nimica e portatala disopra, come per apunto si disse nella passata, il quale nimico ha uoluto cauare di seconda per ferire di dentro imaginando, che 'l suo auuersario douesse andare à parare dall' altra parte, e penetrare esso con la uolenza della sua spada al corpo per l' angolo, che naturalmente si forma da detta seconda, inanzi che detto auuersario hauesse potuto parare, dil che si è ingannato, perche questi, che già hauea presentata la punta al corpo nimico, ha seguitato oltre con portare solamente uerso la parte di dentro quel braccio della spada, che doueua stenderfi,

**D**ieser andre Qvarta Stoß/ so hier folget/ ist entsprungen/ daß der Aggressor auswendig in Qvarta mit der Spitzen in Prospectiva des Kreuzes die Misur in eben selbigem Tempo, da sich der Begner nicht bewegt gehabt/ erreichet/ und daß er die Spitze daselbst von des Feindes Kreuze weggehoben und über sich/ wie in kurgvorhegehender Figur ist gewiesen/ portiret/ da denn der Feind hat wollen caviren und einwendig per Seconda stossen/ sich einbildend/ sein Gegentheil der Aggressor würde müssen auf der andern Seiten pariren/ auf daß er selbst mit Gewalt durch den Winkel/ welchen die Seconda von Natur formiret/ zu des Feindes Leib/ ehe er würde haben können pariren/ penetriren und hinneindringen könne;

Wortinnen Jhn doch der Aggressor betrogen/ indem derselbe/ weil er seine Spitze schon auf des Feindes Leib gerichtet gehabt/ weiter gefolget/ und den Arm mit/ welcher sich wie in vorhergehender Figur strecken sollen/

sime



derfi, secondo che fece nella detta passata figura, & ha pigliato col finimento la spada nimica prima, che habbia finita la cavatione, e perciò la si uede così trattenuta abbasso, si come anco si uede il braccio corto portato indentro per la difesa, che ha fatto. Potria similmente essere, che nel primo arriuare del feritore in misura, costui che è ferito hauesse uoluto ferire disopra in quello scoperto, che uedeua, e che l'feritore cauando della sua quarta habbia ferito lui per di dentro, e parato in guisa, che la spada di esso ferito sia andata così a cadere per hauere uoluto sforzare la nimica dubbitando, che detta nimica uolesse parare, doue che non trouandola per rispetto della cauatione è uenuta a cadere, come si è detto. In oltre detto feritore haurebbe potuto parare, e ferire disopra, come nella passata si uide, ancorche il nimico si fosse affaticato di resistere, e questo per l'uantaggio della linea, perche il detto nimico uoleua resistere con la sua parte debile alla parte più ualida di esso feritore.

## DELLA TERZA, CHE

hà la punta alla croce nimica bassa. R. V. N.º. 8.

**L**a terza che seguirà, la quale ha messa la punta al finimento auuerso di una terza bassa l'ha fatto con disegno, perche ha uisto il nimico tanto basso, e con le parti disopra tutte scoperte se ben lontane, di andare a porre la sua spada sopra il filo della nimica con la punta riguardante uerso il finimento sopradetto, affine di mettere detto nimico in pensiero di alzare la sua spada per l'una, o per l'altra parte per pigliare poi il tempo di quel moto, e non muouendosi esso nimico andare

samt der Klingen einwärts gewendet/ und hat mit seinem Gefäß des Feindes Klinge/ ehe sie die Cavation endigen können/ aufgegangen/ worüber sie/ wie man hier stehet/ mit der Spitzen also unter sich warts zur Erden zu verfähret/ des Aggressors Arm aber wegen einwendiger Beschützung verkürzet wird.

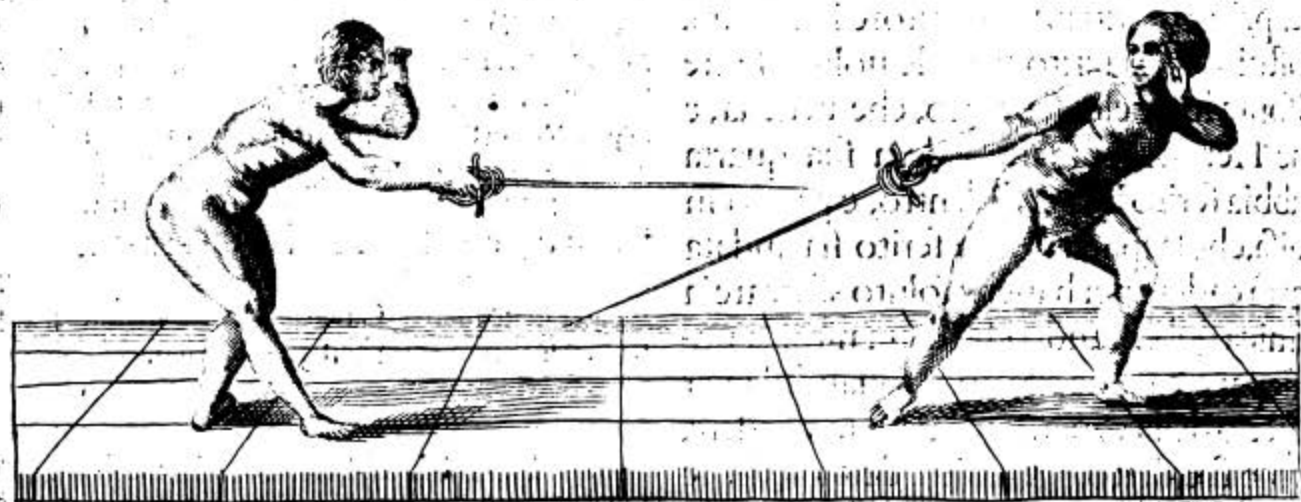
Es könnte auch sein/ daß der Betroffene/ so bald der Treffende in die Misur gelanget/ in die obere Blöße/ so sich über der Klingen eräugnete/ stoßen wollen/ da ihm dann besagter Treffender einwendig mit der Cavation in Quarta begegnet/ verleset und zugleich pariret/ daß also des Betroffenen Klinge/ unter sich warts gegangen/ weil sie hart hat gegendrücken wollen/ indem er zweiffelte/ ob der ander pariren würde/ denn also ist sie/ weil der Aggressor wie gelaget wegen geschehener Cavation seine Klinge nicht finden laßen/ zur Erden zu verfallen.

Über dieses hette der Aggressor auch pariren und auswendig über der Klingen/ wie in vorhergehender Figur gewiesen worden/ hinein stoßen können/ ob sich gleich der Feind zu wiedersehen noch so sehr bemühet hette/ und solches wegen des Vortheils der Linie/ massen der Adversarius mit dem schwächern Theil seiner Klingen dem stärkeren des Aggressors widerstehen wollen.

## Von der Terza, welche mit der Spitze in Prospective des Kreuzes wieder ein Unterlager caminiert. R. V. No. 8.

**D**ie nächst folgende Terza, welche ihre Spitze in Prospective des feindlichen Kreuzes/ so in der Unter Terza lag/ gestellet/ hat solches mit diesem Vorsage gethan; Weil sie gesehen/ daß der Feind mit der Klingen so niedrig/ und mit dem Oberleibegang entblößet/ ob gleich sehr ritiriret/ gelegen/ ist sie mit der Spitzen gegen des Feindes Gefäß zugerichtet über der Schneide der feindlichen Klingen angegangen/ um dadurch dem Feinde Anlaß zugeben seine Klinge entweder auf eine oder andre Seiten zuerheben/ und denn das Tempo solcher Bewegung zunehmen.

Dafern sich aber der Feind nicht bewegete/ gehet der Aggressor schlechterdinges in Terza fort/



andare pure inanzi à ferire della medesima terza, e dirizzare la punta uerso la gola nimica per appresso il braccio dextro, e con portare il finimento uicino à detta nimica per tenersi sempre difeso andando serrato appresso à quella à ferire della medesima terza, che così lei non potrà ferire più basso con la punta, mentre non si uorrà partire dalla giustezza, e rimanere in pericolo.

## DELLA FERITA FAT.

ta da quello, che hauea la punta alla croce della nimica bassa.

R.V. N° 9.

**D**Er il uantaggio della terza guardia bassa passata, la quale hauea posta la punta uerso il finimento nimico è nata la ferita, che hora si uedrà in questa terza, perche essendo quello che hà ferito gionto in misura, quest' al-

tro

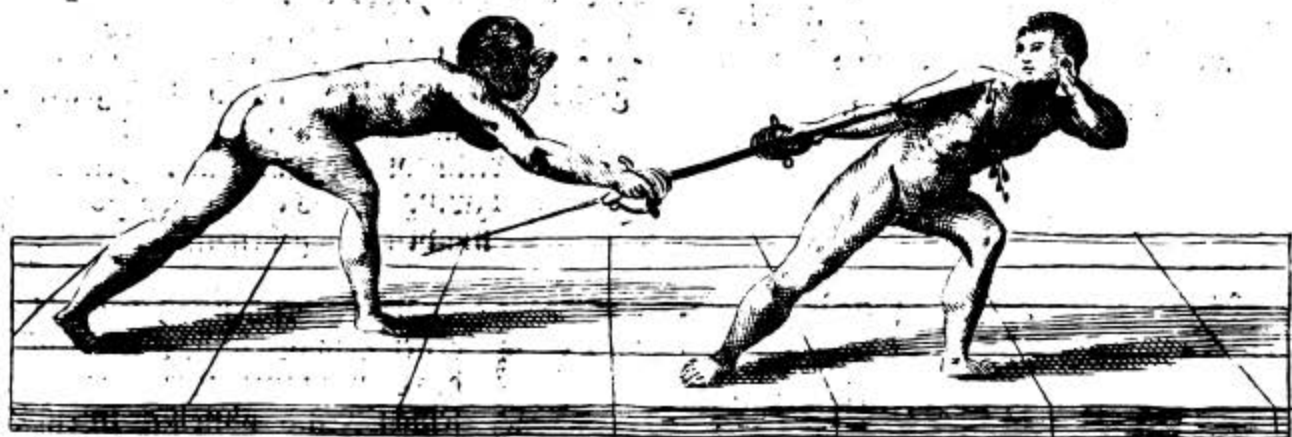
fort/ und richtet die Spitze nach des Feindes Gurgel neben desselben rechten Arme/ mit dem Gefäße aber gehet er sein geschlossen um sich allezeit sicher und geschüzet zu erhalten zu des Feindes Klinge/ und stößet nahe bei derselben mit selbiger Terza aufwärts/ weil er bei so gestälten Sachen mit der Spitzen nicht niedriger verlegen kan/ wo er sich nicht aus seiner giultezza begeben und in Gefahr setzen wolte.

**D**om dem Stoß/ welcher aus vorhergehender Figur entsprungen ist. R. V. No. 9.



**D**us dem Vortheil der vorhergehenden Unter Terza, welche ihre Spitze in Prospectiva des feindlichen Kreuzes gelögert hatte/ ist der Stoß/ welchen man in Terza sehen wird/ hergelommen/ weil sich der Adversarius/ nachdem der Treffende in die Misur gelanget / nicht beweget gehabt / da dann der

Tref-



tro non si è mosso, in modo che 'l feritore  
 hà seguitato il suo corpo, & arriuato à fe-  
 rire; il che non meno hauria fatto, ancor-  
 che 'l nimico hauesse procurato di ferito  
 in qualunque parte, per hauere esso ferito-  
 re continuato inanzi sempre difeso, e  
 perche similmente saria gionto prima,  
 che detto nimico hauesse finita la cauatio-  
 ne, ouero fosse gionto colla punta nell' al-  
 tezza, oue prima si trouaua la mano di es-  
 so feritore, e così il detto ferito non hau-  
 rebbe potuto difendersi, se non con l' an-  
 dare indietro co' i piedi, che quanto al  
 corpo non lo poteua più dilungare, e se  
 pure si fosse uoluto ritirare e parare, hau-  
 rebbe dato opportunità al suo auuersario  
 di mutare effetto, e se hauesse parato di  
 dentro il medesimo auuersario hauria ce-  
 duto in se conda; e se di fuori, il detto fe-  
 ritore hauria uoltato pure in se conda, mà  
 per difotto il braccio della nimica; le quali  
 cose tutte riusciranno, quando si seguirà  
 senza fermarsi mai, auuertendosi, che nel  
 fermarsi, e poi uolere andare si porterà  
 gran

Treffende mit seinem Leibe gefolget / und also  
 mit dem Stoß angereichet hat: welches er auch  
 nichts weniger würde gethan haben/ob sich gleich  
 der Betroffene an irgend einem Orthe hinnein-  
 zustoßen bemühet hette/angesehen der Aggressor  
 allezeit wohl bedecket und beschirmet in seinem  
 Gange continuiret/ weshalb er auch ehe/ als  
 der Gegner seine Cavation endigen/oder die Spi-  
 ke in die Höhe/ wo sich vorher des Aggressors  
 Hand befand/bringen könen/würde angereichet  
 haben/das sich darum der besagte Betroffene an-  
 ders nicht als durch ritirung der Füße ver-  
 theidigen können;

Denn so viel den Leib an etrifft / konte er  
 denselben nicht weiter entfernen: Und ob er auch  
 gleich solches ritiriren hette machen und pari-  
 ren wollen/ würde er doch nur seinem Gegner  
 dem Aggressor gute Bequehmlichkeit seine Wür-  
 tung zuwenden gegeben haben.

Denn hette er einwendig also pariret / so  
 hette der ander nur mit der Hand in die se con-  
 da cediret; Auswendig aber hette der Treffe-  
 sende auch zwar die Hand in se conda verwen-  
 det/ doch hette er sie müssen zugleich lassen un-  
 ter des Feindes rechten Arm in die rechte Seite  
 hinneingehen.

Alle diese Sachen nun gehen gar wacker von  
 statten/ wenn einer ohne stillestehen in seinem  
 Gange stetes continuiret/angesehen das wenn  
 einer vorerst stillestehen und hernach fortge-  
 hen wolte/ er sich einer grossen Gefahr unter-  
 werffen

gran pericolo, e che meglio sarà lo tornarfi a rimettere un'altra uolta indietro, e cominciare di nuouo.

werffen würde/ uf welchen Fall es alsdenn viel besser were/ erstlich wieder zurükzuehren und alsdenn seine Wirkungen von neuem wieder zu beginnen.

**D E L L A**  
 sesta & ultima regola di andare à ferire il nimico senza fermarsi, e senza aspettare tempo, mà sforzarlo, perche lo faccia.

**Von der sechsten u. letzten Regul des CAMINIRENS/** Wie man uf seinen Feind loßgeben soll ohne sich in ein Lager zulegen, oder einiges Tempo zuertwarten/ sondern vielmehr wie man seinen Feind soll zwingen/ das er ein Tempo machen und geben müsse.

**L**E ragioni, e le regole antecedenti dell' andare à ferire senza fermarsi descritte da noi sono opere essercitabili e facili à riuscire, una però più dell'altra, e di loro quella, che è la migliore è anco la più artificiosa, e questa di cui hora siamo per trattare ueramente è di maggiore artificio, & in essa si adopra no spada, piedi, e corpo con assai maggiore sottilità, che nelle altre.

In questa regola dunque si comincia di lontano co' i passi naturali altre uolte insegnati, e si uà contra il suo nimico, mà giunto che sia l'huomo, nella misura larga hà da trouarsi con la punta della spada al debile della nimica in modo, che cognosca essere più forte.

Cominciasi col braccio auanzato, e secondo che 'l corpo camina inanzi così dee la mano della spada andare approssimandosi per fare restare la punta nel medesimo luogo, che è quando si troua nella misura larga, e quando comincia ad acquistare il uantaggio, perche in somma, se bene il corpo camina, la spada hà da restare, e così il braccio hà da stare fermo, & il

cor-

**V**e vorhergehenden von mir beschriebenen Lehr-Gründe und Regulen des Caminirens/ oder wie man auf seinen Feind ohne sich in ein Lager zulegen loßgeben soll / seind Sachen/ die sich wohl ausüben lassen/ und gehen gar wohl von statten/ doch eine vor der andern/ und ist diejenige/ so besser angehet/ auch gewiß künstlicher; Von der ich aber schon vordan will ist mit Wahrheit zu sagen/ daß sie noch besser und künstlicher als alle die vorigen/ denn es württen die Füße/ die Klinge und der Leib mit weit mehrer subtilität als in denen andern. So fänget man denn nun in dieser sechsten Regul mit natürlichen Tritten oder Schritten/ wie schon anderwärts ist angezeuget worden/ von weitem an zu caminiren/ und gehet also auf seinen Feind loß/ so bald aber solcher Aggressor in die weite Misur kömmet/ miß er sich mit seiner Spitzen in der Schwäche der feindlichen Klingen befinden/ doch also daß er vergewißert sehen könne/ daß er selbst denen Klingen nach annoch stärker sei als sein Feind.

Man fänget auch oder gehet mit ganz ausgestrecktem Arme an/ aber wie der Leib mehr und mehr vor sich kömmet/ also muß sich auch die Hand und die Klinge dem Leib mehr und mehr nähern/ und zwar also daß die Spitze an dem Orte/ wo sie gewesen/ als der Fuß in die weite Misur getreten/ und wie sie angefahren den ersten acquist zugewinnen/ verbleibe; Denn das ist die Haupt-Summa dieser Regul/ daß obaleich der Leib vor sich gehet/ doch die Hand und der rechte Arm/ darinnen man nehmlich die Klinge führet/ treueneret werden und stillstiegen bleiben; Der Leib aber

ber

corpo ad auuicinarfi in un certo modo à quello tanto quanto uiene inanzi;

Circa poi alli piedi hauendone l'huomo posto uno in terra de leuare l'altro, e congiongerlo à quello, tenendolo però sospeso, affine di poterlo mettere, ouunque fosse di mestieri, se l'nimico si mouesse; e se pure non si mouesse, si douria posarlo giù poco inanzi l'altro, e leuare quello subito col medesimo grado, e tenerlo sospeso con la medesima intentione, perche se l'detto nimico pigliasse il tempo di quello leuarlo sia l'huomo in tempo anch' esso à pigliare partito prima, che detto piede arriui in terra; e se l'detto nimico lo pigliasse nel metterlo in terra, doue l'altro essere in aria per andare, doue che in tal modo l'huomo sempre si troua sopra di un solo piede, e potrà andare presto, o trattenuto, come uorrà auuertendo di portare sempre, quando uà, li piedi nella linea della spada nimica, e se sarà dalla parte di dentro, e che la nimica per caso fosse alta, doue nello auuicinarfi col corpo al braccio alzare un poco la mano, et tanto solo, che la punta faccia andare la nimica, di sotto di se, e così mantenerla, nel quale tempo se l'detto nimico uolesse ferire in quella parte più bassa, doue era stata rispinta sarà à proposito all'osservatore di questa regola di parare, e ferire di sotto in punto medesimo per la parte di fuori, se li suoi piedi saranno entrati nella retta linea della nimica, nel qual caso, e nell'esecutione del quale effetto la mano de portarsi in terza nel ferire, e del corpo la sinistra parte inanzi, e della destra fare un scurzo indietro per più ragioni.

Prima affine che se l'detto nimico caualasse non ritrouasse il corpo, e così non fosse da fare altro che ferire, oltre che quanto più la spalla sinistra uà inanzi, tanto più la spada si fortifica, e tanto più si può scurtarla,

ber in gewisser Maasse um wie viel als er vorsich kömmet/ denselben näheren muß.

Was nun die Füße anbetrifft/ muß der Aggressor so bald er den einen auf die Erde niedersetzt. alsobald den andern wieder aufheben und mit dem ersten vergesellschaften/ auch darum in der Luft aufgehoben behalten/ auf daß er/ wenn sich der Feind irgends bewegete denselben könne hinfassen/ wo es hin vonnöthen: Bewegete sich aber der Feind nicht/ soll er denselbigen Fuß ein wenig vor den andern niedersetzen/ und den andern alsobald in selbigem Niedertritt aufheben/ auch mit gleichmäßiger Intention in der Luft behalten/ auf daß wenn der Adversarius irgend das Tempo des aufhebens des Fußes. hette nehmen wollen/ der Caminirende einen partito zunehmen doch der erste sein/ und seine Intention ehe als der Fuß die Erde berührte zuwerke richten könnte: Wenn aber der Feind das Tempo. indem der Aggressor den einen Fuß auf die Erde niedersetzen nehmen wolte/ muß der andere Fuß schon nun fortgehen zukommen wieder aufgehoben sein: Denn also wird sich der Aggressor allezeit auf einem Fuß gelagert befinden/ den andern aber aufgehoben haben/ und also geschwinde oder langsam nachdem er es vor gut befindet fortgehen können; Doch muß er allezeit mit den Füßen in der Linie des Feindes Klinge verbleiben. Und wenn es denn einwendig sein wird/ und des Feindes Klinge ohngefähr etwas hoch läge/ soll er/ indem er mit dem Leibe zu dem Arm gelanget/ die Hand ein wenig/ doch nur um so viel/ daß die eigene Klinge die feindliche unter sich zwingen könne/ erheben/ sie auch also manutorniren; Wenn alsdenn auf solches Tempo der Feind irgends in die Unterblöße/ da wo seine Klinge hingetriben worden/ hinein stoßen wolte/ soll der Aufmercker dieser Regel in selbigem Tempo zugleich pariren und auswendig unten verlegen/ wo sich anders seine Füße gerade in der Linie des Feindes Klinge befänden/ uf welchen Fall denn und wenn er diesen effect zuwerke bringen will/ soll die Hand im Stoß in Terza verwenden/ und die linke Achsel sich hinfür bringen/ die rechte aber zurück gezogen und mit selbiger ein Scurzo gemacht sein muß; Solches aber wegen vielerlei Ursachen;

Erstlich/ daß wenn der Feind irgends cavirete/ er keinen Leib fände/ und der Caminirende alsdann anders nichts zuthun habe/ als daß er nur zustoße; ferner so wird auch die Klinge/ um so viel als die linke Achsel weiter hinfür gehet/ mehr verstarcket und sie kan also vielmehr vertribet werden/ wordurch einer denn viel besser in die

tarla, in modo che si potrà andare più inanzi nella stretta misura, & il corpo similmente passerà il pericolo, perche in questa regola si hà da offeruare una massima, cioè, che nel luogo, doue si comincia à ritrouare la spada al nimico, bisogna mantenerla fino, che si uà à ferire, ne mai si dee ferire, se 'l corpo non haurà passata la punta, ouero nel tempo che 'l passa, & ancora che 'l nimico facesse qualche mutatione nel tempo che si uà, deue con tutto ciò l'huomo contenersi, ne ferire, se non conosce chiaramente di potere penetrare col corpo la punta nimica, altrimenti sarebbe meglio pigliare il uantaggio dall'altra parte, e senza fare moto alcuno ne di braccio ne di mano, mà col solo effetto del corpo, & alquanto della punta, se ben poco, e condursi tanto inanzi, che si potesse arriuare al nimico senza stendere intieramente il braccio.

Che nella medesima regola si dee haue questa altra offeruatione di condarsi cō la punta della spada fino al corpo auuerso unito senza mai slongare il braccio, e senza muouerlo, che in questa forma l'huomo sarà sempre pronto col corpo, spada, e punta à pigliare qualunque mutatione, e condurassi à ferire sicuramente, e cō molta forza, perche il corpo sarà quello, che ferirà e non il braccio: e cosfrandando, ò che la spada passerà, ouero si romperà, ouero il nimico si riuertirà per terra, ne ui sarà dubbio, che detto auuersario possa passare la punta col corpo ne leuarsi di presenza, ne meno, che possa battere, ò parare con la sinistra mano tenendo la spada sola;

Tutte queste risoluzioni sono fondate nel uantaggio de' passi, corpo e spada, se bene quando il nimico non la tiene ferma, e che con la punta uà girando in continuo moto, è malageuole molto ad hauerla, che

enge Wipur gedeyhen kan: Es gehet auch in gleichen der Leib auf solche weise mit wenigerer Geschafft fort/maßen man in dieser Regul eine sonderliche Maxime wohl inachtnehmen muß/ und das ist diese: Daß der Caminirende seine Klinge an dem Orthe/ wo er anfänger des Feindes seine zugewinnen so lange/ bis er indem verlegen will/ behalten muß; Ja er darff auch nicht ehe austossen/ bis sein Leib des Feindes Spitze allschon vorbei ist/ oder auch in dem Augenblick/ da der Leib die Spitze passiret; Und vogleich der Feind indem der Caminirende also auf ihn losgeheth/ einige Verenderung machete/ der Aggressor aber mit dem Leibe seines Gegners Spitze noch nicht vorbei were/ soll er doch nichtsdestoweniger an sich halten und nicht ehe austossen/ bis er klärllich sehe/ daß er zugleich mit dem Leibe des Feindes Spitze gewiß entgehen könne/ denn im wiedrigen Fall würde besser sein/ auf der andern Seiten wieder ein neues Vorthail zugewinnen bedacht zusein/ und zwar solches ohne einige Bewegung weder des Armes noch der Hand/ sondern durch bloße Wirkung des Leibes und der Spitzen/ da doch diese/ nehmlich der Spitzen gar subtil und klein sein müße/ und sich alsdenn so weit hinfür zubehelfen/ daß einer ohne vöilige Ausstreckung des Armes seinen Feind anretchen könne; Denn dieses soll in dieser sechsten Regul die zweite Aufmerksamkeit sein/ daß du must uniret ohne einige ausstreckung will geschweigen schleuderung des Armes ja ohne denselben zubewegen mit der Spitze deiner Klinge bis an des Feindes Leib gehen/ maßen du auff solche Weise mit dem Leibe/ der Klinge und der Spitzen allezeit fertig sein wirst ein Tempo zunehmen/ es komme auch wie es wolle/ wirst auch viel sicherer und mit mehrer Kraft und Nachdruck hinneingehen können/ wenn nehmlich der Leib also und nicht der Arm den Stoß anbringen wird: Denn auf solche Weise wird die seindliche Klinge vorbei/ und aus dem Wege gehen müssen/ die eigene aber mit Gewalt durchdringen/ und vielleicht der Feind wohl gar überflüssig zur Erden geworffen werden können; da hergegen der Caminirende gar nicht gedanken darff/ daß sein Gegner mit seinem Leibe seine Spitze vorbeipassiren/ oder aussere dero Presenz verfallen könne/ vielweniger kan er mit der linken Hand/ wenn er nur ein einzeln Rappier führet die Caminirende Klinge ausschlagen oder pariren. Es seind aber alle diese Regeln auf das Vorthail der Schritte/ des Leibes und der Klinge gegründet/ da es denn wenn der Feind nicht stille lieget/ sondern mit der Spitzen in continuirlicher Bewegung herumzirkelt/ gar arg

che in tal caso si potria ferrargliela, & impedirli il moto, il quale rimedio, a dire il uero, porta seco pericolo di disordinarsi, che perciò molto meglio sarà tanto nella sola spada, quanto nella spada e pugnale di andare tenendo la punta per la prospettiva della mano auversa, e continuare inanzi, che detto nimico sarà necessitato fermare quel moto, e procurare di deuiare la punta del nostro offeruatore, altrimenti questi andrà tanto oltre, che ferirà nel tempo, che quella punta gira, senza che possa parare con la spada ne meno col pugnale, se l' hauerà.

Però non è forma, doue il nimico possa situare il suo corpo, e le sue armi, che con queste regole non ui si troui il suo contrario per poterli andare contra con uantaggio, & se bene alcuni hanno presunto di dire più tosto come temerarii, che scienti di quest' arte, di hauere botte che non patono regola in contrario, e del tutto irreparabili, noi da giusta ragione persuasi diciamo, che ciascuna botta ha il suo contrario, e che nessuna botta non ha contrario, cioè è che la botta fatta nel suo giusto tempo, e giusta misura non ha contrario, & è irreparabile, si come quella che è ingannata dal tempo, o dalla misura hauere il suo contrario, & essere senza difficoltà parabile, in modo che da tutte l' huomo si può difendere, e da nessuna si può difendere, e chi in altro modo tente di gran lunga s' inganna, si come si sono ingannati quelli altri, che hanno creduto una medesima botta poterli operare contra ciascun huomo; noi diciamo bene, che si può andare contra tutti gli huomini, mà che fa di mestieri operare diuertamente secondo l' opportunità data dal nimico:

E questo sia à bastanza quanto alla resolutione di andare senza fermarsi facendo solo intendere, che si dee sapere andare,

trat-

und gefährlich ist/ derselben Klingen habhaft zu werden/ damit man sie könnte aussperren und an dem motu des zirkelens verhindern/ ja auch dieses Mittel kan/ die Wahrheit zu erkennen/ nicht ohne Gefahr disordiniret zusein / angebracht werden; Das es dannhero so wohl im eintackte Rappier als beim Dolch un Rappier besser sein wird/ dem Feinde in Prospective seiner Hand anzu gehen/ und also hincin zu continuiren/ maßen er uf solche Weise mit obenbesagtem motu innenzuhalten wird genöthiget sein/ und sich bemühen muß/ wie er des Caminirendē Kl. aus dem Wege bringe sonst würde dieselbe zu weit auf ihn hinneingehen/ und in dem Tempo, da er mit der Spizen herumzirklet treffen/ ohne daß er könnte mit der Klingen/ wil geschweigen mit dem Dolche/ falls er ja einen hette/ pariren. Aus obbesagtem nu erhellet klarlich genung/ daß kein Lager gefunden wird/ darein sich ein Feind mit dem Leibe und den Waffen lagern kan/ daß man ihm nicht mit einer aus diesen Regulen beikommen/ u. d. mit Vortheil auf ihn loscaminiren könne. Ja obgleich etliche Klüglinge/ welche mehr ihren Frevel als ein reiffes Urtheil von dieser Kunst dadurch haben leben lassen/ zusagen sich entblödet und unterstanden/ daß sie Lectiones und Stöße wüßten und hetten/ worwieder nichts zumachen were/ ja die gar nicht zupariren weren/ sondern allezeit angienge. So sagt ich doch hier gegen/ als der ich aus gewissen Gründen besser informiret/ daß man wieder einen jeglichen Stoß auch daß man wieder keinen einzigen Stoß ein contra machen könne/ das ist so viel gesagt/ ein jeglicher Stoß/ so im rechten Tempo und vollkommener Misur gemachet ist hat kein Contra und kan unmöglich parirt werden/ eben wie derjenige/ welcher nicht à Tempo in Misur gemachet worden/ gar leicht kan betrogen und ohnschwer parirt sein/ also daß sich ein Man vor allen Stößen gar wohl und auch wohl gar vor keinem Stoß beschützen kan; Wer aber anders hiervon urtheilet/ der irret einen grossen Bauren Schritt und betreuet sich selbst/ eben wie sich diejenigen werden betrogen finden/ welche gedacht/ man könne mit einem einzigen Stoß gar wohl gegen Jederman bestehen und auskommen. Ich sage zwar auch/ daß man gar wohl wieder einen jedweden ins gemeine wirken könne/ aber es ist doch vomöthen/ daß man der Gelegenheit/ so vom Feinde gegeben wird/ wohl wahrnehme/ und nach solcher seine Wirkungen einrichte. Und so viel mag nun von dem gehen mit der Resolution ohne sich in ein gewisses Lager zulegen/ oder von dem alio genasteten Caminiren genug gesagt sein/ alleine wil ich

D d 3

noch

trattenerfi, andare presto, andare lento, e tornare indietro, mà fare ogni cosa di proprio uolere, e non forzato dal nimico, perche faria segno, che le ragioni contrarie fossero più forti, e che tutto si facesse per salvarfi dal pericolo, doue che quando sono fatte uolontariamente, ò per qualche fine d'ingannare, l'huomo sà ritornare, & andare inanzi à uoglia sua, e questo si hà da stimare per uero giuditio, e uera pericia d'armi, cognoscendosi apertamente, che questo tale sà operare secondo, le qualità dell'huomo nimico, e del sito oue esso si troua;

Restano da fare li particolari discorsi à ciascuna figura del cominciare l'acquisto, e la misura, e porre anco le ferite, che da esso acquisto, e misura nasceranno.

## DELL' ACQUISTO

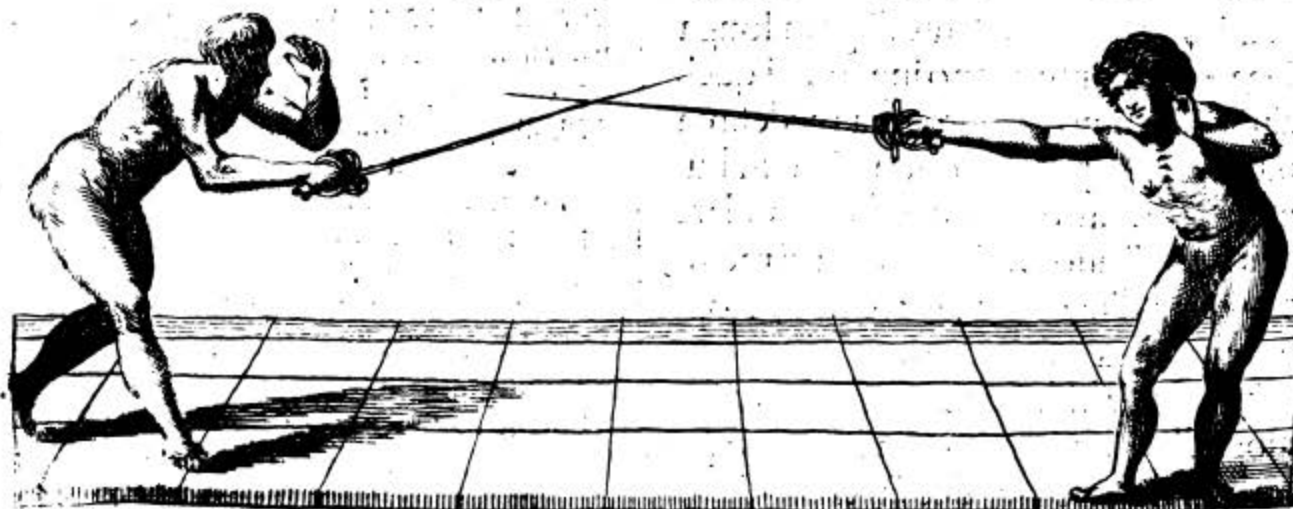
fatto dalla quarta contra una terza.

R. VI. N.º. 1.

noch m̄löden/ daß man daraus allcine nur verstehen könne und solc/ wie einr auf seinen Feind losgehen/ bald wieder innehalten/ oaid geschw̄nde/ oaid langsam fortfahren/ bald gar wieder zurückkehren müße; Auer solches alles doch nach eigenem Willen und Willführ/ und nicht vom Feinde darzugezwungen/ inassen es sonst ein Zeichen were/ daß die andern Reguten/ so wieder uns sind/ kräftiger weren/ als die unsrigen/ und daß wir dieses alles um uns aus der Gefahr zu retten thun müsten; Da einer doch/ wenn es aus freier Willführ/ und auf daß er seinen Feind damit betrüge gemachet ist/ bald hinter sich bald vor sich nach eigenem Gefallen gehen kan; Denn auf solche Weise muß man mit wahrhaftigem Verstande und aus rechter Erfahrung der Waffen von dieser Kunst urtheilen/ weil man klärlich sehen kan/ daß ein solcher Camirirender/ nach dem daß er einen Feind vor sich bedirnt/ und nach dem daß sich derselbe in ein Lager leget mit seinen Waffen in der Wirkung verfahren kan.

Nun ist noch übrig/ daß ich die Particulieren Discurse über eine jedwede Figur mit bezißge/ da nehmlich gewiesen wird/ wie man soll den erste acquisto anfangen/ und dann die Misur erlangen/ hernach werden die Stöße/ welche aus selbigem acquisto nach erlangeter Misur hergekemmen/ nacheinander folgen.

Wie diese Quarta den ersten acquisto wieder eine Terza gewonnen. R. VI. N.º. 1.



HAVEN:

Nach





**M**Auendo l' offeruatore di questa nostra regola cominciato ad andare contra il nimico hà pigliato il uantaggio, che si uede nella seguita figura, & è uenuto portando la spada in maniera, che gionto alla nimica si è trouato hauere il uantaggio dalla parte didentro, e con trouarsi in quarta guardia contra la terza, che tutto è proceduto per essere stato più scoperto il nimico da quella parte, e per fortificare la spada hà uoltato il corpo, e disteso l' angolo, che naturalmente si forma dalla mano, quando è in quarta, tenendosi riuolto in prospettiua tale che mostra il petto, in modo che di dentro è sicuro, e di fuori hà poco scoperto, per tale cagione dunque hà uoltato il corpo, acciò che con piccolo moto possi essere tutto difeso, il quale modo di situare il corpo fortifica la spada dall' una, e dall' altra parte assai più, che se l' huomo stesse col destro fianco inanzi, e potrà seguire col pie sinistro inanzi per auuicinarsi senza auanzare la spada più di quello, che anco al presente si uede, come con l' altra figura mostreremo.



**N**achdeme der Aufmerker dieser unser Regul von weitem auf den Feind loßzugehen angefangen/ hat er das Vorthail wie in dieser Figur gesehen wird/ gewonnen; Weil er nehmlich seine Klinge also portiret gehabt/ daß er an des Feindes Klinge gelangend/ befunden hat/ daß er einwendig und zwar mit der Quarta wieder eine Terza ein Vorthail habe/ welches denn alles dahergekommen/ weil der Feind daselbst/ nehmlich einwendig mehr entblößet ware;

Damit aber der Caminirende seine Klinge verstärke/ hat er den Leib gewendet/ und den Winkel / welchen die Hand von Natur in Quarta machet/ ausgestreckt/ und sich also in Prospectiva/ welche die Brust vorwärts zeuget/ einwendig ganz bedekket; auswendig aber nur ein wenig entblößet ist/ erhalten: Denn er hat seinen Leib darum also gewendet/ auf daß er mit geringer Bewegung ganz beschützet sein könne.

Welche Artz den Leib zulagern denn die Klinge so wohl ein- als auswendig gewaltig verstärket/ und mehr als wenn die rechte Seite oder der Achsel hinfür gieng: Doch kan er auch darauf mit dem linken Fuß verfolgen und sich selnem Feinde zu nähern/ aber ohne auanzirung der Klängen/ welche an teßbesagtem Orthe liegen bleibar maß/ wie solches aus nachstfolgender Figur wird zusehen sein.

## DEL SECONDO AC-

quisto nato dal primo. R.VI

N. 2.



**D**A quello primo acquisto ueditosi nella passata figura, è uenuto il sequente, che qui oltre si uedrà in costui, che si troua con la punta nel medesimo luogo, doue era prima, il quale non hà lasciato scorrerla inanzi, mà hà tenuto il braccio, & è andato inanzi col piede, e corpo solamente, & in fare questo è uenu-

to

## Wie aus vorhergehendem er-

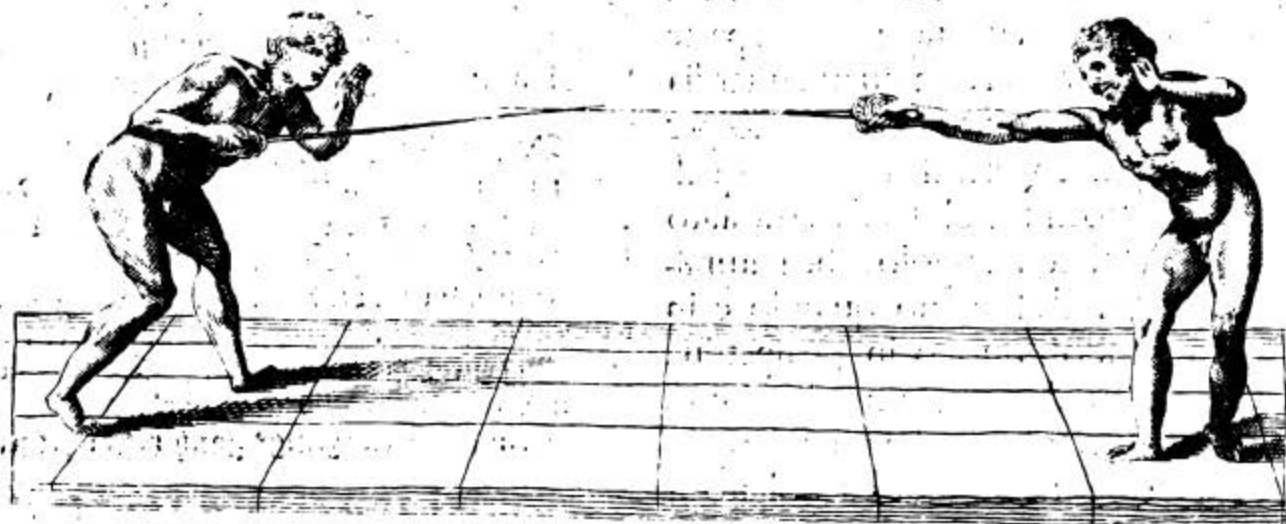
stem acquisto der zweite folget

und gewonnen wird. R. VI. No. 2.



**D**iesem erstem acquisto so in vorhergehender Figur gesehen worden ist der nachstfolgende hergetommen / welcher sich denn an dem erzeuget / der die Klinge an dem Orthe/ da sie sich vorher befande/ annoch behält/ da er sie nehmlich nichts lassen weiter hinfür gehen/ sondern den Arm fern gehalten hat/ und ist mit dem linken Fuß und dem Leibe allein auanziret/ indem er aber solches gemacht/ hat er die rechte Seiten samt der Achsel zurück gezogen und die lin-

ke



to portando indietro la destra parte, e uol-  
gendo la sinistra inanzi, nel qual modo si è  
approssimato tanto, che la testa si è troua-  
ta in ultimo più inanzi della mano, dise-  
gnando leuare l' altro piede per portarlo  
ancor esso, & in posandolo in terra di por-  
tare quella punta à ferire, e mettere il fini-  
mento alquanto più inanzi del luogo, o-  
ue la punta si troua al presente, e di scorre-  
re il filo nimico con penetrare col corpo  
fino al corpo nimico in guisa, che l' altro  
non lo possa impedire.

## DELLA FERITA DI

quarta nata dalli due acquisti. R. VI.

N. 3.



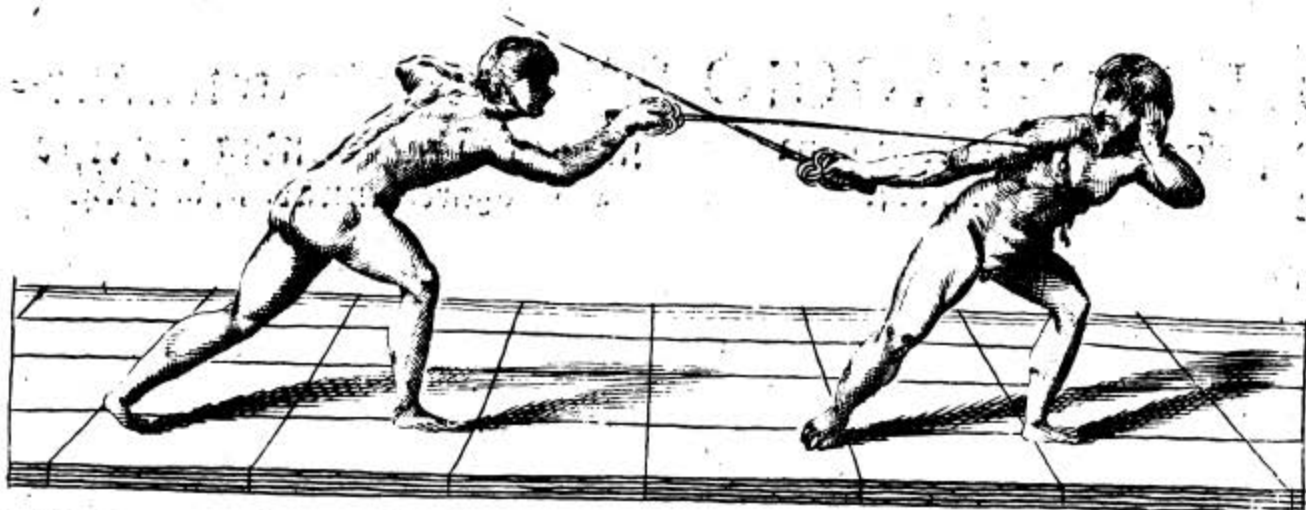
A quelli due acquisti discorsi  
sopra le due antecedenti fi-  
gure è deriuata questa ferita  
che seguirà, fatta di quar-  
ta, & ancorche il nimico  
habbia

fehinsürgebracht/ und hat sich auf solche Weise  
um so viel genähert/ daß der Kopff letztlich weiter  
als die Hand selbst hinfür gewesen/ mit Vorsatz/  
daß der rechte Fuß auch vor sich kommen/ und im  
niedersetzen desselben die Spitze zugleich verlegen/  
das Gefäß aber ein wenig tieffer in des Feindes  
Schwäche als ieszunder die Spitze ist gehen und  
also an des Feindes Schneide fortlaufen/ der  
Leib aber bis an des Feindes Leib penetriren  
solte/ daß ihn der Feind auf solche Weise nicht könn-  
ne verhindern/ vielweniger wiedersehen.

Wie einer nach erlangetem er-  
stem und zweitem acquisto die  
Quarta stoßen soll. R. VI. No. 3.



Gegwärtiger Stoß/ welcher mit  
Quarta gemachet worden/ ist aus  
dem Gewinnst der zween in vorher-  
gehenden beiden Figuren abgehan-  
delten Vortheile entsprungen/ und  
ob sich gleich der Feind hette ritziren und mit



habbia voluto dilungarsi, & operare con la quarta lui non ha potuto finire di voltare la mano, che l' nostro offeruatore hauea già ferito, e tutto perche l' altro l' hauea troppo lasciato auuicinarsi prima, che si fosse mosso; che doppo che era entrato dal primo nel secondo acquisto non era più tempo, che esso nimico potesse parare da quella parte, mà se si fosse mosso nel tempo del primo acquisto, mentre che gionse alla spada, & hauesse cauato non per ferire, perche non hauria potuto fare niente, mà per trouare la punta auersa dall' altra parte si farebbe liberato dal primo pericolo, & haurebbe imposta una certa necessitã all' auuersario di usare gran prontezza di mano a dirizzare la punta propria, & escludere quella, che si cauaua di fuori prima; che si finisse la cauatione, o perche di qua si cauare, & auuicinarsi col corpo senza auanzare la spada più di quello, che era nel primo acquisto, in modo tale, che la cosa farebbe stata più difficiliosa per l' istesso feritore, le operationi del quale se fossero state

einer Quarta dagegen operiren wollen/ hette er doch die Wendung der Hand nicht so geschwinde vollbringen können/ daß unser Caminirender nicht ehe schon getroffen hette/ und das alles/ weil sich der Gegner in der erst gar zu nahe auf den Hals kommen lassen/ ehe er sich beweget: Denn nachdem der Aggressor den ersten und auch den zweiten acquisto erreicht gehabt/ war es nicht Zeit/ daß der Feind an demselben Orthe pariren konte:

Aber wohl wenn er sich in dem Tempo des ersten acquisto /. indem der Caminirende an die Klinge kam/ beweget und caviret hette/ nicht um mit der Cavation zuverlegen/ denn das hette er gar mit nichten thun können; sondern nur um des Aggressors Klinge an der andern Seiten züfinden/ so würde er sich von der ersten Gefahr befreiet/ und dem Aggressor eine sonderliche und gewisse Nothwendigkeit aufgebürdet haben/ maßen derselbe einer trefflichen Hurt und Geschwindigkeit benöthiget/ falls er seine Klinge in Precht erhalten/ und des andern seine so caviret/ ehe sie die Cavation genüdiget/ ausschliesen/ oder aber contracaviren/ und mit dem Leibe zugleich/ da doch die Hand von der Stelle des ersten acquisto noch nicht weichen darf/ auanziren will/ denn dieses alles würde dem Caminirenden nicht wenig Difficultat verurrsachet haben:

Wenn aber hergegen seine Wirkungen

Ge

in

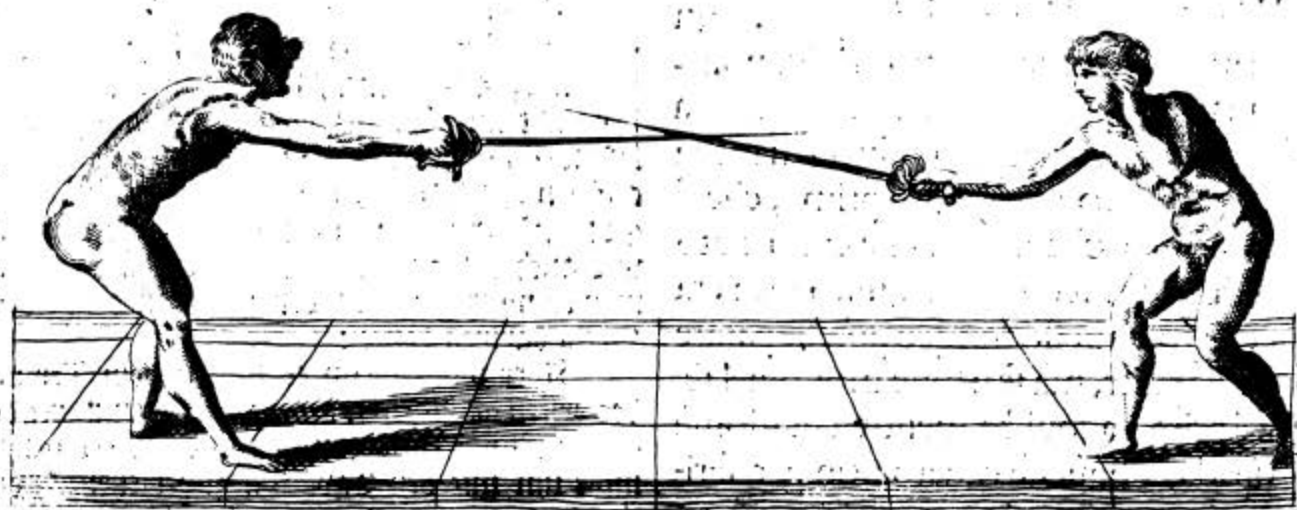
state fatte co' i suoi requisiti, non si farebbe con tutto ciò potuto detto nimico salvarsi nel fine per il ualore e gran fortezza di questa ragione nell' assalire, che quanto più si auuicina al nimico tanto più diuenta sicura rispetto agli scurzi, & all' unione del corpo, spada, e moto de' piedi.

in rechter Maas nach obbeschriebenen Regulen weren gemachet gewesen/ hette sich doch endlich der Feind auf keinerlei Weise saluiren können/ wegen der grossen Wichtigkeit und sonderlichen Krafft/ so diese Regul in sich hält/ wenn man seinen Feind damit angreiffet. Denn jenäher der Camittrende zu seinem Feinde kömmt/ je sicherer ist er wegen der Schrentung und der Union des Leibes/ der Kl. und der Bewegung der Füße.

## DEL UANTAGGIO

preso da una quarta fuori d'una terza. R. VI. N°.4.

Wie mit der Quarta wieder eine Terza auswendig der erste acquisto gewonnen wird. R. VI. No. 4.



**O**stui, che hà guadagnato il uantaggio con hauere cominciato ad andare contra il nimico è uenuto portando la spada in guisa, che giunta alla nimica si è trouato hauere fatto l'acquisto dalla parte di fuori, & ad esser si trouato in quarta guardia contra la terza; & hallo fatto per due ragioni, prima per essere più forte da quella parte, oue è la nimica, l'altra per saluare il corpo in quello

**E**r hter das Vorthail/ nachdem er von weitem auf den Feind losgegangen ist/ gewonnen/ hat seine Klinge also portiret/ daß er mit derselben an die feindliche kostend besunden/ daß er obenbesagten ersten acquisto und zwar mit der Quarta wieder eine Terza auswendig gemachet;

Und hat solches zweierlei Ursachen halber gethan/ erstlich damit er an selbigem Orthe/ wo des Feindes Klinge lieget/ desto stärker sei/ und denn auch/ damit er seinen Leib von der Blöße

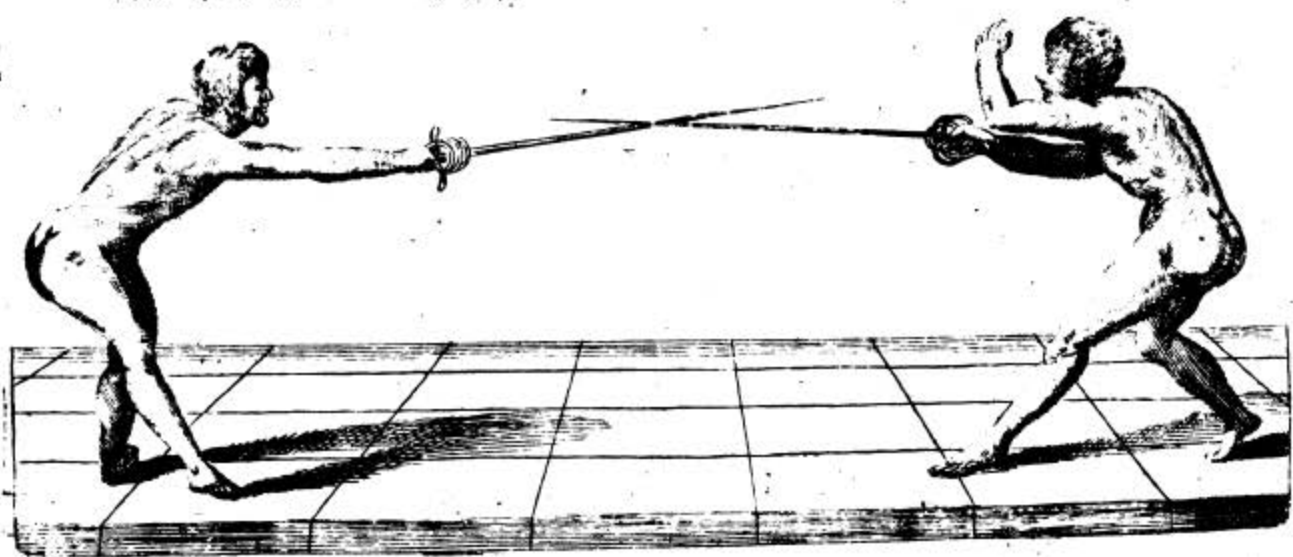
lo scoperto fatto dall'angolo della quarta appresso la mano. Ha tenuto il corpo uoltato in prospettiua mostrando tutto il petto per essere forte, e sicuro di fuori, e col finimento che è in quarta si è coperto quasi tutto di dentro in modo, che con poco moto si è da ogni parte difeso, & ha leuato il deretano piede affine di portarlo inanzi senza auanzare la spada più di quello, che al presente si troua, come nell'altra si uedrà.

so der Winkel in Quarta der Hand verursacht/ saluire. Hat auch die Prospectiva des Leibes gewendet und die ganze Brust gezeiget/ weil er auswendig stark und sicher genug war/einwendig aber hat er sich also gleichsam ganz und gar mit seinem Gefäße/ so in Quarta war/ verbollwertet/ damit er auf solche Weise an allen Seiten durch kleine Bewegung beschützet sei; hat darauf den hintersten Fuß um selben vor sich zu bringen aufgehoben/ mit der Klinge aber weiter nicht/ als man sie in gegenwärtiger Figur siehet/ auanzret/ wie solches die nachstfolgende Figur auweisen wird.

## DEL SECONDO

uantaggio nato dall' antecedente  
R. VI. N°. 5.

Von dem zweiten acqvisto,  
wie solcher auf den ersten gefolget.  
R. VI. No. 5.



**D**Al primo uantaggio mostrato nella passata figura è nato quest' altro, che seguentemente si uede, perche essendo giunto il nostro osservatore alla punta nimica, & hauendone fatto l'acquisto, hà continuato oltre col piè sinistro, & acciò che la sua spada non

**D**en dem ersten acqvisto so in vorhergehender Figur gezeitiget worden/ ist nun dieser zweite/ welcher in der hier folgenden gesehen wird hergekommen: Denn so bald unser Caminitrender mit seiner des Adversarii Spitzen erreichet/ und damit den ersten acqvisto gewonnen gehabt/ ist er mit dem linken Fuß nachgefolget;

Andaß aber seine Klinge von dem Dr-

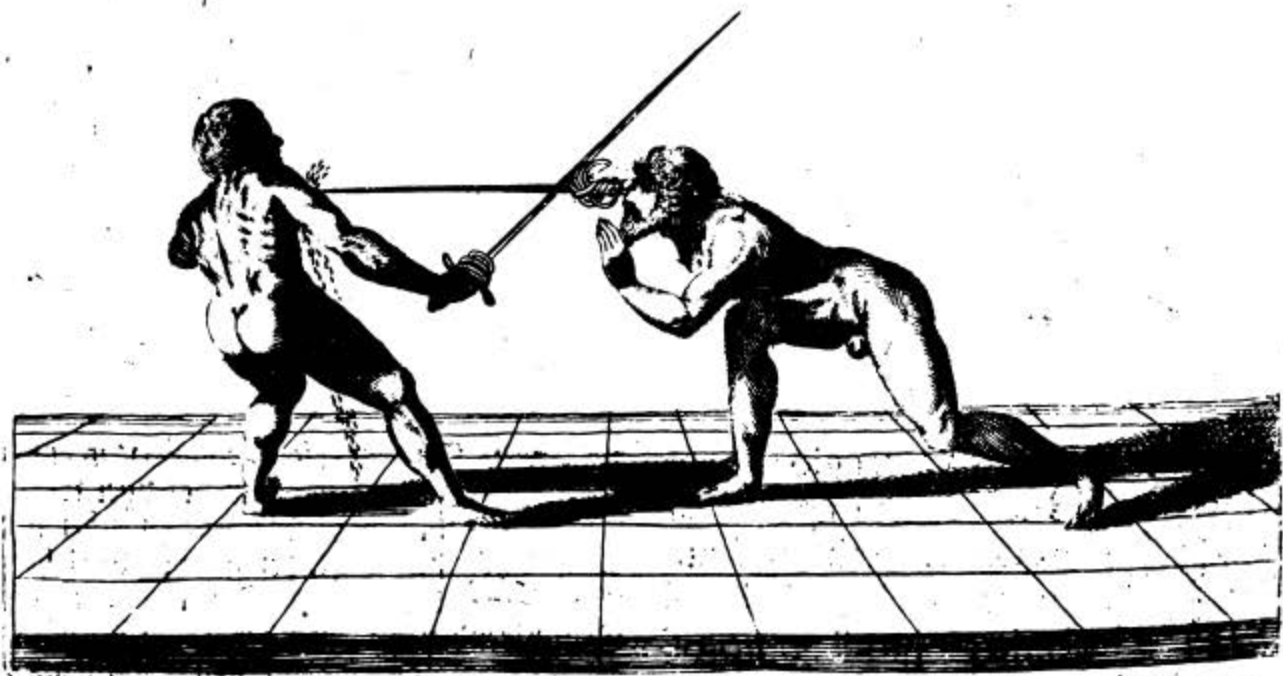
non scorresse più inanzi di quello, che era, si è portato con la spalla sinistra inanzi, restando colla destra indietro, doue che era nel primo acquisto, e così è uenuto ad assicurarsi togliendo la comodità all' auuersario di potere ferire in modo alcuno la parte di sotto, e quella di dentro è tanto coperta col tenere la mano ferma doue hora si troua, e col passare, se bisognasse, del piè destro, che non hà da temere il detto auuersario, e dalla parte di fuori similmente è tutto difeso in modo, che con questo effetto può andare à ferire per sopra la spada nello scoperto, che si uede dal debile al corpo, si come nella postseguinte figura si uedrà.

the da sie sich damahls befande/ nicht weiter hineinlieffe/ hat er die linke Achsel hinfür gegeben/ und ist mit der rechten zurückgeblieben/ wo sie im ersten acquisto war/. Er hat ein Scurzo gemacht/ und sich auf solche Weise/ dem Feinde alle Gelegenheit auf einigertley Artz nach dem Unterleibe zustossen benehmend/ versicheret. Einwendig aber ist er wohl bedekket/ weil er seine Hand an dem Orthe/ wo sie jeso lieget/ ferm behält/ und wenns vonnöthen/ durch fortpassiren des rechten Schenkels sich leicht beschützen kan/ daß er sich also daselbst vor dem Feinde im geringsten nicht zusechten hat. Gleichesfalls ist er auch auswendig gänglich versichert/ denn er kan daselbst mit gleichmäßiger Wirkung über des Feindes Klingen in die Blöße/ welche sich von der feindlichen Schwächen bis zu dessen Leibe eräugnet/ gar leicht hinein gehen und stossen/ wie solches in nächstfolgender Figur wird zusehen sein.

## DELLA FERITA DI

quarta nata da' i due sopradetti  
uantaggi .R.VI. N°.6.

Wie dieser auswendige Quarta Stoß aus denen beiden vorhergehends beschriebenen Vortheilen hergekommen ist. R. VI. No. 6.



DAL

Dieser



Alli dui uantaggi mede-  
mente mostrati disopra è  
nata questa ferita di quarta  
contra una terza laquale hà  
uoluto parare ; perche ef-

sendo il nostro offeruatore gionto nel se-  
condo termine, che 'l nimico non si era  
mosso, hà continuato inanzi col corpo  
senza auanzare il braccio più di quello, che  
si uede, piegando detto corpo, e tenendo  
di continuo la mano in detta quarta  
guardia, lequali cose tutte sono fatte con  
molto artificio, perche gionto al secondo  
partito, come si é detto, doue si trouaua  
col braccio ritirato, se l' hauesse slongato  
inanzi per ferire, haurebbe fatto tempo al  
nimico di ferire lui di quarta di sotto, e di  
girare il corpo lasciando passare la spada  
del detto nostro uana, & anco pararla sen-  
za cauare, e ueramente nello slongare del  
braccio la spada si farebbe indebolita, e dal  
nimico si farebbe facilmente potuta ri-  
spingere; mà hauendola accompagnata  
col corpo non haurebbe esso nimico ha-  
uuto forza di portarla fuori. Per tale ra-  
gione dunque si è mantenuto in quarta, &  
anco per potere più facilmente parare, se 'l  
detto nimico hauesse uoluto ferirlo disot-  
to, abbassandosi anco deritto inanzi per  
facilitare la difesa tanto disotto come di  
dentro, perche se l' istesso nimico fosse ue-  
nuto a ferire in quella parte, con poco mo-  
to di mano e di corpo si farebbe difeso, e  
perche anco farebbe gionto più inanzi tal-  
mente che la nimica farebbe passata, & e-  
gli farebbe stato fuori di pericolo; doue  
per contrario, se hauesse piegato in fuori  
farebbe stato più scoperto di dentro, ne  
farebbe andato tanto oltre col corpo, e  
così il nimico haurebbe più ageuolmen-  
te potuto rimettere la spada, oltre che le  
forze del nostro offeruatore farebbero sta-  
te più disunite, e per tutte le ragioni essa fa-  
rebbe stato più debile.

EPI.



Dieser Stoß der Quarta wieder eine  
Terza welche hat pariren wollen  
ist ebenfalls hergetommen von de-  
nen beiden Vortheilen so in obigen  
Figuren seind gewiesen worden :

Denn so bald der Aggressor den zweiten Ac-  
quisto überkommen/ und sich der Feind nicht  
beweget hat/ ist er alsofort mit dem Leibe ohne  
den Arm von der Stelle/ da er sich befande zu-  
bringen/ fortgegangen hat denselben überge-  
beuet/ die Hand aber allemahl in Quarta be-  
halten; Welches denn alles mit sonderbahrer  
Kunst ist effectuirt worden; Denn wenn der  
Aggressor nachdem er/ wie gesagt ist/ den zwei-  
ten acquisto überkommen/ und den Arm noch  
also ritiriret gehalten/ hette wollen den ritirirten  
Arm um damit zuverlehen ausstrecken/ hette  
er seinem Feinde ein Tempo gegeben/ daß er per  
Quarta unten stoßen/ den Leib gyriren/ und des  
Aggressors Klinge sehl gehen lassen/ oder auch  
dieselbe sonder Cavation pariren können/ und sol-  
ches gar gewiß/ weil die Klinge durch ausstrek-  
kung des Armes geschwächet vom Feinde gar  
leichtlich ausgetrieben werden könnte; Da her-  
gegen der Feind/ wenn sie mit dem Leibe ver-  
einbahret ist/ nicht so viel Krafft hat/ daß er sie  
auszwingen könne.

Dieser Ursachen wegen nun/ und damit er des-  
sto leichter/ wenn irgend der Gegenpart unten  
hinneinstoßen wolte/ pariren könne/ bleibt der  
Aggressor allezeit in Quarta/ ja er abbassiret den  
Leib/ und gehet mit demselben in gerader Linien  
Schwurgleich vor sich fort/ um so wohl unten  
als einwendig seine Beschützung dadurch zu faci-  
litiren; Denn wenn der Feind irgend in eine-  
dero jehbesagten Blößen stoßen wolte/ würde  
doch der Aggressor nur durch eine kleine Bewe-  
gung der Hand und des Leibes beschützet sein/  
sonderlich auch weil er auf diese Weise so weit hin-  
neingediehen sein würde/ daß des Feindes Spi-  
ße leer abgegangen/ und er ausser Gefahr gewe-  
sen were.

Da hergegen wenn er sich auswendigwärts  
hingewendet hette/ were er einwendig mehr ent-  
blößet worden/ und würde mit dem Leibe nicht so  
weit hinflürgegangen sein/ daß also der Feind sei-  
ne Spitze viel geschwinder hette rimettiren kön-  
nen; Über das were des Aggressors Stärken ge-  
trennet/ zertheilet und disuniret gewesen/ welcher  
Ursachen aller halber er denn, vielmehr were ge-  
schwächet worden.

## EPILOGO DEL

libro secondo.



**A**urossimo ancora messi gli effetti, che possono nascere contra la prima, seconda, e quarta guardia, e non meno contra le angolate, e ritirate, mà sono si lasciati in disparte per maggiore breuità, e perche chi saprà andare sicuro contra le rette linee, più facilmente potrà andare contra le dette angolate e ritirate, delle quali in somma non si tratterà, perche con queste ragioni demonstrate s'è puo anco operare ageuolmente contra, essendo che quanto più l'huomo può approssimarsi al nimico prima, che sia trauagliato & impedito dalla spada auuersa, tanto più è sicuro, e tanto più tosto si spedisce, perche non può detto nimico fare tante cose quando s'è uicino, ne può fare molte mutationi, doue è il pericolo maggiore;

Quanto alle ferite, che possono essere fatte dalle angolate e ritirate di slancio, si racciono similmente, perche non sono di alcuna perturbatione, perche sapendosi andare secondo queste nostre regole, si uà in guida tale, che si è sempre coperto da quella retta linea, che uiene dalla nimica punta al corpo.

Circa le mutationi, che fanno coloro, i quali sono angolati, riescono molto più tarde delle rette linee, e perciò in tutte queste sei ragioni habbiamo mostrato più contra le rette linee, che contra le altre, perche sono alcuni equali stando nella detta retta linea si danno à credere di non potere essere battuti, massime essendo in filo col corpo, doue noi li mostramo in questo luogo in quanti modi possono essere ingannati.

Des zweiten Buches  
Schlußrede.

**U**n hette ich auch die Wirkungett so wieder die Prima, seconda und Quarta können gemacht werden/ wie nicht weniger was wieder die angulirten und ritirirten Guardien gebrauchet werden soll/ mit hierher setzen und zeugen sollen: Beliebeter Kürze wegen aber habe ich sie außengelassen. Denn welcher da weis/ wie er sich sicher wieder die geraden Linien beschützen soll/ wird viel leichter wieder die besageten angulirten und ritirirten fortkommen/ von welchen ich denn allhier gang und gar nichts handeln will/ massen einer aus denen obbeschriebenen Regulen gar leicht etwas wieder sie ersinnen kan/ angesehen je mehr sich einer seinem Feinde / ehe derselbe unsere Klinge, trauagliren oder verhindern kan/ zunähern vermag je mehr er sicherer ist/ und je eher er seine Sachen zu Werke richten kan/ denn der Feind kan nicht so vielerlei Sachen/ auch nicht so vielerlei Verenderungen machen/ wenn man ihm also nahe auff dem Halse ist/ als wenn man sich noch weit von ihm befindet/ weswegen auch die Gefahr nicht so groß.

Was die slanzirten Stöße/ welche aus diesen angulirten und ritirirten Guardien gemacht werden können/ anbetrifft/ gehe ich dieselben in gleichen wissentlich mit stillschweigen vorbei/ weil sie den Caminirenden gar nichts perturbiren können/ denn wer nach diesen unsern Regulen hincinzugehen versteht/ der gehet allemahl so/ daß er von der rechten Linien so von des Feindes Spitze zu seinem Leibe gehet/ bedekket sei.

Was aber die Verenderungen anlanget/ welche diejenigen so also anguliret oder ritiriret liegen/ machen/ so gerathen sie viel langsamer/ als diejenigen/ welche aus denen geraden und schon gestreckten Linien herkommen / und deshalb habe ich in allen diesen sechs Regulen des Caminirens mit der Resolution mehr wieder die rechten oder geraden Linien/ als wieder etwas anders zugehen Unterrichtung gethan: Denn es bilden sich etliche ein/ daß wenn sie nur in gerade gestreckter Linie liegen/ so könne man ihnen nicht beikommen/ sonderlich wenn sie mit halben Leibe liegen und also durch Hülffe des Leibes die Linie verlängern/ denen ich denn an diesem Orthe gewiesen/ auf wie mancherlei Weise sie nur können bezogen werden.

Re.



Restaci à ricordare, che in questa ultima ragione è migliore, come si è detto, l'adoprarè più tosto una spada corta, che lunga come più comoda da reggersi, la quale non può essere tanto trauagliata, ne meno hà tanto debile, nel qual caso, se quella del nimico sarà più lunga, tanto maggior uantaggio sarà, perche uà di resolutione.

E chi si saprà ben ualere di queste ragioni, potrà andare contra qualunque guardia imaginabile, la quantità delle quali per essere quasi infinita si è lasciato di mettere, essendoci bastato di mettere i fundamenti, da quali si può ageuolmente comprendere; come si habbia da operare contra qual si uoglia di loro, e però qui sarà il fine del ragionare della sola spada, e si attenderà à trattare alquanto della lotta, delle prese di spada, e simili, come nel libro terzo si uedrà.

## IL FINE DEL LIBRO SECONDO.

Es ist derhalben allhier nur noch übrig zu gedenken/ daß es in dieser sechsten und letzten Regel/ wie auch schon anderswo gesagt worden/ viel besser sei/ mit einer kurzen als mit einer langen Klinge zu operiren/ maßen man sich mit einer kurzen viel besser bethun kan/ dieselbe kan einnem auch nicht so sehr molestiret und trauagliert werden/ sie hat über das nicht so viel schwäche/ weswegen sie denn/ sonderlich wenn der Adversarius eine längere führet/ einen großen Vortheil voraus hat/ weil sie nehmlich mit der Resolution fortgehet.

Wer sich nun in diesen obgesetzten Regulen fleißig übt/ und sie daher wohl zu Markte zubringen erlernen wird/ der wird leicht wieder alle nur ersinnliche Quarden/ derer Anzahl denn unzehlbär ist/ fortgehen können; Ich habe sie auch um ihrer großen Menge willen außengelassen/ und bin im übrigen in so weit vergnügt/ daß ich solche Hauptgründe hierher gesetzt/ aus welchen man sich denn leicht wird begreifen können/ wie sich einer gegen eine jede/ sie sei auch beschaffen wie sie wolle/ verhalten sol. Und wird derhalben dieses nunmehr der Beschreibung des Caminirens mit der Resolution im einfachen Rappier ein Ende sein. Denn vom Dolch und Rappier soll obangezogener Ursachen wegen nichts gehandelt werden. Es wird aber im dritten Buche annoch folgen ein Tractat vom Ringen/ wie man einem soll den Degen aus der Faust nehmen/ und von dergleichen Dingen mehr/ wie solches nun ferner soll gewiesen werden.

## Des zweiten Buches

S R D S

**E** ist bekant/ und aus dem Titul Blat/ wie auch dem Prologo dieses zweiten Buches zu ersehen/ daß Herr SALVATORE FABRIS dieser Arth Fecht Kunst erster Erfinder gewesen sei. Nu scheint mir nicht uneben gethan zu sein/ denen Liebhabern bekant zumachen/ durch was Weise solche Kunst von denen Italianern zu uns Teutschen gekommen; Maßen sich auch selbst die Italianischen Fecht Meister verwundern/ daß dieselbe annoch in Teutschland und zwar in Leipzig fortgeplanket werde. Aber eine ganze Historie darvon aufzuzeichnen ist gar nicht meines Vorhabens; Kürzlich/ so kan ich nicht unterlassen zu ewigem Nach Ruhm meines Lehr Meisters zugeben/ daß er derjenige/ von welchem wir Teutschen uns rühmen können/ daß er uns solche Kunst hinterlassen/ als welcher dieselbe aus des Herrn Salvators eigenmündlicher Information erlernt. Gleichwie ich nun bei anfang dieses zweiten Buches das Bildniß des Herrn Salvators vorbilden und verfertigen zulassen mich bemühet/ also halte ichs nicht weniger rathsam zusein/ hiernächst mit herzusetzen obgedachten meines Lehr Meisters Conterfaic/ welcher denn gewesen

Der

Der Welland  
 Hochwohl Edelgebohrne/Bestrenge/HochAchtbare und Wohl  
 ManBeste Herr/  
**Herr Heinrich von und zum Welde/**  
 Des Stiffts S. Petri Pauli in Magdeburg bei ein und dreißig Jährigem geführtem  
 Canonicat leglich hochbedienter Senior.



Eugend edel und was sonst von des Glückes reichen Händen  
 Gott in diese Sterblichkeit zu uns lan hernieder sendete  
 Eugend und mit Wissenschaft der vereinte Adel Stand  
 machen Herren Veldern Ruhm uns und aller Welt beland!  
 solcher schuldiger Ehrdenckmahl hat  
 seinem hochbedienten Herrn und Lehrentzler  
 Jo-Joachim Hymisch

LIBRO

# TRATTATO DI LOTTE, PRESE DI SPADA, GIETTI DI CAPPA E RAGIONI DI PUGNALE

Das dritte und letzte Buch.

## Ein Tractat vom Ringen.

Item:

Wie einer seinem Feinde soll  
den Degen nehmen/

wie man einen Mantel werffen soll/  
auch etliche Regulen betreffend

den Dolchen/  
Wie man sich nemlich mit bloßen Hän-  
den wieder einen solchen beschirmen  
soll und kan.



AN-

321

226

**A**ncorchè nostra intentione fosse di non trattare delle materie che seguiranno, parendoci che assai bastevolmente potesse stare la nostra opera senza queste, a persuasione nondimeno & in gratia di molti amici, siamo lasciati indurci ad inferire nel libro, & aggiongerli questo precedente trattato di lotte, di prese di spada, gietti di cappa, e ragioni di pugnale, ciò è per difenderli da quello con le mani ignude;

E le ragioni, che ci disuadeuano dal trattarne erano primamente, per essere il uolume senza queste assai bastevole, e poi conforme à quanto habbiamo detto altrove, perche noi habbiamo atteso à mostrare, come l'huomo possa con una sola spada difenderli, & offendere il nimico, essendo queste armi solite e consuete fra cauallieri, e ueramente proprie delli huomini nobili, che perciò habbiamo lasciato in disparte rotelle, targhe, brocchieri, & altre, delle quali longo sarebbe stato il dire,

E perche anco siamo sempre stati di opinioni, chi saprà offeruare le ragioni antescritte, potrà adattare la spada accome pagnata da qual si uoglia forte d'arma sia da pugno, o da braccio, perche in ciascuna di esse uisi ricerca tempo, e misura,

E così parimenti haueuamo in animo di non trattare d'altro, che dell'a punta e del taglio, parendoci, che chi saprà con quelle difenderli, & offendere in tempo non habesse hauere di bisogno, ne di lotte, ne di prese, si come anco si lasciaua questa difesa delle mani ignude contra il pugnale, essendoci auuiso, che gli huomini honore quando pure sono astretti in punto d' honore di ridursi al cimento delle armi, l'ab-

**S**ich gleich nicht willens gewesen bis/ die Materien so muß selbigen abzuhandeln/ in betrachtung das dieses Werk nur dieselben vor vollkommen genug bestehen könnte. Nichts desto weniger habe ich mich nicht anhalten und einrathen unterschiedlicher guter Freunde doch endlich berede lassen ihnen zur Ehre sie hierher zubringen/und dem andern Werke mit anzuhängen gegenwärtigen Tractat vom Ringen/ Item wie man soll den Degen ergreifen und dem Feinde wegnehmen; wie man soll einen Mantel werffen/ auch etliche Regulen vom Dolche /. wie man sich mit bloßen Fäusten vor demselben beschirmen soll.

Die Ursachen welche mir von diesen Sachen allhier zuhandeln meistens wiederriethen/ waren ungefehr diese hierfolgende: erstlich/ weil das Werk ohne diese hierfolgende Regulen doch vollkommen genug/ und denn auch so habe ich das nicht was ich anfanges zugesaget/ vor besserer disposition zur Genuge abgethan: Denn ich habe mir daselbst vorgenommen gehabt zu zeigen/ wie ein Mann mit dem Rapier allein sich beschützen und seinen Feind verletzen könnte/ weil von die Cavalliere bei ihren Duellen im Ringen und Balgen eben solche und dergleichen Waffen gebrauchen/ wie sie denn auch wahrhaftig denen Edlen eines jeden Landes von rechts wegen wohl anstehen. Und bloß deswegen habe ich auch die Handatschen/ Schilde/ Burstspise und dergleichen mehr andere Gewehre aussengelassen/ denn es würde viel zu lang geworden sein/ wenn ich hette von diesen allen reden und handeln wollen. Aber das bin ich auch alleweil noch der gänglicher Meinung/ daß derjenige/ welcher die obgeschriebenen Regulen wohl in acht zunehmen weiß/ in gleichen mit dem Rapier es sei auch mit was vor einem Gewehre es wolle/ entweder an der Hand oder am Arm vergesellschaftet/ gute Wirkungen machen wird/ denn es findet sich und wird allerwegen Tempo und Misur in acht zunehmen sein. Eben also hatte ich mir auch vorgenommen anders nichts als vom Stoß und vom Hiebe zuhandeln/ angefehet von derjenige/ welcher sich à Tempo mit selbigen schützen und seinen Feind verletzen kan/ weder vom Ringen/ noch von wegnehmung des Degens ist etwas zu wissen benöthiget ist. Und eben also auch/ wenn gleich die Defension/ so mit bloßen Fäusten wieder einen Dolchen geschehen soll/ außenbliebe. Denn ich bin versichert/ daß etliche Cavalliere/ wenn es ja an sie gebracht wird/ daß sie ihre Ehre mit einem Versuch der Waffen

habbiano da fare con partito eguale, e con giusto paragone di ualore, douendosi aborire ogni uittoria, quando che è partita da indegno e uituperoso uantaggio d' armi.

Nondimeno configliati come habbiamo detto dagli amici, e perche frà gli huomini anco interi d' honore nascono casi inopinati, e tanto subbiti che non si hà tempo di ricorrere all' armi lunghe, pare che sia bene di ricordare & auuertire, come possa l' huomo ualersi di pugnale contra pugnale, laquale arma dunque, perche è corta, porta seco pericolo che 'l nimico non uenga alla presa del pugno di esso pugnale;

Però si hà da fare dimeno, potendosi di parare, mà saluarfi col corpo più presto, e co' i piedi per l' una, ò per l' altra parte, & andare à ferire per le mani, e per il braccio di colui, che tira, che farà molto più sicuro, e si terra il nimico più lontano, che non potrà uenire à fare presa, ne lotta: nel resto chi haurà cognitione di tempo, misura, e passo, seruiranno le ragioni prima descritte, e però non si dirà altro.

Mà per dare soddisfazione à chi ci hà potuto comandare, metteremo come l' huomo possa difenderfi, & offendere il suo nimico, se fosse affalito da chi hauesse un pugnale, & egli niente.

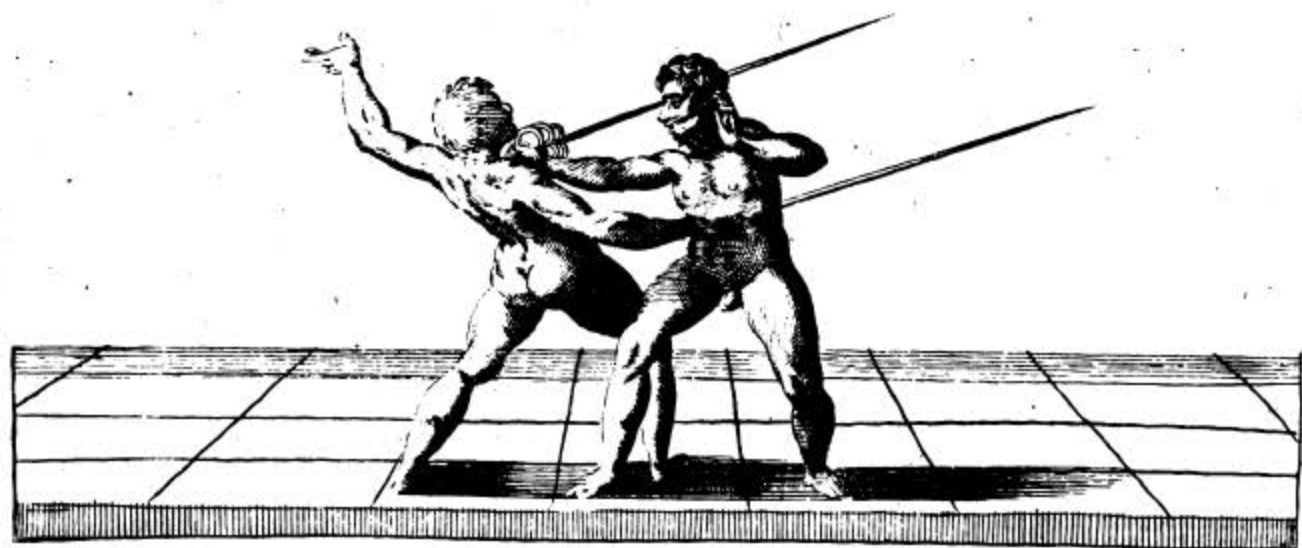
Waffen manuteneren müssen/ solches doch mit gleichmäßigem Vorthail deroselben/ und mit rechtmäßigem Beweißthume ihrer vor dem Feinde habenden Kräfte thun und verrichten müssen in Betrachtung/ daß solche Cavalliere einen jeden Sieg/ welcher von einem so schändlichem Vorthail der Waffen herkommen könne/ verfluchen sollen. Nichts destoweniger weil ich/ wie schon oben gesaget/ von etlichen Freunden darzu beredet/ und weil auch unter sonst ehrlichen Leuten solche unverhoffte Fälle/ und zwar sich so geschwinde zutragen können/ daß einer nicht Zeit hat zu den langen als sonsten ordentlichen Waffen zugulangen/ so scheinete es nicht uneben oder böse gethan zusein/ etwas darvon zudencken/ und anzumerken/ wie sich ein Mann mit einem Dolchen gegen einen andern Dolchen verichert halten könne; Denn weil solches Gewehr so sehr kurz ist/ bringet es einige Gefahr mit sich/ daß der Feind nicht irgend die Hand/ darinnen der Dolch geführet wird ergreifen möge/ weswegen einer denn/ wo es sich nur anbringen läset/ nichts weniger als pariren thun soll/ sondern es soll und kan sich der Aufmercker viel geschwinder mit dem Leibe und denen Füßen auff eine oder andre Seiten salwiren/ und zugleich nach des Feindes Hand oder Arme/ indem derselbe zustößet/ mit stoßen/ denn uf solche Weise wird er viel sicherer sein/ und der Feind wird dadurch so weit zurück/ und abgehalten werden/ daß er die Hand zuegreiffen/ oder sonst ein Stücke aus der Ringekunst zumachen geringe oder gar keine Gelegenheit haben wird. Im übrigen welcher das Tempo, die Risur und die Tritte wohl verstehet/ dem werden die obbeschriebenen Regulen wol zu statten kommen/ weshalb ich auch allhier nichts mehr davon sagen will.

Aber um demjenigen so mir zubeschlen gehabt eine Gnüge zuthun/ will ich annoch herzusetzen/ wie sich ein Mann beschützen und seinen Feind verlegen könne/ wenn er von dergleichen einem / der einen entblößeten Dolchen hätte/ angesprenget würde/ indem er selbst nichts in Händen hätte.

## DELLA LOTTA

fatta col piè dritto, che hà dato del  
pomo della spada nel petto al  
nimico. L.3. N°. 1.

Von einem Ringe Stuf / so  
mit dem rechten Bein gemachet/  
darbei der Feind mit dem Degen Knopff  
uf die Brust gestossen wird. B.3. No.1.



**L**A lotta, che si uede nella se-  
guita figura può essere ue-  
nuta intal modo cioè, che  
colui, che l' hà fatto, sia stato  
in terza di dentro, si come  
arico l' auuertario in terza, e che 'l primo,  
hauendo il uantaggio sopra il nimico, sia  
andato à ferire di quarta per appresso la  
spada, e l' altro habbia uoluto difenderfi  
pure con la quarta, e sia andato fuori di  
presenza con la punta, e però quello della  
lotta habbia ceduto con la punta, e si co-  
me era passato col piè manco, così sia se-  
guito col destro fino dietro il destro del  
nimico, uoltando la mano sopra la mano  
del nimico medesimamente, e col pomo  
sia andato uerso l' istesso nimico à darli  
nel petto nel proprio tempo, che 'l piede è  
gionto

**A**s Ringen / so in der Figur hier geso-  
hen wird / kan uf solche Weise erfol-  
get sein: Nämlich daß derjenige/  
so es gemachet / sei einwendig in  
Terza gestanden / eben also wie sich  
auch der Gegenpart in Terza befunden / und  
das jener der erste / weil er einiges Vorthail u-  
ber seinen Feind gewonnen gehabt / nahe bei der  
Klingen die Quarta habe hinneinstossen wollen/  
oder sei nur vor sich gegangen um die Quarta  
zustoßen / der andere aber habe sich schlechterdin-  
ges mit der Quarta beschützen wollen / sei aber  
dessentwegen mit seiner Spitzen außser der Prä-  
senz gegangen;

Da denn der erste / so das Ringen gebrau-  
chet / mit seiner Spitzen cediret oder nachgegeben/  
und eben also / wie er mit dem linken Fuß passir-  
ret war mit dem Rechten biß hinter des Feindes  
seinen rechten Fuß gefolget / auch zugleich die  
Hand über des Feindes Hand herübergewen-  
det / und also den Feind mit dem Degen  
Knopff in dem eigenem Tempo, da der Fuß  
die Erde berührtet / auf die Brust habe stos-  
sen

gionto in terra. Può anco essere, che colui, che stà per cadere, si ritrouasse di fuori dalla nimica, e che questo, che li hà fatta la lotta li sia andato à ritrouare la spada, e l'assalito, preso quel tempo habbia tirato di mandritto per testa, e perciò l'assalitore sia passato inanzi col piè manco parando per ferire di quarta, & il detto assalito ueduto il pericolo habbia caricato sopra la spada per uiolentarla ad andare fuori, e così l'altro sentendo habbia ceduto con la punta e sia montato col pomo sopra la nimica dalla parte di fuori, e passato, & anco fatta la lotta, che si uede.

Si come non meno può essere, che questo, che hà fatta la lotta, il quale chiamaremo assalitore habbia tirato di mandritto, e l'altro sia andato alla semplice difesa con la quarta, & habbia portata la punta fuori di presenza, e così l'assalitore, che era passato col sinistro piè nel primo ferire, si nel tempo che l'assalito hà uoluto parare, passato non finendo il taglio, mà montando con la mano sopra la nimica dalla parte di fuori, come si è detto, e sia uenuto à fare la botta, che si uede, in modo che l'assalito stà per cadere in terra.

sen wollen. Es kan sich auch zugetragen haben/ daß sich derjenige/ welchen man hier siehet/ daß er fallen will/ auswendig an des Feindes Klinge befunden/ und daß derjenige/ so das Ringen gebrauchet und gemachet/ des andern Klinge habe finden und stringiren wollen/ derselbige aber weil er also angesprenget worden/ habe das Tempo genommen/ und mit Mandritto nach dem Kopffe gehauen/ da denn der Aggressor mit dem linken Schenkel um mit Quarta zupariren und zuverlegen fortpassiret/ der andere aber/ als er die Gefahr gesehen/ sei um die feindliche Klinge aus der Presenz zu zwingen mit Gewalt auf dieselbe gefallen: Da nu der erste solches gemerket/ hat er mit seiner Spise cediret/ in mit dem Degenknopf auswendig uoer des Feindes Klinge herübergegangen und fortpassiret/ und also das Ringestücke/ wie hier zusehen/ gemachet. Nichts weniger kan es auch sein/ das derjenige/ so die Guldne Kunst gebrauchet/ und gegenwärtiges Ringestück gemachet / welchen ich allhier einen Aggressor oder Ansprenger nennen will/ habe mit Mandritto gebauet/ der ander aber schlechterdinges sich mit einer Quarta beschirmen wollen/ und sei dannhero mit seiner Spizen aus der Presenz gekommen/ da denn der Aggressor oder Ansprenger/ weil er bei dem ersten Haue mit dem linken Fuße schon passiret war/ im Tempo da der Feind hat pariren und sich beschützen wollen fortpassiret und seinen Hieb unvollendet fahren läset/ sondern habe seine Hand auswendig über des Feindes seine herübergehoben/ wie schon oben ist gesaget / und habe bei solcher Gelegenheit das Ringestück gewürket/ welches man in der Figur gesehen/ daher der Angegriffene auf solche Weise bald wird übern Hauffen und zur Erden fallen müssen.

## DELLA PRESA CHE

caua la spada di mano al nimico.

L. 3. N° 2.



Uesta presa, che seguirà, oue si uede uno, che caua la spada di mano al nimico, eli ha data una stoccata di seconda nel petto può essere seguita in dui modi; il primo, che colui, il quale è ferito, habbia tirato di mandritto per testa, e l'altro habbia parato in seconda di tut-

## Wie einer seinem Feinde den Degen aus der Faust nehmen

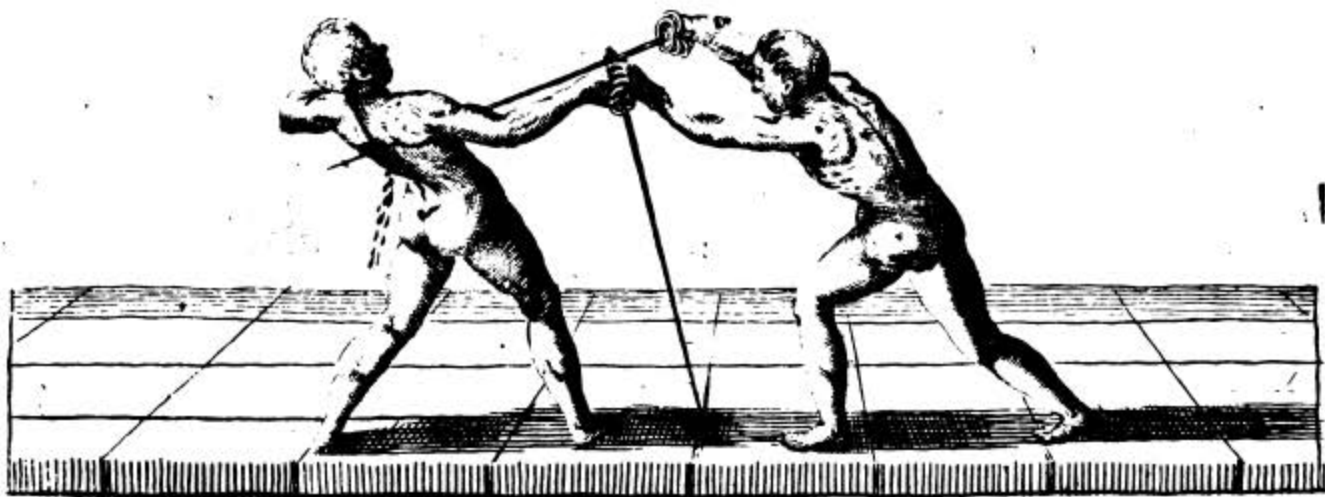
kan. B. 3. No. 2.



Iese presa oder Rection/ welche hier folget/ da man einen siehet/ der seinem Feinde den Degen aus der Faust nimmet/ indem er denselben auch zugleich mit einer Seconda einen Stof auf die Brust gegeben/ kan auf zweierlei Weise hergekommen sein: Erstlich/ wenn der getroffene hat mit Mandritto nach dem Kopffe hauen wollen/ so hat der andere mit ganz gedekter Seconda pariret/ auch in solcher wehrender

Ff 3

Parata



tutta coperta, e subito parato sia passato dell' istessa, e mettendo la mano manca alla riuersa nella parte di dentro del finimento e mano del nimico, gli habbia data una torta al braccio uoltandoglielo in fuori con cauarli la spada di mano, come si uede, per forza in guisa, che l' detto ferito non hà potuto tenerla. L' altro modo è, che l' feritore si trouaua di fuori dalla spada nimica nella terza, & hà mostrato di ferire il nimico nel uiso, alzando la mano in quarta, e portandoli la punta à quella uolta, il quale nimico uedendo il pericolo hà alzata la spada per andare alla difesa, e così il feritore hà ceduto di quarta in seconda uoltando il fianco sinistro inanzi tanto come il destro, con abbassare anco la terza tanto, che l' proprio finimento e forte della spada l' hà coperto tutto, in modo che la nimica punta è passata di dietro, & egli in tempo medesimo hà cauata la spada di detta seconda, mettendo la mano alla riuersa nella mano della spada auuersa, e riuersandoli il braccio in fuori lo sforza à lasciare la detta spada.

DEL-

Parata mit fortpassiret/ und indem er mit verkehrter linken Hand des Feindes Hand und Gefäß einwendig ergriffen/ auch des Feindes Arm durch einen gegebenen Trux nachwärts gewendet/ und auf solche Weise/ wie man siehet/ die Klinge mit Gewalt aus der Hand gezwungen/ also daß sie der Gegner gar nicht hat erhalten können. Die zweite Arth ist/ da sich nehmlich der Treffende auswendig des Feindes Klinge in Terza befunden/ und hat getrohet/ als wolte er daselbst den Feind ins Gesichte stoßen / er hat indem er seine Hand in Quarta ein wenig erhoben und die Spitze nach des Feindes Gesichte zu gehen lassen/ eine Finta nach dem Gesichte gemacht/ da dann der Feind/ als er die Gefahr ins Gesichte getroffen zu werden gesehen/ seine Kl. um sich damit zu beschützē erhöhet/ der Treffende aber/ indem mit seiner Klinge aus der Quarta in Seconda cediret/ die linke Seite so wohl als die Rechte lassen hinfürgehen/ auch zugleich die Terza so weit lassen versinken/ daß das eigene Gefäß und die Stärke der Klinge sie ganz bedeckete/ also daß des Feindes Spitze hinten weg vorbei passirete/ und der Treffende in selbigem Tempo mit Seconda cabiret/ indem er zugleich mit verkehrter linken Hand des Feindes Hand und Gefäß ergriffe/ desselben Arm auswärts austrethete/ und ihn zwange/ daß er das Rappier fahren lassen mußte.

Auf



## DELLA PRESA CHE

hà tolta la spada di mano al nimico

L. 3. N. 3.

Auf was Weise alhier dem  
Feinde sein Degen aus der Faust  
genommen ist. B. 3. No. 3.

**Q**uesta seguente è ancor lei una presa ouè medemamente si uede uno, che hà cauata la spada di mano al nimico, seguita in questa forma ciò è, che colui, che hà fatta la presa, hà dato tempo al nimico di uenire di dentro à ferire di quarta, e mentre che è uenuto hà posto la sua col forte sopra la punta nimica calcandogliela abbasso, e nello stesso tempo è passato col piè sinistro allungando anco il braccio sinistro per disopra la spada, & ha posta la mano nel finimento della nimica dalla parte disotto alzando insù esso finimento e caricando abbasso colla spada la punta auuerfa, talmente che à detto nimico è stato forza di lasciare la spada. Può anco essere seguita dall' esserli l' assaltore ciò è quello che hà leuata la spada al nimico, mosso mostrando uolere ferire di man-

**E**se andere Figur / so alhier gesolget / ist auch noch eine presa / darinnen man ingleichen einen fehet / welcher seinem feinde den Degen aus der Faust genommen / welches denn also hergegangen ;

Das nemlich derjenige / so den Degen genommen / seinem feinde ein tempo gegeben / daß er könnte einwendig die quarta stoßen / indem derselbige aber die quarta also stoßen wollen / hat er mit seiner Stärke des feindes Schwäche genommen / dieselbe unter sich gedrückt / auch in selbigem tempo mit dem linken schenkel zugleich fortwärtet / und den linken arm über die eigene Klinge herübergebracht / darauf mit linker hand des feindes gefaß von unten her anfaßgriffen / daselbe über sich gehoben und zugleich die Schwäche mit der Stärke unter sich gedrückt / daß also der feind sein kopff nicht zulassen ist gezwungen worden.

Es kan sich auch zugeragen haben / daß der ansprenger / welcher das kopff dem andern aus der hand gezwungen hat / sich bewegt / und mit Mandritto eine tinta nach dem

mandiritto per testa, e dall' hauere l' altro voluto parare, e ferire di quarta, e perciò il detto assalitore abbandonando il taglio, lasciando cadere il forte sopra la punta nimica, laquale ueniua inanzi, con caricarla abbasso, e pigliarli il finimento colla sinistra, come si disse, li habbia cauata la spada di mano,

dem Ro pffe gemacht/ da dann der andere pariren und mit der Quarta hat verlegen wollen; Aber der Treffende hat indem der Dief unvolendet fahren/ hergegen die Stärke seiner Klinge auf des Feindes Schwäche/ indem dieselbe vor sich kame / fallen lassen / dieselbe zugleich niedergedrückt/ mit der linken Hand des Feindes Geßäß ergriffen/ und ihm also/ wie schon oben gesagt/ das Rappier aus der Faust genommen.

## DELLA LOTTA CHE

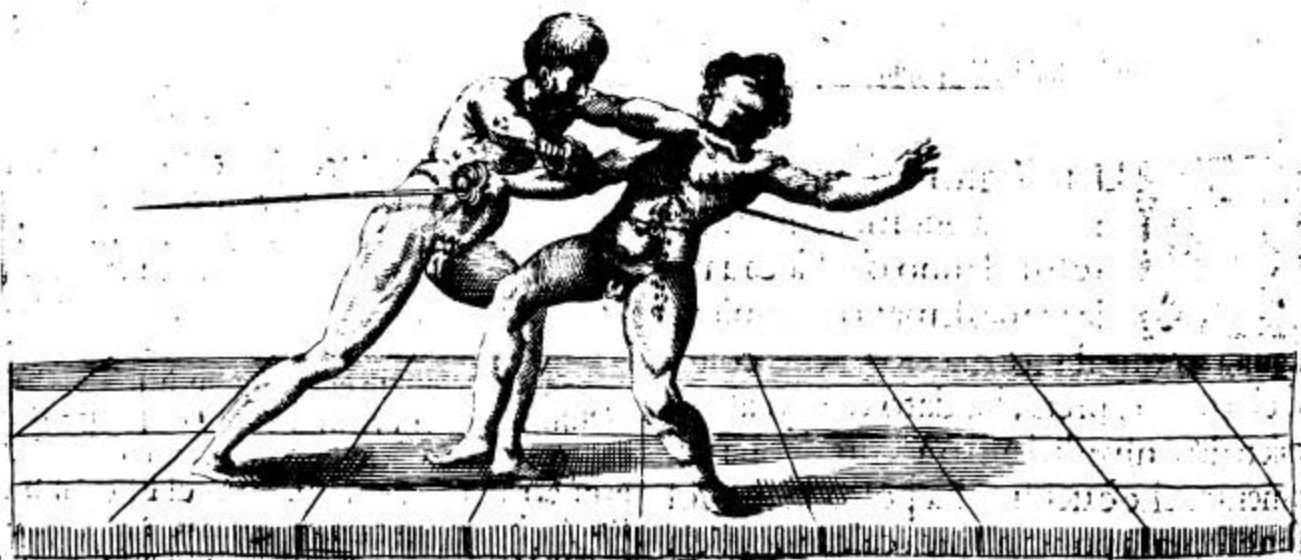
hà ferito il nimico nel petto.

L. 3. N. 4.

## Ein Ringe Stuß / da der

Feind zugleich durch und durch

gestoßen worden ist. B. 3. No. 4.



**N**ella lotta, che segue, laquale hà ferito il nimico nel petto può essere successa dall' hauere quello che hà ferito, finito di ferire di terza di dentro, e dall' essere l' altro andato à parare, che però il primo habbia cauato di seconda inanzi che il nimico li habbia toccata la spada, & habbia appoggiata la sinistra mano al proprio finimento per maggior forza,

**D**ieses Ringen nun so hier folget/ da der Feind auf die Brust getroffen ist/ kan her gekommen sein/ daß derjenige / so getroffen hat/ eine Zinta einwendig per Terza gemacht/ da denn der andere hat wollen pariren/ weshalb der Treffende che als ihm der andere seine Klinge berühret oder gefunden gehabt/ in Seconda cabiret/ hat auch um mehrer Stärke willen die linke Hand an seinem eigenem Kreuze zur Hülffe genommen/ damit der Feind die Klinge nicht wieder austreiben könne/ ist da mit

tezza, acciò il detto nimico non la possi rispingere, & essere passato del piè manco di dietro al piè destro del nimico, e ferito- lo nel petto, mettendoli la mano, che era al finimento, alla riuersa nella gola, e con spingerlo indietro lo faccia stare per cadere in terra. Può similmente essere; che quello che è ferito sia andato a ritrouare la nimica di fuori con la terza, & il detto nimico habbia cattuato di quarta, e perciò esso ferito habbia uoluto parare, nel qual tempo il feritore cedendo con la punta alla sforza auersa sia montato col pomo della spada sopra quella del medesimo ferito, & habbia girata la mano di quarta in seconda in modo, che sia passata sopra la spada nimica dalla parte di fuori, e nello stesso punto sia ancora passato col piè manco, e fatta la ferita e la lotta, che si uedono.

## DEL SLANCIO DI

cappa sopra la spada nimica.

L. 3. N. 5.

mit seinem linken Fuße hinter des Feindes rechten passiret/ hat zugleich ihn auf die Brust getroffen/ indem er seine linke Hand/ welche vorhin beim Kreuze war/ dem Feinde verkehret an die Gurgel gesetzt/ und ihn rückwärts gebogen/ welches verursacht/ daß es aussiehet/ als müße er zur Erden fallen.

Es kan auch ingleichen sein/ daß der Betroffene auswendig in Terza seines Feindes Klinge habe finden wollen/ selbiger Feind aber habe in Quarta caviret/ weswegen denn der Betroffene hat wollen pariren: In selbigem Tempo aber ist der Treffende vor des Betroffenen Gewalt mit seiner Spitzen gewichen/ hat zugleich seine Hand über des Feindes seine Klinge herübergebracht/ und sie aus Quarta in Seconda gewendet/ also daß sie auswendig über des Feindes Klinge fortgelauffen/ da auch der Aggressor eben wie droben gedacht mit seinem linken Schenkel hinter des Feindes rechten passiret/ und damit den Stoß und das Ringestück so/ wie man in der Figur siehet/ angebracht.

Wie einer seinen Mantel dem Feinde über dessen Degen werffen und darauf stoßen soll.

B. 3. No. 5.



**O**ra segue un slancio di cappa fatto in questo modo cioè è, che hauendo uno la cappa attorno, e douendo mettere mano alla spada l'habbia lasciata andare giù della destra spalla, restando quella solamente sopra la sinistra, e doppo hauere cauata la spada del fodero, habbia preso quel lembo, che pendeua, fra due dita della sinistra mano e poi con essa sinistra l'habbia pigliata alla riuersa uicino al capuccio, come se uolesse riuoltar sela al braccio, e perche si troua tanto lontano all'armi nimiche, che li bisognaua più di un passo per arriuar alla misura, e perche uedeua anco il detto nimico con la spada in terza auanzata, gliel'habbia slanciata sopra le mani con ritenere il detto lembo, ilche hà cagionato, che si è uenuta slungando sopra la nimica, talmente che esso nimico per la grauezza di detta cappa non hà potuto leuare ne la punta, ne la mano, e così quello, che era passato col sinistro inanzi habbia soggiunto col destro, e ferito, come si uede, e che l'ritenere di quel lembo nelle mani sia stato non solamente per distenderla, e coprire tutta la spada all'auuersario, mà perche se l' slancio non haurà hauuto effetto la possi recuperare sopra il braccio ritirandola con una scossa, e tornare di nouo à rigettarla, e non tanto sopra la spada, quanto nel uiso al nimico, che se hauesse solo uoluto impedire al detto nimico il potere ferire, ò fare altro, gliel' hauria slanciata liberamente tutta senza ritenere niente, se bene in questo caso faceua di mestieri occupare prima con la spada la spada nimica.

**U**n folget hier ein Wurff des Mantels/ welcher auf solche Weise ist gemacht worden/ daß nemlich einer seinen Mantel umgehabt/ da er aber die Hand an den Degen legen sollen/ hat er den Mantel von der rechten Achsel lassen weggehen und denselben allein auf der linken behalten;

Nachdem er auch den Degen aus der Scheiden gezogen/ hat er den Zipfel so herunterhänge/ zwischen zwei der linken Hand Finger gefast/ mit der Hand selber aber hat er den Mantel verkehret oben beimtragen genommen/ als wenn er selbigen wiederum auf dem linken Arme zurechte legen wolte: Und weil er sich damals von seines Feindes Waffen amoch so weit entfernet besande/ daß ihm mehr als ein Schritt um dadurch in die Misur zugelingen/ von nöthen war/ ja weil er auch des Feindes Klinge in Terza vorausgestreckt ersah/ hat er seinen Mantel auf des Feindes Hand geworffen/ besagten Zipfel aber doch in der Hand behalten/ welches denn verursachet/ daß er im ziehen auch auf des Feindes Degen gekommen ist/ da denn der Feind wegen des Mantels Schwierigkeit wider seine Spizenoch auch die Hand wieder in die Höhe bringen und gebräuchen können/ sondern derjenige so vorhin schon mit dem linken Schenkel passiret war/ ist mit dem rechten gefolget/ und hat/ wie man siehet/ getroffen.

Das halten des Zipfels aber ist nicht alleine geschehen/ damit der Mantel mögte können ausgeworffen/ und die Klinge völlig damit bedekket werden/ sondern damit/ im fall der Wurff seinen effect nicht gar zu wohl und vernünftig erreichte/ man den Mantel mit einem Ruck wieder könne zurück auf den Arm bekommen/ und denselben nach Gelegenheit mit besserem succes wieder nauschießen/ nicht allein und so wohl auf die Hand und den Degen des Feindes/ als auch in desselben Gesichte; Denn wenn ja irgend der Feind nur allein hette wollen verhindern/ daß man ihn nicht stoßen/ oder etwas anders machen können/ hette einer den ganzen Mantel frei und ungehindert ohne etwas zurück zu behalten nach ihm werffen dürfen:

Doch ist auf solchen Fall von Nöthen/ daß einer vorerst mit seiner eigenen Klinge sich des feindlichen Kappiers bemächtigt.

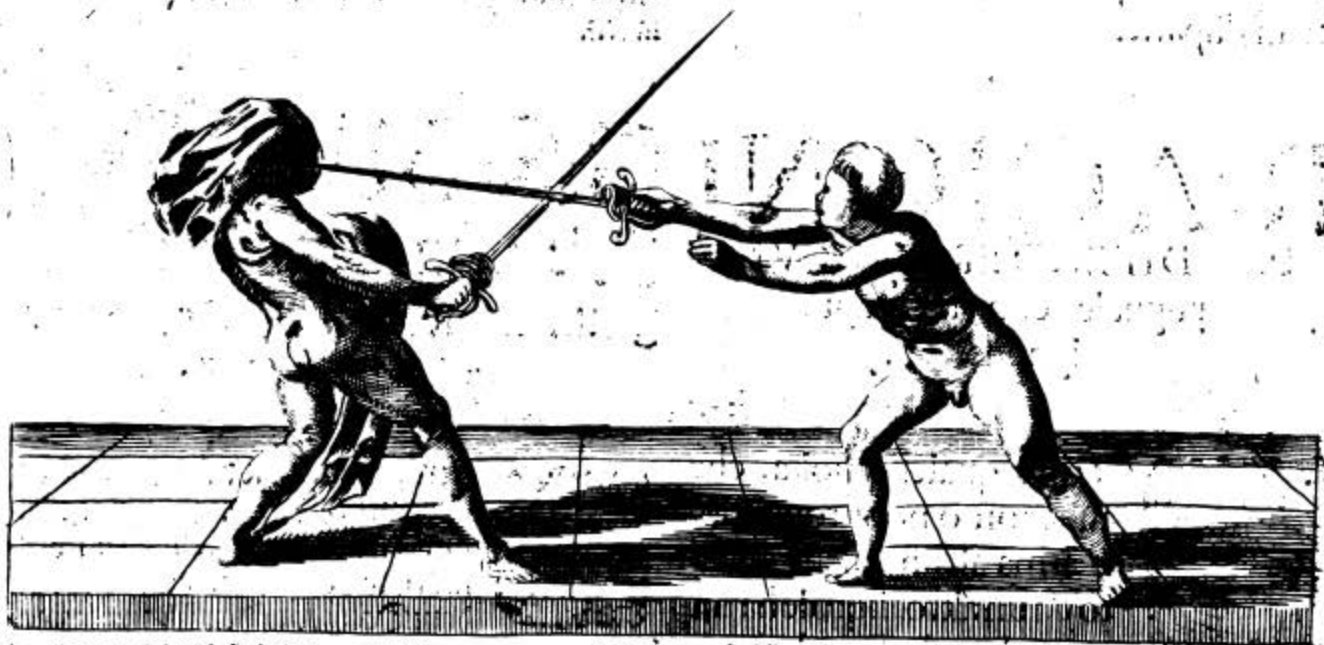
DEL

Wie

## DEL SLANCIO

della cappa, e della ferita nella faccia nimica. L. 3. N. 6.

Wie man seinem Feinde den Mantel ins Gesicht werffen und darnach stoßen könne. B. 3. No. 6.



**L**Effetto, che si uede nella seguita di colui, che giettò la cappa, è una stoccata nel uiso al nimico successa, perche colui, che ha giettata la detta cappa si ritrouaua sopra il sinistro in terza guardia e con la cappa riuolta al braccio, & anco perche la spada nimica si trouaua di dentro della cappa pure in terza, in modo che costui ha appoggiata la propria punta nella medesima sua cappa, e l'ha portata fuori per la mano sinistra giuandola alquanto e con una cosa si è passato col destro piede inanzi, e compagnando la detta con la medesima punta suo nella faccia del nimico, e ferito lo nel moto medesimo, ch'ose bene esso nimico ha uoluto alzare la spada slargandola in dietro per dilungar e saluarsi, non ha fatto niente per l'inaspettatione e nuouita della

**D**ie Wirkung/ welche man in der hiergefolgten Figur an dem entgen stehet/ welcher seinen Mantel geworffen hat/ ist ein Stoß in des Feindes Gesicht/ welcher hergekommen/ weil sich der Treffende/ so den Mantel geworffen/ auf dem linken Schenkel mit dem Degen in Terza besande/ den Mantel aber mit der linken Hand zusammen geworffen hatte.

Auch weil des Feindes Klinge in schlechter Terza einwendig des Mantels ware/ da denn der Treffende seine eigene Spitze in den Mantel durch die Spitze des Degens mit einem Stoß aus der linken Hand nach des Feindes Gesicht fortgeschossen/ auch zugleich mit dem rechten Fuß fortgestritten/ die Spitze aber mit bis zu des Feindes Gesicht fortgehen lassen/ und in solcher Bewegung getroffen. Doch obgleich den Feind hette seine Klinge wollen erheben/ indem er sich zurück gezogen und also die Mauer brechen und sich darvorn salben wollen/ hette er doch nichts verstanden/ weil er sich bisher unangewöhnlichen Manierung und ungewöhnliche Divergenz zu versehen gehabt/ Denn er hette nicht glauben können/

la cosa, non dandosi mai a credere, che l'altro hauesse da tirarli la cappa, e potesse tirargliela; atteso che si stana rintorata al braccio, & è ueramente stato un bell'inganno. Si come diuerse altre maniere possono anco tenerli, lequaliper non essere di maggiore importanza di queste si lasciano in disparte.

nen/ daß einer würde mit dem Mantel werffen/ und ihn damit treffen können/ angesehen daß derselbige seinen Mantel auf dem linken Arme zusammen gewickelt hiet/ welches den warrlich ein artiger Betrug gewesen. Also konten von dieser Materie noch viel andere Manieren angeführt werden/ weil sie aber nicht von größerer Wichtigkeit/ als diese vorhergehende/ will ich sie mit Fleiß stille schweigend vorbeigehen und aussen lassen.

# RAGIONI

PER DIFENDERSI DA VN  
pugnale con le mani  
ignude.

# REBULEN

Wie man sich mit ledigen  
Fäusten wieder einen Dolchen beschirmen soll und kan.

**C**orre qualche uolta, che un huomo non trouandosi arma alcuna uiche assalito da un altro, il quale ha un pugnale, e che li anderà addosso per ferirlo, & ammazzarlo, ne ha lo stesso assalito luogo, oue riconferarsi e fuggire, di modo che resta in pericolo certo di essere ferito, e morto; per cio che uolendo noi mostrare, come in tale accidente possa difendersi, & anco offendere il nimico, metteremo alcuni effetti lasciando quelli, che da altri possono in altri tempi essere stati mostrati;

**E** trägt sich bisweilen zu/ daß ein unabwehrter Mann von einem andern mit einem Dolchen überfallen wird/ da denn der Feind mit dem Dolche auf den Mann losgeheth/ auch daß er ihn verlese / und wohl gar ums Leben bringe : Der Angegriffene aber hat damals weder Raum noch Platz sich zu betgen oder zu entziehen / sondern stehet in gewisser Gefahr/ entweder nur verletzt oder gar ermordet zu werden. Weil ich mir denn vorgenommen zu thun/ wie sich einer auf solchen Fall beschirmen/ auch wohl gar seinen Ansprenger den Feind verletzen soll/ als will ich etliche Wirtungen hiermit beschreiben/ diejenigen aber/ so von anderen Fechtmeistern zu anderer Zeit schon sind gelehret worden/ lassen. Und damit ein Mann von und an demjenigen/ so ich lehre und unterrichte/ mehr überzeuge und versichert sein möge/ als soll er erstlich zwei Grund-Regulen oder Fundamente wohl betrachten / deren das eine ist/ daß derjenige / welcher um dem andern zu verlesen die Hand an den Dolchen leget/ und dabei zugleich mahnet/ daß der andere nichts / damit er sich beschirmen könne/ in den Fäusten habe/ geschwinde zulauffe/ damit er seinen Gegenstand an dem Drehe/ wo er sich vorsetzet oder welcher ihm am ersten in Sinn kömmt/ treffen und verwunden möge/ machen er vor nichts mehr sorget/ als das ihm sein Feind nicht ehe/ als er denselbigen beschädigen könne/

E perche l'huomo resti più persuaso, e più assicurato di quello, che noi insegnaremo, ha prima da considerare due ragioni, l'una che colui, il quale mette mano al pugnale per offendere l'altro, non uedendoli alcuna cosa da potersi difendere, corre subito a ferirlo in quel luogo, che prima li cade nell'animo, non dubitando d'altro, se non che l'nimico fugga

fugga prima, che possa ferirlo, e perciò opera senza inganno, la quale cosa cagiona, che l'assalito può più facilmente difendersi: l'altra ragione è, che l'pugnale non è tanto lungo, che possa arriurare al corpo, mentre che esso assalito si piega inanzi, e stende le braccia verso le mani e finimento dell'assalitore, uenga la botta alta o bassa, ne meno può il braccio del detto assalitore essere tanto forte da se solo, che faccia cedere quelli, che si stendono per difendersi, che sono due,

Le mani delle quali braccia sono quasi sempre congiunte, eccetto doue si troua o stuggita di uita, o torta di braccia, le quali li tolgono la forza, come si uedrà nel primo effetto, oue si mostrerà che una sola mano difenderà e gietterà il pugnale di mano al nimico, e quando colui, che ha il pugnale, uolesse adoprare la sinistra, all'hora si dee pigliare quel braccio, e uoltarselo col gombitto sopra le spalle, dandoli una torta all'in giù, che non solamente lo slocherà, ma anco lo romperà affatto; potendosi in oltre andare addosso, e farli una lotta per riuersarlo in terra; si può similmente pigliarlo di dietro il gombitto con la sinistra, e farli uolgere la schiena, che da ora in qua di queste cose resterà talmente impedito, che non potrà col detto suo pugnale offendere;

Ma noi per non moltiplicare in esempii, e per fuggire la lunghezza,

Metteremo solamente quello, che può auuenire da un huomo, il quale uolesse offendere un altro, a cui non uedesse difesa di forte alcuna.

inuauffe oder sonst entkomme/ weshalb er denn ohne Betrug 7. ohne einige Finte oder anderes Fechtstrategema zustoßet/ und damit verursacht/ daß sich der Angegriffene um so viel desto leichter inachtnehmen und beschirmen könne. Das zweite Fundament ist/ daß der Dolch nicht so lang ist/ daß derselbe seines Gegners Leib/ wenn derselben der Gegenpart vornübergebogē/ und seine Arme gegen die Hand und das Gefäß des Aggressors ausgestreckt hat / erreichen könne / es könne der Stoß gleich hoch oder niedrig; vielweniger kan der einzelne Arm des Angreifenden von sich selbst allein so stark sein/ daß er könne beyde des Angegriffenen Arme/ welche sich der Beschützung wegen gegen ihn ausgestreckt haben / zurücke und aus dem Wege treiben/ sonderlich weil die beiden Hände allezeit gleichsam miteinander vereinbahret sind/ ohne im Fall wenn entweder eine Wendung des Leibes oder ein Krümmung des Armes gemacht wird/ welches beides denn ihnen ihre Kraft benimmt / wie man solches bei der ersten Wirkung sehen wird / allwo gewiesen werden soll; auf was maße eine Hand allein sich schützen/ und dem Feinde den Dolchen aus der Faust zwingen könne: Und wenn denn gleich derjenige/ so den Dolchen führet / die linke Hand mitbrauchen wolte/ soll einer alsobald denselben linken Arm nehmen/ denselben Ellenbogen auf die Achsel drehen/ und ihm niederwärts einen Druck geben / so wird ihm derselbe nicht allein verentket / sondern wohl ganz und gar entzweygebrochen sein. Ich will hier geschweigen/ daß einer auch sonst auf ihn losgehen / ein Stück aus der gülden- oder Ringekunst gebrauchen/ und ihn zur Erden werffen könne; Ingleichen kan man mit der linken Hand von hinten seinen Ellenbogen ergreifen / und machen daß er den Rücken herumwenden muß: Da er denn von einem jeden dieser erzehleten Dinge dermaßen verhindert sein wird/ daß er mit seinem Dolche nicht wird verwunden können. Aber ich will mich hier mit überhäuffung vieler Exempel nicht mehr aufhalten/ sondern damit ich alle andere Umschweiffe vermeide/ nur allein annoch melden von demjenigen/ was von einem Ranne/ welcher seinen Gegenstand ganz ohne einige Arth sich zubeschirmen entblößet siehet / und daher denselben verletzen will / könne gemacht werden.

## DI QUELLO CHE

aspetta con le mani nude, che l' nimico ferisca di pugnale.

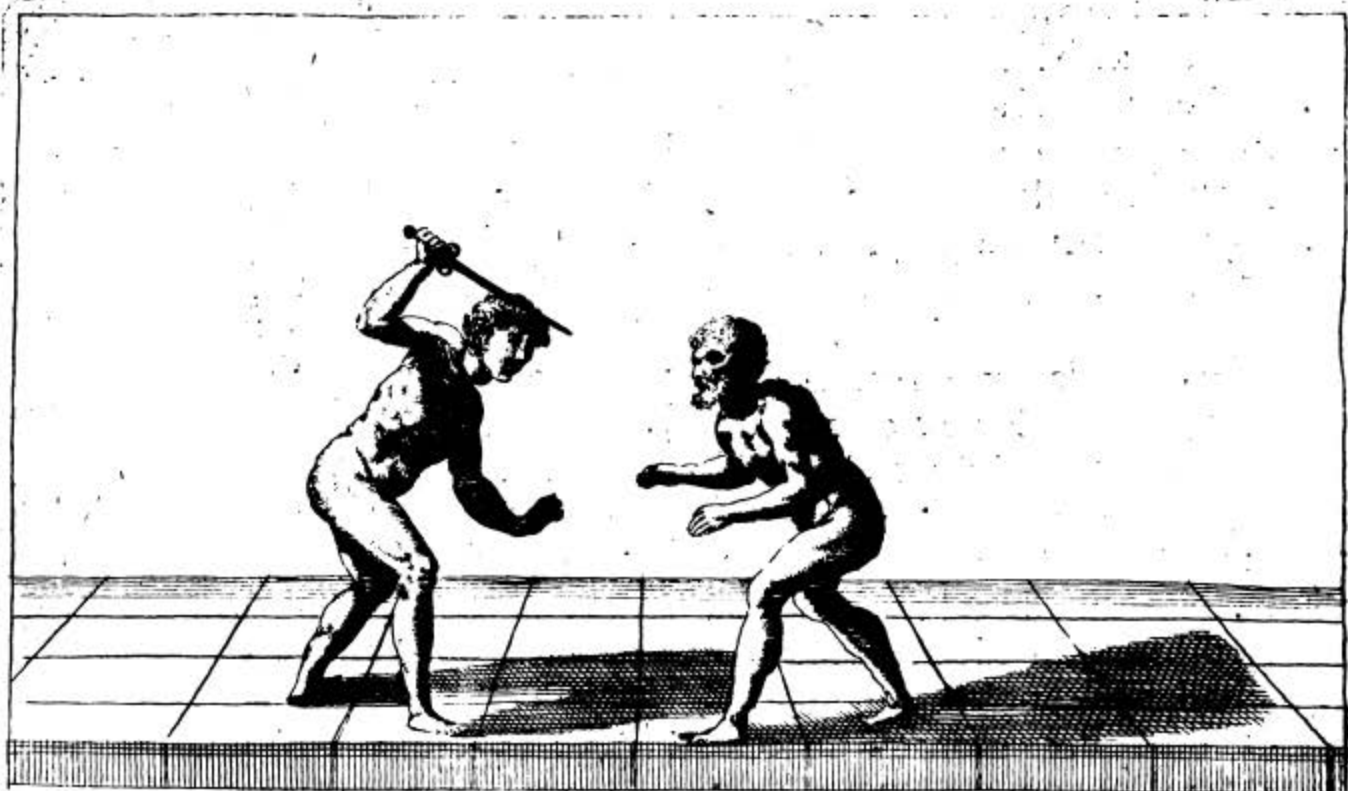
L. 3. N°. 7.

Auf was weise der eine also

wartet/dasß der andre mit dem

Dolchen zustoßen soll. B. 3.

No. 7.



**L**A seguente figura, oue si uede uno che hà cauato il pugnale del fodero, & alzato il braccio per ferire, e l' altro che sta aspettando, che questo tiri, si è messa, acciò che si ueda il modo, con che costui si è mosso, e col quale tiene detto pugnale per andare à ferire l' auertario, e poi si uedrà l' effetto, che sarà successo, nella postseguinte figura, ma nelle altre si ponerà solamente la semplice ferita, e con le parole si farà intendere, doue sia deriuata.

**I**n dieser hier folgenden Figur sieht man einen/der seinen Dolchen zum verlegen ausgezogen / und den Arm zum Stoß aufgehoben/ auch den andern so dessen erwartet/ und ist hieher gesetzt/ auf das einer sehen und erkennen möge die Weise / wie sich jener beweget gehabt/ und auf was Art er / wenn er seinen Feind verlegen will/ den Dolch führet: In der hiernechst folgenden Figur soll die Wirkung / so darauf wird erfolgen sein / gesehen werden. Künftig aber in denen andern annoch folgenden will ich allein schlechterdinges den Stoß setzen; der dabei beschriebene Discurs aber wird genngsam anzeigen/wo solche Wirkung herentstehet.



## DELLA PRESA CHE

hà fatto quello, che aspettava.

L. 3. N. 8.

Wohier wird gezeuget / wie

der vorhergehenden Figur ihre

Wirkung außgeschlagen B. 3.

No. 8.



**D**A quello dunque, che haueua alzato il pugnale per ferire l'auuersario, il quale aspettava, è nata questa presa, perche colui dal pugnale hà tirato per ferire disopra in giù con l'istesso moto, nel quale era, come si uide, e perche l'altro ch'aspettava, secondo che si è detto hà alzato il braccio sinistro uoltando la mano alla riuersa, & hà incontrato il braccio nimico in tempo, che cadeua, nella mano appresso il finimento di esso pugnale, dandoli una torta, como si uede, con la quale li caua il detto pugnale di mano, che non può tenerlo, e per la torta, e patimento del braccio si è piegato in schiena, per non lasciare leuare così il pugnale, e per la detta piega di schiena è tanto indebolito sopra i piedi, e caderia in terra anco maggiormente

**D**On diesem nun welcher seinen Dolch erhoben hatte / um damit seinen Feind / welcher auf den Stoß wartete / zu verlegen / ist gegenwärtige Presa oder Lection hergekommen. Denn weil der mit dem Dolche von oben herunterwärts hat treffen wollen in eben selbiger Bewegung / darinnen er war / wie man in vorhergehender Figur gesehen hat / und weil der andere welcher auf den Stoß aufpasste / in derselbigen Gelegenheit und Zeit / wie d oben ist gesagt worden / seinen linken Arm mit verkehrter Hand erhoben / und des Feindes Arm in dem Tempo, da er herunter fiel / entgegen gegangen / des Dolches Gefäße erwischet / und wie man sieht / dem Arme einen Druck gegeben / womit er dem Feinde den Dolch aus der Faust zwinget / daß er ihn nicht erhalten kan / machen sich der Feind wegen des starken Druckes oder Zwingens des Armes / item wegen der Behetage / so er daher empfunden / im Rücken überblügen muß / damit er sich den Dolch nicht stugs nehmen laße / darvon er denn uf seinen Schenkeln sehr geschwächet ist. Ja er will wegen des Nachdruckes der rechten Hand des Feindes /

mente per l'urto della destra di quello, che li ha data la torta, alquale in ultimo balta di leuarli il pugnale di mano.

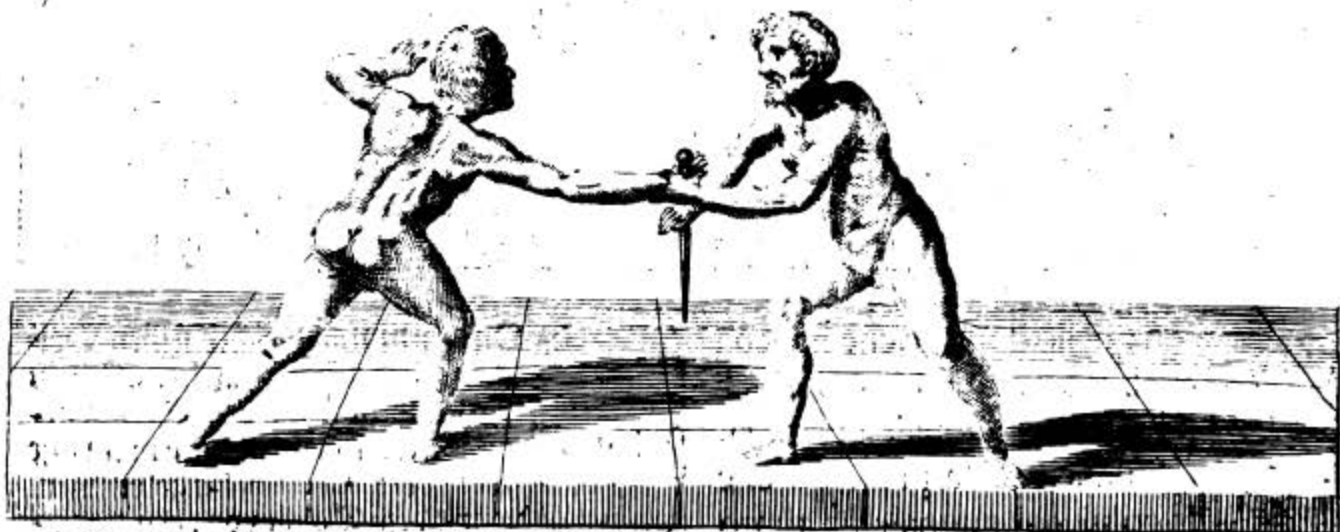
sen/so ihm die den ersten Druck gegeben um so viel desto eher und mehr zur Erden fallen/ welches denn zum Beschluß dieser Lektion mit genung zusein scheint/ daß einer seine dergleichen gestalttem Feinde den Dolchen aus der Faust erzwingen könne.

## DELLA PRESA CHE

fa cader il pugnale di mano al nimico. L.3. N°.9.

## Wie einer seinem Feinde Den

Dolchen aus der Faust erzwingen soll. B.3. N°.9.



**M**A quest'altra, che è pure una presa, laquale fa cadere il pugnale di mano, sarà auenuta, perche colui dal pugnale haurà tirato di punta di sotto per ferirlo nel corpo, e perche l'altro, ilquale teniuale mani alte, haurà posta la destra sopra la lama del nimico, e la sinistra di sotto dalla mano di essa lama tenendola, alzandola, e caricandola abbasso con essa destra, in modo che è uenuta ad indebolire la mano del nimico pugnale, facendoglielo saltare fuori molto facilmente, e tanto che esso nimico non hà potuto tenerlo.

DEL-

**D**er diese folgende / welches zwar auch eine Presa ist/ da der Feind den Dolchen aus der Hand entfallen zulassen gezwungen wird/ ist hergekommen/ weil der mit dem Dolche unterhalb nach dem Leibe wird haben stoßen wollen/ und weil der andere/ welcher seine Hände hochführete/ mit seiner rechten Hand oberhalb des Feindes Klungen gegriffen/ mit der linken aber derselben Hand von unten her auf befaßt/ und indem er mit der rechten Hand den Dolchen niedergedrückt/ mit der linken Hand des Feindes seine empor gezwungen/ also daß dadurch die Hand des Feindes merklich geschwächer/ auch der Dolch aus selbiger zuspringen mit leichter Mühe gezwungen worden/ und daher dem Feinde unmöglich gewest selbigen zu erhalten.

Auf

**DELLA PRESA CHE** Auf was Weise dieser seinem  
 hà leuato il pugnale al nimico, Feinde den Dolchen aus der  
 Faust genommen hat. B. 3. No. 10.



**Q**uesto similmente, che si uede hauere preso il pugnale, è uenuto per ferire il nimico di punta diritta con la mano interza, ilquale nimico hà ferrato le mani insieme, e pigliatolo nella mano, e finimento di esso pugnale, col corpo cauato e basso, caricando in giù col corpo, e mano destra, laquale hauca preso il detto finimento nimico, e con la mano sinistra hà tenuto alzato il braccio auerso, in modo, che con facilità li hà cauato il pugnale di mano, ilquale si uede nella figura in quel modo proprio, come si è trouato all'uscirli di mano.

**S**taletchen da man hier siehet / daß einer seinen Dolchen verlohren hat / so ist also hergegangen / daß derselbe gemeinet gewesen seinen Feind geradezu mit der Hand in Terza zu stoßen / welcher Feind aber die Hände zusammen geschlossen hielt / wormit er denn den Aggressor bey seiner Hand erwischet / und zugleich das Gefäß des Dolches mit begreiffet / den Leib aber hohl und niedrig führet / und also mit dem Leibe und der rechten Hand / welche das feindliche Gefäß befaßt unter sich drückt / mit der linken aber des Feindes Arm über sich zwinget / und auf solche Weise dem Feinde den Dolchen mit leichter Mühe aus der Faust bekömmet / als sich solches in seiner eigenen Bewegung an der Figur erweist / wie sich nemlich die selbe befunden hat / da der Dolch dem Aggressor aus der Faust genommen wurde.

DEL.

S h

Wie

## DELLA PRESA ED

Wie es mit der Verwundung/so die letzte des ganzen Werckes ist/zugegangen: B. 3. No. 11.

ultima ferita dell' opera. L. 3.

N. 11.



**S**Eguita un' altra presa, e ferita successa dall' hauere colui, che è ferito, e che ha il pugnale in mano, uoluto ferire l'auuersario, che era senz' armi, e dall' hauerli tirata una punta di sotto in su, per cacciargliela nel corpo, il quale auuersario hà posto la destra mano sotto la lama del pugnale, e la sinistra sopra la mano di esso pugnale tirando quella à se, e spingendo con la destra inanzi hà fatto riuolare la punta contra l' istesso nimico, & appoggiando il petto nel pomo di detto pugnale, e caricandoui sopra con tutto il corpo, hà fatto andare la punta à ferire nel petto della propria persona, che l' hauerua in mano, che non hà potuto agiutarsi, ne uiera se non un sol punto per salute sua, ciò è di lasciare andare detto pugnale in terra, mà douea essere nel tempo, che l' altro

**S** wird nun allhier noch eine andere Presa, und zugleich auch ein Stoß getwiesen/ welches denn mit einander dahergekommen / daß derjenige so icko getroffen worden/ und doch den Dolch annoch in der Faust behält/ seinen Gegenpart / der sich Wehrlos befand/ stoßen/ und daß er solches hat mit der Spitze von untenhinnauff verrichten wollen/ um dieselbe also dem Feinde in den Leib zu jagen / welcher Gegner aber seine rechte Hand unten an des Dolches Klinge gesetzt/ und mit der Linken oberher des Feindes Hand befasset/ und sie damit zu sich gezogen/ indeme er auch zugleich mit der Rechten die Spitze des Dolches voraus gestreckt und dadurch verursachet/ das sie wieder ihren eigenen Herren gegangen : Darauf er denn die Brust an des Dolches Knopf gesetzt/ und mit dem ganzen Leibe nachgedrucket und egmachtet/ daß die Dolches Spitze in solche Weise ihren eigenen Herren/ so den Dolchen in der Faust führete/ in die Brust verwundet/ welcher sich doch nicht hat helfen können : Ja es war ihm nicht mehr als ein einziges zu seinem Heyl übrig / er muste den Dolchen an die Erde fallen lassen

tro cominciò à uoltare la mano, perche doppo uoltata, la punta era anco arriuata al corpo ;

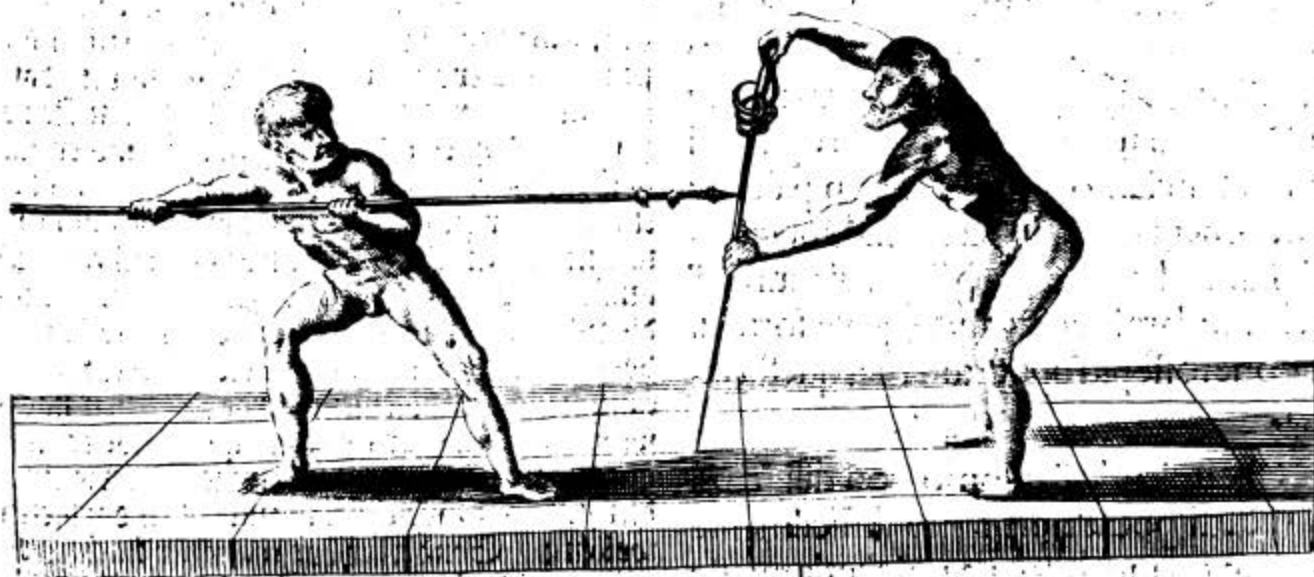
E questo basti in materia delle mani ignude contra il pugnale.

**DEL COMBATTI-**  
mento della spada sola contra un Spontone ò una mezza picca ò stanga, per sapere difendersi da un' arma d' halta con la sola spada.

lassen ; Aber solches musse auch im rechten Tempo geschehen / nehmlich indem der andere anfänget die Hand zuwenden: Denn nachdeme sie gewendet war / hatte die Spitze auch alsobald die Brust erreicht.

Aber so viel mag von der Materie / wie man sich mit bloßen Fäusten wieder einen Doiayen beschützen soll / gemung gesaget sein.

**Wie man sich mit einem einzelnen Kappier wieder einen langen Spieß / wieder eine ganze und halbe Pique oder wieder eine mit Eisen beschlagene Stange beschürmen soll.**



**H** Abbiamo messo in ultima questa figura che segue per essere cosa non più trattata da altri, laquale tiene la punta così perpendicolarmente verso terra per mostrare il modo di situare il corpo e la spada, affine di potere andare contra d'un spontone ò mezza picca, ouero altra arma, che fosse poco più lunga, ò più cor-

**D**ieses Stük habe ich bis jetzt behalten / weil es eine Sache ist dergleichen noch von niemand anders abgehandelt worden: Diese Figur aber / so hier gefolget / weiset an demjenigen / welcher keine Spitze also Blei - Recht zur Erden zu führet / die rechte Art / wie einer seinen Leib und Degen stellen soll / wenn er sicher wieder einen langen Spieß will angehen können / Item: wieder eine halbe oder aber ganze Pique / oder anders langes Ge-

Hh

wehre

corta, che questo importa poco, si come anco non importa, che l'ferro sia più longo, o più corto, si bene che non habbia ale, o altro impedimento intorno; doue il maggiore pericolo sta nella sinistra mano, laquale sapendosi adoperare come si richiede, si saluera ancor lei ageuolmente, ciò è alzandola, o abbassandola più, o meno secondo che uerra il colpo, e non manco si difenderà dalle finte, e cauationi, ritirate, & auanzate dell' hasta, quanto dalla semplice bota.

Dal taglio similmente si difenderà benissimo.

Déesi dunque andare senza mai fermarsi per qual si uoglia cosa;

E se ben è arma tanto inequale, oprandosi nondimeno come si deue, si sforzará il nimico à ritirarsi, se non seli arriuarà più presto, e più facilmente addosso; gli altri termini lasciamo di dirli per non palesare intieramente il secreto, uolendo anco con tale figura dare materia alli speculatiui dell' arte di andare inuestigando, quale sorte di ragione fosse più opportuna per questa difesa,

Che uolendo l' huomo con diligenza affaticarsi potrà non tanto difficilmente trouare quanto bilogna, poiche da queste due figure si potrà uedere, come si habbia da situare la spada, & il corpo, doue li buoni ingegni con qualche esercizio, e pratica non molto lunga conosceranno il uantaggi di essa, e l' essequiranno,

Che à me basta d' hauerlo accehnato, e mostrato che con la sola spada si può andare contra un' arma d' hasta e uincerla, e più ageuolmente forsi,

Che

weyre das etwas länger oder kürzer als eine Pike/ weil dafelbe wenig verschläget/ wie es denn auch wenig zubeuten hat/ so das Eisen etwas länger oder kürzer/ wenn dafelbe auf denen Seiten nur nicht Flügel/ Federn oder andere dergleichen Hindernisse hat: Die größte Gefahr aber hierinnen besteht auf der linken Hand/ Doch wenn solche nur wird zuwirken wissen/ wie es die Kunst erfordert/ wird sie sich geschwinde genug/ indem sie sich bald etwas mehr/ bald etwas weniger erhöheth oder erniedriget/ nach dem nehmlich des Feindes Stoß ankömmet/ beschirmen können. Sie wird sich auch nichts desto weniger eben also leicht vor denen Finten und Cavationen des Spießes/ sie geschehen gleich mit ritziren oder auanziren als vor einem schlechten Stoße beschützen/ Ingleichen auch vor dem Hiebe gar sicher und verwahret sein. Es muß aber einer so dieses Kunst Stück machen und gebrauchen will ohne sich in ein fermes Lager zu legen auff seinen Feind/ wie er sich das vorgenommen/ losgehen/ und sich von solcher Caminata nicht das geringste wie das auch Nahmen haben mag abwendig machen lassen: Denn obgleich die Waffen oder Bewehre so gar ungleich zusein scheinen/ wird doch nichtsdestoweniger derjenige/ welcher also/ wie es sich gebühret/ damit zuverfahren verstehen wird/ seinen Feind zwingen/ daß er sich müsse ritziren/ wo er nur noch zur ritzirata Zeit übrig behält/ und ihme der Aufmerksamkeit dieser Regul nicht viel geschwinde/ und leichter auch eher als er solche verrichten kan/ auff der Haube sitzen wird. Im übrigen lasse ich die andren Kunstgrifgen/ so zu dieser Practic gehören/ mit Fleiß außsen/ damit solch ein rares arcanum nicht allzugemein werde: Denen nachspintissierenden in dieser Kunst aber habe ich mit gegenwärtiger Figur nur einige Materie umb diesem Secreto weiter nachzuforschen darbiethen wollen; Sonderlich hat man hier nachzusehen/ was wohl für eine Regul die geschickteste zu eines Mannes defension sein indgte. Denn ein Jeder der mit fleiß darauf denken will/ wird nicht allzuschwer/ so viel ihme hierinnen von nöthen erfinden können/ angesehen diese beiden vorgesehten Figuren weissen/ wie einer den Leib und das Rapier gegen einen Spieß stellen müsse/ daraus denn ein kluges Gehirn ohne viel Arbeit nur durch einige Übung/ und nicht gar zulange Practic leichtlich deroselben Vortheil erkennen/ und folgendes sein Ziel nach Wunsch erlangen wird: Denn so viel mich betrifft/ halte ich es gemung zu sein/ daß ich diese Materie ein wenig wie wohl nur obenhin berühret/ und doch damit

che contra una spada, si come n' habbiamo fatto uedere l' effetto in atto pratico più uolte, & in diuersi tempi alla presenza di Signori, e Principi grandi.

damit bewiesen/das man mit einẽ eingelen Rap-  
pierre wieder einẽ langen Spieß oder wieder eine  
Pöwe angehen und denselben übermeistern kön-  
ne/ und vielleicht viel geschwinder als ein ander  
Rappier/wie ich solches vielmahl wiewohl zu un-  
terschiedenen Zeiten und an verschiedenen Or-  
then in vieler Herren und hoher Potentaten Ge-  
genwart würtlichen bewiesen habe.

## EPILOGO

sopra tutta la opera.

## Schluss-Rede über das ganze Werk.

**R**à le figure delle guardie, mouimenti, e feriti che in quest' opera sono, si ritrouano alcune di esse, che mancano, chi nell' impugnare l' Armi, chi nelli finimenti, che non mostrano il giusto effetto, e si nel uoltare più ò meno le mani, e così nel situare de' piedi, e dispositioni di corpo, cose che nel uiuo sono libere e sciolte, perche altramente non potrebbero operare in tempo, nondimeno si spera che li discorsi siano tali, che suppliscano à dare ad intendere quello, che uouole inferire dette figure.

**U**nter denen Figuren so in diesem Werke die Läger/ die Bewegungen und die Verwundungen zeugen sollen/ finden sich etliche / daran einiger Mangel zuversehen/ an etlichen in Stellung der Waffen/ bei andern an denen Gefäßen/ welche nicht die rechtzeitige Wirkung zeugen/ wie auch da die Hand bisweilen ein wenig mehr oder weniger als sich gehöret/ gewendet stehet; eben also im stellen der Schenckel/ und Lägerung des Leibes: Solche Sachen aber lassen sich besser bei lebendigem Leibe/ da man frey und ungehindert agiert/ machen man sonst nichts à Tempo würde machen können/ als in todten Figuren weisen. Nichtsdestoweniger hoffe ich/ es sollen die dabei geschriebenen Discurse den Mangel ersetzen/ und dasjenige/ welches die Figuren anzeugen sollen/ gar leicht zuverstehen geben.

Dipoi hauea l' Autore cominciato à formare essa opera in capitoli, e per esserli sopragionti alcuni desturbi, che l' hà impedito, hà lasciato andare alla stampa come si trouaua, credendo possi ancora così stare, essendo che essa opera è diuisa in tre libri, doue che col registro si potrà facilmente ritrouare, quanto in essa si contiene. Va-

Der Autor wird auch zuentschuldigen sein/ das er erstmahls das Werk in gewisse Capitul einzutheilen angefangen/ nachdem er aber von etlichen andern Geschäften verhindert worden/ hat er das ganze Werk nur wie sich damahls an sich selbst befand:/ unter die Presse gefärtiget/ weil er versichert/ das es wohl bestehen könne/ indem das ganze Werk in drei Bücher eingethelet/ da noch über dieß darzukömmet/ das in beigefügtem Register leichtlich zuversehen/ was vor Materien in dem ganzen Werke und wo dieselbe anzutreffen sind.  
(Gott befohlen.)

IL FINE





**D** viel ist nun/was aus des Herrn Salvators Italianischem Fecht-Buche verteutschet und in Druck fertig zu werden vor rathsam und nöthig crachtet worden. Es entschuldiget sich Ehrenbemeidter Herr Salvator in seiner SchlußRede / daß einiger Mangel an seinen Figuren gemerket werden könne: So hat man sich zwar in dieser neuen Edition so viel möglich bemühet solchen Fehlern zubegegnen und dieselbe aus dem Wege zu räumen: Es haben sich aber in denen Figuren auch bei dieser andern dergleichen mit eingeschlichen/sonderlich weil sie nicht allesamte von einer Hand gestochen worden / maßen der eine Kupferstecher/ aus was vor Ursachen weiß man nicht/die Figuren gar in anderer Milur als sie der Herr Salvator gestellet/zugeschweigen daß derer viel vielleicht wegen gehabter Eil nicht allerdinges reinlich ausgearbeitet sind; Wird dannhero der hochgeneigte Leser nach Standes Gebühr Exercriert eruchtet/wegen solcher Fehler dieser neuen Edition so wohl als der vorigen nachzusehen/maßen der dabei beschriebene Discurs solche zum Theil ergänzen/der mündliche Unterricht aber jederman verhoffentliche Gemüge zuleisten vermögen wird. Die Druck Fehler welche bei solchemnem Werke nicht auffenzubleiben pflegen/obgleich die Correcturen noch so fleißig verrichtet/ und die Revisionen eben so emsig nachgehalten werden/wird der HochzuEhrende Leser umso viel desto ehe nicht zum übelsten ausdeuten/ weil das Werk in zweierlei Sprachen bestehet/ da dann gewiß dasjenige/ was in einer versehen/ aus der andern verbessert werden kan: Alleine ist allhier noch zudenken/daß der Verteutschende Entschuldigung zuerhalten verhoffet/ ob er gleich die Uebersetzung nicht mit lauter reinen teutschen Worten gegeben/ sondern daß er bald Lateinisch bald Italianisch mit eingemenget/angesehen daß theils die Kunstwörter nicht gar zu wohl und künzlich zuverteutschen sind/theils auch bei Information solcher Exercitien allerhand Termini aus unterschiedenen Sprachen mit unterlauffen/gegenwärtiges Werk aber mehr denen Liebhabern dieser Kunst als andern zum Vorthell verteuschet/und von neuen aufgelegt worden ist.

Daß sonsten bei endigung des ersten/wie auch des zweiten Buches zugesaget worden/es solte eine Erluterung wegen des Hiebsechtens als eine Zugabe hinten mitangehenget werden/wird diesemahl nicht stugs erfolgen/maßen solche theils noch nicht völlig zu Papier gebracht / theils aus andern Ursachen aniezo nachbleibet. Doch soll mit nähestem unter dem Titul **Unterricht vom Hiebsechten** obenbesagte Erluterung gewiß folgen. Indes bediene sich der Hochgeneigte Leser dieser Arbeit großmüthig /und so verführet werden wird/daß dadurch denen Fechtliebenden oder sonsten iemands anders angenehmer Dienst geschehen wäre/soll künfftig nicht nur gegenwärtiges Werk/ als des Herrn Salvators eigene Erfindung nebst ichtzugesagter Erluterung oder dem Unterricht vom Hiebsechten/sondern auch was Einer in etlich und zwanzig Jahren aus eigener Erfahrung so wohl an sich als an vielen hundert/wil nicht sagen tausend/anderen durch tägliche so wohl stumpffe als scharffe Übung erlernet/der Welt vor Augen gestellet / und allen Teutschen als seinen Herren LandesLeuten zu Nutz in teutscher Mutter Sprache geoffenbahret werden/damit doch endl. bewiese werde / daß die Exercitia unsonderl. des Fechtens so wohl aufn Stoß als aufn Hieb nicht allein in Frankreich un Italien/wie wohl der gemeine doch böse Glaube in unserm Vaterlande also herumgetragen wird) können erlernet werden/sondern daß solche auch in der Witten Teutschlandes nach ummufflossenden Gründen unterwiesen/und dadurch dem lieben Vaterlande manche Thaler erspart werden/die HochAdeliche und andere Vornehme Jugend aber mancher so wohl Leib und Lebens als anderer Gefahr überhoben sein könne. Diese Materie wäre wohl wehrt/daß sie von hochverständigen besser untersucht/ und dessenthalben dem Vaterlande teutscher Nation gründlicher Unterricht vorgeleget würde/weil aber der Verfasser dieses gegenwärtigen sein Jngentium darzu zu schwach/sein Ansehen auch zugeringe befindet/als wird es einem mit höher- und schärfferen Gemüths Gaben von Gott gesegnetem und durch Verdienst mit größserer Autorität geziertem billig überlassen/und indes gegenwärtiges Werk nebst des Verfassers euserst möglichsten Diensten dem Hochgeneigten Leser/der selbe aber Gottes allgütigem Vater Schutze getreulichst empfohlen.

Tab: Reg





# Register der Materien so im ganzem Werk und wo sie zu finden. Im ersten Buche.

Des Herrn Salvators Zuschrift an den großmächtigsten König in Dänemark Christian den vierdten.	1.
Vorrede an die Lesende	2.
General Discurs über das erste Buch von denen Fundamenten der Klinge allein	4.
Erklärung derer vier HauptLager / und woher sie ihren Nahmen haben	6.
Von aushaltung des Kappiers und die Stärke und Schwäche desselben zu erkennen	7.
Die Art und Weise wie man die Contraposturen oder Gegenlager machen soll / worauf einer ver stehen lernet / wie er das Gewehr und den Leib stellen soll / und wenn er sich also zu stellen muß anfangen	8.
Erklärung derer beiden Misuren / wie man soll ver stehen / welches sei die weite und welches sei die enge Misur / und wie man sich soll verhalten / wenn man eine oder die andere mit geringerer Gefahr gewinnen soll	10.
Ein Discurs von schleuderung des Degens / und Regeln der zweien tempi, um zu ver stehen zugeben / wie viel es besser sei die Klinge portiren und das rechte tempo in acht nehmen	14.
Discurs über das Treffen mit dem Diebe / um zu ver stehen wie vielerlei Diebe seind / und uff waserlei Weise man sie brauchet / Ir ihre Natur / welche Manier zu hauen die beste sei / auch ob es besser hauen oder stoßend verlegen	18.
Wie das pariren recht und gut / oder falsch und böse sei / auch von verlegen so wenn sie ein einzeln Kappier haben mit der linken Hand pariren	22.
Was die Klinge finden vor eine Sache sei / wie man sie findet / und wenn man wisse / daß man sie gefunden habe	28.
Was tempo und contratempo vor ein Ding sei / welches das rechte und welches das falsche ; wie man das nur uff den Schein gemachte tempo welches der Feind auff der Seite contratempo machen pfleget zugeben / betruget	32.
Was eine Cavation, Contracavation, Ricavation Mezza Cavation, und was Commetterere di spada sei / auch wie und wenn sie sollen gebrauchet werden	35.
Was eine Finta sei / warum man sie also nennet / auf was Weise und zu welcher Zeit es gut sei sie zugebrauchen	37.
Was da sei mit festem Fuße stoßen / it was sei passiren	41.
Ob das Kappier gerade und lang aus gestreckt / winkelticht oder angezogen geführt werden solle	46.
Ob es besser sei sich im Lager hoch oder niedrig zu legen	51.
Anmerkungen / wie sich einer wieder große / kleine / schwache / und starke / denn auch wieder Sachjornige und Furchtsame oder Feige verhalten solle	54.
General Discurs über die Lager	59.
Discurs über die Figur welche die Natur derer Diebe werffet / wo sie heimlich hintreffen	62.
Discurs über das Prima Lager so im ausziehen des Degens aus der Scheiden formiret und mit N <sup>o</sup> . 1. gezeichnet	67.
Erklärung des wohlgestaltten Prima Lagers.	65.
Abhandlung des Seconda Lagers welches herrühret aus dem Prima so in ausziehung des Degens formiret ist.	66.
Von dem wohlgestalttem Seconda Lager	67.
Regulen über ein andres u. zwat geschrencktes 2. Lager	69.
Die Ursach warum die 6. Figur mit der Kl. also geschren-	
ket u. die L. Achsel so weit als die R. hinfür gebracht sei	71.
Durch was Gelegenheit einer die ada stoßen könne	72.
Wie die Wirkung der mit dem linken Schenkel passirten Seconda müsse gemacht werden / wenn einer damit von weiten treffen will	74.
Auff was Art man ein Terza Lager formiren kan	75.
Wie man ein sicherer Terza Lager formiren soll	77.
Ein Discurs über ein Unterlager in Terza, um zu ver stehen / wie einer solches formiren und brauchen soll	78.
Vom Stoß der Terza	80.
Wie ein Quarta Lager kan gestellet werden / auch ein Discurs von denen Bewegungen so darinnen können vor kommen	81.
Ein ander Quarta Lager welches sicherer ist / weil es das Kappier mehr ausgestreckt hat	83.
Noch ein ander Quarta Lager welches die ganze Brust dar zeuget / und daher die Schenkel in die quehre stellet	84.
Ein mit der Klinge und linken Achsel geschrencktes Quarta Lager / welches wieder die angulirte Seconda einwendig kan gebrauchet werden	86.
Hier wird gezeiget / wie einer Quarta à p. f. stoßen soll	87.
Ein anderer mit dem Scanso di Vita uff dem linken Schenkel gyrrter Quarta Stoß	88.
Noch ein anderer mit dem linken Schenkel voltirter Quarta Stoß so genennet ist il fuggire di Vita	90.
Ein mit dem linken Schenkel passirter Quarta Stoß	91.
Von der ersten Betlegung so eine Quarta wieder eine Terza gemacht	92.
Von dem Terza Stoß so wieder eine andre 3. gemacht	95.
Von einem Untern Quarta Stoß wieder eine Terza	96.
Von einem Unter Terza Stoß so wieder eine andre Terza gemacht.	98.
Wie die Prima wieder eine Terza gestossen wird	99.
Ein Quarta Stoß so wieder eine in die Luft erhobene Klinge gemacht ist	101.
Wie die ada wieder eine hauenende Terza gestossen wird	102.
Ein 3. Stoß wie eine nach der Erde zu verfallene Terza	103.
Ein 4. Stoß wieder eine der Erden zuberfallene Terza	104.
Wie man einen mit Mandritto übern Kopf hauen sol	105.
Wie die gyrrte 4. wie eine Seconda zugebrauchen	107.
Von einem auswendigen Quarta Stoß	108.
Wie man wieder eine voltirte Quarta unter der Klinge vertunden soll	109.
Wie einer mit Seconda wieder die gyrrte Quarta verfallen kan	111.
Wie die Prima wieder und unter einer 2. gestossen wird	112.
Wie man mit Quarra wie eine Seconda gyrrten soll	113.
Wie man eine Quarta wieder die passirte 2. gyrrten soll	115.
Wie eine Quarta mit linkem Schenkel wieder eine andre Quarta passiret werden kan	116.
Wie man wieder eine Volta die Quarta mit dem linken Schenkel passiren kan	117.
Wi. einer wieder die passirte Quarta mit der Seconda verfallen soll	118.
Ein mit dem linken Schenkel passirter Seconda Stoß wie der eine gyrrte Quarta	120.
Ein Quarta Stoß indem die linke Hand pariret	122.
Ein Terza Stoß indem die linke Hand pariret	123.
Ein Seconda Stoß indem die linke Hand pariret	124.
Wie man die Quarta mit linker Hand pariren und Seconda contratempo stoßen soll	125.
Wie	

Wie man mit volkirter Quarta die Parata der linken Hand betrügen und zugleich verletzen soll 127.  
 Wie man mit der volkirten Quarta wieder eine Terza so mit linker Hand pariren wollen/ verletzen kan 128.  
 Wie die volkirte Quarta wieder die Seconda contratem- po kan gebrauchet werden 129.

**Das zweite Buch. 131.**

Ein allgemeiner Discurs über das Caminiren. 133  
 Ein Discurs darauf man den Vorthell desjenigen so wiech seinen Feind mit der Resolution caminiret ersehzt kan 136.  
 Wie sich einer so mit der Resolution caminiret mit den Rissen dem Letzte und dem Degen verhalten soll 137.  
**Von der ersten Regul des Caminirens 138.**  
 Wie sich ein Caminirender beim ersten angehen seines Feinds des Klinge bemächtigen soll 143.  
 Von dem Stoß so aus erlangtem Vorthell herkömmt 144.  
 Wie ein 2da Stoß aus dem ersten acquisto herkömmt 145.  
 Wie einer mit Vorthell wieder ein Unter Lager caminiren soll 148.  
 Wie einer wieder ein Unterl. feint Stoß verbringt soll 149  
 Wie einer mit Terza wieder Seconda caminiret 150.  
 Wie die Quarta wieder eine Seconda nach Anleitung des in vorhergehender Figur erlangten Vorthells gestossen werden kan 152.  
 Ein Prima Stoß wieder eine Seconda im caminiren 153.  
**Von der zweiten Regul. 154.**  
 Von dem eigentlichen Lager dieser zweiten Regul 157.  
 Wie einer aus solchem Lager ein Vorthell gewinnen soll 159.  
 Ein 3er Stoß so nach gewonnenem Vorthell gestößt wird 160.  
 Wie 4. nach gewonnenem Vorthell gestossen wird 161.  
 Die Seconda trifft wieder eine Terza 162.  
 Wie einer wieder eine Unter Terza caminiren soll 163.  
 Wie Quarta wieder ein Unter Lager gestossen wird 164.  
**Von der dritten Regul 165.**  
 Von dem angehen dieser dritten Regul 170.  
 Wie die Quarta nach erlangtem Vorthell in dieser Regul gestossen werde 171.  
 Die Seconda trifft wieder eine gyrirte Quarta 172.  
 Wie einer einwendig in Terza wieder eine Seconda caminiren kan 173.  
 Auf was Weise einer hierauf die Quarta stoßen kan 174.  
 Von einem wieder die 2da passirtem Quarta Stoß 175.  
**Von der vierten Regul 177.**  
 Von der Quarta so mit der Klingen unter des Feindes keiner lieget 179.  
 Wie die unter der Klingen gelegene Quarta ein Vorthell über der Klingen gewonnen hat 182  
 Wie nach erlangtem Vorthell die 4. gestossen wird 183.  
 Von der Terza so mit ihrer Klingen unter des Feindes keiner lieget 184  
 Das Vorthell desjenigen so unter der Klingen lag 186.  
 Wie hierauf die Terza gestossen wird 187.  
 Wie die Quarta wieder eine gestreckte Terza gestossen wird 188.  
 Wie Terza unter Seconda gestossen wird 189.  
 Von der Quarta so ihre Klinge unter einer Seconda gelagert 191.  
 Wie vorkesagte Quarta über der Klinge gegen Seconda verlehzt 192.  
 Wie man aus einem Unterlager mit Terza wieder eine Unter Terza caminiren soll 193.

Wie nach gewonnenem solchem Vorthell die Quarta gestossen wird 194.  
**Von der fünften Regul 195.**  
 Warum die Klinge also gegen des Feindes Kreuz gestellt ist 199.  
 Ein Quarta Stoß so aus obigem Lager hergetommen 200.  
 Von einer Quarta welche die Sp. gegen des Feindes Kreuz gerichtet hat 201.  
 Ein Quarta Stoß welcher aus vorhergehender Figur hergetommen 202.  
 Wie einer mit Quarta wieder Seconda in Prospectiv des Kreuzes caminiret 204.  
 Wie durch das Vorthell der vorhergehenden Figur die Quarta wieder Seconda gestossen wird 205.  
 Von einem wieder die 2da passirtem Quarta Stoß 206.  
 Von der Terza welche mit der Spizen in Prospective des Kreuzes wieder ein Unterlager caminiret 207  
 Von dem Stoß welcher aus vorhergehender Figur entsprungen 208.  
**Von der sechsten und letzten Regul 210.**  
 Wie Quarta den ersten acquisto wieder 3. gewonnen 214.  
 Wie der zweite auf den ersten acquisto gefolget 215.  
 Wie einer nach erlangtem ersten and zweitem acquisto die Quarta stoßen soll 216.  
 Wie mit Quarta auswendig wieder Terza der erste acquisto gewonnen wird 218.  
 Von dem zweiten acquisto wie solcher auff den ersten gefolget 219.  
 Wie ein auswendiger Quarta Stoß aus denen beiden vorhergehenden beschriebene Vorthellen hergetommen ist 220.  
 Des zweiten Buchs Schluß Rede 222.

**Das dritte und letzte Buch. 225.**

Von einem Ringstück so mit dem rechten Bein gemacht/ dabei der Feind mit dem Degen Knopf uf die Brust gestossen wird 228  
 Wie einer s. Feinde den Degen aus der Faust nimmet 229.  
 Auf was Weise einer seinem Feinde den Degen aus der Faust genommen hat 231.  
 Ein Ringstück da der Feind zugleich durch und durch gestossen ist 232.  
 Wie einer seinen Mantel dem Feinde über dessen Degen werffen und darauff stoßen soll 233.  
 Wie man seinem Feinde den Mantel ins Gesicht werffen und zugleich mit darnach stoßen könne 235.  
 Regeln wie man sich mit ledigen Fäusten wieder einen Dolchen beschirmen soll und kan 236.  
 Auf was Weise der eine also warttet daß der andre mit dem Dolchen justossen soll 238.  
 Allhier wird gezeuget wie der vorhergehenden Figur ihre Wirkung ausgeschlagen 239.  
 Wie einer seinem Feinde den Dolchen aus der Faust erzwingen soll 240.  
 Auf was Weise einer seinem Feinde den Dolchen aus der Faust genommen hat 241.  
 Wie es mit der Verbundung so die letzte des ganzen Werkes zugegangen ist 242.  
 Wie man sich mit einem eingelen Rappier wieder einem langen Spieß/ wieder eine ganze und halbe Pique oder wieder eine mit Eisen beschlagene Stange beschirmen soll. 243.

E N D E.





